



PROJECT CONSULT
Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

PROJECT CONSULT Newsletter 2000

PROJECT CONSULT Newsletter

Herausgeber

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
v.i.S.d.P. Dr. Ulrich Kampffmeyer
Isestraße 63
20149 Hamburg
Tel.: +49 40 412856 53
Fax: +49 40 412856 54
<http://www.PROJECT-CONSULT.de>
info@PROJECT-CONSULT.com

PROJECT CONSULT Newsletter ISSN 1349-0809; 1999 - 2016

Lizenz

Die Inhalte dieser Dokumentation stehen unter der Creative-Commons-Lizenz

 Zitierung der Quelle | Namensnennung – Keine Bearbeitung [CC-BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Die Rechte an den einzelnen inhaltlichen Beiträgen liegen bei den ausgewiesenen Autoren.

Hinweis

Die Konsistenz der externen Links in den älteren Newsletter-Publikationen kann über den langen Erscheinungszeitraum nicht mehr gewährleistet ist. Links können ins Leere oder zu anderen Webinhalten führen.

Ausgaben 2000

Ausgabe	Seiten	Jahrgang 2000	Gesamt
20000114	16	01	019
20000128	14	02	020
20000215	13	03	021
20000307	08	04	022
20000330	18	05	023
20000418	17	06	024
20000508	17	07	025
20000530	20	08	026
20000620	19	09	027
20000727	21	10	028
20000817	20	11	029
20000914	22	12	030
20001011	20	13	031
20001103	10	14	032
20001124	16	15	033
20001218	20	16	034



Inhalte & Themen

Editorial	1
Unternehmen & Produkte.....	1
Staffware`s Workflow goes Mobile.....	1
WIN!DMS - SAPERION bietet erweiterte Outlook-Integration	2
Ley verkauft an Thiel Logistik.....	2
EASY übertrifft Umsatzerwartungen	3
beenz.com mit neuem Teilhaber	3
CE AG übernimmt Mehrheit an BOO	3
Onstream Systems - Kein weiterer Support für Watermark von FileNET	4
IXOS mit neuen Lösungen E-Business- Document Management	4
TIS Image Systems in Deutschland.....	4
TRIA übernimmt e-Doc	5
Märkte & Trends.....	5
Digitale Signatur auf Mobilfunk-Kurs.....	5
In der Diskussion	6
XML - Wofür soll das gut sein?	6
Normen & Standards	7
Komitee-Entwurf ISO/CD 15489 „Records Management“ erschienen.....	7
Artikel & Kommentare	7
Der DMS-Markt im Wandel der Zeit: Tendenzen und Auswirkungen	7
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	12
Wozu ein neuer Börsenindex ?	12
DTX 20000114	14
Verbände & Organisationen.....	15
AIIM verleiht neue Awards auf der AIIM Show 2000.....	15
Personalia	15
Rudolf Gessinger ist neuer Geschäftsführer bei FileNET	15
Peter Nowak ist neuer General Manager von TiS Deutschland.....	15
Impressum.....	16

Editorial

Herzlich Willkommen im Neuen Jahr und im zweiten Erscheinungsjahr des PROJECT CONSULT Newsletters.

Aus den ersten Anfängen hat sich der Newsletter zu einer der wichtigsten regelmäßigen Trendpublikationen der Document-Related-Technologies-Branche entwickelt. Er erscheint elektronisch alle zwei bis vier Wochen mit 12 bis 24 Ausgaben im Jahr und ist im Jahresabonnement erhältlich. Abonnenten, Journalisten und Kunden von PROJECT CONSULT erhalten den Newsletter regelmäßig, um sich über die aktuellen Themen aus dem Umfeld von DRT Document Related Technologies zu informieren. Wir sehen uns hierbei als Ergän-

zung zu den professionellen Branchenzeitschriften und zum nicht erschlossenen allgemeinen Informationsangebot des Internets. Auch weiterhin ist unsere Zielsetzung, nicht nur Nachrichten zu präsentieren, sondern diese mit Hintergrundinformationen zu kommentieren und die wichtigsten Trends im Markt sichtbar zu machen. Für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Journalisten und Redaktionen sowie für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuell laufenden Projekten ist der Bezug des Newsletters kostenfrei. Der Abonnementpreis wurde so gestaltet, daß er im Prinzip nur unsere Versand- und „Handling“-Kosten abdeckt. Wer auf die Informationen aus dem Newsletter „etwas“ warten kann, findet Auszüge mit ca. 10tägiger Verzögerung inzwischen auch auf zahlreichen WebSites wie www.bitverlag.de, www.dip-sourcebook.de, www.electronic-office, www.gin-net.de, sowie zukünftig auch auf anderen WebSites wie z. B. www.aiim.org oder www.goodnews.de. Das Newsletter-Bestellformular für den direkten und aktuellen Bezug finden übrigens auf unserer WebSite www.project-consult.com unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Die Redaktion freut sich über Anregungen, Kommentare, Informationen zu neuen Produkten, Leserbriefe und Beitragsvorschläge. Bitte senden Sie diese an newsletter@project-consult.com oder an mich persönlich unter christina.kotsch@project-consult.com. Viel Spaß beim Lesen!

Christina Kotsch, IT-Redaktion

Unternehmen & Produkte

Staffware`s Workflow goes Mobile

Bedford. - Der Workflowhersteller Staffware (www.staffware.com) bietet mit dem WAP Business Process Server ein Produkt an, das die Einbindung von mobilen Geräten in die Vorgangssteuerung unterstützt. Als Basis für die Kommunikation wird das Wireless Application Protocol (WAP) genutzt, das als Nachfolger für den Short Message Service (SMS) seit ungefähr drei Monaten von Telekommunikationsdienstleistern wie Mannesmann (www.mannesmann.de) und Viag Interkom (www.viagintercom.de) massiv beworben wird. Im Bereich WAP-basierter Anwendungen werden Staffware und Ericsson Business Consulting (www.ericsson.de) zusammenarbeiten, wobei Ericsson für die Implementierung der Anwendungen bei den Endanwendern zuständig sein wird. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Unter dem Thema „Mobilfunk öffnet der TK-Branche den Finanzdienstleistungsmarkt“ berichtete PROJECT

CONSULT bereits im Newsletter 19991126 über die Kombination von Workflow und WAP. Im Rahmen des Siegeszugs des Mobilfunks werden immer mehr Dienstleistungen und Anwendungen entwickelt, die auf den klassischen Basistechnologien Workflow, Dokumenten-Management und Archivierung beruhen. Insbesondere die Workflowfunktionen eröffnen Endanwendern und auch Dienstleistern wie Telekommunikationsunternehmen eine Vielfalt neuer Möglichkeiten, Vorgänge durch die Einbindung von Mobilfunkgeräten völlig neu zu gestalten sowie neue Dienstleistungsprodukte zu kreieren. Trotz des im Vergleich zu der Kommunikationsbasis SMS hohen Preises für Datenübertragung und Endgeräte, ist die Nachfrage nach WAP laut Mannesmann-Sprecher Matthias Andreesen so gewaltig, daß 1999 nur ein kleiner Anteil davon befriedigt werden konnte. Hersteller wie Nokia (www.nokia.com) oder Ericsson sind nicht annähernd auf die Fülle von Bestellungen vorbereitet gewesen und beliefern zur Zeit vorrangig die wichtigsten Großkunden. Im Bereich der WAP-basierten Anwendungen mußte Ericsson allerdings eine Schlappe einstecken. So setzte der Handy-Produzent zunächst im Rahmen eines Joint Venture's mit Microsoft (www.microsoft.com) und einer Kooperationsvereinbarung mit der British Telecom (www.britishtelecom.com) auf Microsoft's Windows CE und den Browser „Mobile Explorer“, um den Endanwendern mobile Internetdienstleistungen bieten zu können. Allerdings stellte sich Windows CE für kleine Telefone als nicht geeignet heraus, so daß Ericsson kurzfristig wieder zu EPOC als Betriebssystem zurückkehrte, einer gemeinsamen Entwicklung der Firmen Ericsson, Nokia, Motorola (www.motorola.com) und Psion (www.pSION.com). Das US-Unternehmen Motorola kündigte in diesem Reigen zum Jahreswechsel bereits ein Gerät an, das Unified-Messaging-fähig ist. Eine Anforderung, die in Unternehmen mit fortgeschrittener Bürokommunikation, Dokumenten-Management, Archivierung und Workflow zunehmend an Bedeutung gewinnt. (MF)

WIN!DMS - SAPERION bietet erweiterte Outlook-Integration

Berlin. – Die WIN!DMS GmbH (www.saperion.de) hat ihr Produkt Saperion in Standardapplikationen integriert. Insbesondere die Kopplung mit der Office-Welt wird dabei kontinuierlich ausgebaut. Dem Outlook-Anwender werden Unterordner im Bereich der öffentlichen Ordner bereitgestellt, über die in Saperion gesucht, indiziert und archiviert werden kann. Strukturen und Aktenpläne werden in Saperion erstellt und in Outlook als weiterer Unterordner angeboten. Klickt der Anwender in Outlook einen dieser Unterordner an, so wird eine Suchabfrage ausgelöst, deren Ergebnisliste wiederum in Outlook dargestellt wird. Outlook-Mails können durch diese Anbindung an das Dokumenten-Management-System Saperion entweder per Drag & Drop oder mit Hilfe des Outlook-Regel-

Assistenten als Dokumente archiviert werden. Bestimmte Blickwinkel werden vordefiniert, indem die Saperion-Datenbankfelder über einen Field-Mapper den entsprechenden Mailfeldern zugeordnet werden. Gesucht und sortiert dargestellt wird in Outlook. Die bisherige Anbindung an Office beschränkte sich auf Messaging-Funktionen aus Saperion heraus. Vergleichbare Funktionen in einer Lotus Notes-Umgebung kündigt WIN!DMS zur CeBIT 2000 an. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Seit bereits 15 Jahren entwickelt WIN!DMS Dokumenten-Management-Software und bietet das Produkt Saperion (ehemals ArChief) als modulares Paket an. Ende 1998 bestätigte ein vom amerikanischen Marktforschungsinstitut DOCULABS durchgeführtes Gutachten WIN!DMS die weltweite Technologieführerschaft. WIN!DMS baut Saperion – derzeit in der Version 4.1 auf dem Markt – stetig aus und stellt sich dem Trend „Groupware als Standardapplikation“ in großen Organisationen. Zur marktnahen Entwicklung tragen auch die weltweiten Lösungspartner bei. So bietet jüngst die SIS Seac (www.seac.de) aus Konstanz die Anbindung der Standardsoftware Navision Financials über Navision Link an Saperion an. Auch diese Anwendung wird im Februar vorgestellt. WIN!DMS wird sich von den Großen im DMS-Markt also nicht abhängen lassen, zumal sie in Nordamerika bereits ein beachtliches Ansehen genießt. (SL)

Ley verkauft an Thiel Logistik

Pulheim. – Zum Jahresbeginn 2000 wurde der Workflowhersteller Ley GmbH (www.ley.de) an das luxemburgische Unternehmen Thiel Logistik AG verkauft. Nach Auskunft der Ley GmbH wird das Unternehmen bis auf weiteres seinen Standort beibehalten. Zu der Thiel Logistik AG gehören bereits zwei Softwareunternehmen, die ILOS AG (www.ilos.de) und die Seven AG. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Geschwindigkeit, mit der sich die Bereinigung des Workflowmarktes fortsetzt, nimmt seit wenigen Monaten rasant zu. Wurde erst im September letzten Jahres die Übernahme des Anbieters CSE Systems GmbH (www.csesystems.com) durch die SER AG (www.ser.com) bekanntgegeben, hat es nur drei Monate später nun auch die Ley GmbH getroffen. Starke Umstrukturierungen und personelle Veränderungen in der Belegschaft vergleichbar mit denen der CSE Systems sind bei Ley noch nicht verlautbart worden. Die Einschätzung von PROJECT CONSULT, daß Anbieter nur eines Produktes oder einer Produktlinie im DRT-Markt kaum noch eine Überlebenschance haben, bestätigt sich. Diese Entwicklung konnte letzten Endes auch durch die Bindung an Baan nicht aufgehalten werden. Im Grund-



satz war diese Verbindung für den Workflowanbieter sicherlich eine richtige und vielversprechende Strategie. Auch für Baan brachte diese Verbindung Vorteile für das ERP-System, beruht doch die im Vergleich zu SAP anerkannt höhere Systemflexibilität nicht zuletzt auf der Workflow-Engine von Ley. Trotzdem zeigt das Beispiel, daß für eine langfristige Sicherung des eigenen Unternehmens mögliche Partner und deren Marktpotential sehr genau zu prüfen und aktuelle technologische Trends sowie sich daraus ergebene weitere Partnerschaften sehr zeitnah zu verfolgen sind. (MF)

beenz.com mit neuem Teilhaber

New York. - Die amerikanische Cybercash-Firma beenz.com, Inc (www.beenz.com) (siehe dazu Bericht im Newsletter 19991112) hat einen neuen Teilhaber. Das erst seit Oktober 1999 existierende britische Internet-Unternehmen JellyWorks (www.jellyworks.com) hat nach eigenen Angaben 1,334 Millionen US-Dollar in den Kauf investiert. Der Kurs der JellyWorks-Aktie stieg von fünf Pence am 20.12.1999 auf zwischenzeitlich über 120 Pence. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Einstieg von JellyWorks in beenz.com und der anschließend rasante Kursanstieg der JellyWorks-Aktie zeigt die auch in England große Beliebtheit von Internetwerten. Allerdings erscheint es zur Zeit mehr als fraglich, daß sich das Engagement außer für JellyWorks auch für die anderen Investoren in den kommenden Jahren auszahlen wird. Die Gewinnaussichten von beenz.com sind mittelfristig skeptisch zu betrachten. Zur Erinnerung: beenz.com ist der selbsternannte Anbieter der Internetwährung "beenz". Das Prinzip ist mit Meilenprogrammen wie z. B. Miles & More von Luftfahrtgesellschaften vergleichbar. Anwender, die für Internetttransaktionen mit Vertragspartnern von beenz.com dessen Internetseite angeben, können auf diese Weise beenz sammeln und anschließend gegen Konsumgüter eintauschen. Mit der zunehmenden Nutzung des Internet bieten solche Bonussysteme allerdings das Potential für tiefgreifende Entwicklungen im Zahlungsverkehr und gesamten Währungsumfeld. (MF)

CE AG übernimmt Mehrheit an BOO

Bielefeld. - Der DMS-Anbieter CE Computer Equipment AG (www.ce-ag.com) hat 70,2 % des Softwareherstellers BOO Mensch + Computer AG (www.booo.de) übernommen. Durch die Übernahme ergänzt CE seine Komplett-Systemlösungen im Bereich Dokumenten-Management und Archivierung um die skalierbaren DMS- und Workflow-Produkte der BOO AG, die insbesondere im Bereich Lotus Notes und Internet-Technologien spezialisiert ist. Die Kombination beider Produkte soll den Weg in den internationalen Markt ebnen. Die Firma BOO

existiert seit 1996 und beschäftigt 15 Mitarbeiter. Der Vorstand der AG setzt sich zusammen aus Bert Schwarck, zuständig für Vertrieb und Finanzen, und in Kürze Dr. Rainer Kossov, der für die Entwicklung zuständig sein wird. Beteiligt am Unternehmen sind mit je 9,8 % Malte Jäger, Bert Schwarck und Stephan Voigt sowie mit je 0,2 % Thorsten Lammert und Thomas Stüttner. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 51.129,19 EURO (100.000 DM) und der Umsatz im vergangenen Jahr lag bei 1 Mio. EURO (1.955.830 DM). Laut dem Vorstand Herrn Schwarck wird die bisherige Geschäftsausrichtung auch in der neuen Gesellschaftsform beibehalten werden. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Fa. BOO GmbH hatte bereits vor längerem einen AG-Mantel angemeldet. Dieser konnte nutzbringend verwendet werden, als die CE AG bei BOO einstieg. Die Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat läßt vermuten, daß die CE AG nicht sehr direktiv in die Geschäfte von BOO eingreifen wird. BOO stellt für die Archivsysteme der CE AG eine wertvolle Bereicherung dar. Auf Basis von Lotus Notes/Domino wurde bereits in der Vergangenheit das neue Produkt Cectura für die Versicherungswirtschaft entwickelt. Vergleichbare Produkte für Finanzdienstleister, Verbände etc. werden folgen. Für BOO bedeutet der direkte Eintritt der CE eine erhebliche Stärkung - hat es doch in der Vergangenheit zahlreiche Projekte bei Großkunden gegeben, in denen die BOO als Unternehmen zu klein erschien und deshalb andere Firmen die Generalunternehmerschaft übernahmen. Als Bestandteil der CE AG Gruppe dürfte diese Klippe nunmehr für die innovativen Lösungen von BOO umschiffen sein. (Kff)

EASY übertrifft Umsatzerwartungen

Mühlheim. - Der DMS-Anbieter EASY Software AG (www.easy.de) teilte am 06.01.2000 mit, daß der zum Zeitpunkt des Börsengangs im April 1999 prognostizierte Umsatzzuwachs von 40 Mio. DM mit vorläufig nunmehr 50 Mio. DM um 25 % übertroffen wurde. Im Vergleich zu 1998 wird sogar ein Umsatzzuwachs von weit über 60 % erreicht. Parallel hierzu stieg der Börsenkurs des Unternehmens ebenfalls um mehr als 60 % an. Diese positive Entwicklung wird unter anderem mit der Erschließung des SAP/R3-Kundenmarktes, der Ausweitung des US-Geschäfts und der Übernahme der Unternehmen ScanOptic (www.scanoptic.de) und Solsys (www.solsys.de) sowie der Übernahme des DMS-Geschäftsbereichs der SHD Datentechnik begründet (www.shd.de). Weitere Zukäufe in Europa und USA sind geplant, es werden bereits Gespräche mit potentiellen Kandidaten geführt. Darüber hinaus sollen in wenigen Wochen mehrere ausländische Gesellschaften gegründet werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

EASY hat es geschafft, innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums durch eine ausgereifte und aggressive Marketing- und Vertriebsstrategie zu einem führenden Anbieter von Archivsystemen zu werden, trotz eines lange Zeit eher als Lightversion zu bezeichnenden Produktes. Gleichzeitig verfügt das Unternehmen über gute Kontakte zu den Fondsgesellschaften, so daß es nicht verwundert, daß der Kurs der Aktie Anfang Dezember 1999 innerhalb nur einer Woche einen Sprung von über 25% verzeichnete und seitdem kontinuierlich von den Analysten empfohlen wird. Der anhaltende und überproportionale Erfolgskurs dieses einstmals eher als zweitrangig und auf klein- bis mittelständische Kunden fokussierten Mülheimer Unternehmens dürfte den bisher zu den Marktführern gehörenden Anbietern von HighEnd-Produkten gehörig die Laune verderben. (MF)

Onstream Systems - Kein weiterer Support für Watermark von FileNET

Herts. - Onstream Systems und FileNET (www.onstreamuk.co.uk) gaben bekannt, daß FileNET (www.filenet.com) den Verkauf der Watermark Document Imaging Produkte eingestellt hat und deren Support nur noch bis Ende März aufrechterhalten wird. Gleichzeitig kündigt Onstream WMExtract an, daß Watermark Image Datenbanken in eine Form konvertieren kann, die es ermöglicht, diese in andere Datenbanken oder Dokumenten-Management-Systeme zu importieren. Dieses schließt sowohl die Dokumente, als auch die Indexdaten ein. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET hatte sich einen umfangreichen Warenkorb an Firmen und Produkten zugekauft, um sich als der allumfassende, führende Anbieter für Document Related Technologies zu positionieren. Hierzu gehörten Greenbar, Saros und Watermark. Während Greenbar und Saros noch die Chance boten, direkt in das FileNET-Portfolio eingebunden zu werden, war Watermark immer eine eigenständige, inkompatible Lösung für den LowEnd-Markt. FileNET hatte hier auch Argumentationsprobleme, welche Lösung aus dem Portfolio eigentlich am besten für welchen Zweck eingesetzt werden kann. Watermark war seinerzeit zu einem deutlich überhöhten Preis von einem der cleversten Entrepreneurs der Branche, David Skok, eingekauft worden. Die Verkaufszahlen von Watermark in der FileNET-Ägide rechtfertigten keinen weiteren Ausbau der Watermark-Vertriebsaktivitäten, da der Schwerpunkt auf die neue Panagon-Produktlinie gelegt wurde, die im Prinzip Watermark obsolet macht und inzwischen auch preislich attraktiver gestaltet ist. Im LowEnd-Markt steht derzeit eine Bereinigung durch Notes/Domino, zukünftige Microsoft-Tools und andere günstige Lösungen an. Da FileNET mit der Integration der verschiedenen Produkte über Jahre hinweg massive

Probleme hatte, war es bereits seit längerem zu erwarten, daß einige der divergenten Produktlinien auf der Strecke bleiben werden. Es ist jedoch als sehr positiv zu werten, daß FileNET durch einen Partner zumindest die Migration der vorhandenen Watermark-Installationen sicher gestellt hat. (Kff)

IXOS mit neuen Lösungen E-Business-Document Management

Grasbrunn. - Der Softwareanbieter IXOS SOFTWARE AG (www.ixos.com) will auf der CeBIT 2000 Softwarelösungen auf Basis von Internet-Technologien wie Java und XML und ein Dienstleistungsangebot für Geschäftskunden vorstellen. Zudem soll ein neues, Internet-fähiges Dokumenten-Management-System präsentiert werden, das den Erstellungsprozess von Business-Dokumenten durch neue Technologien unterstützt. Das Management dynamischer Dokumente von Inter-Enterprise Teams ist in einer erweiterten Produktlinie Java-basiert und nutzt XML als Dokumenten-Plattform. Weitere unterstützende Technologien sind die Personalisierung und der Dokumentenzugriff über Web-Browser-basierte Thin-Clients. Eine SAP R/3-Integration soll es ermöglichen, R/3-Daten zu extrahieren und als XML-Dokumente zu präsentieren. Mit IXOS-ExchangeARCHIVE will das Softwarehaus eine neue Lösung für das Archivieren von Mailbox-Daten unter Microsoft Exchange anbieten. Um den Exchange-Server zu entlasten, sollen Mails und Attachments automatisch archiviert werden, so daß nur der Mail-Eintrag bestehen bleibt. Die IXOS-Mobile/3 Version 2.0 soll für einen mobilen Datenzugriff und die erweiterte Integration des Außendienstes in die auf dem SAP R/3 System basierenden Geschäftsprozesse sorgen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

IXOS hat mit seiner Ankündigung der neuen Produktlinie einen wichtigen technologischen Schritt nach vorn getan. Unabhängige Repository- und Content-Management-Systeme für Internet- und Intranet-Umgebungen stellen ein zunehmendes Desiderat des Marktes dar. Durch die Nähe zu SAP ist natürlich die Integration in das R/3-Umfeld fast selbstverständlich. Es bleibt jedoch abzuwarten, in wieweit sich SAP mit seinen eigenen Repository-Strategien und -Produkten hier platziert. IXOS gehört damit zu den Unternehmen, die man auf jeden Fall mit auf die Besuchsliste für die CeBIT setzen sollte. (Kff)

TIS Image Systems in Deutschland

Köln.- TIS (www.topimagesysteme.com) ist einer der führenden Anbieter für Scannerfassungs- und ICR/OCR-Klassifikationslösungen. Zahlreiche Pro-



jekte führten zu internationaler Anerkennung, wie z. B. der bisher einmalige Erhalt von gleich zwei Auszeichnungen bei einer Award-Veranstaltung. Der israelische Anbieter TIS gilt mit seiner Standardlösung AFPSPRO als einer der Marktführer speziell bei Hochleistungsverarbeitung von Massenvordrucken wie z. B. bei der Post oder bei Volkszählungen. TIS ist nunmehr neben Niederlassungen in den USA, England und Japan auch in Deutschland vertreten. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Erfolg von TIS beruht auf der intelligenten Architektur, die auf der Kombination mehrerer unterschiedlich, parallel arbeitender Erkennungsengines beruht. Auch in Großprojekten konnte TIS Termin- und Budget-Treue nachweisen. Dies ist besonders bei der Massenerfassung wichtig, da Verspätungen oder Ausfälle zu nicht mehr aufholbaren Rückständen von Millionen von Dokumenten führen können und die Informationen selbst meistens taggenau verarbeitet werden müssen. Besonders in Deutschland trifft TIS in bestimmten Marktsegmenten auf eingeführte Unternehmen wie z. B. CGK oder Kleindienst/ICR. Da die Überwindung des Engpasses der Erfassung und Indizierung von Informationen bei allen DRT-Lösungen höchste Priorität hat, wird sich ein interessanter Wettlauf um die Großprojekte entwickeln, bei dem TIS mit seinen Erfahrungen und vorhandenen Referenzen gute Karten hat. (Kff)

TRIA übernimmt e-Doc

München/Weilerswist. – Die TRIA Software AG (www.tria.de) hat zu 100 Prozent die eDoc Management GmbH (www.edoc.de) übernommen. Das Dokumenten-Management-Consultant-Unternehmen firmiert zukünftig unter dem Namen TRIA e-Doc GmbH und ist in den Bereichen Dokumenten-Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow tätig. Die TRIA-Gruppe ist als DV-Dienstleister in den Bereichen Unternehmensberatung, Softwareentwicklung, Netzwerke und Internet/ Intranet/ Extranet, Projektmanagement und EDV-Training tätig. Mit dem Erwerb von eDoc steigt TRIA in den Markt für Electronic Documents ein und baut seine Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen auf Basis des eDoc-Kerngeschäfts aus.

(CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Konsolidierung des DRT-Marktes macht auch vor Beratungsunternehmen nicht halt. TRIA ergänzt durch die Übernahme ihr Knowhow im Feld für elektronisches Dokumenten Management. Einzelkämpfer der Beratungsbranche sind kaum noch in der Lage, das notwendige Knowhow bei der schnellen Veränderung des Marktes nachzuziehen, da sie in ein oder zwei Projekten stän-

dig gebunden sind. Große, eher allgemein auf Unternehmensberatung ausgerichtete Gesellschaften, haben zwar ebenfalls Spezialisten, die jedoch häufig nach der Akquisitionsphase wegen Überlastung in den eigentlichen Projekten nicht mehr zum Einsatz kommen. Daher wird der Beratungsmarkt derzeit von mittelständischen, auf DRT spezialisierten Beratungsunternehmen und den Systemintegratoren, die zunehmend in das Beratungsgeschäft einsteigen, dominiert. Die Systemintegratoren leiden dabei unter dem Nachteil, daß sie zu sehr an ein oder mehrere Produkte „gebunden“ sind, auf deren Basis sie nach der Beratung auch die Realisierung durchführen wollen. Produkt- und herstellernerneutrale, auf objektive Beratung und organisatorische Unterstützung ausgerichtete Beratungsunternehmen, gibt es daher nur wenige. (RG)

Märkte & Trends

Digitale Signatur auf Mobilfunk-Kurs

Stuttgart. – Mit der Gründung des Konsortiums "E-Sign" wird der Einsatz der digitalen Signatur im Mobilfunkbereich vorbereitet. Ziel ist die direkte Abrechnung von E-Commerce-Transaktionen mit der Handynummer statt mit der Kreditkartennummer. Zu dem Konsortium gehören die Brokat Infosystems AG (www.brokat.com) als größter Anbieter von Sicherheitstechnologie im Online-Banking-Bereich, Siemens (www.siemens.de), die Mobilfunkanbieter E-Plus (www.eplus.de), Mannesmann (www.mannesmann.de) und Viag Interkom (www.viagintercom.de), die Smartcardhersteller Schlumberger (www.slb.com/smartcards) und Gemplus (www.gemplus.com), der Anbieter von Verschlüsselungstechnologie Cryptovision (www.cryptovision.de) sowie das T-TeleSec-Trustcenter (www.Telesec.de). (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Vor zwei Jahren in der deutschen Öffentlichkeit noch eine weitgehend unbekannte Größe, gewinnt die digitale Signatur mit immer größeren Schritten zentrale Bedeutung für die elektronische Datenkommunikation. In den Newsletterausgaben der vergangenen Wochen wurde bereits auf die zunehmende Rolle der Telekommunikationsunternehmen im Bereich der Abwicklung von Geschäftstransaktionen hingewiesen. Mit der Beteiligung an dem Konsortium und der angestrebten direkten Abrechnung von E-Commerce-Abschlüssen über die Handynummer wird der Weg für die Übernahme bzw. das Angebot vielfältiger Dienstleistungen geebnet, die bisher klar abgrenzbaren Branchen zugeordnet waren. Mit der Einverleibung zentraler Technologien und deren Nutzung für die Bereitstellung neuer Dienste, entwickeln sich die TK-Unternehmen zu zentralen Schaltstellen für die Steuerung und Abwicklung beliebiger Geschäftsprozesse zunächst zwischen Kunden und Anbietern und absehbar in

einer zweiten Stufe zwischen Unternehmen und ihren Zulieferern. In einer dritten Stufe ist schließlich die Bereitstellung spezieller Dienste für die Steuerung unternehmensinterner Prozesse denkbar wie beispielsweise der Betrieb eines zentralen elektronischen Archivs. Die schnelle Verbreitung der Handies und ihre zukünftige internationale Nutzungsmöglichkeit könnte neuen Zündstoff für die Diskussion um die Einführung monetärer Transaktionen ohne Einbindung der Banken und sogar die Bereitstellung privater Währungen bieten. Die Abrechnung via Handynummer statt Kreditkartennummer weist bereits sehr stark in diese Richtung. (MF)

In der Diskussion

XML – Wofür soll das gut sein?

Inzwischen hat beinahe jeder von dem Schlagwort XML (eXtensible Markup Language) gehört. Was sich aber hinter diesem Begriff tatsächlich verbirgt wissen nur die wenigsten. XML hat denselben Ursprung wie HTML (Hypertext Markup Language). Beide sind von SGML (Standard Generalized Markup Language) abgeleitet. All diese Beschreibungssprachen haben den eigentlichen Zweck, die Strukturierung und Kennzeichnung von Inhaltselementen in Form von Text zu beschreiben. Zuerst wurde SGML entwickelt. Dies zeigte sich aber im Umgang als zu komplex, um damit den Internetauftritt zu bewerkstelligen. In SGML können mit den zugehörigen DTD's (Document Type Definition) individuelle Dokumenten- und Datentypen mit dem Ziel definiert werden, so beschriebene Dokumente auf den unterschiedlichsten Systemen anzeigen und einzelne Inhaltskomponenten weiter nutzen zu können. Speziell für die Internetpräsentation wurde hieraus HTML standardisiert. HTML bildet dabei ein Subset von SGML, bei dem auf die individuelle Nutzung der DTD's verzichtet wurde. Es existiert somit nur eine kleine Zahl vordefinierter DTD-Typen.

Schnell hat sich herausgestellt, daß HTML für die zukünftige Nutzung nicht ausreichen wird. Anstatt vordefinierte Typen zu nutzen, werden Designanweisungen den einzelnen Abschnitten individuell zugefügt und somit wird heute meistens die Beschreibung der Dokumentenstruktur vernachlässigt. HTML dient daher heute weniger der Beschreibung der Dokumentenstruktur, als der Programmierung des Dokumentenlayouts. Auch XML stellt ein Subset von SGML dar. Allerdings, im Unterschied zu HTML, mit der Möglichkeit DTD's benutzen zu können. Auf diese Weise können individuelle Dokumentenstrukturen dargestellt und ausgewertet werden. Diese Dokumentenstrukturen werden in XML hierarchisch hinterlegt. Dieses birgt vielfältige Anwendungsmöglichkeiten, da Informationen plattformunabhängig zwischen den unterschiedlichsten Systemen ausgetauscht werden können. Dokumente tragen die Informationen, wo welches Detail zu finden ist, in sich selbst. Dieses ist der Grund dafür, daß XML im E-Commerce-Bereich immer mehr an Bedeutung gewinnt. Hier wird genauso der Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen

und Endkunden, als auch zwischen Geschäftspartnern angesprochen. Dabei zeigt sich allerdings auch schnell, daß XML kein Allheilmittel für die plattformunabhängige Distribution und Verwertung von Informationen sein kann. XML läßt sich zur Zeit nur für strukturierte Dokumente anwenden, womit derzeit der relativ große Anteil an unstrukturierten und schwach strukturierten Dokumenten noch keine Berücksichtigung findet. Dennoch wird XML im Augenblick häufig im Zusammenhang mit Knowledge Management, Content Management, Portal-techniken und Directory Services erwähnt.

Im Content Management bietet XML die Möglichkeit, Dokumenteninhalte bis auf die kleinsten Inhaltskomponenten aufzubrechen und ihren logischen Zusammenhang anhand einer Baumstruktur zu hinterlegen. Ähnlich sieht dieses für das Knowledge Management aus. Im Groben wird Knowledge Management als die Aufbereitung der vorhandenen Informationen anhand der Organisationsstruktur definiert. Eben diese Organisationsstruktur kann in einem Directory Service abgelegt sein. Zur Kommunikation mit mehreren verschiedenen Directory Services wird XML, bzw. das daraus abgeleitete DSML (Directory Service Markup Language, www.dsml.org), zur neutralen Beschreibung der hinterlegten Daten benutzt, womit man relativ unabhängig von den vorhandenen Datenmodellen arbeiten kann. Eine Konsolidierung der oben genannten Begriffe kann zusammenfassend mit zukünftigen Portalen beschreiben werden. In diesen Portalen werden benutzerspezifische Informationen anhand der Organisationsstruktur und weiteren Ordnungskriterien aufbereitet. Solche Konzepte werden in Zukunft nicht ohne XML auskommen.

Aufgrund der Möglichkeit beliebige Dokumenttypen mit XML anhand der DTD's beschreiben zu können, hat sich eine Eigendynamik in der Entwicklung problemspezifischen Subsets von XML entwickelt. Genau in diesem Umfeld taucht wieder einmal ein altbekanntes Problem auf: Fast alle bekannten und weniger bekannten Unternehmen, die sich mit dem Themengebiet XML auseinandersetzen, haben sich in der OASIS (Organization for the Advancement of Structured Information Standards) zusammengeschlossen, deren Ansätze und Lösungen für jeden Interessierten unter www.xml.org einsehbar sind. Eine Sonderstellung nimmt hier wieder mal Microsoft ein. Microsoft ist nicht Mitglied der OASIS und versucht im XML-Umfeld eigene Wege zu gehen, indem XML mit proprietären Erweiterungen versehen wird. Dieses ist nicht weiter verwunderlich, weil Microsoft nicht daran interessiert sein kann, für den Daten- und Dokumentenaustausch völlige Plattformunabhängigkeit zu erreichen, was der eigentliche Anspruch von XML ist.

Zusammenfassend wird immer deutlicher, daß XML eine Basistechnologie der Zukunft sein wird. Welche Subsets und Derivate sich aber durchsetzen werden, kann aber im Augenblick nicht vorhergesagt werden. Insbesondere bleibt abzuwarten, ob die Möglichkeiten



von XML genutzt werden können, um auch weniger gut strukturierte Informationen fassen zu können. (FvB)

Normen & Standards

Komitee-Entwurf ISO/CD 15489 „Records Management“ erschienen

Frankfurt a. M. - Bei dem seit 1997 laufenden internationalen Normungsprojekt für den Bereich Archive und Schriftgutverwaltung ist mit dem Anfang Dezember 1999 vorgelegten Komitee-Entwurf ISO/CD 15489 „Records Management“ ein wichtiges Zwischenergebnis erzielt worden. Der deutschen Fachöffentlichkeit steht dieser Entwurf zur Prüfung und Stellungnahme zur Verfügung. Interessenten, die zum Komitee-Entwurf ISO/CD 15489 (englische Fassung) bis zum 10. Februar 2000 Stellung nehmen wollen, können ihn beim Beuth-Verlag (www.beuth.de) zum Preis von 98,40 DM beziehen. An der Erarbeitung des Komitee-Entwurfs waren die USA, Kanada, Australien, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Irland und die Bundesrepublik Deutschland aktiv beteiligt. Die zukünftige internationale Norm wird insbesondere für die Schriftgutverwaltung im privaten und öffentlichen Sektor und für das Archivwesen relevant sein. Damit wird auf internationaler Ebene zum ersten Mal der Versuch unternommen, Ansätze, Methoden und Arbeitsabläufe im Bereich der Schriftgutverwaltung systematisch zu analysieren und zu vergleichen sowie gemeinsame Anforderungen zu definieren. Dabei treffen ganz unterschiedliche Traditionen und Konzepte von Schriftgutverwaltung aufeinander. Die Zielsetzung besteht darin, für die Verwaltung und Aufbewahrung von Unterlagen, die bei privaten oder öffentlichen Organisationen für den internen und externen Gebrauch entstehen, unabhängig von ihrer physischen Beschaffenheit und der logischen Struktur einen Rahmen zu schaffen. Der Bereich der Schriftgutverwaltung, also auch das „Vorfeld“ der archivischen Kernaufgaben, steht dabei im Mittelpunkt. Die Verwaltung und die Aufbewahrung von Unterlagen in Archiven sollen hingegen nicht berücksichtigt werden, selbst wenn in einigen Ländern Schriftgutverwaltung und Archivverwaltung miteinander verbunden sind. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf den ersten Blick ist dieses eine erfreuliche Nachricht. Endlich wird auf internationaler Ebene ein einheitlicher Umgang mit Schriftgut festgeschrieben. Genauer betrachtet werden aber in dieser Norm mit Schriftgut Dokumente bezeichnet, die im wesentlichen in Papierform vorkommen. Sicherlich wird explizit beschrieben, daß hier keine Festlegung auf traditionelle Dokumente erfol-

gen soll und es werden auch digitale Dokumente mit einbezogen. Doch der Ansatz, der in dieser Norm verfolgt wird, beschreibt den klassischen an die Papierform gebundenen Ansatz. Auf diesem Ansatz aufbauend wäre ein international standardisiertes Modell wünschenswert, das den speziellen Anforderungen an die elektronische Dokumenten- und Datenhaltung gerecht wird. Erste Modelle, wie OAIS (Open Archiv Information System) der Raumfahrtagenturen, sind bereits bei ISO zur Standardisierung eingereicht worden. Betrachtet man aber dazu begleitend die Dynamik, mit der Normen im internationalen Umfeld umgesetzt werden können, so wird man mit Zeiträumen von fünf Jahren nicht mehr den Gegebenheiten der heutigen Informationsgesellschaft gerecht. So wird auch die fertig abgestimmte Norm „Records Management“ nicht vor dem Jahr 2001 erwartet. Sollte darauf aufbauend der Aspekt der elektronischen Archivierung, hoffentlich mit einem objektorientierten Dokumentenansatz, verfolgt werden, so ist mit einer solchen Norm nicht vor dem Jahre 2006 zu rechnen, was zweifellos zu spät sein dürfte. Um diesen Gegebenheiten Abhilfe zu schaffen wäre eine deutsche oder europäische Norm wünschenswert. Mit einem solchen Ansatz kann auch den nationalen gesetzlichen Bestimmungen besser entsprochen werden. Um hier schnell zu Lösungen zu kommen, wäre es denkbar auf die bestehenden Konzepte großer Organisationen zurückzugreifen, wie z. B. auf das Archivkonzept der deutschen Sparkassenorganisation, das zusammen mit PROJECT CONSULT erarbeitet und schon mehrfach erfolgreich umgesetzt worden ist. (FvB)

Artikel & Kommentare

Der DMS-Markt im Wandel der Zeit: Tendenzen und Auswirkungen

Keynote-Vortrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Mitglied des Vorstands und des Executive Committee der AIIM Europe, auf dem DOMEA Anwenderforum in Bonn am 11.11.1999. Teil 2 (der erste Teil des Vortrages erschien im Newsletter 19991217)

Konsolidierung des Marktes

Bei der Konsolidierung des Marktes spielen Partnerschaften und Mergers&Acquisitions die größte Rolle. Ein wichtiger Konzentrationsfaktor in Deutschland sind die in den letzten Jahren gegründeten Aktiengesellschaften. Mit dem Kapital wurden nicht nur Unternehmen, sondern auch neue Produktideen, vorhandene Märkte und – derzeit im Markt besonders rar – geschultes Personal übernommen.

Zu viele Anbieter, zu wenig Marktdurchdringung

Der Markt für Dokumenten-Management-Lösungen hat sich in den letzten Jahren im Vergleich mit der allgemeinen IT- und Telekommuni-

kations-Industrie eher zögerlich entwickelt – auch wenn viele Anbieter nach den mühsamen Anfängen die Entwicklung der letzten drei Jahre als „stürmisch“ empfunden haben. Die Argumente der Anwender waren häufig gleich – zu teuer, zu aufwendig, zu viele Risiken bei der organisatorischen Einführung, geringer rechenbarer Nutzen usw. Dies gipfelte in einem Akquisegespräch in der markanten Aussage eines größeren Mittelständlers: „... durch den ganzen Dokumentenkrams bekomme ich nicht einen einzigen Kunden mehr, und dafür soll ich meinen ganzen Laden umkrempeln, ne ...“.

Eine Marktsättigung ist noch lange nicht erreicht. Während die Wachstumsrate des europäischen Marktes (1998-2003) genau wie in den USA um 23 % erwartet wird, steigen die Ergebnisse in diesem Marktsektor weltweit um 26 %. Denn der Marktzuwachs im Asien/Pazifik-Bereich wird auf mehr als das doppelte prognostiziert (51 %). Obwohl der DM-Markt in Deutschland mit 774 Millionen US Dollar Umsätze in 1999 der zweitgrößte in Europa ist, bleibt England mit 1 963 Millionen US Dollar (1999) deutlich dominierend. Die Rolle Englands in Europa wird durch den hohen Anteil amerikanischer Lieferanten verstärkt, die in England einen offenen und leichter zugänglichen Markt sehen.

Diese Umsätze konzentrieren sich auf eine relativ kleine Gruppe von führenden Anbietern und ein großes Feld von kleineren Firmen. Nur die wenigsten Anbieter können allein von Dokumenten-Management-Softwarelizenzen leben. Ein Großteil der Umsätze wird weiterhin durch das Projektgeschäft realisiert. Für das reine Produktgeschäft benötigt man qualitätsgesicherte Standardkomponenten und effiziente Tools, damit die Lösungen über Partner- und Distributionsnetzwerke verbreitet werden können. Den hierfür notwendigen Aufwand können sich immer weniger der kleineren und mittelgroßen DMS-Anbieter leisten. Bis zum Ende dieses Jahrtausends gilt hier immer noch mein Merksatz aus dem Jahr 1996 (IMC Executive Summit, Cannes, Keynote-Vortrag „Trends in Document Management“): „... those vendors, who will have less than 2000 productive networking installations in the year 2000, will have no chance to survive“ (wer im Jahr 2000 nicht wenigstens 2000 Netzwerkinstallationen im Felde hat, wird nicht überleben). Stark betroffen werden sogenannte „One-Product-Companies“ sein, die nur ein Produkt anbieten oder nur in einem Marktsektor tätig sind. Dies gilt besonders für Workflow- und klassische Dokumenten-Management-Programme. Die Funktionalität wird, wie bereits erläutert, zunehmend von anderen Produkten großer Softwareanbieter absorbiert. Der Bereich elektronische Archivierung

wird auf Grund seiner speziellen Problemstellungen größere Chancen haben, obwohl auch hier durch die Bereitstellung von Internet-Storage-Repositories zunehmend Druck entsteht. Ein größerer Teil des Marktwachstums wird von Unternehmen abgeschöpft werden, die man nicht zum Umfeld der Dokumenten-Management-Branche rechnen kann. Vergleicht man die positiven Wachstumszahlen der Marktforscher mit den Lösungen, die tatsächlich im Markt installiert sind, ergibt sich ein anderes Bild. Viele der Lösungen sind lediglich kleinere Installationen, die abteilungsorientiert eingerichtet wurden. In vielen Unternehmen finden sich unterschiedlichste „Insel“-Lösungen. Aus diesem Grund sind z. B. die TOP-500-Unternehmen auf mehr als nur einer Referenzliste zu finden. Viele der frühen Installationen, die in Artikeln und auf Kongressen als Musterbeispiele dargestellt worden sind, wurden in der Zwischenzeit sogar abgebaut. Andere frühe Anwender haben häufig bei der ersten Migration – meistens weil dies nur ungenügend eingeplant worden war – den Anbieter oder das Produkt gewechselt. Noch immer behindern vermeintliche und reale rechtliche Unsicherheiten den Einsatz von Dokumenten-Management-Lösungen. Auch wird die Branche ständig von anderen Trends überholt – Unified Messaging, Internet, E-Commerce, Enterprise Portals – um nur einige zu nennen. Es hilft auch relativ wenig, auf herkömmliche Dokumenten-Management-Lösungen das schöne neue „Label“ Knowledge Management zu kleben, da diese Disziplin auch von zahlreichen anderen großen Softwareanbietern von außerhalb der traditionellen DMS-Branche besetzt wird. Es bleibt damit den DMS-Anbietern nur die Möglichkeit, mit innovativen Produkten zügig den Markt aufzurollen – oder sich kaufen zu lassen.

Mergers&Acquisitions

Es vergeht fast keine Woche, ohne daß eine neue Übernahme, Beteiligung oder Verschmelzung von Unternehmen der DMS-Branche in der Presse veröffentlicht wird. Ursprünglich waren es Unternehmen aus den USA, die in Deutschland kleinere Produktanbieter oder Systemintegratoren übernahmen, um sich eine Startplattform ohne aufwendige Gründung einer eigenen Niederlassung zu schaffen. Heute sind es meistens die in den letzten zwei Jahren gegründeten AG's, die die Mergers&Acquisitions-Landschaft dominieren.

Es gibt sehr unterschiedliche Gründe für die Übernahmen. Zu den auffälligsten und häufigsten gehören:

- Einkauf neuer, innovativer Technologien.
Hierbei werden vorrangig kleinere Startup-Firmen mit innovativen Ansätzen aufgekauft,



die meistens nicht aus eigener Kraft die Chance haben, ihre Innovationen erfolgreich im Markt zu positionieren. Ziele sind die Ergänzung des vorhandenen Produktportfolios, die Schaffung neuer Produkte, Generierung neuer Alleinstellungsmerkmale (USP's Unique Selling Points) oder die Expansion in neue Märkte.

- **Vergrößerung des Marktanteils.**
Ein Ziel des Erwerbs von Wettbewerbsfirmen ist die Übernahme von bereits vorhandenen Kunden, deren Wartungsverträge ein nicht unbeachtliches Potential darstellen, die das Entree in eine neue Branche ermöglichen oder mit der Migration der Altsysteme durch das Produkt des aufkaufenden Unternehmens bedient werden können. Durch die Übernahme von direkten Wettbewerbern in bestimmten Produktkategorien oder Märkten, kann sehr schnell die Durchdringung des Marktsegmentes und die kostengünstigere Multiplikation von Lösungen erreicht werden. Sie ist, in den gemeinsam mit dem Wettbewerber bedienten Märkten kurzfristig die Führerschaft zu übernehmen oder den Marktanteil zu vergrößern.
- **Eintritt in internationale Märkte.**
Die Übernahme von ausländischen Wettbewerbern bietet eine Vielzahl von Vorteilen. Ziele sind die Gewinnung von Marktanteilen im Ausland, Übernahme vorhandenen Personals und einer bereits bestehenden, eingeführten Organisationsstruktur sowie die vereinfachte Lokalisierung der Produkte für einen nationalen oder regionalen Markt.
- **Gewinnung qualifizierten Personals.**
Im aufstrebenden Dokumenten-Management-Markt sind derzeit kaum qualifizierte und mit der speziellen Materie vertraute Mitarbeiter für Vertrieb, Anwendungsprogrammierung und Systemberatung zu finden. Ziel von Übernahmen ist daher auch die schnelle Gewinnung von personellen Ressourcen.
- **Erreichung einer kritischen Größe.**
Um im Rennen für Marktanteile und Marktdurchdringung mithalten zu können, ist eine kritische Größe zu erreichen. Diese ist im wesentlichen durch die Anzahl der Systementwickler, des Supports, die Anzahl der Geschäftsstellen, eine großräumige regionale Marktabdeckung und Kundenbasis definiert. Nicht zu unterschätzen ist bei der Akquise der psychologische Aspekt einer größeren Sicherheit durch ein großes, bekanntes und anerkanntes Unternehmen.
- **Verbesserung des Ansehens.**
Besonders die Börsengänger müssen ihre Inves-

toren und Aktieninhaber regelmäßig mit positiven Wachstumszahlen bedienen. Hierzu sind Übernahmen und Kooperationen ein einfaches, Publicity-wirksames Mittel. Ziel ist dabei, möglichst schnell die Kapitalisierung umzusetzen und entsprechend den vorgegebenen Marktwachstumszahlen der Analysten zu wachsen.

- **Ergänzung des Produktportfolios.**
Zahlreiche Übernahmen finden statt, um Komplementärprodukte zu übernehmen. Hierbei steht im Vordergrund, eigene Ressourcen und Entwicklungskosten zu sparen. Ziel ist die Abrundung der Produktpalette, um mit einem möglichst vollständigen Leistungsangebot im DRT-Markt auftreten zu können.

In der Regel werden Mergers&Acquisitions durch mehrere dieser Ziele bestimmt. Risiken sind dabei die Unterschätzung der Differenzen unterschiedlicher Firmenkulturen, Fehleinschätzungen des Wertes der Firmen, Produkte oder Marktsegmente oder der Weggang wichtiger Mitarbeiter, die das „Human Capital“ des Unternehmens darstellen.

Vom Produktanbieter zum Systemintegrator

Partnerkonzepte und Realisierungspartnerschaften kennzeichnen den derzeitigen DMS-Markt in Deutschland. Da verschiedenste Komponenten und Technologien für unternehmensweite Lösungen integriert werden müssen, sind zahlreiche Partnerschaften und Kooperationen entstanden. Zahlreiche Anbieter, die sich früher eine eigene Produktentwicklung geleistet haben, sind inzwischen in das Lager der Systemintegratoren gewechselt. Das eigene Produkt wurde verkauft oder eingestellt. Zwei wesentliche Strategien lassen sich hier feststellen:

- **Größere Integratoren übernehmen Standardprodukte vom Markt als sogenannte OEM-Version.** D.h., die Software wird unter dem eigenen Markennamen verkauft, ohne daß der Originalhersteller sofort ersichtlich wird. Häufig wird hierzu sogar das vorhandene Markenzeichen der ursprünglichen, eigenen Softwareentwicklung genutzt, ohne daß es keine Kompatibilität, Interoperabilität oder Migrationsmöglichkeit gibt.
- **Mittlere und kleinere Integratoren setzen dagegen auf den Markennamen des Softwareherstellers und fungieren als deren Projektrealisierer.** Dies ist besonders bei der Integration und kundenspezifischen Anpassung auf Basis von Produkten mit den „großen Markennamen“ zu beobachten.

Der entscheidende Erfolgsfaktor für expandierende Produktanbieter ist heute die Partnerschaft mit

möglichst vielen qualifizierten Vertriebs- und Realisierungspartner im In- und Ausland. Nur mit Partnern läßt sich einerseits eine eigene Produktentwicklung finanzieren und andererseits ein schnell ausreichender Anteil am Markt erreichen.

Nutzen oder Risiko für den Anwender?

Mergers&Acquisitions sind für Anwender ein „zweischneidiges Schwert“:

- Einerseits sichern Übernahmen nicht das Überleben des übernommenen Produktes, da es häufig die Strategie des Akquisiteurs ist, das eigene Produkt durchzusetzen. Dies kann für den Endanwender mit einer vorhandenen Lösung bittere Folgen haben. Das eingesetzte Produkt wird nicht weiterentwickelt, die Wartungskosten steigen, Pflege-KnowHow geht verloren oder kostenträchtige Migrationen auf das neue Produkt sind erforderlich.
- Andererseits kann aber eine Übernahme auch eine Investitionssicherung darstellen. Das übernommene Produkt eines kleineren Anbieters hat größere Überlebenschancen, wird um andere Funktionen und Module des Akquisiteurs ergänzt und erreicht eine höhere Marktverbreitung.

Entscheidend ist, ob das akquirierende Unternehmen ein großes Interesse am Produkt hat, und nicht etwa nur Marktanteile und Personal oder gar die Bereinigung zu Gunsten eines eigenen Produktes plant. Für den Anwender bringt die Konsolidierung im Markt besonders bei der Langzeitarchivierung besondere Probleme mit sich. Die Sicherstellung der Aufbewahrungsfristen von sieben, zehn oder dreißig Jahren und die ständige Verfügbarkeit von Unternehmensinformationen machen den Auswahlprozess sehr schwierig. Die Fragen, welche Produkte, welche Standards und welche Unternehmen die stürmische Entwicklung überleben werden, stellen sich nicht nur bei der Neuanschaffung. Zahlreiche Anwender sehen sich heute schon vor den ersten Migrationsproblemen – Systeme sind nicht mehr verfügbar, müssen abgelöst, mit anderen kombiniert oder auf neue Plattformen umgestellt werden.

DRT Document Related Technologies

In den achtziger Jahren bildete sich das heraus, was wir heute als die Dokumenten-Management-Branche kennen. Wir müssen uns damit abfinden, daß Dokumenten-Management-Technologien und -Funktionalitäten Bestandteil der allgemeinen IT geworden sind. Fast alle Anwendungen erzeugen, verarbeiten, verteilen, verwalten und speichern heute Dokumente. Hierdurch ergibt sich ein wesentlich breiteres Anwendungsspektrum, das man

für DRT Document Related Technologies definieren kann.

Der Paradigmenwechsel findet statt

Besonders das Internet und damit verbunden neue Ansätze der Informationstechnologie, Systemarchitekturen und Demokratisierung der Informationsverfügbarkeit krempeln derzeit den Dokumenten-Management-Markt um. Die Integration von Dokumenten-Management-Funktionen in Betriebssysteme, kommerzielle Anwendungssoftware und Toolboxes stellen die Dokumenten-Management-Hersteller heute vor schwerwiegende Entscheidungen, die über das Überleben von Produkten, Firmen und einer eigenständigen Dokumenten-Management-Branche bestimmen. Einerseits haben die Dokumenten-Management-Produkte die Stufe der Reife und Maturität erreicht - andererseits werden sie von neuen Trends und Entwicklungen in ihrer eigenständigen Daseinsberechtigung bedroht. Anlaß genug, von einem Paradigmenwechsel zu sprechen. Dieser im vergangenen Jahr von mir postulierte Paradigmenwechsel betrifft nicht nur Convergence of Technologies, Mergers&Acquisitions, neue Funktionalität und Systemansätze, sondern auch das Selbstverständnis der Branche.

Knowledge Management als neues Paradigma versus DRT

Hier sind derzeit zwei Strömungen im Markt festzustellen – einmal die Überführung des alten Paradigmas Dokumenten-Management in Knowledge Management, um das Weiterbestehen als eigene Disziplin zu sichern, andererseits die Einsicht, das Dokumenten-Management Basistechnologie geworden ist und als DRT Document Related Technologies Bestandteil anderer Anwendungen wird.

Knowledge Management ist das neue „Buzz-Word“ der Branche – vielfach noch zwischen Vision und Marketingversprechen angesiedelt. Der Begriff wird von vielen Anbietern benutzt, ohne daß sich dahinter Lösungen verbergen, die dem Anspruch an die Erschließung von Wissen gerecht werden. Knowledge Management wird vielfach als die Klammer betrachtet, über die die herkömmlichen DMS- und die neuartigen Technologien verbunden werden. Eine wesentliche Komponente wird dabei die intelligente Informationserschließung sein. Knowledge Management wird derzeit noch zu technisch betrachtet, die organisatorische Komponente wird häufig bei der Einführung von Knowledge-Management-Lösungen unterschätzt. Die Verfahren Wissen zu gewinnen, zu erschließen und bereitzustellen, benötigen die Mitwirkung und die Akzeptanz des Anwenders.



Der Begriff Knowledge Management wird von zahlreichen Anbietern inzwischen besetzt. Dies sind nicht nur ehemalige Dokumenten-Management-Anbieter. Der Markt wird hier durch die großen Softwareanbieter wie Microsoft und Lotus dominiert sowie Internet-orientierte Firmen, die mit Enterprise-Portal-Lösungen auch in dieses Marktsegment drängen. Es ist daher fraglich, ob die bisherigen Dokumenten-Management-Anbieter hier eine ausreichend große Marktlücke finden können.

DRT - die neue Dimension

Was verbirgt sich hinter DRT ?

DRT Document Related Technologies bedeutet nichts anderes, daß bisherige und erweiterte Dokumenten-Management-Funktionen im weitesten Sinne für andere Anwendungen bereitgestellt und in diese direkt integriert werden. Hierdurch ist der Markt für DRT vom Volumen und von der Verbreitung zukünftig wesentlich größer als der bisher eng umrissene Dokumenten-Management-Markt.

Der Begriff DRT umfaßt heute bereits Gebiete und Lösungen wie

- Internet, Intranet & Extranet
- Document, Workflow & Knowledge Management
- E-Commerce & Digital Signatures
- Document Input, Distribution & Storage
- OCR, ICR & Pattern Recognition
- Databases, DataWarehouses & Retrieval Engines
- Imaging & Multimedia
- Archival & Records Management
- Secure Communication & Unified Messaging
- Groupware & Office Solutions
- Forms & Output Management
- Middleware & Componentware
- Content Management & Content Distribution

DRT gehört in jede Art von Anwendung und bisher als eigene Lösung vertriebene Produkte werden "im Bauch" anderer Anwendungen verschwinden. Dokumenten-Management hat eigentlich hierdurch sein Ziel erreicht: es wird als DRT Allgemeingut und Bestandteil der Infrastruktur.

Der neue Dokument-Begriff

Eine der wichtigsten Grundlagen für die Veränderungen ist der neue Dokument-Begriff.

Der Begriff „Dokument“ besitzt in Europa eine andere Bedeutung als z. B. in den USA. Diese Unterschiede haben häufig zu Mißverständnissen und

Verwirrungen beigetragen. In Deutschland z. B. haftet dem Begriff Dokument immer noch eine starke papiergebundene rechtliche Qualität an. Von Dokumenten spricht man in Zusammenhang mit Urkunden, Verträgen, Handelsbriefen. In den USA ist ein Dokument ein beliebiger Text, der in einem DV-System erzeugt wurde – dies zeigt z. B. auch die bekannte Dateierweiterung „DOC“. Heute können elektronische Dokumente fast beliebigen Inhalts sein: Dateien, Faksimiles, Listen, digitalisierte Sprache, digitalisierte Videos, „eingefrorene Bildschirmhalte“, Protokolldaten und Kombinationen dieser Typen. Im Prinzip ist alles ein Dokument, was als Datei oder definiertem Bestandteil einer Datei in strukturierter oder unstrukturierter Form in einem DV-System vorliegt und zu einem bestimmten Zeitpunkt als eine authentische, inhaltlich und formal zusammengehörige Einheit betrachtet wird.

Durch die Möglichkeiten der Veränderung von Daten in EDV-Systemen ergeben sich an elektronische Dokumente hohe Anforderungen. Sie müssen genau den Zustand, die Zusammensetzung, die Form und den Inhalt wiedergeben, die sie zum Zeitpunkt ihrer intentionellen Erstellung hatten. Dynamische Links, automatische Updates in Dokumenten, Veränderungen der Zusammenhänge, Zusammensetzung von Dokumenten aus eigenständigen Komponenten, die Abhängigkeit von Formaten und Laufzeitumgebungen und andere Faktoren stellen damit besondere Anforderungen an ein System zur Verwaltung solcher Dokumente. Wichtig ist hierbei, daß Dokumente durch digitale Signaturen eine neue Rechtsqualität erhalten, die sie zukünftig den "Papieroriginalen" gleichstellen werden. Die Verbreitung von elektronischen Dokumenten in allen Bereichen des Wirtschafts- und täglichen Lebens wird hierdurch stark gefördert. Die Handhabung von solchen Dokumenten wird zukünftig in jeder Softwareumgebung notwendig sein – nicht nur in spezialisierten Archiv-, klassischen Dokumenten-Management- oder Workflow-Systemen.

Ausblick

Egal welchen Ansatz man weiterverfolgt - Knowledge Management als neues Paradigma oder die DRT-Einsicht -, wichtig ist, daß der Einsatz dieser Technologien ganzheitlich betrachtet werden muß:

- mit einer strategischen Komponente,
- einer organisatorischen Komponente und auch
- mit einer menschlichen Komponente.

DRT wird sich in ein paar Jahren auf jedem PC und auf jedem digitalen Fernseher wiederfinden. Wir müssen uns darauf vorbereiten, auch außerhalb der bisher nur am professionellen Benutzer in einer Büroumgebung mit diesen Technologien umzugehen.

Der Anwenderkreis wird sich kurzfristig auf semi-professionelle und private Nutzer ausweiten.

Die Auswahlkriterien haben sich geändert

Die Veränderungen im Markt machen es dem potentiellen Anwender nicht einfacher, eine geeignete Lösung zu finden. Die Begriffsvielfalt, der Überschwang an Funktionalität, die Wahl zwischen einer reinen DMS-Lösung oder einer Fachwendung mit DRT wird immer schwieriger. Herkömmliche Produktauswahlverfahren helfen hier nicht mehr weiter. Jeder Anbieter kann heute bei fast jeder funktionellen Frage sein „Ja-Kreuz“ machen. Konkrete Aufgabenstellungen und detaillierte Fachkonzepte sind gefordert, um die richtige Lösung zu finden. Auf der anderen Seite hilft dieses Verfahren auch dem Anwender, sich konkret über seinen Bedarf und seine Anforderungen klarzuwerden. Durch die umfassende Darstellung des fachlichen Einsatzgebietes werden auch die Projektdurchführung und die Prüfung des vom Anbieter abgelieferten Ergebnisses erheblich erleichtert. Die Projektarbeit beginnt hierdurch wesentlich früher als bisher. Wurden in der Vergangenheit zwar erhebliche Aufwände in die Produktauswahl investiert, so konzentrierte sich die Hauptarbeit jedoch auf die Realisierungsphase zusammen mit dem Anbieter. Inzwischen ist die Design- und Konzeptphase die wichtigste geworden. Dies trägt auch dem Ansatz der Anwender Rechnung, möglichst wenig individuelle Programmierung notwendig zu machen und weitmöglichst auf Standardkomponenten und Standardfunktionalität aufzusetzen.

Markt und Produkte sind matur

Die Veränderungen im Markt, Mergers&Acquisitions und die Kurzlebigkeit von Software-Releases haben erheblich zu einer Verunsicherung der Anwender beigetragen. Der potentielle Anwender ist sich inzwischen klar geworden, daß die organisatorische Komponente wichtiger als die Technologie ist. Unter Berücksichtigung des zu betreibenden Aufwands wurden daher häufig die Investitionen in Lösungen zurückgestellt. Bei einer realistischen Projektplanung und einem geordneten Vorgehen ist dies jedoch nicht mehr zeitgemäß. Die Produkte sind ausgereift und bei den großen Anbietern in Tausenden von Lösungen im Einsatz. Der qualitative Nutzen ist unumstritten. Es gibt inzwischen Branchen, in denen die Unternehmen ohne den Einsatz von DRT nicht mehr effizient arbeiten können oder nicht mehr wettbewerbsfähig sind. DRT sind die Voraussetzung für neue kundenorientierte Dienstleistungen, die Verbesserung der Betriebsorganisation und die effiziente Handhabung des immer größer werdenden Informationsberges.

Der DRT-Branche obliegt es, durch vertrauensbildende Maßnahmen die Verunsicherung zu überwinden und die Notwendigkeit des Einsatzes von Dokumenten-Management, Knowledge Management und DRT einfach, verständlich und nachvollziehbar zu vermitteln.

Die organisatorische Herausforderung bleibt weiterhin bestehen

Auch wenn die Technologie heute kostengünstig und ausgereift verfügbar ist, bleibt die organisatorische Herausforderung bestehen. Die Einführung von elektronischem Dokumenten-Management verändert Arbeitsweisen, Abläufe, Organisationsstrukturen und die Interaktion der Mitarbeiter. Hier sind begründete und unbegründete Ängste zu überwinden, durch Qualifizierung und „sanfte Einführung“ vorhandene menschliche Ressourcen zu sichern und einen Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen Zielen des Unternehmens und der gewachsenen Unternehmenskultur zu finden. Technologie ist nur dann sinnvoll, erfolgreich und effizient einführbar, wenn den organisatorischen Herausforderungen Rechnung getragen wird.

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

Wozu ein neuer Börsenindex ?

Mit dieser Newsletter-Ausgabe erscheint einmal monatlich ein von PROJECT CONSULT Experten erstellter Index zu Document Related Technologies. Dieser Index (DTX) verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segmentes der IT-Branche zu dokumentieren. Bisher geschah dies nur in Einzelbetrachtungen oder teuren Marktstudien. Der von PROJECT CONSULT zusammengestellte Index verfolgt dabei verschiedene Ziele. Er faßt einerseits die Kurse von börsennotierten Anbietern der DRT-Branche aus Deutschland, Europa und den USA zusammen (DTX), bildet einen Vergleichsindex zur allgemeinen Entwicklung der IT- und Kommunikationsbranche basierend auf den Kursen der Keyplayer (DTV), bewertet die Innovationskraft der DRT-Unternehmen und vergleicht die Entwicklung einzelner Anbieter mit den Indizes. Dies führt damit auch zu einem Vergleich der Börsentrends der DRT-Unternehmen mit der Einschätzung der technologischen Entwicklung. Der DTX soll so zum einen den Vergleich der Kursentwicklung eines Unternehmens zur technologischen Leistungsfähigkeit seiner DRT-Produkte und zum anderen die Entwicklung des DRT-Marktes zu ausgewählten Unternehmen benachbarter EDV-Bereiche, die im DRT-Vergleichsindex (DTV) aufgeführt werden, ermöglichen.



Wie werden DTX und DTV gebildet ?

In den DTX und DTV werden ausschließlich Unternehmen aufgenommen, die an der Börse gehandelt werden und denen eine ausreichende Marktbedeutung von PROJECT CONSULT in ihrem jeweilig relevanten Geschäftsfeld zuerkannt wird. Eine Aktualisierung des Basisindex erfolgt grundsätzlich zu Beginn des Folgejahres. Ausgenommen sind Aktualisierungen aufgrund der Auflösung eines Unternehmens oder der Herausnahme aus dem Börsenhandel. In den DTX werden Unternehmen aus den Bereichen Dokumenten-Management, Knowledge Management, Archivierung, Content Management, Workflow und den anderen, als DRT-Markt definierten Segmenten aufgenommen. PROJECT CONSULT behält sich dabei vor, entsprechend der Marktbedeutung die Unternehmen für den Index auszuwählen. Als Börsenplatz wurde derjenige ausgewählt, der dem Sitz des Unternehmens und dem Handelsvolumen am meisten Rechnung trägt, da viele der Anbieter an mehreren Börsenplätzen (z. B. FSE, New York und Nasdaq) notiert sind. Trotz der seit vielen Jahren anhaltenden überproportionalen Wachstumsprognosen für den DMS-Markt, wurden die Erwartungen bisher nicht erfüllt. Statt dessen verzeichneten nennenswerte Wachstumsraten vor allem Anbieter von ERP-Systemen und Datenbanken und in jüngerer Vergangenheit insbesondere Internet-orientierte Systemhersteller sowie Unternehmen aus dem Telekommunikationsumfeld. Hinzu kommt, daß diese Anbieter in immer stärkeren Maße DRT-Technologien adaptieren und somit zunehmend in dieses Marktsegment eindringen. Der Vergleich der Wachstumsraten verspricht somit Aufschluß über Erfolg und Zukunftsfähigkeit reiner DRT-Anbieter. In den Indextabellen werden jeweils die Werte des Basismonats, des laufenden und der zwei zurückliegenden Monate aufgeführt, beginnend ab Januar 2000. Zusätzlich wird in einem Chart der Verlauf des DTX, DTV und des DAX miteinander verglichen. Bei den gewählten Kursen handelt es sich um Tages- und nicht um Schlußkurse. (Kff/MF)

Definitionen

Aktienindex

Der Aktienindex wird als arithmetisches Mittel auf Basis der Börsenkurse ermittelt. PROJECT CONSULT verzichtet auf eine Gewichtung der einzelnen Aktienkurse mit dem jeweiligen Grundkapital oder dem Aktienumsatz.

Basisindex

Der Basisindex beruht auf den Kurswerten vom 31.12. des jeweiligen Vorjahres und stellt das arithmetische Mittel dar. Der Basisindex wird auf den

Wert 100 normiert. Auf diesen Wert beziehen sich die realen und prozentualen Veränderungen.

DAX

Die Entwicklung des DAX wird als weiterer Vergleichsindex geführt und als Grundlage ebenfalls der 31.12.1999 zugrundegelegt und mit Jahresbeginn auf den Wert 100 normiert. Er beruht auf der Abweichung des arithmetischen Mittels zwischen dem laufenden und dem Basismonat

DTX

Der DTX wird durch die addierten und normierten Kurse der im Index enthalten Unternehmen der DRT-Branche gebildet. Der DTX beruht auf der Abweichung des arithmetischen Mittels zwischen dem laufenden und dem Basismonat.

DTV

Der DTV wird durch die addierten und normierten Kurse der im Index enthalten Unternehmen der allgemeinen IT- und Kommunikationsbranche gebildet. Der DTV beruht auf der Abweichung des arithmetischen Mittels zwischen dem laufenden und dem Basismonat.

Aktienkurse

Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11.00 und 14.00 Uhr MEZ abgerufen. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend (T-Trend)

Der T-Trend ist kein Börsentrend. Er wird für die im DTX enthaltenen Unternehmen auf Basis der PROJECT CONSULT bekanntwerdenden technologischen Innovationen des Unternehmens bestimmt. Die Einschätzung basiert dabei nicht nur auf den vorhandenen Produkten sondern auch auf Kriterien wie offene Architektur, Adaption moderner Standards, Unternehmensentwicklungsstrategie, Integrationsfähigkeit, Produktentwicklungen und Unternehmenssolidität. Die Unternehmenssolidität beruht auf Kriterien wie Unternehmens- und damit Produktzukäufe und ihre Konsolidierung. Die Börsenentwicklung folgt häufig nicht diesen Kriterien. Vielfach ist zumindest temporär eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Für die Technologie-Trendeinordnung werden folgende Symbole verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

DTX 20000114

Unternehmen des DTX am 1.1.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000112			T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	17,69			↔
CE AG	FSE	73,00	85,00			↔
Dicom Group	FSE	10,50	12,25			↔
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	54,00			↗
Eastman Kodak	NYS	65,50	61,50			↗
Easy AG	FSE	48,00	43,40			↑
Fabasoftware AG	FSE	72,50	68,00			↗
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	24,13			↗
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	31,13			↔
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	62,50			↔
Ixos AG	FSE	32,95	29,00			↗
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	5,81			↗
Kleindienst AG	FSE	15,00	13,60			↗
Mobius	Nasdaq	7,94	6,69			↘
Open Text	Nasdaq	18,06	18,75			↔
SER AG	FSE	37,90	38,10			↑
Tibco Inc.	Nasdaq	153,75	140,50			↗
Arithmetisches Mittel		44,26	41,88			

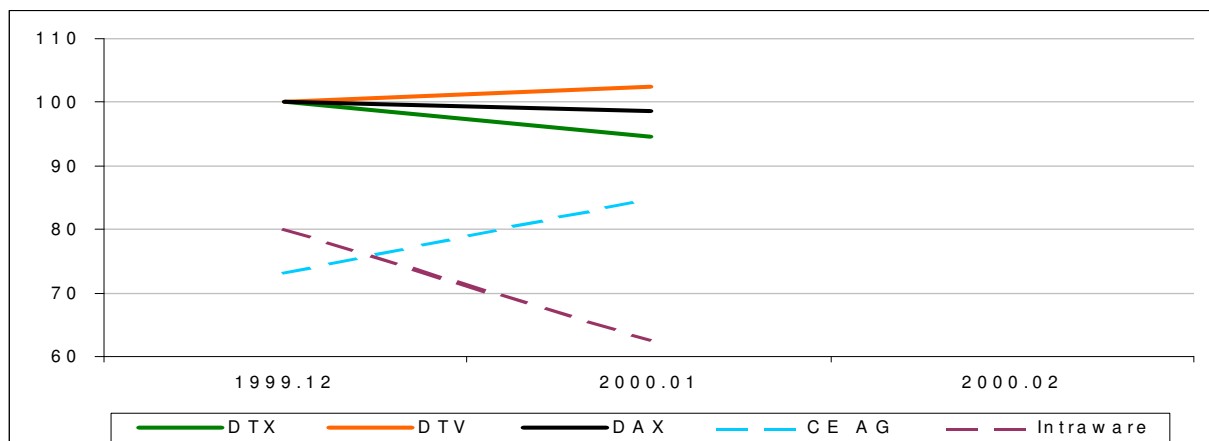
Unternehmen des DTV am 1.1.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000112		
AOL	NYS	75,88	64,00		
Baan Co NV	Nasdaq	14,12	8,06		
Cisco Systems	Nasdaq	107,12	106,50		
Ericsson	Nasdaq	65,69	60,31		
Hewlett-Packard	NYS	113,75	108,56		
IBM	NYS	107,88	119,00		
Microsoft Corp.	Nasdaq	116,75	109,38		
Nokia Corp. ADS	NYS	191,06	170,00		
Oracle Corp.	Nasdaq	111,38	112,38		
Peoplesoft Inc.	Nasdaq	21,31	24,81		
SAP AG	FSE	489,00	572,00		
Siebel Systems	Nasdaq	84,00	78,56		
Arithmetisches Mittel		124,83	127,80		

Index-Vergleich

Index	19991231	20000112		
DTX	100,00	94,63		
DTV	100,00	102,38		
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100,00	98,51		

DTX-Chart





PROJECT CONSULT Kommentar:

Der DTV wird allein durch die Kursentwicklung von SAP hochgezogen. Legt man einen moderateren Kurs von beispielsweise 500,00 Euro bei SAP zugrunde, bewegt sich der DTV zwischen dem DTX und dem DAX. In jedem Fall weist der DTX jedoch die größte Kursabschwächung auf. Allerdings sind einige Titel des DTX zur Zeit unterbewertet, so daß das Potential für eine Erholung des DTX-Index insgesamt als ausreichend bewertet werden kann. Da insbesondere Technologiewerte im letzten Quartal 1999 ein sehr starkes Wachstum aufwiesen, ist die gegenwärtige negative Entwicklung im wesentlichen auf Kurskorrekturen durch Gewinnmitnahmen zu erklären. Vergleicht man den Technologietrend mit der Kursentwicklung bei den einzelnen DRT-Unternehmen fällt auf, daß bis auf zwei Ausnahmen alle Unternehmen mit einem guten technologischen Potential Kursrückschläge hinnehmen mußten, während Unternehmen mit einer ausgeglichenen Technologieentwicklung überwiegend Kursgewinne aufzeigen. Der Börsenerfolg von Unternehmen des DTX weist erhebliche Sprünge auf. Während CE AG im Bereich Dokumentenmanagement und elektronische Archivierung tätig ist, liegt das Aufgabenfeld von Intraware mehr im Bereich des Workflow-Managements, der sich nach wie vor nur vorsichtig entwickelt. (MF)

Verbände & Organisationen

AIIM verleiht neue Awards auf der AIIM Show 2000

Silver Spring. – Die Association of Information for Image Management International (AIIM) (www.aiim.org) und das Magazin „Business Solutions“ kündigten die Verleihung der ersten Channel Connection Awards auf der AIIM 2000 Ausstellung und Konferenz an. Diese Auszeichnungen berücksichtigen führende Vertriebspartner und Unternehmen, die Dokumenten-Management, Imaging und Dokument Related Technologies integrieren und werden am 10. April präsentiert. Die neuen Awards tragen der Veränderung der Struktur des DRT-Marktes Rechnung und ergänzen die vorhandenen Auszeichnungen für Anwender, Anbieter und Produkte. Die Channel Connection Awards werden in neun Kategorien vergeben:

- Schnellste jährliche Unternehmens-Wachstumsrate (Unternehmen mit \$5 Mio. - \$9.99 Mio. Umsatz)
- Schnellste jährliche Unternehmens-Wachstumsrate (Unternehmen ab \$10 Mio. Umsatz)
- Innovative Dokumenten-Management-/Imaging-Installation
- Innovative Web Imaging Installation
- Innovative Workflow-Installation

- Innovative Knowledge Management-Installation
- Innovative E-Commerce-Installation
- Innovative Customer Relationship Management (CRM)-Installation
- Außergewöhnlicher Kundenservice

Interessenten mit Nominierungsvorschlägen finden dazu Informationen auf der AIIM WebSite. Nominieren und nominiert werden kann jedes AIIM Mitglied. Die Nominierungsanträge sollten bis zum 21. Januar bei der AIIM eingetroffen sein. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Awards und Awards Banquets sind etwas typisch amerikanisches. Uns Europäern erscheint die pompöse Verleihung von Ehrenplaketten häufig etwas surreal. In den USA zieren diese Plaketten aber die Wände der Manager und sind inzwischen auch schwergewichtiges Argument in Bewerbungsunterlagen. Awards haben auch den Zweck, die Visibilität der Branche in der Öffentlichkeit zu erhöhen und sie binden natürlich die nominierten und prämierten Unternehmen und Persönlichkeiten an den Verband. Auch die AIIM Europe plant für den europäischen Markt ein Award- und Zertifizierungsprogramm, daß sich aber hoffentlich von den Award Dinners der Amerikaner unterscheiden wird. (Kff)

Personalia

Rudolf Gessinger ist neuer Geschäftsführer bei FileNET

Bad Homburg. – Rudolf Gessinger ist neuer Geschäftsführer und Vice President Europe Central der FileNET GmbH (www.filenet.com). Sein Vorgänger Klaus Eiteljörge ist bei FileNET ausgeschieden. Herr Gessinger war bei Lucent Technologies in Offenbach als Sales Director für internationale Vertriebsaktivitäten Enterprise-Data Networking verantwortlich, steuerte die Geschäfte bei LANNET und MADGE Networks und war in Vertriebs- und Marketing-Management-Funktionen 23 Jahre erfolgreich bei der IBM Deutschland (www.ibm.com) tätig. Durch den Ausbau des Dienstleistungsbereiches, die Intensivierung des ValueNET-Partnerprogramms und einer konsequenten vertikalen Ausrichtung der Organisation will Herr Gessinger FileNET auf einen höheren Wachstumskurs führen.

Peter Nowak ist neuer General Manager von TiS Deutschland

Köln. – Peter Nowak ist seit September letzten Jahres als Geschäftsführer von TiS Deutschland (www.TopImageSystems.com) für sämtliche nationalen geschäftlichen Transaktionen einschließlich



der Bereiche Vertrieb, Marketing und Kundensupport zuständig. Vorher verantwortete Herr Nowak bei der Fa. Digitale Systeme für Archivierung GmbH (DAS) den europaweiten Vertrieb und OEM Verträge der Geschäftsbereiche Mediaservice, Dokumenten-Management und Archivsysteme. Vor dieser Zeit war Herr Nowak als Partner und Geschäftsführer bei der Electronic Media Management Group GmbH (EMM) zuständig für Firmenzusammenschlüsse und -akquisitionen, Marketing und Vertrieb.

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Christina Kotsch

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:

Felix v. Bredow (FvB), Martin Fichter (MF), Roy Grunewald (RG), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Christina Kotsch (CK), Sabine Lonien (SL)

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 28.01.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.



Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
Autodigit verkauft Kopierlizenz an Vertriebspartner und erweitert Einsatzgebiet	1
CGK erweitert Produktportfolio	2
COI integriert digitale Signatur	2
CSC PLOENZKE kooperiert mit EASY	3
Datasec und Mannesmann Arcor präsentieren mit DOKU@WEB ein WEB-basiertes Archivierungs- und DMS-System.....	3
GID - Automated Document Factory weltweit	4
JetForm - Partnerstrategie für die CeBIT 2000.....	4
Lotus Development präsentiert neue Produkte der Lotus Notes Client Family	5
Lotus Development mit neuer Version 2.0 von Lotus QuickPlace.....	5
PCS mit Lotus Notes Anwendung Hyper.Ink.....	6
PeopleDoc bietet e-Document Management Engine an.....	6
EIS Aktionäre stimmen Übernahme durch SER zu	7
SUN präsentiert Betriebssystem Solaris 8.....	7
Märkte & Trends.....	8
WAP ist los?!	8
Messen & Kongresse	8
Vorschau auf die CeBIT 2000.....	8
In der Diskussion	9
Directory Services in der Diskussion.....	9
Normen & Standards	10
Die (un)einheitliche digitale Signatur kommt	10
Artikel & Kommentare	11
Bankfusionen als neue Herausforderung für Dokumenten-Management.....	11
Verbände & Organisationen.....	13
A consultative document on the content of a "DLM-Message to the ICT Industry"	13
Rezension.....	16
Workflow Management-Systeme: Eine Studie für Anwender und Hersteller.....	16
PROJECT CONSULT News.....	17
Berichtigung.....	17
Impressum.....	17

Unternehmen & Produkte

Autodigit verkauft Kopierlizenz an Vertriebspartner und erweitert Einsatzgebiet

Frankfurt am Main. – Die AUTODIGIT Software AG (www.autodigit.de) bietet ihren Vertriebspartnern eine Partnerlizenz zum Erwerb der Informations- und Dokumenten-Management-Lösung AUTODIGIT an. Diese Lizenz darf weiterlizensiert und an Kunden verkauft werden. Die Vertriebspartner sollen damit ihren Kunden ein ganzheitliches Paket, von der Beratung über die Lizenz bis

zur vollständigen Installation und Schulung, offerieren können. Zudem bietet AUTODIGIT in Zusammenarbeit mit dem HP Finanz Service (www.hewlett-packard.com) ein Modell zur Finanzierung der rund DM 65.000,- teuren Lizenz ohne zusätzliche Gebühren an. Bisher war die AG mit ihrem Produkt AUTODIGIT bei kleinen und mittleren Planungs- und Konstruktionsbetrieben positioniert und bietet nun ihre Software als branchenunabhängiges Paket an. AUTODIGIT's Stärken liegen im Archivieren, Wiederfinden und Reproduzieren (z. B. A0-Zeichnungen) von AutoCAD-Dateien. Die Anbindung an MS Office ist ebenso realisiert, wie eine zertifizierte Schnittstelle zur OfficeLine von Sage KHK (www.khk.de). Gerade die Anbindung an die KHK-Software, die bei kleineren bzw. mittleren Unternehmen weit verbreitet ist, erlaubt die lückenlose Einbindung aller anfallenden Dokumente in das Dokumenten-Management-System. Neu integriert wurde der Zugriff über Standard-Web-Browser auf Dokumente, die in AUTODIGIT abgelegt sind, so daß standortunabhängig recherchiert werden kann. AUTODIGIT nutzt dabei den Internet Information Server von Microsoft (www.microsoft.com). Neu ist auch die Vermarktung der Software zum Festpreis. Hierzu werden zwei Varianten angeboten, die abhängig sind von der Anzahl der Dokumente. Beide Angebote liegen im Low-Budget-Bereich mit DM 5.555,00 (AUTODIGIT@OFFICE) und DM 19.990,00 (AUTODIGIT@OFFICE PRO) und beinhalten einen Analyse- und Beratungsteil, das Erstellen eines Basisarchivs (scannen und verschlagworten) und eine zweitägige Schulung im Unternehmen. Auf dem erstellten Basisarchiv kann dann aufgebaut werden. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Kampf um geeignete Vertriebspartner für DMS-Lösungen geht verstärkt weiter und führt zu immer neuen Vertriebsmodellen. Während früher Vertriebspartner „Geld“ mitbringen mußten und sich aufwendiger Schulungen und Zertifizierungen unterzogen, bevor sie die Produkte des Herstellers anbieten durften, bietet AUTODIGIT nunmehr ein komplettes Finanzierungspaket für den einfachen Einstieg eines neuen Partners an. AUTODIGIT's Software begibt sich aus der Spezialistenecke „CAD-und Plan-Archivierung“ nunmehr in ein breiteres Fahrwasser und kann universeller in der allgemeinen Büroarbeit eingesetzt werden. Besonders für Ingenieur- und Architektenunternehmen ist die Integration des Office-Umfeldes und kaufmännischer Anwendungen interessant, da hierdurch bisher getrennte Software-Welten auf Basis eines gemeinsam verwalteten Dokumentenpools zusammengeführt werden. Die AUTODIGIT Software AG ist ein relativ junges Unternehmen mit derzeit 24 Mitarbeitern und ging aus der seit 1985 tätigen JDS Sommer GmbH hervor, die reine

Dienstleistung im Bereich Bearbeitung, Aufarbeitung und Archivierung von Zeichnungen und Dokumenten mit Soft- und Hardwareentwicklung für digitale Archive angeboten hat. Diese langjährige Erfahrung trägt AUTODIGIT mit dem gleichnamigen Produkt in den Markt hinein, in dem sich zwischenzeitlich über 150 Anbieter tummeln. Interessant und finanziell attraktiv könnten für kleine bis mittlere Unternehmen die von AUTODIGIT gemachten Festpreise für zwei Varianten von Basispaketen sein. In den nächsten zwei bis drei Jahren wird sich zeigen, ob sich auch kleinere Anbieter von Dokumenten-Management-Systemen im Markt halten können, etwa durch solche erweiterte Dienstleistungen, oder ob sich die großen Namen durchsetzen werden. (SL)

CGK erweitert Produktportfolio

Konstanz. - Die CGK Computer Gesellschaft Konstanz (www.cgk.de), eine 100prozentige Tochter der Siemens AG, erweitert ihr Produktportfolio um Software-Komponenten zur Erfassung und Erschließung von Informationen. So soll der Flaschenhals der manuellen Indizierung überwunden werden. Mit DOKuStar hat die CGK eine Produktfamilie entwickelt, die auf unterschiedlichen Ebenen Klassifizierungen von Dokumenten ermöglicht. Der DOKuStar Index analysiert und indexiert gescannte Dokumente und liefert als Ergebnis ein selbstbeschreibendes XML-Dokument. Der erst in drei Monaten verfügbare DOKuStar Document Reader beschränkt sich nicht nur auf die Erkennung einzelner Informationen zur Vergabe von Indizes, vielmehr soll das Finden und Interpretieren von Dokumenteninhalten wie in tabellarischen Dokumenten ermöglicht werden und diese im XML-Format ausgegeben werden. Das bereits verfügbare Produkt DOKuStar Classify besteht aus drei Komponenten zur Erkennung von Dokumenttypen. Das DOKuStar Design Studio ermöglicht in einer integrierten grafischen Umgebung die Klassifizierung von Scanmustern für die Definition von Dokumentenklassen auf der Basis regulärer Ausdrücke. Die Definitionen solcher Klassen werden in einer Projektdatei gehalten, die es der zweiten Komponente DOKuStar Server ermöglicht, die eigentliche Arbeit der Klassifizierung zu erledigen. Schlägt die Klassifizierung fehl, so unterstützt DOKuStar Verfiy die manuelle Zuordnung. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

CGK Computer Gesellschaft Konstanz ist seit langen Jahren einer der renommiertesten deutschen Anbieter im Bereich der konventionellen Belegerfassung. Die Erfahrungen der CGK in den Bereichen der Zeichenerkennung und Hardware-Entwicklung (Scanner, Belegerfasser etc.) kommen der Produktfamilie DOKuStar zu Gute. Der Sprung von der Auswertung standardisierter

Belege wie z. B. im Bankenverkehr zu einer universell einsetzbaren Interpretation von Seiteninhalten ist gelungen. Die Erkennungs- und Auswertungsprogramme liefern sehr gute Ergebnisse, jedoch fehlt eigentlich der Anschluß an Datenbanken zur Verwaltung der gewonnenen Index-Merkmale und die Integration in Dokumenten-Management- und Archivsysteme zur Speicherung der Daten und Dokumente. Dokumenten-Management-Lösungen weisen eine Reihe von spezifischen Merkmalen auf, um Dokumente und Daten effizient zu verwalten, die seitens der CGK-Lösung noch nicht standardmäßig unterstützt werden. Hierzu gehört die Bildung von Klassen gleichartiger Dokumente (Dokumentenklassen, Informationsobjekt-Klassen) mit definierten Merkmalen, beschreibenden Profilen und Steuerungsfunktionalität. Auch ist die Ausrichtung auf gescanntes Schriftgut im Vergleich zu anderen automatischen Klassifikationssystemen heute zu eng. Wettbewerber bieten Komponenten, die auch E-Mails, Textdokumente und andere schwach strukturierte Informationen nach den gleichen Kriterien auswerten können wie ein gescanntes oder gefaxtes Image. Hier fehlen CGK offenbar noch Erfahrungen. Dies wird jedoch durch das Vertriebskonzept von CGK aufgefangen. Die CGK erreicht durch ihre Partnerschaft-Strategie in der DOKuStar Produktlinie den schnelleren Anschluß an Dokumenten-Management und Archivsysteme, nicht zuletzt durch die Verwendung von XML als Ausgabeformat. CGK sieht dabei das eigene Produkt als eine Basiskomponente innerhalb einer Gesamtlösung, die von großen Systemintegratoren erstellt wird. Da die automatische Klassifikation von Dokumenten eine der Basistechnologien für Knowledge Management ist, interessieren sich derzeit zahlreiche DRT-Anbieter für die neue Produktlinie und das Unternehmen. (RK)

COI integriert digitale Signatur

Herzogenaurach. - Die Consulting für Office und Information Management GmbH COI (www.coi.de) hat in ihrem aktuellen Release des Workflow-Produkts COI-BusinessFlow® die Möglichkeit der digitalen Signatur integriert. Dabei stehen mehrere Kryptographieprodukte zur Auswahl. Der Anwender hat so die Möglichkeit, direkt im Workflow-Prozess entstehende Dokumente zu signieren und/oder zu verschlüsseln. (RG)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die digitale Signatur gewinnt zunehmend bei DRT-Anbietern an Bedeutung, da sich Anbieter wie auch Anwender erhoffen, hierdurch höhere Rechtssicherheit für die erstellten Dokumente und eine Vereinfachung bisher papiergebundener Prozesse zu erhalten. Auch wenn die heutigen Verfahren noch eine Reihe von technologischen Implikationen nachsichziehen, die eine rechtliche Gleichstellung mit unterzeichneten Papieroriginalen noch behindern (siehe hierzu die Beiträge „EU-Richtlinie zur digitalen Signatur“ in Newsletter

19991217 und „Digitale Signatur: Wohin geht der Weg?“ in Newsletter 19991022), bietet die digitale Signatur einen Unique Selling Point (USP), um sich vom Wettbewerb abzuheben. Zu EASY (www.easy.de) und Win!DMS (www.saperion.de) gesellt sich nunmehr auch die COI. Nicht klar ist dabei, welches Verschlüsselungsverfahren bevorzugt werden soll. Die Beantwortung dieser Frage ist besonders vor dem Hintergrund interessant, daß der bislang als sicher geltende 512-Bit-RSA-Schlüssel (Verfahren nach Rivest, Shamir und Adleman) inzwischen gleich von mehreren Universitäten und Forschungslaboren in den USA geknackt wurde. Da die Rechner immer schneller und immer besser werden, ist abzusehen, wie lange es dauern wird, bis auch die 1024-Bit-RSA-Verschlüsselung nicht mehr sicher genug ist. Eine echte Alternative zu RSA stellt dabei das Elliptic Curve Cryptosystem (ECC) dar. Dieses Verfahren bietet bereits bei 160 Bit die Sicherheit der 1024-Bit-RSA-Verschlüsselung. Und eine ECC-Schlüssellänge von 512 Bit gewährt die gleiche Sicherheit wie ein 15316-Bit-RSA-Schlüssel! Dies hat zur Folge, daß durch die Zeitersparnis bei der Erzeugung der Signatur und ihrer Übermittlung, dem geringeren Speicherplatzbedarf auf der Chipkarte und dem möglichen Verzicht auf einen Coprozessor auf der Karte, ECC nicht nur mindestens genauso sicher, sondern auch preiswerter ist. Der aktuelle Haken an der Sache ist derzeit nur die bislang ungeklärte patentrechtliche Situation. Die Patentierung von den Kurven zugrundeliegenden Algorithmen gilt als wenig sinnvoll - zumal dies ausschließlich den Herstellern nützt. Dennoch sind diese Produktansätze nicht als gleichwertig zu betrachten, da EASY in diesem Zusammenhang die Lösung von PenOp (www.penop.com) integriert hat. Dieses Verfahren beruht auf der handschriftlichen Unterschrift auf einem Writepad. Win!DMS und COI haben dagegen das Public Key/Private Key-Verfahren implementiert. Damit ist der EASY-Ansatz nach den aktuellen EU-Richtlinien allenfalls als fortgeschrittene Signatur zu werten (vgl. den Beitrag „Die (un)einheitliche digitale Signatur kommt“ in dieser Ausgabe des Newsletters). Das von EASY eingesetzte Verfahren hat immerhin den Vorteil, daß man eine Unterschrift „sehen“ kann, während der Anwender beim Public Key/Private Key-Verfahren im Prinzip nichts sieht und wie der Nachweis einer solchen digitalen Unterschrift in einem Gerichtsverfahren geführt werden soll, ist auch noch nicht so ganz klar. (RG)

CSC PLOENZKE kooperiert mit EASY

Wiesbaden. - CSC PLOENZKE wird zukünftig (www.cscploenzke.de) auch die Produkte von EASY (www.easy.de) in ihr Lösungsportfolio einbeziehen. Ein besonderer Schwerpunkt wird das SAP R/3-Geschäft werden, in dem besonderes Systemintegrations- und -Beratungs-Know-how erforderlich ist. EASY setzt hier auf die internationa-

len Verbindungen von CSC und das in vielen CSC-Projekten bereits aufgebaute SAP-Wissen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

CSC ist es gelungen, in wenigen Jahren zu einem der führenden Systemintegratoren im DMS-Umfeld aufzurücken. Das angestammte IT-Portfolio wurde hierzu mit Produkten und Personal aufgestockt. Hierfür mußte sich aber CSC Ploenzke mit den unterschiedlichsten DMS-Anbietern „ins Bett“ legen, EASY ist derzeit nur der letzte in einer langen Reihe. Die Strategie von CSC kann unter den verschiedensten Aspekten betrachtet werden - Opportunismus, einfach jedes Produkt unterstützen, um bei keinem Projekt "nein" sagen zu müssen; - Sprunghaftigkeit, mal den einen, mal den anderen favorisieren; - Kundeninteresse, egal was der Kunde haben will, es wird gemacht; - Join the Winning Team, immer den Anbieter oder das Produkt zu unterstützen, daß scheinbar in der Wählergunst vorne liegt; - oder einfach, CSC ist so groß, da kann es auch schon mal sein, daß heute das eine Produkt das strategisch gesetzte ist, und morgen ein anderes. Auf jeden Fall hat es CSC mit seiner Strategie geschafft, manch angestammten und spezialisierten DMS-Integrator abzuhängen. Für die EASY AG ist die Kooperation besonders in Hinblick auf SAP-Archivierungsprojekte ein echter, großer Sprung nach vorn. EASY ist damit bei der Verfolgungsjagd iXOS (www.ixos.com) wieder ein Stück näher gekommen. CSC bietet das nötige Potential, um auch international erfolgreich DMS- und Archivprojekte abzuwickeln. Über die Gunst der SAP (www.sap.de) selbst, für den einen oder anderen Anbieter, gibt es unterschiedliche Meinungen, Dementis und verschiedenste Indizien. EASY ist derzeit mit inzwischen deutlichem Abstand zum Rest des Feldes die Nr. 2 im SAP-Archivierungsmarkt. (Kff)

Datasec und Mannesmann Arcor präsentieren mit DOKU@WEB ein WEB-basiertes Archivierungs- und DMS-System

Düsseldorf. - Datasec (www.datasec.de) und Mannesmann (www.arcor.net) fokussieren mit DOKU@WEB (www.docuweb.com) gleichzeitig die Bereiche Internet, elektronische Archivierung und Dokumenten-Management. Die Internet/Intranet-basierte Lösung DOKU@WEB ermöglicht einen standortübergreifenden Zugriff auf Dokumente. Somit steht das gesamte Wissen unternehmensweit an jedem Arbeitsplatz in Sekunden-schnelle zur Verfügung. Verschlüsselte Übertragung und ein Hochsicherheits-Zugriffsschutz sichern das System vor unberechtigten Zugriffen ab. DOKU@WEB ist eine frei skalierbare Lösung, die Anwendern den Einstieg ohne Investitionen in Hardware oder Software ermöglichen soll. Innerhalb kürzester Zeit kann so ein Unternehmen ein Archivierungs- und DMS-System einsetzen und

benötigt lediglich einen VPN-Zugang von Mannesmann Arcor. Entsprechend der Anforderungen kann das System mit eigener Hardware und Software zu einem vollständigen Inhouse-System ausgebaut werden. Der Administrationsaufwand ist auf ein Minimum reduziert und die auf dem Webbrowser basierenden Programme erfordern keine zusätzlichen Installationen auf der Client-Seite. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Ansatz der Rezentralisierung des Dokumenten-Managements bei Providern wurde von PROJECT CONSULT bereits 1997 als einer der wichtigsten Zukunftstrends beschrieben. Leider scheiterten solche Ansätze bisher an zu geringen Übertragungsraten im Internet und zu hohen Leitungskosten. Dem versucht Mannesmann Arcor mit seinem VPN (Virtuell Private Network) entgegenzutreten. Mit dem VPN-Zugang verspricht Mannesmann seinen Kunden eine Übertragungsrate von 2 Mbit, was ca. 30 mal schneller als ein herkömmlicher ISDN-Zugang ist. Zu befürchten ist jedoch, daß man auch mit dieser Bandbreite schnell an seine Grenzen gerät. Dennoch ist dieser Ansatz sehr interessant für kleinere Unternehmen, deren Dokumentenvolumen sich auf überschaubarem Niveau hält. Zumal dem Kunden die Möglichkeit mitverkauft wird, das System bei steigenden Anforderungen zu einem Inhouse-System auszubauen. In diesem Fall ist man aber darauf angewiesen, den asOne Document Server einzukaufen (www.asone.de), da dieser Server auf Grund seiner Component Ware-Philosophie als Kernkomponente verwendet wird. Leider wurden bisher noch keine Informationen über die Preisgestaltung bekannt gegeben. Deutliche Vorteile liegen auf jeden Fall in der Einsparung von teurer Hardware und der Systemadministration, wobei sich auf der anderen Seite ein Unternehmen die Frage stellen muß, ob es seinen gesamten Dokumentenbestand, der auch sehr sensible Daten enthalten kann, einem Dritten anvertrauen will. Es ist noch viel zu investieren, um diese psychologische Barriere zu überwinden – von technischen und rechtlichen Unsicherheiten ganz zu schweigen. (FvB)

GID - Automated Document Factory weltweit

Köln. – Die GID Global Information Distribution GmbH (www.gidkoeln.com) ist seit der offiziellen Übernahme von MTC/USA im September 1999 weltweiter Anbieter von Output Management-Lösungen und Archivierungslösungen. Als Lösungskonzept wird das IDS Information Distribution System mit den Modulen COM (Computer Output on Microfilm), DMS (Dokumenten-Management-System), Print und Document Organizer zu einer Automated Document Factory zusammengefaßt. Hier sollen Daten verschiedenster

Art und Herkunft erkannt, verarbeitet, weitergeleitet und auf unterschiedlichsten Medien ausgegeben oder archiviert werden. GID bezeichnet sich selbst als Innovationsführer bei der ganzheitlichen Be- und Verarbeitung von Daten aus jeglichen Quellen. Der Vertrieb der Produkte erfolgt weltweit und wird über eine eigene Vertriebsorganisation oder über Partner abgewickelt. Neben der GID Firmenzentrale in Köln gibt es Niederlassungen in Augsburg, Berlin, Paris, London und San José. (CF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

GID versucht mit seiner Automated Document Factory auf optimale Weise herkömmliche analoge Techniken mit digitalen Techniken zu verbinden, setzt aber für die Langzeitarchivierung auf herkömmliche COM-Systeme, die unter der Bezeichnung Turbo-COM für höheren Durchsatz und größere Geschwindigkeit optimiert worden sind. Sicherlich hat dieser Ansatz auch heute noch seine Berechtigung, da die Mikrofilm-Archivierung vor allem im Bereich der öffentlichen Verwaltung heute noch anzutreffen ist. Sollte sich aber heute eine Organisation damit beschäftigen, alte Anwendungen abzulösen, oder seine technische Infrastruktur neu aufzubauen, so wäre der logische Schritt, auf moderne, digitale Verfahren umzustellen. Dieses würde für die GID-Lösung bedeuten, daß das Ausgabemodul der Archivierten Daten dazu benutzt werden wird, den Datenbestand auf digitale Medien zu konvertieren und einem elektronischen Archivsystem zu überführen. (FvB)

JetForm - Partnerstrategie für die CeBIT 2000

München. – Auf einer Pressekonferenz in München stellte das an der Nasdaq notierte Unternehmen JetForm (www.jetform.com), einer der führenden Anbieter für Workflow-Management-Produkte, sein Partnerkonzept für die CeBIT vor. Gemeinsam mit den Partnern Macro4 (www.macro4.com), Siemens Business Services (www.sbs.siemens.com), XEROX (www.xerox.de) und VIPcom (www.vipcom.de) sollen auf der Messe Lösungen zur Workflow-gesteuerten Kommunikation und zum Output-Management vorgestellt werden. Kernkomponente ist das E-Process Framework von JetForm, daß die verschiedenen Komponenten und Prozesse in Form einer Entwicklungsplattform für Webapplikationen verbindet. Herr Merten Slominsky, der deutsche Geschäftsführer von JetForm, sieht im E-Process ein gewaltiges Potential für die Verbesserung von Abläufen nicht nur bei der Erfassung und Verarbeitung, sondern auch bei der digitalen Publikation im Web und beim Output-Management. Macro4 und Xerox steuern hierzu ihre Output-Management-Produkte und -Lösungen bei. VIPcom ist einer der Anbieter, die unterschiedlichsten Formen der Kommunikation über LAN



beherrschen - Unified Messaging sogar ohne zwischengeschaltete Kabel. Siemens Business Services bringen ihre Beratungs-, Lösungs- und Betriebskompetenz für solche Systeme ein. Die Referenten der Pressekonferenz konnten deutlich machen, daß Workflow nicht nur eine sehr gute Zukunft hat, sondern die natürliche Verbindung zwischen den unterschiedlichen Produkten zur Abbildung effizienter Abläufe bildet. Nicht mehr das einzelne Produkt steht im Vordergrund, sondern die Integration in eine Gesamtlösung. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

JetForm besetzt mit aller Deutlichkeit den Begriff "E-Process". Dahinter verbirgt sich eine Workflow-Engine, die voll Internet-fähig ist und auf die Abwicklung von Prozessen im E-Business ausgelegt wurde. Basis hierfür ist die Nutzung von XML für Formulare, für die JetForm eine Erweiterung definiert hat. Diese wurde bereits beim Standardisierungskomitee für XML eingereicht (XFA E-Forms). Ergänzt durch Module wie Digitale Signatur von PenOP (www.penop.com) oder die Lösungen der Partner Macro4, SBS, VIPcom und XEROX gewinnt JetForm auch in Deutschland zunehmend Gewicht. Bereits im vergangenen Jahr konnte JetForm mit seinem Partnerstand, der damals dem Thema SAP-Integration gewidmet war, gute Erfolge verbuchen. Auch Microsoft (www.microsoft.com) honorierte im vergangenen Jahr die JetForm-Technologie mit einem "Industry Solution Award". Zu den erfolgreichen Kooperationsprojekten gehören z. B. die Deutsche Post AG (www.deutschepostag.de) (JetForm und SBS), Mobilcom (www.mobilcom.de) (JetForm und Macro4), US Army, WAZ und Ecostahl (JetForm und Xerox). Für die Zukunft des Einsatzes von Workflow ist die neue FormsPlanet-Komponente von JetForm besonders interessant. Sie bietet einen Formularservice auf einem zentralen Server an, so daß beim Anwender keine eigene Infrastruktur aufgebaut werden muß. Einsatzgebiete sind z. B. beim Einsatz über Provider für kleinere Kommunen, Vertriebsorganisationen, Marktforschungsinstitute und anderen Dienstleistungsfirmen zu sehen. (Kff)

Lotus Development präsentiert neue Produkte der Lotus Notes Client Family

Ismaning. – Lotus Development (www.lotus.de) stellt mit Lotus iNotes und Lotus Mobile Notes zwei Ergänzungsprodukte von Lotus Notes Client vor. Die neuen Produkte bieten unterschiedlichen Anwendergruppen spezifische Lotus Notes-Clients, die deren individuellen Rollen, Verantwortlichkeiten und Arbeitsstilen gerecht werden sollen. Das Leistungsspektrum von Lotus Notes soll damit auch Anwendern zugänglich gemacht werden, die mit einem Browser oder anderen Endgeräten wie Handhelds, Palmtops oder Smart Phones arbeiten. Lotus iNotes baut auf der Lotus No-

tes/Domino-Infrastruktur auf und bietet Messaging- und Groupware-Funktionen für Anwender, die mit einem Browser arbeiten. Lotus iNotes enthält neben den Lotus Domino Offline-Services den iNotes Access für Microsoft Outlook. Die Domino Offline Services sollen Lotus Domino-Anwendungen auch im Offline-Betrieb zugänglich machen. Mit iNotes Access für Microsoft Outlook sollen Nutzer von Microsoft Outlook die Lotus Domino-Messaging- und Infrastruktur verwenden können. Lotus Mobile Notes soll das Leistungsspektrum von Lotus Notes auch Anwendern mit Handhelds, Palmtops und Smart Phones zur Verfügung stellen. Basierend auf Mobile Services für Domino sollen mobile Benutzer über Lotus Mobile Notes einen kontrollierten und sicheren Zugang zu ihrer E-Mail und ihrem Kalender erhalten. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Beide neuen Produkte sind wesentlicher Bestandteil der Unified-Messaging-Strategie von Lotus. Sie machen deutlich, mit welcher Geschwindigkeit Informationstechnologie und Telekommunikation zusammenwachsen. Interessant ist auch die Anbindung an Microsoft Outlook. Besonders in großen heterogenen Organisationen, in denen Lotus- und Microsoft-Plattformen installiert sind, ist dies ein großes Desiderat gewesen. Aufwendige Projekte, frühere Notes- und Exchange-Versionen miteinander reden zu lassen, waren Ende der 90er häufig vom Scheitern bedroht. Nunmehr bietet sich zumindest auf Clienten-Seite eine Kommunikationsmöglichkeit. Lotus kann durch die Produktergänzungen seinen Vorsprung vor den Microsoft-Technologien durch bessere, kontrollierte Notebook- und Offline-Funktionalität sowie durch den Anschluß an zukünftige Telefon-basierte WebServices wieder etwas vergrößern. Dies ist besonders auf dem zukünftigen Schlachtfeld der „Internet-Telefonie“-Lösungen wichtig, wo Microsoft's Betriebssystemstrategie im Scheitern begriffen ist. Über Windows CE im Palmtop, Smartphone oder Handheld Markt braucht man kaum noch zu sprechen, hier setzten sich schlankere Produkte durch. (SL)

Lotus Development mit neuer Version 2.0 von Lotus QuickPlace

Ismaning. – Lotus Development (www.lotus.de) präsentiert die neue Version 2.0 von Lotus QuickPlace. Diese Groupware-Anwendung soll es ermöglichen, eine virtuelle Arbeitsumgebung ohne großen Aufwand im Web einzurichten. Z. B. als Plattform für zeitlich befristete Vorhaben, bei denen unterschiedlichste Mitarbeiter Dateien, Diskussionsbeiträge, Planungsunterlagen oder Arbeitsaufträge austauschen müssen. Der Zugriff auf Lotus QuickPlace erfolgt über einen Browser, damit Teammitglieder kommunizieren, gemeinsame Dokumente bearbeiten oder umfangreiche Work-

group-Funktionalitäten nutzen können. Lotus QuickPlace wurde speziell für den Einsatz in organisationsübergreifenden und für an unterschiedlichen Orten arbeitende Teams entwickelt und basiert auf einem Lotus Domino-Anwendungs-, Groupware- und Messaging-Server. Im Anschluß sollen weitere Teammitglieder, Kunden oder Geschäftspartner unter Einhaltung entsprechender Sicherheitsmaßnahmen von außen auf die Arbeitsumgebung zugreifen können.
(CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit QuickPlace schafft Lotus den Sprung aus den bisher in Client/Server-Umfeld orientierten Notes/Domino-Lösungen hin zu einer echten kooperativen Web-basierten Plattform. Besonders in verteilt arbeitenden Organisationen können sich die Mitarbeiter zukünftig die Replikation sparen, wenn sie mittels Standard-Browser auf die benötigten Daten zugreifen können. QuickPlace ist außerdem die geeignete Lösung, um auch kurzfristig Teams zu unterstützen, die normalerweise unterschiedliche Kommunikations- und Betriebssystemplattformen nutzen. Besonders bei Projektmanagern, Agenturen und virtuellen Firmenverbünden wird das Lotus Angebot Freunde finden.
(CK)

PCS mit Lotus Notes Anwendung Hyper.Ink

Ostfildern. – Die PCS Professional Computing Solutions GmbH (www.p-c-s.com) bietet mit ihrem Produkt Hyper.Ink (vormals Lextyle Publisher) eine Lotus Notes Anwendung für unternehmensweites Online-Publishing und Content-Management. Dokumentationen aus beliebigen Textsystemen können als Hypertext in Notes/Domino-Datenbanken konvertiert werden und für Ausdrücke, Recherchen, Arbeitsabläufe und bei Bedarf weltweit via Internet zur Verfügung stehen. Somit kombiniert Hyper.Ink die Vorteile von Textverarbeitungssystemen mit den Kommunikationsmöglichkeiten von Lotus Notes/Domino.
(CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit Hyper.Ink verfolgt die PCS einen vielversprechenden Ansatz. Basis ist dabei die Unterscheidung zwischen den Anforderungen der Autoren und denen der Konsumenten von Publikationen. Während den Autor schwerpunktmäßig Themen wie die Erstellung, Speicherung und Suche, Change Management, Überarbeitung/Freigabe und eine effiziente Verteilung von Dokumenten interessieren, möchte der Konsument die Informationen flexibel suchen, schnell und in benötigtem Umfang finden, online lesen, schnell navigieren oder drucken können. Allerdings setzt der Einsatz der Lösung eine Menge Organisation voraus: So müssen die Absätze und Überschriften der zu veröffentlichenden Dokumente so formatiert sein, daß Hyper.Ink die Auf-

teilung in mehrere Dokumente, deren Umwandlung in Hypertext und Links oder die Generierung von Pop-Up's aus Fußnoten vornehmen kann. Dies kann sich insbesondere bei der nachträglichen Publizierung von größeren Altdatenbeständen als aufwendig erweisen. Sind diese Voraussetzungen jedoch erst einmal geschaffen, sind viele der zu Beginn skizzierten Anforderungen mit dem PCS-Produkt lösbar. Neben den organisatorischen Aufwendungen müssen jedoch auch die technischen Aspekte betrachtet werden. Da Hyper.Ink derzeit ausschließlich auf der Basis von Lotus Notes und domino.Doc realisiert ist, ist der Einsatz nur für die Unternehmen wirtschaftlich sinnvoll, die bereits auf eine entsprechende Infrastruktur zurückgreifen können. Dies gilt zumindest, für den Fall, in dem die Anschaffung der Lotus-Produkte ausschließlich für die Hyper.Ink-Publikation von Dokumenten erfolgt.
(RG)

PeopleDoc bietet e-Document Management Engine an

Edinburgh. – Der britische Softwarehersteller PeopleDoc Ltd. (www.peopledoc.com) bietet mit dem e-Document Management Engine ein Produkt an, das Dokumenten-Management in beliebige Geschäftsanwendungen integriert. Das Produkt ist Plattform- und Datenbank-unabhängig und soll die Integration neuer Dienste oder Funktionen in existierende Anwendungen unabhängig von der ursprünglichen Entwicklungsumgebung ermöglichen. Es kann innerhalb von Web-Browser-, Client/Server Umgebung oder integrierten Anwendungen eingesetzt werden. Weitere Produkte des Unternehmens sind PeopleDoc™ und EasiFile. PeopleDoc™ ist ein Java-Produkt mit standardisierten CORBA- und DCOM-Schnittstellen für Server Level- oder Client Level-Integration und JDBC-Unterstützung für Datenbanken und kann in bestehende Geschäftsanwendungen und in Internet/Intranet/Extranet-Anwendungen integriert werden. Bei dem Produkt EasiFile handelt es sich um das Einstiegsprodukt eines elektronischen Abwaresystems.
(CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

PeopleDoc ist eine der jungen Firmen, die sich spezialisierten Dokumenten-Management-Lösungen für das Internet-Umfeld verschrieben haben. Unbelastet von herkömmlichen Produkten und Architekturen hat sich das Unternehmen auf Module fokussiert, die integraler Bestandteil beliebiger Anwendungen werden und damit beim Anwender überhaupt nicht mehr selbst in Erscheinung treten. PeopleDoc Ltd. wurde 1998 von MDi Systems gegründet und entwickelt e-Document Management Component Software zur Optimierung von Geschäftsanwendungen, um unstrukturierte Informationen wie E-Mails, Dokumente und sprachliche Aufzeichnungen einzufangen, zu organisieren und auszu-



werten. Das Unternehmen wird unterstützt von 2M Invest (www.2minvest.de), einem internationalen Venture Capital-Unternehmen. Mit ausreichend Geldmitteln und innovativen Produkten ausgestattet bereitet PeopleDoc derzeit den Sprung in den amerikanischen Markt vor. Es folgt damit der guten Tradition vieler Schotten, die ihr Glück in der Neuen Welt machten.

(Kff)

EIS Aktionäre stimmen Übernahme durch SER zu

Neustadt/Wied. - Die SER Systeme AG (www.ser.de) gibt die Zustimmung zur Übernahme des an der Nasdaq notierten US-Unternehmens EIS International Inc. (www.eisi.com) durch deren Aktionäre bekannt. SER als Europas größter Hersteller und Anbieter von Systemlösungen für das Dokumenten- und Workflow Management übernimmt mit EIS einen führenden US-amerikanischen Anbieter von Telefon-basierten Call Center-Lösungen. Als neue Produktreihe wird derzeit eine Kombination von Telefonie- und Internet-Portal entwickelt, in der die SER Software-Technologien mit den EIS Softwareprodukten für das Internet Business ausgebaut werden soll. In diesen Interaction Portalen will SER durch die Kombination seiner Produkte SERfloware (Workflow Management) und SERbrainware (Knowledge Management) mit der Call Center-Technologie der EIS seine Kernkompetenz im DMS-Back-Office auf den Bereich der Front-Office-Applikation ausdehnen.

(CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die SER AG baut ihr Portfolio im erweiterten DRT-Umfeld kontinuierlich aus. EIS soll SER den Zugang zu den Call-Center- und Enterprise-Portal-Lösungen ebnen. Auch FileNET (www.filenet.com) hat es mit seinen neuen Panagon-Lösungen auf den Call-Center-Markt abgesehen und besitzt in Siebel (www.siebel.com) einen starken Partner. In diesem Marktsegment tummeln sich auch viele andere Anbieter, die ihre Heimat nicht im Dokumenten-Management haben, sondern aus der Telefonie, dem ERP-Umfeld oder dem DataWarehousing in dieses Segment vorgestoßen sind. Im Internet- und Enterprise-Portal-Markt beginnen sich inzwischen mächtige Schwerpunkte zu etablieren, wie mySAP.com (www.mysap.com), Portale von Microsoft (www.microsoft.com), AOL (www.corp.aol.com) und anderen. Die großen Portale sammeln nicht nur die Nutzer ein, sondern bieten ihre Technologien und Plattformen auch zunehmend als Produkte an. Dennoch ist gerade im Internet-Portal-Markt soviel Potential enthalten, daß hier für viele Anbieter Raum ist. Das Staunen, das letztlich den Marktkenner bewegt, ist, wie bewältigt Gert Reinhardt eigentlich diese Sisyphusarbeit der Integration so vieler unterschiedlicher Firmen in seine SER AG ?!

(MF)

SUN präsentiert Betriebssystem Solaris 8

Palo Alto. - SUN Microsystems (www.sun.com) hat diese Woche sein 64-Bit-Betriebssystem Solaris 8 vorgestellt. Die neue Version erlaubt unter anderem die dynamische Rekonfiguration von Peripheriegeräten und Kernel-Updates während des laufenden Betriebes. Solaris 8 unterstützt 8-Node-Clustering für Hochverfügbarkeitslösungen und soll Gerüchten zufolge unter SUNs "Community Source License" veröffentlicht werden. Somit wäre der Quellcode des Betriebssystems allgemein zugänglich.

(FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während Microsoft Windows 2000 offiziell im Februar ausliefern wird, versucht SUN mit seiner vorzeitigen Ankündigung im Vorwege Boden gut zu machen. Solaris 8 ist speziell für das Internet ausgelegt, indem besonderer Wert auf die hohe Verfügbarkeit, Verlässlichkeit und Skalierbarkeit gelegt worden ist. In diesem Umfeld spricht SUN derzeit von dem „.com-Zeitalter“. Außerdem scheint SUN mit seiner 64-Bit-Architektur Microsoft einen wesentlichen Schritt voraus zu sein, was nicht zuletzt durch eine native LDAP Integration verstärkt wird. Aber auch SUN verspürt den Druck, der aus dem LINUX-Umfeld kommt. Von der Positionierung im Markt unterscheiden sich diese beiden Betriebssysteme nur unwesentlich, weshalb SUN wohl auch mit einem Open Source Modell liebäugelt.

Der Kampf um die Positionierung der Betriebssysteme scheint in die nächste Runde zu gehen. Nach dem Führungswechsel bei Microsoft (www.microsoft.com) bahnt sich auch dort eine Änderung der Strategie an. Ursprünglich war für nächstes Jahr die Einführung des Windows98-Nachfolgers „Neptune“ geplant. Statt dessen wird aber darüber nachgedacht, „Neptune“ mit dem Windows2000-Nachfolger „Odyssey“ zu vereinen und damit unter dem Codenamen „Whistler“ schon im kommenden Jahr Windows2000 abzulösen. Dieses würde sämtliche Betriebssysteme im Hause wieder auf eine einheitliche Plattform stellen, aber auch für gravierende Unsicherheiten im Markt sorgen, nicht zuletzt dadurch, daß Microsoft schon im Juni das erste Service Pack für Windows2000 zur Verfügung stellen wird. Auf die DRT-Branche kommt durch die Weiterentwicklung der Betriebssysteme und deren Basisdienste hierbei einiges zu, da durch den immer weitergehenden Ausbau der Funktionalität, auch immer mehr Unique Selling Points der Branche vereinnahmt werden.

(FvB)

Märkte & Trends

WAP ist los?!

Hamburg. – Ein neues Schlagwort, das uns derzeit immer wieder über den Weg läuft, ist WAP (Wireless Application Protocol). Dieses Internetzugangprotokoll für Mobile Telefone soll nach den Angaben der Werbestrategen unser Leben ändern und neu bestimmen. Deshalb setzen auch immer mehr Mobilfunkanbieter und Handyhersteller auf diese neue Technologie. Auf der Anbieterseite sind dies die Telekom (www.telekom.de), Mannesmann (www.d2mannesmann.de), E-Plus (www.eplus.de) und Viag Interkom (www.viaginterkom.de). Auf der Herstellerseite sind vor allem Ericsson (www.ericsson.de), Alcatel (www.alcatel.de), Motorola (www.motorola.de), Siemens (www.siemens.de) und Nokia (www.nokia.de) hervorzuheben. All diese Anbieter und Hersteller betreiben zudem eine gemeinsame Gremienarbeit im WAP-Forum (www.wapforum.org). WAP stellt den Nachfolger von SMS (Short Message Sending) dar, das bei seiner Datenübermittlung auf eine Länge von 160 Zeichen beschränkt gewesen ist, da es ausschließlich für das Senden und Empfangen von Nachrichten gedacht war. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Durch den direkten Anschluß an das Internet können beliebig lange Texte übertragen werden. Allerdings kann mit einem Handy nicht auf die zur Zeit verfügbaren Inhalte im Internet zugegriffen werden, weil diese in WML (Wireless Markup Language) verfaßt sein müssen, um den relativ kleinen Displays, den schwachen Prozessoren und der derzeitigen Schwarz/Weiß-Anzeige gerecht werden zu können. Ein weiteres Problem liegt in der relativ unkomfortablen Tastatureingabe. Zwar bestehen bereits Techniken, die anhand weniger Buchstaben erkennen können welches Wort eingegeben werden soll. Dennoch wird dieses für die Kommunikation mit Einzelpersonen per E-Mail, oder mit Gruppen in Foren, nicht ausreichend sein. Interessante Anwendungsgebiete werden das Versenden von kurzen Nachrichten als Fortführung von SMS, mit dem Vorteil, diese von jedem beliebigen E-Mail-Clients versenden zu können, sein sowie Informationsdienste, die auf den Benutzer maßgeschneiderte Informationen oder Informationen über die Region, in der sich der Benutzer gerade befindet, verschicken. Die Benutzung des Handys für sogenannte vertrauenswürdige Anwendungen wird zukünftig ebenfalls ein interessantes Anwendungsgebiet sein. Hierzu zählt genauso das Internetbanking wie auch die Verwaltung von persönlichen Adressen, Kalendern und Terminen. Dieses setzt allerdings die nötigen Sicherheitsvorkehrungen voraus. Dabei besagt die Theorie, daß durch die Übermittlung der Telefonnummer und die ständige räumliche Nähe zum Benutzer eine hinrei-

chend große Authentifizierung gewährleistet sein soll. Um diesen schwachen Authentifizierungsmechanismus und darüber hinaus auch die Integrität der Daten zu sichern, wird sich aber auch in absehbarer Zeit die digitale Signatur im Handy-Umfeld durchsetzen, was den eigentlichen Sinn einer Unterschrift in Frage stellen kann. Ist der private Schlüssel des Benutzers z. B. automatisch auf der SIM-Karte des Handys integriert, so würde der Akt der eigentlichen Unterschrift entfallen und somit dem Benutzer die Gelegenheit genommen, über das nachzudenken, was dort gerade unterschrieben wird. Problematisch ist der Einsatz von WAP-Handys auch aufgrund der zur Zeit äußerst geringen Datenübertragungsraten. Die klassische Datenübertragungsraten liegen heutzutage bei 9600 bps. Um höhere Übertragungsraten nutzen zu können, stehen die Netzanbieter vor dem Problem, komplett neue Datennetze einführen zu müssen. Die geplante Einführung von GRPS (General Packet Radio Service) in diesem Jahr verspricht eine Übertragung, die zwischen Modem- und ISDN-Strecke liegt. Die nächste Ausbaustufe soll dann mit UMTS (Universal Mobile Telecommunication System) erreicht sein, mit dem dann Übertragungsraten von bis zu 2Mbps erreicht werden sollen, was z. B. Videokonferencing per Handy ermöglichen würde. Um eine solche Datenflut dann allerdings mit einem Handy verarbeiten zu können, müssen völlig neue Prozessoren entwickelt werden. Eines steht zur Zeit fest: WAP hat sich bereits als Standard etabliert, auch wenn die Anwendungsmöglichkeiten noch relativ eingeschränkt erscheinen. Der wirkliche Durchbruch wird sich mit der Verfügbarkeit höherer Datenübertragungsraten und leistungsfähigerer Prozessoren in den Handys einstellen. In dem Fall, daß die Prozessorentwicklung nicht mithalten kann und um eine größere Anwendungsvielfalt zu erhalten, wäre auch eine Verbindung von Notebooks und PDA's (Personal Digital Assistant) denkbar. Viele Softwareanbieter stehen bereits in den Startlöchern. SCALA Business Solutions (www.scala.se) vertreibt z. B. eine komplette Plattform, um über WAP Geschäftsinformationen an alle Beteiligten zu verteilen. Der besondere Vorzug dieser Lösung ist die Integration von XML, um die publizierten Inhalte in jeder beliebigen Sprache repräsentieren zu können. Genauso wird auch Dr. Materna (www.materna.de) sein neues WAP Gateway auf der CeBIT präsentieren, daß die eigene Unified Messaging Lösung mit beliebigen WAP-fähigen Geräten verbinden soll. (FvB)

Messen & Kongresse

Vorschau auf die CeBIT 2000

Hannover. – Die CeBIT (www.cebit.de), internationale Leitmesse für Informationstechnik, Telekommunikation und Büroautomation, findet vom 24.02. bis 01.03.2000 auf dem Messegelände Hannover statt. Rund 7.500 Aussteller, davon mehr als 2.900 aus dem Ausland, werden auf über 408 000



Quadratmetern ihre neuen Produkte und Lösungen der Fachwelt präsentieren. Im weltweiten Vergleich der I+K-Messen steht die CeBIT mit 2.921 ausländischen Unternehmen aus 36 Ländern hinsichtlich der internationalen Beteiligung an erster Stelle und soll nicht nur im I+K-Bereich die größte Messe der Welt sein. Im Hinblick auf die in Hannover stattfindende Weltausstellung EXPO wurde das Messegelände modernisiert, so daß die diesjährige CeBIT über eine verbesserte Infrastruktur verfügen soll. Im Südosten des Messegeländes bietet ein neues Parkhaus Platz für 1 150 PKW. Im Osten des Geländes auf dem Dach der Halle 8 entsteht ein neuer Eingang („Ost 3“), von dem aus eine 30 Meter breite Brücke über den Messeschnellweg bis zur EXPO Plaza und zu den Parkplätzen im Osten des Messegeländes führt. Zusätzliche Hallenverbindungsbauten sollen einen Rundgang über das Messegelände trockenen Fußes ermöglichen. Neu sind die Übergänge zwischen den Hallen 1 und 2, 2 und 3, 11 und 12, 20 und 21 sowie 22 und 23. Unter dem EXPO-Dach auf dem Freigelände zwischen den Hallen 12 und 26 entstehen vier Pavillons, die erstmals zur CeBIT 2000 genutzt werden und den Ausstellern des Schwerpunktes "Telekommunikation" zur Verfügung stehen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

PROJECT CONSULT wird in der nächsten Ausgabe des Newsletter einen Ausblick auf die Produktneuheiten im DRT-Umfeld geben und in einer besonderen „CeBIT-Special“-Ausgabe nach der Messe über die wichtigsten Entwicklungen berichten. Die traditionellen Anbieter von Dokumenten-Management-Lösungen werden wieder ihren Schwerpunkt in Halle 1 haben. Die interessantesten neueren Entwicklungen – besonders im Internet-Umfeld – werden sich jedoch auf zahlreiche anderen Hallen verteilen und besonders auf kleineren Ständen „verstecken“. Die wahre Herausforderung des CeBIT-Besuches liegt allerdings in der Beschaffung und Bewertung der wirklich relevanten Hersteller- und Produktinformationen, die benötigt werden, um Fragen zum Einsatz der geplanten DRT zu klären. „Welche Produkte kommen für das Unternehmen wirklich in Frage?“ „Was sind die Risiken und Erfolgsfaktoren des Projektes?“ „Wie sieht die Marktentwicklung aus?“ Um Anwender bei den Fachgesprächen zu unterstützen, begleiten Berater von PROJECT CONSULT sie gern nach Terminabsprache zu den geeigneten Herstellern. Telefonische Terminvereinbarung bitte bei Frau Hövermann unter 040 / 46 07 62 20. (SKK)

In der Diskussion

Directory Services in der Diskussion

Für die komplexe Administration von Benutzer- und Adreßdaten für die unterschiedlichsten Applikationen, die unter verschiedenen Plattformen laufen, werden zunehmend neue Lösungen gefordert. Heutzutage benutzt fast jedes Betriebssystem und jede Anwendung eigene Daten zur Konfiguration und Administration. Diese Daten liegen dabei zu einem erstaunlich großen Teil redundant und inkonsistent vor. Aus diesen Gründen wird der Ruf nach einheitlichen Verwaltungsdiensten, so genannten Verzeichnisdiensten oder Directories Services, die alle angebundenen Anwendungen mit den benötigten Daten versorgen, immer größer. Nachdem Begriffe, wie X.500 und LDAP immer häufiger auftauchen, weiß niemand so recht, was sich hinter diesen Schlagworten verbirgt. X.500 steht für eine Reihe von ISO-Standards, die in ihrer Gesamtheit eine komplette Spezifikation für Directory Services beinhalten. Dabei wird ein solches Directory durch vier wesentliche Funktionen definiert: Security, Partitionierung, Verteilung und Replikation. Das X.500-Modell ist zwar sehr umfassend und komplett beschrieben, kann sich jedoch auf Grund seiner umfangreichen, komplexen Modelle nicht durchsetzen. LDAP ist aus den Anforderungen der Internet-Gemeinde entstanden, einen schnellen Zugriff auf X.500-Directories zu ermöglichen. Diese Anforderungen werden von LDAP inzwischen weit überstiegen, es zeichnet sich ab, daß im Umfeld von LDAP ebenfalls eine leichtgewichtige Spezifikation für Directory Services entstehen wird. Diese Entwicklung ist allerdings zum heutigen Zeitpunkt nur kritisch zu betrachten. Kaum jemand wagt zur Zeit eine Prognose, welchen Umfang LDAP haben wird, noch in welchen Zeiträumen einzelne Standards veröffentlicht und in Produkten umgesetzt werden. Deshalb wird LDAP auch weiterhin fast ausschließlich als reines Zugriffsprotokoll auf Verzeichnisdienste verwendet, wobei mit Verzeichnisdienst immer mehr proprietäre Lösungen gemeint sind. Somit ist ein einheitlicher Zugriff auf konsistente Benutzer- und Administrationsstammdaten von den unterschiedlichsten Anwendungen über LDAP möglich. Doch für den Einsatz eines Directory Service sind zwei Bedingungen zu berücksichtigen:

- a) Die mitgelieferten Objektmodelle, so genannte Schemata, werden meistens nicht den örtlichen Anforderungen gerecht.
- b) Die benötigten Datenbestände sind meistens in den Altanwendungen vorhanden. Bestimmte Altanwendungen, die nicht LDAP-fähig sind, werden noch lange im Einsatz sein.

Für einen einheitlichen Datenbestand müssen die Schemata unternehmensweit vereinheitlicht werden. Für die Einbindung von Altanwendungen wird der Einsatz von Metadirectories immer bedeutender. Metadirectories sind in ihrem Kern Directory Services im eigentlichen

Sinn, die zur Kommunikation mit verschiedenen Anwendungen neben LDAP über Konnektoren verfügen. Diese Konnektoren können entweder den gesamten Datenbestand aus einer Altanwendung in das Resource Directory übernehmen, oder die Verwaltung der Daten bleibt in der Altanwendung bestehen und über ausgefeilte Mechanismen kann ein Abgleich der Daten geschehen, wobei bei komplexen Zusammenhängen zwischen den Datenbeständen in unterschiedlichen Verzeichnissen schnell Probleme mit der Datenintegrität entstehen können.

Da man für den Einsatz eines Resource Directories nur in den seltensten Fällen auf der grünen Wiese anfangen kann, sind Metadirectories ein vernünftiger Weg seine bestehenden Datenbestände in die neue Welt zu überführen. Das langfristige Ziel, auf einen einheitlichen Service zurückgreifen zu können, wird heute aber nur selten erreicht. In den Unternehmen ist immer wieder festzustellen, dass die Verzeichnisdienste zum Einsatz kommen, die gerade verfügbar sind. Da viele Softwarehersteller ihre Directory Services als Zugabe zum eigentlichen Produkt verteilen, entsteht in größeren Unternehmen das Problem, gleich mehrere dieser Dienste im Haus zu haben, und sich so schnell unterschiedliche Verzeichnisdienste mit unterschiedlichen Inhalten etablieren. Um dieses Vorgehen langfristig wieder einzufangen, müssen die Datenmodelle unter der Berücksichtigung der Daten in den Altanwendungen wieder vereinheitlicht werden, mit dem Ziel einen konsistenten und „kontrolliert redundanten“ Datenbestand zu erhalten. Die kontrollierte Redundanz ist dabei ein gangbarer Weg, da der benötigte Speicherplatz immer weniger Geld kostet und bestimmten Niederlassungen oder Fachabteilungen die Möglichkeit gegeben werden kann, für einzelne Inhalte verantwortlich zu sein. Denn neben den sehr komplexen technischen Fragestellungen sind vor allem auch die organisatorischen Aspekte zu berücksichtigen, die den Betrieb und den erfolgreichen Einsatz dieser Lösungen erst ermöglichen. (FvB)

Normen & Standards

Die (un)einheitliche digitale Signatur kommt

Brüssel. – Die Europäische Union hat die Richtlinie über „gemeinschaftliche Rahmenbedingungen für elektronische Signaturen“ am 19. Januar im Amtsblatt der Europäischen Union (europa.eu.int/eur-lex) veröffentlicht. Damit bleibt den Mitgliedsstaaten 18 Monate Zeit, die Bestimmungen in nationales Recht umzuwandeln. In dieser Richtlinie wird zwischen der einfachen, der fortgeschrittenen und der qualifizierten digitalen Signatur unterschieden. Die qualifizierte Signatur soll dabei der handschriftlichen Unterschrift rechtlich gleichgestellt werden, wohingegen für die Verwendung der einfachen und der fortgeschrittenen Signatur als Be-

weismittel noch argumentative Lücken gelassen werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zum einen bietet diese Richtlinie einen hervorragenden Rechtsrahmen, um das Vertrauen der Nutzer in die Sicherheit des Internets zu stärken, zum anderen ergeben sich aber neue Unsicherheiten. Die zukünftigen nationalen Gesetze werden drei unterschiedliche Formen der digitalen Signatur unterscheiden müssen. Die einfache elektronische Signatur dient lediglich der Authentifizierung eines Nutzers, sagt somit nichts über den Inhalt einer Erklärung aus. Dieser Authentifizierungsmechanismus ist am ehesten mit biometrischen Verfahren vergleichbar. Hier wird z. B. durch das Abscannen des Augenhintergrunds die Authentizität einer Person bestätigt. Die zweite Version der elektronischen Signatur, die fortgeschrittene Signatur, beinhaltet zwar die beiden wesentlichen Aspekte Authentizität und Integrität, stellt aber keine besonderen Ansprüche an die technische Infrastruktur. Hier werden Freiheitsgrade gewährt, die es jedem Anbieter ermöglicht seine eigene Lösungsvorstellung und Interpretation einer fortgeschrittenen Signatur zu verwirklichen. Die dritte, die qualifizierte Signatur, entspricht im wesentlichen dem, wie es bereits seit 1997 im deutschen Signatur Gesetz (SigG) beschrieben ist. Allerdings wird es künftig statt dem erzwungenem Genehmigungsverfahren der Trustcenter ein freiwilliges Akkreditierungsverfahren geben, womit die Zertifizierungsstellen zwar weiterhin der Kontrolle der Regulierungsbehörde unterliegen, die Anforderungen an den Betrieb eines Trustcenters aber auf das Niveau von Rechten und Pflichten gesenkt werden.

Eines wird schnell deutlich: Die einzige wirklich rechtsverbindliche digitale Signatur wird die qualifizierte Signatur darstellen, wie sie auch schon im SigG festgelegt worden ist. Da aber mit dieser Form der digitalen Signatur extrem hohe Kosten für den Betrieb eines Trustcenters und daraus resultierend für jeden einzelnen Kunden erzeugt werden - jeder Teilnehmer benötigt eine Smartcard, ein Lesegerät (dessen Sicherheitsanforderungen nicht festgelegt worden sind) und ein generiertes Schlüsselpaar - sind die beiden abgeschwächten Lösungen der einfachen und fortgeschrittenen Signatur nur als Interimslösungen zu verstehen. Problematisch wird der dreigeteilte Ansatz aber schon allein deswegen, weil in der Richtlinie nicht festgeschrieben wird, für welche rechtsverbindliche Handlung welche Form der Signatur eingesetzt werden muß. Bei dem großflächigen Einsatz einer der „schwachen“ Lösungen ist dringend eine Dokumentation des eingesetzten Verfahrens zu empfehlen, damit für eine eventuelle gerichtliche Auseinandersetzung der Argumentationsraum eingeschränkt werden kann. Mit einer solchen Verfahrensdokumentation kann sichergestellt werden, daß das entsprechende Verfahren als Beweis zugelassen wird. Doch auch der Verwendung der qualifizierten Signatur steht noch einiges entgegen. Zwar hat die US-Regierung auf der ei-



nen Seite ihre Exportbeschränkungen für kryptographische Software aufgehoben, womit nun weltweit ein einheitlicher Sicherheitsstandard erreicht werden kann. Andererseits werden in der europäischen Richtlinie ausdrücklich die nationalen Formvorschriften ausgeklammert. Werden also einzelne Länder nicht von sich aus für bestimmte Bereiche die elektronische der papiergebundenen Schriftform gleichsetzen, so läuft auch die europäische Richtlinie schnell Gefahr, nur in Modellgesetze umgesetzt zu werden, wie es das SigG darstellt. Dies trat zwar bereits 1997 in Kraft, da es aber reinen Modellcharakter besitzt, konnten bis heute kaum praktische Erfahrungen daraus gewonnen werden. Um endlich erste Erfahrungen machen zu können, sollen bis zum nächsten Jahr alle 12.000 Bediensteten des Landes Niedersachsen über Chipkarten für die elektronische Signatur verfügen. Dieses soll zusammen mit dem Trustcenter der Telekom passieren. Da dieser Trustcenter bereits von der Regulierungsbehörde genehmigt worden ist, wird dieser Personenkreis die Möglichkeit bekommen, mit einer qualifizierten Signatur entsprechend der europäischen Richtlinie zu unterschreiben. Zum einen kann dadurch erwartet werden, daß andere Institutionen diesem Beispiel folgen werden und sich die digitale Signatur somit in der Fläche ausbreitet. Zum anderen hat der Staat erkannt wie die digitale Signatur zunächst eingeführt werden kann, ohne die Papierform in der freien Wirtschaft abschaffen zu müssen bzw. ohne wesentliche Gesetzesänderungen auszukommen. (FvB)

Artikel & Kommentare

Bankfusionen als neue Herausforderung für Dokumenten-Management

Artikel von Olaf C. Heinrich, freier Berater bei PROJECT CONSULT in Hamburg

Für die Banken in der Schweiz und in den USA war 1998 das große Jahr der Fusionen. Nun machen seit Anfang dieses Jahres auch die deutschen Finanzdienstleister mobil, wie beispielsweise die Dresdner Bank mit ParisBas/BNP oder auch die deutsche Bank mit Bankers Trust. Hierzulande ist der Markt der Finanzdienstleistung in letzten Jahrzehnten ohnehin kräftig zusammengeschrunpft: nach Angaben der Deutschen Bundesbank wurden im Jahr 1997 noch über 13 000 Kreditinstitute in Deutschland verzeichnet. Bis zum Jahr 1997 sank die Zahl um mehr als zwei Drittel auf rund 3500. Doch Zusammenschlüsse von Grossbanken geben der Konsolidierung des Marktes auch hierzulande eine neue Dimension. Auf der Jagd nach Kunden haben die europäischen Banken in den letzten Jahren versucht, sich mit ihrem Angebot so weit wie möglich von der Konkurrenz abzuheben. Dies hatte die Einführung von neuen Produkten und Serviceleistungen zur Folge. Beispielsweise bei der Bankautomation entwickeln einige Großbanken in

Europa bis zu neunzig Prozent der eingesetzten Software selbst. Dieser Trend zur Diversifikation wird auch noch weiterhin anhalten, glaubt man einer Studie der Unternehmensberatung Frost & Sullivan. Demnach werden sich die Produkt- und Servicepaletten auch in Zukunft in dem Maße erweitern, wie sich die eingesetzte Technologie entwickeln wird.

Gründe für den Fusionsdruck

Die Gründe für den Fusionsdruck liegen im Wesentlichen im Wachstum (Economies of Scale). Hierbei lassen sich die klassischen betriebswirtschaftlichen Ziele wie Nutzung von Synergien, Steigerung von Marktanteilen, Diversifikation, Erhöhung von Einflussmöglichkeiten nennen. Aber auch Rahmenbedingungen wie Globalisierung der Märkte, preisbewußteres Kundenverhalten und neue Möglichkeiten in Technik und Vertrieb spielen für die Banken eine große Rolle. Auch die wachsende Konkurrenz der Direktbanken, Kreditkartengesellschaften und anderer Seiteneinsteigern begründen den Fusionsdruck der Banken. Außerdem bietet die Einführung neuer Techniken wie beispielsweise Internet-Banking erhebliche Sparpotentiale für die Banken: nach Angaben von Detsystem, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, kostet eine Überweisung von einem Girokonto in der Filiale für die Bank an Verwaltungskosten zwischen 1,50 und 2 DM, im Internet nur rund 10 Pfennig.

DMS-Systemanforderungen

Sind die Fusionen oder Übernahmen vollzogen, strukturieren die Banken ihre Geschäfte in der Regel neu. Hierbei interessieren sich die Banken besonders für die neuen Softwarelösungen, die zur Senkung der Betriebskosten führen und einen Mehrwert für neue Serviceleistungen darstellen. Doch die technische Integration zweier fusionierter Banken impliziert auch immer eine Reihe offener Fragen. Angefangen bei der Integration von Rechenzentren, Entwicklungssystemen, Produktionsumgebungen über Buchungs- und Stammdatensysteme bis zu Anwendungs- und Berichtssystemen müssen die einzelnen Schritte abgestimmt und durchgeführt werden. Die bestehenden Systeme in den Banken sind in der Regel veraltet und selten in der Lage, die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Da viele Systeme von den bankeigenen DV-Spezialisten selbst programmiert worden sind, bereitet die Zusammenführung der Informationstechnologie bei Fusionen erhebliche Schwierigkeiten. Die Systemanforderungen eines unternehmensweiten Dokumentenmanagementsystems sind im Allgemeinen Offenheit und Skalierbarkeit von

Servern, Speichermedien sowie Eingabe- und Ausgabegeräten außerdem Erweiterbarkeit von Funktionen, Benutzern oder Arbeitsgruppen aufgrund neuer Prozesse oder Applikationen. Auch die Verteilbarkeit von Information ist eine wichtige Teilanforderung.

DMS-Integration und Konsequenzen

Zwei Integrationsmöglichkeiten lassen sich - neben einer rein strategischen Kooperation - aufzählen, die bei einer Fusion in Frage kommen:

Migration:

Über eine Migration können Banksysteme in ein einzelnes System zusammenlaufen. Das ist in der Regel jedoch sehr kostspielig und zeitlich häufig nicht möglich. Da sich die Kosten proportional zur archivierenden Datenmenge verhält, ist das Migrationsverfahren ab einem bestimmten Datenvolumen nicht mehr effizient. Auch die Einbindung von Kommunikationstechniken wie OLE oder Programmiersprachen wie Java bzw. Active X spielen bei der Migration eine entscheidende Rolle. Idealerweise sollte ein Integrator schon bei der Implementierung ein Migrationskonzept erstellen. Damit wird meist die Schnittstelle geschaffen, die für eine spätere Migration notwendig ist. In der Praxis wird dies jedoch meistens nicht berücksichtigt.

Einsatz von "Middleware":

Eine Alternative zur Migration stellt den Einsatz einer sogenannten Middleware dar. Diese erlaubt eine Zusammenarbeit beider Systeme unter einem einzigen Desktop. Der Benutzer merkt nicht, aus welchem der beiden Systeme er gerade die angeforderten Informationen bezieht. Beim Einsatz eines Konverters können die Banken zwischen drei verschiedenen Möglichkeiten wählen:

Jede Bank arbeitet mit dem für sich ursprünglichen System weiter. Die Middleware verbindet beide Systeme. Fällt die Entscheidung zugunsten eines der beiden im Einsatz befindlichen Systeme aus, so verbindet die Middleware das alte System mit dem neuen. Die Neudaten werden im Neuen System gespeichert. Ein drittes System kommt zum Einsatz, das ab einem bestimmten Zeitpunkt von beiden Banken gemeinsam genutzt wird. Die Middleware verbindet alle drei Systeme. Die Neudaten fließen ins neue System ein.

Filialsysteme

Das Filialsystem der Banken muß bei der Integration gesondert betrachtet werden, da hier mehrere komplexitätssteigernde Faktoren zusammentreffen. Zum einen sind die Kunden und Mitarbeiter

direkt von der Umstellung betroffen. Zum anderen sind die Dokumentensysteme von Filiale zu Filiale unterschiedlich organisiert, von der reinen Papierablage bis hin zu unterschiedlichen Soft- und Hardwaresystemen. Deshalb muß das DMS-System von Filiale zu Filiale einzeln installiert werden. In diesem Zusammenhang ergibt sich ein zusätzliches Problem, wenn bestimmte Software-Funktionalitäten für alle Filialen gleichzeitig installiert werden müssen. Bei der Integration von Filialsystemen ist daher eine eigene Logistik mit Elementen der Hard-/Software-Lösungen zu organisieren und zu testen. Dazu zählt beispielsweise die Einrichtung eines zentralen Helpdesks und die Organisation von Schulungs- und Trainingsprogrammen.

Organisatorische und personelle Aspekte

Die bankeigene DV-Organisation stellt mitunter die größte Hürde bei der Integration dar. Sie ist häufig so organisiert, daß die getroffenen System-Entscheidungen zwar für die momentanen Erfordernisse ausreichen, jedoch nicht die Anforderungen erfüllt, die in einem Jahrzehnt immanente, absehbare Wichtigkeit erlangen. Dieses fehlende strategische Denken hat sich in der Vergangenheit schon als verhängnisvoll erwiesen. Fusionen implizieren häufig auch die personelle Umstrukturierung der beteiligten Unternehmen. Dazu kommen organisatorische und logistische Aspekte. Daher ist auch die Anwendung von neuen Managementformen wie Change Management von großer Wichtigkeit für eine erfolgreiche Systemintegration fusionierter Banken.

Ausblick

Eine erfolgreiche DMS-Einführung bei fusionierten Banken kann demnach nur geschehen, wenn ein klares Verständnis der Ausgangslage vorhanden ist und Ziele eindeutig definiert sind. Zum ersten Punkt läßt sich sagen, dass Abläufe gut dokumentiert sein müssen. Ist dies nicht der Fall, so muß zunächst eine Bestandsaufnahme erfolgen. Um die Unsicherheit beim Kunden so schnell wie möglich beseitigen zu können, muß die Umsetzung ohne Zeitverlust vollzogen werden können. Change Management ist im Zusammenhang einer umgestalteten Unternehmensorganisation und -zielsetzung von großer Wichtigkeit. Die DV-Organisation muß darüber hinaus auch auf ihre planerische Flexibilität geprüft und gegebenenfalls umgestaltet werden. Die Einführung von Dokumentenmanagement-Systemen ist ein Baustein, der neue Möglichkeiten und Chancen für Finanzdienstleister eröffnet. Dokumenten-Management erlaubt den Banken eine verstärkte Kundenorien-



tierung, bei denen Kunden beispielsweise ihre Kundenakte direkt über das Internet einsehen könnten. Der Zugriff sollte hier nicht nur über home banking geschehen, sondern sämtliche Unterlagen sollten für den Kunden einsehbar und recherchierbar sein. Vertragsabschlüsse und Aktien sollten über das Internet lieferbar sein. Wenn die traditionellen Banken sich diesem Trend nicht anschließen, werden andere das Geschäft an ihrer Stelle machen – wie es sich durch die neue Konkurrenz schon abzeichnet. Auch für die Banken sind elektronisch eintreffende Aufträge einfacher und kostengünstiger zu verarbeiten: schätzungsweise 90 Prozent der Prozesse können elektronisch abgewickelt werden.

Verbände & Organisationen

A consultative document on the content of a “DLM-Message to the ICT Industry”

Beratungsdokument des DLM-Forums für Archivstandards zum Inhalt einer Botschaft an die Industrie.

Executive Summary

The users of information management software are not a homogenous group. While the software industry may have a broad recognition of records management principles and the need for their support by software products, it should be aware that software products developed for specific areas or particular user groups may not have universal application or be portable to all client situations. However, despite the heterogeneity of the information management software market, certain key issues have been identified as impacting on most users. These include requirements for software that supports a standard functionality set, the re-use, interchange and long-term storage of information, open standards and specifications, metadata standards, non-English languages, records containing graphic video, and audio content, interfaces with public key infrastructures including electronic signatures and message digests, mark-up languages, etc. In addition, there is a need for industry codes of practice to address the areas of concern referred to in this document. While it is the responsibility of information professionals to state their business needs, it is, of course, for the software industry to provide solutions. But it is not sufficient for information professionals to state their requirements in broad terms and to expect industry to react. Broad business needs should be defined in greater detail in calls for tender, and information professionals must ensure that their specific re-

quirements are included in their organisations' purchasing strategies. For it is only by demonstrating that a genuine market demand exists that the software industry will respond and produce the systems and services required to support the management of electronic information.

A. Who we are:

Industry should realise there is no single user community for information management software. Typically, users include:

- Information Handling Professionals, (i.e. decision makers in administration and in enterprise, archivists, information managers, ICT-professionals, etc.);
- Information Users (i.e. business process managers, knowledge workers in, for example, the pharmaceutical industry, the civil service, the educational sector, the legal profession, insurance, banking, healthcare, media, etc.); and
- Clients (i.e. member of the public and businesses that wish to access information holdings maintained by others and exchange information with them).

All these groups have different business and technical needs and all have different levels of exposure to, and experience of, information technology. Therefore, the software industry should be aware that a software product designed with the needs of one user community in mind may not be directly portable to another, even where it supports records management principles. Ideally, information handling software products should be able to address a variety of needs and markets, and have the flexibility to be adapted to a range of records management practices.

B. What is required:

While any heterogeneous group will have multiple and varied requirements there is a common core of key issues that must be addressed satisfactorily by industry.

These include:

1. Functional Requirements

It would be desirable for the software industry to state clearly the functionality of information management software and its envisaged target audience. Where accepted records management standards and methodologies exist industry should

state if their products comply with such practices¹. In this area, a particular requirement is to know if a product supports the functionality to manage an electronic record throughout its whole life cycle.

2. Longevity and Disposal

The short life of electronic records, due to rapid technological change, is a particular cause for concern. We must recognise that the electronic records of today are the archives of tomorrow. Therefore, they must be accessible over long periods of time. While it is absolutely necessary for archivists to define and quantify the requirements for the long term preservation of records, it is crucial that industry meets stated requirements in this area, and, where requested, provide guarantees on the longevity of persistent information and storage media.

Where such guarantees cannot be given it is essential that industry provide clear upgrade paths that maintain both content and presentation when information is moved from one version of a software product to another version of the same product, or between similar software products from the same manufacturer. Likewise, it is also essential that industry provide mechanisms to migrate both content and presentation to software products different from those used to create the original records. For this to happen, industry should specify and agree interchange formats among software providers.

It should be noted that this problem occurs, not only for textual information, but for all kinds of digital information. For example: numeric data, statistical information held in databases, spreadsheets used for decision making, images, etc. Industry should also be aware, that, in certain situations, not only must the records be preserved but also auditable details of the computer systems that produced them. Besides guaranteeing the long-term preservation of electronic records, it is equally important, both because of the costs involved and the usability of the systems, that records management systems include mechanisms to authorise the destruction of information that has only temporary value. This should occur after the expiration of predetermined retention periods.

3. The Re-use of Information

Neither should we forget the re-use value of information. The information held in both public and

private sector archives constitutes an enormous wealth of content that could be exploited. These policy issues were addressed in the European Commission's Green Paper on Public Sector Information in the Information Society – 'Public Sector Information: A Key Resource for Europe'. However, unless the capability for the re-use of electronic records is built into the management systems that maintain and store this information, it will be, in effect, locked in local repositories, and the benefits from re-use, matching, exploitation, etc. will not be realised. Furthermore, it will impact adversely on the ability of our institutions to deliver timely accurate information to the citizen and to enterprise.

This is not purely an issue for archivists. In today's organisation, the electronic document that was created in a word processing package or perhaps downloaded from a web site, may need to move seamlessly to the organisation's workflow system, and then to an e-commerce system. It may leave the organisation via the e-mail system for processing elsewhere, and return for further processing in the accounting system, finally to be stored in a long-term repository. In each of these operations new data and additional metadata will be added to the document. The economic benefits of such information re-use are clear, but to achieve them further work is required to agree standards, interchange formats, APIs, etc.

4. Metadata

It is essential that information management software supports internationally recognised metadata standards. There is considerable debate taking place, at present, among information professionals on the requirements for metadata and on defining metadata standards. Clearly, it would be desirable for industry to follow and participate in this debate and to support whatever recommendations are made for European and international metadata standards. Furthermore, there is a lack of work on metadata standards to describe technical computer environments and industry should contribute to this.

5. Open Standards and Specifications

The requirement for software products to be written to open standards and specifications has been stated so often before. However, it must be emphasised here. We know that industry will continue to promote its own proprietary formats for adding value to record creation/maintenance. In addition, users may well prefer to use such formats for reasons relating to ease of use, additional functionality, improved productivity, etc. However, software that exclusively uses proprietary formats

¹ e.g. DoD 5015.2-STD – the requirements for USA Department of Defence records management applications, NOARK 4 – the Norwegian archival requirements standard, and MoReq – the model functional requirements for electronic records (currently being developed as part of the European Commission's IDA programme).



causes particular problems in the areas of content interoperability, information interchange, re-use, longevity, migration, etc.

The need for agreed open interchange standards and formats and their equivalents for persistent storage cannot be stated too many times. There is a general recognition that standards-conformant products will make perhaps the major contribution in overcoming the problems in this area.

6. Linguistic Diversity and Multicultural Issues

While document preparation software can, in general, support non-English languages, serious problems still occur where documents containing characters with diacritical marks, ligatures, etc. are transferred between software products. Again, there is a need for industry to agree interchange standards, base encoding standards, etc. for non-English character sets, and to inform customers how to configure their products easily to allow such interchanges to happen.

This issue is not solely related to the support for non-English character sets. Due consideration should be given to the linguistic diversity in Europe. Where a country has several official languages, software may be required to support multiple character sets in the same document. This may also be a requirement for firms operating internationally. This is not purely for aesthetic reasons. Frequently, countries and regions have legal requirements concerning the depiction of information in culturally correct language and presentation formats. However, the issue goes beyond simple support for multiple character sets. To be truly multicultural, software should also support different national presentation contexts (i.e. alphabetic sort sequences, conventions for positive and negative answers, address formats, etc.). Increasingly, these are standardised in national cultural registries, thereby providing a specification to which industry can incorporate multicultural support.

7. Multimedia

Increasingly, documents containing graphics, images, video, and audio, etc. are prepared using products that usually support proprietary formats only. Again, there is a need for industry to provide minimum agreed interchange standards to allow non-textual content to be migrated to other software products, and to be preserved in the long term. However, this issue is complicated by the rapid developments in technology where 3-D and virtual reality worlds are being introduced. These new formats, again, are largely proprietary, but

systems are being developed that use them, for example, to record cultural content. Furthermore, the integration of all these media types is another key issue.

8. Public Key Infrastructures

Another major requirement will be for records management software to attest to the integrity of electronic documents, to authenticate their authorship, and to provide confidentiality for sensitive information when stored or transmitted over insecure channels. While standards for message digests, electronic signatures, etc. exist, and their legal recognition is now legislated for at both European and national levels, the same problems of interoperability and longevity occur again. This is a new and additional challenge for the software industry. Not only must content and metadata be interoperable and persistent, but now the message digests and electronic signatures associated with electronic records must also be readable by different systems, preserved for long periods of time, and verifiable at later dates.

9. Support for Mark-up languages

Apart from difficulties relating to the retention of content and presentation that arise when information is moved between IT systems, recipient systems cannot automatically process information unless programmed to identify and deal with specific information types. The use of mark-up languages, conforming to the XML standard, to make information self-describing should contribute to the solution of these problems. It would be desirable for industry, working in close co-operation with user groups, to support internationally recognised user group-specific mark-up tag sets (e.g. tags relating to clinical information) to describe the information being exchanged, and for software products to support agreed XML tag sets. However, for reasons relating to longevity and re-use of information it is the 'openness' of the information object, whether document, file, or database, rather than the software that produced or converted it, that is the crucial issue.

10. Industry Codes of Practice

It would be desirable if industry were to develop a code of practice to address issues such as:

Liability

Information professionals (e.g. archivists) may need to access records created by software that was originally licensed to the organisation that created the records. Liability issues might well arise where a third party, such as an external archivist, uses such software to access the records. It would be

desirable if industry were to agree a convention or code or practice to allow information professionals to use freely, for legitimate research and archival purposes, software for which they do not have a licence.

Code Escrow

It may be impossible to read records created by software that is obsolete, or where the software providers have gone out of business. It would be desirable if industry were to agree code escrow practices whereby obsolete software could be recovered for use by information professionals. This is particularly important where bespoke software is developed for a particular organisation or a particular function.

C. How should it be provided?

The above is a list of the minimum requirements for software to manage electronic information. Many information professionals may feel that it ignores their particular speciality, while others may disagree with aspects of its content. However, unless the business requirements of information professionals are clearly stated industry will not be in a position to respond or will respond with inappropriate offers. It is not the function of information professionals to provide solutions – this is clearly the responsibility of industry. But for the software industry to react, business needs must be spelled out in greater detail and included in calls for tender and procurement exercises. Furthermore, to show that a genuine market exists information professionals must ensure that their business and technical requirements are included in their organisation's purchasing strategies. For it is only when a genuine demand is demonstrated that the software industry will react by supplying appropriate open and standards-based information management software and services.

Rezension

Workflow Management-Systeme: Eine Studie für Anwender und Hersteller

Mit einem Workflow-System können die verschiedenen Arbeitsabläufe in einem Unternehmen unter Berücksichtigung von Ressourcen, Terminen und Kosten definiert, koordiniert, kontrolliert und gesteuert werden. Die notwendigen Informationen und Applikationen werden für jeden Teil eines Geschäftsprozesses aufgabenorientiert zur Verfügung gestellt. Da in Unternehmen oft verschiedene Infrastrukturen an unterschiedlichen Standorten oder - auch nicht unüblich - in verschiedenen Abteilungen bestehen, müssen unterschiedliche Betriebs-

systeme und Plattformen in verteilten, unternehmensweiten Workflow-Lösungen übergreifend verwaltet werden. Ebenso bestehen heute Anforderungen hinsichtlich der Anbindung verschiedener Workflow-Engines auch unterschiedlicher Hersteller.

Die Untersuchung „Workflow-Management-Systeme. Eine Studie für Anwender und Hersteller“ unterstützt bei der Planung oder Erweiterung eines Workflow-Management-Systems (WMS). Die Studie bietet die systematische Einführung in das Thema Workflow und Workflow-Management-Systeme, Informationen zu Klassifikation und Standards, eine Übersicht zu Architektur, Komponenten, Modellen, die Betrachtung zu Aufbauorganisation und Anwendungsebenen, die Untersuchung von Tools, Strategien, QM, Zertifizierung etc., die Klärung von Begriffen und Definitionen, praxisorientiertes Aufbereiten der Informationen, erzielbare Nutzenpotentiale von WMS, Abgrenzungen und Möglichkeiten unterschiedlicher Systemarten, direkte Ableitungen in ein Lastenheft, Erläuterungen zu Einführungsstrategien.

Zahlreiche Workflow-Anbieter nahmen an der Studie teil und lieferten dafür Daten und Fakten: Auto-trol, Bancotec, COI, COMLINE, CSE, DiaLOGIKa, Dignos, FileNET, Forte, IABG, IBM, I-media, IDS Scheer, JetForm, kühn & weyh, Ley, MID, ORACLE, PARAVISIO, PAVONE, PC-Konzepte, PROMATIS, SER, Staffware. Hierbei geht es um die Vergleich- und Auswertbarkeit der erhobenen Daten.

Zielgruppe

Die Inhalte der Studie sind für diejenigen von besonderem Interesse, die sich beruflich mit Workflow auseinandersetzen: Geschäftsführung, IT-Leitung und Mitarbeiter, BO-Leitung und Mitarbeiter, Fachabteilungsleiter und Anwender, Projektleiter und Beteiligte sowie Berater. Der Leser erhält Daten, die durch Klassifikation unterschiedlicher Systeme vergleichbar sind. Er hat außerdem die Gewährleistung einer soliden Datenbasis durch Evaluierung und Bewertung der Herstellerangaben durch eine neutrale Stelle. Der Leser kann einfach und individuell mit der Access-Datenbank auf CD-ROM die Daten auswerten und erzielt damit schnell Überblicksinformationen durch übersichtliche Auswertungen und Bewertungen. Zusätzlich bekommt er Anhaltspunkte für die Beurteilung des Investitionsrisikos durch detaillierte Betrachtung der Marktentwicklungen.

Methodik



Die 24 befragten Unternehmen beantworteten einen umfangreichen DV-gestützten Kriterienkatalog. Folgende Parameter wurden erhoben: Adreßdaten, Installationen, Referenzangaben und allgemeine Produktdaten. Weiterhin wurden allgemeine technische Daten zu unterstützten Betriebssystemen, Datenbanken, Netzwerken und Schnittstellen und workflowspezifische Angaben zu Architektur, Komponenten, Workflowtypen, Implementierungsmöglichkeiten, Einzelfunktionen und Attributen erhoben. Pro Systemklassifikation wurden ca. 350 – 400 auswertbare Parameter abgefragt. Der Leser erhält dadurch aussagekräftige Hersteller- und Produktauswertungen als Vergleichs-, Übersichts- und Detailauswertungen.

Die Studie liefert damit vielfältige Betrachtungsweisen des Workflow-Markts: Kommentierung der bisherigen Markt- und Produktentwicklungen, Stellungnahme zu anderen DMS- und Workflow-Studien, kritische Betrachtung neuer Definitionen im Workflow-Umfeld, Analyse von entstehenden Märkten und Workflow-Entwicklungen, Einschätzungen zur Marktentwicklung in Deutschland.

Im Teil der Marktstudie (2. Teil) wird ein umfassender Überblick über WMS mit detaillierten und aktuellen Hersteller- und Produktinformationen herausgeben.

„Workflow-Management-Systeme. Eine Studie für Hersteller und Anwender“ / Martin Fichter. 2 Bde. und 1 CD-Rom (Access-Datenbank). Bd. 1: 255 S., 75 Abb. Bd 2: 450 S. und 13 Abb. DM 1690,- zzgl. MwSt.

Die Studie kann bei PROJECT CONSULT bezogen werden. (MF)

PROJECT CONSULT News

Berichtigung

Im PROJECT CONSULT-Newsletter 20000114 wurden zwei fehlerhafte Homepage-Adressen genannt. Die korrekten Webadressen lauten: www.electronic-office.de für den Verlag Electronic Office und www.tis.co.il für die Tis Top Image Systems Ltd. Die PROJECT CONSULT-IT-Redaktion bittet dies zu entschuldigen. Der Newsletter erscheint zukünftig auch auf der Webseite www.boo.de.

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Christina Kotsch

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:

Felix v. Bredow (FvB), Christina Feldmann (CF), Martin Fichter (MF), Roy Grunewald (RG), Olaf C. Heinrich, Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Raid Kokaly (RK), Christina Kotsch (CK), Sabine Lonien (SL)

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 15.02.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.



Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
ACS mit HYPARCHIV als Komponenten-Technologie.....	1
A.I.S. mit windream-multiDESK als DM- und Workflow-Kombination.....	2
Autodigit mit Informations- und Dokumenten-Management-Lösung.....	2
BCM mit Enterprise-Knowledge-Application „eQuest“.....	3
COI präsentiert SecurityLink und Workflow-Aktionen in MS Outlook.....	3
Archiv zum Mieten – daa Systemhaus wird zum Provider.....	3
DOCUNET mit DocuWare 4.1.....	4
EASY GENIUS bis EASY WAP.....	4
FileNET präsentiert E-Business-Voraussetzungen.....	4
Weltweit größter Lotus Premium Partner.....	5
IBM mit Softwarelösungen für mobile Benutzer.....	5
ICR präsentiert Spezialapplikation FormsRec AIDA.....	6
IDS präsentiert Neuentwicklungen im Bereich Business-to-Business.....	6
Infopark - professionelles Content Management.....	6
JetForm mit „E-Process“-Partnerlösung.....	7
Level 8 Systems Inc. übernahm Template Software Inc.	7
LEY mit Workflow-Integration und Helpdesk-Lösung.....	8
Lotus steigt in das Records Management ein.....	8
Microstrategy - Themen statt Produkte.....	9
ORACLE verspricht Internetpower.....	9
Plasmon mit neuer Jukebox.....	9
SAP Knowledge Warehouse.....	10
SER präsentiert Zukunftsprogramm.....	10
Softmatic übernimmt CRR Datensysteme.....	10
Staffware mit eWorkflow, Enterprise und Wireless Workflow.....	11
Systematics baut Positionierung im E-Business aus.....	11
TIBCO stellt neue real-time E-Business Infrastrukturösungen vor.....	11
Win!DMS präsentiert SAPERION 4.2.....	12
Märkte & Trends.....	12
Neue Ära der Kommunikation durch Versteigerung von UMTS-Frequenzen.....	12
Die aufladbare Zeitung.....	13
In der Diskussion.....	14
Wozu neutrale Beratung?.....	14
Normen & Standards.....	15
XHTML – Neue Möglichkeiten im Web?.....	15
Artikel & Kommentare.....	15
Microsoft's Knowledge Management-Ansatz.....	15
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index.....	17
DTX 20000214.....	18
Verbände & Organisationen.....	19

AIIM Directions for 2000 and Beyond.....	19
Rezension.....	21
Verbesserung von Geschäftsprozessen mit flexiblen Workflow-Management-Systemen.....	21
PROJECT CONSULT News.....	23
Der Newsletter allerorten?!.....	23
Personalia.....	23
Designierter VOI Geschäftsführer.....	23
Impressum.....	23

Unternehmen & Produkte

ACS mit HYPARCHIV als Komponenten-Technologie

Hamburg. - Die ACS Systemberatung GmbH (www.acs-gmbh.de) will auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 7f4) ihre Produkte rund um das High-End-Unternehmensarchiv HYPARCHIV Enterprise sowie für den SAP R/3-Bereich vorstellen. Die Version 6.0 des HYPARCHIV beinhaltet einen Desktop, der Anwendern und Administratoren eine optimierte Benutzerführung gewähren soll. Weiterhin bietet die neue Version das LuraDocument-Format, das eine Komprimierung gescannter Dokumente ermöglicht und den Bedarf an Speicherplatz reduzieren soll. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die jüngst durch die GFT AG übernommene ACS Systemberatung hat ihr Geschäft reorganisiert und tritt mit neuem Elan an. Bisher war im Hinblick auf Marketing und Werbung hanseatische Zurückhaltung geübt worden und ACS war hierdurch weniger in den Medien präsent als die anderen führenden Anbieter. Die Projekterfolge, gerade bei der Integration in heterogene Umfeldler bei Großanwendern und die stabile Systemplattform, hätten durchaus größere Aufmerksamkeit verdient. ACS blickt inzwischen auf über ein Jahrzehnt Archiv-Know-how zurück. Bereits Ende der 80er Jahre verfügte die Software über USP's wie Links, Multilingualität und eine grafische Oberfläche, die von vielen Wettbewerbern nachempfunden wurde. Anfang der 90er Jahre erfand die ACS das "selbsttragende Archiv", bei dem ohne die Anwendungsumgebung direkt von der CD auf Dokumente zugegriffen werden kann. ACS baut derzeit ihr Geschäft mit eigenen Niederlassungen im Ausland aus und hat erst kürzlich mit einem der wichtigsten Integratoren im DMS-Umfeld, CSC Ploenzke, einen Kooperationsvertrag abgeschlossen (siehe Kommentare Newsletter 20000128). Die Verbindung mit der GFT AG läßt vermuten, daß ACS sich zukünftig auch noch stärker mit Web-orientierten Produkten platzieren wird. Das jüngst durchgeführte Partnertreffen, auf dem die neuen Strukturen und Vertriebswege vorgestellt wurden, ist zumindest von den Realisierungs- und Vertriebspartnern äußerst positiv aufgenommen worden. (Kff)

A.I.S. mit windream-multiDESK als DM- und Workflow-Kombination

Bochum. - Im Mittelpunkt des CeBIT 2000-Auftritts der A.I.S. Angewandte Informatons-Systeme GmbH (www.windream.de, Halle 1, Stand 8i1) steht das windream-multiDESK-Bundle, welches die Pakete multiDESK Workflow der Firma DiaLOGiKa GmbH (www.multidesk.com) und windream von A.I.S. integriert. multiDESK Workflow automatisiert die Weiterleitung von Dokumenten. Da windream DMS-Funktionalitäten dateiformatunabhängig auf Betriebssystemebene zur Verfügung stellt, soll der Anwender Dokumente über den MS Windows Explorer aufrufen können. windream erweitert das Betriebssystem Windows um ein virtuelles Filesystem (VFS). Damit sollen alle Funktionen dieses Dokumenten-Management-Systems in die Betriebssystemebene integriert werden. Der Anwender soll DMS-Funktionen von der Betriebssystemoberfläche aufrufen können. multiDESK Workflow erweitert die Funktionalität von MS Outlook oder des Internet Explorers um Workflow-Funktionalitäten. Das Produkt kann seinerseits Dokumente im virtuellen Filesystem von windream ablegen und Indexinformationen an das Dokumenten-Management-System übergeben. Umgekehrt sollen Dokumente aus windream per Menübefehl in Vorgangsinstanzen, die ein Sachbearbeiter mit multiDESK Workflow bearbeitet, übernommen werden können. Das Produkt soll die Integration von windream mit anderen Anwendungen ermöglichen, so daß Anwendungsdaten und Dokumente zu zusammenhängenden Vorgängen verbunden werden können. Es handelt es sich um ein Workflow-Management-System mit integrierter graphischer Vorgangsplanung, das bestehende Büroanwendungen zu einer kompletten Workflow-Lösung erweitert und die Integration der Sachbearbeitung über Internet mittels Browser ermöglicht, inklusive Einbettung in die Outlook-Oberfläche und Microsoft Exchange oder Novell's GroupWise. (CF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bisherige DMS-Lösungen sind zu teuer für kleine und mittlere Unternehmen. Die Einführung eines DMS blieb deshalb häufig nur großen Unternehmen vorbehalten. Durch windream mit seiner patentierten VFS Technology wird dies nun anders. Der technologische Ansatz dieses Systems ermöglicht drastisch reduzierte Entwicklungskosten. Trotz dieses technologischen Ansatzes sollte nicht vergessen werden, daß nicht der Preis für Hard- und Software die Einführung eines DMS teuer macht, sondern, daß eine gut vorbereitete Einführung und die Organisation des Dokumentenflusses und der Geschäftsprozesse, einen großen Teil der Investitionen verursacht. A.I.S. bietet ein DMS mit Rückgabegarantie an. Diese Rückgabegarantie bietet dem Kunden die Möglichkeit,

nach einer Einführungsphase von 60 Tagen, die erworbenen Lizenzen zurückzugeben, sollte der Kunde nicht von der Leistungsfähigkeit der Software im praktischen Einsatz überzeugt sein. Auch bei dieser Vermarktungsstrategie wird wiederum nur der technische Ansatz in den Vordergrund gestellt. Die Frage ist, welchen Sinn es macht, Unternehmen und Anwender mit einem System vertraut zu machen, Zeit und Schulungsaufwände zu investieren, wenn das neue DMS nach 60 Tagen zurückgegeben wird. Auch wenn A.I.S. intuitive Bedienbarkeit des Systems bescheinigt, ist die Belastung für ein mittelständisches Unternehmen zu groß. Die logische Konsequenz, die sich bei der Entscheidung für den Kauf und die Einführung eines DMS mit Workflow Funktionalitäten ergibt, ist eine sorgfältige Planung der organisatorischen Einführung im Vorfeld einer Kaufentscheidung. Falsch wäre der Weg in umgekehrter Richtung „man kauft ein technologisch hochwertiges Produkt und dann versucht man den Dokumentenfluss des Unternehmens und die Geschäftsprozesse diesem Produkt anzupassen. Funktioniert es nicht, gibt man das Softwareprodukt zurück“. (CF)

Autodigit mit Informations- und Dokumenten-Management-Lösung

Frankfurt am Main. - Die AUTODIGIT Software AG (www.autodigit.de) präsentiert auf der CeBIT 2000 (Halle 21, Stand e24) ihre gleichnamige Informations- und Dokumenten-Management-Lösung. Dabei handelt es sich um eine flexible Standardlösung, die über Vertriebspartner als branchenunabhängiges Komplettpaket inklusive Beratung angeboten wird. Durch integrierte Web Browser Technologie sollen digitalisierte Dokumente, die in AUTODIGIT abgelegt sind, über einen Browser recherchierbar und anzeigbar sein. Darüber hinaus sollen Paketlösungen präsentiert werden, die insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) bei der Digitalisierung von Archiven unterstützen sollen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Vertriebsmodell von AUTODIGIT, zum Festpreis eine Partnerlizenz zu verkaufen, ermöglicht Partnern einen einfachen Einstieg, nicht zuletzt durch Bereitstellung der Dienstleistungen des AUTODIGIT-Partners HP Finanz Service (www.hewlett-packard.com). Vorteile dieser Finanzierung, so der Sprecher der HP Finanz Service, Heinz Jopp, seien die bilanzneutrale Möglichkeit der Fremdfinanzierung von Software, keine zusätzlichen Gebühren sowie die im Verhältnis zu anderen Kreditinstituten unbürokratische Abwicklung. AUTODIGIT's Software, ursprünglich aus der Spezialistenecke „CAD- und Plan-Archivierung“, begibt sich in ein breiteres Fahrwasser und kann universeller in der allgemeinen Büroarbeit eingesetzt werden. Die Anbindungen zu AutoCAD, Microsoft Office, Sage KHK Office Line sowie weiterer Standardsoftware ist besonders für Ingenieur-



büros interessant, da hierdurch bisher getrennte Software-Welten auf Basis eines gemeinsam verwalteten Dokumentenpools zusammengeführt werden. Ebenfalls kommt unternehmensweite Kommunikation in Verbindung mit Outlook KMUs zugute. (RK)

BCM mit Enterprise-Knowledge-Application „eQuest“

Frankfurt am Main. – Die BCM Technology GmbH (www.bcmtechnology.de; CeBIT 2000: Halle 3, Stand E 58/ Halle 1, Stand 7f4) entwickelte auf Grundlage der Formel „Information + Kontext = Wissen“ das Knowledge-Management-Werkzeug „eQuest“. Dies soll ermöglichen, die aktuellen Organisations-, Informations- und Prozess-Strukturen eines Unternehmens unter direkter Einbeziehung der Mitarbeiter und ihrer Wissenspotentiale zu erfassen und die so gewonnen Strukturen in virtuellen Netzstrukturen zu verbinden. Die Datenerfassung erfolgt mit elektronischen Erhebungsbögen, die mit dem Erhebungsbogeneditor von eQuest erstellt werden können. Die Datenhaltung ist XML-basiert. Die Visualisierung erfolgt graphisch in Browsern mit der Thinkmap-Technologie, womit verknüpfte Informationen mehrdimensional und dynamisch angezeigt werden. Das Werkzeug ist in MS Office integrierbar und besitzt Schnittstellen zu operativen Anwendungssystemen wie z. B. SAP R/3, Opentext LiveLink, Lotus Notes, MS Exchange etc. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit eQuest können Datenstrukturen eines Unternehmens aus Sicht eines Benutzers zeitnah und elektronisch erfasst werden. Auf Grundlage der gewonnenen Ergebnisse sollen verschiedene Benutzersichten definiert und Datenstrukturen der Anwendungssysteme dahingehend optimiert werden. Auf diese Weise können Knowledge Portale definiert werden. Die Einbeziehung der Mitarbeiter für die Erstellung von Knowledge Portalen ist zwar sehr lobenswert, jedoch bleibt unklar wie und mit welcher eQuest-Komponente die erhobenen Daten für die Definition von Sichten genutzt werden sollen. Wenn die Schnittstellen zu den operativen Systemen den Zugriff auf die dort gehaltenen Daten ermöglichen sollen, so bleibt offen wie diese Daten klassifiziert werden, um sie den entsprechenden Benutzersichten bereitzustellen. (RK)

COI präsentiert SecurityLink und Workflow-Aktionen in MS Outlook

Herzogenaurach. – Die COI GmbH (www.coi.de) wird auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 1d1) einen COI-SecurityLink und einen Prototyp zur Integration von Workflow-Aktionen in Microsoft Outlook vorstellen. Der SecurityLink soll durch eine Integra-

tion der digitalen Signatur in DMS- und WMS-Systeme von COI das sichere Verwalten und Managen von Dokumenten ermöglichen. Neben der Signierung und Verschlüsselung soll auch die Kombination beider Funktionalitäten möglich sein. Bei der Integration von Workflow-Aktionen in MS Outlook soll der Anwender innerhalb seiner gewohnten Mail- und Kommunikationsumgebung auf bestehende und neue Workflow-Aktivitäten hingewiesen werden, die er weitgehend aus seiner Umgebung heraus bearbeiten können soll. Im Zusammenspiel mit der COI-BusinessFlow als „Wissensdatenbank“ zu MS Outlook, wo Mail-Attachments zentral in der „Wissensdatenbank“ gehalten und innerhalb der Kommunikation lediglich Referenzen versendet werden, soll diese Erweiterung einen Schritt zu einem ganzheitlichen, unternehmensweiten Wissensmanagement-System darstellen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Integration in die Bürokommunikation wird immer wichtiger und COI setzt hier auf Microsoft. MS Outlook bereitet in diesem Bereich Probleme, weil Nachrichten und Dokumente im MS Umfeld naturgemäß redundant an unterschiedlichen Stellen, in temporären Verzeichnissen, Offline-Ordnern bzw. persönlichen Ordnern im Dateisystem vorkommen können. Es wird interessant sein zu sehen, wie COI diese Problematik löst und eine parallele E-Mail-Umgehung des Workflows verhindert. Workflow soll hier als Basis für Wissensdatenbanken eingesetzt werden. COI entfernt sich damit zielstrebig aus der engen „Ecke“ des CAD-Archivierers zum Universalanbieter. (SL)

Archiv zum Mieten – daa Systemhaus wird zum Provider

Hügelsheim. – Als weiterer Anbieter von Dokumenten-Management-Systemen bietet die daa Systemhaus AG (www.daa.de, CeBIT 2000: Halle 1, Stand 4a1) Archivservices über das Internet an. Das Thema Application-Hosting ist zwar zur Zeit im Trend, doch Unternehmen haben aufgrund von Sicherheits- und Performancefragen noch keine konkreten Pläne in diesem Bereich. Kurzfristig erwartet das daa Systemhaus keine Gewinne, vielmehr handelt es sich um eine Zukunftsinvestition. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nur ein Browser und ein paar Plug-Ins, keine Server, keine Jukeboxen und vor allem kein eigenes Personal bei maximaler Verfügbarkeit. Ist es eine Zukunftsvision? Die Vorteile für den Kunden sind offensichtlich, kurzfristige Einführung eines Dokumenten-Management-Systems mit geringen Kosten, Kundendaten sind unabhängig vom Standort jederzeit verfügbar, keine Software-Integrations- und Update-Problematik, keine Migrationsproblematik und vor allem die Wandlung von Inves-

titionen in laufende Kosten (siehe auch den Beitrag im Newsletter 20000128: DOKU@WEB von Datasec/Mannesmann Arcor). Gelingt es dem Anbieter bei all diesen Vorteilen nicht, das Vertrauen des Kunden zu gewinnen, wenn sensible Daten über das Netz geschickt werden, so bleibt dies aus Sicht des Kunden weiterhin eine Vision. (RK)

DOCUNET mit DocuWare 4.1

Germering. - Die DOCUNET AG (www.docunet.de) will DocuWare in der Version 4.1 zur CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 6a7) freigeben. Neuerungen soll es vor allem bei der Erfassung von Dokumenten geben. Das Modul TIFFMAKER, mit dem sich beliebige Windows-Dokumente in revisions-sichere TIFF-Dateien umwandeln lassen, wurde um eine Funktion ergänzt, die automatisch Schlagwörter aus dem Druck-Datenstrom auslesen soll, bevor ein TIFF-Image erstellt wird. Der TIFFMAKER wird als Druckertreiber zwischen Anwendung und Drucker geschaltet. Durch „Enablen“ - Hinzufügen eines „Ablage“-Buttons - können Dokumente aus MS Office 97 bzw. Office 2000 direkt in DocuWare übernommen werden. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Durch „Enablen“ von Anwendungen kann aus einer bekannten Anwendung heraus ein Archivierungsvorgang gestartet werden. Diese Technik ist altbekannt und zeichnet auch die Mehrheit der Wettbewerbsprodukte aus. DocuWare konzentriert sich dabei auf Microsoft Office. Das „verTIFFen“ von Dokumenten gehört inzwischen zu jedem professionellen Produkt. Die Abstraktion von Schlagworten aus einer Spool-Datei beim Capturing ist zwar bei DocuNet neu, jedoch keineswegs eine neue Technologie. Von DocuNet sind daher zur CeBIT keine echten Produktneuheiten zu erwarten und das Unternehmen sollte sich einmal über seine Positionierung zum Wettbewerb Gedanken machen. (RK)

EASY GENIUS bis EASY WAP

Mühlheim a. d. Ruhr. - Zu der Produktpalette der EASY SOFTWARE AG (www.easy.de) auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 8g) zählt mit EASY GENIUS ein Produkt zur automatischen Dokumentenklassifizierung durch Textanalyse in vordefinierte Klassen. Mit COLOR DOC soll durch eine OCR-Erkennung farbige Eingangspost erfaßt und Text- und Bildpassagen automatisch separiert werden können. Ferner soll das Produkt EASY CE das Betrachten und Bearbeiten von EASY-DMS Mappen mit einem Windows-CE Handheld ermöglichen. Für eine semantische und sprachübergreifende Dokumentensuche im Archiv anhand von Synonymen soll INTELLI search sorgen. EASY WAP steht für die Nutzung des Handys als Schnittstelle zu EASY-ARCHIV. Dabei soll die Recherche in entfernten

Archiven mittels WAP-fähiger Mobiltelefone oder PDAs (Personal Digital Assistant) mit Microbrowser möglich sein. Zudem soll mit EASY-WEB neben der Recherche auch das Editieren, Scannen und Anlegen von Mappen in entfernten Archiven über das Internet möglich sein. Darüber hinaus bietet EASY Archivierung als Dienstleistung an: Anwendern, die hohe Investitionen in Hardware wie beispielsweise Jukeboxen scheuen, soll mit E-ARCHIVING die Möglichkeit gegeben werden, Archivplatz im gewünschten Umfang zu mieten. Erfasste Daten werden auf dem Server eines entfernten Rechenzentrums archiviert und sollen mit EASY-WEB und einem Standard-Browser recherchiert und bearbeitet werden können. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

EASY scheint sich zielstrebig von seinen herkömmlichen Technologien in Richtung Webtechnologie zu bewegen. Dieses wird auch weiterhin an der Börse für gute Zahlen und für gute Stimmung bei den Investoren sorgen. Doch die Anzahl der Ankündigungen ist auch kritisch zu betrachten. EASY kann es sich, wie auch einige andere Anbieter, nicht verkneifen auf WAP zu setzen. Doch wem nützt heute ein Zugriff auf das Archiv mit einem mobilen Telefon? Schon bei dem Gedanken sich ein DIN A4-Facsimile auf dem Display eines Handies anzeigen zu lassen, läßt Zweifel an einer Kombination von WAP und elektronischem Archiv aufkommen. Interessant ist auch der allgemein zunehmende Trend Dokumente farbig zu erfassen und sich somit von Schwarz/Weiß-Darstellungen und dem revisions-sicheren TIF-Format zu entfernen. Sicherlich existieren Verfahren, die Farbinformationen verarbeiten können und trotz Komprimierung „relativ“ verlustfrei sind, dennoch muß in diesem Bereich noch auf die Standardisierung dieser Verfahren und der damit verbundenen Ablageformate gewartet werden. Denn erst dann kann die Forderung nach revisions-sicherer Langzeitarchivierung erfüllt werden. (FoB)

FileNET präsentiert E-Business-Voraussetzungen

Bad Homburg. - Die FileNET GmbH (www.filenet.com) präsentiert auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 5a2) ihre Lösungen mit dem Titel „The Substance behind E-Business“. Dazu zählt das integrierte Dokumenten-Management-System Panagon2000, das durch Content Services die Zusammenstellung komplexer Dokumente und deren Publikation im Web unterstützt. Am Beispiel eines Call Centers soll Customer Relationship Management (CRM) mit Hilfe des Produkts Panagon WorkFlo demonstriert werden, wobei eingehende Reklamationen automatisiert Bearbeitungsprozesse auslösen sollen. Panagon WorkFlo verbindet die Bereiche Integriertes Dokumenten-Management (IDM) und WorkFlo auf Basis von Java. Weiterhin



soll Enterprise Resource Planning (ERP) mit der von SAP (www.sap.com) zertifizierten Lösung für unternehmensweites Content Management, Panagon Document Warehouse für SAP, dargestellt werden. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET ist einer der klassischen Anbieter von Dokumenten-Management-Systemen. Das Produktportfolio umfaßt eine ganze Bandbreite von unterschiedlichen integrierten Lösungen, die jedoch den Anspruch erheben, alle Aufgaben mit Hilfe von FileNET-Komponenten zu erledigen. Dies hat einerseits den Vorteil alle Dienste aus einer Hand zu bekommen, andererseits den Nachteil der geringeren Flexibilität bei der Verwendung dieser Dienste in anderen Applikationen. Auch FileNET bewegt sich weiter in Richtung Content Management und Knowledge Management in dem u. a. die semantische Suche über mehrere unabhängige Repositories ermöglicht wird. Die Bereitstellung von Dokumenten im Intranet mit Hilfe des Panagon Web Publisher gewährleistet die „schnelle“ Verteilung der Informationen in der aktuellsten Version an die interessierten Benutzer. (RK)

Weltweit größter Lotus Premium Partner

Stuttgart/Ostfildern. – Durch den angekündigten Zusammenschluß der deutschen PCS Professional Computing Solutions GmbH (www.p-c-s.com) und der Coextant Systems Corporation (www.coextant.com) aus den USA entsteht der weltweit größte Lotus Premium Partner. Im Rahmen der Fusion wurden neue Vertriebs- und Supportniederlassungen in Dänemark und der Schweiz gegründet. Somit wollen beide Unternehmen mit mehr als 60 Beschäftigten Kunden in Nordamerika und Europa bei Hypertext-Lösungen zur Content und Knowledge Automation auf Basis von Domino.Doc betreuen. Der Zusammenschluß wird über die Coextant Systems International AG vorgenommen mit zukünftigen Hauptsitz in Stuttgart. Aus PCS wird im Laufe des Jahres Coextant Systems GmbH. Das neue Unternehmen wird von den bestehenden Geschäftsführern geleitet. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Diese Fusion kommt nicht überraschend. Vielmehr war sie, auch nach eigenen Angaben, der nächste natürliche Schritt in der langjährigen und fruchtbaren Zusammenarbeit der beiden Unternehmen. Sinn macht dieser Merges allemal: Bietet er doch beiden Unternehmen die Möglichkeit ihre Produkte und Dienstleistungen auf internationalem Parkett anzubieten. Neben den Niederlassungen in Deutschland und den USA ist das Unternehmen nun in Dänemark und in der Schweiz vertreten. Zwar sind 60 Mitarbeiter noch kein Imperium, doch ist dies eine Unternehmensgröße, die die kritischen Bedenken der

Industriekolosse bzgl. der Fähigkeit auch größere Projekte zu realisieren, geringer werden lassen. (RG)

IBM mit Softwarelösungen für mobile Benutzer

Böblingen. – IBM Global Services (www.ibm.com) präsentiert auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 59 u. 13/ Halle 2, Stand D28) Softwarelösungen für mobile Nutzer mit den Produkten DB/2 Universal Database Satellite Edition und DB/2 Everywhere. Beide Versionen sollen die Replikation zentraler DB/2 Unternehmensdatenbestände auf Systeme ermöglichen, um Außendienstmitarbeiter in den Informationsfluß mit einzubinden. Zudem will IBM mit den Produkten DB/2 Universal Database Enterprise Extended Edition, ETI*Extract, Vality Integrity und Visual Warehouse eine Softwarestruktur anbieten, die den Datentransfer und die Datenintegration aus unterschiedlichen operationalen Systemen ins Data Warehouse ermöglicht. Mit dem Produkt PROSAR-AIDA wird ein OCR/ICR System zur intelligenten Dokumentanalyse präsentiert. Auf Basis von automatischer Dokumentenklassifikation und der Extraktion relevanter Informationen von Formularen und freiem Schriftgut soll der Prozeß der Posteingangsbearbeitung effizienter gestaltet und von manuellen Tätigkeiten entlastet werden. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Trend geht eindeutig von der bloßen Texterkennung zur inhaltlichen Erschließung von Dokumenten. In diesem Umfeld ist IBM mit PROSAR-AIDA vor allem im Versicherungsbereich erfolgreich. So wird auch der Deutsche Ring diese Lösung demnächst einsetzen. Weiterhin scheint sich IBM auch im ASP-Bereich platzieren zu wollen. Ob die Lösung mit der Intention auf der CeBIT vorgestellt wird, war jedoch noch nicht zu erfahren. IBM ist auf jeden Fall bestens für Themen, wie Knowledge Management, Dokumenten-Management und Content Management, ausgestattet, da die IBM ein sehr umfangreiches und komplettes Produktportfolio vorweisen kann. Gemunkelt wird im Umfeld der IBM derzeit, ob Strukturänderungen anstehen. Gerüchten zufolge soll die Betreuung des DMS-Bereichs zukünftig von England aus erfolgen. Für diese Theorie spricht zur Zeit, daß am Standort Hamburg in Kürze langgediente Spezialisten ausscheiden werden. (FoB)

ICR präsentiert Spezialapplikation FormsRec AIDA

Überlingen. – Mit der Spezialapplikation FormsRec AIDA for Invoices will die ICR Software & Systeme GmbH & Co. KG (www.icr.de) auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 4k4 bei Kleindienst) eine Komplettlösung insbesondere für Anwender von SAP R/3 anbieten. Die Applikation soll die Schnittstelle zwischen Dokumenteneingang und ERP-System darstellen. Sie soll automatisch buchungsrelevante Informationen aus beliebigen Eingangsberechnungen filtern und dabei durch integrierte Plausibilitätskontrollen und automatischen Datenbankabgleich eine hohe Informationsqualität gewährleisten. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Hier drängt sich primär die Frage auf, warum die Speziallösung von ICR bei Kleindienst in einem anderen Firmenbereich aufgehängt ist, als die herkömmlichen Erkennungsprodukte. Eine interne Konkurrenzsituation und die Auseinandersetzung um den SAP einsetzenden Kunden, der sowohl die Eingangsberechnung als auch den normalen Schriftverkehr digital verarbeiten will, ist dabei vorprogrammiert. Und der Kunde kann sich im Problemfall dann überlegen, an wen er sich wendet ... Nicht zuletzt aus diesem Grund ist eine für alle Beteiligten verlässliche Lösung notwendig. Eine andere Strukturierung im Hause Kleindienst wäre auch im Hinblick auf gemeinsame Vertriebs- und Wartungsaktivitäten mehr als sinnvoll. (RG)

IDS präsentiert Neuentwicklungen im Bereich Business-to-Business

Saarbrücken. – Die IDS Scheer AG (www.ids-scheer.de) will auf der CeBIT 2000 (Halle 5, Stand E36/ Halle 11, Pavillon EG/ Halle 18, Stand A24 Nr. 19) ihre Konzepte für das Business-to-Business-Geschäft vorstellen. Dabei stehen neben branchenorientierten E-Business-Lösungen drei Web-basierte Neuentwicklungen im Mittelpunkt: Bei dem Business Knowledge Manager handelt es sich um eine Web-basierte Lösung zur Geschäftsprozessoptimierung durch integriertes Wissensmanagement, dessen Aufgabe darin bestehen soll, jedem Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz das für seine Tätigkeit relevante Wissen rollenspezifisch zur Verfügung zu stellen. Erste Lösungen für die Branchen Banken und Versicherungen sollen auf der CeBIT vorgestellt werden. Das ARIS Toolset E-Business Edition ist das Hauptprodukt der IDS. Schwerpunkt der neuen Edition ist die Gestaltung und Implementierung von E-Business-Lösungen. Auf der CeBIT sollen auf der Basis von XML-Schnittstellen Lösungen zu E-Shop-Systemen vorgeführt werden. Der Process Performance Manager ermöglicht nach verschiedenen Kriterien die permanente Analyse von

Geschäftsprozessen. Die zu untersuchenden Prozesse müssen auf einem ERP-System abgewickelt worden sein. Das Tool soll in Verbindung mit SAP R/3 vorgestellt werden. (RG)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch die IDS Scheer AG drängt immer stärker mit ihren Produkten ins Internet. IDS setzt dabei, zumindest bei ARIS, wie die meisten auf den kommenden Standard für Internet-Dokumente: „Extensible Markup Language“ (XML). Da mit XML definierte Dokumente selbstbeschreibend sind, d.h. die Informationen darüber, wo welches Detail zu finden ist, mit sich tragen, ist ein Plattform-unabhängiger Dokumentenaustausch möglich. Das hat auch die Intershop AG erkannt, die gerade bekannt gegeben hat, eng mit der IDS zusammenzuarbeiten. (RG)

Infopark - professionelles Content Management

Berlin. – Die Infopark AG (www.infopark.de) stellt auf der CeBIT 2000 (Halle 6, Stand F48) ihre neueste Version des Content Management Systems NPS 4.0 vor. NPS 4.0 soll in seiner Funktionalität klassische Funktionen aus dem Bereich des Dokumenten-Managements und Workflows mit allen zur Verfügung stehenden zukunftsweisenden Internet-Technologien vereinen. Um eine größt mögliche Plattformunabhängigkeit zu erreichen, kann NPS unter den wichtigsten Betriebssystemen, wie Windows NT, SUN Solaris, AIX und LINUX betrieben werden. Als Client-Oberfläche und zur Administration wird auf übliche Web-Browser zurückgegriffen. Die Verteilung von Informationen im Sinne von Content Management, kann beliebig konfiguriert werden. Hier kann zum einen auf die Organisationsstruktur, die in einem Directory Service hinterlegt sein kann, und zum anderen auf das Publishing mittels Workflow zurückgegriffen werden. Darüber hinaus wurden auch Groupware-Funktionalitäten berücksichtigt, indem Aufgabenlisten geführt werden und die Bearbeitung von Dokumenten durch mehrere Personen unterstützt wird. Diese können in fast beliebigen Dateiformaten vorliegen und schließen auch den Datenimport per XML, von Datenbanken und Shop-Systemen ein. Mit diesem Funktionsumfang und der Berücksichtigung von Internet-Technologien ist die Infopark AG sicherlich ein erfolgversprechender Kandidat für die Zukunft. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eine der Trendaussagen des PROJECT CONSULT Keynote-Vortrags "Paradigm Shifts in Document Management" (1997/1998) war, daß junge Unternehmen aus der Web-Welt zunehmend in den Markt der traditionellen Dokumenten-Management-Anbieter einbrechen. Die Infopark AG ist hier ein gutes Beispiel. Ausgehend



von einem Content Management für die Publikation von Web-Inhalten finden sich hier inzwischen zahlreiche Funktionen, die früher einmal USP's der traditionellen Anbieter waren. Von Workflow-unterstützten Erstellungs- und Publikationsprozessen über die komfortable Verwaltung von Meta- und Index-Daten, Auslagerung auf CD-ROM und Konverter für die Erzeugung von Renditions bis zur Host-Integration wird einiges geboten - und dies kombiniert mit modernen Internet-Technologien, Multilingualität, kryptographischer Verschlüsselung, LDAP-Directory-Service-Unterstützung und Abrechnungssoftware. Manche Anwender fragen sich deshalb bereits heute, wofür sie eigentlich noch traditionelle Dokumenten-Management- oder Archivsysteme einsetzen sollen. Wären da nicht die besonderen rechtlichen Anforderungen an eine revisionssichere Archivierung, neuerdings auch impressive Zertifizierungsverfahren, dann wäre es um die herkömmlichen Systeme bald schlecht bestellt. Diese spezielle Eigenheit deutscher und vereinzelter europäischer Regelungen existiert z. B. in den USA in dieser Ausprägung nicht. Dort hat die Ablösung des Records und Document Management durch Content Management bereits begonnen. (Kff)

JetForm mit „E-Process“-Partnerlösung

Ratingen. - Unter dem Motto „e-processes to automate <your> business“ will die JetForm Deutschland GmbH (www.jetform.com) auf der CeBIT 2000 (Halle 5, Stand B26) eine umfassende Partnerlösung zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen vorstellen, die als Grundlage für E-Business-Anwendungen dienen soll. Die Partner von JetForm sind Siemens Business Services (SBS) (www.sbs.siemens.com), das englische Softwarehaus Macro 4 (www.macrow.com), Xerox (www.xerox.de) und VIPcom (www.vipcom.de), ein internationaler Anbieter für die Unified Messaging Komponenten Voicemail, Fax, SMS, Telex und Voice over IP. Gemeinsam mit den Partnern wurden Infrastrukturlösungen entwickelt, die von der Datenerfassung bis zur Dokumentenausgabe auf die individuellen Anforderungen der Kunden abstimbar sein sollen. Anwendungsbeispiele für Unternehmen und Verwaltung sollen ebenfalls auf der CeBIT präsentiert werden. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für die Zukunft des Einsatzes von Workflow ist die FormsPlanet-Komponente von JetForm besonders interessant. Sie bietet einen Formularservice auf einem zentralen Server an, so daß beim Anwender keine eigene Infrastruktur aufgebaut werden muß. Einsatzgebiete sind z. B. der Einsatz über Provider für kleinere Kommunen, Vertriebsorganisationen, Marktforschungsinstitute und anderen Dienstleistungsfirmen zu sehen. JetForm prägt den Begriff "E-Process", hinter dem sich eine Workflow-Engine verbirgt, die voll Internet-fähig ist und auf die Abwicklung von Prozessen im E-Business ausgelegt

wurde. Basis hierfür ist die Nutzung von XML für Formularen, für die JetForm bereits eine Erweiterung definiert hat. (Kff)

Level 8 Systems Inc. übernahm Template Software Inc.

Cary. - Die amerikanische Level 8 Systems Inc. (www.level8.com) übernahm bereits am 27.12.1999 die Template Software Inc. Der Anbieter von EAI-Produkten (Enterprise Application Integration) vervollständigt mit der Übernahme sein Produktportfolio um leistungsfähige ERP Adaptoren und Produkte für die hochperformante Datenintegration sowie Automation von Geschäftsprozessen. Die Übernahme hat zentrale Auswirkungen auf die deutsche Template Software GmbH. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im DRT-Markt erfolgt eine Übernahme nach der nächsten und die Sitten werden immer rauher. Die Übernahme der Template Inc. wurde vorrangig und ausschließlich von dem Zukauf von Technologie getrieben. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wurde, wird Template Deutschland wahrscheinlich bis zum 01.07.2000 aufgelöst. Es besteht die Weisung, daß weder neue Projekte akquiriert noch Folgeaufträge aus laufenden Projekten angenommen werden dürfen. Template beschäftigte 160 Mitarbeiter, von denen ca. 25% zu einem befreundeten Unternehmen von Level 8 gewechselt sind. Der Wechsel von mehr Mitarbeitern war erwünscht und wurde durch diskussionswürdige interne Maßnahmen forciert. Die übrigen Mitarbeiter ziehen es vor, sich frei auf dem Markt zu orientieren und sind interessanten Angeboten gegenüber aufgeschlossen. Interessant gestalten sich die nächsten Wochen jedoch nicht nur für die künftigen Ex-Mitarbeiter von Template sondern auch für die Kunden. Es ist noch keine offizielle Verlautbarung getroffen worden, wie mit langfristigen Projekten verfahren werden soll. Es ist durchaus möglich, daß diese an bisher unbestimmte Drittunternehmen übergeben werden. Erstaunlich an der Vorgehensweise von Level 8 ist, daß gleichzeitig eine neue GmbH gegründet wird, um im deutschen Markt Fuß zu fassen, statt die vorhandene Organisation von Template zu nutzen. Ob das Konzept der neuen GmbH erfolgreich sein wird, darf skeptisch betrachtet werden. Das PROJECT CONSULT in Zügen bekannte Konzept und die Größenordnung von vorerst maximal sechs bis acht Mitarbeitern dürfte insbesondere bei Großkunden wenig Begeisterung hervorrufen, da eine qualitativ gute und konstante Projektbedienung mit einigen Risiken behaftet sein dürfte. Wie sich das neue Unternehmen auf der CeBIT 2000 präsentieren wird ist noch unklar. (MF)

LEY mit Workflow-Integration und Helpdesk-Lösung

Pulheim. – Die Ley GmbH (www.ley.de) will auf der CeBIT 2000 (Halle 4, Stand A39) mit ihren Produkten COSA Baan IV Connector und COSA ArchivConnect die Integration von COSA Workflow in verschiedene Dokumenten-Management-Systeme vorstellen. Zudem soll die Kombination von Workflow und Internet als Plattform in einer Helpdesk-Lösung präsentiert werden, die Informations- und Beratungsdienste insbesondere mit Vorteilen für Behörden bieten soll. Diese Lösung soll die Servicequalität durch bequeme Zugangsmöglichkeiten verbessern und durch die Online-Recherche in lernfähigen Wissensdatenbanken eine direkte Beantwortung von wiederkehrenden Anfragen gewährleisten. Die Helpdesk-Lösung basiert auf dem COSA Portal von Ley, das unbeschränkten Zugang zum System bieten soll. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nachdem Ley zunächst versucht hatte, seine Marktposition unter dem gemeinsamen Dach von Baan zu sichern, wurde sie erst vor kurzem an das Unternehmen Thiel verkauft (vgl. Newsletter 20000114). Mittlerweile steht auch Baan selbst zum Verkauf an. Der neueste Versuch Ley's, das Produkt COSA Workflow zu puschen, darf allerdings mit Skepsis betrachtet werden. Zum einen befindet sie sich mit der Präsentation auf der Internetplattform bei Beibehaltung der bisherigen C/S-Dienste im Backbone in einem Reigen mit einer Vielzahl von Wettbewerbern. Zum zweiten ist die Zielgruppe Behörden nach wie vor nicht die geeignete Basis, um tatsächlich Geld zu verdienen und drittens sind Helpdesks zwar interessant als Komponente bestehender Systeme, doch die Eroberung eines ausreichenden Marktanteils sehr zweifelhaft. (MF)

Lotus steigt in das Records Management ein

Ismaning. – Die Lotus Development GmbH (www.lotus.de; CeBIT 2000: Halle 2, Stand C38) bietet nunmehr neben einem klassischen Dokumenten-Management mit Domino.doc, einer Workflow-Komponente nunmehr ein Modul für Records Management an. Der Lotus Record Manager ist eine Softwarelösung zur Einbindung von unternehmensspezifischen Metadaten und Archiven ins Dokumenten-Management. Er setzt auf der DMS-Anwendung Lotus Domino.doc auf und erweitert sie um zahlreiche Funktionen. So ist es mit Lotus Record Manager möglich, nicht nur dokumentspezifische Metadaten wie Erstellungsdatum oder Schlagworte, sondern auch übergeordnete Informationen wie zum Beispiel gesetzliche oder unternehmensinterne Aufbewahrungsregeln, Zuordnungen innerhalb von Organisationsstrukturen, Zu-

ständigkeiten usw. abzubilden. Nunmehr können auch Dokumente, die bisher in Archivlösungen gespeichert wurden, direkt in Notes/Domino verwaltet werden. Der Lotus Record Manager erweitert die bisherige Funktionalität derart, daß der gesamte Lebenszyklus von der Erstellung bis zur Archivierung abgedeckt werden kann. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Lotus dringt mit dem Thema Records Management in Bereiche ein, die bisher als geschütztes Revier der Archivierungsbranche galten. Lotus Bürokommunikations- und Groupware-Anwendungen wurden in der Vergangenheit über Schnittstellenprodukte wie Group Forever mit traditionellen Archivsystemen wie FileNET, CE, ACS oder anderen verbunden. Die Einschätzungen von PROJECT CONSULT, Mitte der 90er Jahre, daß Anbieter wie Lotus oder Microsoft sich nicht in dieses spezielle Anwendungsgebiet der langjährigen Archivierung begeben werden, können damit demnächst ad acta gelegt werden. Lotus tritt in den direkten Wettbewerb mit den angestammten Platzhirschen ein. Dokumenten-Management wird hiermit endgültig zur allgemeinen Infrastruktur. Auch wenn die Funktionen zur Verwaltung von Records über Domino in Hinblick auf die Massendaten- und Faksimile-Archivierung noch zu wünschen übrig lassen, sind eine Reihe der Grundmerkmale herkömmlicher Archivsysteme nunmehr direkt im Notes-Umfeld verfügbar. Hierzu gehören die Verwaltung von Aufbewahrungsfristen, die Indizierung von Dokumenten und andere Merkmale. Durch die Verfügbarkeit von Domino auf OS390-Maschinen können auch die bisherigen Performance- und Mengenrestriktionen herkömmlicher Client/Server-Implementierungen überwunden werden. Von Vorteil ist auch die direkte Integration in das Domino-Umfeld mit Nutzung von Directory-Service/Adreßbuch, Replikation und einheitliches Berechtigungssystem mit Single-logon. Auch wenn andere Merkmale von Archivsystemen wie die Nutzung von SQL-Datenbanken, Integration mit kaufmännischen Anwendungen, eine ausgeprägtes Dokumentenklassen-Konzept und andere noch weitgehend fehlen, ist die Marktmacht von Lotus nicht zu unterschätzen - zumal es dem Vertrieb leicht fallen wird, in vorhandene Lösungen diese Komponente ohne großen Aufwand nachzuverkaufen. Allerdings darf auch nicht übersehen werden, daß diese Produktkomponente dann auch im Wettbewerb zu Lösungen des Mutterhauses IBM steht. Die Ankündigung muß von den DMS- und Archiv Anbietern sehr ernst genommen werden. Sie wird weitere Kreise ziehen. Bereits heute sind im Linux-Umfeld nahezu kostenlose Document-Management- und Content-Management-Lösungen verfügbar. Auch Microsoft wird sich diese Entwicklungen im Markt für Knowledge Management sehr genau ansehen. Vier Strategien sind denkbar:

a) Microsoft rüstet massiv mit eigenen Komponenten im Dokumenten-Management- und Workflow-Umfeld auf,



b) Microsoft verstärkt sein Partnerkonzept und umgibt sich mit einer Heerschar von Anbietern, die diese Funktionalität in das Exchange-Umfeld integrieren,

c) Microsoft kauft einfach ein paar geeignete Anbieter wie A.I.S. oder FileNET auf, oder

d) Microsoft überspringt diese herkömmlichen Technologien und setzt voll auf Web-basiertes Content Management.

Variante b) wird der erste Schritt sein, da im Outlook-, Exchange- und File-Speichermanagement zu große Restriktionen für eine konsequente Dokumenten-Management-Lösung liegen. Mit dem Partnerkonzept hatte Microsoft in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht. Für die kleineren DMS- und Archivanbieter wird es in jedem Fall in Zukunft sehr eng werden. (Kff)

Microstrategy - Themen statt Produkte

Köln. - Die MicroStrategy Deutschland GmbH (www.microstrategy.com) will auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 6a11) themenbezogen statt produktbezogen auftreten. Dabei sollen folgende Bereiche gezeigt werden: Business Intelligence in Verbindung mit E-Business und E-CRM, multi-Channel Information Delivery mit den Ausgabemedien E-Mail, Fax, SMS und WAP sowie das Personal Information Network strategy.com, wobei Investment- und Weatherchannel gezeigt werden. Dies soll auch als Basis für zukünftiges E-Banking oder E-Brokering betrachtet werden. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Microstrategy setzt wie schon so viele andere Anbieter aus dem DRT-Umfeld auf den CRM-Markt. Hinter den Ankündigungen kann nicht viel wirklich neues vermutet werden. Marketing-technisch werden heute neue Schlagworte propagiert, die aber meistens nur alten Wein in neuen Schläuchen darstellen. Ob sich der mit dem Mainstream allen Begriffen das Präfix „E“ voranzustellen heute noch wirklich neue Kunden anlocken lassen, kann in Frage gestellt werden. Denn neue Begriffe stehen selten für neue Lösungen. Auch Microstrategy setzt auf den WAP-Trend. Wie aber im Newsletter 20000128 beschrieben, sind effiziente WAP-Lösungen weniger ein Problem der Softwarehersteller, als der technischen Voraussetzungen auf Seiten der Handies und der Übertragungsgeschwindigkeiten. (FvB)

ORACLE verspricht Internetpower

München. - Unter dem Motto „Oracle Software Powers The Internet“ will die ORACLE Deutschland GmbH (www.oracle.de) auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 6a2) Customer Relationship Management (CRM), Internet Procurement (iProcurement) sowie die Oracle Internet-Plattform als Basis für E-Business-Anwendungen und Core Technolo-

gien wie die Oracle 8i-Datenbank präsentieren. Oracle CRM soll den Aufbau von direkten Kundenbeziehungen über den Vertriebskanal Internet unterstützen und eine personalisierte Kundenansprache sowie Kundenservice via Internet ermöglichen. Mit Hilfe der Internet-basierten Lösung für strategisches Beschaffungsmanagement, iProcurement, sollen Beschaffungsvorgänge kostengünstiger und effizienter abgewickelt werden können. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

ORACLE ist bereits heute die Basistechnologie für zahlreiche Portale, Suchmaschinen und Directory-Anwendungen im Internet und hat mit seiner Strategie sicherlich auch das SAP-Portal mySAP.com im Visier. Doch betrachtet man die vorgestellten Anwendungen genauer, so zielen diese eigentlich auf B2B-Geschäfte und weniger auf den Consumer to Business-Bereich und gehen somit an der personalisierten Kundenansprache über das Internet ein wenig vorbei. Im Bereich der Datenbanktechnologie ist Oracle ohne Zweifel einer der führenden Anbieter, für den C2B-Bereich existieren allerdings schon bessere Lösungen wie z. B. von Interleaf, die Ihre sehr performante XML-basierte Lösung bereits im letzten Jahr auf der CeBIT vorgestellt haben. (FvB)

Plasmon mit neuer Jukebox

Melbourn. - Die Plasmon Data Ltd. (www.plasmon.co.uk; CeBIT 2000: Halle 1, Stand 7k4) erweitert ihr Produktportfolio um eine neue Jukebox, die 12" TrueWORMs nutzen soll. Die bisherige Kapazität der 12" WORMs wird in der neuen Generation auf 30 GB verdoppelt. Durch Verwendung einer SCSI-II-Schnittstelle ist auch die Transferrate bei 6.0MB/Sek. mehr als doppelt so groß wie bisher. Stewart Vane-Tempest, Producer Director bei Plasmon, sieht die Stärke des Unternehmens in der Vielfalt der Plasmon Produkte. So soll das neue Ultrium LTO-format in der Palette der unterstützen Bänder aufgenommen werden, womit 200 GB bei 2:1 Kompression mit Transferrate von 20MB/Sek. gesichert werden können. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Obwohl die 12" TrueWORMs für viele bereits als tot gelten, kaufte Plasmon im vorangegangenen Jahr für 3,65 Millionen US Dollar die 12" Jukebox-Technologie von der Cygnet Storage Solutions Inc. ein. Plasmon sah eine große Chance in der Verunsicherung vieler wegen der Jahr2000-Problematik und setzte auf TrueWORMs. Der Einsatz solcher Medien ist jedoch nur sinnvoll wenn es sich wirklich um die Archivierung von Massendaten handelt, da die dort verwendeten Formate proprietär sind und wenig Hersteller in diesem Segment zu finden sind. (RK)

SAP Knowledge Warehouse

Walldorf. – Die SAP AG (www.sap.com) will auf der CeBIT 2000 (Halle 2, Stand CO2) ihr SAP Knowledge Warehouse (KW) vorstellen. Dies soll als Grundstein des SAP Knowledge Managements für kontinuierlichen Wissenstransfer die ständige Verfügbarkeit relevanter Informationen gewährleisten. Damit ist das SAP KW im Zusammenspiel mit anderen Komponenten von mySAP.com ein wichtiges Bindeglied zwischen Transaktionen und Informationen auf dem mySAP.com Workplace. Das SAP Knowledge Warehouse ist eine eigenständige Komponente bestehend aus einer Reihe von Tools, um Wissensinhalte zu modellieren, zu verteilen und zu verwalten. Wissensinhalte können neben SAP-bezogenen Informationen auch Intranets bzw. branchenspezifische oder projektbezogene Informationen sein. Der für Benutzer einfache Zugriff direkt über einen Web-Browser, aus dem R/3 System oder vom personalisierbaren, rollenspezifischen mySAP.com-Workplace soll den beschleunigten Wissenstransfer gewährleisten. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

SAP gab mit dem mySAP.com Workplace, der ersten personalisierten, rollenspezifischen Lösungsumgebung auf Web-Browser-Basis den Startschuß für viele Portal-Lösungen, die als Ziel den einheitlichen, direkten und rollenbezogenen Datenzugriff haben, um Wissen zu „managen“. Die Verbindung der rollenbezogenen Transaktionen mit Informationen aus dem Knowledge Warehouse hindert den Benutzer nicht daran, direkt im KW oder mittels einer übergeordneten Suche in mehreren Quellen einschließlich des Internets nach Informationen zu suchen. Attribute wie Sprache, Release etc. können dabei automatisch aus dem Kontext als Parameter für die Suche übernommen werden. Das Ziel beim Zusammenspiel aller Komponenten in einem Unternehmen ist nach wie vor die Integration von Geschäftsprozessen und Wissen. SAP ist dabei auf dem richtigen Weg. (RK)

SER präsentiert Zukunftsprogramm

Neustadt/Wied. – Die SER Systeme AG (www.ser.de) zeigt auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 7a13 und 3g2) das auf SERbrainware basierende Produkt SERdistiller, die Anwendungen webClassify und winClassify sowie Kundenlösungen für Dokumenten- und Workflow-Management aus unterschiedlichen Branchen und eine SER-Lösung für Mobilcom. Bei dem SERdistiller handelt es sich um das Produkt einer neuen Produktfamilie „Knowledge enabled extraction“, die die regelbasierenden Softwarekomponenten in den SER Produkten durch lernende Softwarekomponenten ersetzen soll. Dabei wird der SERdistiller als Anwendung zur automatischen Posteingangsbearbeitung

vorgeführt. Die Anwendung webClassify soll SERbrainware zur intelligenten Internet-Recherche nutzen, in dem auf der Basis von Beispieltextritten ein individuelles Suchprofil erstellt wird. WinClassify ist als lernendes Ablagesystem in den MS Explorer integriert und soll eine gemeinsame Ablagestruktur für Dateien und E-Mails ermöglichen. Als kompetenter Lösungsanbieter will SER DM- und WM-Kundenlösungen beispielsweise aus den Branchen Finanzdienstleistungen, Öffentliche Verwaltung und Gesundheitswesen präsentieren. Eine kombinierte DMS-Workflow-Lösung mit Internet-Anbindung ist die SER-Lösung für Mobilcom, die im Rahmen einer Live-Demonstration vorgeführt werden soll. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Sicherlich ist SER noch damit beschäftigt, die Vielzahl ihrer Akquisitionen zu verdauen und die neu hinzu gewonnenen Technologien und Produkte in die eigene Komponenten- und Systemarchitektur einzugliedern. Dennoch werden bereits heute übernommene Produkte unter neuem Handelsnamen vermarktet, wie z. B. Pro-Flow, das aus der Übernahme von CSE im September 1999 entstanden ist. Ein wesentlicher Bestand der Strategie zielt weiterhin auf die automatisierte Erfassung und inhaltliche Erschließung von Dokumenten. Hier versucht SER seine Kernkompetenzen zu setzen und den zeitlichen Vorteil vor der Konkurrenz zu nutzen. Aber eben diese Konkurrenz scheint in diesem Umfeld aufzuholen, denn fast alle Wettbewerber haben erkannt, daß mit diesen Systemen der Flaschenhals der Indexierung von DMS-Lösungen beseitigt werden kann und besetzen dieses Thema somit auch. (FvB)

Softmatic übernimmt CRR Datensysteme

Norderstedt. – Die Softmatic AG (www.softmatic.com; CeBIT 2000 Halle 3, Stand e62) hat zu 100 % die CRR Datensysteme GmbH (www.crr.de) übernommen. Softmatic will damit ihren Geschäftsbereich DMS verstärken, der kürzlich in die eigenständige Softmatic Informations-Management GmbH ausgegliedert wurde. CRR verfügt als Systemintegrator für Dokumenten-Management- und Archivierungsprojekte über Projekterfahrung mit Lotus Notes und dem DMS-System Pais Archiv. Mit den Standorten Langenfeld, Münster und Chemnitz erzielte CRR 1999 mit rund 20 Mitarbeitern einen Umsatz von 5 Mio. DM. Durch die Übernahme ist Softmatic an sechs deutschen Standorten präsent. Die Finanzierung der Übernahme erfolgt sowohl durch Barmittel als auch durch eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, bei der Teile des bestehenden genehmigten Kapitals genutzt werden. (CK)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Eine Ehe, die sich bereits seit längerem anbahnnte. Insider waren zwar der Meinung, daß sich eher die CE AG das Know-how von CRR sichert, weil CRR seit langem einer der wichtigeren Vertriebspartner der Bielefelder Archivspezialisten ist. CRR und Softmatics gehören zu den fünf größten CE-Leistungszentren. Beide Unternehmen haben einen Sitz im Advisor-Board sowie CRR auch im technischen Beirat der CE AG inne. CRR ergänzt sehr gut das Portfolio der Softmatics DMS-Tochter. Während Softmatics bislang das Schwergewicht auf das Microsoft-Produkt Exchange Server gesetzt hat, bringt CRR umfassendes Know-how in der Projektrealisierung mit IBMs Konkurrenzprodukt Lotus Notes ein. Mit der Eigenentwicklung „Office Order“ bietet die CRR ein vollautomatisches, elektronisches Ablagesystem zur revisionssicheren Archivierung von Lotus Notes-Mails mit beliebigen Anlagen. (CK)

Staffware mit eWorkflow, Enterprise und Wireless Workflow

Sulzbach. - Die Staffware GmbH (www.staffware.com) präsentiert auf der CeBIT 2000 (Halle 1, Stand 4b3) die Produkte Staffware eWorkflow, Staffware Enterprise und Staffware Wireless Workflow. Die Produkte stellen eine Workflow Engine bereit, die als Backbone für Geschäftsapplikationen dienen sollen und für den unternehmensweiten und unternehmensübergreifenden Einsatz entwickelt wurden. Neben der Implementierung von Workflow-Funktionen im Internet zählen hierzu Anwendungen in den Bereichen Supply Chain Management, E-Commerce, Straight Through Processing sowie Enterprise Application Integration. Staffware eWorkflow soll eine Option für die Workflow-Implementierung über das Internet darstellen. Damit können Work Items und die dazugehörigen Formulare zu Thin Clients mit Web-Browsern geleitet werden. Für Staffware-Entwickler sollen gebrauchsfertige HTML-Dokumente zur Verfügung stehen, mit denen das Einloggen, die Überprüfung von Ablaufberichten sowie der Zugriff auf Tätigkeitslisten erleichtert wird. Zudem sollen für mobile Anwender, die das Wireless Application Protocol (WAP) nutzen, mit Hilfe des Staffware WAP Business Process Server, Anwendungen für Geschäftsprozesse drahtlos und weltweit zur Verfügung stehen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Staffware kündigt bereits seit einigen Wochen seinen WAP Business Process Server an. Wie auf Nachfrage nachdrücklich versichert wurde, legt Staffware Wert darauf, daß Neuerungen nicht nur angekündigt sondern auch zeitnah präsentiert werden. Interessierte Besucher können sich somit den Server auf der CeBIT in Aktion

vorführen lassen. Weiterhin belegt Staffware wie zahlreiche Wettbewerber das Thema Web-basierter Workflow, verweist allerdings darauf, daß es sich hierbei um eine gleichwertige Schiene neben anderen handelt. (MF)

Systematics baut Positionierung im E-Business aus

Hamburg. - Die Systematics AG (www.systematics.de; CeBIT 2000: Halle 4, Stand f12(116)/ Halle 2, Stand d28/ Halle 6, Stand c34) übernimmt 100 % der Management- und Technologieberatung Gora, Hecken & Partner (GHP) (www.ghp-cs.de), deren Schwerpunkt im E-Consulting liegt. Mit 15 % und einer Option auf die Kapitalmehrheit beteiligt sich Systematics an der Beans AG (www.beans.de), ein führender Hersteller von Online-Shop-Produkten. Zudem erweitert Systematics ihr Portfolio durch eine strategische Partnerschaft mit Commerce One (www.commerceone.com), dem weltweiten Anbieter für digitale Marktplätze. Mit einer Consulting-basierten Methode „One-Stop-Partnership“ will Systematics Technologien und Services bündeln, um komplette E-Business-Lösungen für Kunden umsetzen zu können. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

GHP ist seit längerem ein auch in DMS-Projekten anerkanntes Unternehmen. Eines der bedeutsamsten Projekte war der Informationsverbund Berlin-Bonn (IVBB) im Auftrag des Bundesministerium des Innern. Der Microsoft-Schwerpunkt von GHP wurde bereits vor längerem in die Firma B&L Management Consulting GmbH verlagert. Mit den Beratern und der Kompetenz von GHP will Systematics seine Lösungskompetenz im E-Commerce-, E-Business- und E-Documents-Bereich verstärken. Systematics verfolgt hier einen Trend, der allgemein die Systemintegratoren kennzeichnet – sie steigen verstärkt auch ins Beratungsgeschäft ein und versuchen sich dort eine weitere Scheibe vom Dienstleistungskuchen abzuschneiden. (FvB)

TIBCO stellt neue real-time E-Business Infrastruktur-lösungen vor

Palo Alto. - Die TIBCO Software Inc. (www.tibco.com; CeBIT 2000 Halle 1, Stand 4c9) stellt in Hannover ihre neue Entwicklungsumgebung für Internet Portale vor. Zu den wesentlichen Merkmalen der TIB-Technologie (The Information Bus) gehören die Möglichkeit des Informationszugriffs in unterschiedlichen Quellen, die Geschwindigkeit der Realisierung von B2B-Lösungen (Business-to-Business) innerhalb von Tagen und die Bereitstellung von ereignisgesteuertem Prozeßmanagement für Internet-basierte Vorgänge. Die Infrastrukturtechnologien von TIBCO werden von weltweit führenden Internetportalen wie Yahoo o-

der Lycos sowie von Internet-basierten Dienstleistern genutzt. Insbesondere im Bereich der real-time-Lösungen findet TIBCO immer stärkere Verbreitung. So nutzt beispielsweise PHONE.COM die TIB/ActiveEnterprise in ihrem MyPhone-Framework, mit dem Funknetzbetreiber vielfältige Internetapplikationen mit mobilen Zugriff erstellen und anbieten können. Gemeinsame Entwicklungen mit Cisco ermöglichen zudem ein "intelligentes" Network-Management in Echtzeit, das sich je nach Netzwerkzustand und Anwenderbedarf automatisch selbst rekonfiguriert. Das heißt, es stellt sich eigenständig darauf ein, ob eine E-Mail versendet oder eine Videokonferenz durchgeführt werden soll. Der zunehmenden Bedeutung der mobilen Kommunikation trägt TIBCO Rechnung, indem sie aktuell dem Wireless Application Protocol (WAP) Forum beigetreten sind. Das WAP Forum (www.wapforum.org) ist ein Industrieverband, der den de-facto Weltstandard für drahtlose Kommunikationsdienste in Verbindung mit digitalen Mobilfunkgeräten und anderen drahtlosen Endgeräten entwickelt hat. Zu den Mitgliedern des Forums gehören u.a. Unternehmen wie Ericsson, Motorola, Microsoft und Nokia. Die kürzlich eingekaufte In-Concert-Technologie wird in die neue Architektur nahtlos überführt. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

TIBCO zeichnet sich durch eine klare Linie in der Entwicklung und dem Zukauf von Produkten für das Geschäftsfeld E-Business aus. Wie auch im Umfeld des Enterprise Application Integration (EAI) kommt der Bereitstellung von Standard-Adaptoren eine wesentliche Bedeutung zu. TIBCO hat diesen Trend erkannt und bietet mittlerweile Adaptoren für die Integration einer Vielzahl von Datenbanken, Standardanwendungen als auch proprietärer Anwendungen an. Diese Adaptoren sind Grundlage für die zentrale Beschaffung, Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen sowohl unternehmensintern als auch in den Bereichen B2B und B2C. Die Ausrichtung auf den E-Business-Bereich wird konsequent durch die Entwicklung von Infrastrukturlösungen wie die TIB/Active Enterprise-Produkte und den Zukauf von Lösungen für die Geschäftsprozesssteuerung vorangetrieben. (MF)

Win!DMS präsentiert SAPERION 4.2

Berlin. – Die Win!DMS GmbH (www.archief.com; CeBIT 2000 Halle 1, Stand 8i5) wird zum CeBIT-Auftakt die Version 4.2 von SAPERION vorstellen. Im Backend-Bereich wurde in Zusammenarbeit mit der Kasten Consulting AG (www.kasten.de) die Schnittstelle für Lotus Notes/Domino entwickelt, die es ermöglichen soll, aus Notes heraus SAPERION-Funktionen zum Archivieren, Indizieren und Retrieval von Notes-Dokumenten zu steuern. Die

neue ArchiveLink Schnittstelle R/Link 4.5 stellt eine HTTP-Kommunikation zu SAP 4.5 zur Verfügung, die zukünftige Webmöglichkeiten von SAP nutzbar machen soll. Mit dem neuen Universal Web Client sollen sämtliche Funktionen eines Universal Clienten auch über das Intranet/Internet ermöglicht werden. Der Web Client basiert auf ActiveX und ist im Internet Explorer ablauffähig. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Neuerungen in SAPERION beziehen sich auf integrative Aspekte mit anderen Systemen. Es wurden neue Schnittstellen zu Domino und SAP entwickelt. Auffällig ist, daß für die Lotus Anbindung nicht die Group-Schnittstelle benutzt wird, die bisher im Markt als Standard galt. Des weiteren erfolgte eine NDS-Integration, die es ermöglicht einen (Teil-)Baum der Benutzerverwaltung aus einem Novell-Netzwerk zu importieren und synchron zu halten. Dies ist der erste Schritt zur Nutzung von LDAP-konformen Directory Services. Wesentlicher Vorteil dieser Strategie ist, daß das DMS keine eigene Benutzerverwaltung mehr benötigt, sondern auf unternehmensweite Services, die allen Anwendungen zur Verfügung stehen, zukünftig zugreifen kann. Der Universal Web Client ist zwar neu, die Web-Ausrichtung jedoch nicht. Alle Neuerungen betreffen Verbesserungen des bisherigen Systems. Läßt dies vermuten, daß im DMS-Bereich wenig Innovatives zu erwarten ist? (RK)

Märkte & Trends

Neue Ära der Kommunikation durch Versteigerung von UMTS-Frequenzen

Im Telekommunikationsbereich gibt es eine Vielzahl an Dienstleistungen, die hohe Datenraten und breitbandige Übertragungswege erfordern. Dieser Entwicklung hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften bereits am 14.12.1998 Rechnung getragen, indem sie die koordinierte Einführung von UMTS/IMT (Universal Mobile Telecommunications Systems / International Mobile Telecommunication) im Bereich des Mobilfunks beschlossen hat. UMTS bietet den effizienten Zugang zum Internet und damit zu Diensten, die sich auf das Internet-Protokoll (IP) stützen und das unabhängig von der geographischen Umgebung. Im Klartext bedeutet das hohe Übertragungsraten wie im Festnetz und internationale Operabilität, so daß das gleiche Mobilfunkgerät sowohl in Europa, USA oder Ostasien genutzt werden kann. Aus Basis der EU-Entscheidung hat die deutsche Regulierungsbehörde (www.regtp.de/reg_tele/start/fs_05.html) im Mai 1999 Fragen der Rahmenregelungen und Verfahrensweisen festgelegt. Hierzu gehört, daß grundsätzlich bundesweite Lizenzen vergeben werden, zwischen vier bis sechs Lizenzen zur Ver-



fügung gestellt werden und die Vergabe durch Versteigerung erfolgt. Die Versteigerung erfolgt Mitte des Jahres und ausschließlich elektronisch und geheim, um ein abgestimmtes Verhalten zwischen Bietern zu verhindern. Mitbieten können nur Bewerber, die ihre Zuverlässigkeit, Fachkunde und Leistungsfähigkeit sowie zur Umsetzung erforderlichen Finanzmittel nachweisen können. Darüber hinaus verlangt die Regulierungsbehörde, daß die Bieter voneinander unabhängige Wettbewerber sind, dieses nachweisen und auch für die gesamte Lizenzlaufzeit garantieren. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Freigabe der UMTS-Frequenzen ist im Bereich der Mobilfunkkommunikation ein Qualitätssprung weg von bloßen Spielereien mit SMS-Meldungen hin zu Transaktionen zunächst innerhalb von Unternehmenorganisationen zu erwarten. Mit der zunehmenden Bereitstellung von speziellen Leistungen und Produkten durch Internet- und Kommunikationsdienstleister ist kurz darauf folgend oder sogar parallel die Nutzung von Privat Anwendern zu erwarten. Die Börse hat diese Entwicklung in Teilbereichen bereits vorweggenommen. Bestes Beispiel hierfür ist die Mobilcom AG (www.mobilcom.de), die mit dem Zuschlag mindestens einer Lizenz rechnet. Die Verbindung von Software zur internen Unternehmenskommunikation wird immer stärker mit Internet-Technologien und absehbar mit Mobilfunkanwendungen verknüpft. Jetzt müssen die Softwarekonzepte nur noch durch überzeugende Hardware im Mobilbereich ergänzt werden, um insbesondere in den Unternehmen auf eine breitere Akzeptanz zu stoßen. Anwendungsmöglichkeiten gibt es zahlreiche, nicht nur hinsichtlich der Einbindung des Vertriebs, sondern auch in Bereichen wie der Zählerablesung bei Energieversorgern, um nur ein Beispiel zu nennen. (MF)

Die aufladbare Zeitung

Palo Alto.- Das seit 20 Jahren von der Computerindustrie versprochene papierlose Büro kommt näher: Zeitlich nahezu parallel nähern sich die Entwicklungen im IBM-Umfeld (www.de.ibm.com; CeBIT 2000: Halle 1, Stand 4g2) und bei XEROX (www.xerox.de; CeBIT 2000: Halle 1, Stand 4f4) der Marktreife. Beide US-Firmen wollen das elektronische Papier auf den Markt bringen. Es soll sich beliebig oft löschen und neu beschreiben lassen. Dabei wird der Ansatz verfolgt, kleinste Kunststoff-Kügelchen in einer Folie elektronisch so anzusteuern, daß Kontraste dargestellt werden können. Beide Unternehmen bedienen sich dabei zwei kleineren aber um so innovativeren Forschungsinstituten. Die Nase vorn hat derzeit das Verfahren der IBM/E-Ink-Kooperation (www.eink.com), bei dem eine kontrastreiche Darstellung von großformatigen Zeichen möglich ist. Wohingegen die XEROX/3M-

Lösung (www.3m.com/de; CeBIT 2000: Halle 8, Stand D06) zwar in der Lage ist auch kleinere Zeichen darzustellen, aber lediglich zwischen den Farben Dunkel- und Hellgrau unterscheiden kann. So unterschiedlich wie die technischen Verfahren, müssen auch die nächsten Schritte beider Unternehmen sein: Während der Fokus der IBM auf der Verfeinerung der elektronischen Ansteuerung der Darstellung liegen muß, sollte das Augenmerk der XEROX-Variante auf einer kontrastreicheren Darstellung liegen. Das IBM-Verfahren ist bereits in der Fläche mit dem Ergebnis getestet, daß zumindest Reklametafeln und ähnliche großformatige Anzeige-Boards gemietet werden können. (RG/FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nun haben wir gerade mal den Einstieg in vernetzte digitale Zeitalter mittels Internet geschafft - da kommt ein neues Medium wie das digitale Papier daher. Die technologischen Grundlagen waren lange umstritten und die voreiligen Ankündigungen der letzten Jahre ließen sich nicht in Produkte umsetzen. Offenbar ist nunmehr der Durchbruch erzielt und die digitale Zeitung tritt in direkten Wettbewerb zu den Internet-News. Das digitale Papier hat eben eine besondere Faszination für Zeitschriftenverleger, kann es doch das Überleben der Papiergazetten sichern. Ob man nun die Zeitschrift morgens an der Telefonsteckdose füllt oder zur Überlebenssicherung der Zeitungs-Kiosk-Branche doch in den Regen hinaus muß, ist letztlich unerheblich. Auf die Mediendokumente und Archivare kommt nunmehr eine weitere neue Herausforderung zu. Hatte man gerade eben erst begonnen, sich über die Speicherung von digital erstellten Dokumenten und MultiMedia-Objekten Gedanken zu machen, ist nunmehr zu überlegen, wie das Zeitschriftenarchiv der Zukunft aussieht. Das schöne neue digitale Papier als separate Ausgaben abheften zu wollen, ist wohl nicht die Lösung. Aber auch der Leser muß sich umstellen - mit dem Marker Unterstreichungen machen, mit dem Kugelschreiber Notizen anbringen oder gar einen interessanten Artikel ausreißen zu wollen - alles nicht mehr drin. Auch die Hersteller des digitalen Papiers müssen noch an einigen Stellen nachbessern, zum Beispiel für das realistische, taktile subtile Gefühl beim Umläutern oder das knitterfreie Falten von Großformaten für die engen Sitze in der Business-Class. (Kff)

In der Diskussion

Wozu neutrale Beratung?

Der Einsatz von Dokumenten-Management-Lösungen findet immer weitere Verbreitung. Die Produkte sind standardisierter und einfacher zu integrieren. Wozu also noch produkt- und herstellernerneutrale Beratung?

Am Markt werden inzwischen unterschiedlichste Produkte und Lösungen für nahezu jeden Anwendungszweck angeboten. Die Anforderungen einer langfristigen Informationsbereitstellung kollidieren hierbei häufig mit den schnellen Veränderungen im Markt. Firmen und Produkte, die vor kurzem noch als stabil und führend angesehen wurden, sind heute nicht mehr vorhanden. Der Anwender sieht sich dem Problem gegenüber, optimale Lösungen zu finden, die in seine Anwendungslandschaft passen. Hierbei sollte nicht von den Produkteigenschaften ausgegangen, sondern die fachlichen Anforderungen in den Vordergrund gestellt werden. Der Grundsatz "Strategie vor Organisation, Organisation vor Technik" von Hartmut Storp gilt hier noch immer. Dokumenten-Management, besonders in den Ausprägungen des Knowledge-, Workflow- oder klassischen Dokumenten-Managements ist vorrangig eine organisatorische Aufgabe. Intensive Vorbereitung und Begleitung während der Einführung sichern die Akzeptanz. Anwender besitzen in der Regel nicht das entsprechende Personal, um diese zeitlich begrenzten Aufgaben effizient abzudecken. Außerdem trifft der aktuelle Mangel an Fachkräften im Dokumenten-Management-Umfeld Anwender und Anbieter gleichermaßen. Lösungen kommen heute häufig nicht mehr aus einer Hand, es sind auf Seiten der Anbieter unterschiedlichste Systemintegratoren und Lieferanten zu managen. Auch beim Anwender sind verschiedene Gruppen zu berücksichtigen: von der Fachabteilung über Organisation und Informatik bis hin zu Revision und Personalvertretung. Unterschiedliche Bildungsstände, Machtpositionen und Interessen treffen aufeinander. Sie alle müssen in einem Team zusammengefaßt und geführt werden, um der angestrebten Lösung zum Erfolg zu verhelfen. Allein diese drei Beispiele von der Konzeption und Produktauswahl über die Abdeckung von Ressourcen bis zum qualifizierten Projektmanagement und Coaching zeigen den Bedarf für Beratung. Berater sind in der Lage, spezielles Know-how und Erfahrungen aus gleichgerichteten Projekten zielgerichtet einzubringen. Sie ermöglichen die "Betriebsblindheit" sowohl beim Anwender in Hinblick auf gewachsene Strukturen und Prozesse als auch beim Anbieter in Hinblick auf seine Produktverliebtheit zu überwinden. Sie sind Mittler zwischen den Welten von Technik, Organisation und Mensch. Sie können einerseits durch innovative Lösungsansätze die Effizienzpotentiale des Dokumenten-Managements ausschöpfen helfen. Andererseits wissen sie um die Tücken der Einführung von technischen und organisatorischen Lösungen und verhindern unrealistische Visionen, die nicht umsetzbar sind. Gute

Berater verfolgen das Ziel, ihre Kunden so auszubilden, daß sie später mit der implementierten Lösung auch "leben" können. Wesentliche Komponenten sind hierbei, daß sowohl Berater, Kunde und Anbieter im Team effektiv zusammenarbeiten.

Wie sieht nun die Beraterlandschaft aus und was heißt "neutral" ?

Es gibt qualifizierte Einzelberater, die mit großem Erfahrungsschatz und auch produktunabhängig beraten. Sie leiden unter den Problemen, nur ein oder zwei Projekte parallel betreuen zu können, nach einem längeren Projekt bei einem Kunden mit einem bestimmten Produkt der Anschluß an Know-how und Marktentwicklung wieder zu gewinnen und, daß in der Regel keine "Back-Office"-Unterstützungsleistungen für Fachdokumentation, Recherchen und Projektmanagement vorhanden sind. Bei den mittelständischen Beratungsgesellschaften sieht das Bild schon anders aus, besonders wenn sie sich auf die Thematik Document Related Technologies spezialisiert haben. Gemischte Teams erlauben das Zusammenführen von unterschiedlichem Spezial-Know-how und die effiziente Aufteilung der Arbeit. Der Kunde macht sich nicht von einem einzelnen Kopf abhängig. Eigene Recherche-Aktivitäten, Mitarbeit in Standardisierungsgremien, Workshops mit Herstellern, Kenntnisse aus zahlreichen Projekten mit unterschiedlichsten Produkten und ein effizientes Projektmanagement sorgen für das erforderliche Wissen. Diese Beratungen haben derzeit bei speziellen Dokumenten-Management-Projekten die höchste Erfolgsrate. Auch die großen Beratungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften steigen verstärkt in den Wachstumsmarkt Dokumenten-Management ein. In den großen Organisationen ist auch in spezialisierten Bereichen entsprechendes Wissen vorhanden. In realen Kundensituationen zeigt sich jedoch häufiger, daß die Spezialisten den Auftrag akquirieren und dann durch anderes, gerade verfügbares Personal abwickeln lassen. Das Auftauchen von großen, hochbezahlten Gruppen von Beratern, in denen vielleicht zwei über das notwendige Spezial-Know-how verfügen und der Rest Mitläufer und Auszubildende sind, ist gerade bei Großunternehmen keine Seltenheit. Die Erfolgsrate dieser Beratungen ist aber gemessen an einigen Ruinen der jüngeren Vergangenheit relativ gering. Auch die Hersteller und Systemintegratoren von Dokumenten-Management-Software tummeln sich inzwischen im Berater-Business. Sie verfügen über zum Teil sehr detaillierte Fachkenntnisse aus ihren Realisierungsprojekten, jedoch kleben Sie häufig an ihren eigenen Produkten und Lösungen. Die Anforderungen der Kunden werden daher oft nur unter dem Blickwinkel der Funktionalität der eigenen Software betrachtet. Auch ist ein Trend festzustellen, Kundenwünsche in individuelle Anwendungen umzusetzen, um einerseits zu den reinen Lizenzen per Dienstleistung etwas zuzuverdienen und andererseits Kundenprojekte zur Entwicklung neuer Produkteigenschaften zu nutzen. Die Neutralität im Interesse des Kunden bleibt hier doch das eine oder andere Mal auf der Strecke.



Und dann gibt es noch die "Hausberater", Unternehmen unterschiedlichster Größe und Ausrichtung, die sich dadurch auszeichnen, daß sie schon seit Jahrzehnten bei einem Kunden tätig sind. Tauchen neue Themen auf, werden diese gezielt besetzt, auch wenn das entsprechende Know-how nicht immer vorhanden ist. Der Mangel an gutem und seriösem Personal führt zu nicht mehr kontrollierbaren Strukturen von Sub-Sub-freie-Berater-Konstrukten, massiven Abwerbungsversuchen in der Branche und erstaunlichen Karrieren von im Fachthema völlig inkompetenten Selbstdarstellern. Die Wahl einer wirklich produkt- und herstellernerneutralen, fachkundigen und verantwortungsbewußten Beratung ist inzwischen fast so schwierig geworden, wie die Wahl eines geeigneten Produktes oder Systemintegrators. So verwundert es auch nicht, daß die ersten Berater auftauchen, die die Auswahl von Beratern beraten. Bei soviel Beratung zur Beratung kann das eigentliche Projektvorhaben auch schon einmal in Vergessenheit geraten. (Kff)

Normen & Standards

XHTML – Neue Möglichkeiten im Web?

Massachusetts. – Das W3C (World Wide Web Consortium, www.w3c.org) hat eine Empfehlung für XHTML 1.0 veröffentlicht. Mit dieser Empfehlung wird HTML 4 in Form einer XML 1.0 Applikation neu formuliert. Diese beinhaltet zunächst drei DTD's (Document Type Definitions), die den in HTML 4 vorgesehenen Elemente entsprechen. Die Semantik der Elemente und Attribute ist in der W3C Beschreibung für HTML 4 definiert worden. Durch die Umsetzung dieser Semantik soll die zukünftige Erweiterbarkeit von XHTML gewährleistet werden. Wenn eine kleine Anzahl von Richtlinien berücksichtigt wird, soll die volle Kompatibilität zu HTML und für darauf ausgerichtete Agenten erreicht werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das W3C geht mit dieser Spezifikation einen Schritt in die richtige Richtung. Durch die Transformation der aktuellen HTML-Version nach XML wird die Möglichkeit gegeben, daß sich XML für die Bereitstellung von Dokumenten im Web in absehbarer Zeit flächendeckend durchsetzen kann. Dabei wird versucht einen vernünftigen Mittelweg einzuschlagen: Zum einen ist XHTML

abwärtskompatibel zu HTML-Dokumenten und beeinträchtigt somit auch nicht den Einsatz herkömmlicher Suchmaschinen und Agenten, zum anderen wird es auch ermöglicht, neuartige, auf XML-Dokumente ausgerichtete Agenten, einzusetzen. An Suchmaschinen müssen für XML andere Ansprüche gestellt werden, als an solche für HTML. HTML-Agenten suchen üblicherweise nach Phrasen und Begriffen, während XML-Dokumente ihren strukturellen Aufbau in sich tragen und somit für die Suche weitaus mehr Informationen bereitgestellt werden können. Mit XHTML können die heutigen Schwachpunkte von HTML ausgeräumt werden, da dieses eigentlich nur noch für die optische Präsentation im Internet mißbraucht wird, wohingegen XML zusätzlich Strukturinformationen liefert, die ausgewertet werden können. Außerdem ist XHTML so ausgelegt, daß es für zukünftige Anforderungen mit einfachen XML-Techniken erweitert werden kann. Es bleibt langfristig nur zu hoffen, daß nicht auch diese Beschreibungssprache ähnlich zweckentfremdet wird, wie es mit HTML geschehen ist. Den Benutzer wird es auf jeden Fall freuen, wenn er in naher Zukunft auf Grund einer Suchanfrage im Internet, eine zielgerichtete Hitliste erhält, durch die die benötigten Informationen sehr viel schneller gefunden werden können. (FvB)

Artikel & Kommentare

Microsoft's Knowledge Management-Ansatz

Von Raid Kokaly, Berater bei PROJECT CONSULT

In einem Artikel von Matthias Leibmann, Program Manager World Wild Technical Services der Microsoft Corporation (www.microsoft.com), wird der Einsatz von Microsoft Produkten als Plattform für Knowledge Management (KM) beschrieben. In diesem Artikel wird deutlich, daß die organisatorische Komponente bei der Realisierung von KM eine entscheidende Rolle spielt. Grundvoraussetzungen für den Einsatz von KM nach Leibmann sind:

1. Die Bereitschaft der Mitarbeiter mit KM-Technologien zu arbeiten und Ihre Arbeit zu dokumentieren
2. Eine Technologie, die die Eingabe, Speicherung und das Auffinden der dokumentierten Arbeiten unterstützt

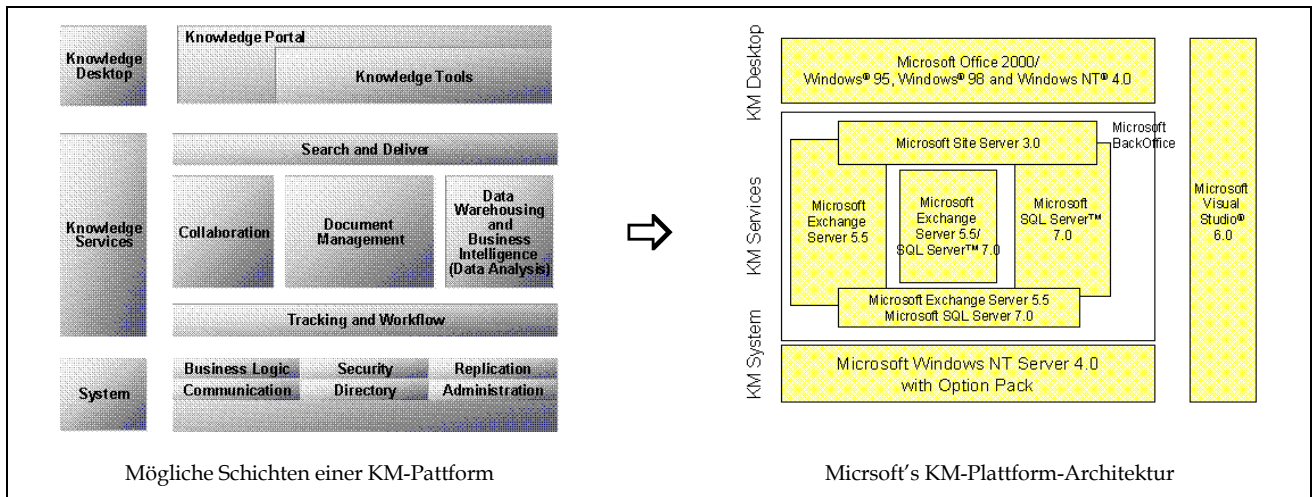


Abbildung: Microsoft's Knowledge Management-Lösung

Die erste Grundvoraussetzung reicht nicht aus, um dokumentierte Informationen¹ den entsprechenden Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen, weil es folgende Fragen zu beantworten gilt: Welches Team benötigt welche Informationen? Wo sind die benötigten Informationen zu finden? Wie können die vorhandenen Informationen zusammengeführt werden. Hierzu wird die Rolle eines „Knowledge Architect“ (KA) definiert, der in der Lage ist festzustellen, welche Informationen bei welchen Mitarbeitern vorhanden sind und wo eine Überlappung von Kompetenzen stattfindet. Weiterhin ist nicht jede Information würdig, für andere zur Verfügung gestellt zu werden. Hier gilt es Informationen nach Wichtigkeit zu filtern und zu bewerten. Weitere Experten, sog. Subject Matter Experts (SMEs), sind hier gefragt, die von KAs ausgewählt werden und in der Lage sind, Informationen zu filtern, zu klassifizieren und zu gruppieren.

Die zweite Grundvoraussetzung ist das Vorhandensein einer Infrastruktur, die Verteilung, Zugriff und gemeinsames Management elektronischer Daten unterstützt. Eine Intranet-Struktur und eine Groupware-Plattform bilden das nötige KM-System, das über KM-Dienste zur Dokumentenverwaltung, Suche, Datenanalyse etc. einem KM-Desktop mit Hilfe von Portalen Informationen zur Verfügung stellt (vgl. Abbildung).

Als KM-Systemplattform für Intranet und Groupware setzt Microsoft auf einem NT-Server (mit Option Pack) und MS BackOffice, der die nötigen Dienste zur kooperativen Zusammenarbeit bereitstellen soll. Auf der Basis von BackOffice können zusätzliche »KM-Enabling-Modules« typische KM-Anwendungen wie Content Manage-

ment, Interessengemeinschaften, Portale, Suche und Datenanalyse realisieren. Microsoft sieht die Stärke von MS BackOffice in dessen Skalierbarkeit, in dem das BackOffice je nach Anforderung erweiterbar ist: vom „einfachen“ Intranet-Server bis hin zum „Branch Office Server“, eine zentral administrierbare und gemeinsam nutzbare Intranet/Intranet-Lösung.

Die mittlere Schicht einer KM-Architektur mit Microsoft-Produkten ist variabel konfigurierbar. Für die Datenhaltung und Kommunikation sind MS Exchange und MS SQL-Server einsetzbar. Die Verteilung erfolgt über das Microsoft Information Server mit Active Server Pages (ASP). Die Realisierung von Portalen, die Bildung von Interessengemeinschaften und die Suche erfolgen mit Hilfe der MS Site Server-Komponenten (Site Server Membership Services, Site Server Knowledge Manager, Site Server Search und Site Server Direct Mailer).

Für jede dieser Dienste werden Microsoft Software-Komponenten genannt, die für eine Realisierung eingesetzt werden können. So ergänzen MS Frontpage, MS Office 2000 Web Folders und Server Extensions die MS Intranet-Plattform. Die Nutzung von MS Office 2000, MS Outlook 2000 und Internet Explorer 5.0 kann mit dem MS Visual Studio angepaßt werden. Öffentliche Ordner in Exchange und Features von Outlook 2000 dienen zur Realisierung des Gruppenkonzeptes. Auch die Realisierung von Portalen ist mit Standard-Microsoft-Produkten möglich. Die oben genannten Komponenten des Site Servers können darüber hinaus mit MS Visual InterDev, Dynamic HTML und Site Server Push ergänzt werden.

¹ Der Begriff (dokumentiertes) »Wissen« ist im KM-Umfeld zwar üblich, in dem Microsoft-Artikel wurde dieser Begriff jedoch vermieden.



PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Einsatz von Standardprodukten, die viele Unternehmen ohnehin besitzen, um Knowledge Management zu realisieren, hört sich sicherlich vielversprechend an. Die Vorschläge von Microsoft, Knowledge Management mit Standardprodukten zu betreiben, täuscht jedoch nicht darüber hinweg, welch erheblicher organisatorischer Aufwand dennoch benötigt wird. Die Anforderungen an Knowledge Architects, die den technischen und politischen Überblick über die Informationsinfrastruktur einer Organisation haben müssen, sind nicht gerade gering. Die Menge und Qualität der zugänglichen Informationen hängt sehr stark von den Fähigkeiten der Subject Matter Experten ab. Die Abstrahierung von Meta-Daten für Portale, Suche und Interessengemeinschaften ist ebenfalls eine komplexe und aufwendige Aufgabe, die durch den Einsatz von Standardprodukten nicht entfallen kann.

Auch technisch setzt der Einsatz von Microsoft Visual Studio und Microsoft InterDev für die Erstellung maßgeschneiderter Lösungen ebenfalls sehr hohe Anforderungen und Know-how voraus.

Fazit: Durch die hohen technischen und organisatorischen Anforderungen für den Einsatz von KM-Technologien bleibt genug Raum für Software-Häuser und Integratoren, Knowledge Management-Lösungen (auch auf der Basis von Microsoft Produkten) anzubieten. Eine „Out of the box“-Lösung bleibt somit auch beim Einsatz der bekanntesten „Standard“-Produkte nicht zu erwarten. (RK)

**„DTX“ PROJECT CONSULT
Document Technology Index**

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindex sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

DTX 20000214

Unternehmen des DTX am 14.02.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000112	20000214		T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	17,69	15,75		↔
CE AG	FSE	73,00	85,00	121,00		↗
Dicom Group	FSE	10,50	12,25	15,50		↔
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	54,00	68,25		↗
Eastman Kodak	NYS	65,50	61,50	58,75		↔
Easy AG	FSE	48,00	43,40	47,50		↑
Fabasoft AG	FSE	72,50	68,00	109,00		↗
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	24,13	30,44		↗
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	31,13	38,50		↘
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	62,50	63,75		↔
Ixos AG	FSE	32,95	29,00	48,00		↗
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	5,81	7,31		↗
Kleindienst AG	FSE	15,00	13,60	13,65		↔
Mobius	Nasdaq	7,94	6,69	7,38		↔
Open Text	Nasdaq	18,06	18,75	29,44		↗
SER AG	FSE	37,90	38,10	52,00		↑
Tibco Inc.	Nasdaq	153,75	140,50	210,00		↑
Arithmetisches Mittel		44,26	41,88	55,07		

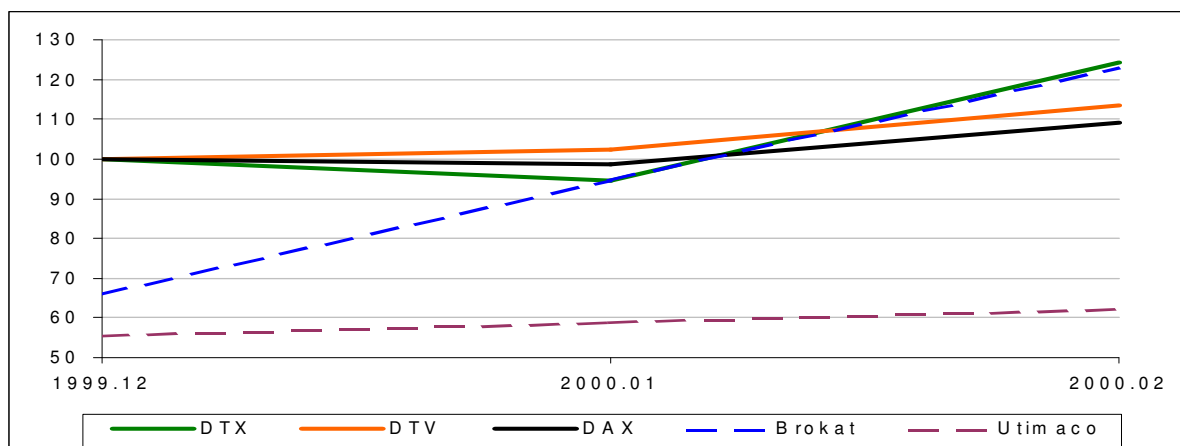
Unternehmen des DTV am 14.02.2000 zu Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114

	19991231	20000112	20000214	
Arithmetisches Mittel	124,83	127,80	136,35	

Index-Vergleich

Index	19991231	20000112	20000214	
DTX	100,00	94,63	124,43	
DTV	100,00	102,38	113,44	
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100,00	98,51	109,11	

DTX-Chart





PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Verlauf der letzten vier Wochen konnte der DTX erheblich an Boden gewinnen und sowohl den DTV wie den DAX hinter sich lassen. Fünfzehn der siebzehn DRT-Unternehmen verzeichnen zum Teil erhebliche Kursgewinne, ein Großteil davon weit über zwanzig Prozent. Vergleicht man die Kursgewinne mit dem technologischen Potential, ist eine weit größere Übereinstimmung festzustellen als noch im Vormonat. Allerdings werden die Kursgewinne mehr durch die Veröffentlichung von Übernahmen und Kooperationsabkommen als die technologische Entwicklung getrieben. Deutliche Beispiele für diese Annahme geben die SER AG mit der Übernahme der EIS International Inc. und Tibco Inc., an der Cisco eine Minderheitsbeteiligung erworben hat. Zur Zeit erleben die DRT-Unternehmen zumindest ihre Börsennotierungen betreffend einen regelrechten Boom. Es ist allerdings abzuwarten, ob ihre geschäftliche Entwicklung vergleichbar verläuft oder ob sie nur von ihrer Notierung am Neuen Markt profitieren. Als Einzelvergleiche wurden diesmal zwei Unternehmen aus den Wachstumsbereichen E-Business und Security gewählt. Beide Unternehmen verfügen über technologisch sehr gute und ausgereifte Produkte. Während Utimaco noch dabei ist, sich im Markt zu positionieren, verfügt Brokat bereits seit Jahren über ein breites Kundenspektrum bei Banken und Finanzdienstleistern. Diese Situation schlägt sich sowohl in den Geschäftszahlen wie auch den Kursentwicklungen nieder. Brokat, das gegenwärtig als eines der erfolgreichsten Unternehmen mit dem stärksten Kursanstieg angesehen werden kann, kann als Indikator für die zunehmende Bedeutung des E-Business betrachtet werden. Die gegenwärtige Kursstabilisierung von Utimaco auf hohem Niveau läßt darauf schließen, daß sich Themen wie die Datenverschlüsselung und digitale Signatur zunehmend in nennenswerten Projekten niederschlagen. Allerdings dürfte im Fall von Utimaco selbst der vergleichsweise moderate Kurszuwachs noch nicht von der tatsächlichen Geschäftsentwicklung gedeckt sein. Die Veröffentlichung der nächsten Geschäftsergebnisse darf mit Spannung erwartet werden. (MF)

Verbände & Organisationen

AIIM Directions for 2000 and Beyond

Die Association for Information and Image Management International, USA (www.aiim.org), hat im vergangenen Jahr einen entscheidenden Wechsel in ihrer Ausrichtung vollzogen. Dies zeigt sich im folgenden Auszug eines Beitrages von John Mancini, Präsident der AIIM International, zu den neuen Zielen der AIIM.

AIIM Mission – Who We Are

Our restated mission is as follows: "AIIM is the global industry association that connects the users and suppliers of document and business process management technologies and services."

As with most mission statements the words were chosen very carefully and after a great deal of debate and discussion. They reflect our desire to create a global network that connects users and suppliers. They reflect our desire to focus on document and business process management technologies and services. This is a focus that will continue to evolve in the years ahead, but that remains faithful to our legacy. And our focus on both technologies and services reflects the complicated supplier "ecosystem" that makes up this industry--system suppliers, peripheral manufacturers, system integrators, service bureaus, the channel, and consultants.

AIIM Vision - Where We Are Going

An organization that does not continue to move - particularly a technology organization - is one that is destined for extinction. Our vision tries to define where we are headed over the next 3-5 years. We have captured this movement in the following statements:

- At the center of an effective business infrastructure in the digital age is the ability to capture, process, distribute, interpret, analyze, and store information in a wide variety of formats.
- The requisite technologies to establish this infrastructure are an extension of our core document technologies.
- Our focus over the next 3-5 years will be helping our members make this e-business transition.

Again, these words were chosen very carefully. Many definitions exist for "e-business." We define e-business as the use of web and Internet technologies to connect the extended enterprise--suppliers, customers, employees, and the channel. We believe that organizations cannot do this unless they can effectively manage and process an exploding volume of documents, content, and images. The skills, technologies, and experiences of AIIM members - both users and suppliers - are more critical than ever in succeeding in this new world.



Our Goals - Our Commitment to the Membership

As AIIM drives to fulfill its mission and to achieve its vision, we will focus on the following four major goals over the next 3-5 years.

1. Invest prudently in the future.
2. Build value for our supplier members.
3. Build value for our user members.
4. Leverage the strength of our chapters, and global partners.

Goal #1: Invest prudently in the future.

Because of the success of many past generations of NMA and AIIM members, AIIM is fortunate to have extensive reserves. During the past few years - due to numerous industry changes, the fact AIIM has attempted to "roll-out" many new programs, and the increasing costs in our core trade show business, we have operated at a deficit. The Board is fully committed to reducing this deficit by 50% in 2000 over comparable levels for 1999. This initiative required a thorough review and reprioritization of all activities of the association against AIIM's new mission and vision. We will continue to invest in the future, but will do so at a prudent level that is consistent with the long-term financial health and viability of the association. The association will continue to conduct an annual audit by a leading accounting firm and to post the results of its audit on the web site.

Goal #2: Build value for our supplier members.

The key question that we must answer for suppliers is: "How does AIIM help me better leverage my marketing dollars?"

To achieve this goal for our trade/supplier members--system suppliers, peripheral manufacturers, system integrators, service bureaus, and the channel--we will continue to sponsor the leading events for the industry in North America and Europe. Our major events for 2000 will be in New York and in Copenhagen. Through a new AIIM Global Partners Program, we will establish alliances with event organizers in other parts of the world with the ultimate goal of offering a full menu of opportunities for our members--both at AIIM's events and those of our partners. In Europe, we will be introducing a new range of vertical market, partner, and application-focused events to expand sales opportunities of our supplier members. We will also begin a new program to introduce non-European companies to the opportunities within the European market and vice-versa for European companies new to the North American market.

We will be making a major investment in our web site to create a year-round complement to these events, the "AIIM Marketplace." For those of you who are familiar with AIIM's current Products and Services Guide, the intention is to greatly expand the functionality and interactivity of this site to allow users to find exactly the right supplier to meet their needs. Coverage in our weekly DOC.1 newsletter, which is read by over 10,000 AIIM members worldwide, will expand to include industry news of European and other international suppliers. We are currently in the process of expanding our sales and marketing teams in both North America and Europe in order to improve our ability to meet the full range of needs of our trade and supplier members. Our goal is to work with our trade and supplier members to become a solid, year-around partner--not just for a single event.

Goal #3: Build value for our user members.

Central to our ability to deliver value to suppliers is our ability to attract users to the organization. The key question that we must answer for users is: "How does AIIM help me implement this technology effectively and efficiently?"

Users face enormous challenges given the rapid changes in this industry. The challenge of maintaining and upgrading their legacy systems, while simultaneously determining how to take advantage of the new opportunities for information sharing and process improvement offered by the web and the Internet, is a major one. Over the past year, we have worked to refocus *inform* and *Document World* magazines around management and technology challenges facing users. During 2000, we will accelerate this effort and we will combine these publications into a single magazine, *e-doc*, with regional editions and content. We are also refocusing AIIM's publications program around user needs, plus working to develop partnerships with a variety of resellers so that our user members can better meet all of their publication needs from a single source.

We will begin a process to migrate the information available in our Resource Center, which currently is largely accessible only to people in the Washington, DC area and only during normal Eastern U.S. business hours, to the web via a new AIIM Knowledge Center. This effort will allow us to continue to provide direct assistance to our members, but also expand the scope of our service. Through the development of a Consultants Partner Program, a portion of the rich resources of our consultant members can become available to our user members. New web tools will also help users find



exactly the right expert to meet their specific needs. Our goal in these efforts is to expand both the quantity and quality of the information available and the ways in which members can best access this information on a worldwide basis. Lastly, our major conferences in New York and Copenhagen are being restructured around the core issues and applications facing users. Tracks in these conferences will focus on core technologies, emerging technologies, and on specific applications of the technology to solve business and organization problems.

Goal #4: Leverage the strength of our chapters and global partners.

If AIIM is to succeed, we must more effectively partner with our chapters and global partners. We have begun this process in a number of ways. First, we are chartering a Presidents' Advisory Council (PAC) to work directly with the AIIM Board. The PAC will become a permanent part of the organization with a vote on the Board following the bylaws changes to be introduced to the membership this Spring.

At a time in which we are reducing staff in some areas, we are increasing staff support for our chapters in 2000. We have begun the process of increasing regional support for the chapters, a structure that we hope to expand in the future as resources permit. We are also making a significant investment in our web and member database infrastructure for 2000. This new database structure will allow our chapter leaders and global partners to utilize the tools and resources of the AIIM database over the web as if they were seated in Silver Spring. For the first time, members will be able to directly access and control their own member records. This new infrastructure will also allow us to begin to offer web registrations and processing for chapter events. This new investment will finally eliminate many of the frustrating data integrity and integration issues that have plagued AIIM for many years.

Outside the United States our current affiliates program will be transitioned into a new AIIM Alliance Partner Program. We will also be refining our chapter bylaws and procedures to allow the formation of chapters outside of the U.S. Lastly, we have restructured and are in the process of expanding our European organization to better support the needs of the European market.

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Dem neuen "Mission Statement" und den neuen Zielen war eine umfangreiche Studie und eine Restrukturierung der AIIM vorausgegangen. Die neuen Strukturen schaffen auch eine solide Plattform für die AIIM Europe. Bisher war das internationale Board of Directors übergewichtig. Das aus den ehemaligen IMC-Direktoren gebildete Boards of Directors der AIIM Europe schien nur ein Anhängsel zu sein. Die Restrukturierung sieht vor, daß das internationale Board in ein nordamerikanisches transformiert wird, das gleichberechtigt neben dem europäischen und zukünftigen Boards in Asien etc. stehen wird. Das vorhandene große internationale Board wird durch ein kleines Gremium bestehend aus Executive Directors des nordamerikanischen und des europäischen Boards gebildet werden. Dieses übergreifende Gremium wird zukünftig die Strategien der AIIM international bestimmen. Damit ist eine Grundlage gelegt, die AIIM Organisation auch in Europa bekannter zu machen und zu führenden Interessenvertretung, über nationale Landesgrenzen hinaus, zu entwickeln.

Die AIIM Show und Conference als die international führende Veranstaltung der expandierenden Branche findet in diesem Jahr in New York vom 09. bis 12. April statt.
(Kff)

Rezension

Verbesserung von Geschäftsprozessen mit flexiblen Workflow-Management-Systemen

Rezension von Martin Fichter über den dritten Bericht des Forschungsprojekts MOVE

Das Buch besteht aus einer Sammlung von sechs Artikelbeiträgen, die von verschiedenen Autoren verfaßt wurden. Alle Beiträge sind in sich abgeschlossen und betrachten unterschiedliche Bereiche des Gesamtthemas Workflow-Management, die drei Schwerpunkte abdecken:

- **Mitarbeiterorientierung**
Gegenstand sind datenschutzrechtliche Betrachtungen und Möglichkeiten der Schulung, Qualifizierung und ständige Weiterbildung der Mitarbeiter auf der einen Seite sowie die stetige Verbesserung von Prozessen auf der anderen Seite.
- **Organisationsentwicklung**
Hier wird auf Fragen Workflow-gestützter Feedbackmethoden im Rahmen eines Verbesserungsprozesses eingegangen und Möglichkeiten der Workflow-Unterstützung im Bereich der Produktentwicklung am Beispiel der Fischerwerke Artur Fischer GmbH & Co.KG aufgezeigt.

- Technikgestaltung
Gegenstand dieses Teils sind Ausführungen zur Entwicklung von Workflow-Anwendungen durch Prototyping und zu Anforderungen an die flexible Arbeitsverteilung mit WMS.

Wie die kurzen Inhaltshinweise bereits verdeutlichen, bauen die einzelnen Artikel nicht aufeinander auf. Das betrifft sowohl die Übergänge von einem Kapitelteil zum nächsten als auch die Beiträge innerhalb der einzelnen Teile. Hierin ist auch die Ursache zu sehen, daß nicht die Detailtiefe erreicht wird, die der Leser vielleicht zunächst von den Ergebnissen eines Forschungsprojektes erwartet. Dieser Punkt stellt gleichzeitig auch das größte Manko des Buches dar. Dennoch ist es geeignet, Einsteigern einige der zahlreichen Facetten des Themas Workflow-Management vorzustellen und auch bereits Workflow-vertraute Leser finden sicherlich noch interessante Aspekte. Im Artikel zu den Datenschutzkonzepten sind insbesondere die übersichtliche Zusammenfassung der Regelungserfordernisse zu Abfragen und nachträglichen Auswertungen sowie der Vorschlag zur Regelung des Umgangs mit personenbezogenen Daten in WMS gelungen. Gerade die Betrachtung der rechtlichen Seite läuft Gefahr, sehr "trocken" und für den Leser mühsam nachvollziehbar auszufallen. Der Beitrag hat diese Hürde unterschiedlich gemeistert. Der erste Teil hätte sicherlich noch etwas gestrafft werden können, zumal die Ausführungen im wesentlichen auf zwei Kernaussagen hinauslaufen, die frühzeitige Einbindung des Betriebsrates bereits in der Konzeptionsphase und die Sicherstellung der Mitarbeitermotivation durch Gewährung von Mitentscheidungsbefugnissen bei der Ausgestaltung und Auswertung von WMS. Die zweite Hälfte beruht mehr auf praktischen Erfahrungen und dürfte von vielen Lesern sehr viel einfacher und flüssiger nachvollzogen werden können. Der zweite Artikel rollt im Grunde das Thema Computer-Based-Training (CBT) mit Unterstützung von WMS und Intranet-Technologie erneut auf und versucht den Brückenschlag zu einem kontinuierlichen unternehmensinternen Verbesserungsprozeß. Hier werden zwar die neuen technologischen Möglichkeiten zur Unterstützung von CBT genannt, doch bleiben die Ausführungen insgesamt zu sehr an der Oberfläche, um wirklich hilfreiche und verwendbare Informationen zu liefern. Hier sind doch wesentlichen Chancen vergeben worden, die in der Verbindung von Technologie, Unterweisung der Mitarbeiter und Einforderung von Vorschlägen vorhandenen Stärken, pointierter und damit für den Anwender reizvoller darzustellen.

Der dritte Artikel beschäftigt sich in erster Linie mit Feedbackmethoden, die streckenweise sehr theoretisch behandelt werden und vielfach die Verbindung zum eigentlichen Thema Workflow-Management vermissen lassen. Interessant dürfte für einige Unternehmen der Hinweis auf die Kurve der freiwilligen Mitarbeiterbeteiligung sein, wann die Beteiligung am größten ist und welche Ursachen dafür wahrscheinlich sind. Ansonsten werden generelle Anforderungen an Feedbacksysteme gestellt, die mit der technischen Ausprägung wenig bis gar nichts zu tun haben. Auch der zweite Artikel in diesem Teil bringt als wesentliche Aussage nur, daß PDM-Systeme (Produktdaten-Management) immer stärker Workflow-Funktionalität integrieren und WMS zusehends auf die Erfüllung von PDM-Anforderungen hin, ergänzt werden. Ansonsten sind auch die Ausführungen in diesem Artikel nicht detailliert genug, um dem interessierten Leser mehr als nur einen Einblick in den Themenbereich zu bieten, zumal sich die aufgeführten Anforderungen an ein WMS in diesem Umfeld auf die Nennung von einigen Status- und Historiendaten sowie die Möglichkeit des Ad hoc-Workflows beschränken. Der fünfte Artikel beschäftigt sich mit der Entwicklung von Workflow-Anwendungen auf Basis einer Standard-Workflowengine mittels Prototyping. Obwohl sich Plädoyers für das rapid Prototyping und dem Vorzug einer schnellen Realisierung vor zu starker Detailtiefe mehrfach wiederholen, bietet dieser Artikel einige Tips, die noch nicht in allen EDV-Abteilungen bekannt sind. Die meisten Bezüge zu Workflow-Management-Systemen stellt der sechste und letzte Artikel her. In ihm werden zunächst die gängigsten Ziele und erreichbaren Nutzenaspekte in Verbindung mit der Einführung eines WMS genannt. Es folgen zahlreiche Ausführungen, wie die Bearbeitung von Vorgängen und einzelner Aufgaben erfolgen kann und welche Anforderungen sich daraus für ein WMS ergeben. Die Angaben bieten einen guten und vergleichsweise umfangreichen Einstieg in die Verwaltung, Verteilung und Steuerung von Arbeitsaufträgen. Allein die Formulierung so manchen Satzes hätte auf den Versuch der intellektuellen Darstellung lieber verzichten sollen: "...", können Arbeitsaufträge so 'wandern', bis ein geeigneter, kapazitatativ verfügbarer Bearbeiter gefunden ist." Auf diese Weise hätte man vermeiden können, daß so mancher Leser an seine kapazitatativ vorhanden intellektuellen Ressourcen gelangt.

„Verbesserung von Geschäftsprozessen mit flexiblen Workflow-Management-Systemen (WMS)“ / (Hrsg.) Herrmann, Thomas; Scheer, August-Wilhelm; Weber, Herbert / Physica-Verlag Heidelberg 1999 / ISBN 3-7908-1224-2 / Bd. 3, 185 S.



PROJECT CONSULT News

Der Newsletter allerorten?!

Der PROJECT CONSULT Newsletter hat inzwischen eine beachtliche Verbreitung gefunden. Dabei hat sich gezeigt, daß viele Kopien einfach von den ursprünglichen Empfängern per E-Mail weiterversendet wurden. Einige Abonnenten waren so fair, anzufragen, wie denn die Weitergabe geregelt ist. Hier unsere Vorgabe: Der Newsletter ist persönlich an den Adressaten gerichtet und für ihn direkt bestimmt. Wenn im engeren Kollegenkreis der Newsletter in drei, vier Kopien weitergegeben wird, haben wir nichts dagegen. Wird er abteilungsweit oder gar unternehmensweit verbreitet, bitten wir Abonnenten und Kunden bei uns kulanterweise 3, 4 oder 5 Abo's zu bestellen. Dies gilt auch für die Bereitstellung in Intranet's. Kontrollieren können wir dies sowieso nur eingeschränkt - wir wollen dies auch nicht tun. Die Weitergabe an Dritte außerhalb des Unternehmens des Empfängers ist jedoch aus CopyRight- und Urheberrechtsgründen untersagt. Möchte ein Unternehmen Auszüge aus dem Newsletter verwenden oder versenden (z. B. einen einzelnen Artikel), ist die ordnungsgemäße Zitierung mit Autor, PROJECT CONSULT Newsletter, Newsletter-Ausgabe und PROJECT CONSULT CopyRight-Vermerk anzubringen. Soll der Newsletter ganz oder in Auszügen auf einer öffentlichen WebSite publiziert werden, ist mit PROJECT CONSULT eine entsprechende vertragliche Vereinbarung im Vorwege abzuschließen. Im übrigen freuen wir uns, wenn der PROJECT CONSULT Newsletter das Interesse vieler Leser weckt. (CK)

Personalia

Designierter VOI Geschäftsführer

Darmstadt. - Henner von der Banck wird voraussichtlich zum 1. Juli 2000 die Geschäftsführung des VOI, Verband Organisations- und Informationssysteme e.V., Darmstadt (www.voi.de; CeBIT 2000: Halle 1, Stand 5a5), übernehmen. Er ist Nachfolger des seit der Gründung des VOI im Jahre 1991 zunächst als ehrenamtlicher Schatzmeister und seit 1998 als angestellter Geschäftsführer tätigen Karl-Heinz Klönne, der sich in den wohlverdienten Ruhestand begeben wird. (CK)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Christina Kotsch

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:

Felix v. Bredow (FvB), Christina Feldmann (CF), Martin Fichter (MF), Roy Grunewald (RG), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Raid Kokaly (RK), Christina Kotsch (CK), Sabine Lonien (SL)

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 07.03.2000

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.



Inhalte & Themen

Märkte & Trends	1
DRT-Trends auf der CeBIT 2000	1
Digitale Signatur und elektronische	
Archivierung	4
Imation – Durchbruch bei holographischer	
Datenspeicherung	4
Unternehmen & Produkte	5
WIN!DMS baut SAPERIONS's Integration aus	5
Webforus fokussiert sich auf Bildungsstätten	5
TIBCO's Produktportfolio wächst konsolidiert	5
Software AG präsentiert Information Server	
für E-Business	6
SAP entwickelt mit dvg Bankensoftware	6
PIRONET's pirobase-Lösungen	6
IXOS präsentiert „e“	7
ICR mit Quantensprung?	8
FileNET mit neuer Strategie	8
CYPRESS steigt in den "information	
publication" Markt ein	8
CE übernimmt Mehrheit an Insiders	9
CE stellt neuen Sparkassen-Clients vor	9
Brokat bereitet sich auf Internet-	
Dienstleistungen vor	9
BANCTEC stellt neue Lösung für	
Abrechnungssysteme vor	10
A.I.S. präsentiert Schnittstelle zu SAP R/3	10
ACS HYPARCHIV mit neuem Profil	11
In der Diskussion	11
Chancen und Risiken der automatischen	
Klassifikation	11
Gastbeitrag	12
AIIM International President's Message	12
Messen & Kongresse	14
AIIM Show 2000	14
DMS 2000 fast ausgebucht	14
Interflow - 8. IIR-Kongressmesse 2000	14
II. World Symposium on Network Media	15
Artikel	15
Dokumenten-Management wird zur	
Basistechnologie (Teil 1)	15
Verbände & Organisationen	18
BITKOM – Verband der ITK-Branche wächst	18
Rezensionen	19
Grundsätzliches und praktisches Wissen rund	
um Workflow-Management: Neue Studie	19
PROJECT CONSULT News	20
Der Newsletter in eigener Sache	20
Impressum	21

Märkte & Trends

DRT-Trends auf der CeBIT 2000

von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer und
Chef-Berater von PROJECT CONSULT

Die CeBIT 2000 stand im Zeichnen von E-Business
und der sich ausweitenden Telekommunikationslö-
sungen. Kaum ein Produktname ohne die Kombi-

nation mit einem "e" oder "@", kaum eine Tele-
kommunikationslösung die sich nicht in WAP's,
Büroarbeitsplätze, PDAs oder Anwendungen integ-
rieren ließe. Diese Mega-Trends haben natürlich
auch ihre Spuren im Markt für Document Related
Technologies (DRT) hinterlassen. Manche traditio-
nellen Anbieter wandeln sich in E-Business-
Companies und auch vor dem DMS-Umfeld ma-
chen die WAP-Displays nicht halt - obwohl die
Nutzbarkeit hier eher umstritten sein dürfte. Wel-
che Trends bestimmen jedoch nun die Neuankün-
digungen im engeren DMS- und weitergefaßten
DRT-Umfeld ?

• E-Business

SCM (Supply Chain Management) und CRM
(Customer Relationship Management) waren nur
der Einstieg in die vielfältige Welt Web-basierter
Lösungen. Man unterscheidet heute B2E (Business
to Employee), also die herkömmlichen Intranet-
Systeme, B2B (Business to Business), Extranets als
erfolgsversprechendster Markt für interaktive Ge-
schäftslösungen, und B2C (Business to Customer),
Internet-Lösungen wie ebay, amazon und andere,
die zwar pressewirksam sind, jedoch bisher wenig
Gewinn abwerfen (siehe hierzu auch die Grafik in
der Rubrik „Gastbeitrag“). Ziel von Portal-
Anwendungen ist es, diese drei Welten mittelfristig
zu "verheiraten". Alle Anwendungen benötigen
Komponenten der herkömmlichen DRT, vom Repo-
sitory für Daten und Dokumente über den Web-
basierten Workflow bis zu Konvertern und Vie-
wern. Traditionelle Systeme verschwinden hierbei
als "Backend Services". Eine Reihe von herkömmli-
chen DRT-Anbietern setzt auf diesen Megatrend
und trennt sich von herkömmlichen Produktlinien
und -strategien oder gar ganzen Unternehmenstei-
len. Der Markt für E-Business-Lösungen wird je-
doch von Unternehmen dominiert, die man nicht
der herkömmlichen DMS-Branche zurechnen kann.

• Automatische Klassifikation

Die Erfassung von gescannten Images, Fax, E-mail,
Office-Dokumenten und Multimedia-Objekten stell-
te aufgrund der notwendigen manuellen Indizie-
rung den Engpaß von allen Workflow-, Dokumen-
ten-Management- und Archivsystemen dar. Ledig-
lich im COLD-Umfeld war die Extraktion von In-
dexmerkmalen aus dem Output selbst eine übliche
Verfahrenstechnik, die alle DMS-Anbieter be-
herrschten. Der Ansatz der automatischen Klassifi-
kation geht darüber weit hinaus. In Verbindung mit
OCR/ICR-Techniken werden Faksimiles interpret-
iert und Index-Merkmale nach vordefinierten
Schemata herausgefiltert, geprüft und mit Stamm-
daten abgeglichen. Selbstlernende Programme er-
lauben die Generierung von Strukturen, Aufbau

von Ordnungssystematiken und Zuordnungen anhand der Dokumentinformationen. Die Integration in Betriebssysteme, Bürokommunikations- und Erfassungssysteme erlaubt das sichere "Füttern" beliebiger Archive und Repositories. Die Verfügbarkeit solcher Lösungen entwickelt sich zum K.O.-Kriterium für die DRT-Systemanbieter.

- **Content Management und XML**

Neben den herkömmlichen Architekturen, die auf einer Index-Datenbank und einem separaten Dokumenten-Repository basieren, entwickeln sich zunehmend Internet-orientierte Content Management Systeme (CMS). Die Schlüsselkomponente ist XML. Die Beschreibungssprache XML wird zur Abbildung von Profilen, Bildung von Klassen und als Speicherformat selbst genutzt. Auch wenn XML wider Erwarten auf der diesjährigen CeBIT noch nicht die Schlagzeilen füllte, ist diese Technologie als kleinster gemeinsamer Nenner für den Austausch und die Beschreibung von Dokumenten einer der wichtigsten Trends. XML-basierte Content Management Lösungen werden das herkömmliche Dokumenten-Management (im engeren Sinn) weitgehend ablösen und auch die traditionelle Archivierung in den Bereich der langfristigen Massenspeicherung von Faksimiles und Daten als Hintergrundsysteme abdrängen.

- **Integration in Bürokommunikation**

Zahlreiche Produkte, die direkt in Outlook und Exchange integriert werden können, sowie die Erweiterung der Produktportfolios von Lotus mit Dokumenten-Management-, Workflow- und Archivierungskomponenten, zeigen deutlich den Trend, daß Dokumenten-Management Infrastruktur wird. Die Funktionalität wird unter Oberflächen wie Outlook oder Notes bereitgestellt, eigene Clienten-Oberflächen tauchen kaum noch auf. Die Nutzung von nachgelagerten Services wie Archiven erfolgt direkt aus den Bürokommunikations- und Office-Anwendungen heraus. Bisher aufwendige und teure Lösungen werden damit einem breiten Anwenderkreis zugänglich gemacht. Die Unterschiede zwischen Nachrichten, Daten und Dokumenten verschwinden dabei. Die Vision des einheitlichen Postkorbs für alle Arten von Dokumenten rückt hierdurch in greifbare Nähe.

- **Ready-to-Work**

Die DRT-Anbieter setzen zunehmend auf eine Ready-to-Work-Produktstrategie. Besonders im kostenintensiven Umfeld von ERP-Lösungen ist es ein sehr erfolgversprechender Ansatz, wenn innerhalb weniger Tage z. B. eine komplette SAP-Archivierung in Produktion genommen werden kann. Auch für Standard-Bürokommuni-

kationslösungen wie Exchange und Domino sind solche Pakete, z. B. als vorkonfiguriertes E-Mail-Archiv, inzwischen verfügbar. Der zweite Ansatz sind branchenspezifische Lösungen für die öffentliche Verwaltung, Finanzdienstleister, Industriebetriebe, Krankenhäuser, Versicherungen, Verbände und andere, z. T. sehr detailliert auf kleinere Branchen ausgerichtete Produktpakete. Diese sind häufig günstiger, als die allgemeinen, universell einsetzbaren Standardlösungen. Ein dritter Ansatz zielt auf Basislösungen wie Call-Center, B2B-Portals, Personal- und Recruitment-Management und andere Lösungen, die einzeln oder integriert in vorhandene IT-Anwendungen genutzt werden können. Dieser Trend vom Anbieter horizontaler, universeller Produkte zu vertikalen Lösungen zeichnet sich bereits seit mehreren Jahren ab, entwickelt sich jetzt jedoch stürmisch zum Refugium der traditionellen DMS-Hersteller und -Integratoren.

- **ASP und DM-Outsourcing**

Die ersten Frühlingsblüten des DMCO (Document Management Complete Outsourcing), die Erfassung, Indizierung, Speicherung und Nutzung der Dokumente über einen Provider, lassen sich bereits besichtigen. Diese Variante des ASP (Application Service Provider) ist besonders für Telekommunikations-Unternehmen und Rechenzentren interessant. Die erstgenannten verfügen über Leitungsbandbreite und möchten gern im Zeitalter des Call-by-Call ihre Kunden langfristig binden, die zweitgenannten möchten ihre "Client/Server-verseuchte" Klientele gern rezentralisieren und besitzen die nötige Infrastruktur, Personal und Know-how zum Betrieb von Großlösungen. Im Umfeld des Dokumenten-Managements gilt es jedoch noch einige Hürden zu überwinden: wie kommen Office-Dokumente über den Browser ins zentrale Archiv, wie werden zeitnah Output-Dokumente übermittelt, wie steht es um Mandantenfähigkeit und Sicherheit, wie organisiert man das Scan-Outsourcing nebst Indizierung, wie hoch ist die Verfügbarkeit der Systeme und die Übertragungsgeschwindigkeit, wie lassen sich die Kosten rechnen, damit Dokumenten-Management-Outsourcing interessant wird, wie läßt sich die psychologische Hemmschwelle überwinden, wenn das Unternehmenswissen bei einem Provider liegt? Die Nutzung des Internets macht solche Lösungen jedoch bereits heute für viele virtuell und verteilt arbeitende Firmen und Organisationen interessant.

- **Security**

Bereits beim Thema ASP und DM-Outsourcing ist die Sicherheitsfrage entscheidend für den Erfolg des Geschäftsmodells. Themen wie kryptographische Verschlüsselung, digitale Signatur und selbst-



beschreibende Dokumentobjekte mit eigenen Schutzmechanismen spielen eine wichtige Rolle. Besonders die Angriffe auf große Internet-Anbieter und Portale in den vergangenen Wochen haben die Anwender sensibilisiert. Das Thema Sicherheit wird daher eine ähnlich große Dynamik wie das "Jahr-2000"-Syndrom entwickeln. Die meisten DRT-Anbieter haben bereits reagiert und bieten die Integration der digitalen Signatur in ihre Produkte an. Auch im Umfeld der Transaktionsarchivierung zum Nachweis, wer wann wem etwas gesendet hat und was mit dieser Nachricht geschehen ist, dürften sich neue Lösungen zur revisionssicheren Archivierung entwickeln. Auch wenn die Thematik kryptographische Verschlüsselung von Übertragungen eher auf der Netzwerkebene angesiedelt ist, ergeben sich neue Anforderungen an Dokumenten-Management- und Archivlösungen. Zumindest muß sichergestellt werden, daß eine verschlüsselte Nachricht nach Jahren aus einem Archivsystem heraus authentisch reproduzierbar ist und lesbar gemacht werden kann - auch wenn ein Format vom Markt verschwindet oder ein Digitale-Signatur-Zertifikat verfallen ist.

- **Directory Services und LDAP**

Die hehren Wünsche eines Single-Logon, nur einmal vorhandener, konsistenter Adressdaten und einheitlicher Konfigurations- und Infrastrukturinformationen gehen nunmehr in Erfüllung. Directory Services speichern alle notwendigen Informationen und stellen sie einheitlich allen Anwendungen zur Verfügung. Da jeder Anwender bereits in den unterschiedlichen Anwendungen solche Daten speichert, ist der Weg zu einem einheitlichen Service noch weit. Vielfach müssen Migrationen oder die Nutzung von Meta-Directory-Services einkalkuliert werden. Die Dokumenten-Management-, Workflow- und Archivsysteme haben eine Reihe von Eigenheiten, die mit herkömmlichen Benutzerverwaltungssystemen nicht abgebildet werden konnten. Hierzu gehören Konzepte wie Archivsystemräume (DMA document space), Dokumentenklassen, neutrale Benutzerklassen oder Rollenkonzepte, Steuerung der Speicherung über Aufbewahrungsfristen und andere Merkmale, etc. Dies führte dazu, daß fast jedes System eine eigene Benutzer- und Stammdatenverwaltung besitzt, in die allenfalls vorhandene Daten redundant hineingeladen wurden. In einem Directory Service nach ISO X.500 können alle benötigten Daten zentral gespeichert, repliziert und von allen Anwendungen gemeinsam genutzt werden. Dies ist wichtig, wenn Dokumente auch in Groupware-, Intranet- und Bürokommunikationssystemen mit einheitlichen Rechten Verwendung finden sollen. Eine LDAP-Schnittstelle (Lightweight Directory Access Protocol) gehört da-

her zukünftig zur Standardausstattung jedes DRT-Produktes.

- **Linux**

Der Linux-Pinguin zierte so viele CeBIT-Stände wie noch nie. Linux entwickelt sich zur professionellen Plattform auch für Dokumenten-Management-Lösungen. Dies wird besonders durch den Einsatz von Linux im Web-Server-Bereich angetrieben. Eine Reihe der arrivierten DMS-Anbieter stellt ihre Lösungen bereits auf dieser Plattform zur Verfügung. Sie tritt inzwischen fast gleichberechtigt mit Sun Solaris, AIX/OS390 und anderen Derivaten auf. Für die DRT-Branche ist Linux gleich eine doppelte Herausforderung. Es gilt nicht nur das Produkt auf diese Plattform anzupassen, sondern sich zugleich neue Vertriebs- und Preismodelle einfallen zu lassen. Linux wird immer noch von Idealisten getrieben, die ihre Software kostenfrei oder zu äußerst geringen Lizenzkosten anbieten. Inzwischen sind auch Content Management-, Workflow- und Dokumenten-Management-Lösungen von bisher unbekannten Anbietern unter Linux verfügbar, die von eifrigen Programmierern der Gemeinschaft zur Verfügung gestellt werden. Die Linux-Plattform gilt in der Branche als wesentlich stabiler als z. B. das neue Microsoft Windows 2000. Da auch bei professionellen Großanwendern Linux inzwischen viele Befürworter findet, müssen sich die DMS-Anbieter kurzfristig eine adäquate Strategie zur Sicherung ihrer langjährig getätigten Investitionen in die Programmentwicklung überlegen.

- **Knowledge Management**

Zu guter Letzt: Wissensmanagement. Auf der vergangenen CeBIT war das Thema Knowledge Management der wichtigste Fokus. Auf der CeBIT 2000 schien es bereits Allgemeingut der Marketiers und geriet im Vergleich zu anderen Schlagzeilen etwas in den Hintergrund. Zum einen ist eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Viele der hervorgerufenen Erwartungen haben sich durch die vorgestellten Produkte nicht erfüllen lassen. Dies betrifft besonders das Microsoft Umfeld, wo die Ankündigungen zurückgenommen und auf die Ebene einer Plattform für KM-Lösungen zurückgeführt wurden. Ohne Zusatzprodukte läuft hier - im Gegensatz zum Lotus-Umfeld - wenig. Die wichtigsten Fortschritte wurden an drei Fronten erzielt: bei der automatischen Klassifikation als Grundvoraussetzung für KM, intelligenten Agenten, die in vorhandenen Informationsbeständen nach Daten suchen, und in der Zusammenführung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen an Arbeitsplätzen, die über Profile gesteuert die Information konsolidieren und darstellen. Enterprise-Portals und Groupware-Lösungen stellen hier die erfolgversprechendsten

Ansätze dar. Wissensmanagement hat auch einiges an Seriosität zurückgewonnen. Erste individuelle, auf die Bedürfnisse eines Anwenders zugeschnittene Lösungen, sind sehr erfolgreich. Sie machen aber auch deutlich, daß man weit von standardisierten Produkten entfernt ist - eine Knowledge Management-Lösung muß sorgfältig vorbereitet und auf die speziellen Belange des jeweiligen Anwenders zugeschnitten werden. (Kff)

Digitale Signatur und elektronische Archivierung

Hannover. - Auf der CeBIT wurde eine Auswahl bekannter Anbieter von Security-Software kontaktiert und nach den Einsatzgebieten insbesondere der Public Key-Verfahren befragt. Positiv zu vermerken ist, daß mittlerweile so gut wie alle Anbieter von RSA-Verfahren sichere Schlüssellängen von 1024 Bit anbieten. Deutlich wurde allerdings auch, daß das Einsatzgebiet digitaler Signaturen derzeit ausschließlich auf die Absicherung des Übertragungsweges von Informationen zielt. Sowohl vor wie nachgelagerte Einsatzmöglichkeiten werden durchgängig noch nicht als interessante Geschäftsfelder betrachtet. Insofern wurden bisher weder eigene Lösungsansätze vorangetrieben noch Partnerschaften mit z. B. Anbietern elektronischer Archivsysteme gesucht. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Viele Archivsystemanbieter haben in den letzten Monaten bekundet, daß sie nun auch Sicherheitsfragen mit Hilfe von digitalen Signaturen lösen können. Im Rahmen von laufenden Projekten hatte PROJECT CONSULT in der Vergangenheit zu diesem Thema häufiger Nachfragen gestellt und in der Regel erst die Aufmerksamkeit der Hersteller auf diese Thematik gelenkt. Insofern wurden die Bekundungen, daß Public Key-Verfahren dem Leistungsumfang zugefügt wurden, mit Interesse aufgenommen aber auch mit einer gewissen Skepsis betrachtet. Die CeBIT diente PROJECT CONSULT als Gelegenheit, die Angaben der Archivsystemhersteller durch die Securityseite bestätigen zu lassen. Abgesehen von Anbietern wie PenOp, die über Kooperationen u.a. mit DMS- und Archiv Anbietern auf dem deutschen Markt Fuß fassen wollen, ist festzustellen, daß sich zumindest alle wichtigen Securityanbieter noch nicht eingehend mit der Thematik digitale Signatur und elektronische Archivierung auseinandergesetzt haben. Einigen Unternehmen war diese Einsatzmöglichkeit so fremd, daß sie nicht einmal den Gedankengang, geschweige denn die spezifischen Anforderungen nachvollziehen konnten. Die gemeinschaftliche Klärung der jeweils relevanten rechtlichen und damit auch architektonischen Fragestellungen hinsichtlich der Speicherung und Verwaltung digitaler Signaturen in revisionssicher aufzubewahrenden Dokumenten, ist jedoch Grundvoraussetzung für ihren akzep-

tablen Einsatz im Archivierungsumfeld. Interessant war auch festzustellen, daß alle kontaktierten Unternehmen noch nicht darüber unterrichtet waren, daß aufgrund der unzureichenden Sicherheitsmechanismen von Firewalls mittlerweile neue Konzepte in Arbeit sind, die Viren nicht an der "Haustür" abfangen wollen, sondern im System überwachen und ausschalten, sobald sie auffällig werden. (MF)

Imation - Durchbruch bei holographischer Datenspeicherung

Neuss. - Die Imation Deutschland GmbH (www.imation.com) präsentierte auf der CeBIT einen Durchbruch bei der Entwicklung der holographischen Datenspeicherung. Dies wurde in Zusammenarbeit mit Lucent Technologies (www.lucent.com) und deren Forschungsunternehmen Bell Labs erreicht. "Wir wissen, daß die holographische Datenspeicherung vor der Produktionsreife steht und das Angebot bei wechselbaren Speichermedien bald grundlegend verändern wird," meinte George Purrio vom Europäischen Datenspeicherlabor von Imation. Die Kosten der neuen Speichermöglichkeit schätzt Purrio auf etwa 20 Mark pro 125 GB Speichermedium. In 18 bis 20 Monaten werden die ersten Prototypen erwartet. Die neuen Speicher sollen eine Zugriffsgeschwindigkeit von etwa 50 Millisekunden aufweisen. Trägermaterial ist ein lichtempfindlicher Kunststoff, der über rote Helium-Neon-Laser (ähnlich der Laserpointer bei Vorträgen) beschrieben wird. Über einen Strahlenteiler werden aus einem Laserstrahl die für ein Hologramm erforderlichen zwei Lichtstrahlen erzeugt. Mit dem Laser erfolgt auch das Auslesen der Daten. Die erste Generation der neuen Speichermedien entspricht mit einer Kapazität von 125 GB auf einem 5 1/4 Zoll-Datenträger dem Volumen von 27 DVD's. Die Transferraten sollen etwa 25 mal schneller als bei DVD's sein. Laufwerke der bereits geplanten Folgegeneration können etwa ein TeraByte auf einem einzigen Medium speichern, 150 mal schneller als DVD's. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bislang galt die Holographische Datenspeicherung als „nicht marktfähig“, weil die erforderlichen Materialien und Systemkomponenten zu kostenintensiv in der Produktion waren. Auch die Schnittstellen und Ansteuerung dieser Speichersysteme stellten ein erhebliches Integrationsproblem dar. Die neu entwickelten Materialien verfügen über eine hohe Lichtempfindlichkeit mit ungewöhnlichem Brechungsindex. Photopolymere ändern durch lichtbedingte, irreversible Polymerisation ihren Brechungsindex. So erzeugte Änderungen in der Zusammensetzung und der Dichte im Material bilden ein Hologramm. Die Forschungsgruppe konstruierte ihre experimentell genutzten Massenspeichersysteme mit be-



reits im Handel erhältlichen optischen Bauelementen wie Festkörperlaser oder mikromechanische digitale Ablenkspiegel, was zu sinkenden Kosten bei der holographischen Datenspeicherung führt. Eine Herausforderung besteht jetzt darin, die Technologie schnell und kostengünstig auf den Markt zu bringen sowie entsprechende Ansteuerungssoftware und Interfaces bereitzustellen. (CK/Kff)

Unternehmen & Produkte

WIN!DMS baut SAPERIONS's Integration aus

Berlin. - Win!DMS GmbH (www.saperion.de) zeigte auf der CeBIT 2000 insbesondere neue Features zur tieferen Integration von SAPERION 4.2 in Microsoft Produkte, Lotus Notes und SAP R/3. Eine neue Lösung des Systempartners DMS GmbH (Gesellschaft für Dokumenten und Informationssysteme mbH) (www.dms-gmbh.de) stellt die Erweiterung der ArchiveLink-Schnittstelle von SAP R/3 vor. Entwickelt wurde der SAP-Indexer, der über SAP archivierte Belege, die bisher nur über SAP R/3 recherchierbar waren, nachindexiert. Dadurch werden diese Belege SAPERION vollständig bekannt gemacht. Nun sollen auch Nicht-SAP-Anwender - z. B. Externe (Außendienst) - SAP-Belege recherchieren und anzeigen können, wobei ein SAP-Client nicht mehr notwendig ist. Der Indexer kann sowohl im Hintergrund mitlaufen, als auch zeitgesteuert (z. B. in lastarmer Zeit) als Batchlauf angestoßen werden. Ebenfalls angekündigt war die Präsentation der direkten Kopplung Lotus Notes mit SAPERION, die aber leider nicht gezeigt wurde. In Zusammenarbeit mit dem Systempartner Kasten Consulting AG (www.kasten.de) wurde eine entsprechende Schnittstelle entwickelt, die es ermöglichen soll, beliebige Dokumente, die sich unter der Kontrolle von Lotus befinden, in SAPERION zu archivieren. Der Client-Connector bietet das direkte Archivieren, Retrieval, Indizieren sowie die Scannersteuerung vom Notes Client aus. Mit Hilfe des Server Connectors kann das Archivieren und Retrieval innerhalb der SAPERION - Notes Umgebung automatisiert werden. Der Server läuft eigenständig als Prozess auf dem Domino Server. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

WIN!DMS gibt mächtig Gas was die Integration von SAPERION in andere Applikationen wie die SAP/R3-Umgebung und die Groupware- und Workflow-Umgebungen betrifft. Auch die Integration in Novells Directory Services (NDS), der neue, auf ActiveX-basierende Web Client, die Integration in den Windows-Explorer, die Outlook Messagestore Einbindung (siehe PROJECT CONSULT Newsletter 20000114) oder die Navision-Schnittstelle zeigen das Bemühen, verschiedene Plattformen zu bedienen. Ein wesentlicher Trend auf der

diesjährigen CeBIT war bei allen DMS-Anbietern sichtbar: Dokumenten-Management wird Infrastruktur. (SL)

Webforus fokussiert sich auf Bildungsstätten

Wien. - Die Webforus Software und Services GmbH (www.webforus.com) platziert ihr Produkt webforgroups derzeit im Umfeld von Bildungsinstituten. Das Produkt webforgroups kam vor gut einem halben Jahr auf den Markt und wurde als Groupware-Plattform für Projektgruppen in (dezentralen) Unternehmen beworben. Webforgroups bietet eine Browser-basierende Plattform für die gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten. Durch den learning space von Lotus Notes dürfte die Luft für Webforus allerdings auch in diesem Segment die Luft sehr eng werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Produkt webforgroups kann allenfalls als eine Lightversion für Browser-basierende Gruppenarbeit angesehen werden. Zwar steht auf der Website noch der Hinweis auf Zusatzfunktionen wie Workflow, allerdings beschränkt sich dieser auf eine automatische Meldung via Mail, SMS oder Fax, wenn neue Inhalte in ein Verzeichnis eingestellt wurden. Weiterhin fehlen selbst Überlegungen, die Berechtigungsverwaltung über eine LDAP-Schnittstelle zu bedienen und die Anforderungen hinsichtlich Security beschränken sich auf SSL. Absicherungen mit einer PKI (Public Key Infrastructure) sind noch nicht in Planung. Damit eignet sich das Produkt weniger als Forum für den Austausch und die Bearbeitung schützenswerter Daten, sondern eher als Plattform für den Austausch öffentlicher Informationen, z. B. als Chatroom. (MF)

TIBCO's Produktportfolio wächst konsolidiert

Palo Alto. - Die TIBCO Software Inc. (www.tibco.com) bestätigte auf der CeBIT den Eindruck einer soliden Weiterentwicklung ihres Produktangebots. Während TIBCO in der Vergangenheit primär auf dem amerikanischen Markt präsent war, verstärkte das Unternehmen mit der Übernahme von InConcert gleichzeitig sein Marketing in Europa. Diese Entscheidung zeigt mittlerweile erste Wirkungen, nicht zuletzt durch die nun erstmals massiv vorangetriebenen Vertriebs- und Werbeaktivitäten. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie die Diskussion um EAI (Enterprise Application Integration) zeigt, plazieren viele Workflowanbieter ihr Produkt schwerpunktmäßig in dem Bereich der zuständigkeitsübergreifenden und sich entlang einer Zeitschiene bewegenden Vorgangssteuerung. Hohe und zeitkritische Transaktionsraten stellen hierbei nach wie vor ein Problem dar. Tibco hat es an dieser Stelle geschafft, die

eigene Workflow-Engine zur Steuerung vollautomatischer (Teil-)Abläufe mit der mehr traditionellen Workflow-Steuerung von InConcert zu verbinden. Ein weiteres Beispiel für innovative Entwicklungen und deren Leistungsfähigkeit ist der TIB/PortalBuilder, der es Unternehmen ermöglicht, in vergleichsweise kurzer Zeit B2B-Anwendungen auf Basis von Internet Portalen zu entwickeln. Aufgrund seiner Leistungsfähigkeit und Eigenschaften konnte Tibco ihren TIB/PortalBuilder bei Internet Portalen wie Yahoo, AOL/Netscape oder mySAP plazieren. Damit setzt Tibco wie mittlerweile auch eine Reihe weiterer DRT-Anbieter verstärkt auf das Geschäftsfeld Internet, von denen einige ihre Neuausrichtung zu Lasten ihrer bisherigen Geschäftsbereiche durchführen. (MF)

Software AG präsentiert Information Server für E-Business

Darmstadt. - Die Software AG (www.softwareag.com) will mit dem XML-basierten Information Server „Tamino“ eine zukunftsichere Plattform für E-Business-Lösungen bieten. Die Effizienz soll durch die Speicherung von Daten als XML-Objekte in Tamino ohne Übersetzung in andere Speicherformate erheblich gesteigert werden. Die Software AG will mit Tamino eine größtmögliche Integration in vorhandenen IT-Landschaften erreichen. So ist neben der Aufnahme unterschiedlicher Datentypen wie Zahlen, Text, Audio und Video in einem einzigen Tamino-Objekt der Zugriff auf existierende Datenquellen wie relationale Datenbanken und Office-Systeme möglich. Migrationsaspekte sind durch die Bereitstellung einer SQL-Engine und die Nutzung offener Standards wie XML, HTTP und ODBC angedacht. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Produkt Tamino stellte auf der CeBIT eine der wenigen echten Innovationen im Datenbankumfeld dar. Die Software AG hat mit ADABAS langjährige Erfahrungen im Datenbankumfeld gesammelt. Nun setzt sie auf XML und entwickelt eine neue Datenbank auf der Basis des Standards XML, der wider Erwarten noch nicht die CeBIT-Schlagzeilen füllte. Der Einsatz von XML für den Austausch und die Beschreibung von Dokumenten im E-Business-Bereich ist vielversprechend und deutlich flexibler als beim Einsatz relationaler Datenbanken, da XML-Dokumente ihre Beschreibung mit sich tragen. Hiermit ist ein wichtiger Schritt in Richtung standardisiertes Content Management getan. Die Software AG baut dabei nicht nur auf Partner im E-Business-Bereich wie SAP AG und GE Compunet. So soll mit Microsoft die Host Integration Server 2000 Plattform erweitert werden. In Zukunft wird es mehr von der Software AG zu hören geben. (RK)

SAP entwickelt mit dvg Bankensoftware

Walldorf. -Die SAP AG (www.sap.de) will im Rahmen einer Entwicklungskooperation mit der dvg Datenverarbeitungsgesellschaft Hannover (www.dvg.de), ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe, Standardsoftware für die Kontoführung entwickeln. Die SAP AG steuert dazu ihre auf R/3 basierende Komponente SAP BCA („Bank Customer Accounts“) bei, während die dvg ihr Konzept für kundenorientiertes Liquiditätsmanagement („KuLi“) in die Lösung einbringt. Die neue SAP-Komponente soll als Standardlösung die bisher üblichen Eigenentwicklungen ablösen und künftig in der gesamten Sparkassenorganisation zur Verfügung stehen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

In der S-Finanzgruppe existieren heute noch zahlreiche eigenständige Landesbanken und Sparkasseninstitute, die Eigenanwender oder Nutzer von Rechenzentrums-Dienstleistungen sind. Angesichts der sich verändernden Situation in der Finanzdienstleistungsbranche sind auch in der Sparkassenorganisation Mergers&Acquisitions auf der Tagesordnung. In einigen Bereichen ist es der S-Finanzgruppe in den letzten Jahren erfolgreich gelungen, Standardisierungen zur Vermeidung von Parallelentwicklungen durchzuführen. Hierzu gehören das S-NET, einheitliche Archivsysteme und andere Technologiefelder. Durch den Einsatz von SAP ergibt sich mehr oder weniger automatisch eine Standardisierung der Lösungen. Die gemeinsame Entwicklung von dvg Hannover und SAP wird nur der erste Schritt sein. Bei den angestrebten Zusammenschlüssen weiterer Rechenzentren (im vergangenen Jahr z. B. SiG und SRZ zur SISWest, in diesem Jahr DVG Karlsruhe und RWSO zur SIBW) wird SAP zukünftig eine größere Rolle spielen. (Kff)

PIRONET`s pirobase-Lösungen

Köln. - Die Content Management-Software der PIRONET AG (www.piro.net) bietet interessante Ansätze, zu denen, neben der rein auf Java basierenden Realisierung, die einfache Einbindung von vorhandenen Applikationen in Frames gehört. Hierzu kann auf entsprechende Bibliotheksstrukturen zurückgegriffen werden. Weiterhin wird eine Workflow-Engine angeboten, um beispielsweise Kundenanforderungen umgehend weiterleiten zu können. Zudem besteht so die Möglichkeit, alle Objekte in pirobase klassifizieren zu können, um dem Anwender Alternativen des thematisch orientierten Einstiegs in das System zu bieten bzw. alle Informationen zu einem bestimmten Schlagwort bereitzustellen zu können. (MF)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Bei der Demonstration des Systems auf der CeBIT 2000 fiel als erstes das Antwortzeitverhalten auf. Während das erstmalige Laden des Java-Applets aus bekannten Gründen Zeit benötigt und akzeptabel ist, war jedoch auch der Aufruf von Funktionen innerhalb der Anwendung mit erheblichen Antwortzeiten belastet, die zum Teil sogar über der Ladezeit des Applets lagen. Begründet wurde dieser Zustand mit dem aktuellen Server und typischen Vorführeffekten. Allerdings wird diese Entschuldigung von so gut wie jedem Softwareanbieter herangezogen und zum anderen muß der Server auf Präsentationsveranstaltungen keine Mengen verarbeiten. Interessenten sollten diesen Aspekt daher sehr intensiv prüfen, weil - trotz gegenteiliger Bekundungen - langwierige Antwortzeitverhalten von unzureichend getunten Funktionen und Architekturmängeln herrühren. Im Bereich der Informationsbereitstellung wird zusehends die Informationsrecherche in unterschiedlichen Systemen und Datenbanken und ihre zentrale Bereitstellung interessant. Allerdings kann es nicht als ausreichend angesehen werden, wenn die Informationen ihren unterschiedlichen Quellen entsprechend dem Anwender in separaten Frames zur Verfügung gestellt werden. Im Sinne eines leistungsfähigen Customer Relationship Managements ist vielmehr die Zusammenführung dieser Daten und ihre einheitliche Bereitstellung gefragt. Auf Nachfrage wurde dieser Mangel mit fehlendem Interesse der Kunden begründet, was angesichts z. B. der EAI (Enterprise Application Integration)-Diskussion nicht nachvollzogen werden kann. Der dritte Punkt betrifft den Workflowdesigner. Während es sich bei der Workflow-Engine um eine Eigenentwicklung handelt, wird als Designer das Produkt LEU genutzt. Dieses Produkt wurde ursprünglich von der Firma LION, einer Veba-Tochter entwickelt und anschließend nach kurzer Zeit von Otello an Adesso verkauft. Im Rahmen der PROJECT CONSULT-Workflowstudie wurde auch dieses Unternehmen kontaktiert. Eine Teilnahme wurde allerdings mit Hinweis auf ein zu geringes Interesse an diesem Geschäftsfeld abgelehnt. Damit stellt sich die Frage, warum PIRONET auf ein Fremdprodukt setzt, das mit aller Wahrscheinlichkeit nicht weiter gepflegt und im Grunde auf dem Markt nicht mehr präsentiert ist. (MF)

IXOS präsentiert „e“

Grasbrunn. – Die IXOS Software AG (www.ixos.de) präsentierte auf der CeBIT 2000 die neue Web-basierte Produktlinie IXOS-eCon, ein Web-basiertes Dokumentenportal für Inter-Enterprise Teams. Damit sollen E-Business-Dokumente abteilungs-, system- und unternehmensübergreifend gemanagt werden. Das Internet Portal nutzt Java und XML und soll Daten und Dokumente zwischen Unternehmen und verschiedenen Systemen austauschen. Um die Dokumente zusammenstellen zu können, ist ein Web-basierter Thin-Client oder ein Web-

Browser erforderlich. Diese beinhalten auch Versionierungs- und Check-in/Check-out-Funktionen. Für die Navigation verschiedener Dokumente wurde der Omega-Browser entwickelt. Er soll dem Anwender ermöglichen, die netzartigen Verknüpfungen gesuchter Dokumente zu visualisieren. Ein weiterer Kern von IXOS-eCon sind Collections. Diese stellen sämtliche Geschäftsprozess-orientierten Dokumente zu einer Mappe zusammen. Dynamische Collections werden zum Zeitpunkt der Abfrage erzeugt und bilden Links zu den Dokumenten. Teams können so parallel an Projekten arbeiten. Die SAP R/3-Integration bleibt weiterhin bestehen. So sollen Daten aus R/3 extrahiert und als XML-Dokument weiterverarbeitet werden können. Als Basis verwendet IXOS-eCon die Archivierungskomponente IXOS-ARCHIV, um die Dokumente revisionssicher auf optischen Medien zu archivieren. Interessant ist auch die Erweiterung von IXOS-Archive 4.0 (siehe dazu auch Newsletter 19991217) durch IXOS DataARCHIVE Plus. SAP Daten, die noch in SAP gehalten werden und bereits ausgelagerte Daten, die archiviert wurden, sollen gemeinsam zur Ansicht gebracht werden können. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

IXOS zeigte auf der CeBIT nicht nur Erweiterungen in IXOS-Archive 4.0, das bereits Ende des letzten Jahres verfügbar war, sondern drängt nun stark in den E-Business-Bereich ein. Dies hängt sicherlich auch mit dem sehr starken Engagement der SAP AG (www.sap.de) in diesem Bereich zusammen. IXOS hält somit seinen Vorsprung im bereits stark umkämpften SAP-Markt. Dies zeigt auch die kurz vor der CeBIT angekündigte ASP-Initiative. Welchen Markt will IXOS damit erschließen? Kurz gesagt, das komplette Dokumenten-Management soll an ASP's (Applikation Service Provider) ausgelagert werden können, die ihrerseits alle Ressourcen wie Software, Hardware, Infrastruktur, Dienstleistungen (z. B. Scannen) zur Verfügung stellen. IXOS schaut hier vor allem wieder auf SAP-Kunden, die solche Outsourcing-Dienste bereits heute teilweise in Anspruch nehmen. IXOS erhofft sich dadurch, den Mittelstand zu mobilisieren, dessen Kosten mit einem solchen Miet-service gering bzw. in einem überschaubaren Rahmen bleiben sollen. Dadurch können eigene Ressourcen für andere Aufgaben freigesetzt werden. Es darf aber kritisch gefragt werden, wie es denn um Leitungskapazitäten steht, wie die Verfügbarkeit aussieht, oder Fragen wie „Will ein Unternehmen seine Dokumente extern scannen lassen?“, „Wie kommt denn das Papier zum ASP? Auf dem Postweg?“. „Wie steht es um die Sicherheit?“ All dies sind Fragen, die zuerst einmal geklärt sein müssen, bevor Unternehmen genau so bedenkenlos wie heute bei der SAP-Auslagerung entscheiden. (SL)

ICR mit Quantensprung?

Konstanz. – Die ICR Software & Systeme GmbH (www.icr.de), ein Tochterunternehmen der Kleindienst Datentechnik AG, stellte die überarbeitete FormsRec AIDA Lösung vor. FormsRec AIDA ergänzt und erweitert FormsRec 4.5, das strukturierte Formulare lesen und an betriebswirtschaftliche Systeme weitergeben kann. FormsRec AIDA liest unstrukturierte Dokumente, klassifiziert und sortiert sie. Die Software geht stufenweise vor: Das Modul AI (Automatic Identifikation) klassifiziert zunächst die erfaßten Dokumente z. B. Rechnungen, Lieferscheine, Reklamationen, etc. Zur Klassifikation ist das globale und/oder das trainierte Verfahren möglich. Beim globalen Verfahren werden nach dem Scannen alle erkannten Objekte auf dem Dokument durch Einrahmen markiert. Es sollte nun einmalig festgelegt werden, welche Objekte zukünftig relevant sind und welchen Erkennungsregeln sie unterliegen sollen. Hier entsteht zumindest ein einmaliger Aufwand für die Klassifikation von Dokumenten, wobei ICR bereits einige Klassifikationen mitliefert. Das trainierte Verfahren stützt sich auf bestimmte Merkmale innerhalb des Dokuments, wie beispielsweise Logos oder feste Begriffe, die im Dokument fix oder variabel positioniert sind. FormsRec DA (Dokument Analysis) analysiert Daten aus Dokumenten nach hinterlegten Interpretationsregeln wie z. B. Feldstruktur-Beschreibung, Formularbeschreibung, Regeln bei Texten etc. In der Nachbearbeitung werden Verfahren angewandt, die eine Verifizierung nicht erkannter Textteile zulassen. Die extrahierten Daten können über eine ASCII-Schnittstelle an nachfolgende Systeme übergeben werden. Es sind standardisierte Schnittstellen vorhanden, über die Daten z. B. an SAP zur automatischen Verbuchung übergeben werden können. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die ICR GmbH ist bereits seit 1994 im Markt und gilt als einer der Spezialisten auf dem Gebiet der automatischen Formularerkennung. Seit 1999 gehört ICR zur Kleindienst AG, die ihrerseits auf dem Gebiet Belegerfassung Erfahrungen sowie eine umfangreiche Kundenbasis besitzt (siehe hierzu auch den Beitrag im Newsletter 20000215). Den Vorsprung hinsichtlich der Anzahl der Anwendungen hat ICR heute noch inne. Technologisch scheint FormsRec nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit zu sein, aber – und das ist eben bei den Kunden ausschlaggebend – die Lösung ist sehr zuverlässig und besitzt eine hohe Erkennungsrate. Mit technologisch neuen und innovativen Lösungen drängen seit über einem Jahr viele andere Anbieter auf den Markt. Nicht zuletzt, weil automatische Dokumentenerfassung bis heute der „bottleneck“ bei Dokumenten-Management-Systemen ist und dieser dringend beseitigt werden muß. Die großen DMS-

Anbieter wie CE, COI, EASY, IBM oder SER besitzen heute sehr leistungsfähige Klassifikationssoftware, so daß der Markt für ICR enger wird. Aber – und das stärkt ICR – es besteht ein weltweites Netz qualifizierter Partner, die sowohl den Vertrieb der Software gewährleisten als auch die Weiterentwicklung vor Ort beim Kunden vorantreiben. (SL)

FileNET mit neuer Strategie

Bad Homburg. – Die FileNET Corporation (www.filenet.com) stellt ihre gesamten Aktivitäten in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb, Support und Marketing auf die Grundlage der Internet-Technologie und positioniert sich völlig neu. So soll die Panagon-Produktfamilie jetzt das Management von Inhalten und Prozessen im Intranet übernehmen und Portale für die Bereiche Business-to-Business und Business-to-Consumer nutzen. FileNET will Unternehmen mit den Panagon Web Services im Mittelpunkt ihrer Produktpalette „Enterprise Content Management“ ermöglichen, umfassende Websites aufzubauen und zu verwalten. Darüber hinaus soll über ein Portal die Möglichkeit bestehen, intelligent zu suchen und transaktionsbasierte E-Business-Anwendungen auf Partner und Kunden erweitert zu erstellen. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET orientiert sich komplett um und wandelt sich in eine Internet-/E-Business-Firma. Dieser Schwenk wurde in den USA bereits vollzogen und positiv von der Börse honoriert. Ähnliche Ansätze bei Anacom führten bei den Investoren jedoch zu keinem Engagement, das sich in einem positiven Ausschlag der Kurse bemerkbar machte. So bleibt auch abzuwarten, ob der Strategiewechsel von FileNET langfristig honoriert wird. In einem Gespräch mit Dr. Kampffmeyer erläuterte Lee D. Roberts, President von FileNET USA, seinen Kurs: die "alten" Themen Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow werden in den Hintergrund treten. Komponenten der bisherigen Produkte werden direkt in Internet-fähige Lösungen integriert. Das Lösungsgeschäft im traditionellen DMS-Bereich werden vorrangig die Partner von FileNET weiterführen. In den nächsten Monaten soll auch die Neupositionierung im europäischen Markt erfolgen. FileNET erhofft sich hierdurch den Anschluß an die neuen Trends zu gewinnen, ohne die Position als einer der führenden traditionellen DMS-Anbieter aufzugeben. (CK)

CYPRESS steigt in den "information publication" Markt ein

Rochester Hills. – Speziell für Intranet- und E-Business-Portal-Lösungen designed ist das neue "Cypress.Web"-Produkt. Die Lösung von Cypress (www.cypress.com) stellt aktiv Dokumente und Informationen mit einer "Push"-Technologie bereit. (CK)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie auch FileNET oder Anacomp setzt nunmehr auch Cypress auf ein neues Image als "E-Business-Comapny". Wie viele der Produkte und Unternehmen mit dieser Strategie letztlich überlebensfähig sind, ist abzuwarten. Das neue Produkt hat den Nachteil, daß es auf der relativ proprietären Lösung DocuVault aufsetzt, die die gesamte Erfassung, Indizierung und archivierung der Dokumente übernimmt. So ist Cypress.Web eher eine Ergänzung zum vorhandenen Produktportfolio als ein wirklich neues eigenständiges Produkt, obwohl es als "secure enterprise portal" positioniert wird. (Kff)

CE übernimmt Mehrheit an Insiders IM

Bielefeld. - Die CE Computer Equipment AG (www.ce-ag.com) erweitert durch die Übernahme von 76 Prozent der Insiders Information Management GmbH (www.im-insiders.de) ihr Produktportfolio um eine leistungsfähige Klassifizierungskomponente. Die Insiders IM GmbH entwickelte unter dem Leitgedanken „Information-Driven Learning Organization“ ein Tool, das die passenden Information am richtigen Ort verfügbar machen soll. Den Begriff „Selbstlernende Systeme“ will nun auch CE nutzen, um Kunden die Kosteneinsparungspotentiale sichtbar zu machen. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Übernahme eines Anbieters für die automatische Klassifikation von Informationen war bereits längere Zeit absehbar und CE hat mit Insiders nicht den schlechtesten Griff getan (siehe hierzu auch die Rubrik „In der Diskussion“). Eine der wichtigsten Aufgaben von CE wird es nunmehr sein, die Lösungskomponenten in das Produktportfolio zu integrieren. Die Insiders-Produkte ergänzen nicht nur das Portfolio der bisherigen CE- und Sidoc-Produkte, sondern bieten auch interessante Kombinationen mit den mehr im B2B-E-Business-Bereich angesiedelten Komponenten von Treev. Da mittlerweile fast alle wichtigen Archivsystemanbieter über eine Komponente zur automatischen Klassifikation verfügen, werden sich daraus ergebende Lösungen für die E-Mail-Archivierung, automatische Indizierung von gescannten Faksimiles im Posteingangsbereich, Auswertung von Office-Dokumenten sowie die verbesserte Interpretation von Output im COLD-Umfeld als „Killer-Applikation“ für alle anderen Archivsystemanbieter entwickeln, die diese Technologie nicht selbst besitzen oder noch nicht integriert haben. Das traditionelle Portfolio von DMS- und Archivsystemanbietern verändert sich hierdurch: Content Management, elektronische Signatur, Anbindung von Workflow, echte Web-Fähigkeit und eben die automatische Indizierung stellen heute die wichtigsten Leistungsunterscheidungsmerkmale dar. (Kff)

CE stellt neuen Sparkassen-Clienten vor

Bielefeld. - Auf der CeBIT 2000 wurde die neue Anwendung der CE Computer Equipment AG (www.ce-ag.com) „ELSA-Kundenakte“ vorgestellt. Dieses Produkt, speziell für die Anforderungen von Instituten der S-Finanzgruppe entwickelt, wurde im Rahmen einer Entwicklungskooperation mit den Rechenzentren DVG Karlsruhe, RWSO Stuttgart und der Landesbank Baden-Württemberg konzipiert. Die ELSA-Anwendung beinhaltet zahlreiche Module wie Kredit-Aktenverwaltung, Kundenakte, Listenarchivierung, automatische Erkennung von Vordrucken mit Barcode und andere. Die Lösung basiert auf der CE-AKTE und entspricht den Vorgaben des SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die ELSA-Kundenakte soll in Kürze von den Rechenzentren, die sich jüngst zur SIBW zusammengeschlossen haben, bei den baden-württembergischen Sparkassen zum Einsatz kommen. Da sich auch Institute aus anderen Verbandsgebieten für die Lösung interessieren, wird auch eine weitere Verbreitung in der S-Finanzgruppe nicht ausgeschlossen. Für die seitens des SIZ standardisierten Archivsysteme existiert inzwischen auch eine Lotus-Notes-Variante der Akte, die auf den gleichen, standardisierten Archivsystemkomponenten aufsetzt. Diese Lösung wurde exemplarisch für den DSGVO Deutscher Sparkassen- und Giroverband entwickelt. Andere Projekte in der S-Finanzgruppe, wie z. B. die Standardisierung aller Vordrucke für eine automatische Erfassung durch den DSV Deutscher Sparkassenverband oder die bundesweite Vereinheitlichung der Verschlagwortung und der Dokumentenklassen (Nomenklatur) durch den DSGVO, runden das Gesamtportfolio von DMS- und Archivlösungen für die S-Finanzgruppe ab. Hierdurch ergibt sich für die Institute dieser Gruppe eine bisher in vergleichbaren Großorganisationen nicht erreichte Standardisierung solcher Lösungen. Die Kompatibilität und übergreifende Nutzung von Informationen ist auf Basis der geschaffenen Standards langfristig abgesichert. Obwohl auch andere Hersteller die Spezifikationen des SIZ unterstützen, hat CE eine unangefochtene Führungsposition für DMS- und Archivsystemlösungen in der Sparkassenorganisation erringen können. (OCH)

Brokat bereitet sich auf Internet-Dienstleistungen vor

Stuttgart. - Die Brokat Infosystems AG (www.brokat.com) verstärkt zur Zeit aktiv ihr Leistungs- und Produktportfolio im Bereich E-Finance. Nach der Übernahme von Fernbach Financial Software S. A. steht als einer der nächsten Schritte die Erweiterung durch Tools an, die die individuelle Interaktion mit dem Kunden über das Internet ermöglichen. Hierzu gehören beispielsweise Dienste,

die auf Basis vorhandener wie abzufragender Kundendaten individuelle Anlagestrategien generieren und mögliche Sonderkonditionen gleich mit einfließen lassen. Brokat wird diese Tools nach eigenem Bekunden nicht selbst entwickeln, sondern entweder mit entsprechenden Anbietern Kooperationen eingehen bzw. sie wie im Fall Fernbach übernehmen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Unterschied zu den meisten anderen Anbietern von Security-Lösungen sichert sich Brokat im Moment einen erheblichen Vorsprung, indem vielversprechende Geschäftsfelder durch Bereitstellung entsprechender CRM-Komponenten bedient werden. Während sich Wettbewerber rein auf die Absicherung der Transaktionen beschränken, Kunden somit die gewünschte Applikation vollständig entwickeln oder zumindest Standardkomponenten in größeren Projekten zusammenführen müssen, bietet Brokat fertige Plattformen bis hin zu ausgereiften Produkten. Diese Strategie findet vor allem im Bankenumfeld große Resonanz. Inwieweit auch andere Kundengruppen wie Telekommunikationsunternehmen, die eher auf Eigenentwicklungen setzen, gewonnen werden können, wird sich allerdings erst noch erweisen müssen. (MF)

BANCTEC stellt neue Lösung für Abrechnungssysteme vor

Dallas. - Banctec (www.banctec.com), anerkannter Spezialist für Workflowlösungen im Finanzdienstleistungsumfeld, kündigt die "PayCourier Wholesale" Software an. Paycourir stellt die jüngste Neuerung in einer Serie von Workflow-basierten Abrechnungsprodukten dar. Die Lösung deckt den gesamten Prozess von der Erfassung bis zur abschließenden Verarbeitung von Rechnungen und anderen unstrukturierten Geschäftsdokumenten ab. Die Plexus Floware Software verteilt regelbasiert die Dokumente und gleicht ermittelte Daten mit vorhandenen Stammdaten ab. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Banctec- und Plexus-Lösungen sind in Europa wenig verbreitet, stellen in den USA jedoch ein Schwerk Gewicht im DRT-Umfeld dar. Die Lösung für Großhandels- und Vertriebsunternehmen stellt nur ein weiteres angepasstes Produkt für einen vertikalen Markt dar, das auf den Standardkomponenten basiert und aus individuellen Projekten heraus in ein branchenorientiertes Produkt gewandelt wurde. (Kff)

A.I.S. präsentiert Schnittstelle zu SAP R/3

Bochum. - Zu den Highlights der A.I.S. Angewandte Informations-Systeme GmbH (www.windream.de) auf der diesjährigen CeBIT

zählte das windream SAP Direct-Link als Schnittstelle zwischen der eigenen Dokumenten-Management-Software Archive-Link und dem ERP-System SAP R/3. Mit diesem SAP-Modul sollen windream-Objekte mit SAP-Geschäftsvorgängen direkt verknüpft werden können. Weiterhin präsentierte A.I.S. die Netzwerkversion eines DMS, das auf Basis der VFS (Virtual File System) -Technologie alle Funktionalitäten eines DMS in das Windows-Betriebssystem integriert. Hier wird das DMS windream als zusätzliches Laufwerk ohne separate Anwendungsoberfläche in der Systemumgebung des Betriebssystems dargestellt. Zudem wurde das Produktportfolio von windream um Spezialthemen ergänzt. Zu den Integrationslösungen für den Bereich Workflow zählt die Kombination von windream und multiDESK Workflow der Firma DiaLOGIKA GmbH (www.dialogika.de). MultiDESK ist ein Workflow-Management-System mit integrierter graphischer Vorgangsplanung, mit dessen Hilfe Büroanwendungen zu einer kompletten Workflow-Lösung erweitert werden sollen. Zur Integration in windream implementiert DiaLOGIKA die VDMS- (Virtuell Document Management System) Schnittstelle, die windream und multiDESK verbindet. Windream speichert Dokumente und die dazugehörigen Indices, multiDESK referenziert in seiner Datenbank auf diese Dokumente. Die Schnittstelle erlaubt multiDESK, Dokumente nicht nur in windream zu speichern, sondern auch zu indizieren und zu lesen. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

A.I.S. baut die Funktionalitäten von windream kontinuierlich aus. Ist windream doch erst im vergangenen Jahr mit einem ganz neuen Ansatz – Integration aller Dokumenten-Management-Funktionen in die Betriebssystemebene – in den DMS-Markt eingestiegen. Zur DMS '99 wurde bereits eine Netzwerkversion vorgestellt. Folgen wird eine Enterprise-Lösung mit Unterstützung des Microsoft SQL-Servers und Oracle. Nun folgte die Einbindung des Workflow-Pakets multiDESK Workflow und dies zu einem Bundle-Lizenzpreis von ca. 1.100 DM pro Arbeitsplatz inkl. Full-Use Lizenz der MS SQL Server 7.0 Datenbank. Bei dieser Preisstruktur sicher ein Anreiz für mittelständische Unternehmen, läßt man die eigentlichen Kostenfaktoren der organisatorischen Einführung außer acht. Der DiaLOGIKA GmbH eröffnet sich durch diese Zusammenarbeit mit A.I.S. das prognostizierte große Potential im DMS-Markt. Denn bisher war es für reine Workflow-Anbieter sehr beschwerlich, ihr Produkt im Markt zu platzieren. Ist Workflow heute doch immer noch das Sahnehäubchen (auch finanziell) nach Einführung von Bürokommunikations- und Archivierungskomponenten (siehe auch den Kommentar im Newsletter 19991217). (SL)



ACS HYPARCHIV mit neuem Profil

Hamburg. - Die ACS Systemberatung GmbH (www.acs-gmbh.de) entwickelte als Lösungskonzeption auf Basis der ACS Technologiekomponenten DOC2WEB Festpreispakete für die SAP R/3 Archivierung und Dokumentenverarbeitung sowie Microsoft Office und Lotus Notes Mail Archive für die Dokumentenverarbeitung und Archivierung. Die Weiterentwicklung von HYPARCHIV Enterprise zur DOC2WEB Konzeption soll die Verbindung von Online Zugriffen auf Objekte aus den unterschiedlichsten Quellen wie SAP, Lotus Notes, Datenbanken und Dokumentenarchive integrieren und die Funktionalität von Content und Knowledge Management Systemen über das WEB bilden. Input- und Outputmanagement-Lösungsanbieter wollen zusammen mit ACS gesamtintegrierte Lösungen entwickeln und vertreiben. Mit Formscape von AFP oder Ascent Capture von KOFAX (www.kofax.com) stehen bereits Gesamtlösungen für die revisionssichere SAP R/3 Dokumentenverarbeitung zur Verfügung, die das Gesamtspektrum von SAP-Branchenlösungen, z. B. für die Möbelindustrie, Wohnungswirtschaft, Öl und Stahlhandel, erweitern. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Strategie von ACS sind auf Basis der vorhandenen HYPARCHIV Komponenten erstellte schlüsselfertige Lösungen mit unterschiedlichem Focus. Hier sind einmal produkt- oder plattformbezogene "Ready-to-Work"-Systeme zu unterscheiden wie beispielsweise im SAP-Umfeld. Diese Lösungen lassen sich dank Vorkonfiguration mit sehr geringem Aufwand installieren. Im Gegensatz zu einer reinen SAP-Archivierung können sie aber auch in Enterprise-Lösungen ausgebaut werden, die zur Speicherung und Bereitstellung von Daten und Dokumenten aus den verschiedensten Umgebungen wie Microsoft-Office, Notes oder Exchange genutzt werden können. Der zweite Ansatz ist die Schaffung von Branchenlösungen. Hier beabsichtigt ACS gemeinsam mit Partnern spezialisierte Systeme für verschiedene Anwendungsgebiete vorzudefinieren. Ziel ist die Erreichung eines Produktcharakters, der nur noch geringfügig beim Anwender angepaßt werden muß. Im Vergleich zum Portfolio anderer DMS- und Archivsystemanbieter muß ACS jedoch in einigen Komponentenbereichen, wie z. B. optimierter Posteingangslösungen mit automatischer Erkennung und Klassifikation, noch einiges nachholen. Bei ihren Lösungen setzt ACS weiterhin auf die NT-Betriebssystemplattform. Der Bereich HYPARCHIV bei ACS entwickelt auch im Web ein zunehmend eigenständiges Leben und ist zukünftig über www.solutionprofi.com zu finden. (Kff)

In der Diskussion

Chancen und Risiken der automatischen Klassifikation

Die Klassifikation von Dokumenten, z. B. zur korrekten Einbringung in ein DMS, ist seit jeher das Nadelöhr in allen Systemen. Die ständig zunehmende Flut an Informationen und Dokumenten läßt den „Flaschenhals“ der Klassifikation und Indizierung immer enger werden. Dadurch gewinnt die Forderung nach Automatisierung und Vereinfachung bei der Dokumentenerfassung immer stärker an Bedeutung. Auf der diesjährigen CeBIT stellte sich das Thema als das kommende der nächsten Zeit dar. Obwohl das eigentliche Buzz-Word „Content-Management“ das Umfeld und die Werbeaktivitäten der DRT-Anbieter bestimmt hat, haben die aktuellen und die zukünftigen „Schwergewichte“ der Branche erkannt, daß das eigentliche Problem nicht in der Verteilung der Informationen, sondern vielmehr in ihrer Erschließung und damit der Basis für Content-, Knowledge- und sonstigem Informationsmanagement liegt. Dabei sind die unter den jeweiligen Lösungsansätzen liegenden Technologien höchst unterschiedlich: Während Unternehmen, wie IBM (www.ibm.de), Docutec (www.docutec.de), CGK (www.cgk.de), Kleindienst (www.kleindienst.de), Wisent (www.wisent.de) und COI (www.coi.de) mit regelbasierten Algorithmen operieren, arbeiten die Produkte von Anbietern wie CE (www.ce-ag.com), EASY (www.easy.de) und SER (www.ser.com) mit Ansätzen, die im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) anzusiedeln sind. Diese beiden unterschiedlichen Ansätze bedingen auch unterschiedliche Vorgehensweisen im Umgang mit den zu klassifizierenden Dokumenten. Regelbasierte Ansätze setzen typischerweise eine manuelle Definition der zu unterscheidenden Dokumenttypen voraus. Dabei werden die Merkmale, die einen Dokumententyp bestimmen, dem System mitgeteilt und bei Veränderungen manuell nachgepflegt. „Intelligente“ Verfahren dagegen erkennen aufgrund der Dokumente selbst, welches die relevanten Unterscheidungskriterien sind. Daher bezeichnet man diese Verfahren auch als selbstlernend. Einer solchen Lösung muß lediglich eine gewisse Lernmenge an manuell klassifizierten Dokumenten mitgeteilt werden. Alle zukünftig anfallenden Dokumente können fortan automatisch klassifiziert werden. In Fällen, in denen sich das System nicht ausreichend sicher ist, wo ein Dokument einsortiert werden soll, muß dieses manuell geschehen. Der Grad für eine „sichere“ Einsortierung läßt sich durch Festlegung entsprechender Schwellwerte einstellen. Dieses erweitert dann die Lernmenge, so daß der hinzugekommene Fall zukünftig automatisch durch das System bearbeitet werden kann. Es wäre jedoch falsch zu behaupten, je größer die Lernmenge, desto besser kann das System die Dokumente klassifizieren, da mit einer überdimensionierten Lernmenge der Effekt des Übertrainierens eintritt, der dann zu falschen Klassifikationen und steigendem Korrekturaufwand führt.

Nur durch die automatische Klassifikation von Dokumenten ist den Unternehmen allerdings wenig geholfen. Neben der rein technischen Betrachtungsweise steht für ein Unternehmen die Integration im Blickpunkt. Wertvoll sind dabei Lösungen, die die relevanten Daten aus den Dokumenten extrahieren und mit Informationen aus operativen Systemen abgleichen und diese dann ergänzen können. Besteht so doch die Möglichkeit, über den reinen Posteingang und seiner Verteilung hinaus weitere Prozesse, wie z. B. eine logische Rechnungsprüfung oder Vorkontierungen zu unterstützen und somit ebenfalls stark zu vereinfachen bzw. zu beschleunigen. Außer dem im Posteingang gescanntem Schriftgut sind auch die elektronisch in das Unternehmen gelangenden oder im Unternehmen erzeugten Dokumente in die Betrachtung miteinzubeziehen. Allerdings sind diese Hersteller meistens darauf angewiesen, die originären Dateiformate in reinen ASCII-Text zu wandeln, um die automatische Klassifikation durchführen zu können. Aus diesem Grund muß bei jedem Anbieter genau hinterfragt werden, welche Dateiformate als Quellformat überhaupt verarbeitet werden können. Besondere Probleme können Formate wie Adobe's PDF bereiten, bei denen der eigentliche Inhalt gekapselt repräsentiert wird.

Diese neuen Techniken bieten sich nicht nur für Firmen, die ein DMS neu und auf der grünen Wiese planen, an. Vielmehr ist dieser Ansatz auch für solche Unternehmen interessant, die mit Altlasten zu kämpfen haben und sich mit Migrations- oder Re-Indizierungsgedanken, z. B. aufgrund schlecht erschlossener Informationen, tragen. Dies hat seine Ursache darin, daß damals die heutigen Anforderungen an die Nutzung der Dokumente nicht abgesehen werden konnten und den Daten deshalb zu wenig Kriterien / Indizes mitgegeben worden sind. Heute hat man allerdings erkannt, daß die Erschließung der Wissensbasis in den Unternehmen einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil darstellt. Allerdings dürften reine Klassifikations- und Indizierungsprodukte als Einzellösung kaum am Markt zu bekommen sein. Nicht zuletzt wegen der zu beobachtenden Konsolidierung am DRT-Markt ist festzustellen, daß die meist kleineren Anbieter solcher Speziallösungen aufgekauft und deren Lösungen in das vorhandene Produktportfolio als „unsichtbare“ Dienste eingegliedert werden (siehe dazu in diesem Newsletter die Beiträge „CE übernimmt Insiders IM“ und „ICR mit Quantensprung?“). Bei aller Begeisterung, die sich durch die Möglichkeiten dieser neuen Technologie ergibt, muß deutlich gemacht werden, daß wir hier erst am Anfang der Entwicklungen stehen. Zum einen müssen die auf KI basierenden Ansätze noch beweisen, daß sie auch mit großen Dokumentenmengen performant arbeiten können. Vielfach fehlen noch die Anbindungen bzw. Schnittstellen an das Archivsystem und Datenbanken. Und schließlich bleibt die Antwort auf die Frage offen, welcher Overhead durch die Lernmenge bei großen Dokumentenvolumen entsteht. Betrachtet man noch einmal die Produkte der eingangs er-

wähnten Hersteller, so läßt sich folgendes feststellen: Im Bereich der KI kann die Lösung von CE mit der gerade hinzugekauften Produktpalette der Firma Insiders als am innovativsten beurteilt werden. Im Bereich der klassischen regelbasierten Systeme hingegen hat IBM zweifellos die Nase vorn. Nicht zuletzt wegen der praxiserprobten Einsätze, in denen die performante Verarbeitung von hochvolumigen Dokumenteneingängen unter Beweis gestellt worden ist. (RG/FvB)

Gastbeitrag

AIIM International President's Message

Gastbeitrag von John Mancini, Präsident des größten Verbandes für Dokumenten-Management, die Association for Information and Image Management, AIIM International.

With the specter of Y2K just a memory, and business Web sites up, humming and providing valuable information, the next big hurdle for companies across the globe is applying the "e" to business processes for a more efficient, profitable operation. Information from Forrester Research and Boston Consulting shows that business-to-business e-Business spending will grow from \$843 billion in 2000 to \$2.8 trillion in 2003. With the core technologies AIIM International represents providing the infrastructure of e-Business, AIIM is uniquely positioned to help user members understand and apply e-Business applications, and to connect them with the companies best suited to meet their needs.

The association is also positioned to help clear up confusion over emerging terms. The terms e-Business and e-Commerce are often used interchangeably. E-Commerce – the actual electronic buying or selling transaction, however, is just one part of the e-Business whole. AIIM defines e-Business as the use of web and Internet technologies to connect the extended enterprise – suppliers, customers, employees, and the channel. Organizations can do this by effectively managing, processing, distributing, interpreting, and analyzing an exploding volume of documents, content and images that come into the organization in a variety of ways. Referring to the e-Business Architecture graphic in this article, you will note that there are three views to e-Business: B2E – business to employee; B2C – business to consumer and B2B – business to business. The business-to-business portion of the market (example: www.Chemdex.com) is growing at 10 times the rate of the business-to-consumer (example: www.Amazon.com).

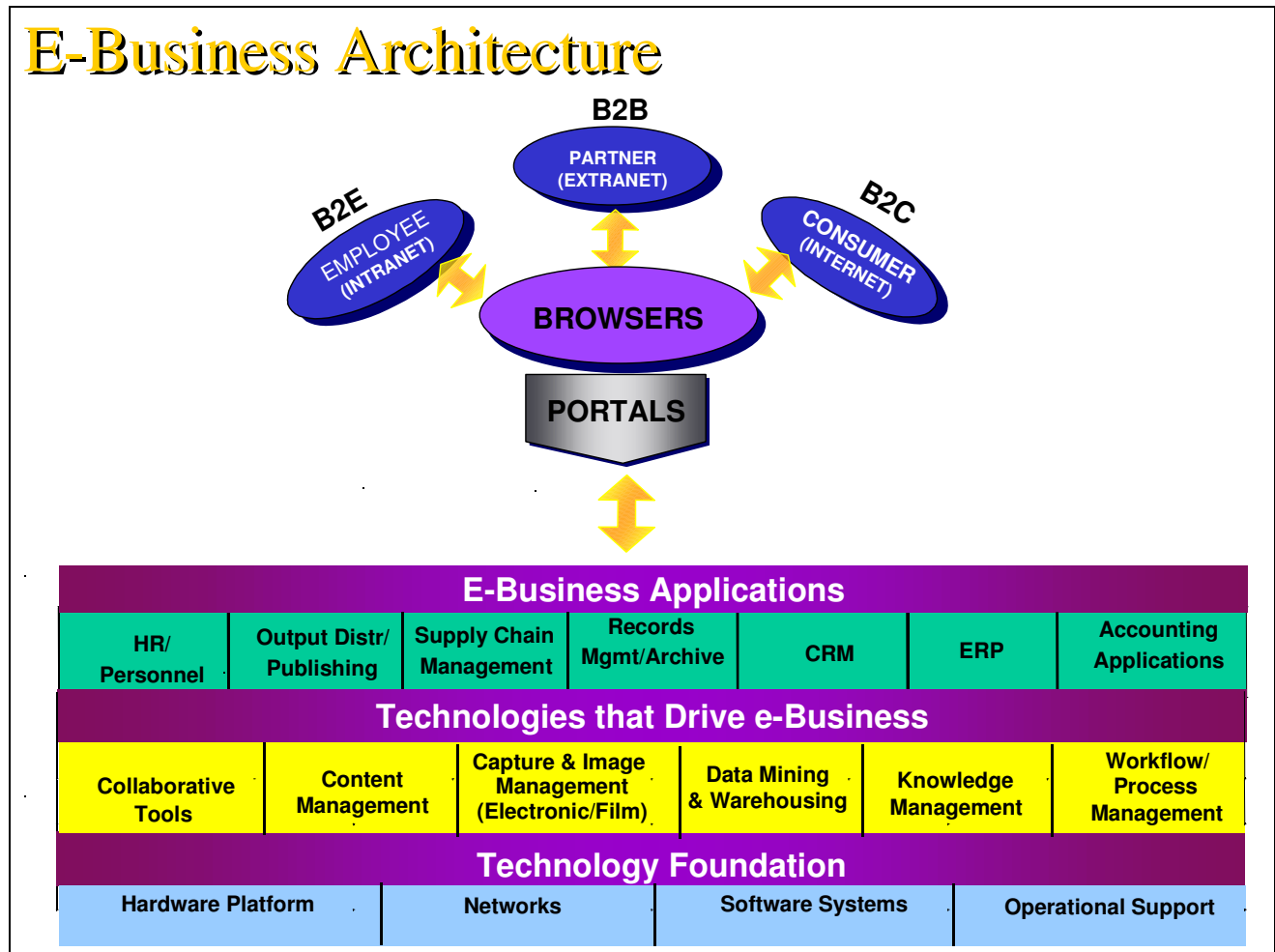


Abbildung 1: E-Business Architecture (Quelle: AIIM)

The graphic shows the use of browsers and portals to access information and data throughout the enterprise. Just a few of the most common e-Business applications are noted: customer relationship management (CRM), enterprise resource planning (ERP), supply-chain management, accounting applications, and others.. But the true foundation of e-Business lies in the next layer of the architecture—the core technologies that manage the information and processes. Here is where the chaos of stovepipes of information throughout an organization are managed as well as web-based processes—from the front office to the back office. AIIM's trade members are well represented in these mission-critical technologies: document and content management, image management, workflow, collaboration, and knowledge management.

Users face enormous challenges given the rapid changes in this industry. The challenge of maintaining and upgrading legacy systems, while simultaneously determining how to avail themselves of the new opportunities for information sharing and process improvement offered by the web and the Internet, is a major one.

With its history of providing quality, unbiased education on the information management industry, AIIM's Web site is the natural place to start when looking for background and details on e-business and information management. Whether it's line-of-business managers comparing products for solutions, vendors searching for channel partners, or press digging for background information to use in an article, the site registers 800,000 hits per month – and in the months leading to the annual expo and conference, that number takes a huge leap upward.

AIIM has several avenues for continuing to educate its members, of which the web is just one. Its annual events – this year in New York and Copenhagen – its new publication, *e-doc*, packed with information on the companies, products, issues, and emerging trends that come together to make up the e-Business industry – and its new regional roadshows, bring the information closer to the technology user.

The two main events – AIIM New York and AIIM Copenhagen – are expos and conferences that showcase products and services from hundreds of major vendors as well as the perspective of internationally-known speakers bringing industry solutions.

ons and topics into clear focus. As a driving force in document and information management, AIIM has always championed the advancement of core technologies. Now, as these technologies also become the core of e-Business and the Internet itself, our events are reaching around the globe to bring buyers, sellers, developers, and users together.

The new magazine - *e-doc* - is a combination of AIIM's North American publication, *inform*, and its European version, *Document World*. This new global publication will highlight articles and case studies addressing the challenges faced by users as they implement effective e-Business strategies. The issues that *e-doc* focuses on are those at the center of developing an effective e-Business infrastructure.

When you need, unbiased, neutral information and education on the core technologies and issues surrounding e-business, turn to AIIM at: www.aiim.org.

John Mancini, President AIIM International

Messen & Kongresse

AIIM Show 2000

New York. - Die AIIM 2000 Messe und Konferenz (www.aiim2000.com) findet vom 09. bis 12. April in New York statt. Veranstalter ist der internationale Dachverband AIIM, Assoziation for Information and Image Management International. Unter dem Motto „The technologies driving E-Business all come together at AIIM 2000“ werden auf der Messe Neuheiten der Bereiche E-Business, Information, E-Commerce, Sicherheit, Lösungen und Speicherung präsentiert. Die Konferenzen behandeln Themen wie XML, E-Bill-Darstellung, Document Component Management, Business Intelligence, COLD/ERM und Sicherheit. Die Konferenz bietet Schulungen vom Bereich Technologiegrundlagen bis zur Technologienutzung für die Geschäftsprozessoptimierung. In Keynote-Vorträgen wird schwerpunktmäßig über die Themen E-Business und E-Conomy referiert. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die AIIM International hat sich erheblich umorientiert. Die Veranstaltung bleibt jedoch der internationale Trendsetter für die Branche, obwohl sich die DMS in Deutschland in Bezug auf die Ausstellerzahl bereits fast gleich groß positioniert. Bei der AIIM rücken immer mehr Internet- und E-Business-Themen in den Vordergrund. Die neue Ausrichtung spiegelt sich auch bei einer Reihe wichtiger Mitglieder wie FileNET oder Anacom wider. Für die Besucher, Journalisten und Aussteller aus Europa ist eine spezielle Veranstaltung geplant, in der die AIIM ihre zukünftige europäische Strategie darlegen

wird. Für die europäischen Besucher werden besonders Vorträge zu den Themen kryptographische Verschlüsselung, digitale Signaturen und rechtliche Anerkennung von elektronischen Geschäftsdokumenten interessant sein, da hier die europäischen und amerikanischen Standards und Vorgaben noch divergieren. Es ist damit zu rechnen, daß viele der amerikanischen Vorgaben, die die Grundlage für ein globales E-Business sind, in Standardprodukten zukünftig auch in Europa „breitmachen“ und in den Wettbewerb zu den neuen europäischen Richtlinien treten. (OCH)

DMS 2000 fast ausgebucht

Essen. - Zur DMS Messe und Kongress, der europäische Leitmesse für den DRT-Markt, werden vom 05. bis 07. September zahlreiche Aussteller und Besucher erwartet. Die Standplätze sind bereits fast ausgebucht, nur kleine Stände sind noch vakant. Die Association for Information and Image Management International (AIIM) wird voraussichtlich einen zweitägigen, internationalen und hochkarätig besetzten Fachkongress parallel zur Messe durchführen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Veranstalter der DMS, Gerhard Klaes, hat hiermit alle bisherigen Prognosen zur Größe der diesjährigen DMS`2000 nach oben korrigiert. Andere - auch europäische Veranstaltungen - werden zukünftig nur noch im Schatten der DMS stehen. Größere Standflächen dürften lediglich im Falle weiterer Mergers&Acquisitions frei werden und bei den agilen Anbietern, die sich nicht nur im Markt, sondern auch in den Hallen der DMS ausdehnen wollen, hat schon das „Herumgeschiebe“ kleinerer Ausstellerstände begonnen. Ob eine weitere Halle geöffnet wird, ist noch nicht abzusehen. Offenbar hat sich mittlerweile zwischen AIIM International, die mit ihren Veranstaltungen teilweise und zeitweilig im Wettbewerb zur DMS befand, und Advanstar/Gruppe21 eine für beide Seiten nützliche Übereinkunft zur Zusammenarbeit gefunden. (SKK)

Interflow - 8. IIR-Kongressmesse 2000

Wiesbaden. - Der IIR-Kongress Interflow (www.interflow.de) ist ein Anwenderforum rund um Workflow, Dokumenten-Management, Intranet und Geschäftsprozess-Management, das vom 16. bis 19. Mai 2000 in Wiesbaden stattfindet. Sechs parallele Vortragsreihen behandeln Themen wie „DMS und Workflow bei administrativen Prozessen“, „Technologische Aspekte des Knowledge Managements, Innovations-Managements“ oder „Workflow-Konzepte übers Internet, Workflow und E-Commerce“. In Keynote-Vorträgen wird über die Themen „Markt und Trends für Document Related Technologies“ (Dr. Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT), „Vom Informations- zum Wissensma-



nagement“ (Dr. Stefan Sorg, IOT Dr. Sorg Unternehmensberatung) und „...und jetzt der Reality-Check: Realität und Praxis heutiger Produktangebote“ (Bernhard Zöller, Zöller & Partner) referiert. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch das Programm der diesjährigen Interflow orientiert sich zunehmend in Richtung neuer Themen wie „E-Business“. Hinsichtlich des Tagungsprogramms wird diese Ausrichtung sicher wieder zahlreiche Teilnehmer anziehen. Ob das Konzept einer kleinen begleitenden „Table-Top“-Ausstellung weiterhin aufgeht, ist jedoch fraglich. Derzeit ist eine starke Konzentration auf Veranstaltungen wie die DMS festzustellen und das Potential der Tagungsteilnehmer ist angesichts des vertretenen Wettbewerbs eher gering. Ob die Verteilung von Awards – analog zu in den USA und England recht erfolgreichen, aber auf die Mentalität anglophiler Kulturen zugeschnittenen Konzepten – das Interesse eher nüchterner deutscher Anwender und Anbieter erwecken wird, bleibt abzuwarten. (CK)

II. World Symposium on Network Media

Poitiers. - In Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission fand vom 29.2. bis 2.3.2000 in Poitiers das FWS Futuroscope World Symposium statt. Themen der Veranstaltung waren „The Internet Revolution within Enterprises“, „The Net Economy Effects on Governance“, „The Net Economy Effects on Education“ und „Creation of new ealth, Start-up and Venture Capital companies – Role and Impact of the Net Economy“. Für Schirmherrschaft und Eröffnungsansprachen waren klangvolle Namen wie Jacques Chirac (französischer Präsident), Claude Allègre (französischer Forschungs- und Bildungsminister) und Erkki Liikanen (Kommissar der EU) aufgeboten. Besonderes Interesse fanden die Vorträge und Panel-Beiträge von Rob Eckelmann (Präsident von Intel Europa: Bedeutung von E-Business für die Vertriebsausrichtung von Intel), Mactar Seck (Staatssekretär für Industrie, Senegal: Bedeutung der Internet-Revolution für die afrikanischen Staaten), Ulrich Kampffmeyer (Executive Director AIIM Europe: Knowledge Management als Herausforderung für die Unternehmenskultur) und Zhong Yixin (Vize-Präsident der Universität Beijing: die zunehmende „Information Divide“ zwischen entwickelten und sich entwickelnden Ländern).

Insgesamt waren rund 500 Deligierte und Tagungsteilnehmer aus allen Kontinenten vertreten, die in mehreren parallelen Sitzungen, Workshops und Podiumsdiskussionen die weltweiten Auswirkungen des E-Business diskutierten. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Erfolg des 2. FWS Symposiums ist zwiespältig zu beurteilen – einige der angekündigten hochrangigen Politiker ließen sich vertreten und auch die Teilnehmerzahl erfüllte nicht die Erwartungen. Einer der Gründe mag die schlechte Erreichbarkeit des Tagungsortes Poitiers gewesen sein. Von der Thematik und den Beiträgen her war die Veranstaltung jedoch ein guter Erfolg. Die wirklich globale Mischung von Vertretern aus Industrie, Forschung, Wirtschaft, Verwaltung und Politik aus 37 Staaten führte zu spannungsgeladenen, zum Teil kontrovers ausgetragenen Diskussionen. Leider blieb dabei die eine oder andere wichtige Aussage im Übersetzungsservice, der nur in Englisch und Französisch durchgeführt wurde, hängen. Der Veranstaltung ist, gemessen an der Wichtigkeit der Themen, zukünftig ein größeres Gewicht zu wünschen. (Kff)

Artikel

Dokumenten-Management wird zur Basistechnologie (Teil 1)

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, erschienen in der Fachzeitschrift IT Management, Heft 1/2000, Seite 40-44. Der Artikel behandelt den DRT-Markt aus drei Blickwinkeln: den des Analysten, der des Anwenders und der des Anbieters. Teil 1 beinhaltet den Blickwinkel des Marktanalysten.

Einführung

Dokumenten-Management hat seine Marktnische verlassen und wird zunehmend Allgemeingut. Fast alle Arten von Anwendungen erzeugen, verarbeiten, versenden und speichern heute Dokumente. Der Dokumentbegriff hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Früher gehörte die Verarbeitung von gescannten Faksimiles (Imaging), die Speicherung von Output-Dateien (COLD) oder die datenbankgestützte Verwaltung von Dateien (klassisches Dokumenten-Management) zu den wichtigsten Themen. Heute kann ein Dokument alles sein:

- Der neue Dokumentenbegriff

Elektronische Dokumente können auf fast beliebigen Datenträgern gespeichert sein: Dateien, Faksimiles, Listen, digitalisierte Sprache und Videos, „eingefrorene Bildschirminhalte“, Protokolldaten oder die Kombinationen dieser Dokumenttypen. Ein Dokument ist, was als Datei oder definiertem Bestandteil einer Datei in strukturierter oder unstrukturierter Form in einem DV-System vorliegt und zu einem bestimmten Zeitpunkt als eine authentische, inhaltlich und formal zusammengehörige Einheit betrachtet werden kann. Durch die Mög-

lichkeiten der Veränderung von Daten in EDV-Systemen ergeben sich an elektronische Dokumente hohe Anforderungen. Sie müssen genau den Zustand, die Zusammensetzung, die Form und den Inhalt wiedergeben, die sie zum Zeitpunkt ihrer intentionellen Erstellung hatten. Dynamische Links, automatische Updates in Dokumenten, Veränderungen der Zusammenhänge, Zusammensetzung von Dokumenten aus eigenständigen Komponenten, die Abhängigkeit von Formaten und Laufzeitumgebungen sowie andere Faktoren stellen damit besondere Anforderungen an ein System zur Verwaltung solcher Dokumente.

- Die neue Rechtsqualität von E-Dokumenten durch digitale Signatur

Wichtig ist hierbei, daß Dokumente durch digitale Signaturen eine neue Rechtsqualität erhalten, die sie zukünftig den "Papieroriginalen" gleichstellen sollen. Die Verbreitung von elektronischen Dokumenten in allen Bereichen des Wirtschafts- und täglichen Lebens wird hierdurch stark gefördert. Die Vereinigung des europäischen Wirtschaftsraumes gewinnt an Dynamik und deshalb ist E-Commerce ohne Grenzen allgegenwärtig. Die Rechtsprechung hat diesen Megatrends noch nicht Rechnung getragen. Im Umfeld des Dokumenten-Managements betrifft dies besonders

1. den rechtlichen Wert von elektronisch erzeugten und nicht mehr in Papier vorhandenen Textdokumenten und elektronisch archivierten Dokumenten

sowie

2. den sicheren Austausch von elektronisch erzeugten Dokumenten, die Vertragscharakter haben, Aufträge darstellen oder finanzielle Transaktionen beinhalten.

Die technischen Lösungen sind bereits am Markt verfügbar. Deren Einsatz wird durch rechtliche Unsicherheiten und Ängste der unberechtigten Nutzung im Internet behindert. Hier ist dringend eine europäische Initiative nötig, um die offenen Probleme zu lösen. Die DRT-Branche (Document Related Technologies) hat für die verbleibenden Probleme bereits eine Reihe von Lösungen vorgestellt. So bietet z. B. die revisionssichere Archivierung in Ergänzung zu E-Commerce die Möglichkeit, nachzuweisen, wer, wann, wem etwas zugesandt hat und wie die Daten verarbeitet worden sind. Das Anwendungsfeld von Dokumenten-Management hat sich durch die neuartigen Dokumente und das Internet erheblich verändert.

Betrachtet man diesen Markt für DRT, so bieten sich verschiedene Blickwinkel an: Der des Marktanalysten, der des Anwenders und der des Anbieters.

Der Blickwinkel des Analysten

Dieser Blickwinkel konzentriert sich in der Regel nur auf Marktzahlen, den Einsatz der Technologie in den verschiedenen Regionen und Branchen und die Umsatzprognosen. Für den Bereich Dokumenten-Management, oder besser DRT Document Related Technologies, kommt erschwerend hinzu, daß jedes der führenden Analysten- und Marktforschungsunternehmen sich seine eigenen Definitionen für die Charakterisierung und Segmentierung von Einzelmärkten und Produktkategorien geschaffen hat.

- Globale Marktentwicklung

Der Markt für Dokumenten-Management wird von den USA dominiert, die ungefähr 95 Prozent des nordamerikanischen Marktplatzes besetzen. 1998 entfielen 67 Prozent des weltweiten Markts auf diese Region. Insgesamt gesehen wird der nordamerikanische Markt auch in Zukunft stark vertreten sein – mit derzeit fast doppelt so großem Marktvolumen wie der gesamte europäische Markt für Dokumenten-Management. Bis zum Jahr 2002 werden andere internationale Märkte wie Europa oder der Asien/Pazifik-Raum überproportional wachsen, glaubt man den Prognosen der Gartner Group. Allein im Asien/Pazifik-Bereich wird der Marktzuwachs auf mehr als das Doppelte prognostiziert (51 Prozent).

- Der europäische Markt

Während die Wachstumsrate des europäischen Marktes (1998-2003) genau wie in den USA um 23 Prozent erwartet wird, steigen die internationalen Einkünfte in diesem Marktsektor um 26 Prozent. Obwohl der DM-Markt in Deutschland mit 774 Millionen US Dollar Umsätze in 1999 der zweitgrößte in Europa ist, bleibt England mit 1 963 Millionen US Dollar (1999) deutlich dominierend. Die Rolle Englands in Europa wird durch den hohen Anteil amerikanischer Lieferanten verstärkt, die in England einen offenen und leichter zugänglichen Markt sehen. Die strenge deutsche Gesetzgebung erschwert nach Meinung der Gartner-Analysten die Entwicklung dieses Marktsegments in Deutschland.



Region	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3J-Kurve(%)	5J-Kurve(%)
Weltweit	13 217	17 534	22 725	28 659	35 061	41 552	16	26
U.S.	7 582	9 842	12 503	15 480	18 622	21 733	14	23
Europa	4 142	5 168	6 447	7 963	9 656	11 436	15	23
England	1 617	1 963	2 391	2 893	3 445	4 017	14	20
Deutschland	606	774	989	1 250	1 547	1 867	17	25

Tabelle 1: Umsatz für Dokumenten-Management-Technologien in Millionen US-Dollar. (Quelle: Gartner, kompiliert von PROJECT CONSULT)

- Der DMS-Markt in Deutschland

Das erwartete Wachstum in Deutschland soll nach dem Jahr 2003 kleiner als 25 Prozent ausfallen, denn

der Anstieg in allen Marktsegmenten (der Dreijahresanstieg für den Zeitraum 2001–2003) ist deutlich kleiner als der Anstieg im Fünfjahreszeitraum (vgl. Tab. 1; 3J-Kurve und 5J-Kurve).

Technologie	1998	1999	2000	2001	2002	2003	3J-Kurve	5J-Kurve
COLD/ERM	71	90	114	143	176	212	16%	24%
RDS	44	54	68	83	100	118	15%	22%
Ad hoc/Enterprise Workflow	84	108	138	175	216	261	17%	25%
Production Workflow	37	47	60	75	93	112	17%	25%
Repository Management	118	143	173	208	246	284	13%	19%
DCM	10	20	34	53	76	103	24%	59%
Production Imaging	153	176	203	233	264	294	10%	14%
Component Imaging	11	18	26	37	51	66	22%	43%
Desktop Imaging	9	17	28	43	62	84	24%	58%
Filmbasiertes Imaging	53	60	70	80	92	104	11%	21%
Integrierte Systeme	16	41	\$6	119	171	229	24%	71%
Gesamt	606	774	989	1250	1547	1867	17%	25%

Tabelle 2: Vorhersage des Markts für Dokumententechnologie nach Segment – Einnahmen aus Deutschland in Millionen US-Dollar (Quelle: Gartner)

Einzelne Branchen setzen DMS-Technologien in unterschiedlichem Maße in ihren Unternehmen ein. Führend im Branchenvergleich ist der Finanzdienstleistungssektor, wo annähernd die Hälfte der Betriebe Imaging (44 Prozent) und Workflow-Technologien (50 Prozent) im täglichen Betrieb ein-

setzen. Die öffentliche Verwaltung setzt DMS-Technologien in vergleichsweise geringem Rahmen ein (12 und 11 Prozent). Die Dokumenten-Management-Technologien Imaging, Workflow, Repository und Retrieval sind unterschiedlich auf einzelne Branchen verteilt.

	Imaging	Workflow	Repository	Retrieval
Finanzdienstleistungen	44%	50%	28%	22%
Industrie	23%	11%	32%	20%
Public Sector	12%	11%	8%	16%
Sonstige	21%	28%	32%	42%

Tabelle 3: Die Branchenverteilung innerhalb des DMS-Marktes

- Wert und Nutzen von Marktstudien

Besonders zu beachten ist, daß die meisten Studien aus unterschiedlichen Zielsetzungen heraus entstehen und daher auch zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen. Aus diesem Grund können die Marktzahlen der Studien auch nicht immer miteinander verglichen werden. Die Erkenntnis der geringen Vergleichbarkeit führt zu der Frage, welchen Nutzwert diese Studien haben und wer zu den Nutznießern gehört. Um diese Frage zu beantworten, sind zwei Dinge zu berücksichtigen: zum einen versuchen die Leser einer Studie das vorhandene Potential auszuschöpfen. Zum anderen erwarten die Ersteller und die Auftraggeber von Marktstudien einen gewissen Nutzen. Von Verbänden in Auftrag gegebene Studien sind häufig eine Selbstdarstellung der Branche und der eigenen Marktdarstellung. So sind Ergebnisse, wie ein dynamisches Marktwachstum nicht verwunderlich, wenn Auftraggeber und der befragte Personenkreis nahezu übereinstimmen. Aber auch verbandsunabhängige Marktstudien kommen zu ähnlichen Ergebnissen. Hier ist immer wieder zu beobachten, daß die befragten Hersteller die Teilnahme an einer Marktstudie gleichzeitig als Marketinginstrument mißbrauchen. Zu guter Letzt sind aber auch die Analysten für die bisher unvollständige Einschätzung der Marktentwicklungen mitverantwortlich. Für Analysten ist der Verkauf von Marktstudien nur interessant, wenn eine Wiederholung im Folgejahr mit dem gewonnenen Erfahrungsschatz möglich ist. Diese setzt eine gewisse Marktdynamik voraus. Um sich weitere Alleinstellungsmerkmale mit einer Studie zu verschaffen, ist immer wieder festzustellen, daß Begriffe neu bzw. anders definiert werden als von anderen Analysten bisher verwendet. Dieses hat natürlich auch seine Ursachen darin, daß Dokumenten-Management sich von einer eigenständigen IT-Disziplin zu einer Basistechnologie entwickelt. Weiterhin ist auffällig, daß die Erhebungsdaten selten mit veröffentlicht werden und somit an der Repräsentativität einzelner Studien gezweifelt werden kann.

Ein in der Vergangenheit wenig beachtetes Kriterium ist das Problem der schnellen Verfallsdaten von Marktstudien, bzw. der ermittelten Daten. Die Aussagen werden aufgrund von Daten getätigt, die den dynamischen Voraussetzungen im DRT-Umfeld nicht immer gerecht werden. Fazit: Die zukünftig erscheinenden Studien sollten transparenter in der Ermittlung der Ergebnisse und objektiver in ihren Kernaussagen sein. Langfristig nützen schöngefärbte Aussagen weder Anwendern noch Herstellern.

(wird fortgesetzt)

Verbände & Organisationen

BITKOM – Verband der ITK-Branche wächst

Berlin. – Dem Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., BITKOM, (www.bitkom.org) sind zwei weitere Verbände beigetreten: Der Unternehmensverband Informationssysteme (UVI) (www.uviev.de) und der VAF Bundesverband Telekommunikation (www.vaf-ev.de). Damit erhöht sich die Zahl der über den BITKOM vertretenen Unternehmen auf 1.170, davon rund tausend KMUs sowie größere Player der Branche. Die Unternehmen verzeichnen einen Jahresumsatz von ca. 200 Mrd. DM mit etwa 700.000 Beschäftigten. Der BITKOM ist damit zugleich auch der größte Branchenverband Europas und will durch mehr als 50 Arbeitskreise und 200 kostenlose Veranstaltungen zu relevanten Themen pro Jahr eine Plattform für Kontakte zu Kunden, Wettbewerbern oder zukünftigen Partnern und die Möglichkeit zum Benchmarking auf Fach- und Führungsebene darstellen. Der Branchenverband versteht sich als Servicezentrum für die Branche und läßt junge Unternehmen durch Sonderkonditionen teilnehmen. Neben der Dienstleistung für die Mitglieder gehört Politik zum Kerngeschäft des BITKOM. Dabei soll Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft aktiv mitgestaltet werden. Der BITKOM wurde im Oktober als Spitzenverband der deutschen ITK-Branche gegründet. Gründungsmitglieder sind die Branchenverbände BVB Bundesverband Informations- und Kommunikations-Systeme (www.bvb.de), der Bundesverband Informations-Technologien BVIT (www.bvit.de), sowie die Fachverbände Informationstechnik im VDMA und ZVEI (www.fvit-eurobit.de) und Kommunikationstechnik im ZVEI (www.fv-k.zvei.de/fv-k/).

(CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

So wie es aussieht, wird der BITKOM nicht nur der Dachverband der bisherigen Verbände sein, sondern auch in naher Zukunft Fachverbände direkt, wie z. B. den BVIT, aufsaugen. Letztlich hilft es allen Anbietern, wenn sie in einem Verband zusammengeschlossen sind. Größere Anbieter sind in mehreren Verbänden parallel Mitglied und zahlen derzeit noch mehrfach Beiträge. Für mittelständische Unternehmen stellt sich dann jedoch das Problem, wie sie innerhalb des neuen Verbandsgiganten repräsentiert sind. Aber eine vollständige Zusammenlegung der Verwaltung der angeschlossenen Verbände macht aus Kosten- und Effizienzgründen Sinn. Die bisher konzipierten Arbeitskreise des BITKOM decken nicht nur die Tätigkeitsgebiete der vier Gründungsverbände ab, sondern greifen auch Themen auf, die derzeit noch von unabhängigen Fachverbänden besetzt sind. Hier ist zukünftig mit einem weiteren Sog auf an-



dere Verbände zu rechnen. Bereits in Kürze soll auch die Möglichkeit für Unternehmen bestehen, direkt im BIT-KOM Mitglied zu werden. Spätestens im kommenden Jahr wird hierdurch die IT-Branche in Deutschland eine ihrer Bedeutung entsprechende, gemeinsame Plattform gefunden haben. (Kff)

Rezensionen

Grundsätzliches und praktisches Wissen rund um Workflow-Management: Neue Studie

Rezension von Dr. Dietmar Weiß, erschienen in der Fachzeitschrift is report, Heft 3/2000, Seite 31-33.

Der Workflow-Markt ist durch die Großprojekte Euro-Einführung und Jahr-2000-Umstellung etwas unberücksichtigt geblieben. Zu Unrecht, denn technologisch und fachlich gibt es Weiterentwicklungen. Dies ist für die Unternehmensberatung Project Consult GmbH, gegründet von Dr. Kampffmeyer, Grund, eine umfassende Studie zu diesem Thema vorzulegen.

Die Studie richtet sich hauptsächlich an Anwender, die vor der Softwareauswahl stehen oder sich über das Thema Workflow-Management umfassend informieren wollen. Verfaßt wurde die Studie von Martin Fichter, der seit 1998 Projekte bei Project Consult bearbeitet. Erhoben wurden Angaben von nahezu allen Herstellern und teilweise auch Lösungsanbieter, die im Umfeld von Workflow-Management tätig sind. Exakte Auswertungen und Produktbeschreibungen gibt es von mehr als 20 Produkten, darunter befinden sich auch die marktführenden Produkte von Staffware, CSE, FileNET, COI und IBM. Auf rund 250 Seiten enthält der erste Band der zweiteiligen Studie eine umfassende Einführung in das Thema, die sehr gelungen ist und sowohl technische als auch fachliche Aspekte behandelt. So werden verschiedene Themen wie E-Commerce, Internet-Anbindung sowie Archivierung und Dokumenten-Management und deren Beziehung zu Workflow-Management eingehend behandelt. Ein Glossar und Literaturverzeichnis runden den Einführungsteil ab. Es fehlen lediglich Verweise auf die aufgeführte Literatur, was ein gezieltes Weiterlesen in anderen Quellen verhindert. Klassifikation. Auf weiteren 400 Seiten im zweiten Band findet sich ein zusammenfassender Überblick über die Teilnehmer, die Produkte und die Auswertungen sowie über den Markt. Die berücksichtigten Systeme werden wertneutral in folgenden fünf Kategorien klassifiziert:

GPO-Tools: Werkzeuge zur Geschäftsprozessoptimierung (GPO) dienen der Definition und Modellierung von Vorgangstypen. Diese Modelle werden in der Regel über Schnittstellen an die Vorgangs-

steuerungs-Systeme übergeben und übersetzt und sind dann Grundlage für operative Vorgangsbearbeitung.

Vorgangssteuerungs-Systeme bzw. Workflow-Management-Systeme führen definierte Vorgangstypen aus und übernehmen die Termin- und Datensteuerung. Den Nutzern werden in jedem Schritt die notwendigen Informationen mit Terminen und Anwendungen zur Verfügung gestellt.

Routing-Systeme sind eine besondere Kategorie von Vorgangssteuerungs-Systemen. Sie weisen geringe Workflow-Funktionalitäten auf und beschränken sich auf eine Regelung des Datenflusses wie durch einen Verkehrspolizist.

Groupware-Systeme bieten Anwendergruppen Datenbanken als Informationspools an, auf die individuell zugegriffen werden kann. Formular- bzw. maskenorientierte Informationserfassung und -übertragung ermöglichen die Kommunikation und die Bearbeitung von Ad-hoc-Workflows.

Anwendungssysteme mit Workflow-Engine: Das sind komplette kaufmännische Lösungen oder Branchenlösungen, die eine Workflow-Engine beinhalten, um eine prozessorientierte Bearbeitung zu ermöglichen. Die Veränderungsmöglichkeit der Prozesse hängt vom jeweiligen System ab. Je nach Kategorie gibt es in der Studie unterschiedliche Kriterien, deren Erfüllungsgrad in Tabellen übersichtlich dargestellt wird. Das Kriterium Internet ist in einer zeitgemäßen Studie selbstverständlich auch enthalten, allerdings ist das Kriterium „internetfähig“ nicht näher erläutert und der Grad der Internet-Fähigkeit ist nicht deutlich genug beschrieben. Nach dieser Klassifikation kann der Leser auch eine Produktliste auf **CD-ROM** ansehen und schrittweise nach verschiedenen Kriterien Hersteller und Produkte aus 20.000 Datensätzen selektieren. Eine genaue Bedienungsanleitung fehlt allerdings. Es ist auch nicht möglich, zu einem Produkt alle Kriterien angezeigt zu bekommen. Damit dies gelingt, empfiehlt es sich, die Export-Funktion in Excel zu nutzen. Ebenfalls schlecht gelöst ist die Suche nach Herstellern oder Produktnamen, die weder kategorieübergreifend funktioniert noch das Suchen nach Wort-Teilen unterstützt.

Qualitative Prognose

Das Kapitel über die Marktprognose in Deutschland zeigt den qualitativen Charakter der Studie, da auf jede quantitative Abschätzung des Marktvolumens seitens des Verfassers verzichtet wird. Project Consult führt stattdessen verschiedene andere Studien aus unterschiedlichen Jahren an und vermeidet damit etwaige Fehlprognosen. Die Kernauss-

sage dieser Auswertungen ist, dass mit einem weiteren Marktwachstum bei Workflow-Management-Systemen und Dokumenten-Management-Systemen zu rechnen ist. Insbesondere beim Workflow-Management sei ein Aufholbedarf zu erkennen. Der Verfasser geht auch auf die Konzentrationsbewegung am Markt ein und begründet diese mit den notwendigen Produktportfolio-Ergänzungen einiger Hersteller und Entwicklungsengpässen bei kleineren Anbietern. Diese Gründe stünden somit nicht im Widerspruch zu den prognostizierten Marktzuwächsen.

Die Studie liefert in umfassender Weise grundsätzliche und praktisches Wissen rund um Workflow-Management. Die Studie ist eine produkt- und technologieorientierte Zusammenfassung des Workflow-Marktes im deutschsprachigen Gebiet. Die Behandlung des Workflow-Umfeldes ist sehr wertvoll, vernachlässigt aber im Bereich der GPO-Tools den Bereich Controlling mit der Prozesskostenrechnung. Ein Indiz für die Unabhängigkeit der Studie ist die offene Auflistung aller nicht berücksichtigten Unternehmen inklusive einer Begründung. Für denjenigen, der einen aktuellen, umfassenden und unabhängigen Blick auf den Stand des Workflow-Management-Marktes in Deutschland werfen will, ist diese Studie bestens geeignet. Auf der CeBIT kann sich der Interessent gleich die berücksichtigten Hersteller mit ihren neuen Highlights ansehen.

Workflow-Management-Systeme. Eine Studie für Hersteller und Anwender; Martin Fichter, 2 Bände und CD-ROM; Preis: 1.690,00 Mark zzgl. MwSt.. Bezug bei der Project Consult GmbH, Oderfelder Str. 17, 20149 Hamburg, E-Mail: info@project-consult.com

Die Themen im is report - Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Informationssysteme sind anwender- und praxisorientiert. Sie bilden eine Brücke zwischen Betriebswirtschaft und Informationstechnologie. Die Zielgruppe der Zeitschrift ist wie folgt beschrieben: Kaufmännische Geschäftsführung, Leitung Rechnungswesen, Leitung Controlling, Leitung EDV und IT-Abteilung sowie Leitung Vertrieb von mittelständischen Unternehmen ab 30 Mitarbeitern bis zu Großunternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Informationen und Probehefte unter www.oxygen.de.

PROJECT CONSULT News

Der Newsletter in eigener Sache

Der PROJECT CONSULT Newsletter behandelt Themen, die von der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH als wichtig für die Entwicklung des DRT-Marktes angesehen werden. Der

Newsletter ist neutral und unparteiisch. Er beinhaltet keine Annoncen, Produktbeschreibungen und Anwenderberichte - dies sind Geschäftsfelder arrierter Publikationen wie BIT, ComputerWoche, DIP Sourcebook, DoQ, Electronic Office, Groupware, Info21, Informationweek, IT-Management oder IT-Services mit denen PROJECT CONSULT zusammenarbeitet.

Der Newsletter versteht sich als Zusatz- und Hintergrundinformation zu den herkömmlichen Print-Medien und zum unerschlossenen Informationsangebot des Internets aus Sicht einer produkt- und herstellernerneutralen Unternehmensberatung, die sich auf den DRT-Lösungsmarkt spezialisiert hat. Dies begründet unseren Anspruch, keine "Schönfärberei" zu betreiben. Es wird vereinzelt von Anbietern kritisiert, warum bestimmte Unternehmen oder Produkte selten oder gar nicht erwähnt werden. Einen Überblick über die Breite des behandelten Spektrums gibt jedoch zum Beispiel das Jahres-Inhaltsverzeichnis 1999 im Newsletter 19991217. PROJECT CONSULT behält sich die Auswahl der Nachrichten und Kommentierungen vor. Gleiches gilt auch für den Inhalt der Kommentierungen selbst, die von manchem Anbieter als zu "hart", "unvollständig" oder "ungerecht" eingeschätzt wurden. Die PROJECT CONSULT Kommentare basieren nicht auf "Hörensagen" oder "Glanzdruck-Prospekten", sondern stammen aus Projekten, Workshops mit Herstellern, Evaluierung von Produkten in Ausschreibungen und Studien, Produkt-handbüchern, Literatur- und Web-Recherchen sowie anderen direkten Erfahrungen und Marktkennntnissen unserer Berater. Anbieter, die neue und innovative Produkte aufzuweisen haben, bitten wir, rechtzeitig und detailliert ihre Produktinformationen an unsere E-Mail-Adresse ITRedaktion@PROJECT-CONSULT.com zu senden. Alle in der Vergangenheit nicht berücksichtigten Anbieter können wir nur um ihr Verständnis bitten - der PROJECT CONSULT Newsletter ist keine "100-Seiten-Produktpräsentation" und wird sich auch zukünftig in Inhalt und Umfang an unserem Anspruch orientieren.

Eine Reihe von Interessenten fragte nach, ob der PROJECT CONSULT Newsletter auch in Englisch publiziert werden wird. Dies ist zur Zeit nicht geplant, da einerseits der Schwerpunkt auf dem deutschsprachigen Raum liegt und die Aufwände für die Erstellung eines internationalen Newsletter derzeit über die Kapazitäten von PROJECT CONSULT International Ltd. hinausgehen. Vereinzelt werden jedoch Beiträge in Rubriken wie "Gastbeiträge" und "Verbände & Organisationen" sowie Beiträge von PROJECT CONSULT International in Englisch abgedruckt. (SKK)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Christina Kotsch

PROJECT CONSULT Autoren in dieser Ausgabe:

Felix v. Bredow (FvB), Martin Fichter (MF), Roy Grunewald (RG), Olaf C. Heinrich (OCH), Dr. Ulrich Kampffmeyer (Kff), Raid Kokaly (RK), Christina Kotsch (CK), Silvia Kunze-Kirschner (SKK), Sabine Lonien (SL)

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 30.03.2000

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.



Inhalt & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
Autonomy's Portal-in-a-Box.....	1
CE mit Schnittstelle zu SAP R/3 in Java	1
Kleindienst bietet Einstieg in E-Commerce	2
Ley verheiratet COSA mit Outlook.....	2
Mobius wandelt sich zum Document Centric Enterprise Portal Anbieter	2
Océ und CE – Strategische Zusammenarbeit.....	3
SER mit Mobilfunk-Verträgen via Internet.....	3
SmartStor Virtual Tower – das Ende der Jukebox ?	3
Staffware 2000.....	4
TIBCO kündigt B2B-Infrastruktur Fonds und COM-Adapter an.....	4
Tower IDM Corporate Document Portal	4
Update.com Marketing.Manager	4
Märkte & Trends.....	5
Deutsche Post startet mit eTrust.....	5
ASP im Kommen	5
Messen & Kongresse	6
Staatswissenschaftliche Fortbildungstagung in Speyer	6
Die AIIM „Nordic“ wirft ihre Schatten voraus	7
In der Diskussion	7
Eine Vision - die DMS Deutschland AG.....	7
Hat der Kriterienkatalog ausgedient ?.....	8
Normen & Standards	9
ODMA und DMA allein gelassen.....	
Artikel	10
Dokumenten-Management wird zur Basistechnologie (Teil 2)	10
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	15
DTX 20000329	15
PROJECT CONSULT News.....	16
MIT Master of Information Technology - Ehrung für Dr. Kampffmeyer	16
Impressum.....	17
Bestellformular.....	17

Unternehmen & Produkte

Autonomy's Portal-in-a-Box

Cambridge – Die Autonomy Systems Ltd. (www.autonomy.com) stellt ihr neues Produkt Portal-in-a-Box vor. Mit dieser Lösung wird Unternehmen die Möglichkeit gegeben beliebige Inhalte automatisch im Intranet zu publizieren. Diese Inhalte können aus dem Internet, Emails, Textverarbeitung, Lotus Notes o. ä. stammen und werden automatisch im richtigen Zusammenhang ins In-

tranet gestellt. Wenn Benutzer Informationen suchen, werden die Aktivitäten von dem System laufend verfolgt, so daß eine Einordnung neuer Informationen zielgerichtet in den richtigen Zusammenhang gestellt werden kann. Auf Grund der Beobachtung der Benutzertätigkeiten wird es weiterhin ermöglicht, daß Benutzer automatisch nach dem Push-Prinzip über die für ihn relevanten neuen Informationen informiert werden. Durch diesen selbstlernenden Ansatz verspricht Autonomy den Einsatz der Lösung aus der Box ohne Vorkonfiguration. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Ansatz von Autonomy unterscheidet sich wesentlich von anderen Verfahren der automatischen Klassifikation, die auf der Interpretation der Inhalte von Datensätzen, Emails und Dokumenten basieren. Autonomy setzt hier auf das Nutzungsverhalten durch den Anwender. Es strukturiert und ordnet die Informationen nach der Verwendung und persönlichen Profilen der Anwender. Diese Profile können dabei sogar als einfacher, englischsprachiger Text eingegeben werden. Es sind keine speziellen Anpassungen an die vorgefundenen Gegebenheiten nötig, da auf die individuelle Nutzung des Portals eine automatische Anpassung an die Gegebenheiten erfolgt. In diesem speziellen Segment von Portallösungen ist derzeit Autonomy Marktführer. (FvB)

CE mit Schnittstelle zu SAP R/3 in Java

Bielefeld. – Die CE Computer Equipment AG (www.ce-ag.com) präsentierte auf der CeBIT 2000 eine in Java realisierte, von SAP zertifizierte, Schnittstelle zwischen SAP R/3 und dem CE Document Server. Die Zertifizierung soll für die SAP ArchiveLink Schnittstelle 4.5 erfolgt sein. Damit sollen R/3 Dokumente über das Internet abgelegt und recherchiert werden können. Infolge der Plattformunabhängigkeit von Java soll der CE Link for R/3 somit zukünftig auf allen verfügbaren Betriebssystemen bereitgestellt werden. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der CE Link for R/3 ist auf alle R/3 Module optimal abgestimmt und gewährleistet eine schnelle und sichere Verbindung zwischen dem R/3 System und dem CE Document Server. Dieser verfügt zudem über Schnittstellen zu weiteren im Unternehmen vorhandenen Softwarelösungen (PAISY, CADIM, Lotus Notes, Microsoft Exchange etc.). Er fungiert dadurch als zentraler Dokumentenserver, der Informationen aus unterschiedlichen Systemwelten bündeln und bereitstellen kann. Implementierungen der Archivlink-Schnittstelle gibt es von allen namhaften Archivsystemanbietern - die Java-basierte Anbindung der CE-Systeme an SAP R/3

eröffnet mittelfristig dem Anwender neue Perspektiven für unternehmensweites Dokumenten- und Content-Management. Bisher nutzte CE AG für ihre Softwareentwicklung Sprachen wie C, die für typische Client/Server-Produkte eingesetzt wurde. Mit der Java-basierten Schnittstelle schlägt die CE AG eine neue Richtung zum web-basierten Content Management ein. In diesem Umfeld hat die im vergangenen Jahr zugekaufte Treev Inc. bereits einiges zu bieten. Es ist daher noch in diesem Jahr mit neuen Java- und XML-basierten Produkten für den ASP- und Web-Content-Management-Markt von CE zu rechnen. (RK)

Kleindienst bietet Einstieg in E-Commerce

Augsburg. – Die Kleindienst Datentechnik AG (www.kld.de) will ihr Know-how im Bereich E-Business nutzen. Die AG unterzeichnete mit Partnern ein Memorandum of Understanding zur gemeinschaftlichen Gründung der Gesellschaft für Kommunikation, Interaktion, Shopping und Service mbH (KISS), an der Kleindienst Datentechnik die Mehrheit halten wird. Die Gesellschaft soll Web-basierte Produkte und Dienstleistungen mit den Schwerpunkten Workflow-, Transaktions- und Security-Management entwickeln und vertreiben. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Partner kooperierten bereits in mehreren Projekten im Bereich E-Business und bündeln nun ihr Know-How. KISS verfügt bereits über zwei Internet-Produkte: Vipolis und S-ITT (Secure Internet Trust Transaction). Vipolis (www.vipolis.de) ist ein Software-Produkt für E-Commerce Handelsplattformen. Die aktuellste Innovation von KISS ist S-ITT (www.s-itt.de), ein softwaregestütztes Verfahren für die sichere, treuhänderische Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Internet. Diese Dienstleistung wird bereits seit Ende 1999 durch die Ricardo.de AG (www.ricardo.de) erfolgreich bei der Abwicklung von Auktionen für Privat- und Geschäftskunden eingesetzt. Die Kleindienst AG wird auch zukünftig in Web-basierte Dokumenten-Services investieren und ihre Vertriebsplattform international ausbauen. (FvB)

Ley verheiratet COSA mit Outlook

Pulheim. – Die Ley GmbH (www.ley.de), seit Jahren im Workflow-Umfeld ein namhafter Anbieter, kündigt die Integration von COSA mit Outlook an. Hierbei wird Outlook als der Postkorb der Workflow-Anwendung genutzt, in den Nachrichten, gescannte Dokumente, Aufgaben und Vorgänge überstellt werden. Ein Klassifizierungsmodul übernimmt dabei die automatische Identifikation, Indizierung und Weiterleitung von Emails. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ley realisiert mit der direkten Integration ihrer Workflow-Lösung in den Outlook-Clients ein lang gehegtes Desiderat der Anwender: alle Informationen, aktuell und unter nur einer Benutzeroberfläche übersichtlich und vollständig zusammengefasst. Durch die Verbindung der Workflow-Engine oder -Anwendung mit operativen Systemen wird außerdem ein Schritt in Richtung E-Commerce getan. Die Workflow-Lösungen von Ley fungieren in solchen Lösungen inzwischen als integrative Middleware und erfordern keine eigenständigen Workflow-Clients mehr. Ley setzt inzwischen auch auf die automatische Klassifikation zur Überwindung des Indizierungs- und Erfassungsengpasses. Solche Komponenten werden damit zunehmend zur „Killer-Applikation“, die über die Akzeptanz und Einsatzfähigkeit einer DRT-Lösung entscheiden. (OCH)

Mobius wandelt sich zum Document Centric Enterprise Portal Anbieter

Rye. – Mit der „ViewDirect Technology“ eröffnet Mobius (www.mobius.com) sowohl für Inhouse, Corporate Portals, als auch für Unternehmen und Unternehmensverbünde als Enterprise Portal die Nutzung von herkömmlichen Dokumenten Management Funktionalitäten über das Internet. Schwerpunkte sind die Bereitstellung von Imaging-, Reporting-, COLD- und Analysis-Funktionalität. Der Schwerpunkt lag in der Vergangenheit auf eher hostbasierten, zentralen, traditionellen DMS-Lösungen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie bei fast allen traditionellen DMS-Anbietern in den USA vollzieht sich auch bei Mobius der Wandel zur E-Business-Company. Offenbar wird sich in den ursprünglichen Marktsegmenten Records Management, Workflow und Document Management demnächst überhaupt kein Anbieter mehr wohlfühlen und sich zumindest Marketing-technisch in die Lager der Content-Management, Enterprise-Portal-, Knowledge-Management und E-Business-Anbieter absetzen. Die Börse hat nach langer Stagnation der technologischen Entwicklung und der Kurse von Mobius diesen Wandel im März honoriert. Es bleibt die Frage offen, ob die neuen Ansätze nur auf der Zwischenschaltung von Web-Servern als Mittlerebene zu herkömmlichen Produkten basieren oder ob die Produktsuite als echte Web-Produkte neukonzipiert wurden. Die meisten Anbieter gehen zunächst den einfacheren Weg, in dem sie ihre bisherigen Produkte unter einem Web-Service kapseln. (Kff)



Océ und CE – Strategische Zusammenarbeit

Bielefeld/Poing. – Die CE Computer Equipment AG (www.ce-ag.com) und die Océ Printing Systems GmbH (www.oce.de) unterzeichneten auf der CeBIT 2000 einen Kooperationsvertrag im Hinblick auf eine gemeinsame Entwicklung von Lösungen zur automatischen Ablage von Druckdaten. Océ soll dabei eigene Lösungsbausteine in die CE Architektur einbringen und die daraus entstehende Gesamtlösung unter Berücksichtigung individueller Kundenbedürfnisse vermarkten. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Büro-Equipment-, Kopierer-, Laserdruckstraßen- und POD Publishing-on-Demand-Anbieter eröffnen neue Vertriebswege zum Anwender. Überall wo digitale Publikationen entstehen sind auch professionelles Dokumenten-Management und Archivierung notwendig. Dies haben sowohl die Anbieter von DMS-Software als auch die Anbieter von professionellen Print-Systemen erkannt. Firmen wie Canon, Heidelberger, Lanier, Minolta oder XEROX sind mit solchen Kombinationskonzepten bereits am Markt unterwegs. Insofern ist die Idee nicht ganz neu, aber es ist für jeden der beiden Kooperationspartner von Vorteil. So erschliesst sich die CE Computer Equipment AG durch die Allianz einen neuen Vertriebskanal für Büroeinrichtungsfachhandel, Verlage, Druckereien und andere Dienstleister. Océ vervollständigt sein Produkt- und Dienstleistungsportfolio um spezifische DMS- und Workflow-Funktionen der CE AG. Schwerpunkt wird die Steuerung von Publikationsprozessen und die Druckdatenarchivierung, die aber auch für Dokumenten-Management und allgemeine Archivierung ausgebaut werden kann. Océ ist als international vertretenen Anbieter für die CE AG von besonderer Bedeutung. (RG)

SER mit Mobilfunk-Verträgen via Internet

Neustadt/Wied. – Die SER Systeme AG (www.ser.de) und MobilCom Communicationstechnik GmbH (MCC) (www.mobilcom.de) vereinbaren eine Entwicklungskooperation zum gemeinsamen Ausbau des MobilCom-Billing-Systems auf der Basis von SERfloware. Ziel dabei soll sein, auf der Grundlage der bisherigen Zusammenarbeit die Vertragsabwicklung im Mobilfunkbereich bei MobilCom stärker zu automatisieren. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die SERfloware-Lösung wird bereits seit drei Jahren von der MCC GmbH und den angeschlossenen MobilCom-Shops zur Beschleunigung der Antragsbearbeitung genutzt. Durch den Einsatz der Lösung müssen nur noch ca. 20 Prozent aller Anträge manuell nachbearbeitet werden. 80 Prozent der Mobilfunk-Kunden er-

halten die Freischaltung ihres Handys bei MobilCom innerhalb weniger Minuten. Möglich wird diese Zeiterparnis durch eine direkte Anbindung der MobilCom-Shops an die Zentrale via Internet. Sind alle Formalitäten erledigt, erfolgt die Freischaltung des Handys ebenfalls online. Mittlerweile verwenden alle Provider eine Workflow-Engine als Basisdienst vor allem für die Abwicklung von Neuaufträgen. Vielfach sind die implementierten Lösungen sehr starr und erfordern ein aufwendiges Changemanagement. Mit dem Kauf von CSE und dem CSE/Workflow-System schafft sich SER gerade die Plattform für mehr Flexibilität in der Prozesssteuerung. Entsprechend liegt der SERfloware-Lösung nicht mehr das bereits zuvor eingekaufte Produkt ProFlow, sondern CSE/Workflow zugrunde. Gegenwärtig wird geprüft, welche Funktionen aus ProFlow sinnvollerweise in CSE/Workflow integriert werden. Ob die MobilCom auf der gleichen Plattform auch den Sprung ins ASP-Geschäft als Dienstleistungsangebot für ihre Kunden wagt, ist noch nicht bekannt. (MF)

SmartStor Virtual Tower – das Ende der Jukebox ?

Köln. – Smart Storage (www.smartstorage.com) bietet mit dem SmartStor Virtual Tower eine Software an, die Jukeboxen mit bis zu 150 Medien simuliert. Die Treiberlösung cached CD- und DVD-Medien auf großen Festplatten und stellt diese als Laufwerk unter NT zur Verfügung. Zusätzlich wird eine Datenkompression angeboten. Die Lösung ist wesentlich performanter als traditionelle Jukeboxen mit optischen Speichern. Die Robotik entfällt und der Zugriff auf Festplatten ist sogar um ein Vielfaches schneller als auf eine CD oder DVD. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die SmartStor-Lösung ist angesichts der fallenden Preise für Festplatten wesentlich kostengünstiger als der Einsatz einer Jukebox. Bei Nutzung zusammen mit einem traditionellen Archivsystem fehlt allein ein Vorteil eines Jukebox-Management-Systems: die Verwaltung ausgelagerter Medien. Es bleibt die Frage der Revisionsicherheit, da magnetische Medien, die betriebssystemnah angesteuert werden, natürlich einfacher manipuliert werden können. Daher wird der Einsatzbereich von SmartStor Virtual Tower zunächst eher im Bereich des Caching von Dokumenten und Daten liegen, auf die sehr schnell von zahlreichen Benutzern zugegriffen werden soll. Von einer Ergänzung zu herkömmlichen Jukebox-Systemen zu eigenständigen Lösungen ist der Weg angesichts der Kosten- und Performance-Vorteile jedoch nicht weit. (Kff)

Staffware 2000

Maidenhead. - Staffware (www.staffware.com) kündigt ihre neue Staffware eProcess-Lösung an. Die Staffware-Produkte sind inzwischen ausnahmslos als Middleware-Dienste für die Integration der Prozessautomatisierung für E-Commerce- und E-Business-Lösungen positioniert. Die Software nutzt konsequent das SEO (Staffware Enterprise Objects) Konzept und basiert auf Standards wie COM, CORBA und EJB. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Staffware ist derzeit mit rund 640.000 Anwendern und 25% Marktanteil der weltweit führende unabhängige Workflow-Anbieter. Staffware ist bereits seit 1984 als Workflow-Anbieter tätig und gehörte zu den treibenden Mitgliedern der WfMC Workflow Management Coalition. Inzwischen hat Staffware die Wende vollzogen und fokussiert sich auf Workflow-Basisdienste für E-Business-Lösungen. Eine ähnliche Neupositionierung nehmen derzeit auch andere Anbieter wie Anacom, Cypress, FileNET oder Tibco vor. Der Markt für eigenständige Workflow-Lösungen, die eine Fachanwendung mit eigenen Klienten abbilden, ist begrenzt. Heute zählt die Integration in und die Kombination mit ERP-Produkten, Datenbanken und Enterprise-Portals. Staffware zielt mit seinen neuen Produkten schwerpunktmäßig auf das CRM Customer-Relationship-Management. Den Begriff eProcess versucht übrigens neben Staffware auch Jetform für sich zu besetzen - mal sehen, wie das Rennen ausgeht. (MH)

TIBCO kündigt B2B-Infrastruktur Fonds und COM-Adapter an

Palo Alto. - Die TIBCO Software Inc. (www.tibco.com) gründet mit Technologiepartnern und Venture-Capital-Unternehmen einen Business-to-Business (B2B)-Infrastruktur Investmentfonds. Ziel ist die Identifizierung innovativer Unternehmen und ihre Unterstützung in der Weiterentwicklung von Produkten, Märkten und Services. Voraussetzung ist, daß sie zum einen die TIBCO-Technologien unterstützen und zum anderen Lösungen oder Services im Bereich Business-to-Business und E-Commerce anbieten. Weiterhin gibt TIBCO die Bereitstellung eines COM-Adapters bekannt. Mit dem Adapter wird eine nahtlose Real-time-Integration von COM-Applikationen mit Anwendungen innerhalb von Unternehmen ermöglicht. Dabei sollen Unternehmen Microsofts Visual Basic oder Visual C++ nutzen können und somit von jeder Microsoft-Schlüsselkomponente aus Zugang zum TIB (The Information Bus) besitzen. Zudem soll der TIB/Adapter for COM eine Integration von UNIX- und Legacy-Umgebungen ermöglichen. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

TIBCO beweist aufs Neue, daß sie gegenwärtig sehr aktiv über Produktweiterentwicklungen, -zukäufe und nun auch über neue strategische Ansätze wie den B2B-Infrastruktur Fonds ihre Marktpräsenz sichern und ausbauen. Die bereits vorhandene Marktposition mit strategischen Partnerschaften dient TIBCO hierbei dem Vorhaben, den Erfolg von Portfolio-Firmen zu steigern, die TIBCO Software-Technologien anwenden oder unterstützen. TIBCO geht davon aus, daß die Hilfestellung für komplementäre B2B E-Commerce-Unternehmen zu einer vermehrten Akzeptanz seiner E-Business Infrastrukturlösungen führt. Während in Deutschland viele Integratoren noch immer nicht erkannt haben, daß ihnen der Markt durch die Bereitstellung von Middlewareprodukten und Adaptern wegbreicht, erweitert TIBCO stetig sein Produktangebot in diesem Segment. Das „Component Object Model“, (COM) und COM+ von Microsoft gehören zu den derzeit marktführenden Komponenten-Software-Modellen für Windows NT und Windows 2000. Die Zahl der Applikationen, die mit Hilfe von COM entwickelt wurden, steigt stetig an, während andere - unter anderem auch Legacy-Systeme - um COM-Schnittstellen erweitert werden. (MF)

Tower IDM Corporate Document Portal

Boston. - Tower Technologies (www.tower-technology.com) kündigt zur AIIM Show in New York eine neue Portal-Lösung an, die auf beliebige unstrukturierte Daten und Dokumente eines Unternehmens einheitlich zugreifen kann. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch Tower setzt inzwischen auf den neuen, webbasierten Dokumenten-Management-Trend. Wie die neue Lösung im Detail aussehen wird (oder ob es nur ein „me-too“ bleibt) ist noch nicht bekannt. Als herausragende technische Eigenschaft wurde bisher lediglich ein neuartiges Verfahren bekannt, das ohne Plug-Ins und Applets die originalgetreue Dokumentanzeige sicherstellen kann. (Kff)

Update.com Marketing.Manager

Wien. - Update.com (www.update.com) besitzt mit dem Produkt Marketing.Manager eine webbasierte e-CRM-Lösung. Sie unterstützt das Kontaktmanagement, besitzt eine integrierten Kalender und andere Groupwarefunktionalität und zielt damit auf das „Campaign Management“, Tele-Marketing und Tele-Sales, Call-Center, Account-Management, Analysen und Reporting. Hierfür werden auch Dokumenten-Management-, Geschäftsprozess- und Knowledge-Management-Funktionalität integriert. Update.com hat bereits über 400 namhafte Kunden, die die Software ein-



setzen. Das Unternehmen plant für April 2000 den Gang an die Börse. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Update.com ist kein Internet-Startup wie viele andere. Eine große Zahl der jüngeren Börsengänger leben von Visionen und Ankündigungen. Update.com besitzt dagegen ein eingeführtes, ausbaufähiges Produkt, dem sich auf Grund der ASP-Fähigkeit zukünftig noch größere Märkte erschließen werden. Die Möglichkeit, per Internet alle für einen moderen Vertrieb und Kundenservice notwendigen Daten und Dokumente zeit- und ortsunabhängig zugreifen zu können, wird besonders für verteilt und international agierende Unternehmen immer wichtiger. Update.com ist bereits 11 wichtigen Ländern und Märkten mit Niederlassungen oder Vertriebsbüros vertreten. (Kff)

Märkte & Trends

Deutsche Post startet mit eTrust

Bonn. – Die Deutsche Post AG (www.deutschepost.de) erhielt zum 24. Februar offiziell die Genehmigung der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post für eTrust. Das Trustcenter soll Personen zertifizieren und Signaturkarten ausgeben können, mit denen die digitale Signatur möglich und die Rechtsverbindlichkeit der digitalen „Unterschrift“ gewährleistet sein soll. Erfolgen soll die digitale Signatur aus einer Anwendung heraus mittels einer Chip-Karte, einer PIN-Nummer und einem Chipkartenlesegerät. Die dafür notwendige Zertifizierung soll der Nutzer bei der Deutschen Post Signtrust beantragen und erhalten. Durch den Einsatz der Chipkarte und des PIN-Codes sollen Nachrichten, Formulare oder Bestellungen mit einer digitalen Signatur, verschlüsselt oder/und mit einem Zeitstempel versehen werden können. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Langsam kommt die digitale Signatur in Fahrt. Erst vor kurzem haben das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union die Richtlinie zur digitalen Signatur erlassen und Körperschaften des öffentlichen Rechts in Deutschland sich zu ihrem Einsatz bereit erklärt. Bereits im Frühjahr 1999 erhielt als erstes Unternehmen die Telekom ihre Zulassung als Trustcenter, wobei sich die Regulierungsbehörde die Herstellung der digitalen Signatur in Form einer Scheckkarte vorbehielt. Mit der Anerkennung der Deutschen Post AG stellt diese auch die gesamte Infrastruktur bereit. Insbesondere die große Verbreitung der Postämter erleichtert die Herausgabe und Verteilung der digitalen Signatur an den Endanwender. Die Genehmigung zum Betrieb einer Zertifizierungsstelle nach dem Deutschen Signaturgesetz erhalten nur Einrichtungen, die Zuverlässigkeit

und Fachkunde nachgewiesen haben und die vor allem den hohen Sicherheitsanforderungen, die in dem Gesetz verankert sind, gerecht werden. Das Trustcenter der Deutschen Post befindet sich in einem Hochsicherheits-trakt in Darmstadt. In dem ehemaligen Schutzbunker werden die Chipkarten produziert und mit der Identität der Kunden verknüpft.

Die Kosten für solche Chipkarten sind allerdings noch sehr hoch und es ist fraglich, ob der private Anwender kurzfristig auf diese Technologie setzt. Neben der einmaligen Grundgebühr fallen auch jährliche Gebühren an und es muß zusätzlich ein passender Chipkartene Leser erworben werden. Die Meinungen über die Sicherheitsstandards gehen dabei selbst in der öffentlichen Verwaltung auseinander. Während die Bundesministerien im Rahmen ihrer Bonn-Berlin-Kommunikation auf höchste Sicherheit bei der Verschlüsselung Wert legen, gibt sich das Land Niedersachsen, das rund 12.000 Arbeitsplätze mit der digitalen Signatur ausstattet, mit dem Verschlüsselungsverfahren RSA zufrieden. Der private Nutzer greift eher auf das kostenfrei im Internet abrufbare PGP-Verfahren „Pretty Good Privacy“ zurück. Die Wirtschaft zeigt eher Interesse, die elektronische Unterschrift mit der Unterzeichnung auf Papier über ein Digitalisierungs-Pad zu kombinieren, oder gleich biometrische Verfahren einzuführen. (MF)

ASP im Kommen

Ursprünglich beschränkte sich der Begriff Application Service Providing (ASP) auf Vermietung von Software über das Internet. PROJECT CONSULT erweiterte bereits sehr früh den Begriff auf die Bereitstellung von Speicherraum, der mit einem DMS verwaltet wird (IMC-Keynote-Vortrag: „The Future of Document Management“, Juni 1997). Nach ersten zaghaften Ankündigungen zu ASP-Produkten entwickelt sich derzeit besonders das Angebot von internetfähigen, bei Application Service Providern bereitgestellten DMS-, E-Forms-Workflow- und Archivlösungen stürmisch. Fast alle klassischen DMS-Anbieter wie AsOne, CE, Docunet, EASY, FileNET, IBM, SER oder Win!DMS arbeiten an solchen Lösungen oder haben sie bereits in ersten Piloten installiert. Die Lösungen lassen sich meistens nicht mit den herkömmlichen Produkten abbilden, sondern erfordern Neu- oder Zusatzprogrammierung zu Ermöglichung der Internetfähigkeit und des Dokumenten-Im-/Exports über Browser-basierte Technologien. Getrieben wird die Entwicklung durch die zunehmende Ausbreitung von Enterprise-Portals, die nach solchen Lösungen verlangen.

Das Spektrum von ASP-Lösungen im DRT-Umfeld ist vielfältig und schließt unterschiedliche Formen ein::

- Web-Space / Web-Store

Bei diesen einfachen Lösungen wird vom Provider lediglich der geschützte Zugang zu einem Speicherbereich angeboten. Die abzulegenden Daten und Dokumente

organisiert der Anwender selbst in File- oder URL-Strukturen. Beschickung und Abrufen erfolgen Online.

- Web-Archive

Web-Archives besitzen eine strukturierte Ablage, die mit Mitteln eines dynamischen DMS oder einer Index-Datenbank/Repository-Kombination verwaltet wird. Neben dem Einbringen von Dokumenten aus Office-, Email- und Web-Umgebungen über die Online-Verbindung, kann zusätzlich über Dienstleister die Speicherung von Faksimiles oder durch Import COLD-Output asynchron im batch in das Web-Archive überführt werden. Diese Lösungen sind aufwendiger, da Zugriffsschutz, Indizierung und Pflege der Datenbank gelöst werden müssen. Besonders die Prozesse der asynchronen Einbringung von Daten und Dokumenten sind zu standardisieren.

- ASP/Inhouse-Combination

Aufbauend auf Web-Archives sind kombinierte Lösungen bestehend aus einem ASP-Archive mit einer DMS-Inhouse-Lösung erstellbar. Der Vorteil liegt darin, daß für die interne Nutzung im Bearbeitungsprozess die Dokumente sofort im Unternehmen verfügbar sind und erst zur Sicherheitsarchivierung, nur teilweise, systematisch aufbereitet und zur späteren allgemeinen Nutzung an den ASP übertragen werden. Solche Lösungen setzen ind er Regel voraus, daß ASP, Scan-Dienstleister und Inhouse-Anwender über die gleichen Systeme verfügen. Selbst bei dieser Voraussetzung ist die Harmonisierung der Zugriffsrechte und die Pflege der Datenbanken bereits sehr problematisch.

- ASP-Distributed-Supply-Chain-Management

Die Lösung stellt die komplizierteste Variante dar, da verschiedene Unternehmen mit unterschiedlichen Rechten, Systemen und Nutzungsmodellen auf das ASP-System und Inhouse-Systeme zugreifen. Besonders die Harmonisierung der Berechtigungssysteme und die Mandantenfähigkeit stellen Herausforderungen dar, die nur mit standardisierten Directory Services gelöst werden kann. Trotz der Komplexität der Lösung ist gerade hier der ein interessantes Anwendungsfeld für ASP, da die gemeinschaftlich zu nutzenden Daten und Dokumente zentral allen am Supply-Chain-Prozess Beteiligten zur Verfügung stehen.

Heute werden meistens nur einfache Web-Spaces, personenbezogen oder für kleinere Gruppen, angeboten. B2B-Web-Archive-Lösungen müssen noch aufwendig und individuell gelöst werden. Dennoch spricht zukünftig vieles für den Einsatz von zentralisierten, standardisierten Web-DRT-Systemen. Wie schnell die psychologische Hemmschwelle, die wertvollen Daten und Dokumente einem öffentlichen Netz anzuvertrauen, überwunden wird, hängt von vielen Parametern ab: Preis/Leistung, sichere Übertragung mit kryptografischer Encodierung, effiziente Tools zur konsistenten Pflege durch den Anwender, Mandantenfähigkeit, Sicherheit der Systeme, ausreichende Übertragungsbandbreite und hohe Verfügbarkeit. (Kff)

Messen & Kongresse

Staatswissenschaftliche Fortbildungstagung in Speyer

Vom 15. Bis 17.3.2000 fand die 68. Staatswissenschaftliche Fortbildungstagung unter dem Motto „Regieren und Verwalten im Informationszeitalter: Unterwegs zur virtuellen Verwaltung“ statt. Die Tagung wurde von der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften (www.dhv-speyer.de), in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Informatik e.V. (www.gi-ev.de) durchgeführt. Über 450 Teilnehmer aus Bundes-, Landes- und Kommunalverwaltungen bekundeten ihr reges Interesse am Einsatz moderner IT-Verfahren in der öffentlichen Verwaltung.

Prof. Roman Herzog, ehemaliger Bundespräsident, beleuchtete die Herausforderung für Politik und Verwaltung unter dem Titel „Der Staat im Cyberspace: Die Rolle des öffentlichen Sektors im Zeichen globaler Vernetzung“. Dr. Thilo Sarrazin von der Deutschen Bahn AG äußerte hierzu seine Wunschvorstellungen, wie sich die private Wirtschaft eine öffentliche Verwaltung im Informationszeitalter wünscht. Der Vortrag von Staatssekretärin Brigitte Zypries, Bundesministerium des Inneren, machte die Zielrichtung deutlich. Moderne Informationstechnologien erfordern die Neugestaltung des Verhältnisses von Bürgern, Politik und Verwaltung. Wichtige Themen waren die neuen Schlagworte e-Government und e-Democracy. Die internationale Dimension wurde von Prof. Jerry Mechling, Harvard University, unter dem Titel „Information flows across organisational boundaries: preparing of the electronic intergovernmental enterprise“.

Die Vorträge wurden z.T. in fünf parallelen Sitzungen durchgeführt. Schwerpunkte waren Web-Aktivitäten, Digitale Signaturen, Cyberspace und Cybercrime, die Rolle der Rechenzentren und elektronische Vorgangsbearbeitung. Besonders die Vorträge von Prof. Hartmut Pohl zum Thema „Information Warfare“ und Prof. Gerald Quirmeyer „Verbechensbekämpfung im Cyberspace“ sorgten für Diskussionen. Deutlich wurde die Abhängigkeit der Wirtschaft und der Verwaltungen von der Sicherheit und Verfügbarkeit des Internets. Allein die Zerstörung, erpresserische Abschaltung oder illegale Nutzung der zentralen URL-Name-Server von ICANN würde den gesamten Cyberspace ins Chaos stürzen. Im Bereich der Digitalen Signatur wurden besonders die unterschiedlichen Ansätze des europäischen Rechts und des deutschen Signaturgesetzes diskutiert. Ungelöst sind hier auch noch die Sicherheitsanforderungen und zukünftig

einzusetzenden Verschlüsselungsverfahren. In der Session zum Thema Vorgangsbearbeitung sorgte besonders der Vortrag von Dr. Ulrich Kampffmeyer, der nicht nur die technologischen Potentiale sondern auch die notwendigen organisatorischen Veränderungen aufzeigte, für Diskussionen. Anlaß zum Nachdenken boten auch die Vorträge von Prof. Niels Björn-Andersen „Von der Hierarchie zur Heterarchie: Selbstorganisation statt Anordnungen von oben zur Beendigung von Reformblöcken“ und die Umsetzung des Wissen in Handeln von Prof. Roland Traunmüller. Einen Höhepunkt der Veranstaltung stellte sicherlich der brillante Abendvortrag von Michael Löhner aus Zürich mit dem Titel „Von Zukunftsangst zu Akzeptanz“ dar.

Der wissenschaftliche Leiter der Veranstaltung, Prof. Henrich Reinermann, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften, Speyer, wertete die Veranstaltung als vollen Erfolg. Die Tagungsdokumentation wird in Kürze publiziert. (CK)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Die öffentliche Verwaltung ist längst in das Informationszeitalter aufgebrochen. Neben den programmatischen Beiträgen zeigten dies besonders die Berichte aus laufenden Projekten. Hier waren besonders die zusammenhängenden Vorträge von Martin Hagen und Gislea Schwellach, Bremen, für die Zukunft der bürgernahen Verwaltung von Bedeutung. Im Bremer MediaKom-Projekt werden derzeit zahlreiche Verwaltungsverfahren von den Ummeldung, Kfz-Anmeldung, Steuermeldungsabgabe bis zum Bauantragswesen mit Internet-Mitteln den Bürgern zugänglich gemacht. Die Verfahren unterstützen die Digitale Signatur und vermeiden hierdurch den Medienbruch. Ähnliche Verfahren gibt es auch andernorts – der entscheidende Unterschied des Bremer Ansatzes ist jedoch die Schaffung eines Standards für den sicheren Dokumentenaustausch. Die hierfür geschaffene Schnittstelle OSCI Online Services Computer Interface orientiert sich am HBCI-Verfahren der Bankenbranche, geht aber technologisch und vom Anspruch inzwischen weit über HBCI hinaus. Das Verfahren basiert auf XML und wird im Rahmen von weiteren Projekten in Zusammenarbeit anderen Behörden, Universitäten und Anbietern gemeinsam weiterentwickelt. OSCI hat die Chance sich als Standardverfahren und –schnittstelle für die öffentliche Verwaltung durchzusetzen. Erst kürzlich wurde hierfür in Bremen eine vom Bundesministerium für Wirtschaft geförderte Leitstelle eingerichtet, die die Standardisierung vorantreiben soll. Offen ist jedoch, welchen Durchsetzungsspielraum die Leitstelle haben wird, denn zahlreiche andere Institutionen arbeiten parallel an ähnlichen Vorhaben. Nicht zuletzt sei hier das Bundesministerium des Inneren mit seiner DOMEA-Initiative genannt, die ursprünglich auf die verwaltungsinterne Nutzung ausgelegt war, sich aber auch inzwischen der Beteiligung des Bürgers in internetbasierten Verfahren öffnet. Eine Zu-

sammenführung der unterschiedlichen Ansätze scheint in jedem Fall geboten, damit nicht die fortschrittliche Bedienung des Bürgers per Web in einer traditionell organisierten, kaum DV-gestützten Verwaltung stecken bleibt. Es müssen durchgängige Prozesse implementiert werden. (Kff)

**Die AIIM „Nordic“
wirft ihre Schatten voraus**

Die Association for Information and Image Management International, AIIM Europe, wird vom 3.10. bis 5.10.2000 im Bella Center in Kopenhagen eine Kongressmesse in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden Arkiradet AAS (Schweden), DIMO (Dänemark), DND (Norwegen), IT-Foretagen (Schweden) und SIMO (Schweden) durchführen. Für Anbieter, die sich den nordischen und Ostsee-Wirtschaftsraum erschließen wollen, besteht noch die Möglichkeit der Buchung von Ausstellungsflächen und zur Anmeldung von Vorträgen. Die AIIM Europe hat eigens für die Veranstaltung eine WebSite (www.aiim-europe.org) eingerichtet. (CK)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Die AIIM fokussiert sich inzwischen auf Partnerkonzepte. Die Zeiten, wo man der Meinung war, von Amerika aus, Veranstaltungen eigenständig durchzuführen, ist vorbei. Schwerpunkt der Veranstaltung wird der nord- und osteuropäische Markt sein, der einerseits im Norden ein hohes Potential mit guten Infrastrukturen und ausreichend Mitteln für Investitionen, andererseits im Osten eher nur Interesse und geringe Projektchancen bietet. Allerdings eröffnen öffentliche Verwaltungen und neue Unternehmen im Osten Europas auch die Chance ohne vorhandene Altlasten modernste Technologien als Unternehmenslösungen „auf einen Schlag“ einzuführen. Dies wird gerade in Ungarn in einigen Verwaltungen vorexerziert. Aber auch für Nord- und Ost-Deutschland ist der Standort Kopenhagen inzwischen attraktiv – kann man doch den Besuch der AIIM-Show mit einem Ausflug über die rechtzeitig eröffnete, neue Brücke nach Dänemark verbinden. (Kff)

In der Diskussion

Eine Vision - die DMS Deutschland AG

Die deutschen Anbieter für Dokumenten-Management-Technologien haben in den letzten zwei Jahren internationales Profil gewonnen. Sie waren hierbei sehr erfolgreich. Dominierten früher Firmen aus den USA diesen Markt, so sind nunmehr deutsche Unternehmen wie ACS, A.I.S., CE AG, COI, Docunet, EASY AG, iXOS AG, SER AG, Win!DMS und einige andere zum Gegenangriff angetreten. Andere Unternehmen aus Europa tauchen in diesem Wettkampf kaum auf, nur sehr wenige Firmen – besonders aus England – haben bisher in diesem Markt den Sprung zu internationalen

Keyplayern geschafft. Besonders die jungen Aktiengesellschaften verfügen über genügend Kapital, Aggressivität und Ideen, um ihre Marktposition auch international auszubauen. Hintergrund für die Expansion sind die fallenden Handelsbarrieren, die zunehmende Vereinheitlichung des europäischen Marktes, Globalisierung und nicht zuletzt die Erkenntnis, daß das Potential des deutschen Marktes mittelfristig nicht ausreicht, um Produktentwicklungen langfristig zu finanzieren und die Wachstumserwartungen der Aktionäre zu erfüllen.

So verfolgen die deutschen Anbieter jeder für sich ihre Expansionsstrategien. Hierzu gehören die Gründung von Niederlassungen, Aufkauf von Wettbewerbern, Ausbau von Partnernetzwerken und Kooperationen. Jeder kämpft für sich allein. So mancher Aufkauf oder Investition lassen vermuten, daß zwischen Globalisierungskonzept und realer Umsetzung bei den im Umbruch befindlichen deutschen DRT-Anbietern noch Lücken klaffen. Der Aufbau einer Organisation, die den weltweiten Auftritt auch umsetzen kann, ist vielerorts noch nicht vollzogen. Der Ausbau des Geschäftes orientiert sich dabei immer noch häufig daran, was die Wettbewerber in diesem Marktsegment tun. Nur wenige Investitionen und Kooperationen zielen auf neue Marktsegmente und damit auf Diversifizierung. Letztere ist aber für ein langfristiges Überleben der Unternehmen erforderlich, da die bisherigen Grenzen des Themas Dokumenten-Management fallen und von der allgemeinen IT-Entwicklung vereinnahmt werden. Es ist daher fraglich, ob jeder Anbieter für sich allein die gesetzten Ziele im globalen Wettbewerb erreichen kann.

Stellen wir uns einmal vor - was wäre wenn ...

die Vorstände der drei, vier verbliebenen Marktführer - die anderen sind inzwischen auf Nischen reduziert, aufgekauft oder haben sich zum Integrator gewandelt - auf einer Pressekonferenz den Zusammenschluß ihrer Unternehmen bekanntgeben und nebenbei mitteilen würden, daß sie auch die Mehrheiten an einigen US-Wettbewerbern erworben hätten ... Die so gebildete "DMS Deutschland AG" hätte ausreichend Gewicht, den gesamten Markt für Document Related Technologies zu dominieren und darüber hinaus ein großes Potential in die neuen Wachstumsmärkte in den Bereichen Internet, Content-Providing, E-Commerce und Telekommunikation zu investieren. Die typischen Fragen unsicherer Kunden nach standardisierten Aufzeichnungsformaten, Schnittstellen und langfristiger Verfügbarkeit von Informationen würden sich schnell erledigen - die Standards würden von der "DMS Deutschland AG" gesetzt. Parallele Entwicklungen würden in Hinblick auf die jeweils beste Lösung innerhalb der ursprünglichen Unternehmen vereinheitlicht, der Auftritt im Ausland könnte durch Zusammenlegung der Ressourcen effizienter gestaltet werden und das neue Unternehmen hätte ein ausreichendes Gewicht, im IT-

Markt den Anschluß an die großen Keyplayer wie Sun, IBM, Cisco, Microsoft, Oracle oder SAP zu gewinnen.

Warum wird dies wahrscheinlich nur Vision bleiben? Erstens gerät das recht staubige Thema Dokumenten-Management immer mehr aus dem Blickwinkel des Anwenders - dieser läuft längst den nächsten Schlagworten hinterher. Zum Zweiten werden die deutschen Anbieter alle von erfolgreichen und ausgeprägten Entrepreneurs im besten Sinne geführt. Es bleibt fraglich, ob Vorstände wie Brintrup, Hanisch, Reinhardt, Strack-Zimmermann, Vollmering oder Wenzke - von den Geschäftsführern der außerdem am Aufholrennen beteiligten Anbieter hier einmal abgesehen - sich jemals an einen Tisch setzen würden. Drittens geben die bisherigen eigenständigen Erfolge der Unternehmen noch keinen Anlaß, einmal über einen größeren Wurf nachzudenken. Für Journalisten, Aktionäre und Anwender bleibt daher das Rennen der Wettbewerber im DRT-Markt weiterhin äußerst interessant. (Kff)

Hat der Kriterienkatalog ausgedient ?

Die Auswahl eines Dokumenten-Management-Systems, jedweder Couleur, ist kein einfacher Prozess. Es geht hier nicht um die Entscheidung für eine Textverarbeitung oder ein Buchhaltungsprogramm - Dokumenten-Management ist langfristig zu sehen und verändert die Organisation des Unternehmens. Aufbewahrungsfristen von 10 und mehr Jahren machen eine Entscheidung schwer und die Veränderungen in der Ablauf-, Aufbau- und Arbeitsorganisation sind schwerwiegender und teuer als Hard- und Software. Die Einführung solcher Lösungen ist daher beratungsintensiv und erfordert einen möglichst objektiven, nachvollziehbaren und aufgabenstellungsgerechten Auswahlprozess.

Typisch bei der Ermittlung geeigneter Produkte und Anbieter ist die Benutzung von Kriterienkatalogen. Es gibt zahlreiche Publikationen mit solchen Katalogen. Sie bilden auch häufig die Basis für Studien. Letztlich ist es unerheblich, ob der zukünftige Anwender selbst oder aber ein Berater zusammen mit ihm einen solchen Kriterienkatalog erstellt und als Basis für eine Ausschreibung benutzt - der Kriterienkatalog selbst ist als Mittel in Frage gestellt.

Einem Kriterienkatalog sollte immer eine konkrete Aufgabendefinition, eine Ist-Analyse und ein Fachkonzept, in dem beschrieben ist, was eigentlich realisiert werden soll und organisatorisch geregelt werden muß, vorausgehen. Diese Anforderungen lassen sich schlecht in einem Fragenkatalog fassen, den der Anbieter mit ja/nein oder technischen Angaben ausfüllen muß. Die objektive Vergleichbarkeit von technisch orientierten Kriterien ist heute schon nicht mehr gegeben - zum einen sind die Produkte von ihrer Funktionalität her kaum zu unterscheiden und die Beantworter des Kriterienkataloges „schummeln“ auch schon einmal gern mit ihren Antworten, um nicht frühzeitig aus dem Auswahlverfahren herauskatapultiert zu werden. Da wird schon einmal

aus einem geplanten oder individuell für einen Kunden realisierten Feature eine Standardeigenschaft des Produktes, die „natürlich“ bereits verfügbar ist. Fragen nach der Architektur, Modularität und Ausbaufähigkeit lassen sich kaum in Einzelkriterien herunterbrechen, geschweigedenn in Papierform verifizieren. Auch der Vergleich vorangegangener Beantwortungen eines Kriterienkataloges mit den aktuellen Angaben zieht nicht – dieser Vergleich ignoriert den technologischen Fortschritt und unterschiedliche Produktkonfigurationen für die spezielle Branche oder Aufgabenstellung des Kunden. Allein auf die Auswertung der Antworten in einem Kriterienkatalog eine Produkt- und Lösungsauswahl begründen zu wollen, ist reine „Kaffeesatz-Leserei“.

Es gibt heute ganz andere, viel entscheidendere Kriterien für die Wahl eines Lösungsanbieters: hat er bereits vergleichbare Systeme „in-Time“ und „in-Budget“ mit der gleichen Aufgabenstellung durchgeführt? Steht ein qualifiziertes Team aus einem solchen Projekt auch für das eigene Vorhaben zur Verfügung? Wie ist die Qualifikation des angebotenen Projektleiters? Kennt sich der Anbieter in meiner Branche und speziellen Organisationsform aus? Welche Überlebenschance hat das Produkt am Markt? Ist es über Standardschnittstellen mit anderen Lösungen einfach verbindbar? Werden die Informationen so gespeichert, daß Migrationen vermieden werden? Wie ist die Eignung der Tools, damit das System vom Anwender später selbst betrieben werden kann? Wie sind Qualitätssicherung, Release-Planung und Versionierung organisiert? Sind die genannten Referenzkunden zufrieden und wie wurde dort die Einführung bewältigt? – Die Zahl dieser Anforderungen, die sich nicht in einfachen Kriterien in einem Katalog fassen lassen, ließe sich beliebig fortsetzen.

Wie geht man jedoch vor, wenn man sich nicht auf einen Kriterienkatalog verlassen will? Zu einer guten Ausschreibung gehört eine detaillierte Beschreibung des Umfeldes und der Aufgabenstellung. Es bietet sich an, diese so zu formulieren, daß man in einfachen Teststellungen oder Prototypen an Hand von Szenarien das Produkt evaluieren und bewerten kann. Die Eignung der Tools ergibt sich schon daraus, wie schnell und gut gelungen ein solcher Prototyp gerät. Hierbei erhält man auch Einblick in die internen Abläufe und die Projektkultur des Anbieters. Es ist daher sinnvoller, im Vorwege sich auf drei oder vier geeignete Anbieter zu beschränken und diese intensiv zu evaluieren. Eine Vielzahl von Anbietern anzuschreiben erhöht den eigenen Aufwand ohne für mehr Transparenz zu sorgen. Anbieter, die sich bei einer Vorprüfung oder Marktbetrachtung als wenig geeignet erweisen dennoch einzubeziehen, erscheint sogar unfair – schließlich kann nur einer gewinnen, aber alle anderen haben die gleiche Arbeit der Beantwortung der Ausschreibung zu bewältigen. Die seriöse Bearbeitung einer größeren Ausschreibung für eine unternehmensweite Lösungen für Behörden, Banken, Industriekonzerne oder Versicherungen kann gut-

und-gerne 30 oder mehr Arbeitstage beim Anbieter binden.

„Totgesagte leben länger“ – zu einer Ausschreibung gehört auch ein Kriterienkatalog, nicht als Kernstück, jedoch als „notwendiges Übel“. Der Kriterien- oder Fragenkatalog erhält jedoch eine gänzlich andere Bedeutung und Gewichtung: detailliert vom Anbieter beantwortet, in Besprechungen überprüft – ob die Antworten auch der Fragestellung entsprechen –, gegen das Fachkonzept gespiegelt und als Zusammenfassung der vom Anbieter zugesagten Funktionalität dient er nunmehr als vertragliche Absicherung des Kunden. Der Kriterienkatalog wird bindender Bestandteil des Auftrages oder Realisierungsvertrages. Deshalb ist es auch wichtig, in einem Kriterienkatalog zu unterscheiden, was Standardlieferumfang im Produkt ist, was konfiguriert oder parametrisiert werden muß und welche Funktionalität individuell für den Kunden bereitgestellt wird. Letztlich leitet sich hieraus der Maßstab ab, wie hoch der individuelle Anteil einer Lösung ist und in welche Abhängigkeit man sich bei Updates der Standardsoftware begibt.

War früher die Erstellung und Auswertung eines Kriterienkataloges der am meisten Zeit fressende Anteil einer Ausschreibung, so können solche Katalog heute vollständig, individualisiert und aufgabenstellungsgerecht über Datenbanken erstellt und verarbeitet werden. Dies erleichtert das Vorgehen nicht nur für den Kunden, sondern auch für den Anbieter, der nicht selten unter über 100-Seiten starken, häufig immer gleichförmigen Ausschreibungen leidet. Die gewonnene Zeit kann für Überprüfungen bei Referenzen, die Entwicklung realistischer Szenarien und die organisatorische Vorbereitung der Einführung genutzt werden.

Fazit: Der Kriterienkatalog ist nicht tot, er wird aber nicht mehr als alleinige Entscheidungsgrundlage genutzt oder gar zum Selbstzweck erstellt, sondern einer sinnvollen Verwendung als Bestandteil des Realisierungsvertrages zugeführt. Nur bei Divergenzen und bei der Abnahme eines Systems – als Grundlage für die Tests und Nachweis für die tatsächlich gelieferte Funktionalität – wird er noch einmal hervorgeholt. (Kff)

Normen & Standards

ODMA und DMA allein gelassen

Silver Springs – Die AIIM (Association for Information and Image Management) International (www.aiim.org) wird auf der AIIM Show and Conference seine Mitglieder befragen, ob die Gremien der DMA (Document Management Alliance, www.aiim.org/dma) und der ODMA Open Document API, <http://www.aiim.org/odma/-odma.htm>) aufgelöst werden sollen. Nach Meinung der AIIM sind diese beiden Gremien mit ihrer Standardisierungsarbeit soweit fortgeschritten, daß die Arbeiten als fertig beurteilt werden kön-

nen. Mit der Auflösung der beiden Gremien versucht die AIIM aber das Bestehen dieser Standards zu sichern, ihren Einsatz zu forcieren und befragt seine Mitglieder somit gleichzeitig, ob diese in einem Open-Source-Modell unter der Bezeichnung DMware im Internet zur Verfügung gestellt werden sollen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dieses Open-Source-Modell ist in den vergangenen Monaten schon häufiger für die DMA unter der Bezeichnung DMAware diskutiert worden (vergleiche den PROJECT CONSULT Newsletter 19991126) und scheint nun auch für die ODMA mitverwendet zu werden. Ob nun aber die Standardisierungsarbeiten als fertig betrachtet werden können, muß angezweifelt werden. Vielmehr kann vermutet werden, daß das Interesse an diesen Standards soweit zurückgegangen ist, daß sich der hohe Verwaltungsaufwand zum Betrieb der Gremien für die AIIM nicht mehr lohnt. Beide Gremien haben es versäumt sich an den neuen Anforderungen auszurichten, die uns das Zeitalter des E-Business und somit die Internettechnologien beschert haben.

Die ODMA ist eine schmale Schnittstelle, die eine direkte Kommunikation beim Öffnen und Speichern von Dokumenten mit einem Archivsystem sicherstellt, und dadurch eine Ablage im Filesystem verhindert wird. Die ODMA hat es verpaßt seine Funktionalität für unterschiedliche Plattformen zur Verfügung zu stellen. Derzeit existiert eine Version, die nur im Windows-Umfeld funktioniert. Damit legt die ODMA fern ab von Anforderungen, wie Interoperabilität und Plattformunabhängigkeit oder Browserzugriffe.

Die DMA dagegen beschreibt ein sehr komplexes Modell, das ein Dokumenten-Management - und Archivsystem als Ganzes betrachtet und beschreibt, wie die Kommunikation sowohl zum Backend, als auch zu den unterschiedlichen Klienten erfolgen sollte. Die Probleme, die sich damit ergeben sind aber zum einen, daß sich Hersteller scheuen komplexe Modelle umzusetzen, und zum anderen, daß sich die DMA konsequent der Client/Serverarchitektur verschrieben hat, die zwar heute noch mehrheitlich anzutreffen ist, die Hersteller aber die Herausforderungen im Internet sehen und hier ganz neue Architekturmodelle gefordert sind.

Das „sich selbst überlassen“ dieser beiden Standardisierungsansätze kann langfristig als der sichere Untergang in der Versenkung beurteilt werden. Doch was bleibt da für die AIIM noch übrig. Zwar wird die WfMC (Workflow Management Coalition, www.aiim.org/wfmc) weiterhin von der

AIIM betreut, auch wenn das AIIM-Sekretariat seit neuestem von Ernst and Young organisiert wird, doch auch dieses Gremium hat sein Tempo soweit verringert, daß kein wirkliches Vorankommen mehr erkennbar ist. Nachdem die WfMC die Arbeit an einer XML-basierten Variante letzten Herbst mit einer Beta-Version verkündet hat, sind keine weiteren Fortschritte mehr erkennbar. Die einzige Neuerung ist, daß die ursprüngliche Beta-Version nun Beta-Standard heißt. Langfristig scheint der AIIM nichts anderes mehr übrig zu bleiben, als sich auf die bloße Repräsentation ihrer Mitglieder zurückzuziehen. Ob dieses alleine ausreicht, kann aber bezweifelt werden. (FvB)

Artikel

Dokumenten-Management wird zur Basistechnologie (Teil 2)

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, erschienen in der Fachzeitschrift IT Management, Heft 2/2000, Seite 44-50. Der Artikel behandelt den DRT-Markt aus drei Blickwinkeln: den des Analysten, den des Anwenders und den des Anbieters. Teil 2 beinhaltet den Blickwinkel des Anwenders. Teil 1 erschien im Newsletter 20000307, der dritte und letzte Teil erscheint im Newsletter 20000417.

Anforderungen an Dokumenten-Management aus Anwendersicht

Die Anforderungen der potentiellen Anwender haben sich in den letzten zwei Jahren drastisch verändert. Reine „Stand-alone-Archive“ zur Ablösung von Papierarchiven und geschlossene Workflow-Anwendungen für nur einen Anwendungszweck spielen nur noch eine nachgeordnete Rolle. Der Trend geht eindeutig zur Integration in vorhandene Softwareumgebungen und zu unternehmensweiten Lösungen. Dies soll anhand einer Reihe beispielhafter Szenarien näher beleuchtet werden.

- Das „Call-Center“-Szenario

In einem Call-Center für „Incoming Calls“ sind vielfache Anforderungen abzudecken. Der Mitarbeiter muß gleichzeitig auf unterschiedlichste aktuelle Stammdaten aus verschiedenen Anwendungen, auf Dokumente und gegebenenfalls laufende Prozesse lesenden Zugriff haben. Hinzukommen Funktionen, wie Eingaben zur Anfrage und Erledigungsstatus vornehmen, dem Anfragenden eine Fax- oder E-Mailmitteilung zukommen lassen oder die Anfrage an spezialisierte Sachbearbeiter im Back-Office per E-Mail oder Workflow zuleiten. Müssen die Auskünfte auf Basis von eingegangenem Schriftgut, wie z. B. Anträge, vorgenommen werden, ist eine Imaging-Funktion notwendig. Ist



die Nutzung von automatisch erzeugtem Ausgangsschreiben erforderlich, so muß auch der Zugriff auf COLD-Lösungen realisiert werden.

Besondere Herausforderungen liegen in der einfachen Nutzbarkeit und Übersichtlichkeit der Lösung. In einem Call-Center können Anfragen zu den unterschiedlichsten Themen einlaufen, die Daten und Zusammenhänge aus verschiedenen Sachgebieten oder von verschiedenen Mandanten betreffen. Alle diese Informationen müssen mit einfachen, sicheren Zugriffsmöglichkeiten und sehr hoher Performance während der Annahme der Anfrage bereitgestellt werden. Hinzukommen bessere technische Anforderungen, wie eine verteilte Lösung. Hierbei wird beispielsweise vormittags die Call- oder Service-Center-Funktion von einem anderen Standort aus wahrgenommen, als nachmittags oder nachts. Alle Center müssen auf alle Informationen gleichförmig, aktuell und unabhängig vom Standort Zugriff haben. Solche Konzepte werden z. B. derzeit in der Versicherungsbranche, bei Finanzdienstleistern, Behörden und anderen Dienstleistern geplant. Dies stellt besonders bei großen Datenmengen und bei Images hohe Anforderungen an Netzwerkkapazitäten, Systemarchitektur und Konsistenzsicherung. Ferner ist zu berücksichtigen, daß der gleiche Mitarbeiter unterschiedliche Rollen mit verschiedenen Berechtigungen mit nur einer Arbeitsplatz-Client-Software ausfüllen können muß: z. B. unterschiedliche Rechte für verschiedene Mandanten oder unterschiedliche Rollen (z. B. Heimarbeit nearline, Call-Center und Sachbearbeitung).

Die Anforderungen an solche Call- oder Service-Center-Lösungen gehen über die reine Dokumenten-Management-Funktionalität weit hinaus. Es sind zusätzliche Anwendungen wie CTI (Computer Telephony Integration), Host-Daten-Zugriff etc. zu berücksichtigen, so daß sich Dokumenten-Management eher auf das „Enabling“ von einer eigenständigen Call-Center-Lösung beschränkt. Je nach Auslegung und Funktionsweise eines Call-Centers können einfache Archivierungslösungen zur Dokumentbereitstellung unterlegt, die Bearbeitungs- und Kommunikationsfähigkeit durch eine eingebundene Groupwarelösung bereitgestellt oder die gesamte Lösung Workflow-basiert und -kontrolliert realisiert werden. Call- und Service-Center-Lösungen sind daher typische Beispiele für Systeme, die Document Related Technologies unterschiedlichster Art integrieren.

- Das „Einheitlicher Postkorb“-Szenario

Bei vielen Anwendern gehen noch Eingänge wie Fax, internes E-Mailing, Images, Internet-Mail, hostbasierte Nachrichten, Vorgänge etc. in unterschiedlichen Anwendungen mit eigenen Desktop-

Applikationen ein. Hinzu kommt noch der normale Ein- und Ausgang von Papier. Neben einer aufwendigen Nutzung, der fehlenden Abbildung von Zusammenhängen sind Aktualität und Vollständigkeit der Informationen nicht gewährleistet. Zahlreiche weitere Einschränkungen behindern ein effektives Arbeiten des einzelnen Mitarbeiters im Team und in einer Prozeßkette. Typische Beispiele für durch unterschiedliche Kommunikationskanäle zersplitterte Vorgänge sind der Vorabeingang eines Faxes bei einem Sachbearbeiter während das Original einen Tag später per Post bei einem anderen eingeht, ein Dritter die telefonische Anfrage zum Eingang beantworten soll und der Vorgesetzte in den Statusdaten der operativen Anwendung immer noch einen offenen Sachverhalt feststellt. Sehr viele Großanwender streben daher den „einheitlichen Postkorb“ an, im englischen Sprachgebrauch meist als die Repräsentationskomponente des „Unified Messaging“ bezeichnet. In diesem Postkorb sollen durch Kennzeichen unterschieden alle Eingangs- und Ausgangsquellen zusammengeführt werden. Ziel ist es, Vollständigkeit, Übersichtlichkeit und die Möglichkeit des Zugriffs durch Dritte auf die zusammenhängenden Informationen zu schaffen. In diesen einheitlichen Postkorb sollen natürlich auch Document Related Technologies eingebunden sein. Hierzu gehören z. B. der Eingang gescannter Images, die Bereitstellung von Office-Dokumenten oder Einträge auf komplette Vorgänge.

Die Lösungsmöglichkeiten für solche Systeme konzentrieren sich auf zwei Ansätze. Der Standardlösungsansatz ist Groupware wie Lotus Notes oder Microsoft Exchange mit Outlook. Hier sind bereits die Grundlagen, Verteilmechanismen und Integrationsschnittstellen vorhanden. Jedoch sind die Möglichkeiten für die Speicherung größerer Dokumentenmengen und der datenbankgestützte Zugriff mit Einschränkungen verbunden, die durch individuelle Zusatzprogrammierung oder durch die Unterlegung der Bürokommunikationsplattform mit einem klassischen Dokumenten-Management- oder Archivsystem erforderlich macht. Die Haltung von Images, kompletten strukturierten Vorgängen oder redundanten Anwendungsdaten sollte innerhalb der Groupwarelösung vermieden werden.

Der zweite Ansatz ist die Nutzung einer Workflow-Anwendung als einheitlicher Desktop. Sie bietet im Gegensatz zu Groupware mit Standard-E-Mail die Möglichkeit der Kontrolle, Verfolgung und Strukturierung aller Prozesse mit zugehörigen Daten und Dokumenten. Vielfach sind bereits kombinierte Produkte aus Bürokommunikations-Client mit integriertem Workflow am Markt. Nachteilig ist lediglich, daß diese Lösungen meistens

speziell auf eine Branche oder einen Kunden zugeschnitten sind und bei jeder Änderung der Kommunikationsinfrastruktur angepaßt werden müssen. Aus diesem Grund wird heute vielfach der erste Ansatz präferiert, da hier weltweit verbreitete Standard-Produkte zum Einsatz kommen.

- Das „Mittelstand“-Szenario

Bisher kamen Dokumenten-Management-Lösungen nur vereinzelt bei mittelständischen und kleineren Unternehmen zum Einsatz. Als Gründe für die Zurückhaltung größerer Unternehmen wurden bisher häufig die hohen Kosten, die organisatorischen Anpassungen und die Verfügbarkeit qualifizierten Personals für den Betrieb der Lösungen genannt. Das Hauptproblem war jedoch die Argumentation des Nutzens, weil Dokumenten-Management immer unter dem Gesichtspunkt der Einsparung von Ablageraum betrachtet wurde. Die Verbesserung der Service-Leistungen im Kundenverhältnis, das sogenannte Customer-Relationship-Management, wurde selten als Argument akzeptiert. Deshalb ist es für KMU einfacher kurzfristig unternehmensweite Dokumenten-Management-Lösungen zu schaffen. Bei dem KMU wird Software häufig isoliert eingesetzt. Spezielle Programme für Finanzbuchhaltung, Stammdatenverwaltung, Lagerbestandsverwaltung etc. oder reine E-Mail- und Textverarbeitungsnutzung im Sekretariatsbereich. Informationen werden direkt von der Anwendung gespeichert oder als Datei im hierarchischen Dateimanager abgelegt. Selbst in kleineren Organisationen und Unternehmen stellt sich hier sehr schnell der Wildwuchs ein, so daß meistens nur der Erzeuger eines Dokumentes oder Empfänger einer Nachricht weiß, wo der Ablageort ist. Der hierarchische Filemanager schafft hier die gleichen Probleme wie die Aktenordnerablage in Papier.

Durch das Vordringen von integrativen Groupware-Lösungen wie Notes oder Exchange ergeben sich jedoch auch hier inzwischen verbesserte Ansätze für Dokumenten-Management. In der Regel beginnt dies mit der Anbindung einer Archivierung für abgeschlossene Dokumente oder einem klassischen Dokumenten-Management-System für die Verwaltung von Dokumentationen. Die Einführung von Production-Workflow ist in diesen Unternehmen meistens zu aufwendig und wenig sinnvoll, so daß die KMU eher auf die Bereitstellung von einfacher Adhoc-Workflow-Funktionalität im Rahmen der Erweiterung von Notes und Outlook warten. Inzwischen gibt es Produkte, die einfach auf Betriebssystemebene installiert oder direkt in die Groupware eingebunden werden können, so daß der Markt der KMU's bei vernünftiger Preispolitik kurzfristig erschlossen

werden kann. Erleichtert werden kann dies durch die Bereitstellung vorbereiteter Branchenlösungen, die vom Anwender nur noch mit geringem Aufwand und einfach zu nutzenden Tools angepaßt werden müssen.

- Das „Rezentralisierungs“-Szenario

Bei diesem Szenario sind zwei unterschiedliche, jedoch verwandte Ansätze zu finden. Der eine zielt auf größere Organisationen, Verwaltungen und Unternehmen mit eigenem oder outgesourceten Rechenzentrum, der zweite auf die kleinere Firmen ohne eigene DV.

Die Rechenzentren haben begonnen, ihre Position wieder zu stärken. Sie besitzen meistens immer noch die Stammdaten, die operativen Anwendungen und die juristischen Datenbestände. Daneben hat sich durch Client/Server-Lösungen und Bürokommunikation häufig eine eigenständige DV-Landschaft gebildet, die nunmehr von den Rechenzentren durch Bereitstellung zentraler Services wieder „eingefangen“ werden soll. Zu den Mitteln gehören zentrale Directory Services für alle Anwendungen, Bereitstellung von zentralen Internet-Services und Dienste wie Dokumenten-Management. Ausgangspunkt ist bei den Rechenzentren häufig die Archivierung von Host-Output, der an beliebigen Arbeitsplätzen abgerufen werden kann. Ziel ist die Vermeidung der Produktion und aufwendigen Verteilung von Listen und die Bereitstellung von zentral gedruckter Ausgangspost am Bildschirm. In einem zweiten Schritt werden häufig mit Kundeninformationssystemen verknüpfte Lösungen für den zentralen Posteingang angegangen. Einige Rechenzentren betreiben inzwischen auch die Bürokommunikation zentral, da durch OS/390 auch Client-Server-Anwendungen auf herkömmlichen Hostsystemen implementiert werden können. Hinzukommt die Rezentralisierung von Anwendungsservern mit Abteilungslösungen in Rechenzentren als sogenannte „Server Parks“ oder „Server Farms“. Diese Lösungen benötigen jedoch insbesondere bei der Vorgangsbearbeitung mit Workflow, replizierender Groupware und Imaging-Anwendungen stabile Leitungen mit hoher Bandbreite. Die Rezentralisierung im Dokumenten-Management-Bereich wird erst greifen, wenn ausreichende Leitungskapazitäten zu vernünftigen Preisen bereitstehen. Die Vorteile solcher rezentralisierten Lösungen liegen auf der Hand: das benötigte qualifizierte Personal kann sich um mehrere Anwendungen zugleich kümmern, Speichersysteme können in abgesicherten Umgebungen redundant und kostengünstig von mehreren Anwendungen genutzt und die Erschließungskriterien in den Index-Datenbanken können einfacher für einen übergreifenden Zugriff standardi-



siert werden. Dokumenten-Management-Lösungen in diesem Umfeld müssen über Mandanten-Fähigkeit und ausgeklügelte Mechanismen für Caching, Informationsverteilung, Sicherheit und Zugriffsoptimierung verfügen.

Telekommunikationsdienstleister verfügen häufig genau über das Desiderat der Rechenzentren: eigene Leitungen mit hoher Bandbreite. Dokumenten-Management und elektronische Archivierung bieten darüber hinaus ein ideales Potential zur Kundenbindung – wer seine Dokumente bei einer Telefongesellschaft gespeichert hat, kann nicht mehr mit Call-by-Call wechseln. Es ist davon auszugehen, daß sich Telekommunikationsdienstleister und Provider sehr schnell des Themas Dokumenten-Management annehmen werden. Bereits heute wird im Internet Speicherplatz vermietet und die ersten Groupwarelösungen auf zentralen Hosts der TelKo's werden angeboten. Die Vorteile für den Anwender liegen auf der Hand: er muß sich nicht um eigene Hardware, Software-Updates und Migrationen, ausgebildetes Personal und den Betrieb kümmern. Der Informationsabruf kann mit Internet-Mitteln standortunabhängig über Browser im „Pay-per-View“- oder „Abonnement“-Verfahren realisiert werden. Die eigenen Daten können nachts im Batch überspielt oder direkt von einem Scan-Dienstleister an das System des Telekommunikationsdienstleisters übertragen werden. Dies ist besonders für verteilte Unternehmen mit Filialstruktur, Unternehmensverbünde, die „Supply-Chain-Management“ betreiben, neuartige Arbeitsmodelle wie das „virtuelle Unternehmen“ und Kleinanwender, die sich keine eigene Infrastruktur leisten wollen, eine ideale Lösung. Für die Anbieter ändern sich aber hiermit alle gängigen Lizenzierungsmodelle, wenn z. B. ein TelKo nur noch eine Unternehmenslizenz für einen Groß-Server kauft und anschließend die Dienstleistung aber Tausenden von Anwendern mit Browsern oder speziellen eigenen Client-Anwendungen bereitstellt.

- Das „Posteingangserfassungs“-Szenario

Die Erfassung und inhaltliche Erschließung von Dokumenten ist immer noch der Flaschenhals von allen Dokumenten-Management-Lösungen. Dies gilt besonders für das Scannen, da Faksimiles meistens noch manuell indiziert werden. E-Mail-Eingänge und mit Office-Programmen erstellte Dokumente können zumindest teilweise automatisch mit Indexmerkmalen versehen werden. Bei strukturiertem Host-Output für Ausgangspost kann in der Regel die Indizierung bereits automatisch vorgenommen werden.

Das Posteingangscannen ist für viele Anwender heute noch zu aufwendig und zeitintensiv. Auch

wenn immer wieder zitierte Probleme, wie „was mache ich denn mit privater Post oder Paketen“ mit einfachen Mitteln lösbar sind (man sendet an den Empfänger eine Nachricht, wie die Sendung zu ihm gelangt oder, wo er sie abholen kann – auf diese Weise sind die Sendungen dem System bekannt, nichts geht verloren und der Empfänger weiß sogar standortunabhängig, was für ihn eingegangen ist), ist die manuelle Indizierung fehlerträchtig. Bei E-Mails und selbst erstellten Dokumenten stellen sich ganz andere Probleme: „welche Art von Informationen ist überhaupt archivierungswürdig und gehört ins System? Wie gehe ich mit verschiedenen Versionen um?“.

Für alle diese Probleme bietet heute die Dokumenten-Management-Industrie geeignete Lösungen. Standardisiertes Schriftgut wie Vordrucke kann mit hoher Sicherheit automatisch verarbeitet werden. Die ausgelesenen Daten können auf Plausibilität geprüft und auch mit vorhandenen Stammdaten abgeglichen werden. Für unstrukturiertes Schriftgut, E-Mails und selbsterstellte Office-Dokumente existieren inzwischen automatische, selbstlernende Strukturierungsprogramme, die eine grobe Indizierung und Verteilung der Informationen in Netzwerken steuern können. Solche Erkennungs- und Klassifizierungssysteme sind die Grundlage für echte Knowledge-Management-Lösungen. Für die Probleme der Ablage von E-Mails- und Office-Dokumenten können heute klassische Dokumenten-Management- oder Groupwareprodukte eingesetzt werden. Für die Zusammenführung aller Arten von Dokumenten sind jedoch einheitlich strukturierte Datenbanken notwendig. Die technologischen Entwicklungen des letzten Jahres lassen hoffen, daß der „Flaschenhals“ der Informationserfassung und Indizierung kurzfristig beseitigt wird. Bereits heute gibt es eine Vielzahl von Produkten unterschiedlicher Anbieter, die die Informationserfassung effizient handhaben

- Neue Anwendergruppen schaffen neue Herausforderungen

Gegenwärtig denkt man beim Begriff Dokumenten-Management an kommerzielle Lösungen in Unternehmen. Schon heute gelangt diese Technologie aber durch virtuelle Arbeitsplätze auf die PC-Arbeitsplätze zu Hause. Dokumenten-Management in all seinen Varianten zur Ordnung, Erschließung und zum Austausch von Dokumenten wird demokratisiert. Dokumenten-Management-Funktionen werden die Standard-Kommunikationsmittel des Internet um Kontroll- und Bereitstellungstechniken für große Informationsbestände ergänzen.

Wenig wahrscheinlich ist allerdings, daß die Mehrheit der neuen Anwender diese Funktionen noch als eigenständiges Document Management oder Workflow kennenlernen wird. Die Funktionalität wird sich vielmehr in neuartigen Anwendungen verstecken, die auch den Workflow vom leeren Kühlschrank zum Sonderangebot beim Kaufmann organisieren können.

Fast alle am Markt verfügbaren Dokumenten-Management-Produkte zielen auf den professionellen Anwender in Unternehmen und Verwaltungen. Dokumenten-Management, elektronische Archivierung und Workflow werden zur Vereinfachung von Büroabläufen eingesetzt. Je nach Komplexität und Einsatzgebiet arbeitet der Anwender nur gelegentlich oder ständig mit einer solchen Anwendung. Die Produkte sind speziell auf dieses Anwendungsfeld ausgerichtet. Sie werden zumeist als eigenständige, interne und vom Unternehmen selbst betriebene Lösung eingesetzt. Derzeit ist davon auszugehen, daß erst zehn Prozent aller potentiellen Anwender Zugriff auf ein solches System am Arbeitsplatz haben. Das Einsatzpotential in diesem Bereich ist also noch lange nicht ausgeschöpft.

Durch die fortschreitende technische Vernetzung geht der Trend von der Büroarbeit im Unternehmen zu Heimarbeit am eigenen oder von der Firma gestellten Rechner. Der „home office day“ ist von amerikanischen Unternehmen eingeführt worden und findet sich nun auch immer häufiger in europäischen Unternehmen: Mitarbeiter bleiben einen Tag pro Woche zu Hause, um von dort aus arbeiten zu können. Auch die Behörden können von der Technik insofern profitieren, als daß sie den Bürgern Informationen oder Formulare über das Internet bereitstellen und von Bürgern auch Anträge oder Schreiben erhalten können. Diese Form von verteilten oder Intranet-basierten Lösungen stellt neue Herausforderungen an die DRT-Branche. Speicherintensive Informationen müssen verteilt, Bearbeitungsstände überwacht, Workflows offline weiterbearbeitet und die Ergebnisse in den Ursprungssystemen konsolidiert werden. Die meisten traditionellen Anbieter konzentrieren sich noch immer auf den professionellen Anwender, der im Unternehmen in einem LAN mit einem solchen System arbeitet. Größere Lösungen für virtuelle Unternehmen sind erst sehr selten.

Neben den professionellen Anwender, der für die Nutzung des Systems ausgebildet wurde und ständig damit arbeitet, tritt durch „Supply-Chain-Management“ und Internet der „Semi-professionelle Anwender“. Hierbei handelt es sich um Nutzer, die nur gelegentlich und häufig mit fremden Systemen Dokumenten-Management-Auf-

gaben wahrnehmen. Solche Prozesse, bei denen elektronische Formulare ausgefüllt, Dokumente erstellt und versandt werden müssen, Stati abgefragt werden etc., finden sich heute bereits bei zahlreichen produzierenden und Handelsunternehmen. Partner und Kunden erhalten hierbei Zugriffe auf Dokumenten-Management-Lösungen und werden so effektiv und zeitsparend direkt in die Prozesse eingebunden. Die Anforderungen an solche Dokumenten-Management-Lösungen sind wesentlich höher als an solche, die nur intern und von eigenen Mitarbeitern genutzt werden. Die Benutzeroberflächen müssen sehr einfach sein, da es kaum Möglichkeiten für umfangreiche Schulungen gibt. Es sind erhöhte Sicherheitsstandards für den Zugriff von Externen zu realisieren. Die Verwaltung von Dokumenten und Prozessen muß so gestaltet werden, daß sie die unterschiedlichen Nutzungsanforderungen und Rollen der Nutzer unterstützt.

Konsequenz der zunehmenden Ausbreitung von DRT und der Einführung von Internet-Kommunikation im Bereich „Business-to-Business“ nimmt die Zahl der indirekten und gelegentlichen, semiprofessionellen Nutzer derzeit stark zu.

Home Banking, E-Mailing, Online-Shopping, Informationen über Produkte, Dienste und aktuelle Börsennachrichten machen das Internet für den privaten Nutzer besonders attraktiv. Auf diesem Weg erhält der private Anwender inzwischen auch Zugang zu Dokumenten-Management-Lösungen – meist in einer Form, daß er es gar nicht bewußt merkt, wenn er mit einem DMS, einem Archiv oder einem Workflow-System kommuniziert. Diese Systeme sind hier längst zu nachgeordneten Diensten geworden, die Informationen effektiv bereitstellen und verwalten. Noch mehr als beim semiprofessionellen Anwender, der sich zumindest bei seiner Berufsausübung mit Dokumenten-Management auseinandersetzen muß, kommen hier zusätzliche Anforderungen an die Produkte hinzu. Neben der sicheren und einfachen Nutzung tritt die Attraktivität, um den Privatmann anzulocken. Oberflächen dieser Systeme haben daher nichts mehr mit den in Büros eingesetzten professionellen Systemen zu tun.

Längst finden DMS-Technologien ihren Weg auch in den privaten Anwendungsbereich. Sei es die Bilddatenbank für digitale Photos oder die elektronische Ablage von Office-Dokumenten. Hier sind inzwischen Produkte zu Preisen verfügbar, die z. B. Dokumenten-Management- und Dateiarchivierung auch für den Privatmann attraktiv machen. Solche Lösungen werden inzwischen direkt in Betriebssysteme wie Microsoft NT integriert und

werden damit nicht mehr als eigenständiges DMS-

Produkt sichtbar.

(wird fortgesetzt)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20000329

Unternehmen des DTX am 29.03.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000112	20000214	20000329	20000416	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	17,69	15,75	16,25		↘
CE AG	FSE	73,00	85,00	121,00	146,00		↑
Dicom Group	FSE	10,50	12,25	15,50	17,00		↔
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	54,00	68,25	81,63		↗
Eastman Kodak	NYS	65,50	61,50	58,75	55,13		↔
Easy AG	FSE	48,00	43,40	47,50	51,70		↗
Fabasoft AG	FSE	72,50	68,00	109,00	175,00		↗
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	24,13	30,44	31,75		↗
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	31,13	38,50	51,88		↘
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	62,50	63,75	51,63		↔
Ixos AG	FSE	32,95	29,00	48,00	85,00		↗
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	5,81	7,31	8,41		↗
Kleindienst AG	FSE	15,00	13,60	13,65	15,20		↗
Mobius	Nasdaq	7,94	6,69	7,38	15,50		↗
Open Text	Nasdaq	18,06	18,75	29,44	36,13		↗
SER AG	FSE	37,90	38,10	52,00	53,90		↗
Tibco Inc.	Nasdaq	51,25	46,83	70,00	116,20		↑
Arithmetisches Mittel		38,23	36,37	46,84	59,31		

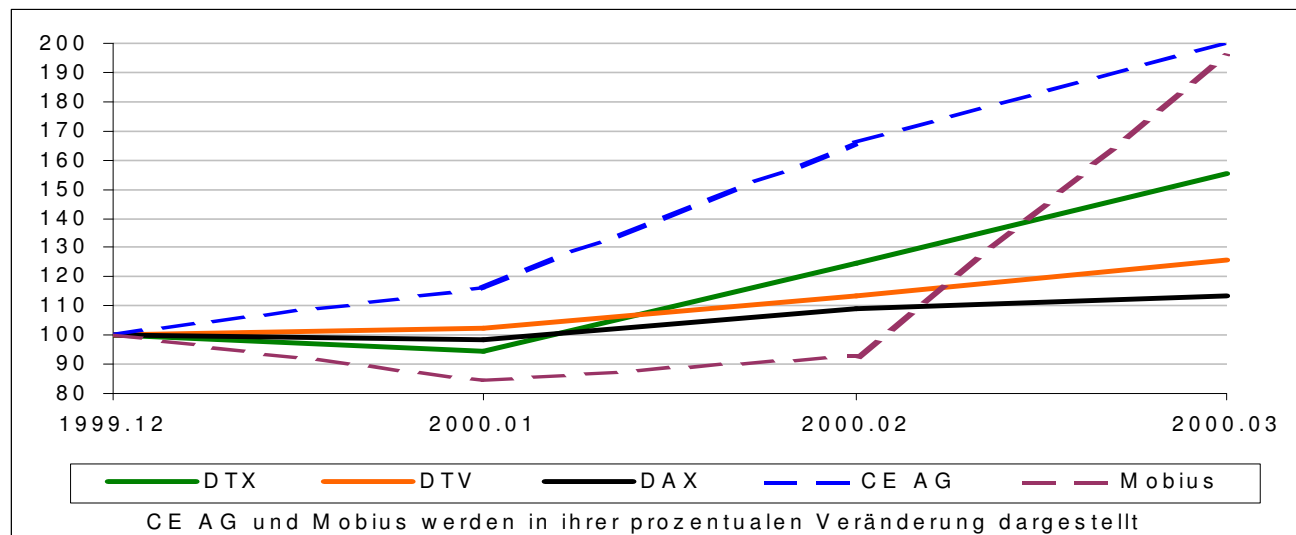
Unternehmen des DTV am 29.03.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	19991231	20000112	20000214	20000329	20000416
Arithmetisches Mittel	115,72	118,68	130,89	145,35	

Index-Vergleich

Index	19991231	20000112	20000214	20000329	20000416
DTX	100,00	95,15	122,51	155,15	
DTV	100,00	102,55	113,11	125,6	
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100,00	98,51	109,11	113,60	

DTX-Chart



DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindex sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Seit Januar dieses Jahres dauert der Höhenflug des DTX sowohl gegenüber dem DAX als auch dem DTV an. Während sich im DTX fünf Unternehmen durch Wachstumsraten zum Teil gravierend über 30 Prozent auszeichnen, schaffen es im DTV gerade drei Unternehmen bis knapp unterhalb der 30 Prozent-Marke. Interessant ist diesmal der Einzelvergleich von Unternehmen, deren technologische Entwicklung bisher in unterschiedlichen Bahnen verlief. CE und Mobius waren bisher beide dem traditionellen Archivierungs- und DMS-Umfeld zugeordnet. CE hat ihr Portfolio eher durch additive Ergänzungen im bisherigen Technologie-Umfeld ausgebaut, während Mobius dem Trend in den USA folgend sich als E-Business-Firma komplett neu positioniert. Während der Kursanstieg bei der CE AG schon längere Zeit mit der technologischen Trendaussage korrespondiert und kontinuierlich ansteigt, schaffte Mobius unerwartet im letzten Monat einen Sprung um beinahe 100 Prozent. Die Börse honoriert hier die Entwicklung von Mobius in Richtung E-Business mit Vorschuß-Lorbeeren. (MF)

PROJECT CONSULT News

MIT Master of Information Technology - Ehrung für Dr. Kampffmeyer

Die AIIM International verlieh Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer von PROJECT CONSULT GmbH und Principal von PROJECT CONSULT International Ltd., den MIT Master of Information Technology. Dr. Kampffmeyer erhielt den MIT auf Grund seiner publizistischen Tätigkeit (2 Codes of Practice, 2 Bücher, Mitarbeit an mehreren Studien und Publikationen, mehr als 220 Artikel und über 90 Tagungsbeiträge zu Document Related Technologies) und seine Verdienste im Rahmen der Standardisierung von DRT-Lösungen. Er ist bereits Inhaber mehrerer Awards von amerikanischen Fachverbänden: 1992 IMC-„Award of Excellence“, 1995 IMC-„Fellow Award“, 1998 IMC-Award „Fellow of Merit“. Im Rahmen der Zusammenführung von IMC und AIIM wurde Dr. Kampffmeyer 1999 „Fellow of Merit“ der AIIM International. Er ist derzeit Mitglied des Board of Directors und des Executive Committee der AIIM Europe. (CK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Gegensatz zu den traditionellen Awards der Fachverbände IMC und AIIM, die auf Grund von Nominierungen auf Kongressveranstaltungen an Anwender, Hersteller und verdiente Persönlichkeiten der Branche verliehen werden, hat der MIT Master of Information Technology eine andere Qualität und einen wesentlich höheren Stellenwert. Die Eingangskriterien für den MIT sind genauestens definiert – von Publikationstätigkeit, Seminaren, universitärer Laufbahn und Hochschulabschlüssen, Forschung und Standardisierung, Produktdesign und -implementierung, Verbandstätigkeiten bis hin zu Patenten. Ein Prüfungskomitee entscheidet auf Basis dieser Kriterien mit einem Punktesystem, nachgeprüften Referenzen und Bewertung der vorgelegten Publikationen über die Zulassung. In den USA hat der MIT Master of Information Technology den gleichen Stellenwert wie ein Hochschulabschluß. Dr. Kampffmeyer ist der erste Deutsche, dem der MIT verliehen worden ist. (SKK)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 17.04.2000 mit der Berichterstattung von der AIIM Show in New York.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter im Einzelbezug zum Preis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. bestellen (Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Für die Weitergabe im Unternehmen ist die Bestellung mehrerer Abonnements erforderlich. Das Bestellformular finden Sie auf

unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf öffentlichen Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on public accessible websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040/46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

E-Mail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:



20000330

**PROJECT CONSULT
NEWSLETTER**

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000



Inhalte & Themen

Messen & Kongresse	1
AIIM Conference & Show 2000	1
Die AIIM Show	1
"Deutschstämmige" Anbieter auf der AIIM Show.....	3
Die AIIM Konferenz.....	3
Märkte & Trends	4
ASP – Alles Sicher und Problemlos?.....	4
Erste Erfahrungsberichte über Web-enabled Workflow aus den USA.....	4
Die aktuelle Workflow Benchmark Studie von Doculabs	5
Unternehmen & Produkte	6
Cadix Cyber-SIGN: biometrische Verfahren zur digitalen Signatur	6
Captiva mit XML- und ASP-Ansatz	6
CGK stellt DOKuStar vor	6
Dynamic Imaging - Dynafire Enterprise Suite.....	7
Eastman Software versucht mit SONORA den Anschluß zu gewinnen.....	7
FileNET wandelt sich erfolgreich zur E- Business-Company.....	7
IntraNet Solutions erweitert Xpedio.....	8
Top Image Systems präsentiert e-FLOW	8
Tower Technology kündigt e-PIPES an.....	8
In der Diskussion	9
Amerika – Vorreiter in Fragen Digitale Signatur?.....	9
Die Digitale Signatur im Spannungsverhältnis von Datenschutz und staatlichem Sicherheitsinteresse	9
Normen & Standards	10
Die WebDAV Standards-Familie	10
Artikel & Kommentare	11
Dokumenten-Management wird zur Basistechnologie (Teil 3)	11
Verbände & Organisationen	14
Erweiterungen und Veränderungen in den AIIM Boards of Directors	14
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	14
DTX 2000.04.17.....	14
Impressum	16
Bestellformular	17

Messen & Kongresse

AIIM Conference & Show 2000

Das Motto der diesjährigen AIIM Conference & Show macht den Richtungswechsel des weltweit größten Verbandes für Document Related Technologies deutlich: "Technologies that drive e-Business". Bereits Anfang der 80er Jahre hatte es einen ähnlich dramatischen Richtungswechsel gegeben – vom Mikrofilm zum Digital Imaging. Konnte man damals jedoch noch von geschlossenen Branchen, Industries wie der Amerikaner sagt, sprechen, so ist heute die größte Herausforderung, daß Dokumenten-Management Basistechnologie geworden ist und die bisherigen technologischen Ansätze vom Internet überrollt wurden. Die Technologien stehen außerdem immer mehr im Hintergrund – die konkrete Anwendung und deren Geschäftsrelevanz rückt in den Mittelpunkt. Der Verband AIIM International (www.aiim.org) hat in Hinblick auf seine thematische Ausrichtung die Wende vollbracht – e-Business bestimmt den Kurs. Die Anbieter in der AIIM Ausstellung haben noch ihre Probleme. Zwar zielt allorten ein "e" oder "@" die Produktnamen – jedoch ist vieles nur alter Wein in neuen Schläuchen. Die AIIM Show hat noch nicht den Wandel von einer Technologie-Show zu einer Anwendungsorientierten Show geschafft. Dennoch war die AIIM Show 2000 die erfolgreichste seit Jahren. (Kff)

Die AIIM Show

In Hinblick auf Fläche und Ausstellerzahl hat sich im Vergleich zum letzten Jahr wenig verändert. Es gab jedoch einen unerwartet hohen Ansturm von Besuchern. Rund 36.000 fanden ihren Weg trotz Schnee am ersten Tag in die Ausstellung im Javits Center. Knapp 3 Tage vom 10. bis 12. April war die Ausstellung geöffnet. In die Besucherzahlen wurden dabei noch nicht einmal die Anmeldungen für die parallel laufende CRMS-Messe und -Kongreß von Advanstar eingerechnet. Für den Besuch der jeweiligen Ausstellungen war ein wechselseitiger kostenfreier Eintritt vereinbart. Allein für die AIIM Show wurden rund 40.000 Besucher gezählt.

Wichtigstes Thema auf der AIIM Show war das "e" – kaum ein Produktname ohne Bezug auf e-Business. Ein Blick hinter die Produktkulissen zeigte jedoch, daß vielerorts herkömmliche Produkte einfach mit einer internetfähigen Hülle umgeben wurden. Echte Produktneuheiten waren wenig zu sehen. Dies liegt sicherlich auch daran, daß die AIIM Show noch nicht die Heimat für die e-Business-Startup's und dot.com Firmen ist. Zu den interessanteren Einzeltrends gehörten unter anderem:

- e-Business Solutions

Es ist schwierig abzugrenzen, was keine e-Business Solution ist – vom herkömmlichen Archiv über Portals bis zum Supply-Chain-Workflow. Nur eines ist allen gemeinsam – die Nutzung von Browser- und Applet-Technologien für einen einheitlichen Zugriff. Hierbei stehen naturgemäß weniger die eigentlichen Basisprodukte im Vordergrund, da sie sich äußerlich aus Benutzersicht kaum noch unterscheiden lassen. Klassisches Dokumenten-Management wie es durch Produkte von Documentum (www.documentum.de), PcDocs (www.hummingbird.com) und andere repräsentiert wurde, spielt eine immer geringere Rolle. Die Bereitstellung von gescannten Images und PDF-Dateien (www.adobe.com) ist immer noch eines der Hauptanwendungsgebiete. Immer mehr Lösungen konzentrieren sich jedoch auf die Verwaltung von originär für das Web erstellten Dokumenten – HTML und XML sind hier die Schlagworte. Diejenigen Anbieter, die den Wechsel vom herkömmlichen DMS zu e-Business bereits vollzogen haben, waren mit ihren Produkten nur noch mit kleinen eigenen Ständen oder gar nur auf Partnerständen vertreten. Zu den letzteren gehören DMS-Traditionsanbieter wie FileNET (www.filenet.com) oder Documentum (www.documentum.de), die in den vergangenen Jahren mit ihren großen Ständen und Aktivitäten die AIIM noch dominiert hatten. Ähnliches vollzieht sich bei Workflow. In dem Maße wie Workflow-Engines im Bauch von e-Commerce-Anwendungen verschwinden, werden auch die Stände der Produkthanbieter kleiner und seltener. Workflow ist anerkannter Maßen eine der wichtigsten Infrastruktur-Komponenten von e-Business, jedoch geraten die "Single-Product-Vendors" immer mehr unter Druck. Führend bei der Umsetzung von Workflow für e-Business sind Staffware (www.staffware.com), JetForm (www.jetform.com) und Tibco (www.tibco.com). Lediglich Staffware war auf der AIIM Show mit Neuheiten aktiv vertreten.

- ASP (Application Service Providing)

Sehr viele der bisherigen reinen Softwareanbieter und Systemintegratoren richten derzeit Rechenzentren für das vollständige Outsourcing (DMCO Document Management Complete Outsourcing) ein. Gab es früher nur einen Markt für Scan-Dienstleister, der noch aus der Mikroverfilmung geboren worden war, so geht heute der Trend zur vollständigen Dienstleistung, bei der die Nutzung mit Modellen wie pay-per-view, pay-per-transaction, pay-per-index-entry angeboten wird. Diese Angebote schließen inzwischen auch die zeit-bezogene Nutzung mit unterschiedlichen Tarifen wie beim Telefonieren ein und bieten zum Teil eine

99,9% Verfügbarkeit.

DocHarbor (www.docharbor.com), ein Tochterunternehmen von Anacom und führender Anbieter in diesem Markt mit Kunden wie z.B. Delta Airlines stellt die Vorteile heraus: zeit- und ortsunabhängiger Zugriff, kein eigenes Personal, keine speziellen Anwendungen, keine eigene Hardware, Skalier- und Ausbaufähigkeit innerhalb von Stunden, 24-Stunden-Betrieb, keine Updates, Migrationen etc.

- Digitale Signatur

In den USA wird die Frage nach der elektronischen Unterschrift wesentlich unverkrampfter betrachtet als in Europa oder Deutschland. Zu den populären Produkten gehören Lösungen wie Cyber-Sign (www.csign.com) oder PenOP (www.penop.com). Es bilden sich derzeit zwei Trends heraus: dokumentenorientierte Sicherung mit Produkten wie Authentica (www.authentica.com) und andererseits die Absicherung von finanziellen Transaktionen. Auf der AIIM-Show dominierten naturgemäß die Verfahren zur Absicherung von Dokumenten.

- Farb-Scannen

Schnelle, hochauflösende Farbscanner bieten inzwischen alle führenden Anbieter von Kodak (www.kodak.com), Fujitsu (www.fujitsu.com), Ricoh (www.ricoh.com) bis Bell&Howell (www.bellhowell.com) an. Auch die Verarbeitung von farbigen Vordrucken mit Produkten wie Clegs von Gentrys (www.gentrys.com), Laserfiche (www.laserfiche.com) und anderer Anbieter läuft bereits perfekt. Zu wünschen übrig lassen jedoch die Standards für die Speicherung und Archivierung von Farbbildern. JPEG wird allgemein als nicht ausreichend betrachtet. Das Luratech-Format (www.luratech.com) ist zwar optimal, gilt jedoch als proprietär. Es bleibt daher noch abzuwarten, wie zukünftig farbige Dokumente langfristig und speicherplatzsparend archiviert werden sollen. Die Arbeit der hiermit befaßten offiziellen Standardisierungsgremien wird von der Branche als zu langsam und zu weit vom Markt entfernt betrachtet.

- Information Capture & Automatische Klassifikation

Im Bereich der verbesserten Scan-Erfassung und Indizierung mit ICR/OCR-Technologien konnten eine Reihe von Anbietern sich profilieren: ReadSoft (www.readsoft.com), ITESoft (www.itesoft.com), ImageAccess (www.imageaccess.com) oder Kofax (www.kofax.com). Anders als in Europa war zum Thema automatische Klassifikation oder Indizierung, in den USA "Auto-Categorisation" genannt, wenig zu sehen und die Ansätze sind noch sehr unvollkommen. Hier bieten sich besonders für die deutschen Anbieter ausgezeichnete Marktchancen.



Ähnliche Lücken gibt es übrigens auch im Bereich von WAP und multilingualen Lösungen.

- Knowledge Management

Knowledge Management war Schlagwort Nr. 2 hinter e-Business. Nimmt man den Kriterienkatalog für Knowledge Management Systeme von PROJECT CONSULT, so stellt sich heraus, daß für viele der sogenannten KM-Systeme noch einige "Herausforderungen" (wie man in den USA fehlende oder unzureichende Funktionalität nennt) bestehen. Microsoft (www.microsoft.com) konnte auch mit den neuen Produkten nicht überzeugen. Ohne den Schutzschild von rund 25 Partnern, darunter auch Anbieter wie A.I.S. (www.windream.com), CE/TREEV (www.treev.com), SER Macrosoft (www.sermacrosoft.com) könnte Microsoft in diesem Markt nicht mithalten. Lotus (www.lotus.com) dagegen hat mit DOMINO.DOC Version 3 einige Neuheiten vorgestellt und den Abstand vergrößert. KM stellte sich jedoch bei der Mehrzahl der Anbieter ebenso wie e-Business nur als ein Etikett dar.

- Content Management und XML

Die Dokumentation von Web-Angeboten, die sich ständig - aus Datenbanken gefüttert - ändern können, gewinnt aus rechtlicher und Kunden-Service-Sicht immer größere Bedeutung. Der Nachweis, was wann auf welcher WebSite angeboten wurde, die Diskrepanz zwischen Prospekten, Verträgen und Web-Angeboten sowie das Vorhalten von Informationen, die Kunden von den WebSites vor längerer Zeit abgerufen haben, stellt neue Anforderungen an ein professionelles Web-Content-Management und Web-Content-Archives dar. Unternehmen, die solche Systeme im Internet bereits anbieten, waren auf der AIIM aber nur sehr wenig vertreten. Eine ähnliche Diskrepanz zwischen Anforderungen und Marketing-Aussagen existiert auch beim Thema XML. Viele Anbieter auf der AIIM setzten auf XML - jedoch nur als zusätzlich verfügbares Format. Bei Nachfrage auf den Ständen zeigte es sich, daß die Anbieter mit XML noch nichts rechtes anzufangen wissen. Es wird zwar von Kunden nachgefragt, jedoch das Anwendungsfeld ist noch längst nicht erschlossen. XML wäre eine ideale Basis für Web-Content-Management und B2B-Anwendungen, da es Inhalt und Präsentation trennt. (Kff)

"Deutschstämmige" Anbieter auf der AIIM Show

Man kann längst nicht mehr von deutschen Unternehmen sprechen - EASY (<http://195.253.20.28>), DocuNet (www.docunet.com), CE (www.ce-ag.com), iXOS (www.ixos.com) oder SER (www.ser.com) sind längst internationale Anbieter,

bei denen lediglich die Firmenphilosophie, die Produktentwicklung und das Marketing deutsche Maßstäben unterliegt. Ob dies immer ausreichend und dem Wachstum förderlich ist, kann man diskutieren. Die Konzepte sind verschieden: SER integriert die aufgekaufte Fa. Macrosoft (www.sermacrosoft.com) und stellt auch seine eigenen SER-Produkte aus, CE ist im Prinzip nicht präsent sondern überläßt der übernommenen Firma TREEV (www.treev.com) in diesem Jahr noch den alleinigen Auftritt. iXOS (www.ixos.com) ist mit einer eigenen unabhängigen Inc. vertreten. Neben den bekannten oben bereits genannten Namen haben aber auch andere deutschstämmige Anbieter den Weg in die USA gefunden und waren über Partner oder mit eigenen kleineren Ständen vertreten: Gentriqs (www.gentriqs.com), Asimus (www.asimus.de), GID (www.gid-it.com), Dokman (www.dokman.de), Kleindienst (www.kleindienst.com), Luratech (www.luratech.com), Siemens (www.siemens.com), CGK (www.cgk.de), Janich&Klass (www.janichklass.com) und andere. Deutlich wurde jedoch, daß in bestimmten Marktsegmenten die deutschstämmigen Unternehmen inzwischen einen echten technologischen Vorsprung haben - z.B. bei bestimmten Portal-Technologien, bei WAP und bei der automatischen Klassifikation. Anstelle von vereinzelt kleineren Ständen wäre vielleicht einmal eine konzertierte Aktion sinnvoll, alle europäischen oder deutschen Anbieter auf einen großen gemeinsamen Stand, mit eigenem "Presentation-Theatre" und eigenem Konferenz-Teil unter dem Motto: zukunftsweisende europäische Technologien zeigen zur Abwechslung einmal den Amerikanern, "wo es langgeht". Sicherlich ließe sich hierfür auch etwas Unterstützung von nationalen Regierungen oder der Europäischen Union finden, um einen adäquaten Auftritt in den USA zu erreichen. Letztlich wird der Markt in den USA immer noch durch die Mentalität "not invented here" vom Rest der Welt abgeschottet. Vielleicht ist deshalb auch die Strategie der CE AG - nicht in Erscheinung zu treten und TREEV (www.treev.com), als amerikanisches Unternehmen weiterlaufen zu lassen - nicht der schlechteste Schachzug. (Kff)

Die AIIM Konferenz

Gemessen an der Teilnehmerzahl war die diesjährige AIIM Conference ein unerwarteter Erfolg: mit rund 1700 Teilnehmer stellte die AIIM 2000 die Konferenzen der letzten fünf Jahre in den Schatten. Die Konferenz wurde mit Seminaren, Workshops, Keynotes, Foren und Vorträgen vom 9. April bis 12. April 2000, z.T. mit 6 parallelen Sessions, durchgeführt.

Natürlich dominierten auf der Konferenz die "e-Themen". Referenten wie Weinberger (Portal-Mania) oder Kevin Kelly (New Rules for the New Economy) vom Magazin "Wired" wiesen jedoch manchen "Hype" in die Schranken, betonten jedoch die Bedeutung des Internets und persönlichen Portalen als die Schnittstelle zur Informationstechnologie der Zukunft. In vielen Vorträgen fiel auf, daß die Referenten und Titel über die Jahre nicht gewechselt hatten – lediglich Ergänzungen wurden an den Folien-Sets der Standardthemen vorgenommen. Dieses Manko ist nur durch den Anspruch der AIIM vertretbar, Aus- und Weiterbildung auf einem sehr allgemeinen Niveau zu betreiben. Den größten Zulauf hatten wie auch in den vergangenen Jahren die Vorträge zu Themen der Rechtssicherheit im Internet, Kryptographie, elektronische Unterschrift und revisionssicheren Archivierung, im amerikanischen als Records Management definiert. Durch die neue Regelung des Verteidigungsministeriums (DoD 5105) haben sich hier neue und allgemeingültige Voraussetzungen ergeben. Nur wenige Produkte konnten auf der AIIM Show mit der "Compliance" dieser Standards werben. Erstmals wurden auch im Rahmen von internationalem Knowledge Management Probleme der Multilingualität von US-Amerikanern angesprochen. Bisher war dies eine Domäne der Europäer.

Das Echo auf die Konferenz und die Ausstellung war von allen Seiten so positiv, daß man davon ausgehen kann, AIIM hat die Wende in die neue Welt des e-Business geschafft. (Kff)

Märkte & Trends

ASP – Alles Sicher und Problemlos?

Neben den Buzzwords heutiger Tage, wie Content-Management, Portale u.a. schleicht sich immer häufiger der Begriff ASP Application Service Providing in die Pressemeldungen der größeren und großen Softwarehäuser. Doch was verbirgt sich hinter dieser Bezeichnung? Werden hier nur alte Techniken mit neuen Modellen vermarktet, oder sind hinter diesem Begriff wirkliche Innovationen zu vermuten? Diese Frage kann klar mit *vielleicht* beantwortet werden. Eigentlich ist ASP die moderne Bezeichnung für Outsourcing. Denn neben der Vermietung der eigenen Software machen diese Modelle eigentlich nur Sinn, wenn bestimmte verarbeitende Prozesse nicht beim Kunden ablaufen, sondern auf Seiten des Anbieters. Diese outgesourcte Backend-Verarbeitung stellt klassischerweise keine neuen Anforderungen an die verwendete Technologie und basiert daher häufig auf den erprobten Technologien und Modulen. Dieses sollte aber nicht unbedingt so beurteilt werden, daß dem Hersteller

nichts neues eingefallen ist, sondern vielmehr damit, daß dieses die angebotene Lösung eher vertrauenswürdiger macht. Denn hier soll ein Partner meist sensible Daten und Informationen verarbeiten, die den Einsatz einer solchen Lösung zu einer psychologischen Hemmschwelle machen können. Die wesentliche Erweiterung beim ASP im Vergleich zu Outsourcing stellt dabei die Verwendung der Internettechnologie für die Kommunikation dar. Eben diese Techniken erlauben es zum einen dem ASP-Anbieter seine Produkte und Dienstleistungen von jedem beliebigen Standort aus weltweit zur Verfügung zu stellen und zum anderen wird einem Unternehmen als Kunde die Möglichkeit gegeben ebenso standortunabhängig auf diesen Dienst zugreifen zu können. Doch soweit zur Theorie, denn so einfach, wie meistens angekündigt, funktionieren die Dinge natürlich nicht. Wesentliche Risiken werden heutzutage darin gesehen, daß das Internet nicht ausreichend sicher ist, die Bandbreiten meistens zu gering sind und, da man als Kunde meist eine langfristig gesicherte Lösung sucht, daß zur Zeit noch zu wenig Erfahrungswerte vorliegen, die den Anbietern mit den unterschiedlichsten Lizenzierungsmodellen eine langfristige finanzielle Stabilität gewähren. Wer also mit dem Gedanken spielt sich mit einem ASP-Anbieter einzulassen, sollte genau die erforderliche Sicherheit und Performance betrachten. Sicherlich entstehen in diesem Umfeld auf Seiten der Anbieter enorme Marktpotentiale und auf Seiten der Nutzer große Potentiale zu Einsparungen durch die Auslagerung des Betriebs und der Wartung der benötigten Systeme. Dennoch sollte ein Unternehmen, daß auf der Suche nach einem ASP-Partner ist, genaue Vorstellungen von der zukünftigen Nutzung der Lösung haben. Ist für die Zukunft neben der reinen End-to-End-Kommunikation mit dem Provider auch ein Einbeziehen von Kunden, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern abzusehen, muß das Entwicklungspotential der angebotenen Lösung genau betrachtet werden. Derartige End-to-Partner-Konstrukte erfordern hoch komplexe Sicherheits- und Kommunikationslösungen, die heute so gut wie kein Anbieter hat. (FvB)

Erste Erfahrungsberichte über Web-enabled Workflow aus den USA

Bereits auf der letzten DMS-Messe, September 1999 in Essen fragten erste Interessenten nach Web-basierten Workflowlösungen. Während die meisten Hersteller mittlerweile zwar Browser-fähige Klienten anbieten, ist die Basisarchitektur nach wie vor Client/Server-basiert. Auf der AIIM 2000 wurden nun die ersten Erfahrungen von drei Organisationen vorgestellt, der OHIO STRS (www.strsoh.org), der SacramentoPublic Works Agency's (www.co. -



sacramento.ca.us) und der Southern California United Food and Commercial Workers Union. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die vorgestellten Erfahrungen und Probleme dürften für die meisten deutschen Interessenten enttäuschend sein. Zum einen beschreiben die Projekte weniger Workflowlösungen im Sinne einer ganzheitlichen Vorgangssteuerung, sondern vielmehr Anforderungen an ein integriertes Dokumentenmanagement und das automatisierte Routing von Dokumenten. Hier tritt somit der klassische Ansatzunterschied im Workflow-Verständnis zwischen den USA und Deutschland zutage. Zum anderen werden noch keine echten Ergebnisse dargestellt, sondern nur allgemeine Anforderungen und Probleme der Projektdurchführung und des Projektmanagements beschrieben, wie sie auch aus traditionellen DMS- und Workflowprojekten hinreichend bekannt sind. Deutsche Unternehmen werden mit ihrem anspruchsvollen Verständnis von Vorgangssteuerung auch in puncto Web-basierter Workflow wohl kaum auf Erfahrungen aus Übersee zurückgreifen können, sondern ihre eigenen Piloten starten müssen, um zu verwertbaren Ergebnissen zu gelangen. (MF)

Die aktuelle Workflow Benchmark Studie von Doculabs

Chicago – Die Doculabs (www.doculabs.com) hat eine neue Workflow Benchmark Studie erstellt. Gegenstand der Untersuchung waren elf Unternehmen: Eastman (www.eastmansoftware.com) mit Enterprise Workflow, FileNET (www.filenet.com) mit Panagon Workflow, IBM (www.ibm.com) mit MQSeries Workflow, Identitech (www.identitech.com) mit FYI, Keyfile (www.keyfile.com) mit Keyflow Commerce, JBA (www.jbana.com) mit @ctive Modeler und Work Mgmt Engine, Lotus (www.lotus.com) mit Domino Workflow, Lucent (www.lucent.com) mit Call Center 2000, Staffware (www.staffware.com) mit Staffware 2000, Trilog Group (www.isys-group.de) mit FlowBuilder und schließlich Ultimus (www.ultimus1.com) mit Ultimus Workflow Suite. Durchgeführt wurde die Analyse unter dem Gesichtspunkt des CRM (Customer Relationship Management). Berücksichtigt wurden im einzelnen die Bereiche e-Commerce-Support, Customer Service Center und Sales- sowie Marketing Management. In die Bewertung gingen vor allem die Leistungen der Auftrags-Neubearbeitung, des Beschwerde-Managements und der Produkt-Neuentwicklung ein. Folgende Ergebnisse wurden zusammenfassend dargestellt.

Im Bereich e-Commerce bieten mittlerweile so gut wie alle Hersteller Web-Clients an, um Anfragen und Aufträge von Kunden über das Internet zu erfassen. Die Integration in CRM-Lösungen ist bei einigen nur unzureichend vorhanden, wobei alle die

Integration von e-CRM-Komponenten planen. Hierfür sind auch die zunehmenden Kooperationen mit Anbietern von CRM- und e-Commerce-Lösungen als Indiz zu betrachten. Interessant ist unter dem Gesichtspunkt auch die Aussage, daß die Anbieter unterschiedlicher Workflowansätze wie Dokumenten-, Regel- und Datenbankorientiert sowie EAI (Enterprise Application Integration) sich näher zusammenschließen wollen.

Das Kriterium Content Management weist wieder die typisch angelsächsische Sicht von Workflow auf, d. h. die Verknüpfung von Workflow- und Dokumenten-Management. Für den deutschen Leser bedeutet dies, daß er sich darüber bewußt sein muß, daß nicht nur reine Workflow-Management-Systeme (WMS) betrachtet wurden, sondern auch DMS-/Archivsysteme. Eine saubere Trennung bzw. Auseinanderhalten dürfte in der Studie nicht immer einfach sein. Festzuhalten ist allerdings, daß sich mit der Etablierung von Internetlösungen die Anforderungen an Workflowsysteme immer weniger von der gleichzeitigen Behandlung von Dokumenten und Content trennen lassen. Vor diesem Hintergrund ist auch die neue Konkurrenzsituation zwischen traditionellen Workflow- und DMS-Herstellern mit Internet-basierten Content-Lösungen zu verstehen.

Die kundenorientierte Vorgangssteuerung ist traditionell die Stärke von Workflowsystemen. Mit der Bereitstellung neuer Systeme im Bereich des CRM und e-Commerce sind die Anforderungen erweitert worden. Die Erfüllung dieser Anforderungen wird über mehrere Strategien versucht. Einige Anbieter von CRM- und e-Commerce-Lösungen sind dabei, ihre Funktionalitäten im Bereich der Vorgangssteuerung auszubauen. Zu ihnen gehören z.B. Pegasystems (www.pegasystems.com) und Silknet (www.silknet.com). Andere kooperieren mit Anbietern von Production-Workflow-Lösungen. Zu ihnen gehören u. a. Siebel (www.siebel.com) und FileNET (www.filenet.com). Die Workflow-Hersteller selbst sind dabei, entsprechende Adapter zu entwickeln, um eine schnelle und einfache Integration der Systeme zu ermöglichen.

Im Bereich der Systemarchitekturen lassen sich insbesondere zwei Ergebnisse nennen. Erfreulich festzustellen ist, daß die Integration mit Middleware- und EAI-Komponenten vorangetrieben wird. Bedenklicher ist dagegen der sich vertiefende Graben zwischen Workflowanbietern, die ihre Entwicklung stärker auf Microsoft ausrichten (FileNET, Keyfile und Eastman) und jenen, die offene Industriestandards wie CORBA und EJB's (Enterprise Java Beans) unterstützen (IBM, Staffware oder Plexus). (MF)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Soweit den Vortragsunterlagen von Bill Chambers auf der AIIM 2000 zu entnehmen ist, beinhaltet die Benchmark Studie von Doculabs nicht wirklich neue Erkenntnisse. Dies betrifft sowohl die Angaben zu aktuellen Trends, die von PROJECT CONSULT bereits vor Monaten aufgezeigt und in der eigenen aktuellen Studie sehr viel differenzierter behandelt wurden als auch die Informationen über Systemarchitekturen und Funktionalitäten. Des weiteren sind die Ergebnisse sehr weich beschrieben und die Beispiele für vergleichende Systembewertungen können eher als verwirrend als aufklärend bezeichnet werden. Zu empfehlen ist die Studie damit allenfalls für Einsteiger in die Thematik, die sich einen ersten groben Überblick über die Positionierung von WMS in den von Doculabs untersuchten Einsatzbereichen verschaffen möchten. (MF)

Unternehmen & Produkte

Cadix Cyber-SIGN: biometrische Verfahren zur digitalen Signatur

Die CADIX International Inc. (www.cadix.com) bietet über ihr Unternehmen CYBER SIGN, Inc. (www.cybersign.com) Verfahren der digitalen Signatur auf Basis biometrischer Verfahren an. Die Vergleichsunterschrift wird auf einem sicheren Server abgelegt, ebenso wie natürliche, zulässige Schwankungen der Unterschriften, die über die Zeit geprüft und registriert werden. (MH)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

CADIX gehört inzwischen zu den führenden Anbietern digitaler Signaturverfahren. In den USA setzen sich hier biometrische Verfahren gegenüber der digitalen Signatur mit Private und Public Key (auf Chipkarte) – wie z. B. durch das deutsche Signaturgesetz vorgesehen – durch. Cyber-SIGN benutzt hierbei ein vierdimensionales Verfahren, daß bei handschriftlichen Signaturen auch Geschwindigkeit, Duktus, Stil und Andruck einer Prüfung unterzieht. Besonders durch die Kombinationsmöglichkeit mit PDF-Dokumenten ergeben sich vielfältige Einsatzgebiete. (Kff)

Captiva mit XML- und ASP-Ansatz

San Diego – Die Captiva Software Corporation (www.captivasoftware.com) wird FormWare zukünftig auch als ASP-Lösung anbieten. Die Software wird dabei auf den Captiva-Servern passwortgeschützt zur Verfügung gestellt und kann von autorisierten Benutzern via Internet verwendet werden. Die Kosten setzen sich dabei aus einer Grundgebühr, die eine Anzahl an Frei-Transaktionen beinhaltet und einem Betrag je Transaktion, die über das vereinbarte Kontingent hinausgehen, zusammen. Die Basislösung steht be-

reits zur Verfügung. Der komplette Leistungsumfang ist für das 3. Quartal 2000 avisiert. (IKB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Captiva gehört zu den wenigen Unternehmen, die mit mehreren echten Neuheiten auf der AIIM-Show auftrumpfen konnten. Die Adaption von XML und die Vorbereitung der Produktpalette für ASP-Lösungen dürfte die ehrgeizigen Expansionspläne von Captiva fördern.

„Das ASP-Modell gibt uns die Möglichkeit, die Funktionalität von FormWare auch Unternehmen zugänglich zu machen, die sonst nicht in der Lage wären FormWare einzuführen“ meint Reynolds C. Bish, Präsident und CEO von Captiva. „Dies gilt insbesondere für die kleineren und mittleren Firmen, die den größten Teil der Weltwirtschaft ausmachen. Das ASP-Modell erlaubt diesen Firmen ohne hohe Investitionen für Hard- und Software oder die laufenden Personalkosten der IT-Mitarbeiter für Installation, Wartung und Support, auf die jeweils aktuellste Version von FormWare zuzugreifen.“

Das ASP Modell sieht jedoch vorrangig nur die Nutzung von elektronischen Formularen auf Web-Servern vor, jedoch noch nicht das Archiv-Outsourcing mit Web Store oder Web Archive Ansätzen wie bei anderen Anbietern. Die automatische Erkennung von Inhalten aus Vordrucken liegt jedoch technologisch gesehen noch weit hinter den europäischen Ansätzen der automatischen Klassifikation wie bei SMARTFIX von Insiders, SER-Brainware und anderen zurück. (Kff)

CGK stellt DOKuStar vor

AIIM Show / New York – CGK (www.cgk.de) stellt ihre neuen Image-Recognition-Tools unter dem Namen „DOKuStar“ vor. Aufgabe der Werkzeuge in der DOKuStar Produktfamilie ist die Extraktion von Daten aus strukturierten Dokumenten, wie z. B. Rechnungen. DOKuStar ist für die einfache Bedienbarkeit konzipiert und in der Lage auch von unbekannten Formularen Inhalte zu erkennen. Die Einrichtung erfolgt mit Hilfe von Parametern im XML-Format. Der DOKuStar Reader ist die komplexeste Komponente der DOKuStar-Familie. Der darin enthaltene Tabellen-Interpreter ist in der Lage Spalten automatisch zu identifizieren, die Daten zu extrahieren und in mehrere Einzelfelder zu konvertieren. Die Verifizierung der erkannten Daten erfolgt über Cross-Checking und mathematische Funktionen. Die Software ist als C-API, Active-X Control oder als Server basierte Anwendung erhältlich. Eine COM-Version ist für das 3. Quartal 2000 angekündigt. Die Datenausgabe kann im XML-Format erfolgen. (IKB)



PROJECT CONSULT Kommentar:

CGK wurde erst kürzlich von OCE (www.oce.de) übernommen. Auf der AIIM in New York traten beide Unternehmen bereits gemeinsam auf. Siemens, ursprünglich Besitzer von CGK und Partner des Standes, wirkte auf seiner abgeteilten Hälfte etwas abgehängt und hatte ohne Produkt wenig zu bieten. Im Rennen um die Führerschaft bei der automatischen Klassifikation von Dokumenten liegt CGK bei strukturiertem Beleggut noch immer mit weit vorn, bei unstrukturierten Dokumenten sind jedoch Anbieter wie CE, SER, ICR, IBM oder EASY an CGK vorbeigezogen. Auffällig ist jedoch, daß die amerikanische Konkurrenz auf der AIIM Show mit den deutschen und anderen europäischen Ansätzen (noch) nicht mithalten kann. Auch beim Farbscannen kann CGK ebenso wie Gentrys einen Platz in der Führungsliga vor manchem namhaften amerikanischen oder japanischen Anbietern beanspruchen. (MH)

Dynamic Imaging - Dynafire Enterprise Suite

Miami - Dynamic Imaging (www.dimaging.com) stellt Version 3.0 des Dynafire Enterprise Suite auf der AIIM 2000 vor. Dynamic, mit Hauptkunden in der Industrie - insbesondere in der Luftfahrt, will als erstes Unternehmen Software-Upgrades kostenfrei anbieten und mit geringen Wartungskosten das Produkt schmackhaft machen. Der modularere Aufbau und die Selbstreparatur-Funktion des Produktes sollen Wartungs- und Upgrade-Kosten senken. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ein Newcomer hat es schwer. Das Unternehmen Dynamic wurde erst vor 3 Jahren gegründet und hat sich nicht über die Börse finanziert. Um sich im Markt überhaupt noch einen Namen machen zu können, hat Dynamic rund 1 Million Dollar in ihren AIIM Show Auftritt investiert. Sehr viel Neues bietet das Produkt nicht: klassische Archivierung, etwas Dokumenten-Management. Die Klienten sind jedoch auf allen Betriebssystemplattformen einheitlich ausgelegt und nach Angaben des Herstellers sind Anpassungen für kundenspezifische Applikationen in wenigen Tagen, wenn nicht Stunden durchführbar. Da das Produkt selbst eher konventionell ausgelegt ist, dürfte es dennoch sehr fraglich sein, ob sich dieses Investment in den AIIM Auftritt wieder hereinholen läßt. Jeffrey Ingram, Geschäftsführer von Dynamic Imaging sieht dies jedoch gelassen. Die Skalierbarkeit des Produktes von kostengünstigen Einzelanwendungen bis zur verteilten Unternehmenslösung und besonders die einfache Adaptierbarkeit an die Kundenanforderungen sichern den Erfolg des Unternehmens. Der massive Auftritt auf der AIIM Show, der sein Unternehmen rund 1 Million Dollar kostet, sei nur der Ausgangspunkt für eine breit angelegte Marketingkampagne, die Dynamic Imaging zu einem der führenden Anbieter in den USA machen soll. Wie Dynamic allerdings mit ihrer Strategie,

nur sehr geringe Wartungspreise und überhaupt keine Software-Upgradekosten berechnen zu wollen, überleben will, war nicht zu erfahren. Ein Ansatz könnte das jedoch noch nicht offiziell angekündigte eigene ASP-Angebot sein, für das gerade ein aufwendiges Rechenzentrum in Miami errichtet wird. (Kff)

Eastman Software versucht mit SONORA den Anschluß zu gewinnen

New York / AIIM 2000 - Eastman Software, Inc. (www.eastmansoftware.com) hat angekündigt, SiteMinder von Netegrity (www.netegrity.com), ein Hersteller für e-Commerce-Plattformen und Internet-Portalen, als sichere E-Commerce-Plattform für Sonora zu verwenden. Mit der neuen Plattform sollen Transaktionen im Internet sicherer, fehlerrobuster und im Unternehmen leichter integrierbar werden. Durch den verbesserten und sicheren Informationsaustausch soll das Metapher der „Supply-Chain“-Kette auch bei Finanzdienstleistern anwendbar sein, meint Steven Minsky, Direktor der e-Business Entwicklung und Strategie bei Eastman. Durch die hohe Sicherheit sieht Eastman, neben Finanzdienstleistern, Versicherungen und Regierungen als Zielgruppe. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Lange Zeit galt Eastman Software als der führende Anbieter im Feld der Microsoft Partner. Diese Tage sind vorbei. Microsoft präsentierte sich mit über 20 Partnerunternehmen, darunter auch deutschstämmige Anbieter wie EASY, SER Macrosoft und A.I.S. Eastman bemüht sich redlich, den Anschluß an die modernen Web-basierten Technologien zu gewinnen ohne NT und Exchange als Plattformen zu verlassen - für alle Anbieter ein schwieriger Spagat. Die neue Produktlinie war weitgehend eine Marketingankündigung, viel war von Sonora noch nicht zu sehen. Enterprise Imaging und Workflow 4.0 bewegten sich dagegen eher im traditionellen Umfeld. Eastman Software ist damit von einem der ursprünglich führenden Anbieter zu einem Hersteller unter vielen abgerutscht. (Kff)

FileNET wandelt sich erfolgreich zur E-Business-Company

AIIM Show / Costa Mesa - FileNET (www.file-net.com) gründete jüngst die unabhängige Business Unit Panagon eSolutions, um das Thema Enterprise Content Management im schnell wachsenden B2B-Markt voran zu treiben. Im Mittelpunkt von eSolutions stehen die Panagon Web Services, die auf der integrierten Dokumenten-Management-Lösung Panagon2000 mit ihrem Content Service, Version 5.1 basieren. Hier können Dokumente unabhängig vom zu verarbeitenden Inhalt zusammengestellt und publiziert werden. Der Panagon Web Publisher

gewährleistet, daß immer die aktuelle Version einer Publikation im Web zur Verfügung steht. Alle Dokumente, Informationen und Inhalte einer Firma können über ein Portal unternehmensweit intelligent recherchiert und zugänglich gemacht werden. eProcess mit Panagon Workflow ist die nächste Generation eines Tools, das integriertes Dokumenten-Management und Workflow auf Basis von Java miteinander verbindet. Jeder Mitarbeiter soll mit einem javafähigen Browser sehr einfach Vorgänge designen und bearbeiten können. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET war auch in diesem Jahr mit keinem eigenen Stand auf der AIIM vertreten. Lediglich eine Reihe von Partnern hatten sich auf einem Stand zusammengefunden, um ihre Lösungen auf Basis von Panagon vorzustellen. Hierbei standen weniger die technologischen Neuheiten als die speziellen Anwendungslösungen im Vordergrund. Zu den erfolgreichsten FileNET-Integratoren in den USA zählt die Firma IMC, die es noch rechtzeitig geschafft hat, sich das ® für ihre Lösungen schützen zu lassen. Die Anwendungsbeispiele machten deutlich, dass FileNET den Wechsel im Gegensatz zu anderen Anbietern erfolgreich vollzogen hat und die herkömmlichen Produktkomponenten nur noch eine nachgeordnete Rolle spielen. (IKB)

IntraNet Solutions erweitert Xpedio

AIIM Show / Eden Prairie - IntraNet Solutions (www.intranetsolutions.com) Content Management System Xpedio unterstützt nun auch HDML (Handheld Device Markup Language), WAP und WML (Wireless Markup Language) in Verbindung mit XML, HTML und PDF Standards. Xpedio wandelt Informationen automatisch aus ihrer ursprünglichen Version um, so daß sie nicht nur im Web auf HTML oder XML-Basis, sondern auch auf WAP und WML-tauglichen Geräten wie Palmtops, WAP-fähigen Handys oder Pager dargestellt und bearbeitet werden können. Werden die ursprünglichen Inhalte verändert, so werden automatisch alle betroffenen WebSites auf den aktuellen Stand gebracht. Xpedio soll den Anwender in die Lage versetzen, Web-Inhalte zu kontrollieren und automatisch zu aktualisieren und darüber hinaus die Inhalte so aufzubereiten und zu kürzen, daß sie von tragbaren Geräten mit kleinem Display dargestellt werden können. Der Anwender soll somit mit einem Basiswerkzeug alle Informationsplattformen automatisch bedienen können. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

IntraNet Solutions gehörte zu den wenigen Anbietern mit echten Web-Technologie-basierten Produkten. Eine der interessantesten neuen Content Management Lösungen wurde auf Basis von IntraNet auf der AIIM Show

vorgestellt: Merrill Lynch. Das Portal dient sowohl als interne Informationsplattform als auch zur Abwicklung aller Kundenkontakte und Aufträge. (MH)

Top Image Systems präsentiert e-FLOW

Tel Aviv - Top Image Systems Ltd. (www.TopImageSystems.com) stellen mit e-FLOW ein Produkt zur Verfügung, das der Erfassung von Daten aus unterschiedlichen Quellen wie Papier, elektronischen Formularen, Fax und ftp-Dateien dient. Darüber hinaus ermöglicht e-Flow die mobile Datenerfassung via WAP und unterstützt alle XML-basierten Internetdienste und -formulare. Bei der Entwicklung von e-FLOW hat TIS eine strategische Entscheidung für Microsoft getroffen und setzt vorrangig auf Visual Basic for Applications (VBA) als Schnittstelle zur Anbindung von Anwendungslösungen. Wesentliches Merkmal von e-FLOW sind neben der schnellen und leistungsfähigen Formularverarbeitung die integrierten dynamischen Workflowfunktionen. Diese ermöglichen schnelle und einfache Eingriffe in den Datenfluß, die Zuordnung von Arbeitsplatzrechnern oder Änderung der Verarbeitungsprioritäten. (IKB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

TIS gilt als einer der führenden Anbieter bei der Erfassung von großen Mengen von Vordrucken wie z. B. bei Volkszählungen. Bisher beschränkte sich TIS darauf, verschiedene OCR/ICR-Engines zu kombinieren, um eine bestmögliche Sicherheit der Erkennung mit einem ausgefeilten Voting-System zu erreichen. Mit e-Flow bewegt sich nunmehr TIS auch in den Bereich der Ablaufsteuerung, den typischen Workflow, hinein. Dieser Markt ist stark umkämpft und wird zunehmend von Internet-Firmen und den großen ERP-Anbietern beherrscht. TIS wird sich daher auch zukünftig mit der Rolle eines Erfassungs-Sub-System-Lieferanten begnügen müssen. Des weiteren ist die Bezeichnung Workflow für die eher als rudimentär zu bewertenden Workflow-funktionalitäten ein weiteres Beispiel für den (späten) Versuch, sich mit mehr Federn zu schmücken, als tatsächlich vorhanden sind. (MH)

Tower Technology kündigt e-PIPES an

New York - Tower Technology kündigt e-PIPES (Portal Information Processing Extensions for e-Business) an, eine Erweiterung für das IDM Corporate Document Portal. Das erweiterte Portal soll nun elektronische und traditionelle (Papierform) Geschäftsprozesse verbinden. Somit sollen auch nicht elektronische Prozesse im e-Business-Prozess eingebunden werden, so daß der Einstieg ins e-Business schrittweise erfolgt und der Übergang zu papierlosen Aktionen nicht zur Entscheidung „alles oder nichts“ wird. (MH)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch Tower bemüht sich, aus der reinen "Dokumenten-Management-Ecke" herauszukommen. e-Pipes soll nach Auskunft von William Zastrow, verantwortlich für das internationale Marketing bei Tower Technology, die virtuelle „Klempnerarbeit“ leisten: e-Pipes stellt die Verbindung zwischen verschiedenen Anwendungen, Dokumenten-Technologien und dem Internet, in Wirklichkeit die fehlenden Verbindungen für e-Business, her. Beispielsweise ermöglicht e-Pipes die Aufnahme jeder Information, die ein Kunde während einer Transaktion auf eine WebSite sah, in dessen Ordner und bietet somit einen „state-of-the-art customer self-service.“ Die Architektur der Lösung läßt jedoch vermuten, daß sich hinter der Ankündigung wie bei vielen Anbietern nur eine web-fähige Zwischenschicht zur Verbindung mit den traditionellen Produkten von Tower verbirgt. (MH)

In der Diskussion

Amerika – Vorreiter in Fragen Digitale Signatur?

Auf der AIIM 2000 wurde in drei Beiträgen auf den Stand der Digitalen Signatur in den USA und in Kanada eingegangen. Folgt man den Angaben der Gastredner, ist die oftmals unterstellte Vorreiterrolle insbesondere der USA in Frage zu stellen. Obwohl die Sicherheitsanforderungen bei weitem nicht so hoch gesteckt sind wie beispielsweise in Deutschland, haben bisher kaum Unternehmen die Digitale Signatur eingeführt. So verweisen die Redner Krishna (www.averstar.com) und Noack (www.issiinc.com) auf einen entsprechenden Report der GartnerGroup, der zu dem Ergebnis kommt, daß etwa 80% der Großunternehmen in Amerika bis 2003 Public Key Infrastrukturen (PKI) erst noch testen werden. Inwieweit die Digitale Signatur anschließend zum Einsatz kommt, ist abzuwarten. Die Gastredner zumindest sehen die PKI-Lösungen als noch nicht ausgereift und die rechtliche Seite als unzureichend gelöst an, so daß sie zur Zeit den biometrischen Verfahren den Vorzug geben. Ein ziemlich bitteres Ergebnis, führt man sich vor Augen, daß die USA lange Jahre die Hoheit über die als sicher geltenden Verschlüsselungsverfahren hatten und ihre Wirtschaft die Chance nicht wahrgenommen hat.

Im Unterschied hierzu setzt die kanadische Regierung konsequent auf Public Key-Lösungen und führte bereits 1998 die weltweit erste Multi Certification Authorities PKI ein. Bis Juni 2000 sollen sieben Certification Authorities eine Überkreuz-Zertifizierung erhalten. Mit der Einführung des "cross-certification document" löst Kanada ein rechtliches Problem, dessen Diskussion in Deutschland zur Zeit erst im Entstehen ist. Insgesamt lohnt

sich für Europa der Blick auf Kanada ungleich mehr als auf die USA. Das trifft sowohl auf rechtliche wie auf technische Aspekte zu. Während die US-amerikanischen Gastredner das eher als fraglich zu bewertende Lösungsbeispiel einer PKI auf Basis des Windows Active Directory darstellten, baut die kanadische Lösung auf dem X.500 Directory auf. Gerade zwischen Kanada und Deutschland lassen sich somit eine Reihe von Gemeinsamkeiten feststellen. (MF)

Die Digitale Signatur im Spannungsverhältnis von Datenschutz und staatlichem Sicherheitsinteresse

Der zunehmende Datenaustausch über das Internet und die Nutzung der digitalen Signatur zur Verschlüsselung der Inhalte, stellt Regierungen vor die Frage, welche Eingriffs- und Überwachungsbefugnisse sie sich zugestehen wollen. Insbesondere die Freigabe sicherer Kryptoverfahren und Schlüssellängen durch die USA hat die Frage nach entsprechenden Ordnungsrahmen und Gesetzen neu belebt. Generell behalten sich alle Staaten das Recht vor, aus Gründen der äußeren und inneren Sicherheit, den Informationsverkehr gezielt abzufangen und zu überwachen. Durch die Verwendung starker Kryptoverfahren stehen die Überwachungsbehörden jedoch zusehends vor dem Problem, die abgefangenen Informationen auch entschlüsseln zu können. Aus diesem Grund sind grundsätzliche Entscheidungen zur Hinterlegung und Herausgabe der Private Keys durch die Anwender zu treffen. Folgende Regelungen sind gegenwärtig in einzelnen Staaten anzutreffen:

- In den USA sorgt das FBI für eine erregte Debatte, indem sie die Provider verpflichten wollen, ab dem nächsten Jahr die gleichzeitige Überwachung bestimmter Adressen durchzuführen. Hierbei beruft sich das FBI auf den Communication Assistance for Law Enforcement Act von 1994. Neben der politischen Auseinandersetzung stellt sich jedoch noch das Problem, daß die Anwender in den USA ihre Schlüssel nicht bei einer dritten Instanz wie einem Trustcenter hinterlegen müssen.
- In Kanada ist die Regierung gegen die generelle Bekanntgabe der Schlüssel oder ihre lizenzierte Herausgabe. Vielmehr gehen sie von dem Ansatz aus, daß die Untersuchungsbehörden im Fall eines begründeten Verdachts auf Antrag die Befugnis erhalten, um die Herausgabe des Schlüssels oder des dechiffrierten Materials verlangen zu können.
- In Singapur ist die Verschlüsselung grundsätzlich legal. Allerdings müssen die Nutzer die Befugnis der Regierung erhalten, bevor sie ver-

schlüsselte Nachrichten über die Leitungen des Kommunikationsunternehmens SingTel versenden können.

- In Simbabwe ermöglicht ein neues Gesetz dem Präsidenten die Überwachung des Kommunikationsverkehrs als auch die Unterbindung des Informationsaustausches für einzelne Teilnehmer.
- Irland hat seinen Anwendern in einem Grundsatzpapier die Nutzung beliebiger starker Kryptoverfahren zugesichert. Allerdings können Anwender auf richterlichen Erlaß hin dazu aufgefordert werden, die Schlüssel für dechiffrierte Dokumente und Klartexte herauszugeben.
- In Deutschland wird die Verwendung von Kryptoverfahren seitens der Behörden unterstützt. Grundsätzlich sieht man in der Verwendung starker Kryptoverfahren keine Gefahr für notwendige Überwachungsmaßnahmen. Damit es so bleibt, soll die technische Ausstattung der Sicherheitsbehörden entsprechend verbessert werden.
- In Frankreich wurde erst vor kurzem die Verwendung von Verschlüsselungstechnologien liberalisiert. Hierzu gehörte insbesondere die Aufhebung der Richtlinie, daß die Schlüssel generell bei einer dritten Instanz zu hinterlegen sind.
- In Großbritannien wird aktuell die "Regulation of Investigatory Powers - bill" (RIP) diskutiert (www.homeoffice.gov.uk/oicd/ioc.htm, www.parliament.uk/commons/lib/research/rp2000/rp00-025.pdf, www.ncis.co.uk/newpage1.htm, www.fipr.org/rp/index.html). Sie sieht vor, daß zwar alle Verschlüsselungsverfahren genutzt werden können, aber die Regierung das Recht hat, die Herausgabe des Schlüssels zu fordern. Die Gründe, die zur Forderung des Schlüssels führen können, sind neben der äußeren und inneren Sicherheit auch Kriminalität jeglicher Form bis hin zur Verletzung wirtschaftlicher Interessen Großbritanniens. In der Kritik des RIP stehen vor allem zwei Punkte. Zum einen sollen Anwender, die ihren Schlüsseln nicht herausgeben, mit bis zu zwei Jahren Gefängnis belegt werden. Ausgenommen sind nur jene, die glaubhaft beweisen können, daß sie ihren Schlüssel vergessen oder verloren haben. Zweitens droht allen, die bekannt geben, daß gegen sie ermittelt wurde, eine noch höhere Gefängnisstrafe.

Die Diskussionen in den USA und aktuell in Großbritannien zeigen deutlich die entstehenden und sich verschärfenden Interessenunterschiede zwischen den unterschiedlichen Gruppen von Benut-

zern sowie staatlichen Instanzen. Gerade in der Anfangszeit des Internet war es die freie und unreglementierte Möglichkeit des Informationsaustausches, die das Internet für viele Anwender attraktiv machte. Mit dem Beginn der kommerziellen Nutzung, des e-Commerce und dem sich anschließenden Zahlungsverkehr sind jedoch neue Anforderungen an die Datensicherheit entstanden. Gerade die vielfältigen Möglichkeiten der wirtschaftlichen Nutzung des Internets wie B2C (Business to Customer), B2E (Business to Employees) oder B2B (Business to Business) forcierten die Forderungen nach sicherer Verschlüsselungstechnologie und die Kritik an der restriktiven Haltung der USA bzgl. der Freigabe starker Kryptoverfahren. Unterstützung erhielten die Kritiker der US-amerikanischen Haltung auch von zahlreichen europäischen Regierungen, die in dem Auf- und Ausbau des freien und sicheren Internethandels neue Chancen für ihre Volkswirtschaften sahen und sehen. Hierzu gehörte nicht zuletzt die englische Regierung, vgl. hierzu den Newsletter vom 17.12.1999. Interessant an der gegenwärtigen Entwicklung ist, daß mit den USA und Großbritannien zwei Staaten restriktive Sicherheitsmaßnahmen vorantreiben, die zumindest im eigenen Umgang mit neuen Technologien bisher als liberal und offen galten. Dem Ausgang der Diskussionen darf mit Spannung entgegen gesehen werden. (MF)

Normen & Standards

Die WebDAV Standards-Familie

Wie im letzten Newsletter angekündigt ist es zur Zeit fraglich, in welche Richtung sich Standards, wie ODMA (Open Document API) und DMA (Document Management Alliance) entwickeln werden oder ob sie in der Zukunft überhaupt Bestand haben werden. Doch auf Grund dieser Entwicklung stellt sich schnell die Frage nach dem „und was dann?“. Alle namhaften Unternehmen im DRT-Umfeld werden heutzutage von der Internettechnologie getrieben. Neue Geschäftsmodelle und neue Dienstleistungen entstehen unter den Bezeichnungen E-Business, Content Management oder ASP (Application Service Providing). Was liegt da näher, als auch die klassische Dokumenten-Management Funktionalität zu dieser neuen Technik zu portieren und für eine einheitliche Kommunikation einen Standard ins Leben zu rufen? Eben diese Idee hat auch die IETF (Internet Engineering Task Force; www.ietf.org) im Oktober 1998 aufgegriffen und WebDAV (World Wide Web Distributed Authoring und Versioning; www.webdav.org) ins Leben gerufen. Dabei ist dieses Gremium bereits über seinen ursprünglich erhobenen Anspruch hinausgegan-

gen. Das eigentliche DAV, als Erweiterung von HTTP (Hypertext Transfer Protocol), ist im Februar letzten Jahres verabschiedet worden. Dieses beinhaltet das eigentliche Ziel, die reinen Lesezugriffe von HTTP um schreibende Zugriffe zu erweitern. Durch diesen Ansatz bietet sich nun die Möglichkeit direkt auf die Inhalte eines Dokumenten-Management-Systems über das Internet zuzugreifen und dabei im Team den Inhalt und die Struktur eines Dokuments zu ändern. Für den zweiten Ansatz liefert die DAV-Spezifikation allerdings nur die Vorgaben, da das Erstellen von Differenzlisten und die Durchführung eines Dokumentenmerge stark von dem verwendeten Dateityp abhängig ist und somit kein Protokollbestandteil sein kann, sondern eine Serveranwendung ist. Inzwischen sind zwei weitere Arbeitsgruppen hinzugekommen. DASL (DAV Searching and Locating) beschäftigt sich mit der Definition und Entwicklung von Protokollelementen, um serverseitige Suchprozesse aufzurufen, die Ressourcen auf Grund ihrer Eigenschaften und des enthaltenen Textes, wie im DAV Datenmodell beschrieben, zu lokalisieren. Dagegen hat sich die Delta-V Arbeitsgruppe zum Ziel gesetzt, zum einen die in DAV nicht vollständig beschriebene Versionierung fertig zu stellen, zum anderen eben diese Versionierung um Konfigurations-Management-Fähigkeiten zu erweitern, die es unterschiedlichen Personen und Gruppen ermöglichen individuelle Sichten auf bestimmte Informationen zu erhalten. Insgesamt bietet das WebDAV-Gremium also eine ganze Palette von dringend benötigten Funktionen, um Daten, Dokumente und sonstige Informationsobjekte über das Internet austauschen zu können. Wie sich aber in der Vergangenheit gezeigt hat, werden Standards nicht immer von den Softwareherstellern umgesetzt, sondern dienen vielmehr lediglich dazu einzelne Bestandteile für eigene Lösungen zu verwenden. Als 'gutes' Beispiel geht wieder einmal Microsoft voran. Zwar wird Office2000 offiziell als WebDAV-fähig bezeichnet, doch funktioniert das gemeinsame Editieren von Dokumenten über das Internet nur, wenn der Partner die gleiche Software im Einsatz hat. Bis sich diese HTTP-Protokollerweiterung durchsetzen wird, ist aber sowieso noch ein wenig zu warten. Durch die Transformation von klassischen Technologien hin zur Internettechnologie werden den Anbietern so viele neue Märkte mit entsprechend vielen Alleinstellungsmerkmalen geboten, daß diese nicht durch einen offenen Standard wieder aufgegeben werden. (FvB)

Artikel & Kommentare

Dokumenten-Management wird zur Basistechnologie (Teil 3)

Artikel von Dr. Ulrich Kampffmeyer, erschienen in der Fachzeitschrift IT Management, Heft 2/2000, Seite 44-50. Der Artikel behandelt den DRT-Markt aus drei Blickwinkeln: den des Analysten, den des Anwenders und den des Anbieters. Teil 3 beinhaltet den Blickwinkel des Anbieters. Teil 1 erschien im Newsletter 20000307, Teil 2 im Newsletter 20000330.

Anforderungen an Dokumenten-Management aus Anbietersicht

Die Anbieter hoffen auf den großen „Boom“, der nach der EURO- und Jahr-2000-Umstellung kommen soll. Im übrigen kämpfen sie mit ihrem Selbstverständnis als eigenständige Disziplin und mit der sich verändernden Marktsituation. Diese ist geprägt durch Trends wie „Convergence of Technologies“, „Mergers&Acquisitions“ und Verschwimmen der Abgrenzung zur allgemeinen IT-Industrie durch „Document-Related Technologies“.

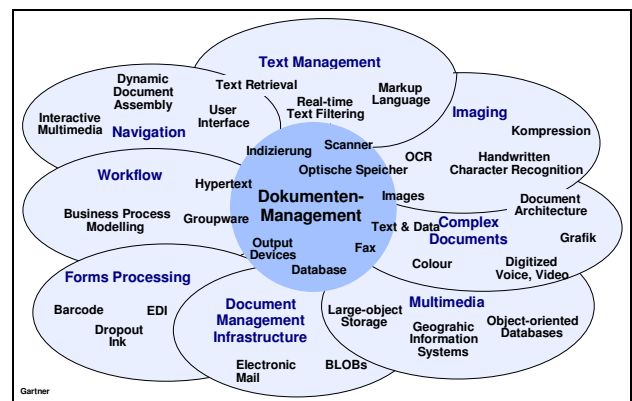


Abbildung 1: Dokumenten-Management-Technologien:
Da Dokumenten-Management-Technologien in starkem Maße voneinander abhängig sind, ist der Markt sehr unübersichtlich (Quelle: Gartner Group).

• Konvergenz der Technologien

Eine Reaktion auf den Wettbewerbsdruck, die Kundenanforderungen und die neuen Technologien ist die Ausweitung der Funktionalität der Produkte. Gab es früher spezialisierte Lösungen für Listenarchivierung, Faksimilearchivierung, Document Management im engeren Sinn, Workflow etc., so fließen heute die Merkmale dieser Produkte in einander über und werden zudem um Funktionen aus dem Umfeld der Bürokommunikation ergänzt.

Einerseits geschieht dies durch die Weiterentwicklung von bestehenden Produkten. Die Funktionalität von Workflow wird um Archivierung und Dokumenten-Management ergänzt, E-Forms entwickelt sich zu Workflow, Workflow integriert Archi-

vierung, Archive werden ergänzt um MultiMedia-Funktionalität usw. Ziel ist dabei die Unterstützung des gesamten Lebenszyklus von Dokumenten, die Erfassung, Bearbeitung und Darstellung aller Formen von Dokumenten, Daten und Objekten. Hinzu kommt die Berücksichtigung aller denkbaren Kontroll-, Weiterleitungs- und Steuerungsfunktionalität. Funktionen, die früher eigenständige Anwendungen waren, wie z. B. Fax, E-Mail, Textdatenintegration, Textbausteinverwaltung, Groupware-funktionalität usw.

Durch den Einsatz von separaten Diensten und Enabling sieht der Anwender nicht mehr, daß er mit einer DMS-Lösung arbeitet. Dabei verändert sich die Funktionalität zunehmend in Betriebssystemnahe Dienste.

Dem Dokumenten-Management gehen die Unique Selling Points (USP's), ihre Alleinstellungsmerkmale, verloren. Drei wichtige Strömungen sollen hier als Beispiel dienen:

- Integration von Dokumenten-Management-Funktionalität in Betriebssysteme

Zu Beginn ihrer Entwicklung existierte - wie oben bereits skizziert - die Dokumenten-Management-Branche davon, daß sie „schwierige Dokumententypen“ wie Faksimiles in DV-Systeme bringen konnte oder digitale optische Speichermedien, die sich durch ihre Eigenschaften nicht mit den dynamischen, Magnetplatten-orientierten Betriebssystemen vertrugen, anband. Viele dieser Funktionen sind bereits heute in Betriebssysteme oder Zusatzservices überführt.

- Integration in kaufmännische Anwendungen

Bedrohen die ins Betriebssystem oder Back-Office aufgenommen Standardfunktionen nur den Markt für einfache Lösungen, kommt die Gefahr für die professionellen großen Lösungen im Bereich des klassischen Dokumenten-Managements im engeren Sinn und die Workflow-Anbieter von großen Softwaresystem-Anbietern für Betriebssysteme, Office- und Groupwareprodukte und kaufmännische Anwendungen. Besonders bei den ERP-Softwaresysteme handelt es sich um Anwendungen, die die wirtschaftlich kritischen Daten von Unternehmen managen und verarbeiten.

- Datenbanksysteme

Eine weitere Herausforderung entsteht seitens der Anbieter von Datenbanken und speziellen Suchmaschinen. Heute werden Datenbanken von der Dokumenten-Management-Branche benutzt, um über Zeiger, sogenannte Pointer, Dokumente in separaten Repository- oder Library-Systemen zu verwalten. Man spricht hier von Index- oder Referenzda-

tenbanken. Ein Argument für den Einsatz dieser Architektur war besonders die häufig sehr große Menge an zu speichernden Daten und Dokumenten, die Skalierbarkeit der Server und die hohen Kosten für Magnetplattenspeicher.

- Mergers&Acquisitions und Partnerkonzepte

Der DMS-Markt ist reif geworden und zeigt alle Merkmale der Konsolidierung: Firmenübernahmen und -zusammenschlüsse, der Eintritt großer Standardsoftwareanbieter in diesen Markt oder das Verschwinden kleinerer Softwarehersteller mit eigenen Produkten. Zahlreiche Anbieter der ersten Stunde haben aufgegeben, sind Integratoren geworden oder haben nur das Markenzeichen behalten und verkaufen darunter aber die Produkte anderer (z. B. über OEM-Verträge).

Hersteller, die ausschließlich ein Produkt anbieten, haben immer weniger Überlebenschancen. Zahlreiche Übernahmen von Unternehmen in der letzten Zeit betrafen diese sogenannten „One-Product-companies“. Auch bei den übernehmenden Firmen treten Probleme bei der Integration hinsichtlich DMS, Workflow und Archivierung sowie bei der Harmonisierung von Produktlinien auf. Ein Wegfall von Produkten bewirkt Migrationsprobleme auf Seiten der Anwender.

- Firmenübernahmen und -zusammenschlüsse

Der Nachfrageboom im DMS-Umfeld beginnt und wird ab dem Jahr 2000, wenn die Euro- und die Jahr 2000-Umstellung vollzogen sind, seinen Höhepunkt erreichen. Der Bedarf an qualifizierten Systemberatern und Programmierern ist kaum zu befriedigen. In der DMS-Branche dreht sich daher das „Abwerbungs-Karussell“ - und bekommt man einen Mitarbeiter nicht, übernimmt man vielleicht gleich die ganze Firma. Viele bekannte Namen von Anbietern und Produkten sind heute bereits verschwunden.

- Kapitalisierung am Aktienmarkt

Das notwendige Kapital für Firmenübernahmen verschaffen sich viele DMS-Anbieter derzeit durch Börsengänge. Ziel der Börsengänge ist weiterhin die schnelle Kapitalisierung für den europäischen Markt durch qualifiziertes Personal, Übernahme von Märkten und Marktanteilen, Technologiezu-kauf, Aufbau internationaler Vertriebspartnernetze, Aufbau eigener Geschäftsstellen, Globalisierung und neue Produktentwicklungen. Die Aktienkurse der neuen AGs schießen teilweise derartig in die Höhe, daß den Analysten langsam die Sorgenfalten zwischen den Augenbrauen erscheinen: Durch eine zu hohe Anzahl Anbieter entsteht ein Wettlauf ums Überleben ähnlich der Situation bei den Textverarbeitungsprogrammen Anfang des Jahrzehnts. Positive Resultate der Firmenübernahmen sind eine

ausreichende Anzahl von netzwerkbasierten Installationen, internationaler Vertrieb, stabile Basisprodukte in guter Qualität und kontrollierten Releases. Zudem gibt es neue technologische Ansätze wie beispielsweise die intelligente Informationerschließung, Knowledge Management sowie die Einführung guter Partnerkonzepte.

- Partnerkonzepte

Da für unternehmensweite Lösungen verschiedene Komponenten und Technologien integriert werden müssen, sind Partnerschaften und Kooperationen im DMS-Umfeld weit verbreitet.

- Realisierungspartnerschaften

Die Anbieter von eigener Software setzen stark auf Kooperationen mit Systemintegratoren, die auf Basis der Produkte Projekte durchführen. Nur so lässt sich eine eigene Entwicklung finanzieren und ein ausreichender Anteil am Markt erreichen. Die Gewinnung von Vertriebs- und Integrationspartnern ist daher eine der wichtigsten Aufgaben der Produktanbieter. Realisierungspartnerschaften mit Systemhäusern und Integratoren bieten folgende Vorteile:

- Qualifiziertes Know-how für Kunden vor Ort
- Schnelle regionale Abdeckung
- Synergien durch Integration mit Lösungen der Realisierungspartner
- Überwindung des Problems, qualifiziertes Realisierungs- und Projekt-Management-Personal aufzubauen
- Bereicherung der Entwicklung durch Partneranforderungen, Marktnähe und Branchen-Know-how

Gute Systemintegratoren, die vor Ort Projekte realisieren können, sind nicht viele zu finden. Diejenigen Softwareanbieter mit den meisten und besten Integratoren werden die Zukunft bestimmen. Viele Anwender sind daher schon dazu übergegangen, nicht mehr das Produkt, sondern den Integrator, seine Leistungsfähigkeit und Erfahrung zum Entscheidungsmerkmal für eine Lösung zu machen.

- Ausweitung des Marktes

Die zuvor beschriebenen Veränderungen seitens der Anwender, der Anbieter und der Produkte haben zu einer Ausweitung des ursprünglich eng begrenzten DMS-Marktes geführt. Heute spricht man daher vom Markt für „Document Related Technologies (DRT)“.

Die Dokumenten-Management-Branche hat ihre Wurzeln in einer Zeit, als „normale“ IT-Systeme nicht in der Lage waren, Imaging, Workflow und digitale optische Speicher zu unterstützen. In den

achtziger Jahren bildete sich hierdurch das heraus, was wir heute als die Dokumenten-Management-Branche kennen. Die Branche verstand sich als eigenständige Disziplin innerhalb der IT-Branche. Diese Nische ist inzwischen Bestandteil der allgemeinen IT-Landschaft geworden, die Abgrenzung ist verschwunden und die Unique Selling Points (USP's) von Dokumenten-Management haben längst ihren Eingang in alle Arten von Lösungen gefunden, die sich nie als Teil der DMS-Branche verstanden haben.

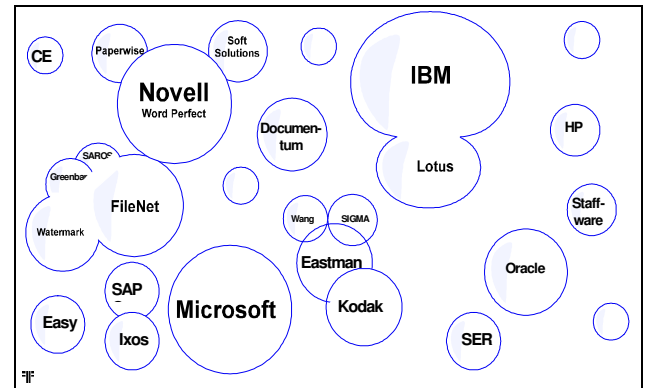


Abbildung 2: Neue Mitspieler und Allianzen im DMS-Markt. Durch Firmenaufkäufe und Kooperationen erfolgt derzeit eine deutliche Konzentration im DRT-Markt.

Dies wird besonders deutlich bei den ERP- und Internet-Software-Anbietern. Wir müssen uns damit abfinden, daß Dokumenten-Management-Technologien und –Funktionalitäten Bestandteil der allgemeinen IT geworden sind. Fast alle Anwendungen erzeugen, verarbeiten, verteilen, verwalten und speichern heute Dokumente. Hierdurch ergibt sich ein wesentlich breiteres Spektrum, das man für DRT Document Related Technologies definieren kann. Der Begriff DRT umfaßt heute Gebiete und Lösungen wie

- Internet, Intranet & Extranet
- Document, Workflow & Knowledge Management
- E-Commerce & Digital Signatures
- Document Input, Distribution & Storage
- OCR, ICR & Pattern Recognition
- Databases, DataWarehouses & Retrieval Engines
- Imaging & MultiMedia
- Archival & Records Management
- Secure Communication & Unified Messaging
- Groupware & Office Solutions
- Forms & Output Management
- Middleware & Componentware
- Content Management & Content Distribution

DRT gehört in jede Art von Anwendung und bisher als eigene Lösung vertriebene Produkte werden "im Bauch" anderer Anwendungen verschwinden. Dokumenten-Management hat eigentlich hierdurch sein Ziel erreicht: es wird Allgemeingut und Bestandteil der Infrastruktur.

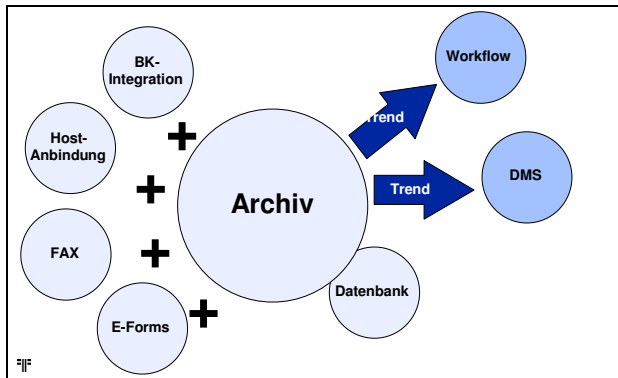


Abbildung 3: Annäherung der verschiedenen Technologien: Archivsysteme: Herkömmliche Archivlösungen werden um dynamische Dokumenten-Management- und Workflow-Funktionen ergänzt.

Verbände & Organisationen

Erweiterungen und Veränderungen in den AIIM Boards of Directors

Im internationalen Board of Directors wurde John O'Connell von Jordan Libit als Chairman abgelöst. John O'Connell, dem die Wende der AIIM zum e-Business, die Integration des IMC und die Neustrukturierung der AIIM zu verdanken ist, verabschiedete sich mit einer für ihn typischen tiefsinnig-humoresk-irischen Rede anlässlich des Awards Banquet. Während im internationalen Board zahlreiche Mitglieder wechselten, gab es im Board of Directors der AIIM Europe nur Neuzugänge: Dr. Rainer Kossow, CE AG, Deutschland, Jean-Vincent Morau, ITESOFT, Frankreich, Joachim Bleckmann, EASY, Deutschland, Damian Hyland, Tower Technologies, England. Die AIIM Europe wird noch in diesem Jahr mit einem Kongreß auf der DMS in Essen und einer eigenen Kongreß-Messe in Kopenhagen aktiv sein. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch der Ausbau des europäischen Board of Directors täuscht nicht darüber hinweg, daß derzeit die dominierende Rolle immer noch das sogenannte "international Board of Directors" hat. Erst im kommenden Jahr tritt die neue Satzung in Kraft, die aus dem internationalen Board of Directors ein regionales, nordamerikanisches Board macht. Bei den Nominierungen für das internationale Board wurden daher fast ausschließlich Amerika-

ner gewählt um den Wandel in das regionale Board of Directors ohne Bruch vollziehen zu können. Dieses wird dann gleichberechtigt neben dem europäischen, sowie gegebenenfalls anderen in Asien und Lateinamerika stehen. Noch auf der AIIM Show in New York fanden die ersten Gespräche von ehemaligen internationalen Direktoren der AIIM zur Gründung einer AIIM Asia/Pacific statt. (Kff)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 2000.04.17

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

Unternehmen des DTX am 17.04.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000112	20000214	20000329	20000417	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	17,69	15,75	16,25	12,31	↘
CE AG	FSE	73,00	85,00	121,00	146,00	123,00	↗
Dicom Group	FSE	10,50	12,25	15,50	17,00	12,95	↔
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	54,00	68,25	81,63	39,44	↗
Eastman Kodak	NYS	65,50	61,50	58,75	55,13	61,50	↔
Easy AG	FSE	48,00	43,40	47,50	51,70	46,00	↔
Fabasoft AG	FSE	72,50	68,00	109,00	175,00	126,00	↔
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	24,13	30,44	31,75	21,63	↗
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	31,13	38,50	51,88	37,81	↘
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	62,50	63,75	51,63	15,00	↔
iXOS AG	FSE	32,95	29,00	48,00	85,00	29,90	↗
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	5,81	7,31	8,41	5,25	↗
Kleindienst AG	FSE	15,00	13,60	13,65	15,20	13,55	↔
Mobius	Nasdaq	7,94	6,69	7,38	15,50	6,75	↗
Open Text	Nasdaq	18,06	18,75	29,44	36,13	20,38	↔
SER AG	FSE	37,90	38,10	52,00	53,90	44,00	↗
Tibco Inc.	Nasdaq	51,25	46,83	70,00	116,20	48,31	↑
Arithmetisches Mittel		38,23	36,37	46,84	59,31	39,05	

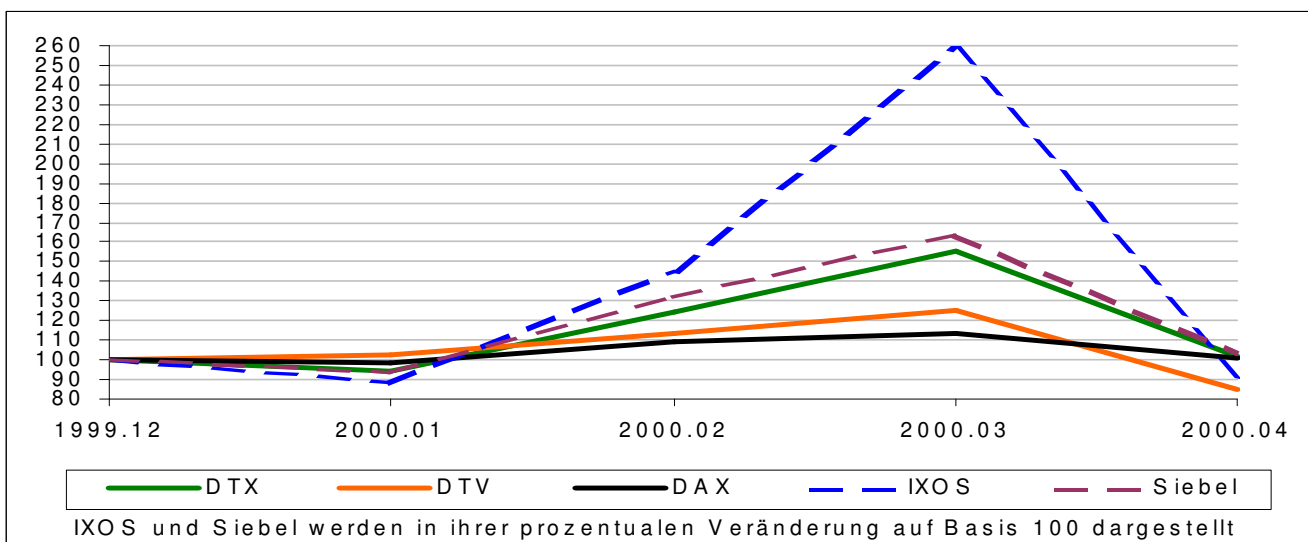
Unternehmen des DTV am 17.04.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	19991231	20000112	20000214	20000329	20000417
Arithmetisches Mittel	115,72	118,68	130,89	145,35	98,32

Index-Vergleich

Index	19991231	20000112	20000214	20000329	20000417
DTX	100,00	95,15	122,51	155,15	102,13
DTV	100,00	102,55	113,11	125,6	84,96
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100,00	98,51	109,11	113,60	100,80

DTX-Chart



 PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Ernüchterung der Börse hat auch vor den DTX-Unternehmen nicht halt gemacht. Insgesamt haben sich alle Beteiligten wieder auf den Ausgangsstand von Ende Dezember 1999 zubewegt. Während der DTV jedoch

noch unter seinen Ausgangswert gefallen ist, konnte sich der DTX mit einem leichten Plus sowohl gegenüber dem DTV als auch dem DAX behaupten. Trotz des gravierenden Einbruchs einzelner Werte wie z.B. Documentum, iXOS oder Tibco erweist sich der DTV in seiner Gesamtheit damit als relativ robust. Es ist zu erwarten, daß die zur Zeit als stabiler zu bewertende deutsche Bör-

se sich in dem nächsten Monat merklich erholen wird. Die für den DTX ausgewählten Unternehmen weisen in ihrer Mehrheit eine gute technische Basis und erfolgversprechende Zukunftskonzepte auf. Ob sie aber ihre Position gegen den DTV in den nächsten Wochen verteidigen können, darf mit Spannung erwartet werden. Einige der eingebrochenen Werte sind nach wie vor in der mittel- bis langfristigen Anlagestrategie sehr attraktiv und dürften bei dem derzeit ausgesprochen günstigen Preis viele Neueinsteiger finden. Ob auch die vergleichsweise spekulativeren DTX-Werte so schnell wieder Zulauf erfahren, ist dagegen skeptisch zu betrachten. Im Einzelvergleich werden heute zwei Unternehmen – jeweils eins aus dem DTX und dem DTV – gegenübergestellt, die im ersten Quartal 2000 die höchsten Wachstumsraten aufweisen. Während das DTX-Unternehmen iXOS eine beinahe doppelt so hohe Gewinnspanne aufweist wie Siebel, ist allerdings auch der freie Fall von iXOS im Verlauf des letzten Monats erheblich tiefer. Gerade am Beispiel iXOS wird das Ausmaß der Spekulationen anhand von Announcements besonders deutlich. Richtig ist zwar, daß sich iXOS technologisch notgedrungen neu ausrichten muß, um auch unabhängig von SAP überlebensfähig zu bleiben. Schließlich verfolgt SAP im Bereich des Dokumenten-Managements nun ebenfalls eigene Strategien. Übersehen wurde bei der Ankündigung wohl aber von vielen Anlegern die wirtschaftliche Situation und die in Zukunft kritisch zu betrachtende Marktsituation für iXOS. Es ist zu hoffen, daß die gegenwärtige Konsolidierung der Börsen den Blick der Anleger als auch der Analysten wieder etwas schärft und substantielle Kriterien stärker betont.

(MF)

Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 04.05.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie am Ende dieser Ausgabe oder auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Websites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.



Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040/46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

E-Mail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
Xerox und Microsoft kooperieren	1
WIN!DMS mit erweitertem SAPERION-Portfolio	1
TIBCO schafft universelle E-Business-Middleware.....	2
SER gewinnt Auszeichnung mit SERbrainware	2
Readsoft setzt Akzente beim Farbscannen.....	3
Quest mit neuer Vista Plus Version	3
Oracle treibt seine Directory Service Strategie voran	3
Kleindienst übernimmt Mehrheit an DataSec	4
Authentica mit innovativer Digitaler Signatur.....	4
Messen & Kongresse	5
AIIM-Konferenz auf der DMS EXPO 05. - 06.09.2000 / Call for Papers	5
Märkte & Trends.....	5
AIIM Show Highlights	5
„Best of AIIM“ – ein Trend-Barometer ?	6
In der Diskussion	7
Lotus`Anspruch an Knowledge Management	7
Normen & Standards	8
DoD 5015.2	8
Artikel & Kommentare	9
State-of-the-Art & Trends im Markt für Document Related Technologies.....	9
Verbände & Organisationen.....	16
Verband zur Förderung von ASP-Lösungen gegründet	16
Impressum.....	17
Bestellformular.....	17

Unternehmen & Produkte

Xerox und Microsoft kooperieren

Neuss – Microsoft (www.microsoft.de) und Xerox (www.xerox.de) wollen zukünftig im E-Commerce-Umfeld kooperieren und haben deshalb die ContentGuard Inc. (www.contentguard.com) gegründet, an der Xerox die Mehrheitsbeteiligung hält. Der Geschäftszweck von ContentGuard soll in der Bereitstellung von Softwarelösungen bestehen, mit der unter anderem Bücher, Dokumente, Musik oder Software über das Internet unter der Berücksichtigung der Urheberrechte verteilt werden können. Um dieses verwirklichen zu können ist ein eigenes Subset von XML (eXtensible Markup Language) mit dem Namen XrML (eXtensible Rights Markup Language) entstanden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie die Diskussion der Musikindustrie um die Verwendung von mp3-Files gezeigt hat, entsteht durch das Internet ein sehr großer Bedarf seine Urheberrechte an geistigem Eigentum unter Kontrolle zu halten. Eben diesen Zweck verfolgen Xerox und Microsoft mit der Entwicklung von XrML. Mit XrML können beliebige Dateiformate zusammen mit den Rechten und Konditionen gepackt werden, die durch Bezahlung wieder entpackt werden können. Dabei verfolgen die beiden Unternehmen sicherlich nicht die selben Ziele. Xerox verfolgt einen generellen Ansatz, um mit den entstehenden Lösungen Geld zu verdienen. Microsoft wird auf Basis von XrML noch dieses Jahr den Microsoft Reader auf den Markt bringen, der als ernsthaft Konkurrenz zu dem Reader von Adobe gewertet werden kann. Weiterhin kann vermutet werden, daß Microsoft neue Vertriebskanäle für den Verkauf der eigenen Software aufbauen will. Auch hierfür wäre XrML das geeignete Mittel. Die Software kann über das Internet verteilt, aber erst genutzt werden, wenn sie bezahlt worden ist. Um dieses zu Verwirklichen ist Microsoft die Kooperation mit Xerox eingegangen. Xerox hat dieses Verfahren in seinem Palo Alto Research Center (PARC) entwickelt und, um eine möglichst breite Basis zu schaffen ein neues Unternehmen gegründet, an dem sich weitere namhaften Hersteller beteiligen können.(FvB)

WIN!DMS mit erweitertem SAPERION-Portfolio

Berlin. - Win!DMS GmbH (www.saperion.de) stellt ihr Produkt SAPERION in der Version 4.2 ab 10. Mai nun vollständig zur Verfügung. Diese Version beinhaltet viele neue Features zur tieferen Integration in die Microsoft Produkte, Lotus Notes und SAP R/3. Bemerkenswert ist der neue Universal Web Client für Archivierung und Dokumenten-Management. SAPERION stellt mit diesem Client sämtliche Funktionen vom Scanning über die Archivierung bis zur Recherche via Intra-/Internet bereit. Dem Kunden wird somit ein Full Function Client zur Verfügung gestellt, der alle Funktionen bereitstellt, die der bisher notwendige Universal Client bot. Er basiert auf Active X und unterstützt sämtliche Funktionen wie Capturing, Dokumenten-Management, COLD, Imaging, DocFlow, Archivierung und Jukebox Management. Für die Scannerdienste werden nahezu alle gängigen Scanner unterstützt. Die Scanneransteuerung liegt ganz in der Hand von SAPERION, was die Unabhängigkeit von Drittanbietern gewährleistet und gegenüber der Konkurrenz einen wesentlichen Vorteil bringt. Integriert sind auch komplexere Aufgaben wie die Übernahme von Drucklisten per COLD-Modul und die Formularerkennung mit ICR/OCR. Somit können alle Anforderungen und Aufgaben mit dem Universal Web Client erledigt werden, der keine

Einschränkungen im Leistungsumfang gegenüber dem Standard-Full-Function-Client aufweist. (SL)

PROJECT CONSULT Kommentar:

WIN!DMS baut nicht nur seine Produkte konsequent aus sondern auch seine internationale Präsenz. So präsentierten sie sich jüngst auf der Fachmesse AIIMShow in New York (mit dem Partner DokMan AG aus Hamburg) und werden im Mai auf der Brainshare 2000 als Novell-Partner auftreten und dort den Einsatz von Dokumenten-Management auf Basis der Novell Directory Services (NDS) zeigen. Anfang April eröffnete WIN!DMS sein zweites internationales Competence Center in New York. Dies zeigt, dass die Berliner den nordamerikanischen Absatzmarkt als sehr wichtig ansehen. Sie streben den größten Personalzuwachs in diesem Raum an. Das derzeitige Partnernetz, das sich auf Reseller und Systempartner stützt, wird ebenfalls ausgebaut und gewährt dem Kunden ausserdem den kontinuierlichen Ausbau der vertikalen und horizontalen Lösungen. Es fehlt im Prinzip nur noch der Gang an die Börse - den haben die Berliner allerdings auch schon im Visier. (SL)

TIBCO schafft universelle E-Business-Middleware

Palo Alto. - TIBCO (www.tibco.com) ist zur Zeit der einzige Anbieter für E-Business Infrastrukturlösungen, der in einer einzigen, integrierten Produktlinie Lösungen der End-to-End-Integration, B2B-Verknüpfungen und Portal-Infrastrukturen zur Verfügung stellt. Im einzelnen handelt es sich hierbei um die Produkte

- TIBCO ActiveEnterprise 3.0, diese Suite führt Lösungen für Workflow, Applikationen und Daten in Echtzeit zu einer E-Business Infrastruktur zusammen
- TIBCO ActivePortal 2.0 ermöglicht die leichte und komfortable Erstellung von Portalen, die die einfache Einbindung von Kunden, Partnern und Mitarbeitern bei Bereitstellung eines einheitlichen aber trotzdem personalisierten Zugriffs auf benötigte Informationen bieten
- TIBCO ActiveExchange 1.0. Ziel dieser Lösung ist die Unterstützung einer unternehmensübergreifende Integration von Geschäftsprozessen zwischen E-Commerce-Partnern. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf dem europäischen EDV-Markt weitgehend noch unbekannt ist TIBCO einer der erfolversprechendsten Anbietern von E-Business-Middleware. Die Infrastruktur-lösungen von TIBCO werden mittlerweile von einer Reihe großer und namhafter Unternehmen in eigenen Lösungen eingesetzt. Da hierbei die TIBCO-Produkte voll-

ständig im Hintergrund aktiv sind, ist es für die Besucher von Internetseiten als auch für Anwender von Internetsoftware nicht erkennbar, auf welcher Infrastruktur die Lösungen basieren. Als Beispiele können AltaVista, Yahoo, Netscape oder mySAP genannt werden. Wie aus diesen Beispielen bereits deutlich wird, zählen zu der primären Zielgruppe der TIBCO-Produkte Großkunden mit einem hohem Durchsatz an Daten und Transaktionen. Neben der Entwicklung und Bereitstellung von Produkten verfügt TIBCO über zwei weitere Geschäftsbereiche, wovon sich zumindest einer ebenfalls in einem zukunftssträchtigen Marktsegment plaziert. So bietet das Unternehmen Hostingleistungen als Application Service Provider (ASP) an. Für deutsche bzw. europäische Interessenten dürfte es allerdings nicht selten ein mentales Problem darstellen, daß sich die Services zur Zeit ausschließlich in Palo Alto befinden. Der dritte Bereich sind die Solutions mit Schwerpunkten in den Branchen Energie, Telekommunikation, Produktion und Finanzdienstleistung.

Interessant in dem Produktbereich ist auch die Geschäftsstrategie, Startup-Unternehmen zu finanzieren bzw. mit der nötigen Infrastruktur auszustatten und Zahlungsmodelle anzubieten, die auf dem Erfolg der Lösungen basieren. So wurde beispielsweise mit einem heute der bedeutendsten Internetdienstleister vereinbart, daß TIBCO pro Hit mit einem bestimmten Betrag beteiligt wird. Bei Besucherzahlen im mehrstelligen Millionenbereich eine durchaus lohnenswerte Geschäftsstrategie.

Die technologische Weiterentwicklung kann insgesamt als gut bezeichnet werden, wozu auch die Strategie zählt, neueste Techniken nicht unbedingt selbst zu entwickeln, sondern über ausgewählte Partnerschaften zu sichern. Auf diese Weise kann das Unternehmen auf eine Time-to-Market-Reaktionszeit von bis zu drei Monaten verweisen. Bezüglich Standards setzt auch TIBCO zukünftig auf XML. Hierbei wird allerdings nicht nur die Präsentation von Inhalten sondern auch ihre Verwaltung, der Informationsaustausch und die Speicherung von Daten betrachtet. Im Gespräch mit Jörg Hövel, Director des Product Marketing wurden eine Reihe von Übereinstimmungen festgestellt, was zukünftige Entwicklungen in diesem Umfeld betrifft. Allerdings gibt es auch bei TIBCO noch offene Baustellen. So werden in Deutschland gerade die Großkunden, die zunehmend auf OS/390 setzen, nicht über die Nachricht erfreut sein, daß TIBCO dieses Betriebssystem nicht unterstützt. Statt dessen erfolgt die Anbindung über dezidierte Server, in erster Linie von SUN oder auch von HP. (Kff/MF)

SER gewinnt Auszeichnung mit SERbrainware

New York. - SERbrainware gilt als eines der international führenden Produkte für die automatische Klassifikation von Dokumenten. Selbstlernende, automatisierte Verfahren überwinden den Engpass der manuellen Indizierung und Zuordnung. Im



Überblick zu den besten und innovativsten Produkten auf der AIIM Show in der Zeitschrift „Imaging & Document Solutions“ wurde SERbrainware (www.serbrainware.com) als bestes Produkt in der Kategorie „Automated Document Indexing“ eingestuft. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Zeitschrift Imaging & Document Solutions führt jährlich eine Nachschau der AIIM Show mit Bewertung der interessantesten neuen Produkte durch (siehe auch die Rubrik „Märkte & Trends“). „Automated Document Indexing“ ist eine der neugeschaffenen Kategorien. Die Amerikaner sind sich hierbei über die Bezeichnung solcher Lösungen wie SERbrainware noch nicht im Klaren: Die Zeitschrift spricht von automatischer Indizierung – automated indexing wurde jedoch in der Vergangenheit immer mit COLD-Systemen assoziiert. Die Eigenschaften der SER-Lösung liegen dagegen eher im Umfeld der automatischen Klassifikation und Ordnung von Dokumenten – die Vergabe von Indizes ist eines der möglichen Ergebnisse des Auswertungsprozesses – und müsste daher eher dem Umfeld von Auto-Categorization oder automated Categorization zugeordnet werden. Der in Deutschland übliche Begriff der automatischen Klassifikation ist in den USA auf Grund der gänzlich andersartigen Begrifflichkeit von „Classification“ nicht üblich.

Eine andere Information in der Zeitschrift regt den aufmerksamen Marktbeobachter zum Nachdenken an: Dort wird als Lieferdatum von SERbrainware erst das 3. Quartal 2000 genannt – ein Tipp- oder Kommunikationsfehler? Oder divergieren die zugesagten Lieferdaten in Deutschland, Europa und den USA wirklich um viele Monate? Oder ist SERbrainware noch nicht fertig? Seit der großen Ankündigung der Software ist einige Zeit ins Land gegangen und der Wettbewerb hat inzwischen gut aufgeholt. (Kff)

Readsoft setzt Akzente beim Farbscannen

Neu-Isenburg – ReadSoft (www.readsoft.com) hat seine OCR-Produkte derart weiterentwickelt, daß diese nun auch farbige JPEG-Images verarbeiten können. Dabei wurde festgestellt, daß die Erkennungsrate um 20% gegenüber den bitonalen Vorlagen gesteigert werden konnte. Ein weiterer Effekt im Umgang mit Farbmages ist, daß die Software Vordrucke nun schon auf Grund der enthaltenen Farben erkennen kann. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Trend geht immer weiter in Richtung farbiger Vorlagen. Dabei liegt es auf der Hand, daß bei der Auswertung farbiger Bildinformationen eine höhere Erkennungssicherheit erreicht wird, da in der Auswertung der Informationen mehr Parameter berücksichtigt werden können. Schade ist nur, daß ReadSoft zur Farbbildverarbeitung auf dem JPEG-Format aufbaut. Dieses Format ist

zwar relativ weit verbreitet, im Rahmen der elektronischen Langzeitarchivierung jedoch nicht zu gebrauchen, da dieses Format nicht verlustfrei komprimiert. Auf der anderen Seite werden den Herstellern keine wirklichen Alternativen geboten. Zwar existieren verlustfrei Formate, wie etwa von LuraTech (www.luratech.de), jedoch sind diese noch nicht weit genug verbreitet, damit diese als eine Art De facto Standard anerkannt werden. (FvB)

Quest mit neuer Vista Plus Version

Irvine – Quest Software (www.quest.com) hat sein Produkt Vista Plus erweitert. Traditionell wurde mit diesem Produkt ein Backend-Repository zur Verfügung gestellt, mit dem Dateien und Datenströme verwaltet wurden. Die Erweiterung der Software sieht nun eine automatische Konvertierung in HTML oder PDF und eine einheitliche Zugriffsschnittstelle vor, mit der über nahezu jedes Portal-Interface über das Internet zugegriffen werden kann. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wirkliche Neuerungen werden hier nicht verkündet. Neben der nun einheitlichen Zugriffsschnittstelle im Zusammenhang mit Webportalen, legt Quest viel Wert auf die automatische Konvertierung der Originalformate in PDF und HTML. Dabei wird erneut deutlich, daß die amerikanischen Hersteller die Ernsthaftigkeit von XML noch nicht erkannt haben und somit weiterhin auf das demnächst veraltete HTML bauen. Für die Langzeitspeicherung der Informationen wird PDF angeboten. Dieses bereitet genau dort Schwierigkeiten, wo Quest zur Zeit versucht sich zu positionieren. Kein Anwender wird lange versuchen, Dokumente und Informationen über das Internet zu retrieveln, wenn er sich die Dokumente mit dem Acrobat Reader anschauen muß. Kann der Anwender alternativ HTML-Dokumente anschauen, wird er dieses akzeptieren. Mit XML müßte dagegen aber nur ein Format verwaltet werden, daß genauso langzeitstabil wie auch im Internet dynamisch reproduzierbar sein kann. (FvB)

Oracle treibt seine Directory Service Strategie voran

München – Oracle (www.oracle.de) verkündet umfangreiche Partnerschaften mit Anbietern von Verschlüsselungssoftware und von (Meta) Directory Services an. Damit will Oracle sich fester im Markt für Portale, E-Commerce-Sites und B2B-Marktplätzen etablieren. Gleichzeitig verpflichtet sich Oracle zum Lightweight Directory Access Protocol (LDAP) in der aktuellen Version 3, damit Anwender und Anwendungen schnellen Zugang zu den nötigen Informationen erhalten. Die neue Strategie für Internet Directories baut auf fünf Standbeinen auf: Sicherheit, um den Gefahren im Internet gerecht zu werden. In diesem Bereich sind Koope-

rationen mit Baltimore UniCERT (www.baltimore.com), Entrust/PKI (www.entrust.com) und RSA Keon (www.rsasecurity.com) abgeschlossen worden. Durch die neue Allianz mit Radiant Logic (www.radiantlogic.com) soll die Brücke zwischen herkömmlichen relationalen Systemen und dem LDAP-Zugriff auf die Informationen geschlagen werden. Eine maximale Verfügbarkeit soll durch die Kooperation mit Legato Systems Inc (www.legato.com) erreicht werden. Meta-Directory-Konzepte sollen durch eine Vereinbarung mit Siemens umgesetzt werden und letztendlich soll durch eine enge Zusammenarbeit mit IBM (www.ibm.de) die verlässliche Unix-Plattform Monterey/64 fertiggestellt werden und das Internet Directory sowohl auf Monterey, als auch für AIX angeboten werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eines wird deutlich: Langfristig kommt kein größeres Unternehmen ohne einen logisch-zentralen Directory Service aus. Im Zeitalter des E-Business müssen nicht mehr nur die eigenen Mitarbeiter Zugriffsberechtigungen auf Informationen haben, sondern auch eine Vielzahl von zum Teil anonymen Benutzern. Für diese Informationszugriffe müssen aber die bereits in den Systemen vorhandenen Informationen verwendet werden können, weshalb häufig Meta-Directory Ansätze umgesetzt werden, bzw. die Altanwendungen können die nachgefragten Informationen häufig nicht per LDAP zurückgeben, da dieses Zugriffsprotokoll noch relativ neu ist. Da Directory Services nicht anderes als für den Lesezugriff optimierte Datenbanksysteme sind, ist es auch nicht überraschend, daß Oracle dieses Marktsegment nun aktiv besetzen möchte. Andere Unternehmern, die sich bisher in diesem Umfeld versucht haben, wie z. B. Siemens, mußten aber immer wieder feststellen, daß diese trotz ausgereifter Produkte nicht gegen die Konkurrenz von ISOCOR, Novell oder Netscape ankommen konnten. Diesen Unternehmen wurde in diesem Umfeld einfach eher zugetraut stabile Systeme auszuliefern, weil die Anbieter diesen Bereich als Kernkompetenz dargestellt haben. Von dieser Seite betrachtet ist der Weg, den Oracle mit seinen Kooperationen geht, sicherlich vernünftig. Durch das Vertrauen der Anwender in die Kernkompetenzen der Kooperationspartner erhält Oracle die Möglichkeit sich mit diesem Vertrauen am Markt zu positionieren und den bisherigen Anbietern in diesem Segment Paroli zu bieten. (FvB)

Kleindienst übernimmt Mehrheit an DataSec

Augsburg - Die Kleindienst AG (www.kld.de) hat eine 74,8%tige Mehrheitsbeteiligung an der in Siegen ansässigen DataSec GmbH & Co KG (www.datasec.de) erworben und steigt damit aktiv in den Markt für ASP (Application Service Provi-

der) ein. Wie schon im Newsletter 20000128 beschrieben bietet DataSec mit seiner Lösung Doku@Web (www.dokuweb.com) die revisionssichere Archivierung von Dokumenten über das VPN (Virtuell Privat Network) von ARCOR für den Mittelstand an, ohne dabei aufwendige Installationen beim Kunden vornehmen zu müssen. Zu archivierende Dokumente leitet der Kunde über einen virtuellen Drucktreiber an eine Blackbox, die die Kommunikation mit dem Backend bei DataSec in Siegen über das VPN durchführt. Dabei können individuelle Indizierungsmasken und Zugriffsberechtigungen auf die Dokumente bereitgestellt werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der wesentliche Vorteil, neben den minimalen Installationsaufwänden beim Kunden, ist die Verwendung des VPNs von ARCOR. Da dieses Netz nicht öffentlich ist, können hier hohe Sicherheitsanforderungen erfüllt werden. Durch die Verwendung einer Blackbox beim Kunden, kann diese Sicherheit weiter erhöht werden. Diese Blackbox stellt einen eigenen Server dar, der von außen nicht konfigurierbar ist und die Kommunikation mit dem Backend unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Bandbreiten aufnimmt. Mit diesem patentierten Verfahren gewinnt Kleindienst einen erfahrenen Partner und somit die Möglichkeit sich frühzeitig im ASP-Markt zu positionieren. Es ist zu erwarten, daß sich dieser Markt in Deutschland stürmisch entwickeln wird, wenn derzeitige Vertriebs- und Akzeptanzhindernisse durch Fragestellungen nach den Kosten, der Sicherheit und der Performance ausgeräumt werden können. In den USA sind bereits rund 25 namhafte ASP's im DRT-Umfeld tätig. Und dieses, obwohl die Telekommunikationstechnik dort noch nicht allzu hohe Übertragungsgeschwindigkeiten bietet. (FoB)

Authentica mit innovativer Digitaler Signatur

Waltham, Mass. - Authentica, Inc. (www.authentica.com) hat eine Lösung angekündigt, die es Anwendern ermöglicht, Inhalte, Daten und Dokumente vertraulich elektronisch auszutauschen und die unauthorisierte Nutzung zu unterbinden. Im einzelnen können E-Mails, digitale Dokumente und Web-Seiten mit dem Schutz versehen werden. Das besondere an der Lösung ist, daß Unternehmen auch nach dem Versenden der Informationen sicher sein können, daß diese nur von autorisierten Personen gelesen und weiterverarbeitet werden können. Der Absender hat sogar die Möglichkeit, noch im nachhinein Privilegien dynamisch zu ändern oder die Information zurückzuholen. Damit ergeben sich für die Anwender bzw. Unternehmen völlig neue Möglichkeiten zur Ausgestaltung und Kontrolle ihrer Informationspolitik mit Mitarbeitern, Partnern und Kunden. (MF)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Während sich bisher alle Überlegungen zum Schutz von Informationen auf die Bereiche Firewall und Verschlüsselung sowie digitale Signatur konzentriert haben, tritt Authentica mit dem Anspruch an, daß sich die Information quasi selbst schützt und zwar unabhängig davon, ob sie bereits versendet wurde, wo sie sich befindet oder wie alt sie ist und damit über ihren gesamten Lebenszyklus. Interessant ist hierbei, daß sich anscheinend ein ganzes Marktsegment neu öffnet, da die Produktankündigung von Authentica nahezu zeitgleich mit der Gründung von ContentGuard, einem Gemeinschaftsunternehmen von Microsoft und Xerox (siehe entsprechenden Beitrag, ebenfalls in diesem Newsletter) erfolgt ist. (MF)

Messen & Kongresse

AIIM-Konferenz auf der DMS EXPO 05. – 06.09.2000 / Call for Papers

Dokumenten-orientierte Lösungen für das E-Business stehen im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung. Die Teilnehmer bekommen anhand von Anwenderberichten den Nutzen dieser Lösungen verdeutlicht, erhalten Hinweise für den erfolgreichen Einsatz und werden über aktuelle Trends und Entwicklungen informiert. Die Konferenz wurde branchenübergreifend konzipiert für Leiter und Mitarbeiter der Fachbereiche DV-Organisation / Kommunikation / IT / Dokumentation sowie allgemein für den Interessierten Besucherkreis der DMS Messe.

Die Konferenz ist in 7 Schwerpunktthemen mit 2 parallelen Reihen gegliedert. Panel Discussions runden jeden Themenblock ab und bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, mit den Referenten, Analysten und Branchen-Experten zu diskutieren.

Schwerpunktthemen sind:

- Trends und Strategien der Document Related Technologies
- Standards als Basis des globalen Dokumentenaustausches
- Integrationsaspekte von Document Related Technologies
- Virtuelle Verwaltung
- Call Center & Customer Care
- E-Business – das Herz der neuen Finanzdienste
- E-Documents – ASP.

Die Teilnahmegebühr ist ausgesprochen attraktiv für eine Fachkonferenz: pro Tag und Teilnehmer 350 Euro; bei einer Teilnahme an beiden Tagen 500 Euro. In jedem Beitrag ist die Konferenzdokumentation und Verpflegung enthalten. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dokumenten-Management-Technologien sind die Basis für den erfolgreichen Aufbau einer E-Business Infrastruktur. Aus Anwendersicht besteht ein großer Aufklärungsbedarf über die Vorteile und Nutzenaspekte. Mit der AIIM E-Business-Konferenz wird diese Lücke geschlossen. Aufgrund ihrer großen nationalen und internationalen Bedeutung bietet die DMS Fachmesse (www.dms21.com) ein ideales Forum für solch eine Veranstaltung.

Da die Programmplanung gerade erst begonnen hat, können noch Vorträge angeboten werden.

Weitere Informationen dazu für Anbieter und Referenten / Call for Papers bei Silvia.Kunze-Kirschner@project-consult.com oder unter Tel. 040 / 460 762 20. (SKK)

Märkte & Trends

AIIM Show Highlights

New York. – Rund 34.000 Besucher konnten die etwas über 300 Aussteller auf der diesjährigen AIIM Show in New York verzeichnen. Priscilla Emery, Senior Vice-President der AIIM International, sieht in Ihrem Bericht zur AIIM Show folgende wichtigen Trends:

„AIIM's traditional technologies have evolved to address a dynamic e-business marketplace and the new applications that are being supported here. These technologies now become:

- *Web process management workflow "on steroids" maybe but definitely a big player in the supply chain application and customer relationship management (CRM) areas.*
- *Web Content and Knowledge Management going beyond document management to a more interactive and complex set of information and relationships.*
- *Web-based Records Management no longer the file room. Records managers are dealing with information on corporate intranets and extranets.*
- *Data Warehousing and Data Mining these aren't new but the linkages between data-oriented areas and document technologies are merging in the information sharing space necessary in the e-business environment.*
- *Multiple distribution mechanisms create it once and distribute it many different ways, in print, on the web, on CD-ROM - whatever makes sense for the business at hand".*

Auch die EMTaG Emerging Technologies Group stellte den Wechsel von den traditionellen Themen

- Document Management,
- Image Management,
- Workflow,
- Records Management,
- Print,
- Distribution,
- Storage & Retrieval

zu den neuen Themen, den „Evolving Technologies“

- Web Process Management,
- Web Content and Knowledge Management,
- Web-based Records Management,
- Data Warehousing and Data Mining,
- Multiple Distribution Mechanisms

heraus.

Wichtige neue Themen auf der AIIM-Show waren nach Meinung von Prescilla Emery und John Mancini, President der AIIM International:

- **ASP**
wie z.B. mit CyLex (www.cylexsys.com) oder docHarbor (www.docharbor.net),
- **Wireless Communication**
wie z.B. von Staffware (www.staffware.com) und EASY/Ericsson (www.easy.de / www.ericsson.com) demonstriert,
- weiterentwickeltes **Forms Processing**
wie z.B. von Cardiff (www.cardiff.com), Captiva (www.symbus.com) oder Gentriqs (www.gentriqs.com)
- **XML-Lösungen**
von DataWatch (www.datawatch.com), Identitech (www.identitech.com) oder Chasseral (www.chasseral.com),
- „echte“ **Knowledge Management-Lösungen**
wie z.B. von Lotus (www.lotus.com),
- neue Strategien zur **Informationsgewinnung** und -aufbereitung
wie z.B. von ZyLAB / XEROX (www.zylab.nl / www.xerox.com). (IKB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Genauso auffällig wie die Veränderung der Trendthemen ist die Wandlung der Anbieterlandschaft. Eine ganze Reihe von Unternehmen ist seit der letzten AIIM Show „verschwunden“. Kürzlich aufgekauft wie Macrosoft durch SER oder Treev durch CE, durch Neufokussierung nicht mehr in der Branche und damit nicht mehr auf der AIIM-Show präsent oder einfach umbenannt. Letzteres

war sogar sehr häufig der Fall. Auch eine Reihe von bekannteren Unternehmen hatte sich im Zuge der Neuausrichtung auf E-Business-Themen eine neue Firmierung besorgt: Input Software wurde zu Action Point, Keyfile zu IconXPress, WorkSmart zu docHarbor, ARVee Systems zu MyDocuments.Com, etc. Die Liste ließe sich beliebig verlängern. Einige Anbieter haben ganz aufgegeben, so z.B. im Mikrofilm-Umfeld. Andererseits ließ sich ein Zustrom neuer, kleinerer Anbieter aus dem E-Business- und Web-Umfeld auf der AIIM-Show feststellen. Vergleicht man die Ausstellerlisten von 1999 und 2000 so halten sich Ab- und Zugänge die Waage. Die AIIM-Organisatoren sind sich sicher, daß auch zukünftig Traditionsanbieter wie z.B. FileNET oder Documentum auf die neu positionierte AIIM Show zurückkehren und Unternehmen aus konvergierenden Märkten wie B2B, CRM, SCM, CCM, ERP etc. ebenfalls ihr Angebot – zumindest über Partner – auf der nächsten AIIM Show in New York 2001 vorstellen. (Kff)

„Best of AIIM“ – ein Trend-Barometer ?

Was Journalisten als wichtig erachten und in ihren Zeitschriften abdrucken, wird häufig als Trendbarometer gesehen. So führt die Fachzeitschrift „Imaging & Document Solutions“ (früher Imaging Magazine, www.imagingmagazine.com) jährlich in Zusammenarbeit mit Beratern und Analysten eine Bewertung der auf der AIIM neu vorgestellten Produkte durch. Die innovativsten und besten erhalten dann nach Kategorien geordnet das Prädikat „Best of AIIM“. Folgende Kategorien, Produkte und Anbieter wurden von der Zeitschrift Imaging & Document Solutions in diesem Jahr ausgewählt:

- **Transaction-oriented Document Portal:**
Tower IDM Document Portal
Tower Technologies (www.towertech.com)
- **Content Management For E-Biz:**
IBM ContentManager
IBM (www.ibm.com/software/cm)
- **Report & Document Portal:**
Vista Plus
Quest Software (www.quest.com)
- **Content Management ASP:**
i-DOX Enterprise Edition
CyLex (www.cylexsys.com)
- **E-Forms Integration With IDM:**
e-@ction Business Solutions
Unisys (www.unisys.com)
- **Web Content / Data Capture:**
WEBrowz
Mitek (www.miteksys.com)
- **Web Input For E-Business:**
Action Point Dialog Server
Action Point (www.actionpoint.com)



- **Personalized Forms Response:**
AudienceOne Personalization Server
Cardiff Software (www.cardiff.com)
- **Color OCR & Forms Processing:**
Eyes & Hands for Forms
Readsoft (www.readsoft.com)
- **Automated Document Indexing:**
SERbrainware
SER (www.serbrainware.com)
- **Electronic Signatures For The Web:**
ePersona
Silanis (www.silanis.com)
- **Toolkit For Linux:**
Rastermaster & Java
Snowbound Software (www.snowbnd.com)
- **High Speed Color Scanner:**
FasTrac
IBML (www.ibm.com)
- **Mid-Range Color Scanner:**
Color Scanner 4500
Kodak (www.kodak.com/scanners)
- **Bitonal Production Scanner:**
M4099D
Fujitsu (www.fcpa.com)
- **Partitionable DVD Jukes:**
Teracart Digital Virtual Library
Asaca (www.asaca.com)
- **Value DVD Jukebox:**
SA-1600, DJ20 and DJ40
Kubota (www.kubota.co.jp/storage)
- **DVD-R Duplicator:**
Protégé DVD-R
Rimage (www.rimage.com)
- **Network-Attached Mass Storage:**
Infinistore Virtual Disk System
Gau (www.graadata.com)
- **Partitionable Tape Library:**
Gator 12000 & 64000
Spectra Logic (www.spectrallogic.com)
- **Linux-Based Juke Management:**
Magnavault
Tracer (www.tracertech.com)

(SKK)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Viele der diesjährig als „Best of AIIM“ aufgeführten Produkte sind in Europa noch kaum bekannt und auch nicht verfügbar. Wie die Kategorien zustande kommen und nach welchen Kriterien ein Produkt vor anderen bevorzugt wird, ist nicht sehr transparent. Manche der Kategorien erweckt den Eindruck, sie sei eigens geschaffen worden, um ein bestimmtes Produkt in die Übersicht mit aufnehmen zu können. Nicht alle Kategorien decken auch wirklich einen Markttrend oder ein eigenes Marktsegment ab. Es ist daher eher fragwürdig, die „Best of

AIIM“-Liste als Trendbarometer zu nutzen, da sie offensichtlich nur aus der Sicht einzelner Produkte heraus generiert wurde und andere wichtige Trends ignoriert.

Ein Award der Zeitschrift „Imaging Magazine“ sollte auch nicht mit den offiziellen AIIM-Awards für innovative Lösungen, erfolgreich durchgeführte Projekte oder verdiente Persönlichkeiten der Branche verwechselt werden.

Offensichtlich ist jedoch, daß sich auch in der Zeitschrift Imaging Magazine die Schwerpunkte verändert haben – nicht nur durch den neuen Namenszusatz im Titel, sondern besonders auch durch die Schaffung neuer Kategorien für die Produktbewertungen auf der AIIM Show. Gab es in den vergangenen Jahren noch Awards für die besten Imaging-, Workflow- oder sogar Mikrofilm-Produkte, so überwogen diesmal die neu geschaffenen Rubriken mit Schwerpunkt e-Business.. Die neuen Kategorien von „Best of AIIM“ machen damit auch den Wandel der gesamten Branche deutlich. (IKB)

In der Diskussion

Lotus`Anspruch an Knowledge Management

Von Raid Kokaly, Berater bei PROJECT CONSULT

Mit dem Titel „Umwandlung von Wissenszufällen in Wissensmanagement“ beschreibt Mike Zisman, Executive Vice President of Strategie, Lotus Development Corporation eindrucksvoll, wie Zufälle zu «richtigen Informationen» führen können und welche Schwierigkeiten bei der Verwendung des üblichen Slogans für KM-Systeme: Bereitstellung der richtigen Information den richtigen Personen zum richtigen Zeitpunkt, entstehen. Dieser Slogan impliziert laut Zisman einen Automatismus zur Erkennung «richtiger Informationen». In Wirklichkeit existieren nicht immer solche richtigen „Just-In-Time“-Daten. Ideen, Einsichten und Argumente, also Informationen, entstehen oft durch (zufällige) Gespräche über einen Sachverhalt. Da für Wissensmanagement nicht auf Zufälle aufgebaut werden kann, wäre eine Beschreibung von KM-Systemen in der Form „Zusammenbringen der richtigen Personen für die Durchführung der richtigen Gespräche zum richtigen Zeitpunkt“ zutreffender. Diese Überlegungen führen zum Leitmotiv des Knowledge Management Ansatzes von Lotus und IBM – Personen, Orte & Dinge. Mit Dingen werden jene Informationen bezeichnet, die ein Unternehmen zu verwalten versucht. Dazu schlagen Lotus und IBM eine ganze Reihe von Produkten vor, um eine Informationen-Überflut zu vermeiden (Lotus Domino Release 5, Lotus Notes Release 5, Notes Release 5 Headlines, Domino Release 5 Catalog, Domino.Doc, Domino Extended Search, Domino Workflow, IBM KnowledgeX und IBM Enterprise Information Portal). Das entscheidende Element in

der KM-Kette ist der Mensch. Um Gespräche zwischen Personen für das Finden der «richtigen Information» führen zu können, soll Lotus Sametime eingesetzt werden, womit Personen benachrichtigt werden wenn andere mit ähnlichen Aufgaben online sind. Sind nun die richtigen Personen und Dinge bekannt, so wird ein geeigneter Ort für den Austausch benötigt. Hier sollen die Produkte TeamRoom (ein Projektverwaltungs-Werkzeug), QuickPlace (für die Bereitstellung virtueller Orte - auch im Web), InterCommunity (für die Kommunikation über das Internet) und LearningSpace (für die Erstellung multimedialer Lektionen) zum Einsatz kommen.

Als KM-Plattform für den einheitlichen Zugriff auf Informationen verschiedener Quellen dient „Raven“, eine Serverplattform, die aus folgenden Komponenten besteht:

1. Knowledge Portal

Mit Hilfe des Raven-Portals werden Informationen und Anwendungen nach Gruppen, Interessengemeinschaften oder Aufgaben organisiert. Die Definition eines persönlichen Portals erfolgt durch die Auswahl eines vorkonfigurierten „Wissensfenster“. Die vorhandenen Wissensfenster sind erweiterbar und unterstützen auch nicht Domino-Anwendungen. Unter den vordefinierten Wissensfenstern befindet sich eine „Hotliste“ für die wichtigsten Informationen und Anwendungen eines Benutzers. Die Informationen der Hotliste können E-Mails von ausgewählten Personen umfassen, Dokumente eines Workflow-Prozesses sowie Aufgaben in einem TeamRoom.

2. Discovery Engine

Die Discovery Engine besteht ihrerseits aus zwei Komponenten:

- **Content Catalog:**
Die Discovery Engine durchläuft vorhandene Dokumente und erstellt (bzw. aktualisiert) anhand bestimmter Kriterien wie Benutzungshäufigkeit, Verknüpfung mit anderen Dokumenten u. a. eine Art Inhaltsverzeichnis für die Informationen eines Unternehmens und stellt sie im Content Catalog zu Verfügung.
- **Expertise Locator:**
Um die «richtigen» Personen für die Durchführung der richtigen Gespräche zur Ermittlung der richtigen Informationen finden zu können, werden Profile von Mitarbeitern mit Projekterfahrungen, Qualifikationen, Ausbildung etc. im Expertise Locator verwaltet.

3. Application Templates

Auf der Basis von Raven sollen maßgeschneiderte KM-Anwendungen erstellt werden können. Um diesen Vorgang zu erleichtern werden Vorlagen für solche Anwendungen mitgeliefert, die neben dem technischen Aufbau einer Anwendung auch organisatorische Hinweise enthalten.

Während Microsoft für die Erkennung «richtiger» Informationen und deren Bereitstellung in einem KM-System auf sog. Subject Matter Experten setzt, die Informationen bewerten, filtern und bereitstellen, schlägt Lotus einen anderen Weg ein. Lotus geht davon aus, daß die «richtigen» Informationen nicht notwendiger Weise in geeigneter Form zur Verfügung stehen. Wissen in den Köpfen der Mitarbeiter ist potentiell vorhanden, jedoch erst zugänglich wenn die betroffenen Personen sich austauschen. Welche der Personen wie zusammengebracht werden, soll mit Hilfe von Personenprofilen und virtuellen Orten gelöst werden. Dabei wird auch davon ausgegangen, daß der erfolgreiche Einsatz eines solchen KM-Systems in Unternehmen mit kommunikativen Charakter eher zu erwarten ist.

Normen & Standards

DoD 5015.2

Integration von Dokumenten-Management und Knowledge-Management Software in Übereinstimmung mit der DoD-Richtlinie

New York. – In den USA verbreitet sich der Standard des Departement of Defense (www.defenselink.mil) DoD 5015.2 in immer größerem Ausmaß. Was anfänglich ein reiner hausinterner Standard zur Verwaltung von Dokumenten war, beeinflusst nun zunehmend auch andere öffentliche Einrichtungen sowie kommerzielle Organisationen. Inhalt dieses Standards ist nicht die technische Beschreibung, wie die entsprechende Software in die bestehende Landschaft integriert werden soll, sondern beschreibt ausschließlich die benötigten Funktionen, das Informationsmanagement und das Systemmanagement. Die höchste Anforderung beschreibt dadurch auch die Unabhängigkeit von der Art und Weise, wie Dokumente archiviert bzw. gespeichert werden. Somit werden neben digitalen Formaten auch die herkömmliche Papierversion einbezogen. Hersteller, die ihre Software dem Departement of Defense anbieten möchten, werden gezwungen diese einem umfangreichen Testverfahren zu unterwerfen, um eine Zertifizierung zu erlangen. (FvB)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Hat ein Hersteller diese Hürde genommen, so kann dieser sein DMS oder KMS inzwischen nicht nur in diesem Departement verkaufen, sondern auch in einer Reihe weiterer öffentlicher und kommerzieller Einrichtungen. Somit entwickelt sich der DoD 5015.2 zu einem De facto Standard. Vom Ansatz her ist dieser Standard am ehesten mit dem in der Entstehung befindlichen DIN/ISO 15489 „Records Management“ (vgl. Newsletter 20000114) vergleichbar, da dieser im Prinzip den selben Ansatz verfolgt, jedoch etwas weniger auf die funktionalen Beschreibungen eingeht. Eben diese sind sehr schwierig in einen internationalen Kontext zu bringen, da sie teilweise stark von den kulturellen Gewohnheiten der Benutzer und Autoren abhängen können. Der DIN/ISO-Standard wird von Delegationen vieler Länder dieser Welt gemeinsam entwickelt, womit zum einen eine Reihe von Kompromissen eingegangen werden müssen, zum anderen viel Geduld aufgebracht werden muß, bis ein solcher Standard offiziell verfügbar ist. Der DoD 5015.2 ist wieder einmal ein deutliches Beispiel dafür, daß die Standardisierungsgremien, die sich nach herkömmlichen Prinzipien organisieren und einen globalen Anspruch an ihren Standard haben, im Umfeld der IT-Standardisierung nicht mehr mithalten können. Immer häufiger kann beobachtet werden, daß sich vereinzelte Konzepte zum De facto Standard entwickeln, weil diese nicht von politischer Gremienarbeit beeinflußt sind und Hersteller wie Anwender durch den Umgang mit speziellen Techniken erkennen, daß die vorgefundenen Methoden für den breiten Einsatz geeignet sind. Neben dem DoD 5015.2 kann hier auch PDF genannt werden, daß immer häufiger als geeignetes Langzeitspeicherformat betrachtet wird. Klassische Gremienarbeit wird also in Zukunft für den IT-Markt keine akzeptablen Ergebnisse liefern können. Dieses ist der Grund, dass Gremien wie die DMA, ODMA oder WfMC nicht vorankommen. Wie im Newsletter 20000330 bereits beschrieben werden z. B. die DMA und die ODMA wahrscheinlich zu einem Open-source-Modell reorganisiert. Damit soll versucht werden, an Erfolge, wie sie die IETF (Internet Engineering Task Force) durch ihren Bottom-up-Ansatz erreicht, anknüpfen zu können. (FvB)

Artikel & Kommentare

State-of-the-Art & Trends im Markt für Document Related Technologies

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer, Chefberater bei PROJECT CONSULT

Dokumenten-Management hat sich zu einer Basistechnologie entwickelt und wird immer mehr Allgemeingut. Die Funktionalität findet sich inzwischen in allen Arten von Anwendungen wieder – überall dort, wo es geht unstrukturierte Informationen zu erfassen, zu verwalten, zu erschließen und

zu reproduzieren. Reine Stand-alone Dokumenten-Management-Systeme befinden sich bereits auf dem Rückzug. Die Anwender legen immer mehr Wert darauf, daß sich die Funktionalität direkt in die Anwendungen, mit denen ständig gearbeitet wird, integrieren läßt. Die bekannten Funktionen finden sich so in kaufmännischer Software, in Bürokommunikations- und Groupware-Lösungen, in CAD-Anwendungen und zahlreichen anderen Applikationen wieder. Eigentlich hat damit Dokumenten-Management sein Ziel erreicht: es ist Bestandteil der DV-Infrastruktur.

Der Markt im Umbruch

Die Anbieter reagieren auf diesen Wandel, den bereits 1998 vom Autor postulierten Paradigmenwechsel. Einige positionieren sich bereits vollständig als E-Business-Unternehmen neu. Gute Beispiele sind hierfür FileNET, einer der Pioniere in diesem Umfeld, und TIBCO. Andere bieten Komponenten an, als nachgeordnete Dienste oder „Engines“ oder als Module für das „Enabling“ von Anwendungen. In diesem Marktsegment haben inzwischen fast alle Anbieter etwas zu bieten – von ACS und asOne über CE und SER bis zu Staffware und Win!DMS. Hersteller wie A.I.S. integrieren die Funktionalität gleich ins Betriebssystem. Andere Anbieter setzen auf „Ready-to-Work“ Module, die mit geringem Aufwand standardisiert in das IT-Umfeld des Anwenders integriert werden. Zu den typischen Anbietern gehören hier ACS, Autodigit, iXOS und andere. Daneben positionieren sich mit gleichem Anspruch spezielle Lösungen, wie Call Center-Management-Software (CCM), Customer-Relationship-Management-Anwendungen (CRM) oder Supply-Chain-Management-Applikationen (SCM). Aber auch an vorgefertigten Branchenlösungen fehlt es nicht – in diesem Umfeld profilieren sich z. B. ACS, CE sowie SER mit ihrer Domea-Lösung.

Der Druck auf die Branche kommt aus verschiedenen Richtungen. Große Anbieter wie Microsoft oder Lotus haben inzwischen ihre Portfolios mit Dokumenten-Management-Funktionalität ergänzt. Besonders Lotus bietet inzwischen Dokumenten-Management-, Workflow- und Archivierungskomponenten aus einer Hand an. Noch wichtiger ist jedoch der Konkurrenzdruck, der durch Web-Portale, Content-Management und E-Business erzeugt wird. Hier kommen völlig anders geartete Lösungskonzepte zum Tragen, die durch die Architektur, die Standards und die Formate von Web-basierten Lösungen erforderlich sind. Es entstehen auch völlig neue Nutzungsvarianten, wie z.B. die Bereitstellung von Web-Archiven, Dokumentenverwaltungslösungen, Groupware oder Workflow bei Providern – das sogenannte ASP (Application Service Providing) oder DMC (Document Management Com-

plete Outsourcing). Der Anwender benötigt keine aufwendigen eigenen Installationen mehr, sondern kann beim Provider seine Dokumente ablegen und bei Bedarf recherchieren. Auch neue technologische Ansätze im Umfeld des Knowledge-Managements mit automatischer Klassifikation, intelligenten Retrievalansätzen und digitaler Signatur tragen zur Veränderung des Marktes bei.

Zukünftig wird sich vieles im Markt nur noch um das neue Schlagwort E-Business drehen, das herkömmliche Architekturen und Nutzungsmodelle in Frage stellt. Bisher eigenständige Dokumentenorientierte Lösungen werden zu nachgeordneten Diensten, die über Portale im Intranet, Extranet oder Internet erschlossen werden.

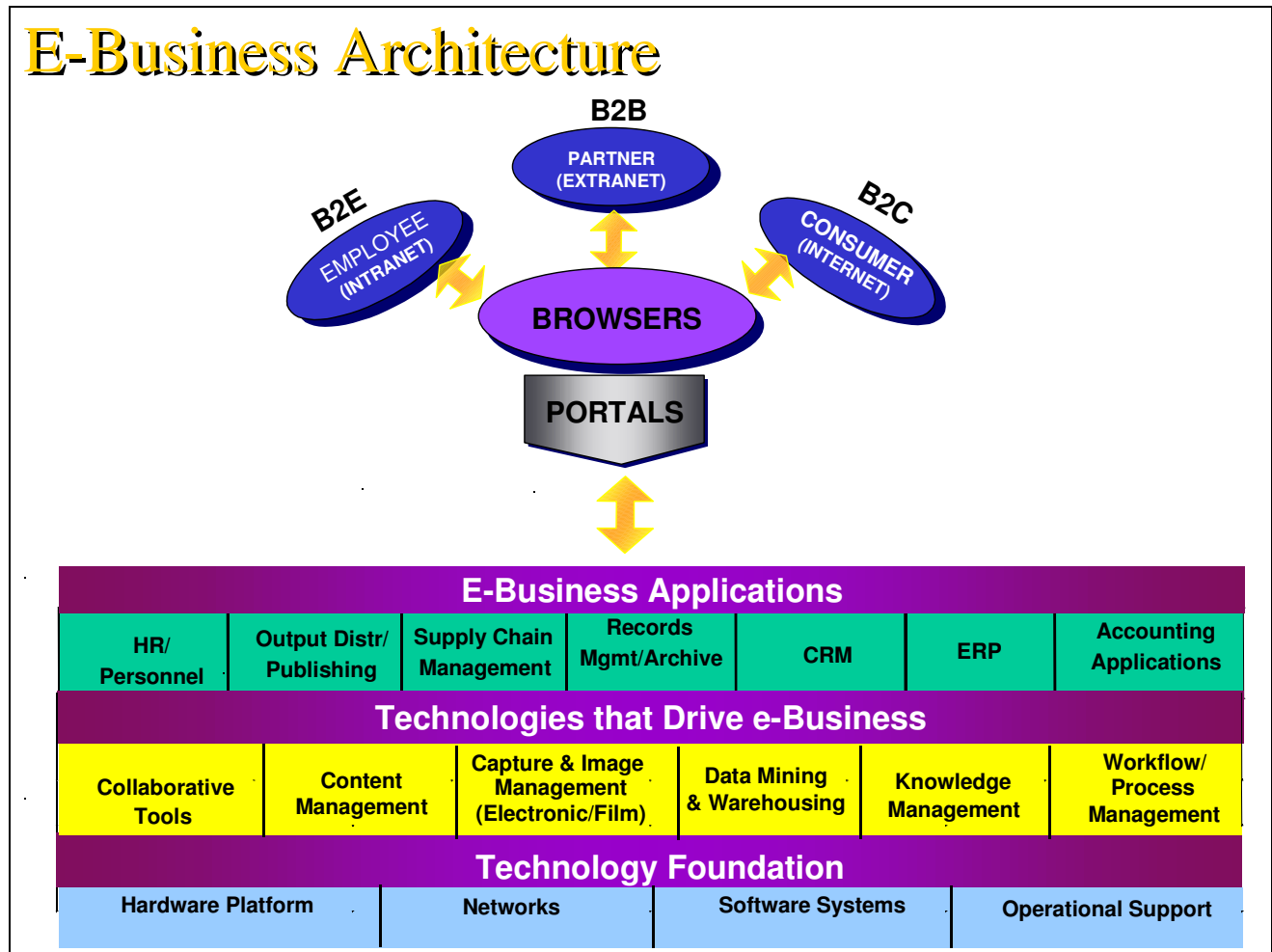


Abbildung: E-Business Architecture (Quelle: AIIM International)

Die Preise purzeln

Die Vergleichbarkeit von Funktionalität und Preis bleibt bei diesen neuen Strategien auf der Strecke. Der Anwender kann sich nur schwer im Wirrwarr der Fachbegriffe und Marketingaussagen zurechtfinden. Die Preise für spezielle Branchenlösungen sind häufig günstiger als die Listenpreise für die enthaltenen Einzelmodule. In Realisierungsprojekten werden die Lizenzpreise sowie jedes mal neu verhandelt – obwohl sie häufig nur einen geringen Anteil der Gesamtprojektkosten ausmachen. Unterschiedliche Preismodelle tragen zur Verwirrung bei: Site-Lizenzen, Server-Lizenzen, Client-Lizenzen nach concurrent user (gleichzeitig angemeldeten Anwendern) oder installierter Client-Software, Preise nach gespeicherter Anzahl Dokumente oder

Kapazität des Archivs in GigaByte, Unternehmenslizenzen, „Pay-per-view“-Lizenzen (Abrechnung nach Anzahl der angezeigten Dokumente), Leasing mit oder ohne Hardware, Komplett-Preise inklusive Beratung und Installation, Anrechnung vorhandener Software bei Ablösung, gestufte Rabatte nach Anwenderzahl, usw. usw. Preis-/Leistungsvergleiche lassen sich daher nur zeitpunkt- und auf die zu lösende Problemstellung bezogen durchführen.

Der Trend ist jedoch deutlich – die Preise verfallen. In dem Maße wie Standard-Software-Anbieter ihre Portfolio's um Dokumenten-Management-Funktionalität ergänzen oder gar Linux-Anwendungen nahezu kostenlos verfügbar werden, sinken die Preise zunehmend. Dokumenten-Management wird hierdurch auch für den Mittelstand erschwinglich.

Für die Anbieter wird die Kalkulation immer schwieriger. Es muß die langfristige Verfügbarkeit der Lösung sichergestellt werden, damit auch in Jahren der Anwender seine Informationen nutzen kann. Ein Großteil der Ressourcen und des Kapitals wird hierdurch gebunden, so daß bei kleineren Softwareherstellern häufig nicht mehr genügend Mittel und Mitarbeiter vorhanden sind, um neue innovative Produkte oder Zusatzmodule auf den Markt zu bringen. Die große Zahl der heute noch im Umfeld Dokumenten-Management vorhandenen Anbieter wird sich daher in den kommenden Jahren drastisch reduzieren.

State-of-the-Art und Zukunft

Neue Begriffe und Strömungen prägen den Markt – Integration in Telekommunikationslösungen, tausend-und-ein-Slogan mit „e“ oder „@“, CRM, SCM, ... - eigentlich müßten die Anbieter von Dokumenten-Management-Systemen dankbar sein, daß durch die Neudefinition des Marktes als Document Related Technologies das Spektrum erheblich erweitert und die bisherigen Trennungen in einzelne Disziplinen aufgehoben wurden. Zu DRT Document Related Technologies rechnet man heute Internet, Intranet & Extranet; Document, Workflow & Knowledge Management; E-Commerce & Digital

Signatures; Document Input, Distribution & Storage; OCR, ICR & Pattern Recognition; Databases, DataWarehouses & Retrieval Engines; Imaging & MultiMedia; Archival & Records Management; Secure Communication & Unified Messaging; Groupware & Office Solutions; Forms & Output Management; Middleware & Componentware; sowie Content Management & Content Distribution. Diese neuen Facetten zeigen die Entwicklung der Produkte auf, die in den folgenden Abschnitten – angelehnt an die bisherige Aufteilung der Marktsegmente – einmal näher betrachtet werden soll.

Elektronische Archivierung

Die elektronische Archivierung ist der Ursprung des Dokumenten-Managements. Die Nutzung spezieller, nur einmal beschreibbarer optischer Speichermedien, war der Geburtshelfer. Die Architektur der meisten Lösungen basiert auf dem Referenz-Datenbankmodell, bei dem in einer Indexdatenbank auf die separat gespeicherten Dokumentobjekte verwiesen wird. Das Überleben dieses Marktsegmentes wird derzeit durch die Massen der zu speichernden Objekte und die rechtlichen Anforderungen an eine revisions sichere, unveränderbare Speicherung der Dokumente gesichert.

Elektronische Archivierung (records management)	
State-of-the-Art 1999 Merkmale und Eigenschaften der Produkte	State-of-the-Art 2001 Zusätzliche zukünftige Merkmale und Zusatzmodule
Eigenständige Anwendungen; Integration in operative Anwendungen	Nachgeordnete Dienste
Host- und/oder Client-Server-basiert	Web-Server basiert
Lokale und zentrale, eigenständige Lösungen	Verteilte Systeme, ASP- und DMCO-Lösungen, gemischt zentral-dezentral-verteilte Systeme; „Web-Space“-Archive
Eigene Clienten für Scannen, Indizieren, Recherchieren im Client-Server-Umfeld; View-Module für das Enabling für Client-Server und Browser	Integration in kaufmännische Lösungen, Groupware, Office und andere Anwendungen; Enabling-Module auf Browser und Applet-Basis
SQL- und Volltext-Datenbanken	Meta-Datenbanken, Lokalisierer, Agenten, Suchmaschinen, objektorientierte Datenbanken; zentrale Master-Index-Datenbanken
Eigene Benutzerverwaltung, Download aus Host-Benutzerverwaltungen	Nutzung von LDAP und an X.500 angelehnten Directory Services
Scan-Clienten, mehrstufige Scan-Strecken	Hochautomatisierte, spezielle Subsysteme mit Workflow-Funktionalität
Manuelle Indizierung mit freier Eingabe, Auswahllisten und Prüfung gegen vorhandene Stammdaten, Barcode, OCR/ICR	Automatische Klassifikation und Indizierung, selbstlernende Systeme, Integration von Thesaurus-Navigations-Anwendungen
COLD, Listenarchivierung, Hintergrund-Layout-Management	Web-Publishing und Output-Management
Office-Produkte-Anbindung; Schnittstellen zu Exchange und Notes	Integration in Groupware wie Outlook, Exchange, Notes, Domino und webfähige Internet-Office-Anwendungen

Elektronische Archivierung (records management)	
State-of-the-Art 1999 Merkmale und Eigenschaften der Produkte	State-of-the-Art 2001 Zusätzliche zukünftige Merkmale und Zusatzmodule
SAP-Anbindung über Archivelink	Weitere Standard-Schnittstellen zu beliebigen Anwendungen
TIFF und PDF: Formate bei der Speicherung	Neue Formate für Farbbilder, MultiMedia, Container; XML
Digitale optische Speicher 5 ¼" WORM und CD	Festplatten, Festkörperspeicher, DVD und holographische Medien
Scan-Outsourcing	Komplettes Archiv-Outsourcing mit Nutzung über Web (DMCO); Kombination von ASP- mit Inhouse-Lösungen

Klassisches Dokumenten-Management

Das klassische Dokumenten-Management oder Dokumenten-Management „im engeren Sinn“ sind Lösungen, die im wesentlichen die Unzulänglichkeiten hierarchischer File-Management-Systeme datenbankgestützt ausgleichen. Sie sind durch die Erweiterungen von kaufmännischen Anwendungen wie SAP, Exchange von Microsoft und besonders Lotus Notes/Domino erheblich unter Druck geraten. Viele Eigenschaften der Produkte finden sich heute in Standard-Softwarepaketen wieder.

Reservate tun sich für die herkömmliche Technologie in bestimmten Branchen wie der Pharma-Industrie sowie für spezifische Anwendungen in der Produktdokumentation auf. Dokumenten-Management-Lösungen werden häufig bereits in Kombination mit der Archivierung angeboten. Hierdurch kann der gesamte Lebenszyklus eines Dokumentes von der Entstehung über die Unterstützung des Bearbeitungsprozesses bis zur Langzeitarchivierung unterstützt werden.

Klassisches Dokumenten-Management (document management)	
State-of-the-Art 1999 Merkmale und Eigenschaften der Produkte	State-of-the-Art 2001 Zusätzliche zukünftige Merkmale und Zusatzmodule
Eigenständige Anwendungen	Nachgeordnete Dienste
Client-Server-basiert	Web-Server basiert
Lokale und zentrale, eigenständige Lösungen	Verteilte Systeme, ASP- und DMCO-Lösungen, gemischt zentral-dezentral-verteilte Systeme
Eigene Clienten Indizieren, Navigieren, Recherchieren im Client-Server-Umfeld; View-Module für das Enabling für Client-Server und Browser	Integration in kaufmännische Lösungen, Groupware, Office und andere Anwendungen; Enabling-Module auf Browser und Applet-Basis
Diverse Verfahren der elektronischen Unterschrift	Digitale Signatur nach europäischer Richtlinie
Eigene Repositories und Datenbanken in Verbindung mit SQL- und Volltext-Datenbanken	Meta-Datenbanken, Lokalisierer, Agenten, Suchmaschinen, objektorientierte Datenbanken, XML-basierte Datenbanken
Eigene Benutzerverwaltung, teilweise mit Download aus Host-Benutzerverwaltungen; Kombination mit herkömmlichen Netzwerk-Berechtigungssystemen	Nutzung von LDAP und an X.500 angelehnte Directory Services
Integration Email und Fax	Integration beliebiger Objekte aus verschiedenen Umgebungen, MultiMedia
Check in/Check out, Versionierung	Rendition-Management
Notebook-Anbindung mit Konsolidierung	Konsolidierung offline, nearline und online Dokumentenbestände
Manuelle Indizierung mit freier Eingabe, Auswahllisten, Thesauri	Automatische Klassifikation und Indizierung, selbstlernende Systeme, Integration von Thesaurus-Navigations-Anwendungen
LAN-/WAN-basiertes Management von strukturierten Informationssammlungen (Publikationen, Handbüchern etc.)	Web-Publishing, Output-Management mit direkter Verteilung, Workflow
Office-Produkte-Anbindung; Schnittstellen zu Groupware und Workflow für Kommunikation	Integration in beliebige Anwendungen; Basiskomponente für Knowledge-Management-Anwendungen

Klassisches Dokumenten-Management (document management)	
State-of-the-Art 1999 Merkmale und Eigenschaften der Produkte	State-of-the-Art 2001 Zusätzliche zukünftige Merkmale und Zusatzmodule
ASCII, Ursprungs- und eigenständige Formate bei der Speicherung	XML, HTML, neue Formate für Farbbilder, MultiMedia, Container; Konverter
Anbindung an Archivsysteme	Komplettes DMS-Outsourcing mit Nutzung über Web; Kombination von ASP- mit Inhouse-Lösungen

Workflow

Workflow begann als das Routing von Dokumenten in der Verbindung mit der Archivierung. In den letzten Jahren entwickelten sich drei wesentliche Typen des Workflows: der „Production-Workflow“ zur Abbildung komplexer, kontrollierter Abläufe, die eigentliche Vorgangsbearbeitung, „Ad-hoc-Workflow“ auf Basis von Email und elektronischen Formularen und der „Collaborative-Workflow“, die Abbildung von einfachen Abläufen mit kooperativen Groupware-Produkten.

Der Production-Workflow wurde ergänzt um Design- und Geschäftsprozessoptimierungs-Tools zur Gestaltung der Prozesse. Inzwischen ist Workflow-Funktionalität in fast allen kaufmännischen Anwendungen, Groupware und zahlreichen Branchenapplikationen direkt integriert. Ähnlich wie beim klassischen Dokumenten-Management wird dieser Produktbereich als eigenständige Disziplin mittelfristig verschwinden.

Workflow (process management)	
State-of-the-Art 1999 Merkmale und Eigenschaften der Produkte	State-of-the-Art 2001 Zusätzliche zukünftige Merkmale und Zusatzmodule
Eigenständige Anwendungen und Kombination mit vorhandenen Applikationen	Nachgeordnete Dienste, integrierte „Engines“; spezielle CC-, CRM-, CMS- und Web-Publication-Anwendungen; Ablösung herkömmliches Email durch kontrollierten Nachrichtenversand
Client-Server-basiert, seltener Host-basiert (obwohl traditionelle Host-Anwendungen schon lange Ablaufsteuerungen beinhalten – sic!)	Web-Server basiert
Lokale und zentrale, eigenständige Lösungen	E-Business-Basis-Komponenten, verteilte Systeme mit Abarbeitung von Workflow-Tasks an verschiedenen Arbeitsplätzen und zentraler Konsolidierung/Zusammenführung; ASP-Lösungen; Web-basierte Formulare; Mini-Workflows als Infrastruktur-Komponenten; Workflow für Enterprise-Portals; WAP-Unterstützung mittels Nachrichten
Eigene Oberflächen für die Bearbeitung der Workflows, Hostemulation für Anwendungsintegration, Dokumenten-Viewer; vorrangig Client-Server-Clienten	Integration in kaufmännische Lösungen, Groupware, Office und andere Anwendungen; Enabling-Module auf Browser und Applet-Basis
SQL- und Volltext-Datenbanken	Meta-Datenbanken, Lokalisierer, Workflow-Agenten, objektorientierte Datenbanken
Eigene Benutzerverwaltung, Download aus Host-Benutzerverwaltungen	Nutzung von LDAP und an X.500 angelehnten Directory Services; Rollenmodelle
Nutzung separate Archivsystemkomponenten für die Faksimile-Dokumentenerfassung	Hochautomatisierte, spezielle Subsysteme mit direkter Integration in die Workflow-Funktionalität
Manuelle Indizierung mit freier Eingabe, Auswahllisten und Prüfung gegen vorhandene Stammdaten, Barcode-Steuerung	Automatische Klassifikation und Indizierung, selbstlernende Systeme
Diverse Verfahren der elektronischen Unterschrift	Digitale Signatur nach europäischer Richtlinie
Eigenständige Formate für die Speicherung von Prozess- und Meta-Daten, Container und Profile	Austausch und Interaktion auf Basis von XML

Workflow (process management)	
State-of-the-Art 1999 Merkmale und Eigenschaften der Produkte	State-of-the-Art 2001 Zusätzliche zukünftige Merkmale und Zusatzmodule
Separate Prozess-Design-Komponenten oder -Tools	Integration selbstlernender Komponenten zur Prozessoptimierung; Extraktion von Prozessdaten zur Laufzeit und dynamische Prozessanpassung im Rahmen eines permanenten, automatisierten Re-Designs
Office-Produkte-Anbindung; Schnittstellen zu SAP, Exchange und Notes; Kombination mit Dokumenten-Management und Archivierung	Integration in Groupware wie Outlook, Exchange, Notes, Domino und webfähige Internet-Office-Anwendungen; Output-Management; Intranet- Extranet- und Internet-Publikation; Basiskomponente für Knowledge-Management-Anwendungen; „Web-Workflow-Hosting“ und ASP-Modelle, Ablaufsteuerung in beliebigen E-Business-Anwendungen

Knowledge Management

Der Begriff Knowledge Management ist noch vielfach umstritten: beinhaltet er nur das „explizite Wissen“, das definierbar, erfassbar, nachlesbar und nachvollziehbar ist oder aber auch das „implizite Wissen“ in den Köpfen der Mitarbeiter, das auf persönlichen Erfahrungen, ad-hoc-Prozessen der Erkenntnis und subjektiven Einsichten beruht. Man kann sogar einen Schritt weiter gehen und vom „kollektiven Wissen“ sprechen, das erst durch die Zusammenführung von Informationen auf Basis von partizipativen, kooperativen oder kollektiven Lernprozessen entsteht. Kleinstes gemeinsamer Nenner der Definition ist das „Meta-Wissen“, das Wissen über die Quellen der Information, seien es Datenbanken, Personen oder Papierarchive. Auch die Anwender von sol-

chen Lösungen definieren diesen Begriff für sich jedesmal neu und anders. Gleiches gilt für die systemtechnischen Ursprünge – vom Groupware-Ansatz über ein erweitertes Dokumenten-Management, Enterprise-Portal-Lösungen, DataWarehouses, Management-Informationssysteme bis hin zu den klassischen Expertensystemen reicht hier die Bandbreite. Man gewinnt den Eindruck, Knowledge Management ist derzeit nur ein Etikett für die Zusammenführung bereits bestehender Technologien zur verbesserten Informationserschließung. Neue Ansätze kommen nur durch die automatische Klassifikation und neuartige Retrieval-Technologien hinzu.

Wissensmanagement (knowledge management)	
State-of-the-Art 1999 Merkmale und Eigenschaften der Produkte	State-of-the-Art 2001 Zusätzliche zukünftige Merkmale und Zusatzmodule
Eigenständige Anwendungen; Zusammenführung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen	Integrative Middle-Ware-Dienste; Verdichtungsdatenbanken; Enterprise-Portals
Client-Server oder Web-Server-basiert	Web-Server basiert
Lokale und zentrale, eigenständige Lösungen	Verteilte Systeme, ASP-Lösungen
Eigene Clienten für Client-Server und Browser	Bestandteil von Portal-Lösungen; Enabling-Module auf Browser und Applet-Basis für beliebige Anwendungen
Eigene Datenbanken, Repositories und DataWarehouses optimiert auf die Trainings-, Auswertungs- und Logik-Software	Meta-Datenbanken, Agenten, Suchmaschinen, objektorientierte Datenbanken; Knowledge-Warehousing; XML-Repositories; „Profiler“-Software
Eigene Benutzerverwaltung, Kombination mit herkömmlichen Netzwerk-Berechtigungssystemen	Nutzung von LDAP und an X.500 angelehnten Directory Services; Rollenkonzepte
Manuelle Indizierung mit freier Eingabe, Auswahllisten und Prüfung gegen vorhandene Stammdaten, wissensbasierte Vorschläge, Logikprüfung; Training-Software	Selbstlernende Systeme, Rollen-Profile, automatische Klassifikation, neuartige Navigations-Anwendungen, Informationsverdichtung und -bewertung, Entscheidungshilfe-Systeme, Informationsentsorgung
Übernahme von Ergebnissen aus Internet-Recherchen	Wissensdienstleistung durch automatisierte externe Agenten und Service-Provider; Kombination von „öffentlichen Wissen“ mit „Inhouse Wissen“

Content Management

Die Bezeichnung Content Management ist inzwischen sehr beliebt geworden. Content, der Inhalt, ist zukünftig Meßlatte für die Attraktivität eines Angebotes. Hierbei spielt es keine Rolle, ob es um die Akzeptanz-Steigerung im Unternehmen, oder um die Gewinnung von Kunden im E-Commerce geht. Im wesentlichen geht es bei Content Management um die Verwaltung von Informationen, die Intranet-, Extranet- oder Internet-WebSites bereitgestellt werden. Einerseits kommen hier als nachgeordnete Dienste herkömmliche Host- und Client-Server-Systeme zum Einsatz. Andererseits werden

aber immer mehr Web-Server-basierte Produkte angeboten, die besser mit den URL-Strukturen, HTML- und XML-Dokumenten umgehen können. Es zeichnet sich ab, daß Web-Content-Management ein eigenständiges Marktsegment wird. Auch die Anbieter von kaufmännischer Software, von Datenbanken und besonders von E-Business-Anwendungen haben sich inzwischen dieses Themas angenommen. Da Content Management relativ neu ist, bleibt auch die Spalte „State-of-the-Art 1999“ relativ leer.

Content Management (web content management)	
State-of-the-Art 1999 Merkmale und Eigenschaften der Produkte	State-of-the-Art 2001 Zusätzliche zukünftige Merkmale und Zusatzmodule
Nur wenige „echte“ Produkte	Eigenständige Datenbanken und Anwendungen auf XML-Basis; Ablösung herkömmlicher Dokumenten-Management-Anwendungen im Internet-Umfeld
File-System- oder Datenbank-basiert	Web-Server-basiert; „Web-Space“-Archive
Lokale, verteilte und zentrale, proprietäre Lösungen	Web-Portal-Lösungen für B2E, B2B und B2C, ASP-Lösungen
Browser	Bestandteil von Portal-Lösungen; Enabling-Module auf Browser und Applet-Basis für beliebige Anwendungen; WAP-Unterstützung
Elektronische Unterschriften; kryptographische Absicherung des Informationsaustausches	Digitale Signatur nach europäischen Richtlinien; Kryptographie; Abrechnungs-, Zahlungs- und Accountingmodule; MMCRS MultiMedia Clearing Right Systems
File-System-orientierte Link-HTML-Seiten-Strukturen; meistens nur herkömmliche Datenbanken (vorrangig Oracle)	XML-Repositories; „Profiler“-Software; erweiterte MultiMedia-Datenbanken
Bisher unzureichende Benutzerverwaltungen, Kombination mit herkömmlichen Netzwerk-Berechtigungssystemen	Nutzung von LDAP und an X.500 angelehnten Directory Services; Rollenkonzepte, Profil-Konzepte
Speicher- und Bereitstellungsformate: HTML, GIF, „real“-Video u.a.	Neue Formate, vorrangig XML

Die „Implementierungslücke“

Die IT-Hersteller bringen kontinuierlich neue Innovationen auf den Markt. Die Zyklen für Produkte, sei es Hardware oder Software, haben sich auf ein Jahr reduziert – quasi von Fachmesse zu Fachmesse. Ungeachtet dessen wird es zunehmend schwieriger, eine gute Qualität der Produkte zu gewährleisten. Von diesem Marktdruck sind besondere kleinere Softwarehersteller hart getroffen. Dies betrifft im besonderen Maße die DRT Document-Related-Technologies-Hersteller. Hinzu kommt, daß von den Anwendern ein besonderer Spagat gefordert wird: einerseits soll das Produkt natürlich technologisch Up-to-date sein und über die aktuellsten Funktionen verfügen, andererseits wird verlangt, daß die gespeicherten Informationen jahre- oder gar jahrzehntelang zur Verfügung stehen.

Die zunehmende Konzentration im DRT-Markt macht deutlich, daß nicht jeder Anbieter in diesen

Wettlauf gewinnen kann. Dies trifft besonders „One-product-companies“, also Anbieter, die nur ein Produkt verkaufen oder nur in einem einzelnen kleinen Marktsegment ohne ausgesprochene Branchenspezialisierung tätig sind. Viele Anbieter von herkömmlichen, eigenständigen DMS-Produkten sind bereits vom Markt verschwunden, wurden aufgekauft oder sind in das Lager der Systemintegratoren gewechselt.

Was hat dies nun mit der „Implementierungslücke“ zu tun?

Die „Implementation Gap“- mehr schlecht als recht ins Deutsche übertragen - ist der Widerspruch zwischen den Anforderungen an die Produkte, der Werbung, den Marktprognosen, dem Anspruch der Branche – und den tatsächlich installierten Lösungen. Anspruch und Wirklichkeit klaffen hier weit auseinander.

Betrachtet man beispielsweise die Vielfalt der DMS-Lösungen, die bereits installiert wurden, so ist festzustellen, daß es sich bei den meisten lediglich um Abteilungslösungen und in der Mehrzahl um relativ einfache Archivierungssysteme handelt. Die Unternehmen, die Workflow oder Knowledge Management als Unternehmenslösung eingeführt haben, kann man fast an den Fingern einer Hand abzählen. Bei den im Einsatz befindlichen Lösungen kam es denn auch weniger auf die „modernsten Features“ als auf die Verlässlichkeit der Systeme an. Wie auch bei Textverarbeitungssoftware oder anderen komplexen Softwareprodukten wird bis heute meistens nur ein relativ kleiner Ausschnitt der technischen Möglichkeiten überhaupt genutzt.

Die Marktdurchdringung ist immer noch sehr gering – lediglich ca. 12 - 17% der heute installierten IT-Lösungen, die archivierungswürdige Daten und Dokumente erzeugen, verfügen über ein Dokumenten-Management-, Workflow- oder Archivsystem. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) haben in den letzten Jahren die Investition in diese Systeme gescheut. Die Argumente waren: „zu aufwendig“, „zu schwierig“, „zu teuer“, „zu wenig qualifiziertes Personal dafür“, „zu wenig profitabel“, „bringt mir nicht einen neuen Kunden“ usw. Dabei bieten gerade KMUs die Chance, mit geringem Aufwand wirklich eine unternehmensweite Lösung zu etablieren, die von allen Mitarbeitern gemeinsam genutzt werden kann. Hier überlassen die DMS-Anbieter aber derzeit den großen Groupware-Herstellern wie Microsoft und Lotus das Feld. Diese beiden Anbieter haben sich inzwischen selbst zahlreiche Merkmale von DRT einverleibt.

Letztlich entscheidend für den großen Durchbruch ist die Verfügbarkeit von effizienten, kostengünstigen und möglichst genau den Anforderungen des Anwenders entsprechende Lösungen. Der Weg zur Überwindung des „Implementation Gap“ führt über fertige Branchen- oder Problemlösungen – nicht über die Anhäufung immer neuer Funktionalität. Zudem ist es für den potentiellen Anwender heute wichtiger, ob das Produkt in einer vergleichbaren Umgebung und Anwendung bereits erfolgreich läuft.

Der Wettlauf mit den großen Softwareanbietern, den SAP's, Oracle's, Microsoft's und IBM's dieser Welt kann von den DMS-Anbietern kaum gewonnen werden. Die DRT-Branche muß den Nutzen ihrer Lösungen deutlicher vermarkten. Den Anbietern bleibt nicht viel Zeit, sich und ihre Produkte neu zu positionieren. Bereits heute kommen aus dem Umfeld von Internet- und Intranetlösungen, durch die Bereitstellung zentraler Dienste für Workflow- und Dokumenten-Management und

durch die Integration von DRT als Basistechnologie in zahlreiche andere Anwendungen neue Markttrends auf – und wie heißt es so schön – „wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“.

Verbände & Organisationen

Verband zur Förderung von ASP-Lösungen gegründet

München. - Anfang April wurde der „ASP Konsortium e.V.“ ins Leben gerufen. Ziel des Verbandes ist, die Verbreitung und Akzeptanz von Application Service Providing zu fördern, um eine schnellere Vermarktung zu ermöglichen. Der ASP-Markt gilt als einer der wichtigsten zukünftigen Wachstumsmärkte. Neben dem Erfahrungsaustausch sollen innerhalb des Verbandes gemeinsam technische Standards (Access, Sicherheit, Billing) für ASPs erarbeitet werden. Der erste Auftritt des Verbandes in der Öffentlichkeit ist für den ASP-Summit (www.asp-summit.de) in Frankfurt am 15./16. Mai 2000 geplant. Die Gründungsmitglieder des ASP-Konsortiums sind Alphaware, Apeldorn's, Argus Systems Group, Asknet, ASPi Europe, Cabletron Systems, CE Computer Equipment, Cisco Systems, Citrix Systems, Compaq Computer, Deutsche Telekom, Dr. Materna, EINSTEINet, EMC-Computer-Systems, FirstMark Communications, Framenet, Fujitsu Siemens, Hewlett-Packard, indecom, Microsoft, Nortel Dasa, Nortel Networks, Progress Software, SAP, Star One / Master-Bit, Sun Microsystems, UUnet Deutschland und Victorvox. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Begriff ASP Application Service Provider ist genauso schillernd wie die Zusammensetzung des neuen Verbandes. Die Väter des Begriffes sind Network-Computing mit „schlanken Arbeitsplatzrechnern“ und das Internet. ASP steht nicht nur für neue Software-Vertriebsmodelle sondern auch für unterschiedlichste Out-Sourcing-Szenarien. Das Spektrum von ASP ist damit sehr weitgefaßt. Es beginnt bei der Nutzung von Software, die von zentralen Servern modular auf den eigenen PC bedarfsweise heruntergeladen wird, schließt traditionelles Out-Sourcing im ERP-Umfeld ein und reicht bis zur Bereitstellung von elektronischen Archiven einschließlich Scan- und Indizierungsdienstleistung. Angesichts der möglichen Bandbreite von ASP-Einsatz- und Nutzungsmodellen sind die Interessen der Mitglieder des neuen Verbandes sehr unterschiedlich. Während Unternehmen wie SAP bereits Erfahrungen mit solchen Modellen haben, wollen Microsoft und CE erst in diesen Markt einsteigen. Welche konkreten Aktivitäten der Verband entfalten will, ist noch nicht bekannt. Er erhebt allerdings den Anspruch, über Deutschland hinaus die weltweite Unterstützung und Vermarktung der ASP-Technologie zu fördern. (MH)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com
<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 30.05.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter im Einzelbezug zum Preis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. bestellen (Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Für die Weitergabe im Unternehmen ist die Bestellung mehrerer Abonnements erforderlich. Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf öffentlichen Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on public accessible websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040/46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
E-Mail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
A.I.S. WinDream und SER Brainware vereint am Markt	1
Cocq Datendienst goes ASP	2
Docutec – ein weiteres Produkt zur automatischen Klassifikation.....	2
EASY setzt auf eigene Beratung.....	2
Gauss Interprise stellt neue Produktfamilie vor	3
IntraWare, Lotus und SuSE – E-Business für Linux	3
JetForm installiert innovative Lösung bei Springer	3
Lotus präsentiert Domino.doc 3.0.....	4
Lucent & Origin kooperieren bei eBusiness.....	4
Materna`s E3-Solutions.....	5
PC Konzepte stellt Standardschnittstelle zum CE Archiv bereit	5
Vignette – E-Business und Content Management für das Web.....	5
Messen & Kongresse	6
AIIM-Konferenz auf der DMS EXPO 05. – 06.09.2000 / Programm / Call for Papers.....	6
IIR Interflow Nachlese.....	6
In der Diskussion	7
Ist Knowledge Management messbar ?.....	7
Normen & Standards	8
Universal Modelling Language (UML)	8
Online Service Computer Interface (OSCI).....	9
XSLT – Transferplattform für XML.....	9
Artikel	10
Dokumenten-Management bei Banken und Sparkassen.....	10
Gastbeiträge.....	14
Electronic Document and Records Management in Europe	14
Verbände & Organisationen.....	17
Neuer VOI-Vorstand gewählt	17
AWV-Geschäftsführung wechselt.....	17
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	18
DTX 20000526	18
Impressum.....	20
Bestellformular.....	20

Unternehmen & Produkte

A.I.S. WinDream und SER Brainware vereint am Markt

Bochum/Neuwied.- Wie A.I.S. (www.win-dream.de) und SER (www.ser.de) gleichzeitig bekanntgaben, werden die beiden Unternehmen zukünftig im Markt für Archiv-, DMS- und Knowledge-Management kooperieren. Die Zusammenarbeit hat dabei zwei Aspekte: zum einen werden die Produkte WinDream von A.I.S. und SERbrainware von SER miteinander kombiniert. Zum zweiten wird diese kombinierte Lösung über die jeweiligen Vertriebs- und Partnernetzwerke der beiden Unternehmen angeboten. SERbrainware ist eine der führenden selbstlernenden Klassifikationssysteme für die automatische Indizierung und Ordnung von Dokumenten im Markt. A.I.S. WinDream ist das einzige direkt in das NT-Betriebssystem integrierte Dokumenten-Management- und Ablagesystem. SER und A.I.S. erhoffen sich durch die Kombination dieser beiden innovativen Ansätze eine noch bessere Positionierung im Markt und Synergien beim internationalen Vertrieb. (CF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

A.I.S. war seit längerem auf der Suche nach einem starken Partner. Preis, Wettbewerb und Produktcharakter der innovativen WinDream-Lösung erfordern eine zügige, weltweite Verbreitung der Lösung. Im anvisierten Marktsegment gilt es tausende von WinDream-Lizenzen in kürzester möglicher Frist abzusetzen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen - dies wurde bereits 1999 von PROJECT CONSULT kritisch zur Marketing-Strategie von A.I.S. im PROJECT CONSULT Newsletter angemerkt. Für A.I.S. ist die Partnerschaft mit SER aus zwei Gründen interessant. A.I.S. kann auf die Vertriebsorganisation von SER zurückgreifen und das eigene Produkt um Lösungen wie die automatische Klassifikation mit SERbrainware ergänzen. Für die SER AG, die langfristig auf eigene, proprietäre Datenbanken gesetzt hatte, bietet der direkt ins NT- und Windows2000-Betriebssystem integrierte Anschluß von Microsoft SQL-Server und Oracle-Datenbank die Möglichkeit, Lücken im Angebot zu schließen und besonders im KMU und kleineren Netzwerkbereich Anwender zu adressieren, für die die bisherigen SER-Lösungen zu überdimensioniert waren oder sich nicht ausreichend in das Microsoft-Umfeld einfügten. In wie weit die Portfolio's von A.I.S. und SER auf einander abgestimmt, integriert oder bereinigt werden, hängt auch davon ab, wie A.I.S. zukünftig ihre eigene Produktlinie MegaMedia positioniert und ob der Kooperation auch ein direktes Zusammengehen der beiden Unternehmen doch noch folgt. Die Kooperation von A.I.S. und SER ist auf jeden Fall wieder ein gutes Beispiel für die zunehmende Konzentration des DRT-Marktes auf wenige Anbieter, wie sie von PROJECT

CONSULT seit Jahren vorausgesagt wurde. Ob diese Form der Kooperation zweier sehr unterschiedlicher Firmenkulturen erfolgreich sein wird und ob die Preisgestaltung für das kombinierte Produkt dem aggressiven Ansatz von A.I.S. folgen wird, ist abzuwarten. (Kff)

Cocq Datendienst goes ASP

Hamburg – Die Cocq Datendienst GmbH (www.cocq.de) will unter der Bezeichnung EDV FullService in den ASP-Markt einsteigen. Unter diesem Begriff sollen alle Servicedienstleistungen rund um das SAP-Outsourcing zusammengefaßt werden. Die Lösung richtet sich vor allem an kleinere mittelständische Unternehmen, die nicht bereit sind eigene Hard- und Software sowie eigenes Personal für die Betreuung solcher Lösungen zur Verfügung zu stellen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bis auf die reine Ankündigung ASP-Dienstleistungen anzubieten, sind leider zur Zeit noch keine Details über die technische Umsetzung bekannt. Sicher ist, daß Cocq umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit SAP hat und daher ist es auch nicht verwunderlich, daß im Rahmen des allgemeinen Trends zu ASP-Lösungen nun auch SAP-ASP-Dienstleistungen angeboten werden. Wie die meisten zur Zeit verfügbaren ASP-Lösungen richtet sich auch Cocq zunächst an den kleineren Mittelstand, da man in diesem Bereich nicht allzu schnell an die Grenzen der heutigen Leitungskapazitäten gerät. Aber auch für die reine Dokumentenarchivierung bietet Cocq unter der Bezeichnung OUTNET die revisionssichere Archivierung an. Seit der Übernahme von Cocq Datendienst durch die pdv Unternehmensberatung GmbH (www.pdv-online.de) im letzten Jahr steht weiterhin ein umfangreiches Partnernetz zur Verfügung, mit dem das langfristige Vertrauen in die angebotene Lösung geschaffen werden kann. (FvB)

Docutec – ein weiteres Produkt zur automatischen Klassifikation

Aachen – Mit ihrer Produktfamilie „Docutec Xtract“ bietet die Docutec GmbH (www.docutec.de) eine Lösung für die automatisierte Klassifikation und Datenextraktion von bzw. aus gescannten Dokumenten an. Die Xtract-Familie setzt sich im wesentlichen aus den Modulen Xtract/WOM (auf Informationssysteme abgestimmtes Workflow- und Management-System), Xtract/ANALYZE (Klassifikations- und Datenextraktionsmodul) sowie Xtract/VERIFY (Modul für die Dokumenten-Nacherfassung) zusammen. Nach eigenen Angaben setzt Docutec Xtract neue Qualitätsmaßstäbe für die Verarbeitung beliebig strukturierter Dokumente und Vorgänge, deren Management-Systeme als flexible Integrationsplattform dienen. (RG)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit ihrem neuen „Flagschiff“ befindet sich die Docutec mit der CE Computer Equipment AG und SER in einem immer stärker umworbenen und umkämpften Bereich der DRT in bester Gesellschaft. Beide Unternehmen werden von Docutec auch als Partner benannt. Docutec selbst, hält seine Lösung im Vergleich zu den Smart-Produkten aus dem Hause Insiders nach den Ergebnissen hausinterner Benchmarks für die leistungsstärkere. So finden sich in der Referenzliste auch klangvolle Namen, wie den der deutschen Post AG oder der Hamburger Sparkasse. Bei den dort verarbeiteten Unterlagen handelt es sich allerdings primär um Handelsrechnungen und Zahlungsverkehrsbelege, also um teil- bzw. nahezu vollstrukturierte Dokumente. Die eigentliche Herausforderung liegt jedoch, wie nahezu alle Hersteller solcher Systeme bestätigen, in der automatischen Verarbeitung von wenig bis gar nicht strukturierten Informationen. Und bei diesen Anforderungen stehen alle Lösungen erst noch am Anfang der Entwicklung! Ohnehin werden Speziallösungen dieser Art in den seltensten Fällen als Stand-Alone-Lösung gekauft. Ob das noch recht junge Unternehmen auf Dauer eigenständige Markchancen haben wird, ist daher noch ungewiss. Hat doch die CE AG gerade erst mit der Fa. Insiders, ein Unternehmen in ähnlicher Größenordnung wie Docutec mehrheitlich übernommen. Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass die deutschstämmigen Anbieter von automatischen Klassifikationssystemen im internationalen Vergleich sehr gut darzustellen, da der Wettbewerb in den USA den Trend etwas verschlafen hat. Besonders positiv wirkt sich dies auf die deutschen Unternehmen aus, die bereits über Tochter- und Beteiligungsunternehmen in den Vereinigten Staaten vertreten sind. Bleibt zu hoffen, dass der Vorsprung entsprechend vermarktet und ausgebaut werden kann. (RG)

EASY setzt auf eigene Beratung

Mühlheim a. d. Ruhr – Die Easy Software AG (www.easy.de) hat rückwirkend zum 1. April diesen Jahres die 70%tige Mehrheit an dem Dortmunder Beratungs- und Systemhaus Kühling GmbH übernommen. Damit verspricht sich Easy eine Bündelung des Beratungsgeschäfts mit dem eigenen Direktgeschäft. Die neuen Tätigkeiten wurden in der Easy Solutions AG zusammengefaßt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Neben den Zielen der verbesserten Lösungskompetenz, qualitativ besserer Akquisetätigkeiten und Projektabwicklungen steht das eigentliche Ziel auch den Beratungs- und Projektmanagement-Anteil in DMS-Projekten abzuschöpfen im Vordergrund. Für die klassischen Softwareanbieter ist die Zusammenarbeit mit unabhängigen Beratern schon immer unbequem gewesen, da diese die wirklichen Anforderungen der Kunden verfolgen, als diesem das für das eigene Unternehmen bequem realisierbare zu verkaufen. Im Vergleich zur Easy



AG verfolgt die CE AG (www.ce-ag.de) einen ähnlichen Ansatz. Mit dem erst vor kurzem übernommenen Beratungshaus GIA hat sich die CE AG Kompetenz im Versicherungsumfeld erkaufte. Eines wird dabei deutlich: Produktneutralität bleibt bei anbieternahen Beratern immer auf der Strecke. (FvB)

Gauss Interprise stellt neue Produktfamilie vor

Hamburg – Mit der neuen und erweiterten Produktfamilie VIP'5e der Gauss Interprise AG (www.gauss.de) können Unternehmen Websites professionell aufbauen, pflegen und verwalten. Weiterhin können diese mit Geschäftsprozessen verbunden werden. Die Bestandteile der Java-basierten, offenen Architektur sind: Der VIP'ContentManager, der VIP'PortalManager, der VIP'ContentMiner, die VIP'Intelligent Templates and Forms und das Modul VIP'XML. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Content Management, Portal und Knowledge Management sind heute Begriffe, die kaum gegeneinander abgegrenzt werden können. Mit der VIP'5e-Produktfamilie stellt Gauss Interprise seinen Kunden eine Palette zur Verfügung, die auf Portal-Technologie basierend Inhalte individuellen Benutzergruppen zur Verfügung stellt und somit eigentlich die Customer Relationship im Fokus hat. Umgesetzt wurden die unterschiedlichen Module dabei mit allen Techniken, die zur Zeit als „State of the Art“ betrachtet werden. Dadurch wird den Kunden eine größtmögliche Flexibilität und Investitionssicherheit gewährt. Dieses ist wohl auch der Grund, warum Gauss inzwischen viele namhafte Unternehmen zu seinem Kundenkreis zählen kann. Gauss selbst arbeitet seit 1996 an der Idee Content Management Produkte anzubieten. Nicht zuletzt durch die Fusion mit der Interprise Network Computing GmbH im Jahre 1999 konnten die Entwicklungsarbeiten vorangetrieben werden. Gauss hat die Idee des Content Management aufgegriffen, bevor Content Management zum allgemeinen Hype ausgerufen worden ist. Dieser Vorsprung zahlt sich mit der neuen Produktfamilie aus. (FvB)

IntraWare, Lotus und SuSE – E-Business für Linux

Ismaning. - Gemeinsam mit der IntraWare AG (www.intraware.de) hat Lotus Development (www.lotus.de) das Lotus Domino-basierte OctoOffice auf Linux portiert. Im Bundle mit weiteren Software-Produkten wird es von der SuSE AG (www.suse.de) als e-Business-Komplettlösung vertrieben, die alle hierfür notwendigen Bausteine umfaßt und sich vor allem an den Mittelstand richtet. Dieses Angebot soll kleinen und mittleren Unternehmen als "Startrampe" auf ihrem Weg ins e-Business dienen. Das Angebot umfasst das Linux-

Betriebssystem von SuSE, den Lotus Domino Server, zehn Lizenzen des Lotus Notes-Clients sowie OctoOffice. Mit diesen Applikationen werden alle Bereiche einer modernen Bürokommunikation und -organisation wie Vorgangsverwaltung, Außendienstanbindung, Termin-Management und elektronischer Informationsfluß abgedeckt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Linux gewinnt eine immer größere Bedeutung auch bei professionellen Usern. Dieses haben IntraWare, Lotus und SuSE erkannt und bieten daher die erste E-Business-Komplettlösung für Linux an. So sehr Linux aber in letzter Zeit bejubelt worden ist, um so häufiger tauchen Befürchtungen auf, daß inkompatible Distributionen entstehen, da sich die Freigabe des neuen Linux-Kernels verzögert. Dieses würde für Linux-Anwendungen bedeuten, daß diese der zugrundeliegenden Plattform individuell angepaßt werden müßten. Damit dieses nicht so weit kommt, haben sich die Open-Source Vereinigungen zur Free Standards Group (www.freestandards.org) zusammengeschlossen. Diese unabhängige Gruppe hat zum Ziel für Linux einen Minimalstandard zu definieren und Linux-konforme Betriebssysteme zu zertifizieren. Deutlich wird an diesem Ansatz wiederum, daß Lotus immer mehr eine führende Rolle im Groupware-Umfeld einnimmt. Da aber IBM selbst eine andere Web-Strategie durch die Positionierung von WebSphere verfolgt, bleibt abzuwarten, wie sich diese interne Konkurrenzsituation langfristig auswirken wird. (FvB)

JetForm installiert innovative Lösung bei Springer

Der Axel Springer Verlag (www.asv.de) hat die internen Geschäftsprozesse mit der JetForm e-process-Technologie modernisiert und ins firmeneigene Intranet verlagert. Hierzu gehört die Umsetzung einer web-basierten Beschaffungsanwendung für PC, Hardware und Peripherie.

Die JetForm Produkte InTempo und FormFlow 99 sind Teil eines kompletten E-Process-Konzeptes zur schnellen Entwicklung web-basierter Applikationen. Sie werden für die Automatisierung in einer gemischten Anwendungsumgebung des Axel Springer Verlags verwendet, indem zentrale Intranetseiten und verbundene Regeln für die Beschaffung und diverse Personalprozesse bereitgestellt werden. Dem Benutzer ist es nun möglich, Waren wie PCs, Peripheriegeräte oder Büromaterial direkt aus dem firmeneigenen Intranet zu bestellen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

JetForm's Workflowsystem ist auf die Unterstützung von ad hoc- und administrativen Prozessen ausgelegt. Im Systemkonzept spielt das Dokument und damit die dokumentorientierte Steuerung der Prozesse die wesentli-

che Rolle. Da JetForm mit InTempo keine Verarbeitung von Massendaten anstrebt, ist auch das serverseitig beschränkte Angebot auf Solaris und Windows NT ohne weiteres zu akzeptieren. Auf Clientseite werden die Windows-Betriebssysteme ab 3.X direkt unterstützt und alle anderen über den Webclient angebunden. Über diesen Webclient wurde auch bei Springer die Integration der Apple-Mac- und der Windows NT-Welt realisiert. Damit wird JetForm für all jene Unternehmen und Organisationen interessant, die über ein hohes Aufkommen an administrativen Prozessen verfügen und als Büro-kommunikationsplattform Microsoft einsetzen. Lotus Notes-Anwender dürften dagegen weitaus schwieriger zu gewinnen sein. Das JetForm über ein leistungsfähiges und praktikables System verfügt, wurde jetzt auf der IIR Interflow durch die Verleihung des Award ausgezeichnet. Für den INTERFLOW-Award 2000 konnten sich Unternehmen bewerben, die ihre eigenen Kerngeschäftsprozesse durchgängig und stabil mit Workflow, Groupware oder Internet-Technologie unterstützen. Wichtig war, dass sich die Lösungen bereits in der Praxis bewährt haben, so dass über konkrete Erfahrungen berichtet werden konnte. Im Fall von Springer handelt es sich zwar nicht um die Kernprozesse, doch ist dieses zu verzeihen, da in der Praxis nach wie vor überwiegend Prozesse außerhalb des Kerngeschäfts mit Workflowsystemen gesteuert werden. Der Grund hierfür liegt nicht zuletzt in der Vorgehensweise bei der Einführung solcher Systeme. Die überwiegende Zahl der Anwender begegnet Workflowsystemen noch immer mit einer gehörigen Portion Vorsicht. Deshalb wird vor der Einbindung kritischer Kerngeschäftsprozesse zunächst mit administrativen Prozessen experimentiert. Häufig erfolgt dies mit Systemen, die für einen anschließenden Einsatz im Kerngeschäftsbereich nicht geeignet sind wie z.B. JetForm oder Lotus Workflow. Mit Abschluß dieser Phase enden die Projekte jedoch häufig. Ihre Ausweitung auf die Kernprozesse stellt dann ein völlig neues Projekt dar, welches entsprechend budgetiert und vorbereitet werden muss. Hier entstehen dann sehr schnell Hürden, die eine zügige Umsetzung der Erfahrungen auf eine Ausweitung der Workflowunterstützung auf die Kernprozesse ins Stocken geraten lassen oder bis auf weiteres aufschieben.

(MF)

Lotus präsentiert Domino.doc 3.0

Ismaning – Lotus Development (www.lotus.de) hat die Version seiner Dokumenten-Management-Lösung Domino.doc für den Sommer diesen Jahres angekündigt. Neben einem neuen Webinterface und der Integration in den Windows Explorer zeichnet sich die neue Version vor allem durch die Verbindung mit Lotus Sametime aus.

(FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Lotus bietet mit Domino.doc 3.0 einen weiteren Interessanten Groupware-Ansatz. Durch die Anbindung an Sametime wird es möglich, daß mehrere Personen an un-

terschiedlichen Orten über das Internet an einem Dokument gleichzeitig arbeiten können. Ob aber durch den erweiterten Funktionsumfang von Domino.doc auch die Performanceprobleme bei größeren Kundeninstallationen ausgeräumt werden können, bleibt zu bezweifeln, da eben diese Schwierigkeiten mit den umfangreichen Multi-Master-Replikationsmechanismen begründet werden. Insgesamt ist der Ausbau von Domino.doc aber als ein weiterer Fortschritt im Hinblick auf die Raven-Plattform zu sehen. Wie bereits im letzten Newsletter beschrieben versteht Lotus unter Knowledge Management die richtigen Personen zur richtigen Zeit zu Gesprächen zusammenzubringen, damit Wissen generiert werden kann. Dieses soll durch Sametime unterstützt werden. Aber auch für den Zugriff auf unterschiedliche Repositories bietet Lotus inzwischen eine umfangreiche Palette Tools an. Mit DES (Domino Extended Search) wird es möglich durch das Absetzen einer einzigen Suchanfrage die unterschiedlichsten Datenbanken gleichzeitig zu durchsuchen. Mit DECS (Domino Enterprise Connection Service) ist es weiterhin möglich direkt auf operative Daten, wie z. B. in SAP R/3 enthalten, zuzugreifen. Mit diesen umfangreichen Funktionen hat es Lotus geschafft, eine immer wichtigere und auch führende Rolle im Groupware-Umfeld zu besetzen.

(FvB)

Lucent & Origin kooperieren bei eBusiness

New York – Lucent Technologies (www.lucent.com) steigt in den eBusiness-Markt ein. Gemeinsam mit Origin International Inc. (www.origin.com) entwickelt die in Kürze von Lucent ausgelieferte Enterprise Networks Group Lösungen für Europa in den Bereichen Customer Relationship Management (CRM), eBusiness, multimediale Kundeninteraktion und Unified Messaging. Zielgruppe sind Unternehmen, die End-to-End eBusiness-Lösungen einführen wollen. Traditionell ist Lucent in den Marktsegmenten optische und drahtlose Netze, Internet-Infrastruktur, Kommunikationssoftware sowie Halbleiter für Optoelektronik und Kommunikationsanwendungen aktiv.

(MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit dem Einstieg in das eBusiness begibt sich Lucent in direkte Konkurrenz zu TIBCO Software Inc. (www.tibco.com) über die bereits im letzten Newsletter berichtet wurde. Im Unterschied zu TIBCO beschränkt sich Lucent nicht auf die maßgebliche Bereitstellung der Infrastruktur im Hintergrund, sondern stellt ihre Basistechnologie im Rahmen fertiger Lösungen zur Verfügung. Während Lucent somit die Strategie des "Alles aus einer Hand" verfolgt, setzt TIBCO mehr auf ausgesuchte Partnerschaften und Allianzen. Entsprechend unterscheiden sich auch die Vertriebsansätze. Viele Projekte von Lucent zeichnen sich durch ihre Größenordnung im zwei bis dreistelligen Millionen US-Dollar-Bereich aus. Durch die Kombination von Hochleistungsnetzen mit Kommunikationsbasistechnologie und fertigen Applika-



tionen ist Lucent ein geeigneter Kandidat für alle Unternehmen, die eine komplette dezentrale Infrastruktur aufbauen, wie z.B. die schwedische Telia oder die Hilton International Hotels. Ob sie sich allerdings auch in ausgewiesenen Zielmärkten wie den Finanzdienstleistern, Versorgungsunternehmen oder Behörden plazieren können, bleibt abzuwarten. Diese setzen vielfach Standard-Anwendungssoftware wie beispielsweise SAP ein, die ihrerseits Internetapplikationen wie mySAP anbieten, die wiederum die Basistechnologien von TIBCO nutzen. (MF)

Materna`s E3-Solutions

Dortmund - Die Materna GmbH Information & Communications (www.materna.de) bietet seinen Kunden unter der Bezeichnung E3-Solutions einen ganzheitlichen Lösungsansatz, um diese in das E-Business zu führen. Darunter versteht Materna Kundenbindungs- und Prozesssysteme ebenso wie die gesamte IT-Infrastruktur von Unternehmen und Organisationen auf das E-Business vorzubereiten. Unter diesem Motto setzt sich E3 aus E-Business, E-CRM und E-Management zusammen. (FvB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Materna scheint mit seiner neuen Strategie den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Dieses Jahr wird das 20jährige Unternehmensjubiläum gefeiert, gleichzeitig konnte mit dem abgelaufenen Jahr das erfolgreichste Jahr in der Firmengeschichte abgeschlossen werden. Dieses liegt nicht zuletzt daran, daß Materna sich im Umfeld für Mobile Solutions unter der Bezeichnung Anny Way für SMS, WAP und zukünftig GRPS und UMTS einen Spitzenplatz erobern konnte. Somit baut die Strategie auf zwei Säulen auf, die beide für die Zukunft richtungsweisend sind, und das mit globaler Bedeutung. Auf Grund der ganzheitlichen Betrachtungsweise konnte Materna ein hohes Maß an Integrations-Know-how aufbauen und kann seinen Kunden somit gute und innovative Kommunikationslösungen anbieten. Nicht zuletzt auch als Spezialist für LDAP- und X.500 konforme Directory Services. (FvB)

PC Konzepte stellt Standardschnittstelle zum CE Archiv bereit

Kempen - Die PC Konzepte AG (www.power-work.de) stellt eine neue Schnittstelle zwischen ihrem Workflowsystem PowerWork und dem CE-Archiv der CE Computer Equipment AG (www.ce-ag.com) bereit. Die Schnittstelle wurde gemeinsam mit der Firma Softmatic Informations-Management GmbH (www.softmatic-gmbh.de) entwickelt. (MF)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Bereitstellung der Standardschnittstelle zwischen ihrem Workflowsystem und dem Archivsystem der CE AG eröffnet sich die PC Konzepte AG einen neuen potentiellen Kundenkreis. Die CE AG bedient mit ihrem

Archiv vor allem Großunternehmen, die sich in zunehmenden Maß nicht mehr mit der reinen (späten) Archivierung zufrieden geben, sondern bereits ihre Eingangspost elektronisch erfassen und verteilen wollen. Für viele dieser Unternehmen stellt die elektronische Eingangspostverteilung nur einen weiteren Zwischenschritt in Richtung auf die Einführung weiterer Workflowfunktionalitäten dar. Unter diesem Gesichtspunkt hat die PC Konzepte AG mit der Bereitstellung einer Standardschnittstelle eine wichtige strategische Entscheidung zur Erweiterung ihres Kundenpotentials getroffen. Wie in der PROJECT CONSULT Workflow-Studie bereits Ende letzten Jahres aufgeführt, gab es zwar bereits damals Anbindungen zwischen den beiden Systemen, doch wurden diese stets projektbezogen realisiert. Weiterhin wurde in der Studie darauf hingewiesen, daß die Workflowhersteller zusehends auf entsprechende Allianzen angewiesen sein werden, um in dem engen Markt überleben zu können. Allerdings tritt PC Konzepte gerade in diesem Umfeld gegen zwei mächtige Wettbewerber an. Für wesentliche geldwerte Prozesse, dem sog. Production Workflow wird nach wie vor Staffware bevorzugt geprüft und für interne, administrative Prozesse gewinnt zunehmend Lotus Notes mit dem eingekauften Prozessware an Bedeutung. (MF)

Vignette - E-Business und Content Management für das Web

Austin - Die Vignette Corporation (www.vignette.com) stellt unter der Bezeichnung Vignette V/5 eine umfangreiche Produktpalette für Web Content Management und E-Business zur Verfügung, die sich aus folgenden Bestandteilen zusammensetzt: Advanced Deployment Server, E-Business Platform Architecture, Content Management Server, Communication Server, Lifecycle Personalization Server, Relationship Marketing Server und Syndication Server. (FvB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Vergleich zu der Produktpalette von Gauss Interprise (vgl. diesen Newsletter) geht Vignette mit seinem Angebot noch einen Schritt weiter. Durch die Analyse der Gewohnheiten von Benutzern werden diese automatisch bestimmten Gruppen zugeordnet und dadurch mit relevanten Inhalten und Informationen versorgt. Weiterhin wird den Kunden die Möglichkeit gegeben, mit dem Deployment Server eigene E-Business-Applikationen zu erstellen und somit die vorhandene IT-Infrastruktur in ein ganzheitliches Web-Konzept mit einzubeziehen. Zusätzlich werden Mechanismen angeboten, die als Bestandteile der Allgemeinen Kollaboration (vgl. diesen Newsletter „In der Diskussion: Ist Knowledge Management meßbar?“) betrachtet werden können. Vergleicht man zusammenfassend die derzeit angebotenen Produkte zum Content Management / Portale so wird eines deutlich: Zum Standard gehören schon heute die Verwaltung individueller Benutzergruppen, das Einstellen von

Inhalten in originären Dateiformaten und die Darstellung der Informationen sowohl im Browser, als auch per PDA oder Handy.
(FvB)

Messen & Kongresse

AIIM-Konferenz auf der DMS EXPO

05. – 06.09.2000 / Programm / Call for Papers

Anwendungsorientierte Lösungen mit dem Fokus auf E-Business mit E-Documents stehen im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung. Die Teilnehmer lernen innovative und ganzheitliche Technologien kennen anhand vorgestellter aktueller Anwenderlösungen im Produktionsbetrieb. Diese Lösungen qualifizieren sich für den AIIM „Solution of the Year“ Award, der am 05. Oktober 2000 in Kopenhagen verliehen wird. Die Konferenz richtet sich an Leiter und Mitarbeiter der Fachbereiche DV-Organisation / Kommunikation / IT / Dokumentation sowie allgemein an den interessierten Besucherkreis der DMS Messe.

Die Konferenz ist in 7 Schwerpunktthemen à 4 Vorträgen mit 2 parallelen Reihen gegliedert. Panel Discussions runden jeden Themenblock ab und bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, mit den Referenten, Analysten und Branchen-Experten zu diskutieren.

Programm-Kurzinformationen

Dienstag, 05.09.2000

- Schwerpunktreihe 1 (Plenum)
Trends und Strategien der Document Related Technologies mit der Keynote von John Mancini (President AIIM) sowie internationalen Analysten der Branche und der European Commission
- Schwerpunktreihe 2
Standards als Basis des globalen Dokumentenaustausches
- Schwerpunktreihe 3
Integrationaspekte von Document Related Technologies

Mittwoch, 06.09.2000

- Schwerpunktreihe 4
Vir-
tuelle Verwaltung
- Schwerpunktreihe 5
Call Center & Customer Care
- Schwerpunktreihe 6
E-Business – das Herz der neuen Finanzdienste
- Schwerpunktreihe 7
E-Documents – ASP (SKK)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Trotz der kurzen Zeit für das Call of Paper wurden bereits für 65 % der Vorträge sehr interessante und hochaktuelle Lösungen namhafter Kundenunternehmen und

Anbieter angemeldet. Einige Lösungen sind sogar so „brandneu“, daß die Programmkoordination gebeten wurde, noch etwas mit der Nennung der Lösung zu warten. Die AIIM Konferenz bildet somit für die DMS Fachmesse (www.dms21.com) eine ideale und attraktive Ergänzung, um Anwendern wirklich neue Branchen- und Lösungsinformationen an einem Platz zu bieten. Die Teilnahmegebühr beträgt pro Tag und Teilnehmer 350 Euro; bei einer Teilnahme an beiden Tagen 500 Euro. In jedem Beitrag ist die Konferenzdokumentation und Verpflegung enthalten. Anmeldungshinweise zur Konferenzteilnahme werden in Kürze durch AIIM erfolgen.

Informationen für Anbieter / Referenten / noch freie Vortragsplätze bei Silvia.Kunze-Kirschner@project-consult.com oder unter Tel. 040 / 460 762 20. (SKK)

IIR Interflow Nachlese

Wiesbaden. – Vom 16.5. bis 19.5.2000 fand die 8. Interflow-Messe des Veranstalters IIR (www.iir-germany.com/interflow) statt. Die Interflow, Nachfolgeveranstaltung der EDOK, gilt als eine der traditionellen Kongressveranstaltungen mit begleitender Ausstellung zum Thema DMS und Workflow in Deutschland. Der erste und der letzte Veranstaltungstag waren speziellen Seminaren mit einführenden Charakter und zu Themen wie Rechtsfragen und XML vorbehalten. Kern der Veranstaltung waren die Plenum-Vorträge am 17.5. An diesem Tag wurde auch der IIR Interflow Award an den Axel Springer Verlag (www.asv.de) in Hamburg verliehen (siehe Beitrag zu JetForm in diesem Newsletter). Die Tagung wurde anschliessend in drei parallelen Sitzungen fortgeführt. Rund 35 Aussteller mit kleinen Ständen waren im Foyer und einem weiteren Saal untergebracht. Die vorgestellten Produkte orientierten sich an den neuen Themen der DRT-Branche: E-Business, automatische Klassifikation, Outsourcing, ASP, Knowledge Management, Content Management etc. (Kff)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Vergleich zu vorangegangenen Veranstaltungen von IIR in den späten 90er Jahren ließ die Teilnahme an der Veranstaltung zu wünschen übrig. Etwa 170 Personen, zur Hälfte echte Interessenten, zur anderen Hälfte eher Berater, Referenten, Anbieter und Aussteller, nahmen an den Plenumsveranstaltungen teil. Auf die drei parallelen Veranstaltungsreihen kamen teilweise nur sehr wenige, vereinzelt Zuhörer. Auch zu einem Referenten des Einführungsseminars machten wenig positive Kommentare die Runde. Die Plenums-Referenten aus der Beraterbranche und das Seminar von Dr. Ivo Geis fanden dagegen äußerst positive Anerkennung. Die Aussteller lehnten meist gelangweilt an ihren Exponaten – die Veranstaltung bot wenig „frisches Anwenderblut“. Zahlreiche der anwesenden potentiellen Anwender hatten bei Nachfrage bereits DRT-Systeme im Einsatz – „man wolle sich



auf der IIR lediglich über den Stand der Technik und was die Zukunft bringt informieren“. So entstand bei vielen der Eindruck, die diesjährige Interflow sei eher ein „Familientreffen“ der „Eingeweihten“ – neue Geschäfte waren bei den wenigsten Ausstellern in Sicht. Dem Veranstalter IIR ist daher angeraten, über die Neupositionierung der Interflow einmal nachzudenken. Der prominent besetzte Beirat könnte hier sicherlich die eine oder andere Anregung einbringen. (Kff)

In der Diskussion

Ist Knowledge Management messbar ?

Seitdem Knowledge Management vor einigen Jahren das erste mal als Buzzword in der Branche aufgetaucht ist, haben sich sowohl die Produkte, als auch der Markt selbst einigen Änderungen unterzogen. In diesem Zuge haben sich die großen Hersteller wie Lotus, Microsoft, und IBM eigentlich weniger damit auseinandergesetzt wirklich neue Produkte zum Wohl der Anwender zur Verfügung zu stellen, als mit neuen Begriffen und Terminologien die eigenen Marketingaktivitäten neu auszurichten. Die Bezeichnung Knowledge Management steht dabei heute weniger im Vordergrund, sie wird vielmehr durch die Bezeichnungen wie Content Management und Portal ersetzt. Einfach aus dem Grund, daß sich die Anwender mit diesen Bezeichnungen besser identifizieren können, wenn damit auch die Vorstellung nicht klarer wird, was man mit einem Portal anfangen soll. Nach einer gerade veröffentlichten Studie von Doculabs werden die fünf wesentlichen Trends im Portal Softwaremarkt wie folgt identifiziert:

Allgemeine Kollaboration

Allgemeine Kollaboration erlaubt es Gruppen und einzelnen Anwendern miteinander zu kommunizieren und dadurch Wissen auszutauschen. Funktional beschrieben stehen hinter dieser Anforderung also Mechanismen, wie Versenden von Nachrichten, Teilnahme an Workflows, Weiterleitung von Informationen an andere Benutzer, Teilnahme an Diskussionen und Terminierung und Durchführen von Meetings. Für Unternehmen, die die Wiederverwendung des Unternehmenswissens ermöglichen wollen, stellt sich allerdings immer wieder die Problematik, wie die Investition in diese Technologie gerechtfertigt werden kann. Diese grundlegenden Anforderungen an Knowledge Management können aber nur die wenigsten Anbieter erfüllen. Nach Doculabs kann hier zur Zeit nur Intraspect (www.intraspect.com) die Anforderungen erfüllen. Aber auch Microsoft (www.microsoft.com) bietet die direkte Kommunikation mit dem Internet Explorer 5.0 und Outlook 2000.

Projektorientierte Kollaboration

Heutzutage wird fast überall dort projektorientiert gearbeitet, wo die sogenannten Knowledge Worker ihre Arbeit verrichten. Dieses beeinflusst fast alle Abteilungen eines Unternehmens, von der Entwicklung über das Finanzwesen bis hin zum Personalwesen. Projektteams müssen eine Vielzahl von projektspezifischen Informationen wie z. B. Dokumente, Entscheidungen, Zeitpläne und Präsentationen aus einer großen Anzahl von Quellen managen und dabei jederzeit an jedem Ort Zugriff zu diesen Informationen haben und weiterhin die Möglichkeit haben diese weiterzuverarbeiten. Der Pionier in diesem Bereich ist sicherlich OpenText (www.opentext.com). Andere Hersteller in diesem Bereich sind Instinctive (www.instinctive.com), Lotus (www.lotus.com) und Documentum (www.documentum.com). Diese Anbieter benutzen aber eher die selbe Bezeichnung mit abweichenden Funktionalitäten.

Automatischen Klassifikation

Durch die explosionsartige Verbreitung Online-verfügbarer Informationen wird es für Unternehmen immer wichtiger relevante und zeitkritische Informationen den richtigen Mitarbeitern zur Verfügung zu stellen, damit diese geschäftsrelevante Entscheidungen treffen können. Durch den Einsatz dieser Werkzeuge können Unternehmen gleichzeitig zwei Effekte feststellen: Es wird ein erheblicher Zeitvorteil erreicht und die Personalkosten gleichzeitig drastisch gesenkt. In den USA gilt Autonomy (www.autonomy.com) als der Vorreiter, um unstrukturierte Informationen automatisch zu organisieren und zu indizieren. Während lange Zeit alle anderen Hersteller die Notwendigkeit der automatischen Indizierung von Informationen geleugnet haben, planen heutzutage fast alle den Einsatz dieser Technologie. Darunter befinden sich Dataware (www.dataware.com), Sopheon (www.sopheon.com), Hummingbird (www.hummingbird.com), KnowledgeTrack (www.knowledgetrack.com), Documentum, Excalibur (www.excalib.com) und OpenText. Selbst Microsoft arbeitet an einer solchen Lösung im Zusammenhang mit Exchange 2000.

Terminplanung

Die meisten Knowledge Management Ansätze konzentrieren sich auf die Informationen selbst. Dabei haben die meisten Hersteller vergessen, daß die Anwender nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung haben. Daher ist das Zeitmanagement genauso wichtig, wie das Informationsmanagement. Dieses ist um so überraschender, da die Funktionen schon seit Jahren im Groupware-Umfeld Standard sind. Die einzigen Unternehmen, die eine Terminplanung (zumindest teilweise) anbieten, sind OpenText, Microsoft und KnowledgeTrack. Wobei

die Lösung von KnowledgeTrack die einzige ist, die eine Synchronisation mit den persönlichen Kalendern der Teilnehmer durchführt, unabhängig davon, ob diese Outlook oder Notes im Einsatz haben.

Suche nach Experten

Experten in unterschiedlichen Themengebieten können nur in den seltensten Fällen dadurch ermittelt werden, daß die Dokumenten-Repositories eines Unternehmens durchsucht werden. Daher ist es heute auch nicht ungewöhnlich, daß eine Arbeitsgruppe lange an der Lösung einer Problemstellung arbeitet, die eine andere Gruppe im selben Unternehmen bereits vor einiger Zeit gelöst hat. Um dieses Problem zu lösen gehen die Hersteller unterschiedliche Wege: Dataware, Documentum und OpenText lassen die Benutzer ein persönliches Profil ausstellen, um Interessengebiete und Expertenwissen zu ermitteln. Dagegen verwenden Autonomy und Intraspect Mechanismen, die die Benutzergewohnheiten beobachten, um auf diesem Weg Experten zu lokalisieren.

Betrachtet man zusammenfassend diese Aussagen, so läßt sich schnell feststellen, daß Knowledge Management weiterhin kein faßbarer Begriff ist und daher auch in Zukunft nicht meßbar sein wird. Die Kategorisierung von Knowledge Management durch die oben aufgeführten fünf Trends kann durchaus nachvollzogen werden, macht aber gleichzeitig deutlich, daß es noch kein Anbieter geschafft hat, in allen Kategorien präsent zu sein. Dieses liegt daran, daß Knowledge Management von allen Anbietern unterschiedlich definiert und besetzt wird. Auf Grund dieser Tatsache wird aber auch deutlich, daß sich die unterschiedlichen Lösungsansätze eigentlich nicht vergleichen lassen. Dieses ist wohl auch der Grund, warum Doculabs es vermieden hat, nach anfänglicher „Siegerehrung“ pro Kategorie einen Anbieter zu benennen, der die Nase vorn hat. Außerdem lassen sich mit ein wenig Phantasie auch andere durchaus sinnvolle Einteilungen finden, die zwar nicht die Vergleichbarkeit der Hersteller erhöhen würden, aber einen völlig anderen Gesamteindruck hinterlassen würden. Auch die generelle Gleichstellung von Knowledge Management durch eine modernere Bezeichnung Portal kann so nicht nachvollzogen werden. Diese beiden Begriffe stehen sicherlich in einem engen Zusammenhang, dennoch ist die Meinung des Autors, daß ein Portal eine spezielle Darstellungsform von Knowledge Management sein kann. Ein Portal kann aber weiterhin auch für Marketing- und Verkaufszwecke im Internet verwendet werden, wo die Gewinnung von Wissen und dessen Management nicht im Vordergrund steht. (FvB)

Normen & Standards

Universal Modelling Language (UML)

Needham - Mit UML, welches von der Object Management Group (www.omg.org) betreut wird, wird ein einheitliches Vorgehensmodell beschrieben. Der eigentliche Ansatz ist, Systemarchitekten ein Hilfsmittel für Objektanalyse und -design durch eine einheitliche, konsistente Sprache zur Visualisierung, Konstruktion und Dokumentation der Besonderheiten von Softwaresystemen zur Verfügung zu stellen. Dabei setzt sich UML aus den folgenden drei Teilen zusammen:

- Formale Definition der allgemeinen Objektanalyse und Design-Metamodellen und Repräsentation der Semantik, die statische Modelle, Verhaltensmodelle, Nutzungsmodelle und Architekturmodelle beinhalten.
- IDL-Spezifikation (Interface Definition Language) um Mechanismen zum Austausch zwischen den Modellen zu gewährleisten
- Von Menschen lesbare Notation für die Darstellung der Modelle. Durch die Verwendung einer grafischen Syntax soll die umfassende UML-Semantik ausgedrückt werden.

Durch diesen umfassenden Ansatz zeigt sich aber, daß dieses Verfahren genauso gut für die Geschäftsmodellierung und andere Systeme verwendet werden kann, die nicht unbedingt in den Softwarebereich gehören. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

UML wird häufig mißverstanden, da mit diesem Ansatz keine Programmiersprache beschrieben wird, sondern ein umfangreiches Set an Regeln und Darstellungsmöglichkeiten. Dabei wurde das Rad nicht neu erfunden. UML repräsentiert in seiner heutigen Form eine Sammlung der besten Entwicklungsmethoden, die ihre Fähigkeiten bei der Modellierung großer und komplexer Systeme unter Beweis gestellt haben. Darunter sind Modelle nach Booch, OOSE/Jacobson, OMT und anderen zu finden. Deshalb hat der Anspruch allgemeingültig zu sein und daher über die Softwareentwicklung hinaus zu gehen sicherlich seine Berechtigung. Dennoch ist das primäre Einsatzgebiet die Softwareentwicklung. Auf Grund der umfangreichen Beschreibungen wird es erst möglich Softwarekonzepte, wie die visuelle Programmierung, umzusetzen. Den Vorreiter in diesem Umfeld stellt Rational Software (www.rational.com) dar, auf dessen Anregung das UML-Konzept von der OMG aufgenommen worden ist. Rational ist somit auch der erste Softwareanbieter, der ein Produkt zur schnellen und flexiblen Softwareentwicklung anbietet, das die UML-Modelle vollständig implementiert hat. Dadurch können mit einem einzigen Produkt Analyse, Bedarfsermittlung, Modellie-

rung, Programmierung und Testen vorgenommen werden. Nachträgliche Änderungen an den Anforderungen können durch die ganzheitliche Betrachtung jederzeit nachgepflegt werden. Die Spezifikation von UML ist somit auch eine komplette Sammlung dieser Modelle und grafischen Darstellungsmöglichkeiten, mit denen so gut wie jede komplexe Aufgabe betrachtet und bearbeitet werden kann. Wer sich mit Modellen, also Ausschnitten aus dem realen Leben, beschäftigt, um Optimierungspotentiale und Lösungsansätze zu finden, der ist gut beraten sich mit der UML-Spezifikation (www.omg.org/cgi-bin/doc?ad/99-06-09) einmal auseinanderzusetzen. (FvB)

Online Service Computer Interface (OSCI)

Kommunen bereiten den Einsatz der digitalen Signatur für E-Government vor

Bremen. - Im Rahmen des Media@Komm-Wettbewerbs (www.dlr.de/IT/MM/media@komm) hat die Freie Hansestadt Bremen (www.bremen.de) ein eigenes Projekt aufgesetzt, das unter dem Titel „Kundenorientierung durch Integration elektronischer Dienstleistungen für Bürger und Wirtschaft aus einer Hand“ durch die Gründung der Bremer Online Services GmbH & Co. KG (www.bos-bremen.de) vorangetrieben werden soll. Media@Komm ist dabei ein Multimedia Städtewettbewerb, der vom Bundesministerium für Wirtschaft (www.bmwi.de) mit einem Gesamtfördervolumen von 60 Mio. DM unterstützt wird. Ziel dieser Initiative ist die Einführung der digitalen Signatur nach dem deutschen Signaturgesetz (zu Anpassungen dieses Gesetzes an die EU-Richtlinie siehe nächsten Newsletter 20000620). Zu den Siegerstädten zählen neben Bremen auch Esslingen und Nürnberg. Bremen selbst hält an der Bremen Online Services 50,1%. Die restlichen Anteile haben die deutsche Telekom, die Sparkasse Bremen, sowie einige Softwarehersteller.

Mit diesem Vorhaben versucht die Freie Hansestadt Bremen sichere sowie rechtsverbindliche Transaktionen über das Internet aufzubauen und zu betreiben. Mit Hilfe der digitalen Signatur und der elektronischen Bezahlungsfunktion können Bürger und Wirtschaft private und öffentliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Für die benötigten Transaktionen über das Internet soll dabei der HBCI-Standard (Home Banking Commercial Interface), der von der deutschen Sparkassenorganisation, vertreten durch SIZ (www.siz.de) und DSGV (www.dsgv.de), entwickelt worden ist, unter der Bezeichnung OSCI (Online Services Computer Interface) adaptiert werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf der einen Seite ist es sicherlich interessant, daß die Verwendung der digitalen Signatur von den öffentlichen Trägern vorangetrieben wird. Doch ist der Einsatz von

HBCI, welches bis vor kurzem als sicher eingestuft worden ist, inzwischen kritisch zu betrachten, da es gerade erst gelungen ist, diesen Standard zu knacken. Hintergrund ist, daß auch dieser Standard auf den klassischen Verschlüsselungsverfahren aufbaut. Bei diesen Verfahren wird die Sicherheit durch die Länge der verwendeten Schlüssel definiert. Durch immer leistungsfähigere Rechner, müssen diese Schlüssel nun ebenfalls immer länger werden, um noch als sicher betrachtet zu werden. Dieses stellt nun eigentlich kein generelles Problem dar, da man mit der Schlüssellänge nur immer einen Schritt voraus sein muß und durch die Aufhebung der amerikanischen Exportrestriktionen für kryptografische Güter dieser Forderung nun auch nachkommen kann. Doch das eigentliche Problem ist in der Verwendung der so genannten SmartCards zu sehen. Wirklich sichere Verfahren lassen eine Ver- bzw. Entschlüsselung auf dem Rechner selbst gar nicht zu, sondern dieses findet auf der Karte durch die Implementierten Kryptoprozessoren selbst statt. Auf Grund der relativ geringen Leistungsfähigkeit dieser Prozessoren, ist zu erwarten, daß diese den immer länger werdenden Schlüssellängen nicht mehr gerecht werden können. Prinzipiell wird daher auch die Forderung nach neuen Verschlüsselungsverfahren immer lauter. Ein Weg der dabei zukünftig häufiger beschritten werden wird, ist die Verwendung von elliptischen Verschlüsselungsverfahren, die eine hohe Sicherheit bei geringeren Schlüssellängen gewähren (vgl. Newsletter 20000128).

OSCI in diesem Zusammenhang als eigenen Standard zu bezeichnen, wäre sicherlich zuviel des Guten (siehe auch den Kommentar im Newsletter 20000330). Am Media@Komm-Wettbewerb haben eine Vielzahl von Städten und Kommunen teilgenommen, da das vorgegebene Fördervolumen von 60 Mio. DM sicherlich den nötigen Anreiz schaffen konnte. Doch hat sich nach der Benennung der Sieger herausgestellt, daß die meisten anderen Städte ihre Tätigkeiten in diesem Umfeld relativ schnell eingestellt haben. OSCI ist somit nur ein Ansatz unter anderen in Deutschland. Ob andere Kommunen den Bremer Lösungsansatz für ihre eigenen Belange verwenden werden, bleibt daher abzuwarten. Die simultan beschrittenen Ansätze zum E-Government in Deutschland sind somit als reine Ideensammlung zu verstehen. Für den flächendeckenden Einsatz solcher Lösungen brauchen wir sicherlich noch ein paar Jahre Geduld. (FvB)

XSLT – Transferplattform für XML

München – Die Flut von Lösungen, die auf XML (eXtended Markup Language) beruhen, bedingen immer häufiger den Einsatz von Konvertierungswerkzeugen, um die geforderte Interoperabilität von XML gewährleisten zu können. Wie schon häufiger in diesem Newsletter beschrieben ist XML ein Subset von SGML (Standard Generalized Markup Language), der es erlaubt eigene Anwendungen durch die Verwendung von DTD's (Document Type Definition) zu entwickeln. Gerade diese Flexibili-

tät, die den wesentlichen Vorteil von XML gegen herkömmlichen Beschreibungssprachen wie HTML (Hypertext Markup Language) darstellt, schafft nun aber das Problem, daß eine Vielzahl von Eigenentwicklungen entstanden sind, die von den vorgeschlagenen Standards des World Wide Web Consortiums (www.w3c.org) oder von XML.org (www.xml.org) abgeleitet sind. XML bietet den Vorteil den Inhalt und das Layout von Dokumenten getrennt zu betrachten. Somit sind auf diesem Weg schon die ersten Anforderungen an Konvertierungsmechanismen zu erkennen. Je nach Präsentationsform ist es wünschenswert die Darstellung der Inhalte zu variieren. Inhalte im Internet müssen anders aufbereitet werden, als z. B. für die Darstellung auf dem Handy-Display oder die Publikation eines Katalogs. Eine weitere Anforderung ist die Konvertierung der enthaltenen Daten selbst in andere Formen. XML wird verstärkt für den plattformunabhängigen Datenaustausch verwendet. Aber nicht überall sind die enthaltenen Informationen nach der selben Systematik aufgebaut und bezeichnet. Um diese Lücken zu überwinden dient XSLT (XSL Transformation). XSLT ist dabei eine Erweiterung von XSL (eXtensible Stylesheet Language). Mittels XSL werden die benötigten Stylesheets für die jeweilige Publikationsform, sowie die Ansteuerung von Anwendungen, wie z. B. die CRM-Anwendung von Siebel, hinterlegt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

XSLT ist ein überaus sinnvolles Werkzeug, da es sich nicht darauf beschränkt lediglich Namen von enthaltenen Elementen auszutauschen, sondern darüber hinaus Dokumente erzeugt werden können, in denen die ursprünglich enthaltenen Informationen vollständig neu sortiert und gefiltert werden können. Damit läßt sich der Einsatz von XSLT am ehesten mit dem von SQL (Structured Query Language) für relationale Datenbanken vergleichen. Das Problem mit XSLT ist dabei nur, daß zum einen kaum ein Anbieter die Spezifikation im vollem Umfang umgesetzt hat, auch wenn dieses die Anbieter von Ihren Lösungen behaupten, zum anderen an der unvollständigen Spezifikation von XSLT selbst. Das World Wide Web Consortium hat es nämlich verpaßt der Anforderung auf XSLT-Prozessoren mit einheitlichen API's zugreifen zu können nachzukommen. Daher läßt sich eine einmal implementierte Applikation nur mit einem gewissen Aufwand gegen eine andere austauschen. Wird dieser Aufwand verständlicherweise gescheut, so muß sich der Anwender mit fehlenden oder auch mit nicht standardkonformen Funktionen herumärgern. Eines ist

aber deutlich: Schon bei der heute verfügbaren großen Anzahl von XML-Anwendungen, kann nicht erwartet werden, daß diese durch irgendein Standardisierungsgremium eingefangen werden können. Daher wird der Einsatz von XSLT-Engines immer bedeutender werden. Denn neben der möglichen Konvertierung für andere Publikationsformen, wird gerade die Transformation zwischen unterschiedlichen XML-Anwendungen als das Hauptanwendungsgebiet gesehen. (FvB)

Artikel

Dokumenten-Management bei Banken und Sparkassen

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer

Teil 1 eines Artikels für die Zeitschrift DoQ. Teil 2 des Artikels wird im Newsletter 20000620 erscheinen.

Die Bankenwelt ist im Umbruch. Die anhaltende Welle immer größerer Mergers&Acquisitions macht die Veränderung der Finanzdienstleistungsbranche durch elektronische Medien deutlich. Herkömmliche Dienstleistungskonzepte scheinen überholt, das Internet hält seinen Einzug. Die Branche formiert sich neu, Unterschiede zwischen Banken, Versicherungen und anderen Finanzdienstleistern verschwimmen zunehmend.

Status Quo und Zukunft

Der Einsatz moderner IT-Lösungen hat für die Finanzdienstleistungsbranche existentielle Bedeutung gewonnen, er sichert Wettbewerbsvorteile, ermöglicht neuartige Dienstleistungsangebote und ermöglicht die schnelle Reaktion auf Kundenwünsche und sich verändernde Märkte. Dokumenten-Management in verschiedenster Ausprägung spielt hierbei eine wichtige Rolle: als integrierter Workflow zur Weiterleitung von Informationen und Prozesskontrolle, klassisches Dokumenten-Management und Groupware zur Unterstützung der Bearbeitung von Dokumenten und elektronische Archive zu Bewältigung der großen Mengen von Informationen. Die Integration von Dokumenten-Management-Funktionalität in Internet-Technologien bildet hierbei die Plattform für zukünftig universell einsetzbare Lösungen. Dies gilt gleichermaßen für Intranets mit B2E „Business-to-Employee“, Extranet mit B2B „Business-to-Business“ und das besonders wichtige Gebiet zur Adressierung von Kunden mit neuen Service-Leistungen im Internet, B2C „Business-to-Customer“ oder „Business-to-Consumer“.

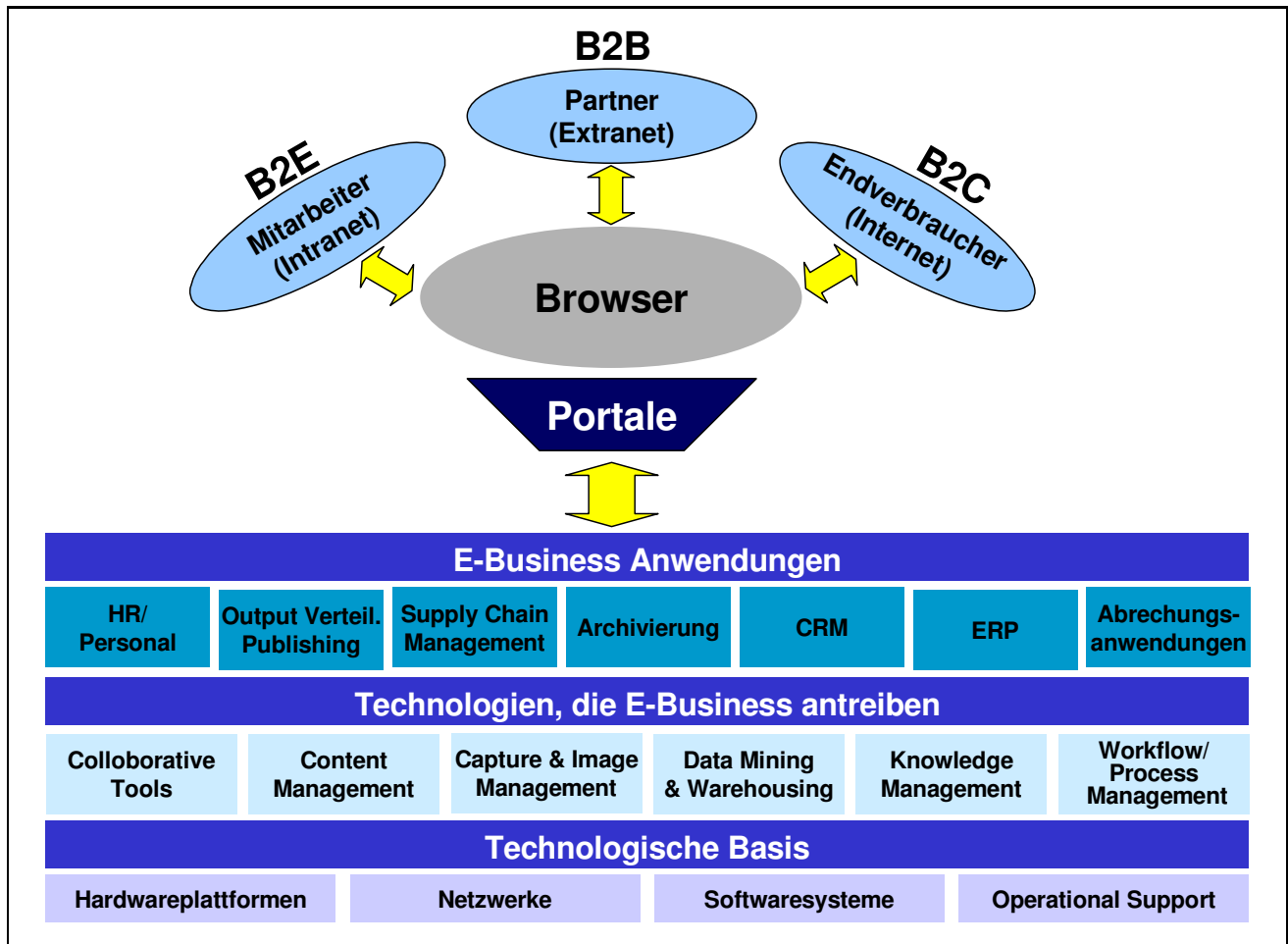


Abb. 1: Die E-Business-Architektur vereinigt moderne Internet-Portal-Technologien mit nachgeordneten Diensten herkömmlicher Systeme (Quelle: AIIM International / PROJECT CONSULT)

Herkömmliche Dokumenten-Management-Technologien werden bei solchen Lösungen nachgeordnete Dienste, die nicht mehr mit eigenen Clients in Erscheinung treten.

Von einem solchen Idealentwurf einer Infrastruktur sind Bankunternehmen jedoch noch meistens weit entfernt. Vielerorts sind in langen Jahren gewachsene Host-basierte Systeme im Einsatz. Die parallele Einführung von Client-Server-Systemen ist bei vielen Großinstituten noch nicht einmal abgeschlossen. Auf Internet-Technologien basierende Lösungen werden vielfach als dritte Plattform konkurrierend implementiert. Die Medienbrüche sind längst nicht überwunden. Directory Services zur Realisierung eines einheitlichen Single-Login, Verwaltung konsistenter Berechtigungs- und Rollenprofile und Sicherstellung konsolidierter, nicht-redundanter Adressbestände stehen erst am Anfang. Die wenigsten Institute verfügen über automatisierte Posteingangs-Scanlösungen, Papier und Daten sind immer noch getrennt. Selbst wo ein Prozess vollständig elektronisch abgewickelt werden könnte, wird noch Papier ausgedruckt, bearbeitet und neu erfasst. Knowledge Management zur Zusammenführung, Verdichtung und personenunabhängiger Bereitstel-

lung von Wissen ist vielfach noch Vision. Überlegungen zur Automatisierung von Prozessen werden bereits wieder durch Lösungen zur Unterstützung der Gruppenarbeit überrollt, ohne daß Workflow bereits eine weite Verbreitung gefunden hätte. Der zunehmend digital mit den Kunden geführte Dialog bringt neue Anforderungen für die Sicherheit, den Einsatz digitaler Signaturen und Internet-basierte Dokumenten-Management-Lösungen. Call-Center- und Customer-Relationship-Management-Lösungen wollen mit Informationen aus unterschiedlichsten operativen, DataWarehouse, ERP-, Kundeninformations- und anderen Systemen versorgt werden. Auch wenn vielfach in Bankhäusern bereits Dokumenten-Management-Lösungen im Einsatz sind, steht die Finanzdienstleistungsbranche erst am Beginn der konsequenten Nutzung dieser Technologien. Nicht mehr die Unterstützung von Teilprozessen, abgegrenzten Geschäftssegmenten oder Abteilungen, sondern integrierte, unternehmensweit einsetzbare „Enterprise-Solutions“ sind das Ziel für die Zukunft.

Die aktuelle Bedarfssituation und die Anforderungen sollen an einer Reihe von Szenarien dargelegt werden. Für die Betrachtung ergeben sich drei ver-

schiedene Standpunkte. An erster Stelle natürlich die Sicht auf die Anforderungen der Bereitstellung von Dienstleistungen an den Kunden. Der zweite Standpunkt betrachtet die internen Erfordernisse an eine effiziente Verwaltung. Ein dritter Gesichtspunkt ist die zunehmende Vernetzung der Finanzdienstleistungsbranche und die Internationalisierung des Bankengeschäfts. Unter letzteren Punkt fallen auch alle Geschäftsbeziehungen zwischen verschiedenen Banken, Aufsichtsbehörden, Versicherungen, Bausparträger etc.

Die Kunden-orientierte Sicht

So vielfältig wie die Kunden sind die Anforderungen – von Regierungen und Kommunalbehörden über internationale Großunternehmen und kleinen Mittelständlern bis zu privaten Investoren und Sozialhilfeempfängern. Die Vertriebs- und Betreuungsstrategien reichen heute deshalb vom direkt zugeordneten Großkundenbetreuer und Sachgebietsspezialisten, Filialen und Call-Center bis zur elektronischen Kontoführung und zum Internet-Aktien-Investor-Portal. Automatisierte, auf Selbstbedienung ausgelegte und herkömmliche Filialen stehen hier im Wettstreit mit der telefonischen Kundenbetreuung und der direkten Online-Kommunikation von Kunde mit Bank-Computer. Viele Banken haben sich bereits entschlossen, nicht mehr das gesamte Portfolio an Kunden mit Dienstleistungen zu adressieren, sondern sich nur noch auf bestimmte Teilmärkte und Vertriebswege zu konzentrieren.

• Die elektronische Kundenakte

Die elektronische Kundenakte bestehend aus allen Daten, Vertragsunterlagen und Schriftverkehr ist eine wichtige Basistechnologie. Sie benötigt die Kombination von Kundeninformationssystemen, Banksoftware und Dokumenten-Management-Technologien. Sie ermöglicht es einerseits unterschiedlichen Sachbearbeitern und Kundenberatern immer einen vollständigen Überblick über alle Geschäfte mit dem Kunden zu gewinnen. Dienstleistungen und Produkte können zielgerichtet entsprechend dem Kundenprofil angeboten werden. Die virtuelle Akte kann an jedem beliebigen Standort eines verteilt agierenden Bankunternehmens genutzt werden – nicht nur in der Heimat-Filiale des Kunden. Bei Umzügen oder Filialwechseln wandert die virtuelle Akte einfach mit. Die elektronische Kundenakte ist auch Voraussetzung für Call-Center-Beratung, besonders wenn diese zusätzlich zu herkömmlichen Betreuungswegen angeboten wird. Zukünftig kann man dem Kunden auch selbst den Zugriff auf Teile seiner elektronischen Akte als Bestandteil der Geschäftsabwicklung vom heimatischen Computer ermöglichen. Das Schlagwort, unter

dem alle Kunden-orientierten Aktivitäten heute zusammengefaßt werden, ist CRM Customer Relationship Management.

• Vom Papiervordruck zum elektronischen Formular

Bereits heute sind die meisten standardisierten Papiervordrucke für Verträge und Aufträge bereits auch als elektronisches Pendant vorhanden – nur die Einbindung in die operativen Systeme läßt häufig noch zu wünschen übrig. Beim Homebanking wird längst der Zahlungsträger am Bildschirm ausgefüllt und vergleichbare Anwendungen finden sich inzwischen auch auf Internet-basierten Plattformen für die Kundenselbstbedienung. Papiervordrucke aus industrieller Produktion befinden sich auf dem Rückzug. Am Arbeitsplatz im Bankinstitut wird das Formular direkt am Bildschirm ausgefüllt und nur für die Weitergabe an den Kunden ausgedruckt. Auf Ausgangspost wie Briefe oder Vordrucke, die der Kunde an das Institut zurückschicken soll, werden zukünftig alle Daten so aufgebracht, daß eine automatisierte Erfassung ohne manuelle Eingriffe der Rücksendung möglich sind. Das Posteingangs-Scansystem liefert die Dokumente an eine Workflowsteuerung, die diese mit den Stammdaten abgleicht, das Dokument an den zuständigen Sachbearbeiter weiterleitet oder gleich nach einer automatischen Verarbeitung im elektronischen Archiv ablegt.

• Herausforderung Digitale Signatur

Zukünftig werden diese heute noch meistens HBCI- und Passwort-basierten Technologien durch Geschäftstransaktionen auf Basis digitaler Signaturen ergänzt oder vielleicht sogar ersetzt. Das Verfahren nach dem deutschen Signaturgesetz ist derzeit noch aufwendig und teuer. Für eine Karte mit einer digitalen Signatur müssen rund 100 Mark nebst weiteren monatlichen Gebühren bezahlt werden. Daneben gibt es aber zahlreiche andere, schwächere Signaturverfahren, die allerdings ebenfalls nach europäischer Gesetzgebung zulässig sind. Selbst dort, wo der Kunde noch in einer Filiale von Hand seinen Kreditvertrag unterschreibt, kann die digitale Signatur zum Einsatz kommen. Der Kunde unterschreibt sein Original mit einem Stift auf einem sensitiven Digitalisierungs-Pad. Hierdurch wird seine Signatur auf das elektronische Dokument im System übertragen. Die Bank kann nunmehr vollständig ohne Papier mit dem sichtbar signierten elektronischen Dokument weiterarbeiten. Für die Nutzung der digitalen Signatur sind bei den Finanzdienstleistern noch umfangreiche technische Vorbereitungen zu treffen – von der Datensicherheit, speziellen „Zertifikat-Servern“ bis zu den noch ungeklärten Problemen der revisionssicheren Archivie-



zung von digital signierten Dokumenten. Die digitale Signatur bietet aber für Banken auch eine Chance der Kundenbindung – warum viele unterschiedliche Karten besitzen, wenn man doch auf einer einzigen Chip-Karte technisch auch gleich die Kredit-, Telefon-, Geldkarten- und Digitale-Signatur-Funktionalität unterbringen und gegen Mißbrauch mit einem zusätzlichen Pin-Code sichern kann.

- **Das Bankdienstleistungs-Portal**

Zur Zeit sind Bankdienstleistungs-Portale noch ein Alleinstellungsmerkmal der Internet- oder Online-Banken. Sie konzentrieren sich zur Zeit auf wenige, spezialisierte Angebote, wie z.B. Aktiengeschäfte. Die Gebühren in diesen speziellen Segmenten werden aber immer transparenter und eine Kundenbindung kann nur erreicht werden, wenn die Systeme hochperformant, die Dienstleistung günstig und das Leistungsangebot groß ist. Neben geeigneten, Internet-basierten Systemen besteht hier auch ein großer Bedarf für Dokumenten-Management, Workflow und Archivierung. Zukünftig werden Aufträge als Email eintreffen und nicht nur über eine Online-Masken-Steuerung erfaßt. Workflow muß die Abarbeitungsprozesse steuern, um die Interaktion von Sachbearbeitern und automatischen Verarbeitungsprogrammen zu koordinieren. Alle Geschäftstransaktionen müssen protokolliert und archiviert werden, um den Nachweis antreten zu können, welche Information wann empfangen, wie sie autorisiert und wie sie letztendlich bearbeitet wurde. Das Bankdienstleistungs-Portal ist dabei nicht nur eine Chance für neuartige Online-Institute, sondern kann bei geeigneter Auslegung auch eine sinnvolle Ergänzung für Unternehmen mit Filialstruktur sein. So kann aus einer zentralen Online-Bank-Anwendung auch auf die Kontensichten oder die virtuelle Kundenakte der Filiale zugegriffen werden. Das zentralisierte Online-Angebot steht dann nicht mehr im direkten Wettbewerb, sondern ergänzt für den mobilen und technisch gut ausgestatteten Kunden das Angebot.

- **Der „Web-Space-Tresor“**

Hat eine Bank bereits ein internes, webfähiges Archivsystem, so ist es möglich, dieses auch für Kunden zu öffnen. Warum soll im Zeitalter von ASP (Application Service Providing) ein Kunde redundant seine Dokumente archivieren, die bereits elektronisch bei der Bank gespeichert sind. Dies müssen nicht nur die Verträge, Kontoauszüge oder Sicherheiten sein. Bei Bereitstellung geeigneter Client-Java-Software kann der Kunde in diesen „Web-Space“ bei der Bank auch eigene Dokumente übertragen und idealerweise mit den Sätzen der Bankauszüge verbinden. Die Bank würde ihrerseits ge-

gen Gebühr die Sicherheit, langfristige Verfügbarkeit und Recherchierbarkeit von Daten und Dokumenten sicherstellen. Der Kunde müßte selbst nicht in aufwendige Dokumenten-Management-Systeme investieren. Da Banken einen erheblichen Vertrauensvorschuß genießen, kann hier die psychologische Hemmschwelle des Dokumenten-Outsourcings an Provider überwunden werden. Der „Web-Space-Tresor“ wäre so die natürliche Ergänzung des bereits heute genutzten Banktresors. Die Basistechnologie hier sind sogenannte „Content-Management“-Systeme.

- **Beratung per Video**

Die Idee der Nutzung von Personal-Video kam in den automatisierten Filialen auf. Der Selbstbedienungsautomat unterstützt nur wenige Finanzprodukte. Beratung ist aber ein wesentlicher Faktor der Kundenbindung und des Verkaufs von lukrativen Bankprodukten. Es ist zwar schwer vorstellbar, wie man abends in einer nüchternen Automatenhalle ein Gespräch zur Finanzierung einer Immobilie führen will, aber angesichts der Diversifizierung und Spezialisierung der Segmente kann natürlich in einer Filiale ein entsprechender Raum eingerichtet sein, von dem Haus Kundenberater und Kunde gemeinsam den Spezialisten konsultieren. In Zukunft wird beim technologisch hochgerüsteten Kunden auch der Wunsch bestehen, per Video abends seinen Berater von Zuhause aus zu kontaktieren. Wie dies angesichts der noch starren Arbeitszeitregelungen und der derzeitigen technischen Infrastruktur in den Banken möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Für diese Form der Beratung sind auch noch erst die technologischen Möglichkeiten der gleichzeitigen Nutzung von Daten aus operativen Systemen, Dokumenten-Management-Lösungen und kooperativen Dokumenten-Bearbeitungsprogrammen zu schaffen. Am Ende einer solchen Beratung sollte immer der unterschrittsreife Auftrag oder Vertrag stehen. Dieser muß natürlich gespeichert werden und weiterverarbeitungsfähig sein – und natürlich auch seinen Weg in herkömmlicher Papierform oder als unveränderbares digitales Dokument zum Kunden finden.

- **Der mobile Bankberater**

Für die Berater muß es jedoch nicht die eher sterile, unpersönlichen Medien Video oder Telefon sein. Ausgestattet mit einem Notebook und einem Anschluß zum Erreichen des Zentralrechners – WAP wird hier noch etwas auf sich warten lassen – kann man die Berater aus der Geschäftsstelle auch auswärmen lassen. Hierfür ist es notwendige, lokal die wesentlichen Programme und die kundenspezifischen Daten und Dokumente zur Verfügung zu

haben – ein typisches Lösungsszenario für verteiltes Dokumenten-Management oder Groupware. Aktuelle Daten oder einzelne Dokumente wie auch die Aufträge können dann direkt über Telefonleitung oder mit Internetmitteln geladen oder versendet werden. Die Einsatzbreite dieser mobilen Bankberater läßt sich kaum ermessen – vom Besuch im Altersheim oder Krankenhaus, in der Warteschlange des Arbeitsamtes oder der Kommunalverwaltung, vom Mini-Büro im Einkaufszentrum, der Sprechstunde in der Mittagspause eines mittelständischen Unternehmens bis zum Besuch des privaten Großinvestors auf seiner Jagdhütte. Allerdings wird man für solche mobilen Berater dann auch eine spezielle „Dispositions-Software“ benötigen.

- **Der „virtuelle Marktplatz“**

Dort wo heute noch die Überweisung, die Zahlung per Karte im Geschäft oder der Scheck den Wechsel des Geldes von einer Hand in eine andere regelt, wird zukünftig der virtuelle Handel eine immer größere Rolle spielen. Bereits gab es erste Versuche, digitale Währungen zu etablieren, die das Monopol der Geldhäuser gefährden. Zwischen Herstellern, Lieferanten und Vertriebspartnern regiert in vielen größeren Produktionsunternehmen bereits die interne Verrechnungseinheit, ohne daß Geld in realer oder digitaler Form als Überweisung den Eigentümer wechselt. Für Banken ist daher die Einrichtung von eigenen virtuellen Marktplätzen oder die Beteiligung an elektronischen Shopping Malls nicht nur eine Spielerei – hierfür steht zuviel Umsatz und Kundenbindung auf dem Spiel. In virtuellen Marktplätzen können Angebote und Nachfragen mit gleichzeitiger Abwicklung der Zahlungen durch die betreibende Bank sicher und aus einer Hand durchgeführt werden. Den Firmenkunden eines Institutes kann als weitere Bankdienstleistung die Beteiligung an einem virtuellen Kaufhaus angeboten werden. Dies ist nicht nur für die Verkäuferseite interessant, sondern auch für die Beschaffer – wenn die Konditionen für die Abrechnungen stimmen und günstiger sind als z.B. in herkömmlichen elektronischen Shopping Malls. Solche Portale bieten auch direkte Einflußnahme auf die getätigten Geschäfte, so könnte ein Agent sofort einem Käufer einen Kleinkredit anbieten oder dem Verkäufer eine Leasingangebot für den Kunden errechnen. Virtuelle Shopping Malls sind auch eine Plattform für die Zusammenführung von Finanzdienstleistungen aus unterschiedlichen Bereichen, die nach Bedarf zusammen oder getrennt dem Kunden visualisiert werden – Immobilienvertrieb, Versicherungen, Leasing, Bausparen, Aktien usw. – die ganze Bandbreite des Verbundgeschäftes. Ganz abgesehen davon ist natürlich der virtuelle Marktplatz auch einer der wichtigsten Einstiegspunkte für das eigene Internet-

Angebot des Bankinstitutes. Für solche Lösungen benötigen die Finanzdienstleistungsunternehmen Internet-fähiges Dokumenten-Management und Workflow. Die Herausforderung liegt darin, keine eigenständige Lösung zu etablieren, sondern diese mit den eigenen bankfachlichen Anwendungen so zu verknüpfen, daß eine elektronische Handel ohne manuelle Einwirkung möglich wird.

(wird fortgesetzt)

Gastbeiträge

Electronic Document and Records Management in Europe

Von Hans Hofmann, Leiter der Historical Archives und Koordinator des DLM-Forums der Europäischen Kommission, Brüssel.

Intro

To provide European citizens with easy access to electronic information, the DLM-Forum invites the public sector and the ICT industry to collaborate on producing cost-effective electronic document and records management tools.

Electronic document and records management has become a huge market, ranging from managing digital documents to capturing Web sites. This was underlined by the quality and variety of presentations in the two European DLM-Forums that were held in December 1996 and October 1999. The latter DLM-Forum [DLM is a French abbreviation for 'Données Lisibles par Machine' or 'machine-readable data' in English] was held in Brussels (Belgium) for the second time on 18 and 19 October 1999. It attracted over 400 specialists in electronic documents and records management, as well as users from Europe, North America and China. (For a brief report on the conference, see the January/February issue of Document World.)

A Little History

The DLM-Forum was created as 'a multidisciplinary forum ... in the framework of the Community on the problems of the management, storage, conservation and retrieval of machine-readable data, inviting public administrations and national archives services, as well as representatives of industry and of research, to take part in the forum' (source: Official Journal of the European Communities, No. C 235 , 23/08/1994 p 3). The European Commission established the forum, acting on the conclusions of a report entitled Archives in the European Union (the so-called 'Black Book'), compiled by a group of high level European experts. The archives were the starting point and the driving force behind this European DLM-initiative, which from the very first moment brought together

people from different disciplines involved in electronic information handling.



While the main goals of the first DLM-Forum in 1996 were to find out what was going on in Europe and the rest of the world in terms of electronic document and records management and to seek wider co-operation in this area between the member states of the European Union (EU) and the European Commission in Brussels, the second DLM-Forum '99 was clearly targeted at the ICT industry. The interdisciplinary DLM Monitoring Committee, which was established as part of the 10-points DLM Action Plan (for details, go to www.dlmforum.eu.org), stressed that hardware and software suppliers should be made aware of the fact that their products and what is created by their products need to include facilities for short-term and long-term storage and accessibility of electronic documents and records.

The Word is Out to the Industry

The DLM Forum '99 'European Citizens and electronic information: the memory of the Information society' issued the following conclusions:

1. Develop a reference model for managing electronic documents and records in public administrations

The progress that has been achieved in developing the reference model is a major result of the DLM-Forum '99. This advancement is a direct consequence of the initiative taken at the first DLM-Forum which requested the establishment of functional requirements for electronic document and records management in the public and private sectors.

The reference model takes account of the entire life cycle continuum of electronic documents and records – i.e. from their reception or creation to long-term preservation and archiving. The model benefits from relevant activities and projects in the EU member states, such as

- The project 'Long-term preservation of electronic documents and records' in The Netherlands, designed to find the right pro-

cedures (emulation or migration; cost factor, etc.)

- The project 'Digital Depot 2000', which looks at methods for storing digital documents and records in the short term; a prototype system has been tested from December 1999 to March 2000
- In the UK the Public Record Office (PRO) in London/Kew deals with a major project on functional requirements.
- The Moreq (Model requirements) project which is financed by the Information Interchange between Administrations (IDA 2) programme of the European Commission.
- International Research on Permanent Authentic Records in Electronic systems (INTERPARES), a project initiated by Canadian experts.

2. Send out a special DLM-message to the ICT industry.

A special 'DLM-message' to the ICT industry was formulated to promote best practices in public administration and provide easily applicable and cost-effective document and records management tools. The European Commission, together with the EU member states, have been asked to update and forward this message to the ICT industry. To this end a consultative document was drafted and distributed to DLM correspondents and other experts for their comments. (For more details, go to www.dlmforum.eu.org)

This message will take into account all presentations and comments issued at the DLM-Forum '99 as well as best practices in public administration. Therefore, the entire industry across Europe should be encouraged to exploit the field of electronic documents, records management and digital archiving as a new and viable market. The importance of this 'DLM-message to industry' was underscored in the respective inauguration and closing speeches at DLM-Forum '99 by the Secretary General of the European Commission, Carlo Trojan, and the new Commissioner for Enterprise and Information Society, Erkki Liikanen. This clearly shows the increasing awareness of political decision makers with respect to electronic document and records management. It is now up to the ICT industry to follow up on this message and give a timely reply.

3. Realise a modular European training programme for administrators and archivists on electronic document and records management,

as well as improving the skills and recruitment opportunities in Europe.

The DLM-Forum '99 gave a big boost to the realisation of a first module of the European training programme called *European Training Programme in Electronic Records Management for administrators and archivists* (E-TERM). The programme draws on the experience of different archives schools and other specialist bodies available today in Europe. E-TERM aims at improving the training of public administrators, modern archivists and other information specialists. The initiative for this activity lies with the member states – in particular, with The Netherlands, United Kingdom, Germany, Finland, Sweden, Italy and Portugal.

One of the objectives of E-TERM is the continued enhancement of skills and recruitment opportunities for these professionals throughout Europe. What we really need is a better definition of the role and profile of the modern archivist in the information society.

In its turn, the ICT industry will gain business opportunities, both in contributing to the development of training modules for E-TERM and in leveraging and sharing their expertise. The idea is to make E-TERM publicly available in Europe in the second half of 2000.

4. Implement a reinforced DLM Action Plan, 1999-2004

The European Commission and the interdisciplinary DLM-Monitoring Committee have now been asked to reinforce the DLM-Action Plan for the period 1999-2004 and to continue looking after the priorities to be set and their timely implementation. To achieve these goals, the Committee will be restructured and tasked with prioritising ongoing and future DLM-activities. A key focus will be to closely co-operate with the ICT industry.

Many of these activities need to be co-funded by EU member states and from EU action programmes. Clearly, more persistence and lobbying from the member states would be of great help in order to promote the timely implementation of the reinforced DLM-Action Plan 1999-2004 and thus improve access to electronic information by European citizens.

What Has Been Achieved So far?

Among the first achievements of both DLM-Forums in view of a closer and European-wide co-operation in the field of electronic document and records management are:

A DLM Web site (www.dlmforum.eu.org) was set up as well as a network of European DLM correspondents to support and foster the information interchange on electronic document and records management in Europe. (For details on how to sign up as a correspondent, see sidebar 'Further Information'.)

The DLM proceedings of the first Forum in 1996 (published on line: www.dlmforum.eu.org/dlm96/index.html and in the periodical INSAR European Archives News, Supplement II, 1997) have stimulated a European-wide and continuing interest in the interdisciplinary approach to electronic document and records management. The proceedings are used as a reference publication for nationwide training activities. The proceedings of the second DLM-Forum in 1999 are available on www.dlmforum.eu.org/program/index_en.html and can also be obtained as INSAR Supplement IV, 2000 from the EU office for publications.

The multidisciplinary DLM guidelines on best practices for using electronic information became very popular and were out of print (INSAR Supplement III, 1997) within a short time. However, they can still be downloaded from the Web – www.dlmforum.eu.org/documents/guidelines.html. Besides the official translations into English, French and German (working languages of the DLM-Forum), the guidelines were also translated into Dutch, Spanish and even Serbocroate.

A first draft of a report on the situation of electronic document and records management in the EU member states, in private and public archives and administrations was presented during the first DLM-Forum. A revised, enlarged and updated version has recently been completed and will soon be distributed via the DLM Web site.

A major study into the legal implications of electronic document and records management has been completed and will be distributed shortly on www.dlmforum.eu.org. This report considers the implications of the EU Data Protection Directive, the 'Green Paper on access to public sector information' and the Digital Signature Directive. The DLM-Forum co-operates with other European institutions, such as the Legal Advisory Board for the Information market (LAB – www.echo.lu/legal/en/labhome.html) of the European Commission's Directorate General for the Information Society and keeps in touch with e-commerce related activities of the European Commission's Internal Market Directorate General (www.europa.eu.int/business/en/index.html).

Since standards and specifications for hardware and software products are the most basic require-



ments for the preservation and accessibility of electronic documents and records, the DLM-Forum is working closely with the Open Information Interchange (OII) initiative of the European Commission. As part of an effort to collect relevant information on standards and norms, it published a guide to archiving (www.echo.lu/oii/en/archive_guide.html) and a comprehensive and up-to-date overview of archiving standards (www.echo.lu/oii/en/archives.html).

Networking between experts in Europe has led to the establishment of working groups on electronic document and records management in EU member states. Furthermore, since 1997 the different Member States have organised special European DLM conferences in the framework of their respective EU Presidencies - notably, The Netherlands, United Kingdom, Austria, Germany and Finland. Each of them chose one of the major topics of the DLM-Forum and elaborated them in more detail. These were important steps from the first to the second DLM-Forum. The Finnish conference which was held in Tampere in November 1999, dwelled on the important topic of appraisal and disposal of electronic documents and records.

Funding is one of the major problems for electronic document and records management projects. One of the aims of the DLM-Forum is therefore to improve the distribution and application of information on funding these projects. A number of projects have already been co-funded by the respective EU action programmes, such as INFO2000, IDA2, LEONARDO and ISPO. Successful projects that were initiated by institutions from EU member states include:

- The MoReq Project on DLM-Model requirements - www.dlmforum.eu.org/monitoring/tenpoints.html
- The E-TERM project on a European Training Module (see point 3 of this article)
- The European Visual Archive (EVA) - www.eva-eu.org
- The European Archives Network (EUAN) - www.iisg.nl/-euan/
- The project Digital History Maps (DHM) - www.echo.lu/info2000/en/factsheets/dhm.html

Where to Go from Here?

The European-wide and interdisciplinary co-operation in the field of electronic document and records management is to be fostered and enhanced. The important requirement for standardisation concerning the short-term and long-term preservation

and accessibility of electronic information can only be met by using the expertise of all related professional groups, including industry and the public sector. The ICT industry initiative of the DLM-Forum '99 encourages this approach. What is now needed is a constructive response from the ICT industry. This way the industry and the public sector could be brought closer together and jointly develop practical solutions. The European DLM-Forum '99 calls upon all players involved to continue combining their efforts and to focus on concrete actions in order to provide European citizens with improved and smooth access to electronic information.

Verbände & Organisationen

Neuer VOI-Vorstand gewählt

Darmstadt - Auf der Mitgliederversammlung des Verbands für Organisations- und Informationssysteme (VOI) vom 18. Mai 2000 in Würzburg wurde der Vorstand um vier hochrangige IT-Manager erweitert. Nun besteht das Führungsteam des Verbandes neben Bernd Liske, Liske Informationsmanagementsysteme und Lothar Leger, B&L Management Consulting aus Joachim Bleckmann, EASY Software, Ulf Freiberg, CSC PLOENZKE, Peter J. Schmerler, CE Computer Equipment und Gert J. Reinhardt, SER Systeme. Der langjährige Geschäftsführer des VOI Karl-Heinz Klönne wurde in den Beirat berufen und zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Nachwahlen zum Vorstand wurden notwendig, weil die früheren Vorstände Jörg Rogalla, PDV Unternehmensberatung und Thomas Decker, Materna Communications, aus persönlichen Gründen ihre Mandate niederlegten. (RK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eines der ursprünglichen Ziele bei der Gründung des Verbands für Organisations- und Informationssysteme war die Etablierung des VOI als „Brandname“ oder Qualitätsmaßstab. Der Verband arbeitet zum Nutzen der Anbieter, diese haben aber nur etwas vom Verband, wenn sie sich auch in ihm engagieren. Lange wurde der Vorstand von kleineren Unternehmen dominiert. Ein großer Name zog automatisch die nächsten großen DRT-Anbieter bei den Nominierungen nach sich womit endlich das lang erwartete Engagement der führenden Anbieter zu sehen war. Schade ist nur, daß mit Rogalla und Decker die letzte Kontinuität aus den Gründungsjahren die Verbandsführung verläßt. (RK)

AWV-Geschäftsführung wechselt

Die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) hat seit dem 01.04.2000 mit Herrn Dr. Ulrich Naujokat einen neuen Geschäftsführer bekommen. Herr Dr. Naujokat war zuletzt als wis-

senschaftlicher Mitarbeiter und persönlicher Referent im Deutschen Bundestag tätig. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf Herrn Dr. Naujokat wartet eine Menge Arbeit, wenn er die AWW wieder zu einem, von einem breiten Kreis ernst und wahrgenommenen Verein entwickeln will. Einst, ein von vielen Unternehmen und Organisationen vor allem durch die Freistellung von Mitarbeitern unterstützt, wird heute eine weitere Beteiligung immer häufiger hinterfragt. Zu Recht, denn immer seltener werden qualitativ gute und insbesondere aktuelle Beiträge herausgegeben. Herr Dr. Naujokat wird sich daher auch mit Fragen der stärkeren Außenwerbung des Vereins und Verfahren für eine schnellere Publikation der Arbeitsergebnisse der einzelnen Arbeitskreise auseinandersetzen müssen. Da die Zusammensetzung der Arbeitskreise mit Vertretern aus Anwender-Unternehmen, öffentlicher Verwaltung, Systemhäusern, Beratungen und Kanzleien ein an sich gutes Potential für die Erarbeitung hochwertiger Beiträge bietet, hat sich PROJECT CONSULT entschlossen, sich wieder stärker in die AWW einzubringen. Aktuell arbeitet PROJECT CONSULT im Rahmen des Arbeitskreises 6.1 "Informations- und Dokumenten-Management" aktiv an den Themen "Geschäftstransaktionen im Internet" und "IT-Security" mit. Herr Martin Fichter ist mit Wirkung vom 09.02.2000 stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises. (MF)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20000526

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden re-

gelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Während sich der DAX noch einigermaßen behaupten kann, sind die Technologiewerte massiv unter Druck geraten. Hiervon sind sowohl die Unternehmen des DTX wie des DTV betroffen. Doch wie bereits im letzten Monat zeigt sich der DTX gegenüber dem DTV noch immer relativ stabiler. Gerade die Anbieter von ERP-Systemen mußten verhältnismäßig hohe Verluste hinnehmen. Vergleicht man die zwei großen international Player SAP AG und CE AG, deren Marktsegmente jeweils durch negative Unternehmensnachrichten zu Baan und IXOS erschüttert wurden, kann die CE AG im Unterschied zu SAP auf einen positiven Kursverlauf verweisen. Das spricht zumindest für eine gute Kurspflege seitens CE. Die unterschiedliche Entwicklung zu anderen Archivsystemanbietern kann allerdings zumindest in dieser Größenordnung nicht mit der konsolidierten technologischen Weiterentwicklung von CE begründet werden.

Unternehmen des DTX am 26.05.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000214	20000329	20000417	20000526	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	15,75	16,25	12,31	2,50	↘
CE AG	FSE	73,00	121,00	146,00	123,00	149,00	↗
Dicom Group	FSE	10,50	15,50	17,00	12,95	10,15	↔
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	68,25	81,63	39,44	44,13	↗
Eastman Kodak	NYS	65,50	58,75	55,13	61,50	57,94	↔
Easy AG	FSE	48,00	47,50	51,70	46,00	45,00	↔
Fabasoft AG	FSE	72,50	109,00	175,00	126,00	75,00	↔
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	30,44	31,75	21,63	19,22	↗
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	38,50	51,88	37,81	38,50	↘
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	63,75	51,63	15,00	11,69	↔
Ixos AG	FSE	32,95	48,00	85,00	29,90	18,15	↔
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	7,31	8,41	5,25	4,50	↔
Kleindienst AG	FSE	15,00	13,65	15,20	13,55	11,30	↗
Mobius	Nasdaq	7,94	7,38	15,50	6,75	4,50	↔
Open Text	Nasdaq	18,06	29,44	36,13	20,38	18,69	↗
SER AG	FSE	37,90	52,00	53,90	44,00	34,90	↗
Tibco Inc.	Nasdaq	51,25	70,00	116,20	48,31	54,63	↑
Arithmetisches Mittel		38,23	46,84	59,31	39,05	35,28	

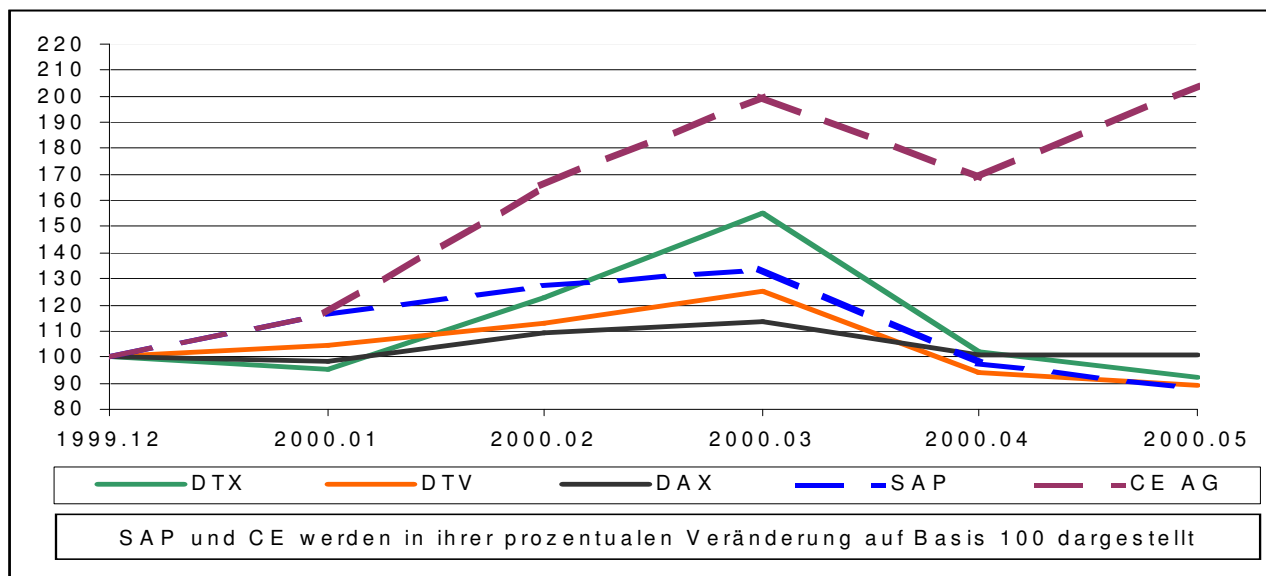
Unternehmen des DTV am 26.05.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	19991231	20000214	20000329	20000417	20000526
Arithmetisches Mittel	99,69	112,94	125,11	93,83	89,15

Index-Vergleich

Index	19991231	20000214	20000329	20000417	20000526
DTX	100	122,51	155,15	102,13	92,29
DTV	100	113,29	125,50	94,12	89,43
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100	109,11	113,60	100,80	101,08

DTX-Chart





Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com
<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 20.06.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter im Einzelbezug zum Preis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. bestellen (Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Für die Weitergabe im Unternehmen ist die Bestellung mehrerer Abonnements erforderlich. Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf öffentlichen Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on public accessible websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040/46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
E-Mail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
XEROX & Lotus mit Knowledge Share	1
USU: KnowledgeMiner & ValueBase	1
Teamware zieht sich aus Deutschland zurück.....	2
Schweizerischer Nationalfonds kombiniert digitales Wasserzeichen mit digitaler Signatur	2
Remedy setzt auf CRM.....	3
MemIQ - HypoVereinsbank, Mannesmann & IXOS entwickeln "Internet-Safe".....	3
Maas mit AFP- & PDF-Lösung für Web2Host- Integration.....	4
Leader pro mit Linux- & Web-basiertem Dokumenten-Management	4
IBM kündigt Version 7 des EIP an	4
IABG gibt Workflow auf ?!	5
FORTÉ geht an Sun Microsystems.....	5
EASY jetzt auch mit ASP-Lösungsansatz.....	6
DocMan for Outlook als Enterprise-Lösung.....	6
Deutsche Post bietet digitales Postfach an	7
ACS: Zukunft liegt im Web.....	7
Messen & Kongresse	8
AIIM Conference zur DMS EXPO 2000.....	8
Normen & Standards	9
Digitale Signatur – Anpassung des SigG an die europäische Richtlinie.....	9
LDUP – LDAP Replication Update Protocol	9
Artikel	10
Dokumenten-Management bei Banken und Sparkassen.....	10
Gastbeiträge.....	14
E-Business and Document Technologies: Fact Not Fiction	14
Rezensionen.....	15
Strategy Partners: Ausgabe `99 der EDM-Europe-Studie	15
XEROX-Studie „Solutions in the Digital Office 2000“	16
Personalien	16
Personalkarussell bei Workflowunternehmen	16
CE AG beruft weiteren Vorstand	17
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	17
DTX 20000619	17
Impressum.....	19
Bestellformular.....	19

Unternehmen & Produkte

XEROX & Lotus mit Knowledge Share

Düsseldorf. - Die auf Komponenten von XEROX (www.xerox.de) basierende, gemeinsam von Lotus Development (www.lotus.de) und XEROX vorgestellte Lösung Knowledge Share dient zur Umsetzung von gescannten Dokumenten in elektronische Texte. Die Textdokumente können dann in Prozesse innerhalb von Domino-Anwendungen, sei es kontrollierter Workflow, E-Mail, Domino.Doc-Dokumentenmanagement oder Notes/Domino-Datenbank-Applikationen eingestellt werden. Hierdurch soll der Medienbruch überwunden und eine verbesserte Bereitstellung von derzeit noch auf Papier vorliegenden Informationen erreicht werden. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Landläufig würde man eine solche Lösung als OCR- oder ICR-Lösung bezeichnen, der Begriff Wissensmanagement oder Knowledge Sharing ist natürlich interessanter, moderner und aus Marketingsicht mehr "sexy". Letztlich geht es um die Integration von Erfassungskomponenten, die XEROX bereits längere Zeit im Einsatz hat, in eine Notes-Umgebung. Bisher wurden solche Komponenten von Lotus-Systemintegratoren mehr oder weniger standardisiert hinzugebaut. Lotus ist durch solche Kooperationen im Begriff, alle Funktionen von Workflow, Dokumentenmanagement im engeren, klassischen Sinn, elektronischer Archivierung, automatischer Klassifikation etc. selbst anzubieten. Dies verändert zunehmend auch die Marktsituation - Systemintegratoren, die in der Vergangenheit eigene DRT-Komponenten entwickelt und integriert hatten, greifen zunehmend auf die standardmäßig von Lotus angebotenen Werkzeuge und Komponenten zurück. Die Lösungen werden hierdurch homogener und einfacher zu pflegen. (Kff)

USU: KnowledgeMiner & ValueBase

Möglingen - Die USU AG (www.usu.de), ein weiteres Unternehmen, daß sich demnächst am neuen Markt platzieren wird, stellt seine Produkte für den Geschäftsbereich Knowledge Management vor. Die ValueBase stellt eine operative, dynamischen Wissensbasis dar, die sich vor allem dem Umgang mit Content widmet, der KnowledgeMiner ist ein Tool zur intelligenten Wissensrecherche, das auch unstrukturierte Datenbestände durchsuchen kann und somit eine hohe Qualität der Suchergebnisse verspricht. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die USU AG ist eines der wenigen Unternehmen, das den Begriff Knowledge Management weiterhin ernst nimmt und darauf einen ganzen Geschäftsbereich aufge-

baut hat. Im Vergleich dazu haben die meisten Wettbewerber Knowledge Management nur für Marketingzwecke verwendet und sind in diesem Zug inzwischen bei diversen „e“-Begriffen oder Content Management angelangt. Knowledge Management bedeutet nach der eigenen USU-Definition den bewußten Umgang mit dem Wissen eines Unternehmens. Genau aus diesem Ansatz heraus sind die beiden Produkte ValueBase und KnowledgeMiner entstanden. Die ValueBase ist ein Werkzeug, daß das Wissen eines Unternehmens unter Lotus Notes organisiert, stellt also eine Sammlung von Content Management Funktionen zur Verfügung. Dabei sind spezielle Mechanismen für schwach strukturierte Informationen berücksichtigt. Neben der reinen Datenhaltung werden hier auch Pushmechanismen angeboten, die die Datenbestände nach individuellen Benutzerprofilen durchsuchen und dadurch automatisch über Neuigkeiten informieren. Der KnowledgeMiner dagegen stellt die eigentliche Innovation dar. Aufbauend auf Verfahren zur künstlichen Intelligenz können unterschiedliche Repositories durchsucht werden. Durch die verwendeten Verfahren werden aber nicht nur die Dokumente selbst identifiziert, sondern dem Benutzer werden die Ergebnisse auf Grund der Dokumenteninhalte präsentiert. Dieses ist ein sehr interessanter Ansatz, der im Kern die selben Algorithmen verwendet werden wie die, die zur Zeit für die automatische Klassifikation bei SERbrainware (www.serbrainware.com) oder der Lösung von Insiders (www.im-insiders.de) benutzt werden. Damit werden für diese intelligenten Mechanismen neue Einsatzgebiete definiert. Die Nähe zu den Algorithmen zur automatischen Klassifikation ist nicht verwunderlich, da auch dieser Ansatz aus dem Umfeld der Universität Karlsruhe entstanden ist, wo auch das Deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (www.dfki.uni-sb.de) angesiedelt ist. (FvB)

Teamware zieht sich aus Deutschland zurück

Helsinki. - Die Teamware Group (www.teamware.com) hat ihren Sitz in Deutschland aufgegeben. Zwar gibt es noch eine deutschsprachige Webseite (www.teamware.com/germany), doch sucht man eine entsprechende Kontaktadresse, wird man an das finnische Headquarter verwiesen. Teamware war letztes Jahr noch Partner von Fujitsu (www.fujitsu-europe.com) für das Workflow-Produkt iFlow in Deutschland und trat 1999 als ausgewiesener Workflowanbieter auf der CeBIT auf. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Publizierte Informationen über die Betreuung des deutschen Marktes sind gegenwärtig nicht erhältlich. Mit der Fusion Fujitsu mit Siemens kann z.Zt. auch bei Fujitsu in Deutschland niemand eine Aussage machen, weder über das Produkt iFlow noch über die Zusammenarbeit mit Teamware. Es ist davon auszugehen, daß das Thema Workflow sowohl bei Fujitsu als auch bei Teamware zu-

mindest in Deutschland aufgegeben wird bzw. bereits wurde. Unternehmen, die eine weitere Klärung zur Zukunft von iFlow benötigen, können sich an Charles Rodgers, Telefon 00 44 - 13 44 47 55 60 wenden. (MF)

Schweizerischer Nationalfonds kombiniert digitales Wasserzeichen mit digitaler Signatur

Genf, Lausanne, Zürich. - Ein vom Schweizerischen Nationalfonds unterstütztes Forscherteam hat ein Verfahren entwickelt, daß das Urheberrecht gegen Raubkopien insbesondere im Internet absichern soll (www.snf.ch/Projektframeset_d.html). Hierzu wird ein digitales Wasserzeichen in das Bild eingebettet und mit einem kryptologischen Schlüssel versehen. Das Wasserzeichen und der Schlüssel bleiben auch nach mehrmaligem Kopieren und Verändern der Vorlage erhalten. Aufgrund der Kombination mit der kryptologischen Signatur wird die Beweisbarkeit der Urheberschaft vor Gericht sichergestellt. Aufgrund der Möglichkeit der mehrfachen Einbettung von Wasserzeichen, erfolgt eine weitere Absicherung durch ein zusätzliches Protokoll für ein digitales Zertifikat, das den Entstehungszeitpunkt des Wasserzeichens beinhaltet. Damit erhalten die Multimediaunternehmen eine wirksame Möglichkeit, Bilder, Filme und Dokumente über das Internet online zu vertreiben ohne auf den Urheberschutz verzichten zu müssen. Das Verfahren wurde mittlerweile von der Universität Cambridge, England evaluiert. Ihre Messungen belegen, daß die Wasserzeichen der Schweizer Forscher gegenüber Bildmanipulationen weltweit die beste Robustheit aufweisen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Aufgrund der digitalisierten Form von Informationen können diese gegenüber analogen Daten einfach, günstig und vor allem auch in guter Qualität kopiert und unerlaubt weiterverbreitet werden. Auf EU-Ebene befassen sich deshalb eine ganze Reihe von Projekten wie z.B. das Cited (Copyright in Transmitted Electronic Documents), ein Teil des Esprit-Programms, mit dem Urheberschutz in der digitalen Welt. Die Anforderungen an Produkte, die das Konzept des digitalen Wasserzeichens umsetzen, sind hoch, da sie weder leicht entdeckt noch verändert oder gelöscht werden dürfen. Hierzu gehört auch die Anforderung, daß sie verlustbehaftete Bildkompression als auch das Wiedereinscannen von Bildern und Dokumenten überstehen. Die meisten Verfahren verstecken ihre Informationen entweder durch das direkte Eintragen der Bits in das Bild, was nur eine sehr geringe Robustheit aufweist oder durch das vorherige Übertragen der Bildaten vom Bild- in den Frequenzraum. Die bekannteste Transformationsvorschrift ist die diskrete Kosinustransformation, eine JPEG-Komprimierung. Das Problem bei diesem zwar robusten Verfahren ist allerdings, daß



sichtbare Artefakte entstehen, die dann angegriffen werden können. Die Schweizer nutzen dagegen ein Verfahren, daß die Werte einzelner Bildpunkte in einer Weise modifiziert, die vom menschlichen Auge sofort und automatisch korrigiert werden, so daß sie unsichtbar bleiben. Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe von Produkten, die das Einfügen digitaler Wasserzeichen ermöglichen. Die meisten befinden sich allerdings noch im Entwicklungs- und Teststadium. Verfügbare Produkte sind u.a.:

- Aliroo / Scarlet: <http://www.aliroo.com/>
 - Argent / Dice : <http://digital-watermark.com/>
 - Attribute / Netrights: <http://www.netrights.com/>
 - Eikomark / Prof. Pitas:
<http://poseidon.csd.auth.gr/signatures/>
 - MusiCode / Aris: <http://www.musicode.com>
 - PictureMarc / Digimarc: <http://www.digimarc.com>
 - PixelTag / MIT: <http://www.media.mit.edu/>
 - SureSign / HighWater Signum: <http://www.highwatersignum.com/>
 - SysCop / IGD: <http://syscop.igd.fhg.de/>
 - Tigermark / Informix/NEC:
<http://www.informix.com/infmtx-cgi/Webdriver>
- (MF)

Remedy setzt auf CRM

Die Remedy GmbH (www.remedy.com) vermarktet sich nicht mehr länger als Workflowanbieter, sondern positioniert sich statt dessen im Bereich des CRM (Customer Relationship Management). Basis der Anwendungen ist auch weiterhin die Workflow-Engine "Action Request System". Auf ihr wurden bisher eine Reihe von Anwendungen erstellt, wie z.B. der Remedy Help Desk oder Remedy Purchasing@Work, einer Webbasierten Anwendung zur Abwicklung von Bestellprozessen. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Workflow als Aushängeschild und tragende Säule des Marketing wird von immer mehr Unternehmen aufgegeben. Obwohl Workflow bei deutschen Unternehmen nach wie vor als eigenständiger Systemansatz im Bewußtsein ist und generell positiv bewertet wird, so dann der Produktivbetrieb tatsächlich erfolgreich und dauerhaft erfolgt, zieht Workflow nach wie vor nicht ausreichend Projekte, um davon als Hersteller wirklich gut leben zu können. Ob Unternehmen durch die bloße Änderung von Schlagworten allerdings mehr Erfolg haben werden, ist mehr als zweifelhaft. Im günstigsten Fall werden wie in klassischen Workflow-Projekten wieder eine Reihe von Pilotierungen gestartet, von denen viele letztendlich zu keinem positiven Ergebnis und zu keinem Produktivbetrieb führen werden. (MF)

MemIQ - HypoVereinsbank, Mannesmann & IXOS entwickeln "Internet-Safe"

München – Unter der Firmierung MemIQ wollen die Unternehmen IXOS (www.ixos.de), HypoVereinsbank (www.hypovereinsbank.de) und Mannesmann (www.mannesmann.de) professionelle ASP-Dienstleistungen anbieten. Durch ein Investitionsvolumen von 60 Millionen DM in den nächsten zwei Jahren soll der Betrieb der Lösung noch im Frühjahr des kommenden Jahres erfolgen. Die Gründung von MemIQ steht allerdings noch unter Vorbehalt der Genehmigung durch die entsprechenden europäischen Gremien. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Inzwischen spielen die meisten Anbieter mit dem Gedanken, Lösungen und Dienstleistungen im ASP-Bereich anzubieten (vgl. auch diesen Newsletter „EASY jetzt auch mit ASP-Lösungsansatz“). Vor allem im Umfeld des Dokumenten-Managements und der elektronischen Archivierung versprechen sich die Anbieter große Erfolgchancen. Existieren doch schon seit Jahren Outsourcing-Lösungen und Partner, die die hohen Anforderungen längst erfüllt haben, welche sich aus dem Betrieb eines Rechenzentrums für unterschiedliche Mandanten ergeben. Was liegt da also näher, als diese bekannten Techniken mit neuen Internet-orientierten Zugriffsmechanismen auszustatten? Doch ganz so einfach sind ASP-Dienstleistungen natürlich nicht zu entwickeln. Mit MemIQ wird der Fokus auf Privatkunden gelegt und nicht wie alle anderen bisher verkündeten Lösungen für kleinere und mittlere Unternehmen. Dieser Kundenkreis soll verschiedenste digitale Dokumente im Archiv ablegen können. Damit soll das Archiv im E-Business eine bequeme, rechtsverbindliche und jederzeit nachvollziehbare Dokumentation darstellen. Dadurch, daß die einzustellenden Dateien verschlüsselt und digital signiert werden, wird dem Nutzer und dem Absender garantiert, dass das Dokument unverändert bleibt und vor unbefugtem Lesen geschützt ist. Dieses Verfahren ist aber gleichzeitig Hinweis darauf, daß der Benutzer selbst für die Sicherheit seiner Dokumente verantwortlich gemacht wird. Das zukünftige Angebot von MemIQ stellt also nur dann einen „Internet-Safe“ dar, wenn der Benutzer oder der Absender entsprechend hohe Verschlüsselungsalgorithmen anwendet. Doch der eigentliche Zielmarkt sind gar nicht, wie auf den ersten Blick dargestellt, die Privatkunden. Durch das Angebot Privatkunden diese Dienste anzubieten, sollen eigentlich Großunternehmen angesprochen werden, die heutzutage durch den Versand von z. B. Rechnungen und Kontoauszügen ein sehr großes Postaufkommen haben. Durch die Verwendung der digitalen Signatur versprechen sich die Geldgeber rechtlich anerkannte elektronische Dokumente verschicken zu können, was die eigenen Abläufe vereinfachen und zu erheblichen Kostensenkungen führen soll. Die Geldgeber haben sich also viel vorgenommen, denn diese Effekte treten für ein Unternehmen erst auf, wenn ein größerer Teil

der Post elektronisch abgewickelt werden kann. Damit ist auch das relativ große Investitionsvolumen begründet, denn dieser Service muß schnell flächendeckend angeboten werden können. Da aber wahrscheinlich auch die ersten Unternehmen, die dieses Privatkundenangebot zum Versand der eigenen Post nutzen werden, eben diese Geldgeber sein werden, kann bei einer erfolgreichen Implementierung schnell das Erreichen der Gewinnzone erwartet werden. (FvB)

Maas mit AFP-& PDF-Lösung für Web2Host-Integration

Filderstadt-Bonlanden - Die Maas High Tech Software GmbH (www.maas.de) bietet mit AFP2Web (www.afp2web.de) eine Lösung an, mit der Dokumente mit Partnern, die nicht über die proprietäre AFP-Technik verfügen, plattformunabhängig ausgetauscht werden können. Durch die automatische Konvertierung in PDF wird es neben dem Austausch der Dokumente mit Partnern und eigenen Mitarbeitern durch Versand als E-Mail, Fax oder Bereitstellung im Internet möglich, diese Informationen in einem inzwischen anerkannten Langzeitspeicherformat revisionssicher zu archivieren. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Karlsruher Versicherung ist ein Musterbeispiel für die Anwendungsmöglichkeiten dieser Technologie. Sie erlaubt sowohl die aktive Distribution als auch den Zugriff auf Inhalte aus hostbasierten Lösungen über das Web. Die Mitarbeiter eines verteilt oder mit Außendienst arbeitenden Unternehmens erhalten auf diese Weise sowohl selbst erzeugte Dokumente aus dem Hostumfeld als auch erfasste Eingangspost. Hierfür werden die Komponenten AFP2Web und PDF-OnDemand benötigt. Die Wandlung von AFP in PDF geschieht on-the-fly. Die Maas-Lösung ist besonders für Großanwender mit IBM-Host-basierten Anwendungssystemen eine einfache Möglichkeit, um auch Mitarbeitern im Außendienst alle benötigten Informationen mit Webtechnologien zugänglich zu machen. Dies bedeutet einen Investitionsschutz für die vorhandenen Anwendungssysteme. Ein echtes Produkt dürfte AFP2Web jedoch nicht sein, da es für jeden Anwender, seine Formate und seine technische Umgebung individuell adaptiert werden muß. (Kff)

Leader pro mit Linux- & Web-basiertem Dokumenten-Management

Trento. - Studio Leader Pro (www.leader.it) setzt mit seiner Content- und Dokumenten-Management-Lösung voll auf Offenheit: Linux und Web. Das System unterstützt hierbei gängige Formate wie PDF, ASCII, HTML etc. Die Lösung verfügt über einen besonders abgesicherten Zugang und ermöglicht den Zugriff auf die gespeicherten Informationen über Volltext und eine SQL-Schnittstelle. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch wenn aus dem Trentino vielleicht nicht die ultimative Dokumenten-Management-Lösung für den weltweiten Markt kommen wird, zeigt der Ansatz der Italiener jedoch mehrere wichtige Trends auf. Linux entwickelt sich zu einer immer wichtigeren Plattform für eBusiness- und Dokumenten-Management-Lösungen. Die angebotene Software ist hier häufig wesentlich günstiger als normale Lizenzen. Der Webzugang zu den Dokumenten gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der Browser stellt ein einheitliches Interface zur Verfügung und gestattet die ortsunabhängige Nutzung von Informationen. Angesichts der Entwicklung des Webs in etwas mehr als fünf Jahren von einer akademischen Gemeinschaft zu einem weltweiten Wirtschaftsverbund mit hunderten Millionen von Teilnehmern, wird auch die Zukunft des Dokumenten-Managements im Web liegen. Die Bemühungen der traditionellen DMS-Anbieter, auf den eBusiness- und den ASP-Zug aufzuspringen, zeigen deutlich die Richtung. Auch wenn das Internet kommerziell noch sehr wenig genutzt wird - die Bedeutung des Web wird eher unterschätzt! Vieles, was heute noch als unrealistische Vision und überzogene Euphorie abgetan wird, ist in wenigen Jahren Allgemeingut. Noch nie hat sich eine Technologie so schnell, so tiefgreifend, und alle Bereiche von Wirtschaft, Kommunikation, Bildung und Interaktion durchdringend ausgebreitet. (Kff)

IBM kündigt Version 7 des EIP an

Redmond. - Die neue Version des IBM Enterprise Information Portal (www.ibm.com/software/eip) stellt eine konsequente Weiterentwicklung der bereits im vergangenen Herbst angekündigten Framework-Strategie dar. Das IBM EIP Framework integriert eine Reihe von IBM-Produkten wie verschiedene Content Repositories (z.B. ContentManager und WebSphere), Domino.Doc, OnDemand, VisualInfo etc. Wesentliche neue Funktionen sind Connectoren für DB/2 sowie ODBC- und JDBC-Interfaces zur Anbindung an beliebige andere Datenbanken, ein einheitliches API und Werkzeuge für das Information Mining (z.B. automatische Klassifikation). Weitere wesentliche Komponenten stellen Connectoren aus dem ContentConnect-Umfeld dar. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Versionsnummer 7 ist eigentlich nicht korrekt, da es sich um eine relativ junge Produktgruppe handelt, und stellt lediglich eine Angleichung an die Releasestände anderer Produkte dar. Es handelt sich auch weniger um ein echtes Produkt als um eine Infrastruktur für Portal-lösungen - der Begriff Portal ist hier etwas irreführend. Das Enterprise Information Portal ist derzeit noch eine von drei IBM-Produktstrategien, die in eine ähnliche Richtung zielen. Überschneidungen existieren noch mit WebSphere und Raven. IBM hat eigens einen Manager



eingesetzt, der sich zukünftig um die Harmonisierung und Koordination der Portalaktivitäten kümmern soll. Die Position des Vice-President E-Portal-Software wurde von Larry Bowden übernommen, der in der DRT-Branche seit langem zu Hause ist. Der WebSphere-Server wird bereits Komponente des Frameworks in Version 7 sein, bei Raven wird die Harmonisierung etwas schwieriger werden. Das IBM Enterprise Information Portal Framework wird ab ca. Juli/August 2000 zunächst auf den Plattformen NT und AIX verfügbar sein. OS/390 und Linux stellen wichtige Desiderate des Marktes dar, die IBM mittelfristig adressieren will. Die im Framework neue Komponente zur „auto-categorization“ ist übrigens nicht die in Projekten in Deutschland, z.B. bei der DKV oder dem Deutschem Ring eingesetzte Klassifikationssoftware. Die API, die nun auch C++ und ActiveX zusätzlich zu Java und JavaBeans unterstützt, ist offengelegt und soll den Anschluß beliebiger Repository Services ermöglichen. Zur Standardisierung der benötigten Meta-Daten für die API oder die Nutzung von XML, wie im ContentManager, waren keine Auskünfte erhältlich. In Hinblick auf Workflow wird zunächst nur eine einfache, integrierte Routing-Funktionalität angeboten. In zukünftigen Versionen soll dann MQSeries zum Einsatz kommen. Auch für ContentConnect hat die neue Software Auswirkungen. Einerseits werden die Connectoren in Version 7 angeboten (zum Teil auch zu Fremdprodukten wie FileNET und Documentum), andererseits ist nicht klar ersichtlich, ob die Produktlinie ContentConnect unabhängig weiterentwickelt und weitergepflegt wird. Besonders im Bereich von Connectoren für Fremdprodukte handelt es sich eher um kundenindividuelle Entwicklungen denn um Standardprodukte. Für die Zukunft hat sich IBM noch viel vorgenommen – das Framework soll auch einmal WAP-Telefone, PDA Organizer und andere Peripheriegeräte unterstützen. Die eigentlichen Anwendungslösungen werden jedoch weiterhin von den IBM-Partnern erstellt, IBM will sich auf die Bereitstellung einer soliden Infrastruktur beschränken. (Kff)

IABG gibt Workflow auf ?!

Ottobrunn. - Die IABG mbH (www.iabg.de) hat laut Auskunft ihres Entwicklungsleiters Herr Meier-Jahn das Workflow-Produkt ProMInanD eingestellt. Das Produkt ProMInanD wurde bisher u.a. bei der Dresdner Bank, der Versicherungsgruppe der Deutschen Bank (VGDB) und dem Bundesamt für Finanzen projektiert. Bei der Dresdner Bank und dem VGDB läuft das System bereits seit Jahren im Produktiveinsatz, beim Bundesamt für Finanzen liegt das Projekt dagegen gegenwärtig auf Eis. Allerdings liegt der Grund hierfür nicht an der IABG und ProMInanD, sondern vielmehr an dem Generalunternehmer Digital und dessen Schwierigkeiten, die Probleme bei der OCR-Erkennung in den Griff zu bekommen. Mit den Anwendern wurde vereinbart, daß die Wartung für das Produkt für die nächsten drei Jahre gewährleistet ist. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wie bereits in der PROJECT CONSULT Studie 1999 dargelegt, ist die Bereinigung des Workflowmarktes voll im Gang. Obwohl das Produkt selbst in neu aufgelegten internen Projekten weiterverwendet wird, ist seine Einstellung beschlossene Sache. Das weist darauf hin, daß eine lukrative Vermarktung bisher weder erfolgte noch in Zukunft erwartet wird. Für Projekte, unabhängig davon ob es sich um interne oder Kundenprojekte handelt, wird in den kommenden Jahren mit aller Wahrscheinlichkeit ein Fremdprodukt evaluiert und zum Einsatz gebracht. Eine Neuauflage von ProMInanD auf Basis von Internettechnologien ist zwar prinzipiell denkbar, bis auf weiteres aber nicht geplant. Damit setzt sich der Bereinigungsprozeß auf dem Workflowmarkt weiter fort. Interessierten Anwendern kann nur immer wieder empfohlen werden, neben den Produkteigenschaften auch die potentielle Überlebensfähigkeit des Produktes wie auch des Herstellers in die Auswahlkriterien einzubeziehen. (MF)

FORTÉ geht an Sun Microsystems

Langen. - Die Forté Software GmbH wurde von Sun Microsystems Inc. (www.sun.de) übernommen. Forté wird zukünftig Bestandteil der iPlanet Webtop Software, die wiederum Bestandteil der Sun-Netscape Alliance Produktlinie ist (www.sun.com/software/iplanet). Ziel der seit März 1999 bestehenden Alliance ist die Bereitstellung umfassender Internet-Infrastruktur- und eCommerce-Software. Eine Übersicht der iPlanet-Produktreihe kann folgender Web-Site entnommen werden (de.iplanet.com/products). Wesentlicher Baustein ist hierbei der neue Applikationsserver iPlanet Netscape Application Server 4.0, der sich u.a. durch die Unterstützung der Enterprise JavaBeans für wiederverwendbare Prozeßregeln, der Java Server Page Technologie (JSP) für die Entwicklung webbasierter Anwendungen mit wiederverwendbaren Komponenten und Java Servlets zur einfachen benutzerdefinierten Anpassung von APT's auszeichnet. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Übernahme von Forté hat Sun Microsystems Inc. nicht nur die Java-basierte Entwicklungsumgebung SynerJ eingekauft, was sicherlich ausschlaggebend für die Übernahme war, sondern auch einen der lohnenswerten Hersteller von Workflow-Basistechnologie. Bereits heute wird auf der Website (de.iplanet.com/products/integration/nas_pae) auf die Möglichkeit der Prozeßautomatisierung hingewiesen. Soweit aus den Informationen jedoch hervorgeht, handelt es sich weniger um Workflowunterstützung im klassischen Verständnis, sondern um Complex Requests im Rahmen von EAI-Lösungen (Enterprise Application Integration), die vollautomatisch ohne Unterbrechung des Prozesses durchgeführt werden. Complex Requests sind

typisch für sogenannte Hub- und Spoke-Strukturen. In diesem Rahmen wird Forté die fehlenden Komponenten liefern, um zukünftig auch echte Workflowdienste anbieten zu können. Was mit dieser Übernahme deutlich wird ist, daß die Weiterentwicklung von Workflow die Bereitstellung von geeigneter Infrastruktur bedeutet. Workflow wird zunehmend in betriebssystemnahe Software eingebaut und verliert seinen eigenständigen Produktcharakter. Anbieter von Single-Workflowprodukten werden in Zukunft immer mehr zu einem Nischendasein verurteilt sein. (MF)

EASY jetzt auch mit ASP-Lösungsansatz

Mülheim a. d. Ruhr – Die EASY Software AG (www.easy.de) verkündet den Eintritt in den ASP-Markt mit dem neuen Outsourcing Serviceangebot [WEB-@rchiving](http://www.web-archiving.de). Um in diesem Bereich erfolgreich tätig werden zu können, hat EASY gemeinsam mit der eurodata GmbH & Co KG (www.eurodata.de) die Tochtergesellschaft myEASY.de AG gegründet, an der EASY eine Mehrheit von 51 % hält. Mit [WEB-@rchiving](http://www.web-archiving.de) soll die zentrale, elektronische und revisionssichere Archivierung von Dokumenten und Dateien aller Art über das Internet ermöglicht werden. Zusätzlich soll ein Portal unter der Bezeichnung myEASY.de allen Nutzern der Lösung ein Marktplatz angeboten werden, über das zusätzliche Leistungen zum B2B und B2C angeboten werden sollen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Eine neue Idee ist das Angebot eines eigenen Marktplatzes im Internet nicht. Daher ist auch eine Parallele zu dem SAP-Marktplatz „mySAP.com“ schnell zu erkennen. Doch ist dieses mit Einschränkungen zu betrachten. SAP kann mit seinem Marktplatz nicht den Erfolg nachweisen, den sich der ERP-Anbieter erhofft hat. Dieses zeigt sich nicht zuletzt daran, daß SAP für die Bereiche B2B und B2C eine Allianz mit Commerce One eingegangen ist. Ob nun EASY seine Aktivitäten in diesem Umfeld aus eigener Kraft schaffen kann, bleibt abzuwarten. Der ASP-Ansatz scheint aber für sich vielversprechend zu sein, da sich hier zwei Unternehmen darstellen, die ihre Kernkompetenzen versuchen miteinander zu verschmelzen. eurodata bietet seit langem Dienstleistungen wie den Rechenzentrumsbetrieb und das Outsourcing an und hat auch in seiner Geschäftstätigkeit umfangreiche Erfahrungen mit Internet-Dienstleistungen gesammelt, während EASY seine Erfahrungen im klassischen DMS- und Archivumfeld einbringen kann. Welchen Aufwand die Einführung der Lösung beim Kunden bedeutet ist zur Zeit noch nicht abzusehen. Auch in welcher Art die Sicherheit bei der Archivierung über das Internet gewährleistet werden soll, wurde noch nicht bekanntgegeben. [WEB-@rchiving](http://www.web-archiving.de) ist eine Lösung, die mit [DO-KU@WEB](http://www.dokuweb.com) (www.dokuweb.com) von DataSec (www.datasec.de), an der Kleindienst (www.kld.de) vor kurzem die Mehrheit übernommen hat, vergleichbar ist.

ASP-Lösungen für das Dokumenten-Management und die Archivierung stecken zur Zeit noch in den Kinderschuhen, doch läßt sich schon jetzt der Trend erkennen, daß eine Vielzahl der klassischen Lösungsanbieter in diesem Umfeld diesen Geschäftsbereich bedienen werden. Wer zum richtigen Zeitpunkt die nötigen Erfahrungen dem Kunden gegenüber nachweisen kann, wird auch langfristig seine Position sichern können. Daher verspricht ein frühzeitiger Markteintritt eine entsprechend langfristige Positionierung. Aber die Konkurrenz schläft nicht: IXOS (www.ixos.de) wird zusammen mit Mannesmann (www.mannesmann.de) und der Hypovereinsbank (www.hypovereinsbank.de) unter der Firmierung MemIQ im ersten Halbjahr 2001 eine ASP-Lösung für Archivierung und elektronische Geschäftsprozesse anbieten (vgl. diesen Newsletter „MemIQ - HypoVereinsbank, Mannesmann & IXOS entwickeln "Internet-Safe"“). Und auch der Anbieter EINSTEINet (www.einsteinet.de) wird dieses Jahr eine umfangreiche ASP-Lösungspalette basierend auf eigenen Glasfasernetzen anbieten. Weitere Anbieter werden diesen Beispielen folgen. Eines haben alle Anbieter gemeinsam. Um das Vertrauen der Kunden zu gewinnen, müssen alle Anbieter beweisen, daß sie den hohen Sicherheitsanforderungen im Umgang mit den vertraulichen Informationen gerecht werden können. (FoB)

DocMan for Outlook als Enterprise-Lösung

Hamburg. – Die DocMan AG (www.docman.de) kann mit einer Reihe von Neuigkeiten aufwarten. Das direkt in Microsoft Outlook (www.microsoft.de) integrierte Dokumenten-Management-Produkt bietet zusammen mit dem Microsoft Exchange Server als DocMan for Outlook Enterprise eine vollständig netzwerkfähige Lösung an. Schnittstellen zum Beispiel zu Win!DMS (www.saperion.de) erlauben auch die revisionssichere Archivierung von Dokumenten. Ein wesentlicher Vorteil des Einsatzes von DocMan for Outlook ist die Nutzbarkeit und der Zugriff auf die Dokumente mit Webtechnologien. Mit EmailFlow geht DocMan noch einen Schritt in Richtung Workflow weiter. Mit einem grafischen Editor können einfache Prozesse definiert werden. Der Workflow wurde Email-basiert konzipiert und ist damit jedem zugänglich, der mit einer entsprechenden Authorisierung über seinen Emailclient am Prozeß partizipiert. Diese Lösungen werden von DocMan auch als ASP angeboten. DocMan verfügt über ein eigenes Rechenzentrum, das über eine 34MBit-Standleitung angebunden ist. (IKB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

DocMan ist im Umfeld von Dokumenten-Management-Lösungen für Outlook und Exchange sicher einer der führenden deutschstämmigen Anbieter. DocMan nutzt hier geschickt die Lücken in der Umgebung von Outlook



und Exchange aus, um arbeitsfähige Dokumenten-Management-Lösungen zu gestalten. Grundlage ist die Möglichkeit, wirklich alle Dokumente wie ein- und ausgehende Emails, Webforms, HTML-Dokumente, Faxnachrichten, Briefe, gescannte Dokumente, Bilder und Sounds jedes Formats zusammenhängend zu verwalten. Wäre da nicht noch das Microsoft-Betriebssystem mit seinem hierarchischen Filemanager, könnte man alle Informationen in einer geschlossenen Umgebung managen. Interessant bei der Workflow-Komponente ist, daß sie nicht nur im LAN-Umfeld funktioniert, sondern auch über das Web genutzt werden kann. Erst die vollständige Webfähigkeit der DocMan-Lösungskomponenten machte das ASP-Angebot möglich, da hier für den Anwender ein völlig transparenter Zugriff über den Browser auf eine Outlook-Umgebung geschaffen werden mußte. Die Organisation der Ablagen und die Erstellung von Workflows wird zu standardisierten Listenpreisen angeboten. Für kleinere und mittelständische Unternehmen, die bereits mit einer Outlook/Exchange-basierten Umgebung arbeiten, sicherlich eine Alternative oder Ergänzung zur Absicherung der Datenbestände. Für einen größeren Erfolg im ASP-Markt wird letztlich die bereitgestellte Bandbreite und Performance des Zugangs sowie die Sicherheit ausschlaggebend sein. ASP ist bei fast allen derzeitigen Anbietern kaum über das Erprobungsstadium herausgekommen und die technischen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sind noch kaum greifbar - so bleibt auch abzuwarten, ob DocMan mit seinem ASP-Angebot Erfolg hat. DocMan geht in jedem Fall sehr offensiv in den ASP-Markt hinein, wie die im Web offengelegte Preisliste zeigt. (Kff)

Deutsche Post bietet digitales Postfach an

Bonn - Die Deutsche Post AG (www.post-ag.de) erweitert ihr traditionelles Angebot um elektronische Kommunikationsdienste unter der Bezeichnung eDoc. Betreut wird der neue Service von der seit Anfang dieses Jahres agierenden Deutsche Post Com GmbH (www.dpcom.de), die eine 100prozentige Tochtergesellschaft ist. eDoc steht für die ganzheitliche Bearbeitung der Eingangspost eines Unternehmens. Die Post wird von der Deutschen Post Com eingescannt, die relevanten Daten mittels OCR/ICR ausgelesen, mit Referenzdatenbanken abgeglichen und in Problemfällen manuell nachbereitet. Das Ergebnis sind Datensätze hoher Qualität, die je nach Kundenwunsch in beliebige Datenformate wie z. B. ASCII, EDIFACT oder IDOC konvertiert und dem Kunden tagesaktuell zur Verfügung gestellt werden. Entweder werden die Unterlagen der Kunden auf CD-ROMs zur Integration in ein eigenes Archivsystem oder im Archivsystem der Deutschen Post Com abgelegt. Weiterhin können die Originalbelege entweder sofort der Vernichtung zugeführt, in Post-eigenen Papierarchiven aufbewahrt oder dem Kunden zur eigenen Ablage übergeben werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Deutsche Post AG beschreitet den logisch nächsten Schritt, den auch schon die britische Royal Mail (www.royalmail.co.uk) oder die französische LA Poste (www.laposte.fr) mit ihren elektronischen Postservices beschriftet haben. Die lange Zeit von den Regierungen regulierten Märkte der Brief- und Paketbeförderung werden dem Wettbewerb nach und nach freigegeben, was die traditionell staatlichen Postorganisationen in bisher unbekannte Wettbewerbssituationen stellt. Genau wie in Großbritannien ist für die deutsche Post lediglich das Monopol für normale Briefsendungen übriggeblieben, was auch nicht mehr ewig Bestand haben wird. Deshalb sind diese Unternehmen auch auf der Suche nach neuen Alleinstellungsmerkmalen. Was liegt also näher, als die Post in den vollautomatischen Briefverteilzentren in eigene Bereiche umzuleiten und für den Kunden weiterzuverarbeiten. Für die Deutsche Post kommt noch der Online-Marktplatz eVita (www.evita.de) hinzu, der in etwa mit dem Marktplatz Torget (www.torget.se) der schwedischen PostenAB (www.posten.se) vergleichbar ist. Eines wird an all diesen neuen Geschäftsfeldern deutlich. Durch die zunehmenden Outsourcing-Angebote wie die der Postgesellschaften oder auch ASP-Dienstleistungen verschwimmen traditionelle Büro-kommunikations- und Unternehmensstrukturen. Das Internet bietet zur Zeit so viele Ressourcen, die immer noch vorwiegend für reine Präsentationszwecke genutzt werden. Werden diese Ressourcen in Zukunft verstärkt dafür genutzt Dienstleistungen im Sinn von Datenverarbeitung anzubieten, dann stehen viele Unternehmen vor der Frage, warum sie sich weitere eigene IT-Komponenten zulegen sollten, wenn das doch auch andere mit viel Erfahrung und zu deutlich geringeren Kosten erledigen können. (FoB)

ACS: Zukunft liegt im Web

Hamburg. - Die ACS Systemberatung (<http://www.acs-gmbh.de>) setzt zunehmend auf Web-basierte Technologien. Unter der Headline Business2Web werden Komponenten wie Doc2Web, Host2Web und SAP2Web angeboten. Doc2Web ist eine der ersten Komponente der neuen eContent-Suite, einem vollständig webfähigem Technologieportfolio, das auf HYPARCHIV und anderen Produkten von ACS basiert. Die eContent-Suite bietet nicht nur den Zugang zu den ACS-eigenen Produkten, sondern eröffnet die Integration beliebiger Internet-, Intranet- und Extranet-Anwendungen wie eKM (Knowledge Management), eCRM (Customer Relationship Management), eProcurement und andere eBusiness-Lösungen für B2B- und B2C-Anwendungen. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Seit der Übernahme der ACS Systemberatung durch die GFT AG (www.gft.de) wird das Thema „Web“ groß geschrieben. Die GFT bündelt alle ihre Aktivitäten unter diesem Thema, auch wenn die Produkte manchmal noch nicht ganz in dieses Umfeld hineinpassen. ACS konnte sich einerseits als Integrator besonders im SAP-Umfeld und andererseits durch sein international anerkanntes Dokumenten-Management- und Archivsystemprodukt HYPARCHIV profilieren. Aus dem erstgenannten Umfeld stammen sicherlich auch zwei Ansätze der neuen Business2Web-Strategie - SAP2Web und Host2Web. Die neue Produktversion von Min-Oil24, die Komplettlösung für den Mineralöl- und Brennstoffhandel auf Basis von SAP R/3, nutzt bereits die Webfähigkeit voll aus. Doc2Web und die eContent-Suite basieren auf den Entwicklungen im HYPARCHIV-Umfeld. Die Web-basierte eContent-Suite ist besonders auch für das Partner-, OEM- und VAR-Geschäft gedacht. HYPARCHIV als Windows-NT-Client/Server-Produkt wird - natürlich ergänzt um webfähige Komponenten - auch weiterhin entwickelt und vertrieben. ACS konnte zwar noch nicht in die Führungsgruppe der deutschstämmigen DRT-Anbieter aufschließen, hat sich aber in den letzten 12 Jahren (die erste HYPARCHIV-Version entstand bereits 1988) eine sehr gute Position im Markt erarbeitet. Werden die eContent-Suite, die Internationalisierung des Vertriebes und das Partnergeschäft wie geplant ausgebaut, gehört ACS sicherlich auch in den nächsten Jahren zu den wichtigsten DRT-Anbietern aus Deutschland. (Kff)

Messen & Kongresse

AIIM Conference zur DMS EXPO 2000

Datchett/Hamburg. - Schwerpunkt der AIIM Konferenz auf der DMS EXPO (www.dms21.de) wird das Thema sein, welche Rolle Dokumenten-Technologien für eBusiness spielen. Über das Thema wird viel gesprochen und geschrieben - echte Anwendungen gab es bisher wenig zu sehen. Die AIIM Europe (www.aiim-europe.org), die europäische Organisation der Association for Information and Image Management International (www.aiim.org), hat daher für ihren Kongreß nur Anwendervorträge mit aktuellen Lösungen des letzten Jahres eingeladen. Die eingereichten Anwendungslösungen sind ebenfalls für den „European Software Solution of the Year Award“, nominiert, der von der AIIM in Kopenhagen verliehen wird. Ergänzt werden die Anwendervorträge durch einige Präsentationen zu Trends und neuen Entwicklungen im DRT-Markt. Unter anderem werden hier John Mancini, President der AIIM International, Rory Staunton, Strategy Partners, und Dr. Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT, referieren. Das vorläufige Programm sieht folgende Themenblöcke vor (Änderungen vorbehalten):

AIIM Conference DMS EXPO 2000	Session 1	Session 2
September 5 th , 2000		
Track 1	Plenary Session	Knowledge Management
Track 2		Integration Aspects in Document Related Technologies
September 6 th , 2000		
Track 1	eGovernment Solutions	ECRM: Customer Care & Call Centre
Track 2	eBusiness - the Core of New Financial Services	ASP & eDocument Service Provision

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für einzelne der Sessions sind noch Vortragsanmeldungen möglich. Interessenten wenden sich bitte an Silvia Kunze-Kirschner, silvia.kunze-kirschner@project-consult.com, +49-40-46076220. Anmeldungen für die Veranstaltung werden über die WebSites www.dms21.de und www.aiim-europe.org erbeten. Weitere Informationen sind ebenfalls auf diesen Web-Sites abrufbar. (SKK)



Normen & Standards

Digitale Signatur – Anpassung des SigG an die europäische Richtlinie

Am 19. Januar dieses Jahres hat das Europäische Parlament (www.europa.eu.int) eine Richtlinie zur Vereinheitlichung der digitalen Signatur im Europäischen Wirtschaftsraum verabschiedet. Damit sind alle EU-Staaten verpflichtet worden, ihre nationalen rechtlichen Bestimmungen innerhalb von 18 Monaten dieser Richtlinie anzupassen. Auch die deutsche Gesetzgebung ist davon betroffen. Insbesondere die strengen Zulassungsvorschriften für die so genannten Trust Center oder Zertifizierungsstellen müssen auf Grund dieser Richtlinie deutlich erleichtert werden, aber auch einige weitere Änderungen sind im deutschen Gesetz vorzunehmen, die zum Teil tiefgreifende Einschnitte bedeuten. Die vorzusehenden Änderungen werden vom Bundesministerium für Wirtschaft in Technologie (www.bmwi.de) betreut und sind auch dort über das Internet einzusehen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für die derzeit zugelassenen Zertifizierungsstellen sind die bevorstehenden Änderungen ein harter Brocken. Haben doch z. B. die Telekom oder die Post größte Anstrengungen unternommen, um von der Regulierungsbehörde für Post und Telekommunikation (www.regtp.de) als Zertifizierungsstelle anerkannt zu werden. Neben dem finanziellen Aufwand, der die Anerkennung für diese Unternehmen bedeutet hat, gehen mit den vorzusehenden gesetzlichen Änderungen auch die derzeitigen Alleinstellungsmerkmale verloren. Durch die so genannte freiwillige Akkreditierung wird sich zukünftig jedes Unternehmen als Zertifizierungsstelle präsentieren können, das die Mindestvoraussetzungen erfüllt. Wenn während des Betriebs entsprechende Vorschriften nicht eingehalten werden, so bekommt die Regulierungsbehörde erst dann das Recht, den Betrieb zu begutachten und gegebenenfalls einzustellen. Auf Seiten der eigentlichen Signatur muß die Bundesregierung zukünftig auf die hohen Anforderungen des bisher beschriebenen Public-Key / Private-Key Verfahrens zum Teil verzichten. Zwar ist dieses Verfahren entsprechend der europäischen Richtlinie konform, doch müssen zukünftig drei unterschiedliche Qualitäten der digitalen Signatur unterschieden werden. Die höchste Stufe, die mit dem deutschen Verfahren gleichzusetzen ist und als qualifizierte Signatur bezeichnet wird, beinhaltet das Zusammenspiel zwischen privatem Schlüssel, öffentlichem Schlüssel und einer Zertifizierungsstelle. Daneben sind aber auch die erweiterte Signatur, die keine Zertifizierungsstelle bedingt und daher mit z. B. PGP vergleichbar ist, und die einfache Signatur, die sich ausschließlich auf biometrische Verfahren, wie die handschriftliche Unterschrift auf einem elektronischen Pad, stützt. Durch die Definition

dieser drei Signaturqualitäten ergeben sich für die deutsche Gesetzgebung umfangreiche Maßnahmen, die über die reine Anpassung des SigG hinausgehen. Dadurch werden nämlich Änderungen im HGB und BGB erzwungen, da festgelegt werden muß, für welchen Fall, welche Art der Signatur anzuwenden ist. Eine entsprechende europäische Richtlinie wird für Ende des Jahres erwartet. Diese Anpassungen lassen aber einen angenehmen Nebeneffekt vermuten. Durch verbindliche Vorgaben zur Verwendung der digitalen Signatur wird die Bundesregierung gleichzeitig gezwungen, endlich die elektronische Form neben der herkömmlichen Papierform für Dokumente offiziell zuzulassen. Damit erlangen elektronische Dokumente unter Umständen bei Rechtsstreitigkeiten Beweiskarakter und bedürfen nicht unbedingt der zusätzlichen Befragung eines Sachverständigen. Eine Erweiterung der bisherigen Bestimmungen stellt die Aufnahme von Haftungsregelungen und der Deckungsvorsorge, um in Fällen von schuldhaft verursachten Schäden haften zu können. Dieser Teil war im ursprünglichen SigG überhaupt nicht berücksichtigt worden. Interessanterweise ist die Zertifizierungsstelle zukünftig selbst dafür verantwortlich Schäden, die durch Dritte verursacht worden sind, diesen auch nachzuweisen. Insgesamt wird die Bundesregierung gezwungen, den modellhaften Charakter des SigG aufzugeben und endlich für rechtlich abgesicherte und verbindliche Regelungen zu sorgen, damit der flächendeckende Einsatz der digitalen Signatur verwirklicht werden kann. Da zur Umsetzung der nötigen Maßnahmen ein striktes Zeitfenster vorgegeben ist, kann mit den ersten offiziellen Resultaten noch dieses Jahr gerechnet werden. Dieser Zeitdruck ist aber auch der Grund, warum in Medien keine Diskussion um dieses Thema geführt wird. Was zur Zeit wirklich zählt, sind Resultate. Eben dies haben auch die Softwarehersteller erkannt. Nach der amerikanischen Exportfreigabe für kryptografische Güter haben diese nun die Möglichkeit, weltweit einheitliche Releases zu vertreiben. So verkündet z. B. Lotus (www.lotus.de) gerade mit der Version 5.04 von Lotus/Domino einheitlich eine 128Bit-Verschlüsselung anzubieten. Die Macht der großen Softwarehersteller zwingt zum einen die Regierungen einheitliche Verfahren anzuerkennen, zum anderen wird deutlich, daß man sich zur Zeit nur auf das Verfahren stützen sollte, das nach der europäischen Richtlinie durch die qualifizierte Signatur beschrieben wird. Solange nicht gesetzlich geregelt ist, für welche Handlungen welche Signaturformen zu verwenden sind, sollten sich die Nutzer ausschließlich auf die höchste Form verlassen, damit eine größt mögliche Rechtssicherheit gewährleistet ist. (FoB)

LDUP – LDAP Replication Update Protocol

Reston - Directory Services tauchen heutzutage immer häufiger in der strategischen IT-Planung mittlerer und größerer Unternehmen auf und werden dadurch in Zukunft einen festen Bestandteil in der IT-Landschaft einnehmen. Doch noch immer

werden die Entscheider in den Unternehmen mit zwei nicht gleichgewichtigen Standards konfrontiert: X.500 und LDAP (Lightweight Directory Access Protocol). X.500 ist der Standard für Directory Services, der von den internationalen Telefongesellschaften, die durch die ITU (International Telecommunication Union www.itu.int, vormals CCITT) vertreten werden, betreut wird. Die X.500-Reihe stellt eine äußerst mächtige und umfassende Spezifikation für Directory Services dar, die auf Grund ihrer Komplexität und der schwierigen Gremienarbeit nicht die Verbreitung gefunden hat, die sich die Schöpfer gewünscht haben. Aus diesem Grund heraus hat sich die LDAP-Bewegung zum Ziel gesetzt, eine abgespeckte Definition für Directory Services zu standardisieren. Nicht zuletzt die sehr viel dynamischere Arbeit in der IETF (Internet Engineering Task Force www.ietf.org) und der Vorsatz, sich an den X.500-Modellen zu orientieren, dabei aber einigen Ballast außer acht zu lassen, haben sehr schnell Ergebnisse produziert und LDAP eine schnelle Verbreitung beschert. Doch existieren schon seit längerem Kritikpunkte an der LDAP-Spezifikation. LDAP, ursprünglich als reines Zugriffsprotokoll auf X.500-konforme Directory Services gedacht, hat sich schnell weiterentwickelt und steht daher heute selbst als eigene Spezifikation mit mehreren Modellen kurz vor dem Anspruch, X.500 abzulösen. Eines hat bisher gefehlt: Neben dem Clientenzugriff auf die verzeichneten Informationen muß eine umfangreiche Serverkommunikation möglich sein, damit Konzepte, wie Verteilung, Partitionierung, Replikation und Security in einem verteilten heterogenen Umfeld überhaupt erst möglich werden. Genau in diese Richtung zielen die Mitglieder der Arbeitsgruppe, die zur Zeit LDUP standardisieren wollen. Bisher war es per LDAP nämlich nur möglich, Informationen zwischen unterschiedlichen Verzeichnisservern mittels LDIF (LDAP Interchange Format) auszutauschen. Mit LDIF ist es aber nur möglich, Massendaten auszutauschen. Die Weitergabe von Änderungen auf einer tieferen Ebene ist nicht möglich. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auf ein Protokoll zur Replikation und zum Update von Informationen auf Attributebene haben die Anwender lange gewartet. Festzustellen ist aber, daß die LDUP-Spezifikationen zur Zeit nur als Drafts vorliegen und daher noch nicht als Standards von der IETF in Form von RFC's (Request for Command) freigegeben worden sind. Daher bestehen zur Zeit noch einige Unsicherheiten, welchen Umfang der tatsächliche Standard haben wird. Im Vergleich zu den anderen Spezifikationen im LDAP-Umfeld bewegt sich LDUP mit einer sehr viel geringeren Dynamik, was zuletzt daran liegt, daß auch die ITU im X.500-Umfeld lange Zeit nur vage Vorgaben für

Replikationsmechanismen gegeben hat. Dabei wurde zunächst auf formale Vorgaben verzichtet, womit die eigentliche Replikation außerhalb des Standards lag. Seit dem 1993 erschienen Standard wird ein Replikationsmodell unter der Bezeichnung Shadowing beschrieben, das eng mit dem Directory Information Shadowing Protocol (DISP) verbunden ist. Dieses Modell arbeitet nach dem Master/Slave-Prinzip mit der Möglichkeit Änderungen im Datenbestand automatisch weiterzugeben, oder diese Änderungen in bestimmten Zeitintervallen zu prüfen und zu aktualisieren. Da sich im X.500-Umfeld die Standardisierung der Replikation nur allmählich durchgesetzt hat, hat sich auch die LDAP-Bewegung mit ihrem entsprechendem Pendant Zeit gelassen. Es kann aber erwartet werden, daß LDUP noch in diesem Jahr als offizieller Standard verabschiedet wird. Dabei werden drei unterschiedliche Ansätze unterschieden. Keine Replikation erfolgt in einem Single-Server-Umfeld. Die Master-Slave-Replikation, wie sie durch X.500-DISP beschrieben wird, entspricht der Single-Master-Replikation. Änderungen werden nur am Masterbestand zugelassen und an die Slave-Server repliziert. Die Multi-Master-Replikation erlaubt es zwar, Änderungen an jeden beliebigen und verfügbaren Server durchzuführen, wodurch ein automatischer Abgleich mit anderen Servern durchgeführt wird, dieses Verfahren erschwert aber die Sicherung der Konsistenz und ist mit Vorsicht zu implementieren. Daß einige Hersteller von LDAP-basierten Directory Services bereits einige Bestandteile von LDUP in ihren Produkten implementiert haben, macht deutlich, daß LDUP als Standard noch in diesem Jahr verschiedet wird. Im Zuge der Verwendung der Internet-Technologie in allen Softwaredisziplinen zeigt sich somit wieder einmal, daß sich das LDAP-Umfeld langfristig gegen die X.500-Spezifikationen durchsetzen wird. (FvB)

Artikel

Dokumenten-Management bei Banken und Sparkassen

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer

Teil 2 eines Artikels für die Zeitschrift DoQ (www.doq.de). Teil 1 des Artikels erschien im Newsletter 20000530.

Die Bank-interne Sicht

Bei den Bank-internen Anwendungen stehen andere Wirtschaftlichkeitsanforderungen als bei der Kundensicht im Vordergrund – es muß immer schneller gehen, es muß Personal gespart werden, es darf nicht teuer sein, es muß in die vorhandene Infrastruktur passen. Schon aus diesem Grund war die Einführung von Dokumenten-Management-Technologien häufig nur Flickwerk, getrieben von einzelnen Anwendungsbereichen entstanden Inseln. Die Investition für eine grundlegende Infrastrukturmaßnahme, deren Komponenten allen Ab-



teilungen und Anwendungen zu gute käme, wurde meist gescheut. Enorme Kosten und organisatorische Aufwände standen hier immer dem Argument entgegen – „hierdurch erhalte ich keinen einzigen neuen Kunden und generiere kein einziges zusätzliches Geschäft“. Durch die Internet-Revolution hat sich diese Anschauung gewandelt und derzeit wird von den Finanzdienstleistern auch für die internen Anwendungsbereiche erheblich investiert.

Der einheitliche Postkorb

Heute wird vielfach vom Sachbearbeiter und Kundenberater verlangt, sich mit zahlreichen unterschiedlichen Anwendungen auseinanderzusetzen. Vielfach sind Email-, Internetmail, Fax, Scan-Eingang und elektronischen Aktenbereitstellung in verschiedenen Anwendungen realisiert, ganz abgesehen vom parallelen Papierfluß. Es existieren keine übergreifenden Konten-, Kunden- oder Sachgebietsübersichten. Hierdurch fehlt die Sicherheit, immer alle Informationen vollständig und aktuell zu erhalten. Die Schaffung von einheitlichen Posteingangskörben mit hinterlegten Steuerungs- und Rollenkonzepten in einem Programm und die Bereitstellung von Sichten auf Dokumente, Akten und Vorgänge als elektronische Kunden- oder Sachgebietsmappe ist eines der wichtigsten Desiderate. Trägerplattformen sind vermehrt Standard-Bürokommunikationssysteme wie Lotus Domino oder Microsoft Exchange. Aber auch eine Vielzahl von Dokumenten-Management- und Workflow-Produkten besitzt diese integrative Qualität, obwohl es Strategie der meisten Bankunternehmen ist, zusätzliche Desktop-Anwendungen zu vermeiden.

Automatische Klassifikation

Die manuelle Indizierung und Zuordnung von Informationen ist immer noch einer der Engpässe des Einsatzes von Dokumenten-Management. Sie ist aufwendig, fehlerträchtig und die Qualität ist von der Disziplin der Mitarbeiter abhängig. Document Related Technologies ermöglichen es heute, gescanntes Schriftgut in auslesbaren Text zu wandeln, zu Prüfungs- und Ergänzungszwecken mit vorhandenen Stamm- und Bewegungsdaten abzugleichen und mit effizienten Klassifikationsalgorithmen auf Basis des Inhaltes zu klassifizieren, zu indizieren, zuzuordnen und zu verteilen. Diese Verfahren lassen sich nicht nur auf strukturierte Vordrucke anwenden, die natürlich beim Design bereits auf eine automatisierte Verarbeitung ausgelegt werden sollten. Sie greifen inzwischen auch mit hoher Qualität bei allgemeinem Schriftgut. Ein weiteres wichtiges Einsatzgebiet ist die Nutzung zur Auswertung, Verteilung, Indizierung und Zuordnung von Email und beliebigen anderen, digital erzeugten Dokumenten. Eine Reihe dieser Produkte sind so ausge-

legt, daß sie sogar selbsttätig Summenbildungen oder Prüfsummen in den Dokumenten selbst auswerten können. Durch diese Verfahren wird es für die Banken auch interessant, die vollständige Erfassung out-zu-sourcen.

Der „Knowledge Management Work Space“

Zahlreiche der internen Spezialistenbereiche einer Bank benötigen besondere Informationen, die schnell, konsolidiert und bewertet ausgetauscht und genutzt werden müssen. Durch das Internet sind zahlreiche Informationen für den sachkundigen Kunden heute selbst erschließbar, so daß nur durch den Einsatz von Knowledge-Management-Systemen die notwendige Aktualität, Qualität, Beratungsleistung und Informationsvorsprung gesichert werden kann. Solche Work Spaces dienen einem Team von Spezialisten dazu, standort-, zeit- und sprachunabhängig Informationen bereitzustellen. Sie werden zumeist auf Basis von Groupware mit Replikation oder als Intranet-Lösung erstellt. Sie beinhalten Archive, Anschluß an Wirtschaftsdienste und das Internet, Kunden- und Sachgebietsbezogen virtuelle Sichten, Agenten zur automatisierten Informationsbeschaffung, Wiedervorlage, Aktionsverfolgung, Dispositions- und Kalkulationsmodule und als Wissensbasis ein frei recherchierbares Dokumenten-Management-System. Aus diesen Lösungen heraus werden inzwischen auch automatisch Mitteilungen an Kunden oder andere Kollegen in der Bank, Reports und Berichte publiziert. Sie wandeln sich damit vom internen, nur für den Spezialisten zugänglichen Wissenspool zu einem allgemeinen Bestandteil des bankinternen Knowledge Managements.

Knowledge Profiling

Die neue, wesentlich komplexere Variante des DataMining ist das Knowledge Profiling. Hierbei werden nicht nur wie bei DataWarehousing oder DataMining nur vorhandene Daten verdichtet, sondern über die unterschiedlichsten Informationen im Unternehmen Profile erstellt und miteinander verknüpft. In diese Profile soll auch das implizite Wissen der Mitarbeiter einbezogen werden und das bereits in Systemen vorhandene explizite Wissen ergänzen. Dies schließt natürlich auch die umstrittenen, personenbezogenen Profile von Kunden und Angestellten ein. Durch die Kombination von Bankprodukt-Daten, Transaktionen, Kundeninformationen und anderen nicht- oder nur schwach strukturierten Daten entstehen verdichtete Sichten, die herkömmliche Management-Informationssysteme „erblassen“ lassen. Überlegungen zur Marktpositionierung, zu neuen Produkten bis hin zum individualisierten, automatisch generierten Angebot für den Internet-Online-Kunden werden

zukünftig über diese Profile gesteuert. Für die Pflege solcher Lösungen wird es zukünftig die Position eines Informations-Managers oder Chief-Information-Officers in den Instituten geben. Er besetzt die Schaltstelle zur Ermittlung des Wissensbedarfs und der Wissensnutzung.

Integration von Dokumenten-Management-Funktionalität

Die bisher eigenständige Dokumenten-Management-Funktionalität wird in bestehende Anwendungen integriert. Sie wird damit Basistechnologie und Infrastruktur. Vorhandene Fachanwendungen und das hausinterne Groupware- oder Intranet-Kommunikationssystem werden „Document-enabled“. Ziel ist es, eigenständige Clienten zu vermeiden und in der vorhandenen Umgebung die Funktionalität nutzbar zu machen. Dokumenten-Management-Komponenten werden damit zur Middleware, die dem Anwender nicht mehr direkt sichtbar ist. Archivsysteme werden zu nachgeordneten Diensten, die für alle Anwendungen gleichförmig Dokumente bereitstellen. Diese Schichten- und Dienste-orientierte Architektur – unerheblich ob sie auf OS390-Hosts, auf Client-/Server-Systemen oder mit Intranet-Mitteln realisiert wird – löst das Integrationsproblem. Sie bietet darüber hinaus die Möglichkeit, unterschiedliche Produkte verschiedener Hersteller zu nutzen. Der Middleware-Ansatz ist auch dann hilfreich, wenn es darum geht verschieden strukturierte oder unterschiedlich alte Systeme zu erschließen. Bei konsequenter Einhaltung der Architektur und Bereitstellung geeigneter Schnittstellen der Anbieter können so auch „harte Migrationen“ mit dem Umkopieren von Dokumenten vermieden und die Integration von „Fremdsystemen“ im Rahmen von Mergers & Acquisitions realisiert werden. Aus diesem Grund sind heute die Fragen der Einführung von Dokumenten-Management, Workflow, Knowledge-Management und Archivierung meistens mit der Neukonzeption der IT-Architektur verknüpft. Themen wie Plattformfragen, Zugriffssicherheit, Directory Services, Digitale Signatur, sichere Kommunikation, verteilte Lösungen, Notebook-Nutzung, Outsourcing und andere werden sinnvollerweise auch als Bestandteil von Document Related Technologies mitbehandelt.

Der Blick nach draußen: Vernetzung

Die Vernetzung der Finanzdienstleistung schreitet immer schneller voran. Dies betrifft die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Bankinstituten und Behörden, die Beteiligung am Informationsangebot Dritter und das Verbundgeschäft mit anderen Finanzdienstleistern.

Mehr in Partnerschaften denken

Trotz des Wettbewerbs ergeben sich immer mehr Berührungspunkte im Netzwerk der Banken. Früher beschränkte sich dies auf den Zahlungsverkehr. Die zunehmende Menge der Transaktionen und die Menge der Daten läßt längst die Frage aufkommen, wer muß eigentlich was archivieren. Wird bei jedem Übergang von einer Bank zu einer anderen, mit zahlreichen dazwischengeschalteten Weiterleitungs- und Verarbeitungsschritten, jedesmal archiviert, was an Eingangsdaten, Verarbeitungsdaten, Protokolldaten und Ausgangsdaten entsteht, schwellen die Informationsmengen an. Die Nutzung der archivierten Daten ist jedoch nur bei der Reklamationsbearbeitung oder bei eher seltenen Nachweisen bestimmter Transaktionen notwendig. Da EDI und abgeleitete Verfahren standardisiert, digitale Signaturen gesetzlich geregelt und auch im Internet-basierten Verkehr eine Standardisierung möglich ist, wäre der nächste Schritt, zu regeln, wer welche Informationen in welchem Zustand archivieren muß. Hinsichtlich der Berichtspflichten an Aufsichtsgremien, Nationalbanken oder die Europäische Zentralbank wird sich zukünftig auch ein standardisiertes elektronisches Verfahren etablieren, daß bei den Banken entsprechende Systeme zur Generierung der Informationen und zur Kommunikation erfordert.

Standardisierung

Besonders in verteilt arbeitenden Organisationen besteht ein Bedarf an Standardisierung. Im Zeitalter von Client/Server-Lösungen konnten Abteilungen oder Institute von Bank-Verbünden wie der S-Finanzgruppe oder der Volksbankengruppe eigenständig nach Bedarf sich Dokumenten-Management-Lösungen anschaffen. Workflow, Archivierung und Dokumenten-Management wurden nämlich nur selten als zentrale Dienstleistung von den Rechenzentren angeboten. Die vorhandenen Rechner- und Softwaresysteme, aber auch die Bandbreiten der Netzwerke, standen dem häufig entgegen. Konsequente Standardisierung vermeidet nicht nur Mehrfachinvestitionen bei der Entwicklung von Lösungen, sondern ermöglicht einen einfacheren Betrieb, einheitliche Plattformen, günstigere Lizenzen, generalisierte Schulungen und Einführungen sowie – nicht zuletzt – den Dokumentenaustausch und die übergreifende Nutzung von Dokumenten-Management-Lösungen.

Ein Musterbeispiel ist hier die S-Finanzgruppe. Durch das SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation (www.siz.de) wurde in den vergangenen Jahren eine vollständige Standardisierung von Archiv- und Dokumenten-Management-Systemen durchgeführt. Die Architektur ist so ausgelegt, daß



sowohl zentrale, Kombination von zentral/dezentral, verteilte dezentrale als auch lokale Systeme gleichförmig eingerichtet werden können. Basis ist ein selbstbeschreibendes Informationsobjekt, daß alle Attribute für seine Verarbeitung und Speicherung mit sich trägt und gleichförmig in Systemen unterschiedlicher Anbieter verarbeitet wird. Im Rahmen weiterer Projekte wurde die gesamte Verschlagwortung und Dokumentenklassen-Bildung für die Organisation vereinheitlicht. Diese Begrifflichkeit steht dabei nicht nur für Archivsysteme, sondern auch für elektronischen Betriebshandbücher, Organisationsanweisungen, Prozess-Design-Tools, einheitliche Schulungsunterlagen und andere Anwendungen als einheitliche Nomenklatur zur Verfügung. Sie ergänzt so das einheitliche Datenmodell für die Erstellung neuer Anwendungen in der Sparkassenorganisation. Seitens des Deutschen Sparkassenverlages werden alle Vordrucke für eine Automatisierung der Erfassung und Verarbeitung angepaßt. Hierbei werden nicht nur die Vordrucktypen über Barcode identifiziert, sondern in beschreibenden Profilen auch alle Informationen zu auslesbaren Feldinhalten und zur optimierten Verarbeitung mitgeliefert. In verschiedenen Projekten bei Instituten der S-Finanzgruppe entstanden inzwischen Fachanwendungen für Zahlungsverkehr, Kredit, Giro, Unterschriftenkarten, Kundenakte, Listebearbeitung und andere. Daneben wurden eher Plattform-orientiert kompatible Lösungen für die Nutzung dieser Systeme im Host-, SAP-, Lotus-Notes- und Intranet-Umfeld geschaffen. Die S-Finanzgruppe hat damit den Grundstein für die Schaffung von einheitlichen, unternehmensweit einsetzbaren Systemen sowie zur übergreifenden Nutzung von Dokumenten-Management-Lösungen und den Austausch von Dokumenten über die Grenzen der einzelnen, unabhängigen Institute hinaus geschaffen.

Verbundgeschäfte

Vergleichbare Anforderungen wie bei der Schaffung eines Archivsystem-Standards in der S-Finanzgruppe gibt es überall dort, wo Verbundgeschäfte zwischen verschiedenen Angeboten unterschiedlicher Finanzdienstleister abgewickelt werden sollen. Beispiel ist z.B. der Bausparvertrag, zu dem es einen Kredit bei einer Bank und eine zusätzlich abgeschlossene Versicherung gibt. In diesem Beispiel sind drei verschiedene Unternehmen involviert, die den gleichen Kunden betreuen. Jedes der Unternehmen besitzt Originale, die es gilt den anderen Instituten zur Verfügung zu stellen. Veränderungen in den Vertragsverhältnissen wie Laufzeiten oder Zahlungsmodalitäten betreffen häufig alle drei Institute. Heute werden noch Kopien versandt, Abstimmungen per Telefon und Fax durchgeführt –

und der Kunde fühlt sich manchmal wie im „Bermuda-Dreieck“. Hier bieten sich durch elektronische Kommunikation und digitalen Dokumentenaustausch ungeahnte Effizienzpotentiale. Dies beginnt bereits bei der Kalkulation individueller Angebote für den Kunden – unabhängig, ob er sich zuerst im Bankinstitut, bei der Versicherung oder beim Bausparträger meldet. Diese Szenarien sind spätestens dann zu realisieren, wenn All-Finanz-Angebote ins Web gestellt werden. Auch wenn nicht erreichbar ist, daß alle beteiligten Unternehmen, die zu dem auch noch über Niederlassungen, Vertriebspartner, Agenturen oder Makler agieren, einheitliche Dokumenten-Management-Systeme einführen, so müssen zumindest die Dokumenten- und Vorgangsaustauschformate, die dazugehörigen Meta-Daten und die Regeln, wie Vertraulichkeit, Datenschutz, Übertragungssicherheit, Archivierung und andere Details definiert und in Schnittstellen zwischen den Systemen abgebildet werden. Hier liegen die Vorteile von bereits vorhandenen Enterprise-Portals wie z.B. mySAP von SAP. Die gesamte Infrastruktur, Datenmodelle und Schnittstellen sind auf solche Verbundgeschäfte, wie die Abstimmung eines Produktes zwischen mehreren „Lieferanten“ und die Interaktion mit dem „Endverbraucher“, ausgelegt. Das Internet bietet hiermit auch Dritten, die nicht selbst eine Bank, eine Versicherung oder ein anderer Finanzdienstleister sind, Geschäfte zu machen. Allein mit der Gründung einer Online-Bank oder Online-Versicherung, die das herkömmliche Geschäft mit Internet-Mitteln nachbildet, ist es heute nicht mehr getan.

Von der realen Bank zur Handelsmarke

Bei der Zahl der in Gründung befindlichen Internet- und Online-Banken stellt sich zunehmend die Frage, ob jedes dieses Institute eigene Technik aufbauen muß oder ob es sich lohnt – bei entsprechender Sicherheit und Abgrenzung – diese Angebote virtuell auf vorhandenen Systemen von Rechenzentren ablaufen zu lassen. Ob dies sich dem Kunden jeweils als eigenständige Bank oder innerhalb einer "Bank Mall" als ein Angebot von vielen präsentiert, ist hierbei unerheblich. Die virtuelle Welt des Internet läßt bereits heute in anderen Branchen Unternehmen zu reinen Handelsnamen werden. Beispiele lassen sich besonders eindrucksvoll in der Touristik-Branche finden. Es ist natürlich die Frage erlaubt, ob sich eine namhafte Bank mit Filialstruktur jemals auf eine Handelsmarke im Internet „reduzieren“ läßt – die Banken haben jedoch bereits selbst den Weg in diese Richtung beschritten. Kooperationen mit Internet-Portals wie Yahoo, AOL und anderen lassen Bankangebote wie jede andere Banner-Werbung nach Belieben auftauchen und verschwinden. Die großen Portale fühlen sich dabei

bereits so mächtig, daß sie keine exklusiven Partnerschaften mit nur einer Bank eingehen. Die virtuelle „Bank Mall“ ist so schon fast Realität, die Angebote der Banken werden parallel und egalisiert dem Internet-Surfer präsentiert. Ohne Dokumenten-Management als Basis-Infrastruktur wird sich die Welt der Banken jedoch weder in die eine noch in die andere Richtung entwickeln. (Kff)

Gastbeiträge

E-Business and Document Technologies: Fact Not Fiction

Von John Symon, Senior Vice President, Association for Information and Image Management International, AIIM Europe, Datchett (www.AIIM-Europe.org).

E-business has become the buzzword of the year – no doubt about it. But that says a lot about the fact that it has struck a sensitive chord with many organisations in both the public and private sector, and those that ignore the potential for changing the nature of their businesses are at risk of losing out to “fleet of foot” competitors. Although its definition tends to be equated with e-commerce, as AIIM International sees it, e-business is the use of web and Internet technologies to connect the extended enterprise – suppliers, customers, employees and the channel. This goes beyond e-commerce and entails embracing three views of relationships: B2B – Business to Business, B2C – Business to Consumer and B2E – Business to Employee.

So, beyond the marketing hype, where do document technologies fit into the overall development of e-business applications? Document management, imaging and workflow are fundamental tools which enable organisations to capture, process, distribute, interpret, analyse, store and distribute information in a wide variety of formats. However, the real value of these technologies goes far beyond the mere capture, storage and retrieval of large volumes of documents. Rather, they provide measurable business benefits in areas such as customer relationship management (CRM), supply chain management (SCM), electronic bill presentation and payment (EBPP) and are crucial components of enterprise resource planning (ERP) applications.

With the rapid adoption of the Internet, these core document technologies now become even more essential for organisations considering an e-business strategy since they enable the integration of both front and back office processes and customer facing requirements to connect the extended enterprise – suppliers, customers, employees and the channel. In addition, the traditional technologies mentioned be-

fore are now rapidly expanding to encompass web process and content management, web-based records management and multiple print and distribution mechanisms as well.

Content is King, But Reality is Better

The need for content management of an organisation’s web site, in developing a successful e-business strategy, is crucial for addressing such core business processes as order entry, billing and distribution as well as enhancing sales and marketing functions. Users, both internal and external, need access to all information related to the business process – in an electronic format. Web content design and management should, therefore, be of strategic importance to top management within any organisation contemplating e-business. You can talk as much as you like about content and document management, but unless they are linked to crucial e-business applications, they are just technologies looking for a problem. That’s why it’s important to look at the diagram above from the top layers down to the architectures, with document technologies playing a crucial role in the middle.

B2B: The High Growth Area

According to Forrester Research, the B2B market is going to be 10 times the size of the consumer e-commerce market. The Internet has dramatically accelerated the supply chain, as customers increasingly buy direct from the manufacturer, who will increasingly shift towards producing goods to order rather than estimating demand. Sales and manufacturing organisations are trying to manage the growing complexity of their web sites, and to do so they will need to include and manage multiple document information types such as audio and video. New document technology solutions facilitate the critical business processes that make this possible.

For example, US-based Government Technology Solutions, Inc. (GTSI) sought to expand its e-commerce web site to include Government employee and commercial sales. In addition, GTSI sought to make its site “best of breed” by creating custom experiences for its different types of shoppers, improving the usability and performance of the site, and automating the site maintenance and content management.

GTSI worked with a third party to redesign, develop and test web site components that allow customer personalisation, enhanced searching and web content management. The solution allows visitors to www.GTSI.com to quickly and easily find and purchase products. The third party redesigned a portion of the GTSI.COM e-commerce web site,



which included advertising based on keyword searching, up-selling and cross selling features.

B2C Demands Back-End Assurance

Back-end processing linked to automated processes and inventory tracking are areas that are often not considered the dot.com world of e-commerce but are essential elements for success. Even government organisations know that their ultimate consumers, the taxpayers, expect a response to requests in a timely fashion and they must have the systems in place to support them. The US Department of State has implemented its FREEDOMS (FREEdom of Information Document Management System) application with that in mind. The system provides public access to electronically released documents via a Web-based reading room. Back-end features include case tracking, imaging and redaction in a secure environment, and electronic workflow, which supports the processing of about 2 million documents annually. In the final analysis, none of these e-business applications would be able to get off the ground without the use of dynamic document technologies and processes.

DLM Forum in Brussels

Last October, AIIM participated at the EU DLM Forum (www.dlmforum.eu.org) in Brussels with an Information Centre. The subject of the DLM Forum was European Citizens and Electronic Information: The Memory of The Information Society. One major conclusion reached at the DLM Forum was the need to create a reference model for the management of electronic documents and records through their creation, active life and long term preservation and accessibility. There is a clear need for the ICT industry to provide cost effective, easily applicable and scalable solutions for the vast amounts of data that needs to be managed by the public sector. Security issues and standards are vital in establishing controls and interoperability between systems.

Further, with the Internet driving a rapid explosion of electronic business transactions within the EU, EDM technologies and solutions can provide the backbone for their successful implementation. AIIM International looks forward to working more closely with the EU to help facilitate the connection between suppliers and users in the public sector in order that these objectives may be realised.

Datchett. – Die EDM-Europe-`99-Studie von Strategy Partners International (www.strategy-partners.com) gliedert sich diesmal in zwei Teile. Der bereits einige Zeit vorliegende erste Band beinhaltet die bereits bekannte Sicht auf den Markt (Marktsegmentierung, Marktanteile, Systemplattformen, etc.). Er deckt die Gebiete Document Capture (DC), Business Process Management (BPM), Repository Application Management (RAM), Document Generation (DG), Infrastructure Groupflow (IG) und Infrastructure Library Services (ILS) in den wichtigsten europäischen Marktregionen ab. Der zweite, im Juni neu erschienene Band „The User Perspective“ betrachtet die Marktentwicklung aus Sicht der Anwender. Der Bezugspreis für den neuen zweiten Band beträgt 990 Britische Pfund. Beide Bände zusammen können für 1395 Britische Pfund (Buchversion) bestellt werden. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Für Hersteller hat sich die EDM-Studie von Strategy Partners inzwischen zur Pflichtlektüre entwickelt – auch wenn die Tiefe der Untersuchung und die Stichprobe für bestimmte Märkte und Regionen in der Vergangenheit häufig zu klein waren. Auffällig ist, daß auch Strategy Partners sich an die Spuren der Gartner Group heftet und eifrig neue Begriffe mit interessanten Abkürzungen definiert. Wenn man die Produkte neu kategorisiert, lassen sich natürlich auch sehr einfach neue Märkte mit interessanten Wachstumszahlen generieren. Es wäre hilfreicher, die derzeit im Trend befindlichen Kategorien aufzugreifen und einmal eindeutig zu definieren – hier haben Hersteller wie auch Anwender deutlichen Orientierungsbedarf. Im Abschnitt „The Future of EDM“ des ersten Bandes tauchen dann die aktuellen Schlagworte auf. Aus Marketingsicht erfolgen Neupositionierungen wie aus Workflow werde CRM Costumer Relationsship Management (zum Teil richtig, da Workflow eine mögliche Plattform für solche Lösungen ist), aus Imaging werde Content Management (eher falsch, da Imaging nur noch eine kleine Komponente von Content Management ist und heute Content Management eher mit Web Content Management (WCMS) gleichgesetzt wird), aus Information Retrieval werde Knowledge Management (auch nur in kleinen Teilbereichen richtig) und aus COLD werde EBPP (Electronic Bill Presentment & Payment, auch dies nur ein anwendungsorientierter Teilaspekt). Wer sich nur etwas zum Marktgeschehen orientieren will, für den ist vielleicht schon die „Management-Summary“-Broschüre zum Band 1 ausreichend, für einen tieferen Einstieg in den europäischen Markt sind sicherlich beide Bände mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln empfehlenswert. Leider war über den konkreten Inhalt des zweiten Bandes relativ wenig in Erfahrung zu bringen. Sicherlich wird Rory Staunton auf der AIIM Konferenz anlässlich der DMS EXPO 2000

Rezensionen

**Strategy Partners:
Ausgabe `99 der EDM-Europe-Studie**

zumindest einige Ergebnisse auch der Allgemeinheit kundtun.
(Kff)

XEROX-Studie

„Solutions in the Digital Office 2000“

Berlin - Die von Xerox (www.xerox.de) beim The Survey Shop in Auftrag gegebene Studie „Solutions in the Digital Office 2000“ gibt auf Grund der Befragung von Entscheidungsträgern Auskunft über den zukünftigen Umgang mit Dokumenten in Unternehmen, wie die Büroorganisation beeinflusst wird und wie die Technologie zukünftig den Umgang mit Wissen in Organisationen beeinflusst. Dazu wurden über einen Zeitraum von drei Wochen umfangreiche Befragungen entsprechender Personen in unterschiedlichen Branchen mit unterschiedlichen Unternehmensgrößen in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Schweden und Spanien durchgeführt. Auf Grund der knapp 500 erhaltenen Antworten, wird die Befragung als repräsentativ gewertet.
(FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Da diese Studie frei erhältlich ist, ist es auch nicht verwunderlich, daß der größte inhaltliche Teil aus einer Ansammlung von Aufsätzen von Joel Lacheze, General Manager der europäischen Office Systems Group von Xerox, Ian McNairn, Direktor Intranet und E-Business von IBM (www.ibm.de) und Lotus (www.lotus.de), sowie Dick van Gaalen, Produkt Manager für kollaborative Software Produkte von Compaq (www.compaq.de), besteht. Gerade mit IBM/Lotus und mit Compaq ist Xerox enge Verbindungen eingegangen (vgl. diesen Newsletter „XEROX & Lotus: Knowledge Share“). So wird leider auch diese Marktstudie wieder einmal zu reinen Marketingzwecken mißbraucht. Es werden zwar sämtliche erhobenen Zahlen auf 33 Seiten in Tabellenform mitgeliefert, doch neben den sieben Seiten Aufsatz bleiben lediglich vier Seiten für die Auswertung übrig. Dabei wird jede Frage für sich ausgewertet und somit auf eine übergreifende inhaltliche Zusammenfassung verzichtet. Auch die Ergebnisse der Einzelfragen kommen dem eigentlichen Anspruch der Studie, Lösungen für das digitale Büro nach dem Jahr 2000 zu erheben nicht entgegen. Die gestellten Fragen sind sicherlich für die Positionierung von Xerox selbst interessant, dennoch machen die Fragestellungen deutlich, daß hier eine Befragung von einem Unternehmen durchgeführt wurde, das vorrangig mit der Papierverarbeitung zu tun hat. So erfährt der Leser, daß die Formen der Kommunikation einen Wandel von Briefen und Faxen hin zu E-Mail durchleben werden, Papier aber weiterhin eine wichtige Rolle im zukünftigen Büroleben spielen wird, da Papier immer noch Telefon- und Videokonferenzen vorgezogen wird. Insgesamt werden dem Leser hier Ergebnisse präsentiert, die eine Person mit ein wenig Erfahrung in der Bürokommunikation nicht anders eingeschätzt hätte.
(FvB)

Personalia

Personalkarussell bei Workflowunternehmen

Die Zuständigkeit für den Bereich Workflow erweist sich für die zuständigen Mitarbeiter immer mehr als Schleudersitz. So sind seit dem letzten Jahr erhebliche personelle Änderungen in den Unternehmen festzustellen. Diese betreffen sowohl personelle Veränderungen aufgrund von Übernahmen aber auch in bestehenden Organisationen:

- In der ehemaligen Firma CSE Systems GmbH ist der Weggang der ehemaligen PR Managerin Frau Paulus sowie des Produktverantwortlichen Herrn Plankensteiner zu verzeichnen.
- Im Bereich Marketing bei Fabasoft ist nicht mehr der Herr Tüchler, sondern Herr Wobser neuer Ansprechpartner für das Thema Workflow.
- Bei FileNET GmbH wechselte Herr Leuthner nach Amerika, sein Nachfolger ist nunmehr Herr Stefan Pfeiffer.
- Mit der Übernahme von Forté GmbH von Sun Microsystems Inc. wurde der ehemalige Geschäftsführer Herr Wenz von der von Tibco übernommenen Inconcert GmbH als neuer Geschäftsführer der Forté Tools eingekauft.
- Mit der Aufgabe des Produktes ProMinanD verließ auch Herr Brauns von der IABG das Unternehmen.
- Die Oracle Deutschland GmbH hat gleich mehrere Veränderungen zu vermelden. Zum einen hat Frau Steinhanses ihr Aufgabengebiet gewechselt und ist nicht mehr Ansprechpartnerin für das Themengebiet DMS, Archivierung und Workflow. Zum zweiten hat Herr Kopatz, ehemaliger Berater Strategische Projekte Deutschland, ein Angebot bei Vignette angenommen. Neuer Ansprechpartner bei Oracle ist nunmehr Herr Andreas Manthey.
- Bei der Pavone Informationssysteme GmbH hat Frau Kamps das Haus verlassen, neuer Ansprechpartner ist fortan Frau Hoberg.
- Ebenfalls verlassen hat Frau Brandenburger das Unternehmen PROMATIS GmbH, neue Ansprechpartnerin ist Frau Wöltge.
- Aufgrund der Übernahmen mehrerer Workflowhersteller gibt es nun auch bei SER AG neue Zuständigkeiten. Letztes Jahr noch zuständiger Leiter Marketing und Vertrieb bei der Autotrol GmbH ist Herr Borsdorf nun Ansprechpartner für das Thema Workflow bei der SER Nord in Hamburg.
(MF)



CE AG beruft weiteren Vorstand

Bielefeld. - Zum 1. Juli wird Milan Stahl als dritter Vorstand die Geschicke der CE AG (www.ce-ag.de) mitbestimmen. Milan Stahl war zuvor bei der DG Bank tätig und wird die Bereiche "Investor Relations" und "Mergers & Acquisitions" betreuen. (Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Berufung eines Bankers in den Vorstand läßt tief blicken - die CE AG beabsichtigt sich wohl durch weitere Akquisitionen intensiv zu vergrößern. Ob dies nur ein Anlauf ist, die SER AG (www.ser.de) auf dem eigenen Turf zu überholen, oder ob sich die CE AG in ganz andere Gebiete außerhalb des herkömmlichen DRT-Marktes ausdehnen wird, bleibt abzuwarten. In jedem Fall wird die Berufung von Stahl einen Vorstand entlasten können, Jürgen Brintrup, der sich bisher um diese Aufgaben vorrangig gekümmert hatte. (Kff)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20000619

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Februar und März dieses Jahres profitierten sowohl Documentum als auch FileNET von dem allgemeinen Run auf Unternehmen der DRT-Branche. Bei FileNET wurde insbesondere die strategische Neuausrichtung auf den Bereich eBusiness honoriert. Im gleichen Maße wie sie von dem Run profitierten verloren sie allerdings auch bei dem folgenden Börseneinbruch. In der nachfolgenden Phase ist zu beobachten, daß vorwiegend Technologiewerte wieder an Boden gewinnen, die über eine gute Substanz und Entwicklungspotential verfügen. So erklärt sich auch die Erholungsphase von Documentum entgegen dem sich nach unten fortsetzenden Trend bei FileNET. Die Erholung bei Documentum erfolgte kurze Zeit nachdem seit Mitte April eine Reihe von Neu- bzw. Weiterentwicklungen wie die Bereitstellung der Documentum 4i eBusiness-Plattform mit der 4i Content Management Engine bekannt gegeben wurden. FileNET läßt dagegen mit neuen Releases auf sich warten. Trotzdem außer der Proklamation als neues eBusiness-Unternehmen keine wirklich nennenswerten technologischen Weiterentwicklungen zu verzeichnen sind, kann das Unternehmen zum gegenwärtigen Kurs sicherlich als unterbewertet bezeichnet werden.

Entgegen der Ansicht und dem intensiven Bemühen einiger Analysten können sich die Technologiewerte weiterhin gegenüber den DAX-Werten behaupten. Die kurze Führungsrolle im letzten Monat konnte nicht behauptet werden, dafür wird von den meisten Anlegern der wirtschaftliche Umbau der Gesellschaften wohl doch als zu nachhaltig betrachtet und die Erfolgs- und damit Gewinnaussichten von Technologieunternehmen nach wie vor aussichtsreicher bewertet als in traditionellen Branchen. Innerhalb der EDV- und Kommunikationsbranche hat seit Beginn des Jahres erstmalig der DTV wieder die Führungsrolle übernommen. Die Anzahl der Gewinner war zwar nicht höher als beim DTX, doch sind die Steigerungen bei den Unternehmen des DTV mit 20 Prozent und mehr häufiger zu vermerken als im DTX, wo diese Steigerungsrate nur sechs der siebzehn Unternehmen aufweisen können. Allerdings haben viele der DTV-Unternehmen bereits wieder das Kursniveau von Februar/März 2000 erreicht, so daß eine weitere Fortsetzung in dieser Größenordnung mehr als fraglich ist, während bei den DTX-Unternehmen noch ausreichend Spielraum für weitere Kursgewinne vorhanden ist. (MF)

Unternehmen des DTX am 21.06.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000329	20000417	20000526	20000621	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	16,25	12,31	2,50	2,25	↘
CE AG	FSE	73,00	146,00	123,00	149,00	150,00	↗
Dicom Group	FSE	10,50	17,00	12,95	10,15	9,80	↔
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	81,63	39,44	44,13	71,06	↗
Eastman Kodak	NYS	65,50	55,13	61,50	57,94	58,00	↔
Easy AG	FSE	48,00	51,70	46,00	45,00	42,40	↔
Fabasoft AG	FSE	72,50	175,00	126,00	75,00	81,50	↔
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	31,75	21,63	19,22	16,13	↗
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	51,88	37,81	38,50	42,38	↘
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	51,63	15,00	11,69	17,13	↗
Ixos AG	FSE	32,95	85,00	29,90	18,15	18,45	↔
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	8,41	5,25	4,50	5,44	↔
Kleindienst AG	FSE	15,00	15,20	13,55	11,30	8,80	↗
Mobius	Nasdaq	7,94	15,50	6,75	4,50	4,06	↔
Open Text	Nasdaq	18,06	36,13	20,38	18,69	26,00	↔
SER AG	FSE	37,90	53,90	44,00	34,90	50,00	↗
Tibco Inc.	Nasdaq	51,25	116,20	48,31	54,63	85,56	↗
Arithmetisches Mittel		38,23	59,31	39,05	35,28	40,53	

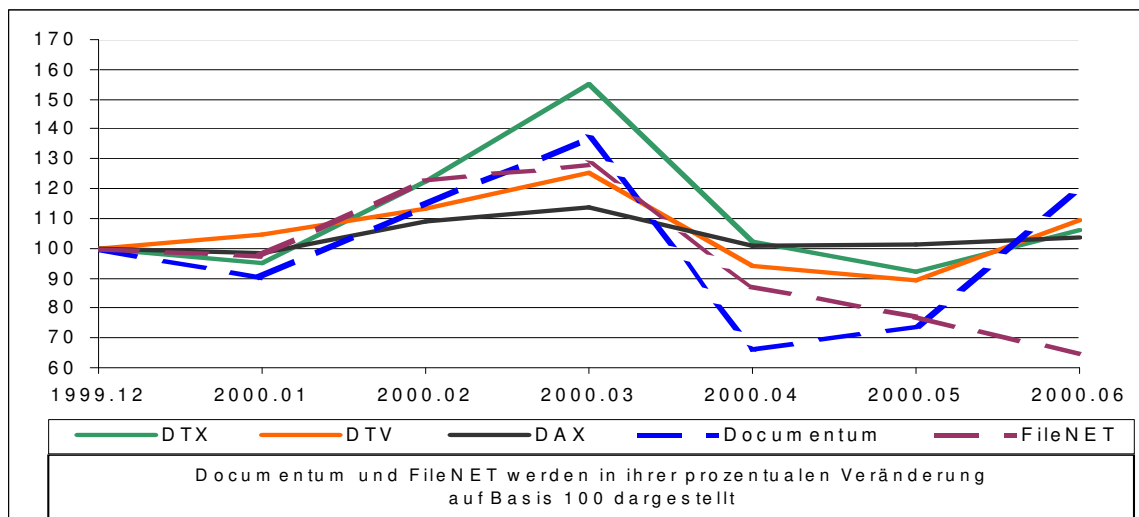
Unternehmen des DTV am 21.06.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	19991231	20000329	20000417	20000526	20000621
Arithmetisches Mittel	99,69	125,11	93,83	89,15	109,05

Index-Vergleich

Index	19991231	20000329	20000417	20000526	20000621
DTX	100	155,15	102,13	92,29	106,01
DTV	100	125,50	94,12	89,43	109,40
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100	113,60	100,80	101,08	103,79

DTX-Chart





Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer
Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung
Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH
Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,
Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com
<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 13.07.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter im Einzelbezug zum Preis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. bestellen (Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Für die Weitergabe im Unternehmen ist die Bestellung mehrerer Abonnements erforderlich. Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

CopyRight

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf öffentlichen Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on public accessible websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040/46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
E-Mail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00)		
	2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00)		
	3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00)		
	5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)		

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahresabonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalte & Themen

Unternehmen & Produkte.....	1
AH-Datentechnik - Datenmanagement im CAD-Bereich.....	1
ATOSS Software AG übernimmt AENEIS.....	2
DynaGroup bietet mit io24.com kostenloses Internetbüro	2
FormWare von Captiva	2
LuraDocument Capture nun als Freeware und Shareware	3
Materna mit Hyperdoc 3.2	3
Microsoft mit neuem Commerce Server 2000.....	4
Oracle startet ins eBusiness durch.....	4
Readware mit automatischer Klassifikation	5
SERware soll Maßstäbe setzen.....	5
TIBCO liefert Basistechnologie für vollelektronischen Marktplatz.....	6
Märkte & Trends.....	6
Dokumenten-Management – ein Markt im Wandel.....	6
In der Diskussion	10
Otto Schily - zu kurz gesprungen ?.....	10
Messen & Kongresse	10
DMS-EXPO AIIM E-Business Conference.....	10
KnowTech im Congress Center Leipzig.....	12
3. Internationale Fachtagung Verwaltungsinformatik der GI	12
Normen & Standards	13
Anerkennung der digitalen Signatur in den USA.....	13
Metadatenmodelle im Vergleich	13
ODMA lebt ?	13
Artikel & Kommentare	14
Varianten von und Anforderungen an Business Process Management	14
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	17
DTX 20000727	17
PROJECT CONSULT News.....	19
PROJECT CONSULT auf der DMS EXPO.....	19
Newsletter-Archiv bei Coextant	20
Studie Workflow 2000: Von Business Process Management bis eBusiness.....	20
Personalia	20
FileNET	20
Impressum.....	21
Bestellformular.....	21

Unternehmen & Produkte

AH-Datentechnik - Datenmanagement im CAD-Bereich

Limburg a. d. Lahn - Durch die Implementierung von ObjektDBX, bietet der AutoManager Workflow 6.1 der AH-Datentechnik (<http://www.ah-daten-technik.de>) eine hohe Integration mit AutoCAD 2000. Neben der Anzeige des Dokumenteninhalts bietet das Viewer-Fenster dem Benutzer eine Reihe weiterer Werkzeuge an, wie zum Beispiel Zoom, Pan, und Redlining. Darüber hinaus ist es möglich, Informationen zu Layern, Blöcken und Texten im aktuellen Dokument abzurufen oder den Inhalt mit unterschiedlichen Ansichten sowie den Optionen Modellbereich und Papierbereich darzustellen. AutoManager WorkFlow ist eine Software für die Dokumenten- und Projektverwaltung mit leistungsfähiger Verbindung zu AutoCAD. Mit diesem Programm lassen sich nicht nur CAD-Zeichnungen, sondern auch Texte, Tabellen, Bilder, Memos und sonstige Daten, die während eines Projektes anfallen, verwalten. Alle Informationen, die zum Einordnen und Beschreiben der Dokumente notwendig sind, werden in einer zentralen Datenbank aufgenommen. Beim Wiederfinden der Dokumente helfen leistungsfähige Suchfunktionen und die variablen Navigationsansichten, in denen alle verwalteten Dateien nach verschiedenen Kriterien aufgelistet werden können. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das wohl am häufigsten unterschätzte Problem bei der Archivierung von technischen Zeichnungen sind die unterschiedlichen Quellen, aus denen die Zeichnungen entstanden sind. Es soll noch Anwender geben, die, wie in alten Zeiten, am Zeichenbrett arbeiten. Die Regel ist jedoch die Arbeit mit einer Software, die uns alle Möglichkeiten der modernen Zeichnungsbearbeitung zur Verfügung stellt. Die tägliche Arbeit besteht jedoch nicht nur darin, neue Pläne zu entwerfen. Oft sind die Archive und Zeichnungsschränke gefüllt mit Plänen vorhandener Projekte, die immer wieder einmal bearbeitet werden müssen. Damit man auch in diesen Fällen nicht das Zeichenbrett reaktivieren oder die Bestandspläne vollständig abzeichnen muss, gibt es natürlich Lösungen die uns das Leben einfacher machen. Ein Archiv- und Ablagesystem ist nicht nur in der Lage, Zeichnungen zu verwalten, daß es über Funktionalitäten wie Verwaltung von gescannten Originalvorlagen, Versionierung, Statusverwaltung, Rechtstrukturen, Änderungsdienste und vieles mehr verfügt, ist selbstverständlich. Es kann auch mit eigenen oder fremden Diensten Zeichnungen vektorisieren und dem führenden CAD-System eines Hauses zur weiteren Bearbeitung übergeben. Solch moderne Archivsysteme sollten in der heutigen Zeit jedoch nicht als eigenständige Anwendungen zu erkennen, sondern

vielmehr im Hintergrund und in einer CAD-Anwendung integriert lauffähig sein. Ein großer Vorteil von einigen Anwendungen ist die Integration von Workflowkomponenten, die ein automatisiertes Arbeiten in Projekten erst möglich machen. Eine Vielzahl von Anbietern haben in diesem Bereich bereits Fuß gefaßt. Hierzu gehören Anbieter wie AIS, ADRA, Autodigit, Computervision aber auch die großen wie IBM, HP und Siemens versuchen den Markt zu erobern. (OCH)

ATOSS Software AG übernimmt AENEIS

München. – Die ATOSS Software GmbH (<http://www.atoss.de>) hat zum 01.05.2000 das Produkt AENEIS zu einem Preis von vier Millionen DM von der IPRO Consulting GmbH, Stuttgart (<http://www.ipro-consulting.de>) übernommen. AENEIS ist wie ARIS von der IDS Scheer AG (<http://www.ids-scheer.de>) ein Tool zur Geschäftsprozeßoptimierung, mit dem die Aufbau- und Ablauforganisation von Unternehmen graphisch modelliert werden kann. ATOSS hat mit dem Produkt auch das komplette Entwicklungs- und Vertriebsteam eingekauft. Das AENEIS-Tool ist bei ca. 600 Unternehmen im Einsatz, darunter auch namhafte wie die Adam Opel AG und die Hoechst AG. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mir der Abnahme von Business Process Reengineering-Projekten haben zusehends auch Anbieter von GPO-Tools mit Absatzproblemen zu kämpfen. Das betrifft vor allem diejenigen Anbieter, die sich in den letzten Jahren nicht in den Kreis der Marktführer durchsetzen konnten. Je nach Breite der Geschäftsfelder führt diese Situation mittlerweile entweder zum Verkauf des gesamten Unternehmens wie im Fall von Pro Ubis letztes Jahr oder zur Abgabe des Produkts wie im Fall der IPRO Consulting. Bei der IPRO Consulting kommt hinzu, daß sie bei ihrer Unternehmensgröße viel zu spät auf den Workflowzug aufspringen wollten und mit der Eigenentwicklung einer Workflowengine begonnen haben. Diese Engine wurde, vermutlich aufgrund des eher verhaltenen Workflowmarktes, seit 1999 nicht mehr weiterentwickelt und befindet sich nach wie vor im Teststadium. Hierin liegt auch der Grund, daß das Produkt weder an der PROJECT CONSULT Workflowstudie 1999 noch in 2000 teilnimmt. Für die ATOSS AG ergab sich mit AENEIS die Möglichkeit für eine relativ preisgünstige Übernahme sowohl eines Analyse- und Modellierungstools als auch für eine sich bereits im Teststadium befindliche Workflowengine. Bei der Architektur von AENEIS, die als klassisches Produkt mit einem eigenen Klienten und nicht im Sinne eines Middleware-Ansatzes konzipiert wurde, stellt sich allerdings die Frage, ob ATOSS auf das richtige Pferd gesetzt hat. Eine Integration der Workflowengine in die vorhandenen Anwendungen dürfte das Unternehmen noch vor erhebliche Probleme stellen. (MF)

DynaGroup bietet mit io24.com kostenloses Internetbüro

München. – Die 1995 gegründete DynaGroup Information Technologies GmbH (<http://www.dynagroup.de>) bietet die Nutzung eines kostenlosen Internetbüros an. Das io24-System (<http://www.io24.de>) bietet die Möglichkeit zur Verwaltung von E-Mails, Terminen und Aufgaben, ein Adreßbuch, einen Monatskalender, einen Dokumentenordner und insgesamt acht MB Speicherplatz. Die Services werden rund um die Uhr kostenlos angeboten. In der Überblicksinformation zu io24.com werden auch die Punkte Datensicherheit und Vertraulichkeit der Informationen zugesichert. Das Internetbüro ist über alle gängigen Browser aufrufbar. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zur Zeit schießen ASP-Dienste im Internet wie die Pilze aus dem Boden. Die Ausrichtung der Services reicht von einfachen Office-Funktionen über Groupware-Funktionen bis zu revisionssicheren elektronischen Archivdiensten. Wesentliches Merkmal und Beurteilungskriterium dieser Dienste sind die Datensicherheit und der Datenschutz. Io24 sichert in den Werbetexten zwar zu, daß die Daten sicher und vertraulich behandelt werden. In den Datenschutzbestimmungen und den AGB werden diese Aussagen allerdings z.T. wieder zurückgenommen. So muß sich der Nutzer damit einverstanden erklären, daß seine persönlichen Daten weiterverkauft werden. Ist er damit nicht einverstanden, muß er für die in Anspruch genommenen Dienstleistungen eine monatliche Gebühr bezahlen. Diese Möglichkeit wird erst ab ca. September 2000 zur Verfügung gestellt. Weitere Probleme entstehen aufgrund des eingeschränkten Speicherplatzes. So weist DynaGroup in den AGB's darauf hin, daß sie keine Haftung dafür übernimmt, wenn Daten wegen zu geringer Speicherkapazität gelöscht, nicht empfangen oder sonstwie verloren gehen. Der Zugangsschutz erfolgt ausschließlich auf Basis eines Paßwortes, die Anmeldedaten werden nicht zertifiziert und die Versendung von E-Mails wird nicht zusätzlich durch eine Signatur gesichert. Damit erfüllt dieser ASP allenfalls rudimentäre Sicherheitsanforderungen, die nicht geeignet sind, sicherheitsrelevante oder auch nur schützenswerte Informationen zu verwalten. Bereits Portale, die sich an private Nutzer wenden wie z.B. Web.de bieten mittlerweile Verfahren, die höhere Sicherheitsanforderungen gewährleisten. (MF)

FormWare von Captiva

San Diego - Die Softwarelösung FormWare der Captiva Software Corporation (<http://www.captivacorp.com/de>) dient der unternehmensweiten Formularverarbeitung und Dokumentenerfassung. Durch die Automatisierung der Erfassungsprozesse mittels Dokumentanalyse



und Zeichenerkennung bietet FormWare eine hohe Datenqualität. FormWare basiert auf einer modularen Baukastenstruktur, die skalierbar, workflow-kontrolliert und kompatibel mit Produkten von Dritten ist. FormWare ist für große und verteilte Anwendungen konzipiert und eignet sich für die Verarbeitung von tausend bis zu mehreren hunderttausend Dokumenten und Formularen täglich. Durch seine effektive Fehlernachbearbeitung, Key-from-Image, Gegentasten und Plausibilitätsprüfungen ist FormWare ein sehr benutzerfreundliches und auf hohen Durchsatz ausgelegtes Produkt. FormWare ist nun auch als deutsche Version erhältlich. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Captiva ist einer der wenigen amerikanischen Anbieter für die automatische Klassifikation, der sich mit den Produkten der deutschen Anbieter durchaus vergleichen kann. Durch einen selbstlernenden Ansatz sollen 70%-90% der Dokumente eindeutig klassifiziert werden, wohingegen weitere 8% bis 28% durch die regelbasierten Mechanismen erkannt werden. Der Rest muß manuell bearbeitet werden. Da man aber nicht vorbestimmen kann, welche Dokumente durch die selbstlernenden Mechanismen erkannt werden, hat dieses zur Folge, daß eigentlich fast alle Merkmale regelbasiert zu definieren sind, wenn der manuelle Anteil von ca. 2% eingehalten werden soll. Interessant ist diese Lösung für Unternehmen, deren Belegaufkommen zum einen ein sehr großes Volumen hat und zum anderen durch eine bestimmte Anzahl an Belegtypen definiert ist. Captiva erreicht mit ihrer Lösung Geschwindigkeiten, die heute von rein selbstlernenden Ansätzen nicht erreicht werden können. (FvB)

LuraDocument Capture nun als Freeware und Shareware

Berlin – Die LuraTech GmbH (<http://www.luratech.de>) stellt allen Benutzern das selbst entwickelte Wavelet-Kompressionsverfahren als Freeware und Shareware zur Verfügung. Neben den schon seit längerer Zeit frei erhältlichen Browser Plug-Ins zur Anzeige der eigenen Bildformate, wird den Benutzern nun auch die Möglichkeit gegeben, eigene Dokumente direkt über eine Applikation einzuscannen. Die Vorteile dieses Komprimierungsverfahren, liegen u. a. in der verlustfreien Komprimierung von farbigen Inhalten. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Internet-Zeitalter wird auf Grund der noch nicht ausreichenden Übertragungsgeschwindigkeiten das Thema Datenkompression eine Schlüsselrolle einnehmen. In diesem Bereich sind zur Zeit zwei große Anwendungsfelder zu sehen. Zum einen werden leistungsfähige und verlustlose Komprimierungsverfahren benötigt, die Informationen für den Datentransport verschlüsseln und

bei der Ankunft wieder entpacken. Zum anderen werden Verfahren benötigt, die spezielle komplexe Informationen wie z. B. Bilder, derart komprimieren, daß diese bei gleichbleibender Qualität beim Nutzer ankommen, ohne diese wieder entpacken zu müssen, da zum Entpacken Mechanismen benötigt werden, die mit einem plattform-unabhängigen Browser alleine nicht verarbeitet werden können. LuraTech hat es schwer sich am Markt der Farbbildverarbeitung zu behaupten. Vor allem im Bereich der revisionssicheren Langzeitarchivierung ist das proprietäre LuraTech-Format nicht anerkannt. Mit der Öffnung der eigenen Produkte als Freeware und Shareware geht LuraTech einen ähnlichen Weg, wie ihn früher auch Adobe mit ihrem Reader zum Anzeigen der eigenen Dateiformate gegangen ist. Heute kennt jeder das Adobe-Format PDF, welches sich inzwischen als de-facto-Standard durchgesetzt hat und dadurch auch im Rahmen der Langzeitarchivierung seinen festen Platz eingenommen hat. Technisch verspricht LuraTech genau das, was heute von der Komprimierung farbiger Informationen vom Markt verlangt wird. Daher erklären sich auch die engen Parallelen zur JPEG2000-Spezifikation, die Ende dieses Jahres verabschiedet werden soll und mit dem die zukünftige Version LuraWave 3.0 kompatibel sein soll. Jeder Anwender, der Informationen, die revisionssicher vorgehalten werden müssen, schon heute in einem Format ablegt, das weder selbst ein Standard ist, noch mit absoluter Sicherheit mit einem zukünftigen Standard kompatibel sein wird, wird sich schnell die Frage stellen, warum er dieses Format heute benutzen sollte. Mit der Standardisierung von JPEG2000 wird LuraTech aber sicherlich einer der ersten Anbieter sein, die dieses Format in vollem Umfang unterstützen können. (FvB)

Materna mit Hyperdoc 3.2

Dortmund - Das Software-Unternehmen Materna GmbH Information & Communications (<http://www.materna.de>) stellt auf der DMS-Expo 2000 seine neue Version 3.2 der Dokumenten-Management- und Archivlösung Hyperdoc vor. Hyperdoc zeichnet sich durch Modularität, Offenheit und die Einhaltung weltweiter Standards aus und ergänzt somit die e3-Strategie der Materna-Gruppe. Die Integration von Hyperdoc in operative Systeme, verbunden mit den Möglichkeiten von Workflow- und Output-Management, soll den logischen Schritt auf dem Weg in die dritte Generation des Dokumenten-Management-Systems darstellen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Hier wird endlich mal eine Ankündigung gemacht, die sich nicht auf neue Schlagworte wie eBusiness, eCommerce oder ASP stürzt. Vielmehr scheint Materna sich auf die eigentlichen Dokumenten-Management Funktionalitäten zu konzentrieren. Gerade weil Dokumenten-Management immer mehr zur Basistechnologie wird, bietet Materna mit Hyperdoc 3.2 eine offene modulare

Lösung an. Dadurch können die enthaltenen Funktionen auch von anderen Anwendungen genutzt werden. Neben dieser offenen Konzeption ist aber der Dokumentorientierte Ansatz für Materna neu. Was hier unter der Bezeichnung Containerkonzept verkauft wird, ist nichts anderes, als Indexinformationen zusammen mit dem Dokument in Form eines Headers abzuspeichern. Die Vorteile liegen darin, daß selbst bei einer unwiederherstellbar zerstörten Indexdatenbank der gesamte Dokumentenbestand wieder hergestellt werden kann, da jedes Dokument für sich selbstbeschreibend ist. Weiterhin kann man für spezielle revisionistische Anforderungen im Header zusätzliche Informationen unterbringen, als für das reine Retrieval über eine Indexdatenbank nötig sind. Hier werden die selben Verfahren angewendet, wie sie schon seit Jahren in der S-Finanzgruppe standardisiert sind. Ähnliche Ansätze gibt es auch bei anderen internationalen Unternehmensverbänden wie z.B. den Weltraumbehörden. Daher sind die Ideen, die Materna mit seiner neuen Produktversion umgesetzt hat, eigentlich nicht neu, die konsequente Umsetzung ist jedoch in jedem Fall positiv zu bewerten. Die meisten anderen Anbieter, selbst diejenigen, die ihre Produkte in der S-Finanzgruppe im Einsatz haben, konnten oder wollten vergleichbare Konzepte nicht vollständig implementieren. Die Vorteile sind zwar seit langem bekannt, dennoch war die Umsetzung häufig zu unbequem weil aufwendig. Eine mit diesem Ansatz verbundene offene und modulare Architektur war häufig mit der Angst verbunden, Marktanteile zu verlieren. Die Materna GmbH macht mit Ihrem neuen Release deutlich, daß Hyperdoc weiterhin ein strategisches Produkt ist. In Zeiten, als Materna noch mit Siemens eine Realisierungspartnerschaft für das damals noch nicht übernommene ARCIS anstrebte, war dies nicht so deutlich ersichtlich. (FvB)

Microsoft mit neuem Commerce Server 2000

Redmond – Microsoft (<http://www.microsoft.com>) wird mit seinem neuen Commerce Server 2000 ein Application Framework mit Rückmeldemechanismen und Analysefähigkeiten anbieten, um speziell zugeschnittene und effektive eCommerce-Lösungen umzusetzen. Um dieses zu ermöglichen wird das Management von Benutzerprofilen, von Produkten und Dienstleistungen, Transaktionsverarbeitung, Marketing und Merchandising unterstützt werden. Der Commerce Server befindet sich zur Zeit noch in der Beta-Testphase und soll im Herbst diesen Jahres zum Verkauf angeboten werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zum einen muß Microsoft mächtig aufholen, um mit anderen Anbietern in diesem Umfeld langfristig mithalten zu können, zum anderen ist auch dieses neue Paket ein Geschenk an Partner und Integratoren. Microsoft spricht mit der Ankündigung des Commerce Servers wieder einmal von einem Applikation Framework, womit in der Vergangenheit eigentlich immer ein Baukasten gemeint

war, der durch die entsprechend aufwendigen Anpassungen und die Kombination der Komponenten erst die eigentliche Basis für damit verwirklichte Lösungen darstellte. Microsoft hat es mit dieser Strategie in letzter Zeit immer erfolgreicher verstanden, die klassischen Consulting-Unternehmen als Integratoren zu mißbrauchen, um auf diese Art und Weise die Verbreitung der eigenen Software zu gewährleisten. Jüngstes Beispiel ist das mit der KPMG gemachte Abkommen zur gemeinsamen Verbreitung von Microsofts .NET-Strategie oder die im Frühjahr beschlossene Kooperation zur Windows2000-Integration. Seitens des Marketings ist dieses sicherlich ein interessantes Vorgehen, denn durch die lukrativen vertraglichen Bindungen wird es zukünftig abhängigen Beratern und Integratoren schwer fallen, den Kunden wirklich die Produkte zu verkaufen, die die bessere Wahl für diese wären. (FvB)

Oracle startet ins eBusiness durch

München. – ORACLE (<http://www.oracle.de>) legt immer mehr Tempo vor, um den Markt des eBusiness und der Portaltechnologien zu besetzen. Zu den aktuellen Ankündigungen gehören eine internetbasierende Kommunikationslösung für das Kundenkontaktmanagement, die zusammen mit CISCO, dem weltweit führenden Internet-Infrastruktur-Anbieter realisiert wird. Diese E-Business-Suite wird die Integration von Telefonie, Email, Web-Collaboration, Interactive Voice Response und anderen Kommunikationstechnologien erleichtern. CISCO steuert hierzu den Intelligent Contact Manager bei. Auffällig ist, daß CISCO hiermit auch das reine Infrastrukturfeld verläßt und sich in Richtung auf Anwendungslösungen bewegt. Basiskomponente für alle neuen Lösungen ist die vor ein paar Wochen angekündigte ORACLE E-Business-Suite 11i. ORACLE erhebt mit dieser Produktsuite alle Anforderungen im internen wie auch im Extranet- und Internet-Umfeld ohne Medienbrüche und Produkt-Integrationsaufwände abdecken zu können. Jon Wohl von ORACLE ließ sich zu dem Ausspruch hinreißen: „Wir haben das Ende der ERP-Ära erreicht und stehen am Anfang der E-Business-Ära“. Für die neue Produktplattform mußte auch einiges im „Untergrund“ der Lösung getan werden. So verwundert es nicht, daß ein neues FileManagement-System, iFS, Internet File System entwickelt wurde. Dieses soll die unterschiedlichsten Dokumententypen im Internet für B2B-Marktplätze, E-Commerce-Lösungen und Unternehmensportale verwalten können. Rund 20 Jahre blieb das Dateimanagement von ORACLE unverändert. Die neuen Formen von Dokumenten im Internet, insbesondere HTML und XML, machten ein Neudesign erforderlich. Hierbei schuf ORACLE quasi nebenbei die Voraussetzungen für ein effizientes Dokumenten-Management. (IKB)



PROJECT CONSULT Kommentar:

Fast alle DMS-Anbieter laufen dem neuen Hype hinterher – vom Dokumenten-Management zum eBusiness. Den wenigsten wird der Wandel abgenommen. FileNET hat es geschafft, bei Anacom sieht es etwas düsterer aus. Die Problematik der DMS-Anbieter ist, technologisch und mit geeigneten Produkten den Anschluß zu gewinnen. Betrachtet man nun die großen der Branche – wie z.B. ORACLE – so muß man sagen, diese Firmen sind bereits da angelangt wo die DMS-Anbieter noch hin wollen. Mehr noch, Firmen wie ORACLE dringen auch immer mehr ins traditionelle DMS-Geschäft ein. Was sich zunächst einfach nur als neues Dateisystem darstellt, ist bei näherer Betrachtung ein fast ausgewachsenes, vollständig integriertes Dokumenten-Management-System mit Suchfunktionen, Versionsmanagement, Checkin / Checkout etc. Die Funktionalität geht weit über ein traditionelles Filemanagement hinaus und zielt auf die Anforderungen des Content Management im Internet. Besonders hart wird es für die Anbieter von klassischen Dokumenten-Management-Systemen, die ORACLE als Index- und Referenzierungsdatenbank für ihre Dokumenten-Repositories benutzen. Sie haben damit die Konkurrenz zukünftig direkt im Bauch und viele ORACLE-Nutzer werden sich beim Update fragen, wozu benötige ich noch ein traditionelles Dokumenten-Management-System wenn ORACLE dieses selbst übernehmen kann. Man kann nunmehr argumentieren, ORACLE sei kein Workflow- oder Langzeitarchivsystem. Workflow-Funktionalität für eBusiness bringt ORACLE ausreichend mit – nicht umsonst ist ein Großteil der Internet-eCommerce-Sites ORACLE-basiert. Bei der Langzeitar Archivierung entwickelt ORACLE inzwischen auch Präferenzen, wie die Übereinkunft mit der CE AG und die Zertifizierung der Archive Connect Schnittstelle zeigt.(Kff)

Readware mit automatischer Klassifikation

München – Die Readware GmbH (<http://www.readware.de>), der deutsche Ableger der US-amerikanischen Management Information Technologies Inc. (MITi) ist ein weiterer Anbieter im Umfeld der automatischen Klassifikation. Neben dem Vertrieb von Produkten, die auf der eigenen Readware-Technologie aufbauen, versteht sich Readware gleichzeitig als Lieferant von Basistechnologie. Dazu werden umfangreiche Tools und Libraries in Form eines Open Source Modells angeboten. Dadurch soll den Kunden eine schnelle Integration in unterschiedliche Anwendungsbereiche ermöglicht werden. Die Readware Technologie ist speziell auf die Suche nach Informationen ausgerichtet. Um dieses zu verwirklichen, werden vielfältige Dateiformate mittels semantischer Mechanismen durchsucht. Hinter diesem Begriff verbirgt sich die Suche nach Zeichenkombinationen, nach Beugungsformen (wie z. B. Laufen, Läufer oder lief), nach Synonymen und Oberbegriffen. Die Basis stellt

dabei die ConceptBase dar, in der der gesamte gebräuchliche Wortschatz mit den dazugehörigen Bedeutungen hinterlegt ist. Durch die Hinterlegung von sowohl der deutschen als auch der englischen und französischen Sprache können auch cross-linguale Suchen angestoßen werden. Produktseitig wird ConSearch für das Retrieval von eigenen bestehenden Dokumentenbeständen angeboten. Der IP-Server ist speziell für die Suche und Klassifikation von Informationen im Intranet und Internet ausgelegt, während das Toolkit eine schnelle Integration in bestehende Anwendungen ermöglichen soll. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Sprache als Basis für eine intelligente Dokumentenklassifikation ist ein neuer Ansatz, der sich zwischen den verfügbaren regelbasierten Systemen und den Systemen, die künstliche Intelligenz verwenden, platziert. Durch die enthaltenen Mechanismen können allgemeingültige Regeln verwendet werden, die nicht für jeden Dokumenttyp gesondert definiert werden müssen. Auch der in diesem Ansatz enthaltene multilinguale Charakter ist vielversprechend, da vor allem im Internet als globales Kommunikationsmedium inhaltlich zusammengehörende Informationen unabhängig von der Sprache präsentiert werden können. Aber unabhängig vom Internet dürfte die Produktpalette für international agierende Unternehmen wertvoll sein. Readware hat erkannt, daß diese Technologie genug Potential hat, um als Basistechnologie in den unterschiedlichsten Umgebungen eingesetzt zu werden. Deshalb ist neben dem Vertrieb von eigenen Lösungen auch das Open Source Modell unter der Verwendung der umfangreichen Toolkits für Readware der erfolgversprechendere Ansatz. Um aber echte Multilingualität zu erreichen, müssen weitere Sprachen berücksichtigt werden. Auch sollten die Wortschätze und enthaltenen Beziehungen immer hoch aktuell sein, dabei aber auch ältere Stände beinhalten. Schon alleine bei der deutschen Sprache ist in den letzten Jahren ein rapider Wandel festzustellen. Transponiert man diesen Wandel auch auf andere Sprachen und die Wechselwirkungen zwischen diesen, so bleibt zu hoffen, daß Readware, bzw. die amerikanische Mutter MITi, hier die geforderte Schnelligkeit unter Beweis stellen kann. (FoB)

SERware soll Maßstäbe setzen

Neustadt – Die SER Systems AG (<http://www.ser.de>) präsentiert auf der DMS-EXPO erstmals SERware. Die Produktsuite soll eine neue Software-Generation für sogenannte knowledge enabled enterprise wide solutions repräsentieren. Darunter sind wissensbasierte Softwaresysteme zur Lösung von Anforderungen aus den Bereichen Wissens-, Prozess- und Dokumenten-Management zu verstehen. SERware umfasst sämtliche Komponenten für die Wissenslogistik wie Do-

kumenten-Management und Workflow, erweitert um die Knowledge-Management-Technologie SERbrainware und Komponenten der SER US-Tochter Portal Connect, Inc. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit SERware wird lediglich ein einheitlicher Name für herkömmliche Softwarekomponenten angeboten. Allein durch die Namensgebung soll den Kunden eine echte Neuerung versprochen werden. Sicherlich ist die innovativste Komponente im SER-Portfolio SERbrainware in die Palette integriert, doch haben andere Hersteller in diesem Umfeld inzwischen mächtig aufgeholt, womit die Alleinstellungsmerkmale durch das bloße Angebot einer solchen Komponente nicht mehr existieren. Auch die Komponenten von Portal Connect sind sicherlich als positiv zu bewerten, dennoch kann bei SER beobachtet werden, daß wirkliche Neuerungen zur Zeit nur durch die Integration von zugekauften Komponenten erreicht werden. Auf Seiten von ITA-DMS ist bis heute noch keine grundlegende Unterstützung von standardisierten Datenbanken festzustellen. Diese mangelnde Innovationskraft unter den eigenen deutschen Mitarbeitern ist wohl auch der Grund, warum der Vorstandsvorsitzende Herr Reinhardt immer offener und öffentlich darüber nachdenkt, Personal in Deutschland abzubauen. (FvB)

TIBCO liefert Basistechnologie für vollelektronischen Marktplatz

Palo Alto. – TIBCO (<http://www.tibco.com>) baut seine Internetpräsenz in Deutschland kontinuierlich aus. Wie PROJECT CONSULT bekannt wurde, basiert die B2B-Plattform preis24.com (<http://www.preis24.com>) auf der Infrastrukturtechnologie von TIBCO. Das Konzept des Startup-Unternehmens sieht vor, Produkte und Dienstleistungen unterschiedlicher Marktteilnehmer zusammenzuführen. Über die Anbindung der ERP-Systeme aller teilhabenden Firmen an die Plattform sollen Vorteile wie die vollelektronische Auftragsabwicklung, die Reduktion von Beschaffungskosten sowie ein reibungsloseres Beschaffungsszenario realisiert werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die strategischen Entwicklungen von TIBCO und vor allem die Geschwindigkeit der Umsetzung lassen das Unternehmen regelmäßig aufs Neue als einen der zukunftssträchtesten Infrastrukturlieferanten erkennen. Während sich die meisten Diskussionen und Konzepte in den Bereichen B2B und unternehmensübergreifender Workflow mit der direkten Kommunikation von zwei Unternehmen auseinandersetzen, setzt sich preis24 genau in die Schnittstelle und nimmt dadurch eine Art Multiplikatorfunktion ein. Das Beispiel zeigt allerdings auch, daß die Dienstleister im Internet in zunehmenden Maße erkennen, daß ihre Services ohne entsprechende

Infrastrukturtechnologie kaum noch Zukunftschancen haben werden. Für die Teilnehmer an dem Marktplatz bedeutet diese Entwicklung auf der anderen Seite, daß die klassische Dokumentenvorstellung inklusive elektronischer Dokumente sich überholt und völlig neue Anforderungen an den Datenaustausch und seine Archivierung entstehen. Es werden keine Dokumente mehr ausgetauscht sondern Daten. Diese Daten sind z.B. Angebotsdaten, die im Internet sekundlich geändert werden können. Hierdurch entstehen Anforderungen an die Protokollierung der Geschäftstransaktionen, die die Abbildung einer gesamten Webapplikation zeitpunktbezogen gewährleistet. Diese Abbildung muß unzweifelhaft sämtliche Bedingungen wiedergeben, unter denen ein Geschäft oder ein Vertrag zustande gekommen ist. Dieser hohe organisatorische und technische Anspruch wird für keinen Webdiensteanbieter ohne einen Rahmen des Gesetzgebers erfüllt werden können. Zieht man desweiteren die aktuellen Diskussionen um die Umsetzung der europäischen Richtlinie zur digitalen Signatur in Betracht, die u.a. die zusätzliche Archivierung der Geschäftstransaktion durch eine neutrale dritte Instanz vergleichbar dem Trustcenter für die digitale Signatur vorsieht, gewinnt der Aspekt der Archivierung im Kontext des eBusiness in den kommenden Jahren eine von vielen noch nicht erkannte Renaissance. (MF)

Märkte & Trends

Dokumenten-Management – ein Markt im Wandel

Dokumenten-Management als Sammelbezeichnung für Archivierungs-, klassische Dokumenten-Management- und Workflow-Lösungen hat sich inzwischen überholt. Neue Themen wie Knowledge Management, Web Content Management, automatische Klassifikation und andere überdecken die traditionellen Gebiete des in der Vergangenheit eigenständigen Marktes.

Die Standardprodukte sind weitgehend in ihrer Funktionalität vergleichbar geworden. Neuigkeiten sind häufig Zusatzprodukte zur Verbesserung der Dokumentenerfassung wie die automatische Klassifikation und Indizierung, verbesserte Lösungen für das Output-Management, die inzwischen den Bereich der Publikation von Dokumenten einschließen oder die Zusammenfassung der bisherigen Technologien unter dem Oberbegriff Knowledge Management zur verbesserten Erschließung von Informationen.

Dokumenten-Management hat sich zu einer Basistechnologie entwickelt und wird immer mehr Allgemeingut. Die Funktionalität findet sich inzwischen in allen Arten von Anwendungen wieder – überall dort, wo es geht unstrukturierte Informationen zu erfassen, zu verwalten, zu erschließen und



zu reproduzieren. Reine Stand-alone Dokumenten-Management-Systeme befinden sich bereits auf dem Rückzug. Die Anwender legen immer mehr Wert darauf, daß sich die Funktionalität direkt in die Anwendungen, mit denen ständig gearbeitet wird, integrieren läßt. Die bekannten Funktionen finden sich so in kaufmännischer Software, in Bürokommunikations- und Groupware-Lösungen, in CAD-Anwendungen und zahlreichen anderen Applikationen wieder. Eigentlich hat damit Dokumenten-Management sein Ziel erreicht: es ist Bestandteil der DV-Infrastruktur.

Traditionelle Lösungen

Bei den traditionellen Lösungen kann man heute noch drei wichtige Produktlinien unterscheiden: elektronische Archivierung, Dokumenten-Management im engeren Sinn und Workflow. Auch diese Produkte haben weiterhin eine Daseinsberechtigung, da der Markt erst zu 10% bis 15% erschlossen ist. Die Problematik der Anbieter ist jedoch, werden die potentiellen Anwender nach der Überwindung des Jahr-2000- und EURO-Umstellungsproblems noch in diese Technologien investieren oder wagen sie gleich den Sprung auf die neuen Themen?

Elektronische Archivierung

Die elektronische Archivierung ist der Ursprung des Dokumenten-Managements. Die Nutzung spezieller, nur einmal beschreibbarer optischer Speichermedien, war der Geburtshelfer. Die Architektur der meisten Lösungen basiert auf dem Referenz-Datenbankmodell, bei dem in einer Indexdatenbank auf die separat gespeicherten Dokumentobjekte verwiesen wird. Das Überleben dieses Marktsegmentes wird derzeit durch die Massen der zu speichernden Objekte und die rechtlichen Anforderungen an eine revisionssichere, unveränderbare Speicherung der Dokumente gesichert.

Elektronische Archivierung	
Ausgewählte Anbieter (unvollständig)	
ACS HYPARCHIV	http://www.acs-gmbh.de
A.I.S. WinDream	http://www.megamedia.de
asOne asOne Archiv- Server	http://www.asone.de
Autodigit AUTODIGIT	http://www.autodigit.de
CE CE Archiv	http://www.ce-ag.com
COI COI-BusinessFlow	http://www.coi.de
Debis	http://www.debis.com

Elektronische Archivierung	
Ausgewählte Anbieter (unvollständig)	
ImageMaster	
Docunet DocuWare	http://www.docunet.de
EASY EASY ARCHIVE	http://www.easy.de
FileNET Panagon	http://www.filenet.com
IBM VisualInfo	http://www.ibm.com
iXOS iXOS-ARCHIVE	http://www.ixos.com
Lotus Record Manager	http://www.lotus.de
Materna Hyperdoc	http://www.materna.de
SER ITA	http://www.ser.com
Win!DMS Saperion	http://www.saperion.de

Klassisches Dokumenten-Management

Das klassische Dokumenten-Management oder Dokumenten-Management „im engeren Sinn“ sind Lösungen, die im wesentlichen die Unzulänglichkeiten hierarchischer File-Management-Systeme datenbankgestützt ausgleichen. Sie sind durch die Erweiterungen von kaufmännischen Anwendungen wie SAP, Exchange von Microsoft und besonders Lotus Notes/Domino erheblich unter Druck geraten. Viele Eigenschaften der Produkte finden sich heute in Standard-Softwarepaketen wieder. Reserve tun sich für die herkömmliche Technologie in bestimmten Branchen wie der Pharma-Industrie sowie für spezifische Anwendungen in der Produktdokumentation auf. Dokumenten-Management-Lösungen werden häufig bereits in Kombination mit der Archivierung angeboten. Hierdurch kann der gesamte Lebenszyklus eines Dokumentes von der Entstehung über die Unterstützung des Bearbeitungsprozesses bis zur Langzeitarchivierung unterstützt werden.

Klassisches Dokumenten-Management Ausgewählte Anbieter (unvollständig)	
CE Move	http://www.ce-ag.com
Documentum Documentum	http://www.documentum.com
EASY EASY DMS	http://www.easy.de
FileNET Panagon	http://www.filenet.com
Interleaf RDM	http://www.interleaf.com
Lotus Domino.doc	http://www.lotus.de
Hummingbird DocsOpen	http://www.hummingbird.de

Workflow

Workflow begann als das Routing von Dokumenten in der Verbindung mit der Archivierung. In den letzten Jahren entwickelten sich drei wesentliche Typen des Workflows: der „Production-Workflow“ zur Abbildung komplexer, kontrollierter Abläufe, die eigentliche Vorgangsbearbeitung, „Ad-hoc-Workflow“ auf Basis von Email und elektronischen Formularen und der „Collaborative-Workflow“, die Abbildung von einfachen Abläufen mit kooperativen Groupware-Produkten. Der Production-Workflow wurde ergänzt um Design- und Geschäftsprozessoptimierungs-Tools zur Gestaltung der Prozesse. Inzwischen ist Workflow-Funktionalität in fast allen kaufmännischen Anwendungen, Groupware und zahlreichen Branchenapplikationen direkt integriert. Ähnlich wie beim klassischen Dokumenten-Management wird dieser Produktbereich als eigenständige Disziplin mittelfristig verschwinden.

Workflow Ausgewählte Anbieter (unvollständig)	
COI Businessflow	http://www.coi.de
DiaLOGIKa multiDESK Workflow	http://www.dialogika.de
FileNET Panagon	http://www.filenet.com
IABG Prominand	http://www.iabg.de
IBM MQSeries	http://www.ibm.com
Jetform e-Process	http://www.jetform.com
Ley Cosa	http://www.ley.de
Lotus Domino Workflow	http://www.lotus.de

Workflow Ausgewählte Anbieter (unvollständig)	
Paravisio SmartFlow	http://www.paravisa.de
PC-Konzepte AG PowerWork	http://www.powerwork.de
SER/CSE SERfloware -/ DOMEA	http://www.ser.de
Staffware Staffware Workflow	http://www.staffware.com
Tibco Teoss/ InConcert	http://www.tibco.com

Der Markt im Umbruch

Die Anbieter reagieren auf den rapiden Wandel im Markt, den bereits 1998 vom Autor postulierten Paradigmenwechsel. Einige positionieren sich vollständig als E-Business-Unternehmen neu. Gute Beispiele sind hierfür FileNET, einer der Pioniere in diesem Umfeld, und TIBCO. Andere bieten Komponenten an, als nachgeordnete Dienste oder „Engines“ oder als Module für das „Enabling“ von Anwendungen. In diesem Marktsegment haben inzwischen fast alle Anbieter etwas zu bieten – von ACS und asOne über CE und SER bis zu Staffware und Win!DMS. Hersteller wie A.I.S. integrieren die Funktionalität gleich ins Betriebssystem. Andere Anbieter setzen auf „Ready-to-Work“ Module, die mit geringem Aufwand standardisiert in das IT-Umfeld des Anwenders integriert werden. Zu den typischen Anbietern gehören hier ACS, Autodigit, iXOS und andere. Daneben positionieren sich mit gleichem Anspruch spezielle Lösungen, wie Call Center-Management-Software (CCM), Customer-Relationship-Management-Anwendungen (CRM) oder Supply-Chain-Management-Applikationen (SCM) wie z. B. von FileNET. Aber auch an vorgefertigten Branchenlösungen fehlt es nicht – in diesem Umfeld profilieren sich z. B. ACS, CE sowie SER mit ihrer Domea-Lösung.

Der Druck auf die Branche kommt aus verschiedenen Richtungen. Große Anbieter wie Microsoft oder Lotus haben inzwischen ihre Portfolios mit Dokumenten-Management-Funktionalität ergänzt. Besonders Lotus bietet inzwischen Dokumenten-Management-, Workflow- und Archivierungskomponenten aus einer Hand an. Noch wichtiger ist jedoch der Konkurrenzdruck, der durch Web-Portale, Content-Management und E-Business erzeugt wird. Hier kommen völlig anders geartete Lösungskonzepte zum Tragen, die durch die Architektur, die Standards und die Formate von Web-basierten Lösungen erforderlich sind. Es entstehen auch völlig neue Nutzungsvarianten, wie z.B. die Bereitstellung



von Web-Archiven, Dokumentenverwaltungslösungen, Groupware oder Workflow bei Providern – das sogenannte ASP (Application Service Providing) oder DMCO (Document Management Complete Outsourcing). Der Anwender benötigt keine aufwendigen eigenen Installationen mehr, sondern

kann beim Provider seine Dokumente ablegen und bei Bedarf recherchieren. Auch neue technologische Ansätze im Umfeld des Knowledge Managements mit automatischer Klassifikation, intelligenten Retrievalansätzen und digitaler Signatur, tragen zur Veränderung des Marktes bei.

Neue Module, Funktionalität und Ausrichtung der Anbieter	Ausgewählte Anbieter (unvollständig)
Automatische Klassifikation	CE, COI, EASY, IBM, SER u.a.
E-Business	FileNET, IBM, Tibco u.a.
Web Content Management	IXOS, FileNET, IBM, Lotus, Oracle, SAP u.a.
Digitale Signatur	COI, EASY, Jetform u.a.
Knowledge Management	FileNET, Hummingbird, Lotus, Opentext, Microsoft, SER u.a.
ASP Application Service Provider Lösungen	asOne, CE, daa, IBM, iXOS u.a.
Vertikale Branchen-Anwendungen	ACS, CE, COI, FileNET-Partner, SER/CSE u.a.
Ready-to-Work Subsysteme	ACS, A.I.S., EASY, iXOS u.a.
Integration der Funktionalität in Notes/Domino oder Exchange	ACS, CE, EASY, FileNET, SER, Win!DMS u.a.
SAP Archivelink	ACS, CE, COI, EASY, FileNET, IBM, iXOS, SER, Win!DMS u.a.

Zukünftig wird sich vieles im Markt nur noch um das neue Schlagwort E-Business drehen, das herkömmliche Architekturen und Nutzungsmodelle in Frage stellt. Bisher eigenständige Dokumentenorientierte Lösungen werden zu nachgeordneten Diensten, die über Portale im Intranet, Extranet oder Internet erschlossen werden.

Vom Dokumenten-Management zu Document Related Technologies

Neue Begriffe und Strömungen prägen den Markt – Integration in Telekommunikationslösungen, tausend-und-ein-Slogan mit „e“ oder „@“, CRM, SCM, ... - eigentlich müßten die Anbieter von Dokumenten-Management-Systemen dankbar sein, daß durch die Neudefinition des Marktes als Document Related Technologies das Spektrum erheblich erweitert und die bisherigen Trennungen in einzelne Disziplinen aufgehoben wurden. Zu DRT Document Related Technologies rechnet man heute Internet, Intranet & Extranet; Document, Workflow & Knowledge Management; E-Commerce & Digital Signatures; Document Input, Distribution & Storage; OCR, ICR & Pattern Recognition; Databases, DataWarehouses & Retrieval Engines; Imaging & MultiMedia; Archival & Records Management; Secure Communication & Unified Messaging; Groupware & Office Solutions; Forms & Output Management; Middleware & Componentware; sowie Content Management & Content Distribution.

Die Preise purzeln

Die Vergleichbarkeit von Funktionalität und Preis bleibt bei diesen neuen Strategien auf der Strecke. Der Anwender kann sich nur schwer im Wirrwarr der Fachbegriffe und Marketingaussagen zurechtfinden. Die Preise für spezielle Branchenlösungen sind häufig günstiger als die Listenpreise für die enthaltenen Einzelmodule. In Realisierungsprojekten werden die Lizenzpreise sowie jedes mal neu verhandelt – obwohl sie häufig nur einen geringen Anteil der Gesamtprojektkosten ausmachen. Unterschiedliche Preismodelle tragen zur Verwirrung bei: Site-Lizenzen, Server-Lizenzen, Client-Lizenzen nach concurrent user (gleichzeitig angemeldeten Anwendern) oder installierter Client-Software, Preise nach gespeicherter Anzahl Dokumente oder Kapazität des Archivs in GigaByte, Unternehmenslizenzen, „Pay-per-view“-Lizenzen (Abrechnung nach Anzahl der angezeigten Dokumente), Leasing mit oder ohne Hardware, Komplett-Preise inklusive Beratung und Installation, Anrechnung vorhandener Software bei Ablösung, gestufte Rabatte nach Anwenderzahl, usw. usw. Preis-/Leistungsvergleiche lassen sich daher nur zeitpunkt- und auf die zu lösende Problemstellung bezogen durchführen.

Der Trend ist jedoch deutlich – die Preise verfallen. In dem Maße wie Standardsoftware-Anbieter ihre Portfolio's um Dokumenten-Management-Funktionalität ergänzen oder gar Linux-Anwendungen nahezu kostenlos verfügbar werden, sinken die

Preise zunehmend. Dokumenten-Management wird hierdurch auch für den Mittelstand erschwinglich. Für die Anbieter wird die Kalkulation immer schwieriger. Es muß die langfristige Verfügbarkeit der Lösung sichergestellt werden, damit auch in Jahren der Anwender seine Informationen nutzen kann. Ein Großteil der Ressourcen und des Kapitals wird hierdurch gebunden, so daß bei kleineren Softwareherstellern häufig nicht mehr genügend Mittel und Mitarbeiter vorhanden sind, um neue innovative Produkte oder Zusatzmodule auf den Markt zu bringen. Die große Zahl der heute noch im Umfeld Dokumenten-Management vorhandenen Anbieter wird sich daher in den kommenden Jahren drastisch reduzieren. (Kff)

In der Diskussion

Otto Schily - zu kurz gesprungen ?

Der Bundesminister Schily hat es verkündet: Jedermann hat ein grundsätzliches Recht auf Akteneinsicht bei den Behörden. In der Diskussion ist noch die Frage, ob auch Verbände und Unternehmen in den Genuß der Regelungen des Informationszugangsgesetzes kommen. Vor allem im Bereich der öffentlichen Ausschreibungen und der Auftragsvergabe werden sich hierdurch mehr Transparenz, Einsparungen und Verhinderung von Korruption erhofft. Grundlegende Fragen wie der Schutz geheimhaltungswürdiger oder persönlicher Informationen stellen eine nicht unwesentliche Hürde dar, da diese Informationen nicht ohne weiteres vom Rest trennbar sind. Akteneinsicht bei herkömmlichen Medien bietet hier kaum eine Möglichkeit.

Die Europäische Kommission denkt hier bereits einen Schritt weiter. Es geht weniger um die Einsicht in herkömmliche papierbasierte Archive, sondern um den kontrollierten und abgesicherten Zugang zu elektronischen Archiven. „Elektronische Archive sind nicht nur das Gedächtnis des Informationszeitalters“, so Erkki Liikaaen auf einer Tagung in Brüssel, „sondern sie bieten auch die Möglichkeit zeitnah, ortsunabhängig, gezielt auffindbar und mit Ausblendung schutzwürdiger Daten die Information bereitzustellen“.

Um Archive einer breiten Öffentlichkeit unter Berücksichtigung der erforderlichen Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen bereitzustellen, werden einige Vorarbeiten erforderlich. Ankündigungen reichen hier nicht. Besonders der Privatmann kann es sich kaum leisten durch die verschiedensten Archive an unterschiedlichen Standorten zu stöbern. Ordnung und Ordnungssystematik erfordern heute immer noch Spezialisten wie Archivare oder Dokumentare. Eine Öffnung von Archiven heißt somit nicht, daß eine Information auch gefunden

werden kann. Es wird also mittelfristig auf digitale Lösungen, internet-basierte Archive, hinauslaufen müssen. Wie diese eingerichtet, betrieben und abgesichert werden können, steht noch in den Sternen. Die Wünsche der Politiker, die Zugriffsmöglichkeiten auf Informationen zu verbessern, sind mit herkömmlichen Mitteln kaum umsetzbar. (Kff)

Messen & Kongresse

DMS-EXPO AIIM E-Business Conference

Aktuellste Trends und neueste Lösungen stehen im Fokus der zweitägigen (05.09.2000- 06.09.2000) AIIM Conference: E-Document-Lösungen und -Technologien.

Die vorgestellten Lösungen, Technologien und Trends sind topaktuell und praxisorientiert. Panel Discussions runden jeden Themenblock ab und bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, mit den Referenten zu diskutieren. Das Programm:

Dienstag, 05.09.2000 – Vormittag -

Uhrzeit	Reihe 1 und Reihe 2 gemeinsam – Plenum – Moderation: John Symon, AIIM Europe
09.30	AIIM Begrüßung
	Trends und Strategien der Document Technologies
09.45 – 10.30	AIIM View of the e-Document world Document Technologies that drive E-Business John Mancini, AIIM International, Silver Springs, USA
10.30 – 11.00	Markt und Trends E-überall: The eWorld – eEverything @nytime eVerywhere Dr. Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT GmbH, Hamburg
11.30 – 12.00	Der europäische Markt Document Management in Europe Rory Staunton, Strategy Partners International Ltd., London
12.00 – 12.30	EU Initiatives in the Document Related Technologies Area Concha Fernández de la Puente, European Commission, DG Information Society, Cultural Heritage Applications, Luxemburg



Dienstag, 05.09.2000 – Nachmittag –

Uhrzeit	Reihe 1 Moderation: N.N.	Reihe 2 Moderation: Dr. Jost, IDS Scheer AG
	Knowledge Management	Integrationsaspekte von Document Related Technologies
14.30 – 15.00	Vom Informationsfluß zum Wissensvorsprung Bidjan Tschaittschain, Insiders Information Management GmbH, Kaiserslautern	Automatische Rechnungseingangsbearbeitung und – verbuchung in Verbindung mit SAP Business Workflow Hermann Vorrink, Steinbeis Temming Papier GmbH & Co, Glückstadt
15.00 – 15.30	Dokumentenanalyse auf Basis eines OCR/ICR-Systems Peter Grunewald, ITERGO Informationstechnologiesgesellschaft mbH, ERGO, DKV, Köln	Workflow macht das (Arbeits-)Leben leichter Mondher Toukabri, Axel Springer AG, Hamburg
16.00 – 16.30	Knowledge Management für die Dachorganisation der S-Finanzgruppe Peter Zündorf, DSGV Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Bonn	Digitale Signatur: Der Markt, die Lösung, die Regularien. Die digitale Signatur nimmt das Papier aus dem Prozeß. Detlev Legler, Kleindienst Datentechnik EDM-Lösungen GmbH & Co.KG, Neu-Isenburg
16.30 – 17.00	Panel – Diskussion	Panel – Diskussion

Mittwoch, 06.09.2000 – Vormittag –

Uhrzeit	Reihe 1 Moderation: Dr. Weiß, DWB	Reihe 2 Moderation: Hr. Titschack, WestLB
	Virtuelle Verwaltung	E-Business – Das Herz der neuen Finanzdienste
10.00 – 10.30	Langzeitarchivierungs- und Austauschformate: Zwei Seiten einer Medaille? Dr. Andreas Engel, Universität Koblenz-Landau, Bundesverwaltung/Bundesarchiv	Card Service im 2. Jahrtausend Thomas Eichberg, Dresdner Bank AG, Frankfurt a. M.
10.30 – 11.00	Intelligente Dokumentenanalyse und JAVA-basierte Unfallsachbearbeitung Kurt Klemichen, Gartenbau-Berufsgenossenschaft, Kassel	E-Business Document-Lösungen als Kernbestandteil einer B2B Strategie für Versicherungen Anne Droste, Alte Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft a.G., Oberursel
11.30 – 12.00	Ganzheitliche elektronische Vorgangsbearbeitung mit DOMEA® - ein Erfahrungsbericht Kerstin Prekel, BSI Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, Bonn	Erweiterter Kundenservice durch Enterprise Content Management-Lösungen Mike Rothberg, ConSors Discount Broker AG, Nürnberg
12.00 – 12.30	Panel – Diskussion	Panel – Diskussion

Mittwoch, 06.09.2000 – Nachmittag –

Uhrzeit	Reihe 1 Moderation: Dr. Storp, Storp Consulting	Reihe 2 Moderation: Hr. v. Bredow, PROJECT CONSULT GmbH
	Dokumenten-Management als Basis für Customer Relationship Management (CRM)	E-Documents – ASP Application Service Provider
14.30 – 15.00	Imageverarbeitung in einem Versicherungsunternehmen Joachim Kober, VHV Vereinigte Haftpflichtversicherung V.a.G., Hannover	DMS Heute, DMS Morgen Alexander Strobel, COI GmbH, Herzogenaurach
15.00 – 15.30	ELSA- Elektronische Kundenakte bei Banken und Sparkassen Steffen Mack, LBBW Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart	Optische Archivlösungen als Basistechnologie im ASP-Umfeld Andreas Reineke, CE AG, Bielefeld
16.00 – 16.30	Einführung eines Dokumenten-Management-Systems Markus Gogl, Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg	Docuweb – Dokumenten-Management im Web Karl E. Reinschmidt, b.m.d. GmbH
16.30 – 17.00	Panel – Diskussion	Panel – Diskussion

Die AIIM E-Business Konferenz wird von folgenden Unternehmen unterstützt:

CE Computer Equipment AG, COI GmbH, Data-Sec GmbH & Co. KG, FileNET GmbH, IBM Deutschland GmbH, Insiders Information Management GmbH, iXOS Software AG, Jetform Deutschland GmbH, Kleindienst AG, PCS Professional Computing Solutions GmbH, PROJECT CONSULT GmbH, SER Systems AG und SER Solutions GmbH.

Die Teilnahme an der AIIM E-Business Konferenz kostet 400 Euro (inkl. MwSt.) für einen bzw. 600 Euro (inkl. MwSt.) für beide Tage. Im Preis enthalten ist neben der Konferenz-Teilnahme ein 1-jähriges Frei-Abonnement der Publikation e-Doc sowie für 1 Jahr die Mitgliedschaft im AIIM International mit allen Leistungen wie ermäßigter Bezug von Publikationen, doc.1-Newsletter etc. Das Konferenz-Ticket berechtigt auch zum kostenlosen Besuch der Fachausstellung DMS EXPO.

Die Teilnehmer können sich bei AIIM International registrieren: (<http://www.aiim-europe.org>) (SKK)

KnowTech im Congress Center Leipzig

Fast zeitgleich zur AIIM Conference findet in Leipzig die KnowTech 2000 International Forum & Solution Marts for the Knowledge Industry vom 06.09.2000 bis zum 08.09.2000 statt. Das Leitthema ist Virtual Enterprise Engineering & Management. Es geht um Knowledge Engineering, Software Engineering, Business Engineering, Product Enginee-

ring, Production Engineering, Linguistic Engineering, E-Knowledge Management, Meta-Knowledge Management, E-Business und Enterprise Resource Management.

Voraussichtlich wird auch Dr. Ulrich Kampffmeyer am 08. September einen Vortrag halten mit dem Titel "Vom Dokumenten- und Knowledge Management zum E-Business".

Der Hauptveranstalter ist BITKOM/UVI, Berlin. Informationen zu Ausstellung und Programm unter (<http://www.knowtech.net>) (SKK)

3. Internationale Fachtagung Verwaltungsinformatik der GI

Vom 11.10.2000 bis zum 13.10.2000 lautet das Tagungsthema „Verwaltungsinformatik in Theorie, Anwendung und Hochschulausbildung“. Es erfolgt ein Brückenschlag von aktuellen Forschungsarbeiten zu innovativen Praxislösungen und Ausbildungskonzepten auf dem Gebiet der Verwaltungsinformatik. Voraussichtlich wird auch Dr. Ulrich Kampffmeyer am 13. Oktober einen Vortrag halten mit dem Titel: Der Markt für elektronisches Dokumenten-Management in Europa – Technologien und Lösungen.

Die 3. Fachtagung wird veranstaltet von der GI Gesellschaft für Informatik und wird ergänzt um eine Fachausstellung und ein spezielles Studierendenprogramm. Weitere Informationen unter <http://www.wi.cs.uni-magdeburg.de/vi2000>(SKK)



Normen & Standards

Anerkennung der digitalen Signatur in den USA

Philadelphia. – US-Präsident Clinton hat am 03.07.2000 das Gesetz "Electronic Signatures in Global and National Commerce Act" unterschrieben. Damit können US-Bürger ab sofort rechtlich bindende Verträge online abschließen. Bereits am 15.06.2000 hatte das US-Parlament das Gesetz verabschiedet. Danach erhalten digitale Signaturen den gleichen Status wie handschriftliche Unterschriften. Bis zu diesem Zeitpunkt mußten Verträge klassisch, heißt offline ausgefüllt werden, um Rechtsgültigkeit zu erhalten. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

In Europa sind die Einzelstaaten noch nicht ganz so weit mit ihren Regelungen zur digitalen Signatur. Gegenwärtig sind alle Mitgliedstaaten damit beschäftigt, die am 19.01.2000 vom Europäischen Parlament (<http://www.europa.eu.int>) verabschiedete Richtlinie zur Vereinheitlichung der digitalen Signatur in Europa bis Mitte 2001 in nationales Recht umzusetzen. Deutschland will seine Änderungen des Signaturgesetzes (SigG) im Herbst 2000 durch das Parlament verabschieden und im Januar 2001 in Kraft treten lassen (<http://www.bmwi.de>). (MF)

Metadatenmodelle im Vergleich

Hamburg – Daß Metadaten ein zentraler Bestandteil im Rahmen der Informationsverwaltung darstellen, ist unbestritten. Daß diese Metadaten aber zukünftig immer wesentlicher standardisiert sein müssen, um Dokumente oder sonstige Informationen plattformunabhängig austauschen zu können, haben leider noch nicht alle Hersteller und Betreiber von solchen Systemen erkannt. Die Standardisierung dieser Informationen ist durch neue Techniken wie XML zwar beflügelt worden, doch gewähren auf XML basierende Ansätze vorrangig einen standardisierten Datenaustausch, wohingegen Ansätze wie das Dublin Core sich mit der eigentlichen Indizierung von Informationen durch die Verwendung von kontrollierten Wortschätzen beschäftigen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

XML ist zur Zeit die zukunftsweisende Technologie für die plattformunabhängige Verbreitung von Informationen über das Internet. Deshalb hat sich die Object Management Group OMG (<http://www.omg.org>) mit ihrem aktuell veröffentlichtem Standard XML Metadata Interchange (XMI) auch dem Datenaustausch in diesem Umfeld angenommen. Wobei hier der eigentliche Ansatz darin besteht Programmierern die Möglichkeit

zu geben, das Internet zu benutzen, um Daten zwischen Werkzeugen, Anwendungen und Repositories sicher austauschen zu können. Somit liegt das Ziel dieser Standardisierung eher darin, verteilte Anwendungen mit verteilten Arbeitsgruppen erstellen zu können. Betrachtet man aber auch Dokumente als Informationen, die in verteilten Umgebungen ausgetauscht werden sollen, so ist dieser Ansatz sicherlich auch auf dieses Feld adaptierbar. So hat z. B. auch Oracle hat den Sinn der standardisierten Metainformationen erkannt und benutzt das auf XMI und UML (Universal Modelling Language) aufbauende Common Warehouse Metamodell zur Integration der unterschiedlichsten Module. XMI kann aber nur die Basis für einen standardisierten Datenaustausch bilden, denn dieser Standard sagt nichts darüber aus, wie der Inhalt der Meta-Informationen sein muß, um ein Objekt oder auch Dokument eindeutig identifizieren zu können. Im Rahmen der Dokumentenverwaltung ist aber gerade diese zweite Dimension entscheidend. Metainformationen zu Dokumentobjekten verlangen neben Anweisungen, wie diese zu verarbeiten sind, auch Informationen, die diese in ihrem sinnngemäßen Kontext wiedergeben können. Das funktioniert nur, wenn kontrollierte Wortschätze in Form von Thesauri o. ä. verwendet werden, wie es z. B. durch den Dublin Core (<http://www.purl.org/DC>) beschrieben wird. Die Verwendung dieser wiederum zu standardisierenden Mechanismen bietet dann die Möglichkeit, echte Multilingualität in verteilten Umgebungen zu erreichen. Denn es stellt keinen wesentlich größeren Aufwand dar, zu einer Vokabel oder einem Begriff auch entsprechende Übersetzungen vorzusehen. Natürlich existieren auch hier verschiedene Standardisierungsbestrebungen, wie z. B. durch die S-Finanzgruppe oder durch die internationalen Raumfahrtagenturen (<http://www.ccsds.org>), die jeder in seinem Umfeld durchaus erfolgreich sein werden. Dennoch stellen diese Vorhaben im internationalen Kontext nur kleine Inseln dar, die lediglich als Bausteine für eine wirkliche plattformunabhängige Informationsverfügbarkeit dienen können. (FvB)

ODMA lebt ?

Hamburg – Im Internet sind immer häufiger Fehlermeldungen im Zusammenhang mit ODMA und Windows2000 zu finden. Seit die ODMA in einem Open Source ähnlichen Modell (<http://www.infonuovo.com/odma>) organisiert ist, sind diese Probleme transparent geworden. Die ODMA-Spezifikation wird schon seit längerem nicht mehr weiterentwickelt, da die Betreuer der Meinung sind, daß die ODMA ihren Zweck in klassischen Client/Server-Umgebungen erfüllt hat. Gerade in diesem Umfeld wird die Integration von Dokumenten-Management und anderen Applikationen über den Desktop als nicht mehr zeitgemäß angesehen. Dieses kann durchaus nachvollzogen werden, dennoch läßt die gerade veröffentlichte Liste der offiziell ODMA-unterstützenden Anbie-

ter (<http://www.infonuovo.com/odma/faq/-ODMAdmss.htm>) vermuten, daß diese sich eine größere Unterstützung und eventuell auch neuere Versionen wünschen würden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Tot gesagte leben dem Sprichwort nach länger. Genauso scheint es der ODMA zu ergehen. Dieses liegt aber bestimmt nicht daran, daß die ODMA ihre letzten Änderungen an der Spezifikation im September 1997 gemacht hat, sondern vielmehr daran, daß sich bis heute keine Alternative herausgebildet hat, die eine einfache Standardschnittstelle im Windows-Umfeld anbietet. So stimmt es auch nur bedingt, daß Windows 2000 ODMA 2.0 nicht unterstützt. Bei der Entwicklung dieses Betriebssystems wurde zwar nicht auf ODMA-Konformität geachtet, da aber auch bei dieser Version im Kern alte Ansätze verwendet worden sind, kann die ODMA-Schnittstelle weiter verwendet werden, wenn auch spezielles Know-how im Umgang mit den Windows Registries vorausgesetzt wird. Es ist aber nicht verwunderlich, daß beim Betrieb einer Software aus dem Mai 1998 mit einem Betriebssystem aus dem Jahr 2000 gewisse Anpassungsschwierigkeiten entstehen. An der Anzahl der Unternehmen, die ODMA offiziell unterstützen läßt sich aber auch erkennen, daß der Wunsch nach offenen standardisierten Dokumenten-Management Schnittstellen weiterhin besteht. Allerdings scheuen sich die Anbieter noch, diese Integration in tieferliegende Schichten umzusetzen, da auch die DMA (<http://www.infonuovo.com/odma>), die den Middleware-Ansatz verfolgt, nicht den Erfolg hat, der wünschenswert gewesen wäre. (FvB)

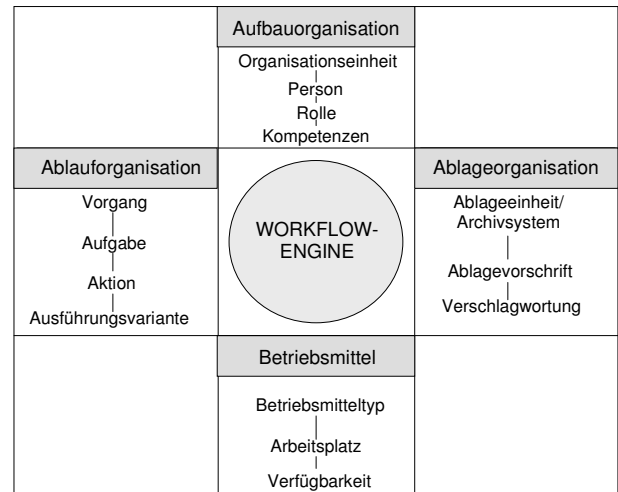
Artikel & Kommentare

Varianten von und Anforderungen an Business Process Management

Von Martin Fichter

Nach der Bewältigung von Anforderungen wie der Einführung des Euro und des Jahrtausendwechsels wird Workflow zu einem der wichtigsten Themen der nächsten Jahre für die Unternehmen. So prognostiziert die Gartner Group in ihrer neuesten Studie „State of the Document Technologies Industry: 1997-2003“ ein Wachstum von 42 Prozent allein für die Systeme, die speziell Production Workflow unterstützen. Hinzu kommt ein Wachstum von 24 Prozent für Systeme, die vorrangig Ad hoc-Workflow ermöglichen.

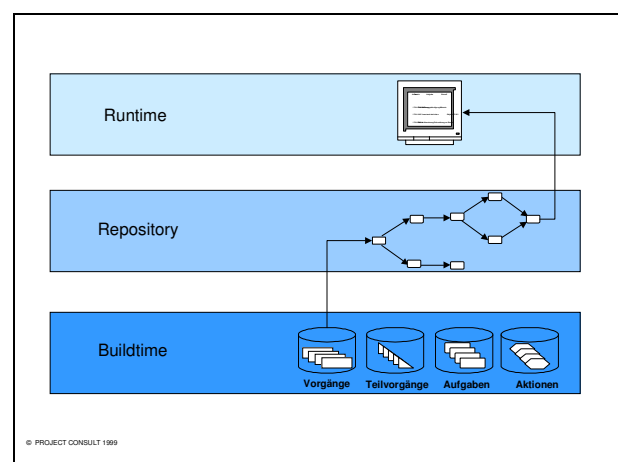
Wie aus dieser Prognose schon hervorgeht, lassen sich verschiedene Arten unternehmerischer Prozesse unterscheiden, die sich in den Anforderungen und schließlich in den Lösungen widerspiegeln.



In der Vergangenheit konnten viele Workflow-Systeme schwerpunktmäßig nur bestimmte Prozessarten unterstützen. Mittlerweile sind jedoch intensive Anstrengungen der Hersteller zur Bereitstellung flexibler Systeme zu beobachten, die ein breites Spektrum von Prozessen bedienen können. Welche Funktionalitäten notwendig sind, um die Anforderungen der verschiedenen Prozessstrukturen abdecken zu können, soll im folgenden an einem Workflow-Modell erläutert werden.

Das Workflow-Modell

Das gewählte Modell erfüllt alle Voraussetzungen für die Integration von Applikationen in das Workflow-System. Damit erfüllt es auch alle Voraussetzungen für die Vorgangssteuerung im Sinne eines Workflow-basierenden Geschäftsprozesses. Es ist in drei Schichten aufgebaut: der Anwendungsebene (Runtime), dem Versionsmanagement (Repository) und der Datenhaltung (Buildtime). Die Daten, die zur Modellierung der Prozesse notwendig sind, werden in unterschiedlichen Tabellen abgelegt. Dadurch werden die Zugriffe für Anwender und Administrator ermöglicht

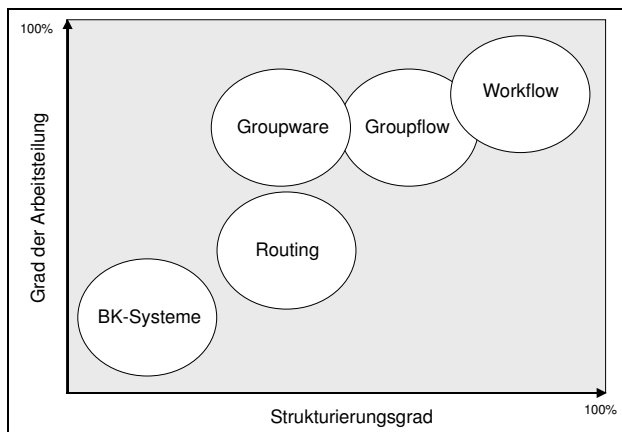


Standardmäßig werden in der Buildtime die einzelnen Aktionen und Aufgaben definiert, um an-

schließlich im Rahmen eines Vorgangs zu einem Arbeitsablauf zusammengefügt zu werden. Aktionen sind Bestandteil der Aufgaben und dienen dem Direktaufwurf von Fachanwendungen. Aufgaben beinhalten alle Steuerungsfunktionen für ihre Bearbeitung wie den zuständigen Mitarbeiter und Terminangaben.

Aktiviert ein Anwender einen Vorgang, wird die jeweils gültige Version der Ablaufdefinition in das Repository geladen. Auf Basis dieser Version wird der Vorgang in der Laufzeitumgebung verwaltet und kontrolliert.

In der Runtime wird der Anwender in seiner Vorgangsbearbeitung unterstützt. Mit der Initiierung eines Vorgangs überprüft das System den Definitionsbereich, lädt die aktuelle Version in das Repository, aktiviert selbstständig alle relevanten Aufgaben und bringt sie dem Anwender in sog. To do-Listen zur Anzeige.



Varianten von Prozessen und Anforderungen an die Modellierung

Damit das System das gesamte Prozessspektrum von Ad hoc-Workflow bis Production Workflow bedienen kann, erlaubt das Modell neben dem Administrator auch den einzelnen Anwendern die Erstellung, Ergänzung und Änderung von Vorgängen. Während der Administrator die Definition in der Buildtime durchführt, ist dies dem Anwender allerdings nur auf Ebene des Repositories und der Runtime gestattet.

Variante 1: Fest strukturierte und unveränderbare Prozesse

Diese Variante entspricht der Definition des Production Workflow der WfMC (Workflow Management Coalition). Die Vorgänge sind das Ergebnis von Prozessanalysen und Vereinbarungen zur Bearbeitung. Sie werden stets in der gleichen Art und Weise bearbeitet. Abweichungen bzw. Ausnahmen vom Standard sind bekannt und werden ebenfalls über die Vorgangsdefinition abge-

fangen. Der Anwender erhält keine Handlungsalternativen und keine Möglichkeiten zur individuellen Ergänzung und Änderung des Ablaufs oder einzelner Aufgaben.

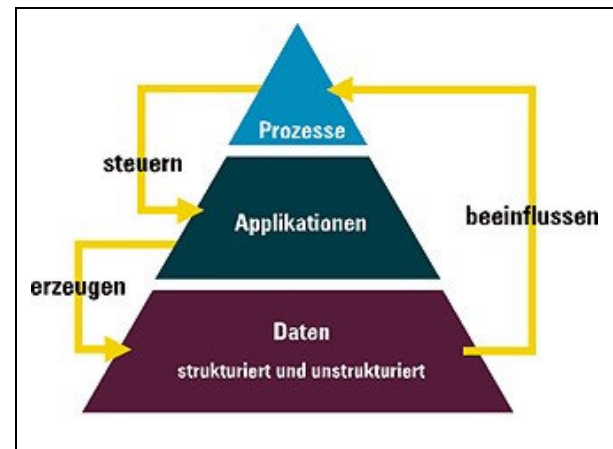


Abb.: Zusammenwirken von Prozessen, Applikationen und Daten, Grafik von IntraWare

Variante 2: Fest strukturierte Prozesse mit Entscheidungsspielräumen

Dem Anwender werden bestimmte Entscheidungsspielräume bei der Vorgangsbearbeitung zuerkannt. Das kann auf mehreren Wegen geschehen:

- Dem Anwender wird mit Aufruf einer Aktion kein Eingabefeld oder ein bestimmtes Fachanwendungsprogramm zur Verfügung gestellt, sondern ein Submenü. In diesem wählt er das oder die benötigten Anwendungsprogramme aus.
- Der Anwender darf bestimmte Attribute wie Terminvorgaben des Vorgangs oder der Aufgaben ändern.
- Die zu einer Aufgabe hinterlegten Aktionen werden nicht als „Muß-“, sondern als „Kann“-Ausführung hinterlegt.
- Die Reihenfolge der Bearbeitung von Aktionen innerhalb einer Aufgabe wird vom Anwender bestimmt.

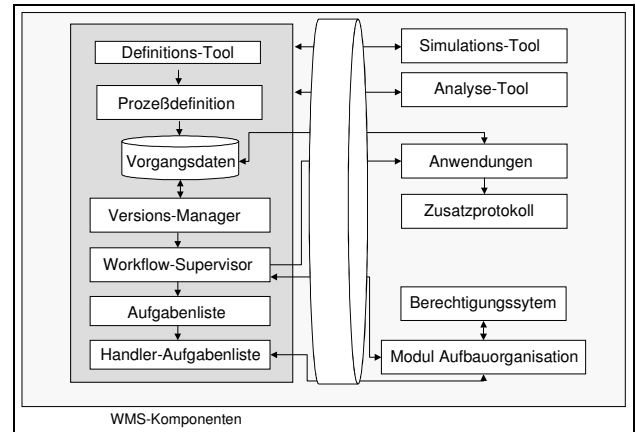
Variante 3: Fest strukturierte, durch den Anwender veränderbare Prozesse

Der Vorgang wird vom Administrator definiert und für die Bearbeitung zur Verfügung gestellt. Da im Rahmen des Vorgangs immer wieder unterschiedliche Spezifika auftreten können, wird dem Anwender die Möglichkeit eingeräumt, den realen und in Bearbeitung befindlichen Vorgang zu ändern. Dies erfolgt entweder über die Zuordnung einer weiteren Aktion zu einer Aufgabe, zum Einfügen einer komplett neuen Aufgabe, zur Deaktivierung einer Aufgabe oder zur Erstellung eines Teilvorgangs.

Variante 4: Unmittelbare und einmalige Prozesse

Solche Vorgänge treten vorzugsweise im unternehmensinternen Bereich oder bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder auf. Sie entsprechen der WfMC-Definition des Ad hoc-Workflow. In der Vergangenheit wurde oftmals die Meinung vertreten, daß sich solche Vorgänge in Charakter, Zielstellung und Einsatzbereich soweit von z. B. dem Production Workflow unterscheiden, daß sie auch in einem separaten (E-Mail) System funktionieren können. Dabei wurde übersehen, daß Workflow-Systeme nicht nur eine steuernde, sondern auch eine informatorische und protokollierende Funktion wahrnehmen. Durch die Historisierung der einzelnen Vorgänge werden elektronische Akten zu Kunden, Lieferanten oder Objekten beliebiger Art im System so gespeichert, daß der Anwender schnell auf die übersichtlich angeordneten Informationen zugreifen kann. Verlagert man einen Teil der Vorgangsbearbeitung in ein anderes System, werden dadurch auch die Informationen verteilt. Dies führt zum teilweisen Verlust einer wesentlichen Eigenschaft von Workflow-Systemen.

In dem vorgestellten Modell wird auch der Ad hoc-Workflow unterstützt. So hat der Anwender die Möglichkeit, im Repository über die vorhandenen Aufgaben- und Aktionsdefinitionen kleine Arbeitsabläufe selbst zu definieren und mit bestimmten Bedingungen zu ihrer Steuerung auszustatten. Dies wird durch den Einsatz von Schablonen und intelligenten Suchfunktionen unterstützt. Eine weitere Möglichkeit ist, daß er die benötigten Aufgaben nicht im Repository, sondern direkt in der Anwendungsebene definiert. Wesentlicher Unterschied ist, daß in der Anwendungsebene kein Ablauf graphisch modelliert wird, sondern die Aufgaben (vergleichbar E-Mails) direkt in die To do-Listen der zuständigen Mitarbeiter eingestellt werden. Die Aufgaben sind damit generell gleichberechtigt. Das bedeutet, daß sie in ihrer Bearbeitung nicht voneinander abhängen. Ein Ablauf läßt sich allenfalls über die Vorgabe unterschiedlicher Erledigungstermine erreichen. Im Unterschied zu E-Mails befinden sich die Aufgaben komplett im Workflow-System, können unter einem Vorgang zusammengefaßt und angezeigt werden und sie kennen vor allem ihre Applikation. Der Anwender ist auch bei dieser Variante in der Lage, mit dem Aufruf der Aufgabe direkt in das benötigte Fachanwendungsprogramm oder in eine Office-Anwendung zu verzweigen.



Ausblick

Ebenso wie die Anforderungen an eine kundenorientierte, schnelle und flexible Vorgangsbearbeitung steigen, wachsen die Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und Flexibilität von Workflow-Systemen. In diesem Sinne stellt sich die berechtigte Frage, wie ein Sachbearbeiter kundenindividuell agieren soll, wenn das System nur standardisierte Vorgehensweisen zuläßt.

Zudem unterliegen Ablaufdefinitionen einem immer kurzfristigeren Wandel. So haben viele Unternehmen in den letzten Jahren aufwendige Business Process Reengineering-Projekte durchgeführt. Mit dem Aufkommen des Internet werden viele dieser Prozeßdefinitionen bereits wieder einer Modifikationen unterzogen. Hierdurch ergeben sich zusätzliche Anforderungen an Workflow-Systeme, was das Change-Management sowohl der Ablaufdefinition als auch der Einbindung von Applikationen betrifft.

Die Entwicklungen der Hersteller dürfen in den nächsten Monaten mit Spannung betrachtet werden, zumal immer mehr große Systemhäuser wie Oracle und Hewlett Packard mit eigenen Produkten in den Workflow-Markt eintreten bzw. ihre Produktlinie durch Zukauf ergänzen, wie es jüngst Lotus Development mit ONEstone getan hat. Erfreulicherweise lassen die Produktentwicklungen deutliche Verbesserungen in der flexiblen Verwaltung von Production Workflow, Administrative Workflow und ad hoc-Workflow erwarten. Für eine Belebung des Markts ist zu hoffen, daß sich dieser Trend massiv fortsetzen wird.

Quelle: PROJECT CONSULT-Workflowstudie 1999. (MF)



**„DTX“ PROJECT CONSULT
Document Technology Index**

DTX 20000727

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindex sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die CE AG und iXOS AG sind beide Anbieter von Dokumenten-Management- und elektronischen Archivsystemen. Beide Anbieter starteten mit gleichen Chancen im Neuen Markt, zeigen mittlerweile allerdings höchst konträre Entwicklungen in ihrem Börsenkurs. Mit der Ankündigung von iXOS, die Systemarchitektur von der engen Bindung an SAP zu lösen und sich Richtung Internet zu orientieren, hatte im März zu einem ungeheuren Höhenflug der Aktie geführt. Allerdings hatte PROJECT CONSULT bereits zum damaligen Zeitpunkt vor den Empfehlungen einiger Analysten gewarnt, da die IXOS AG zum einen auf dem SAP-Markt Anteile verliert und andererseits für andere Interessenten nach wie vor das Image des SAP-Hoflieferanten hat. Ein Ruf, der sich erst in einem größeren zeitlichen Rahmen korrigieren wird. Diese Situation, die sich mittlerweile in schlechten Geschäftsergebnissen niedergeschlagen hat als auch der nachhaltige Imageverlust durch die Vorwürfe des Insidergeschäfts führen gegenwärtig zu einem rapiden Wertverfall des Papiers. Ob das neu angekündigte Produkt „IXOS-DataARCHIVE Plus“ hier für eine Verbesserung der Marktposition sorgen kann, ist abzuwarten. Das neue Produkt dient zur verbesserten SAP-Datenarchivierung. Die Positionierung und Nutzung von DataARCHIVE Plus im Zusammenhang mit anderen Produkten von IXOS wie DocuLink und IXOS-ARCHIVE erscheint noch etwas erklärungsbedürftig.

Dagegen genießt die CE AG nach wie vor einen großen Vertrauensvorschuß, der sich in einem konstanten Wertzuwachs der Aktie äußert. Genährt wird dieser Vertrauensvorschuß derzeit von der Entwicklung von ASP-Lösungen, zahlreichen Großprojekten sowie den Bestrebungen der Geschäftsausweitung in den asiatischen Markt hinein. Allerdings könnten sich auch in diesem Fall einige der Vorschußlorbeeren als Bumerang erweisen. So sind bei erfolgreichem Abschluß von Akquisitionen in den Bereichen ASP und Fernost umfangreiche Anpassungen der bestehenden Produkt- und Systemkomponenten notwendig. Bei der gegenwärtigen Systemarchitektur und den noch laufenden Aktivitäten zur Zusammenführung der verschiedenen eingekauften Produktlinien werden diese Anpassungen nur mit erheblichen Aufwänden realisiert werden können. (MF)

Unternehmen des DTX am 27.07.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000417	20000526	20000621	20000727	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	12,31	2,50	2,25	2,19	↓
CE AG	FSE	73,00	123,00	149,00	150,00	170,30	↔
Dicom Group	FSE	10,50	12,95	10,15	9,80	10,40	↔
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	39,44	44,13	71,06	48,75	↔
Eastman Kodak	NYS	65,50	61,50	57,94	58,00	55,03	↗
Easy AG	FSE	48,00	46,00	45,00	42,40	38,00	↔
Fabasoft AG	FSE	72,50	126,00	75,00	81,50	72,00	↗
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	21,63	19,22	16,13	16,88	↔
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	37,81	38,50	42,38	35,44	↘
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	15,00	11,69	17,13	11,63	↔
Ixos AG	FSE	32,95	29,90	18,15	18,45	12,05	↔
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	5,25	4,50	5,44	4,75	↔
Kleindienst AG	FSE	15,00	13,55	11,30	8,80	8,60	↗
Mobius	Nasdaq	7,94	6,75	4,50	4,06	3,72	↘
Open Text	Nasdaq	18,06	20,38	18,69	26,00	19,63	↔
SER AG	FSE	37,90	44,00	34,90	50,00	40,20	↔
Tibco Inc.	Nasdaq	51,25	48,31	54,63	85,56	102,34	↑
Arithmetisches Mittel		38,23	39,05	35,28	40,53	38,35	

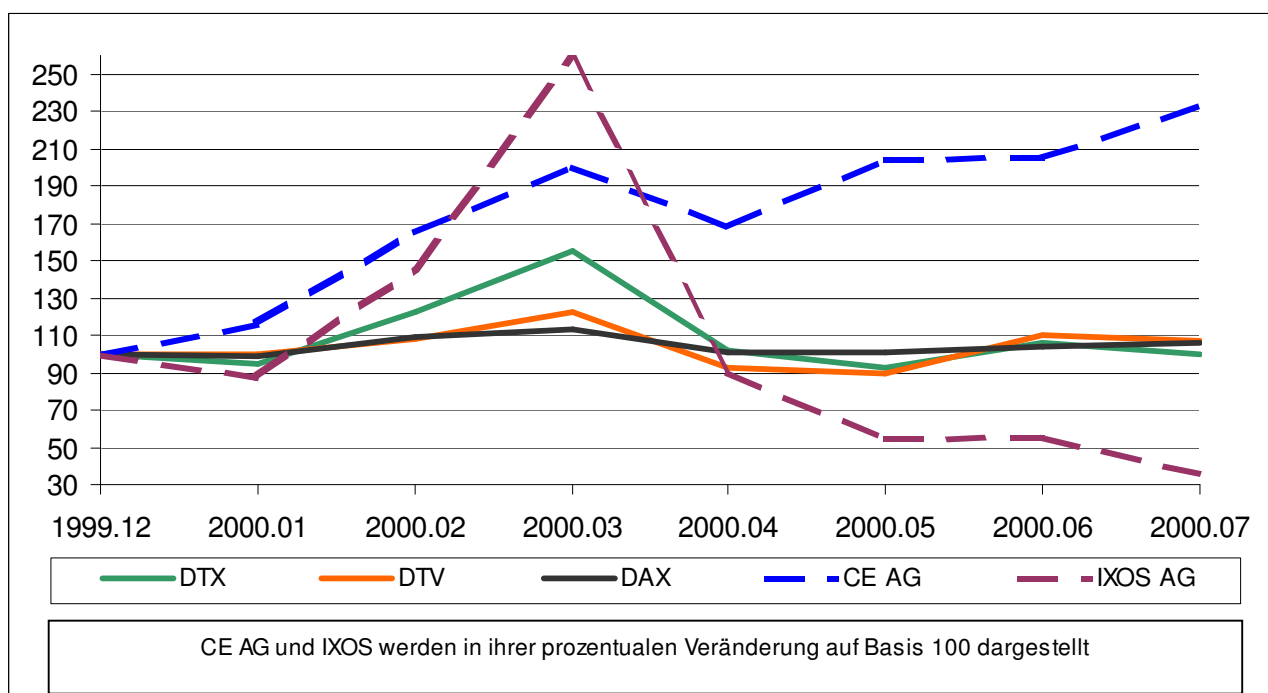
Unternehmen des DTV am 27.07.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	19991231	20000417	20000526	20000621	20000727
Arithmetisches Mittel	72,52	67,22	65,27	79,89	77,77

Index-Vergleich

Index	19991231	20000417	20000526	20000621	20000727
DTX	100	102,13	92,29	106,01	100,31
DTV	100	92,69	89,99	110,16	107,24
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100	100,80	101,08	103,79	105,99

DTX-Chart





PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT auf der DMS EXPO

PROJECT CONSULT informiert Besucher auf der DMS EXPO 2000 (05. - 07. September, Halle1, Stand 105) über ihre Hersteller- und produktneutrale Unternehmensberatung zur Einführung und Erweiterung von Informationssystemen bis hin zur Verfahrensdokumentation. PROJECT CONSULT stellt ihre aktuellen Publikationen vor und Geschäftsführer Dr. Ulrich Kampffmeyer referiert in mehreren Keynote-Veranstaltungen auf der DMS EXPO (AIIM E-Business Konferenz; DMS-Forum).

Experten der PROJECT CONSULT diskutieren mit Besuchern die Erschließung von Wissen, die effiziente Nutzung von Dokumenten-, Workflow- und Knowledge-Management in deren Unternehmen sowie neue Trends.

PROJECT CONSULT bietet auch an - nach festem Absprachetermin - gemeinsam mit Interessenten zielgerichtet Hersteller auf der DMS EXPO zu besuchen, um besucherindividuell Neuheiten und interessante Produkte zu besprechen. PROJECT CONSULT stellt im Einzelnen vor:

Wissen transparent gemacht

PROJECT CONSULT Publikationen auf dem Stand

- Studie Workflow 2000 (Stand August 2000)
- Buch Dokumenten-Management: Grundlagen und Zukunft
- Newsletter: Trends, Markt, Produkte, Hersteller, Messen - regelmäßige Meldungen und Kommentare zu Dokumenten-Management, Workflow, Knowledge-Management, Verzeichnisdiensten, ASP, etc.
- Code of Practices (Herausgeber VOI e.V.):
CoP 1: Grundsätze der elektr. Archivierung
CoP 2: Grundsätze der Verfahrensdokumentation nach GoBS
- SIZ-Spezials zur Standardisierung von Archivsystemen für die S-Finanzgruppe (Hrsg. SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH; Konzeption/Text. PROJECT CONSULT)
Architektur von Archivsystemen (Band 6)
Einführung von Archivsystemen (Band 7)
- Dokumentationen der Vorträge von Dr. Kampffmeyer auf der DMS EXPO

PROJECT CONSULT Vorträge auf Veranstaltungen der DMS EXPO

- Dienstag, 05.09.2000
AIIM E-Business Konferenz
10.30 - 11.00 Uhr
Vortrag Dr. Kampffmeyer:
e-Überall: The eWorld - eEverything, @nytime, eVerywhere
- Donnerstag, 07.09.2000
DMS-Forum
09.30 - 10.15 Uhr
Vortrag Dr. Kampffmeyer:
"Knowledge Management, Content Management, E-Business - alles nur neue Verpackung?"

Vortragsdokumentationen sind am Stand der PROJECT CONSULT kostenfrei erhältlich.

PROJECT CONSULT Tools

- 4ap (zur Generierung von Ausschreibungen)
- Nomenklatur
- Access-Anwendung zur Workflow-Studie

PROJECT CONSULT Informiert über:

Vom Dokumenten-Management zum E-Business

PROJECT CONSULT Beratungsschwerpunkte

- Knowledge-Management
- Dokumenten-Management
- E-Business
- Workflow-Management
- Groupware
- Bürokommunikation
- Elektronische Archivierung
- Verzeichnisdienste
- Nomenklatur und Klassifikation
- Multimediale Informationsverarbeitung
- ASP Application Service Providing

Experts in Knowledge-Management

PROJECT CONSULT Beratungsleistungen

- Unternehmensberatung
- Analyse und Lösungsdesign
- Fachkonzepte und Studien
- Produktauswahl
- Organisatorische Einführung
- Projektmanagement
- Verfahrensdokumentation
- Standardisierung
- Fachveranstaltungen

Für Terminabsprachen mit den Beratern der PROJECT CONSULT steht Frau Marlene Hövermann, Office Manager, gern zur Verfügung: Telefon 040 - 46 07 62 20. (SKK)

Newsletter-Archiv bei Coextant

Der PROJECT CONSULT Newsletter gewinnt zunehmend an Attraktivität. Eine häufige Bitte neuer Abonnenten ist, ältere Ausgaben des Newsletter ebenfalls zu erhalten. Besonders von Journalisten und DRT-Anbietern wurde häufig der Wunsch geäußert, im Newsletter recherchieren zu können. PROJECT CONSULT hat sich aus diesem Grund entschlossen, ein recherchierfähiges Newsletter-Archiv bereitzustellen. Dieses Newsletter-Archiv können Sie jetzt über den Link <http://www.project-consult.com>, zunächst in der Rubrik „DMS-Markt – News - Newsletter: Muster & Archiv“, erreichen. Das Archiv wurde im Vorgriff auf die zukünftige Portal-WebSite von PROJECT CONSULT freigeschaltet. Es enthält alle erschienenen Newsletter – bis auf den jeweils aktuellen. Die Abonnenten erhalten wie bisher den Newsletter per Email mit ca. 3 bis 4 Wochen Vorsprung vor der Web-Veröffentlichung.

Für die Publikation des Newsletters hat PROJECT CONSULT eine Reihe von Tools evaluiert und getestet. Ziel war eine automatische Publikation, bei der auch Indizierung, Verteilerschlüssel und sämtliche Formatierungsdetails ohne manuelle Einwirkung direkt auf die WebSite gestellt werden können. Es sollte in keinem Fall der Anwender, der für die Inhalte verantwortlich ist, sich mit einem komplexen Autorentool auseinandersetzen müssen, sondern seine Texte per Word einreichen können. Produkt der Wahl wurde Hyper.Ink von PCS / Coextant (<http://www.coextant.de>). Die Einrichtung des Tools für die automatische Webpublikation auf Basis der vorhandenen Layouts des Newsletters war in zwei Stunden erledigt. Die Umsetzung und Publikation einschließlich PDF erfolgt ohne manuelle Aktivitäten. Mit weiteren Tools wie HyperSuite fokussiert sich PCS/Coextant auf die Aufbereitung von Wissen, Content Management und automatisierte Publikation im Intra-, Extra- und Internet. (SKK)

Studie Workflow 2000: Von Business Process Management bis eBusiness

Workflow wird sehr kontrovers diskutiert. Alle sind sich einig, daß Workflow eine Basiskomponente für alle Formen des eBusiness ist, andererseits nimmt die Zahl der Anbieter eigenständiger Workflow-Produkte ab. Im Rahmen einer aktualisierten Marktstudie nimmt sich PROJECT CONSULT intensiv dieser Thematik an. Die Erhebung der Daten erfolgt im Juli/August 2000. Die Studie wird zur DMS/EXPO 2000 (<http://www.dms21.de>) vorgestellt. Die Studie wird wieder aus 2 Textbänden und einer recherchierfähigen CD mit allen aktuell erhobenen Daten

bestehen. Insgesamt beteiligen sich 17 Unternehmen an der Studie: DIaLOGIKa; Dignos, DocMan, FileNET, Sun Microsystems Fortè Tools, Intraware, JetForm, Keyproducts, kühn & weyh, level 8, Ley, Lotus Development, PC-Konzepte, Promatis, SER, Staffware und Tibco. Im Vergleich zur Markterhebung 1999 beteiligen sich eine Reihe neuer Unternehmen an der Studie, so daß sich insgesamt das Marktbild komplettiert. Die Unternehmen positionieren sich sowohl im Bereich klassischer Workflowprodukte als auch im innerhalb der Studie explizit ausgewiesenen Bereich des Enterprise Application Integration (EAI). Einige der Unternehmen, die sich noch im letzten Jahr beteiligten, wurden in der Zwischenzeit übernommen, andere können keine nennenswerten Weiterentwicklungen ihres Produkts vorweisen, so daß auch dieses Jahr wieder alle wesentlichen Anbieter gewonnen werden konnten. Selbstverständlich werden in der Studie wie im vergangenen Jahr wieder alle kontaktierten Unternehmen aufgeführt und zu jenen, die sich nicht beteiligen, die selbst vorgebrachten oder vermuteten Beweggründe wiedergegeben. Mailto:Martin.Fichter@PROJECT-CONSULT.com, Tel. +49-40-46076220. (MF)

Personalia

FileNET

Bad Homburg. – Bei der FileNET GmbH haben Herr Stefan Pfeiffer als Marketing Communications Manager Europe Central und Herr Benedict Geissler als Product Marketing Manager die Nachfolge von Herrn Schäfer bzw. von Herrn Leuthner übernommen. Herr Leuthner ist nach Costa Mesa, USA gewechselt und betreut dort den Launch der neuen webfähigen eProcess Services. (MF)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: <mailto:presse@project-consult.com>

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 17.08.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie am Ende dieser Ausgabe oder auf unserer Website <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

E-Mail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
Win!DMS auf dem Weg ins Content Management.....	1
Schema fokussiert sich auf Wissensmanagement	1
Microsoft präsentiert den Reader	2
Kleindienst bekennt sich zur digitalen Signatur	2
Keyproducts integriert XML	3
iXOS löst sich nur langsam von SAP	3
ITESoft plant internationale Expansion.....	4
IBM plant Zusammenarbeit mit Vignette	4
FileNET mit neuen Panagon eProcess Services.....	4
EASY präsentiert EASYWARE 3.11	5
Docunet will an die Börse?.....	5
DICOM Group expandiert nach Italien.....	6
Critical Path übernimmt PeerLogic.....	6
Clinic Net fokussiert sich auf die elektronische Patientenakte.....	6
AUTODIGIT wird browserfähig.....	7
asp4you der Group Information AG	7
Märkte & Trends.....	8
Die wesentlichen DRT-Trends zur DMS-EXPO	8
Messen & Kongresse.....	10
DMS-EXPO in Essen vom 05.09. – 07.09.2000	10
AIIM eBusiness Conference 05. - 06.09. 2000	10
AIIM Copenhagen 2000 vom 03. – 05.10.2000: Dokumenten-Management Fachmesse und eBusiness Conference.....	10
Normen & Standards	11
Rechtmäßig elektronisch unterschreiben?.....	11
In der Diskussion	11
Ein Plädoyer für die elektronische Archivierung	11
Artikel & Kommentare	12
ASP revolutioniert den Dokumenten-Management Markt.....	12
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	15
DTX 20000815.....	15
PROJECT CONSULT News.....	17
PROJECT CONSULT erstellt rechtzeitig zur DMS-EXPO Neuauflage der Workflowstudie	17
PROJECT CONSULT auf der DMS-EXPO	18
Impressum.....	19
Bestellformular.....	19

Unternehmen & Produkte

Win!DMS auf dem Weg ins Content Management

Berlin - Win!DMS (<http://www.saperion.de>) - DMS-EXPO Halle 1 Stand 314 - kündigt zur DMS ihren neuen Universal Web Client für die Saperion Version 4.5 an. Dieser Client ermöglicht die vollständige Nutzung der Saperion-Funktionalität über einen Browser und löst dabei auch die Problematik des Imports von Dokumenten und deren Indizierung über das Web. Hierzu gehören ferner Scanning-, Capturing-, Imaging- und Jukebox-Zugriffs-Funktionalitäten. Bisherige Produkte waren vielfach nur auf die reine View-Funktionalität ausgelegt. Wesentliche Merkmale sind auch die XML-Unterstützung und das Link-Management. Eine wichtige Komponente für das zukünftige Content Management ist der Content Officer, der in der Lage ist Meta-Informationen aus Dokumenten zu extrahieren und diese für die Verarbeitung, Versendung, Indizierung und Speicherung zu nutzen.(MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Win!DMS verändert langsam den Fokus von Saperion vom Thema Archivierung ins Umfeld Knowledge Management, Dokumenten-Management und Content Management. In den letztgenannten Kontext fällt auch die Ankündigung zum Thema XML. Mit dem Begriff XML wird sehr unterschiedlich umgegangen - werden nun die Dokumente als XML-Objekte abgelegt, erfolgt die Strukturierung der Ablage über XML oder wird XML als Schnittstellen- und Verarbeitungsgrundlage besetzt? Der Content Officer zielt zum einen auf die Auswertung von XML-Objekten und ist eigentlich in den Bereich der automatischen Klassifikationstools analog zu Insiders, SerBrainware, EASYGenius, Autonomy, Readsoft oder anderen Produkten zuzuordnen. Mit Content Management, wie dies z.B. bei Vignette, IBM EIP7, Oracle oder Gauss Enterprise betrieben wird, hat dies jedoch wenig zu tun. Die Zuordnung von Produkteigenschaften und Modulen zu den markt gängigen Schlagworten erfolgt offenbar immer willkürlicher und macht es dem Anwender nicht einfacher, für seine Aufgabenstellung die richtige Lösung zu finden. (Kff)

Schema fokussiert sich auf Wissensmanagement

Nürnberg – Das 1995 von Dokumentationsexperten gegründete Softwareunternehmen SCHEMA GmbH (<http://www.schema.de>) - DMS-EXPO Halle 2 Stand 511 - erweitert sein Produkt SchemaText um weitere Ausgabeformate. SchemaText ist ein objektorientiertes Redaktionssystem, das sich durch seine medienneutrale Datenhaltung auszeichnet. Die vorliegenden Daten lassen sich so auf einfache

chem Weg für die unterschiedlichen Publikationszwecke wie Drucken, CD-ROM-Publikation oder Internet aufbereiten. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ausgehend von dem Leitgedanken, daß die IT Wissensmanagementprozesse lediglich unterstützen kann, der wesentliche Faktor bei der Einführung eines solchen Systems aber die Bereitschaft und das Engagement der Mitarbeiter ist, geht Schema von einem ganzheitlichen Konzept aus, das die Abschnitte Wissenserwerb, -verwaltung und -nutzung einbezieht. Der Wissenserwerb wird durch die Sichtung und Beurteilung des in einem Unternehmen vorhanden Wissen beschrieben. Genauso geht die Wissensverwaltung von einem Redaktionsteam aus, das die vorhandenen Informationen in Beziehungen stellt und mit den nötigen Metainformationen versieht, um einen wirklichen Mehrwert mit dem Wissen zu schaffen. Gerade diese redaktionelle Arbeit wird durch SchemaText unterstützt. Die Nutzung von Wissen stellt die Form der Präsentation dar, also die Möglichkeit unterschiedliche Ausgabeformate für die zusammengestellten Dokumente zur Verfügung zu stellen. So können zur Zeit folgende Formate für die Ausgabe unterstützt werden: SGML, HTML, XML, HTMLHelp, Winhelp, Framemaker und Interleaf. Die medienneutrale Datenhaltung basiert vollständig auf XML. Durch die neu angebotene Möglichkeit, das kompilierte Wissen nach Interleaf7 zu exportieren, wird den Kunden die Möglichkeit gegeben, elektronische Ersatzteilkataloge oder Informationen über WAP-Handy zur Verfügung zu stellen. Schema hat erkannt, daß die Nutzung von Wissen in einem Unternehmen hohe personelle Aufwände bedeuten kann, macht aber gleichzeitig deutlich, daß durch die Unterstützung moderner Technologien ein wirklicher Wissensmehrwert erreicht werden kann. Deshalb sind die Referenzkunden auch vorrangig im produzierenden Gewerbe zur Verwaltung von technischen Dokumentationen und bei Verlagen zu finden. Echtes Wissensmanagement entsteht aber erst durch die neu hinzugekommene Kopplung mit der Content Management Lösung von Interleaf (<http://www.interleaf.de>). Interleaf, im April von Broadvision (www.broadvision.com) übernommen, versteht es nämlich die Informationen entsprechend der Bedürfnisse der Nutzer im Internet zum Zeitpunkt des Bedarfs zusammenzustellen. Diese Lösung wurde übrigens bereits auf der CeBIT vor zwei Jahren vorgestellt. (FvB)

Microsoft präsentiert den Reader

Redmond/München – Microsoft (<http://www.microsoft.com>) stellt allen interessierten seine Neuentwicklung Reader kostenlos zur Verfügung. Mit diesem Tool soll der Verkauf von eBooks über das Internet gefördert werden. Zur Erstellung von Dateien im neuen LIT-Format wird gleichzeitig ein Word2000-Plugin frei vertrieben. Erzeugte eBooks können für definierte Benutzergruppen freigegeben werden, indem der Benutzer

entweder seine eMail-Adresse und Paßwort für eine personenbezogene Lizenz oder seine Computerkennung, die dann automatisch verifiziert wird, für eine Arbeitsplatzlizenz angibt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Lösung von Microsoft ist sehr Publikationsorientiert. So wird dem Benutzer eine Oberfläche präsentiert, die stark an ein herkömmliches Buch erinnert. Dennoch sind die enthaltenen Funktionen durchaus vergleichbar mit denen, die auch Adobe (<http://www.adobe.com>) - DMS-EXPO Halle 3 Stand 300 - anbietet. Der wesentliche Unterschied ist aber, daß die neuen Microsoft-Dokumente nicht zum Ziel haben, Originaldokumente unverfälscht wiederzugeben. Der eigentliche Kern der Lösung wird mit ClearType bezeichnet, der es dem Benutzer ermöglicht individuelle Grundeinstellungen wie Schriftart, -farbe und -größe zu definieren, die für alle zu lesenden eBooks gelten. Diese Technologie soll zukünftig auch in die Betriebssysteme integriert werden, um den individuellen Bedürfnissen der Nutzer beim Lesen von eMails, Textdateien u. ä. gerecht werden zu können. Der Microsoft Reader ist das erste Ergebnis der gemeinsam mit Xerox (<http://www.xerox.com>) - DMS-EXPO Halle 4 Stand 1814 - entwickelten eXtensible Rights Markup Language (XrML, vgl. Newsletter 20000508). In Folge dessen können käuflich zu erwerbende Bücher nur durch die Eingabe von Userkennung und Paßwort oder durch die automatisch übermittelte Computer-ID nach Bezahlung gelesen werden. Diese Vorgehensweise ist eigentlich ein interessanter Schachzug seitens Microsoft. Damit ein User nicht eine Vielzahl unterschiedlicher Kennwörter verwalten muß, je nach dem von welchem Provider ein eBook bezogen wird, geschieht die Verifizierung durch den eigenen Dienst Microsoft Passport, an dem die entsprechenden Händler teilnehmen können. Dieses ist eine gute Gelegenheit die Anbieter zur Verwendung von Microsoft-Plattformen zu verpflichten, um auf diese Weise die Verbreitung der eigenen Produkte voranzutreiben. So kann auch erwartet werden, daß Microsoft im Rahmen der .NET-Strategie in Zukunft die eigene Software durch diese Mechanismen verteilen und kontrollieren wird. (FvB)

Kleindienst bekennt sich zur digitalen Signatur

Augsburg – Die Kleindienst AG (www.kld.de) - DMS-EXPO Halle 2 Stand 522 - zeigt auf der DMS-EXPO in Essen eine neue und zukunftssträchtige Komponente im Bereich Dokumenten-Management: Die Digitale Signatur. Die digitale Signatur wird durch Themen wie eCommerce, das papierlose Büro, Dokumenten- und Prozeßmanagement immer wichtiger für Unternehmen und hilft Vorgänge schneller und qualitativ besser zu gestalten. Schon jetzt benutzen Finanz-, Versicherungs- und Pharmakonzerne wie auch Handelsun-



ternehmen und verarbeitende Industrie die digitale Signatur und realisieren hochgradige Kosteneinsparungen bei gleichzeitiger Verbesserung der Geschäftsprozesse. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Jetzt hat sich nach anderen namhaften Herstellern im europäischen Markt auch die Kleindienst AG der Integration der elektronischen Unterschrift gewidmet. Dieses folgt unter anderem der Anerkennung der digitalen Signatur in den USA. (vgl. Newsletter 20000728). Der Bedarf der Anwender, besonders im Finanzdienstleistungsbereich, ist vorhanden und bestätigt. Es fragt sich nur, ob auch der deutsche Gesetzgeber sich an die Verabschiedung der EU Richtlinie vom 13.12.1999 halten wird oder, ob es hier weiterhin zu Verzögerungen kommen wird. Momentan steht eine Reihe unterschiedlicher Technologien in diesem Bereich auf dem deutschen Markt zur Verfügung. Es ist auf alle Fälle ein sehr aktuelles Thema und wird sicherlich viel Interesse und Anklang auf der DMS-EXPO in Essen finden. (MH)

Keyproducts integriert XML

Frechen - Die Keyproducts Imaging und EDV-Systemhaus GmbH (<http://www.keyproducts.de>) - DMS-EXPO Halle 2 Stand 512 -, ein Teilnehmer an der aktuellen PROJECT CONSULT Studie Workflow 2000, verkündet mit der Integration von XML (eXtensible Markup Language) in die Keyflow-Produktreihe das plattformübergreifende und webbasierte Workflow-Management. Durch die nun mögliche Kopplung mit weiteren XML-fähigen Systemen und die Unterstützung beliebiger eMail-Clients auf Basis von SMTP oder POP3, wird den Anwendern eine höhere Flexibilität bei der Konzeption und Gestaltung ihrer Workflow-Systeme gegeben. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Da XML eine Technologie mit Zukunft ist, sind die Ansätze von Keyproducts in dem Produkt Keyflow sicherlich als positiv zu betrachten. Dennoch muß an dieser Stelle angemerkt werden, daß das bloße Angebot von XML nicht ausreicht. Da der Ansatz von XML ist, lediglich die Struktur von Informationen zu beschreiben, sagt XML nichts über den eigentlichen Inhalt dieser Informationen aus. Dieses bedeutet, daß für jede anzubindende Anwendung ein entsprechender Adapter zur Verfügung gestellt werden muß, der die originäre Struktur der entsprechenden Anwendung bekannt macht und gegebenenfalls übersetzt. Da Keyflow durch die implementierte SMTP und POP3 Schnittstelle nun nicht mehr auf Microsoft Outlook/Exchange für den angebotenen eMail-basierten Workflow angewiesen ist, können die benötigten Formulare jetzt über jeden modernen Browser, der XML- und Java-Skript-fähig ist, verwendet werden. In diesem Zusammenhang stellt der so genannte XML-

Designer allerdings eine fragwürdige Rolle dar. Dieser soll dazu dienen, das Formularlayout den kundenspezifischen Layout-Anforderungen anzupassen. Das Layout solcher Dokumente sollte aber eigentlich nicht mit XML, sondern mit entsprechenden Stylesheets umgesetzt werden. Nur so können unter XML Struktur und Layout getrennt betrachtet werden, was den eigentlichen Vorteil dieser Technologie beschreibt. In der aktuellen Version werden neben den Prozeß-relevanten Informationen auch Rollendefinitionen ausgetauscht. Diese Definitionen sind stark für die Verwendung in SAP R/3 angelehnt und haben durchaus den Vorteil, daß die Verantwortlichkeiten nicht personengebunden vergeben werden müssen. Wünschenswert wäre hier aber die Kommunikation mit einem Directory Service über LDAP. Die konsequente Umsetzung solcher Konzepte hätte dann nämlich auch den Nebeneffekt, daß diese Rollendefinitionen einheitlich für alle verwendeten Applikationen eingesetzt werden könnten und nicht speziell für Workflow-Zwecke definiert und eventuell redundant in Keyflow gepflegt werden müßten. (FvB)

iXOS löst sich nur langsam von SAP

Grasbrunn - Die iXOS SOFTWARE AG (<http://www.ixos.de>) - DMS-EXPO Halle 2 Stand 521 - gilt für viele Anwender nach wie vor als der "Hoflieferant" von SAP für DMS und Archivierung. Obwohl das erklärte Ziel iXOS` die Positionierung als unabhängiger Lieferant von Archivierungssoftware ist, wird in drei von vier Pressemitteilungen aus dem Hause iXOS auf Produktleistungen in Verbindung mit SAP/R3 oder mySAP.com Bezug genommen. Und auch in Fachartikeln ist kein Beitrag zu finden, der nicht zumindest einen Hinweis auf die Integration in SAP/R3 beinhaltet. Vor allem aber gibt es in der Webpräsenz der iXOS-Lösungen so gut wie keine Seite, die nicht eine Verbindung zu SAP herstellt. So zeigt sich beispielsweise bei der Hostintegration, daß die Basis für die Anbindung nach wie vor der SAP/R3-Server ist und die Archivierung von Hostdaten nicht direkt sondern über die ArchiveLink-Schnittstelle erfolgt. Und auch relativ junge Entwicklungen wie die Konvertierung der Dokumente in Standard-XML-Formate oder iXOS-eCON werden stets mit dem Hinweis auf SAP verknüpft. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

iXOS macht seit der Ankündigung, sich aus der engen Bindung zu SAP zu lösen einen schwierigen Spagat. Zum einen basiert der Kern der Lösung auf Anforderungen aus SAP, so daß notgedrungen viele Lösungsansätze standardmäßig über die ArchiveLink-Schnittstelle erfolgen. Zum zweiten stellen SAP-Anwender nach wie vor ein bedeutendes Kundenpotential für iXOS dar, so daß die Herausstellung von spezifischen Leistungsmerkmalen in Verbindung mit SAP sinnvoll ist. Zum dritten ist es

schwierig, einen einmal erworbenen Ruf zu ändern, insbesondere wenn viele Leistungsmerkmale des eigenen Produkts sich aus der Verbindung zu SAP ergeben. Viertens gestaltet sich die Gewinnung von Nicht-SAP-Anwendern und damit eines neuen Marktes sehr zeit- aufwendig. Zeit, in der trotzdem Geschäft gemacht werden muß und das vor allem mit der bisherigen Kunden- klientel. Um in Zukunft tatsächlich neue Kundengrup- pen außerhalb des SAP-Umfelds zu gewinnen, wird iXOS allerdings in stärkerem Maß als bisher Integrati- onsmöglichkeiten ohne SAP anbieten und herausstellen müssen. (MF)

ITESoft plant internationale Expansion

Paris – Der in Frankreich führende Anbieter für au- tomatische Informationserfassung und OCR/ICR ITESoft (<http://www.itesoft.com>) gibt seine Pläne bekannt, international zu expandieren. ITESoft's Kernkompetenzen sind die Entwicklung von verti- kalen Lösungen für den Finanzsektor, öffentliche Verwaltung und den Versandhandel. ITESoft wird seine Partner mit mehrsprachigen Produkten, en- gagierten Projektmanagern und mehrsprachigem Hotline Support versorgen. Neben den über 400 In- stallationen alleine in Frankreich, hat ITESoft um- fangreiche Erfahrungen in internationalen Projekten gesammelt. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Produktangebot kann eine ideale Ergänzung für ei- nige deutsche Archivprodukte darstellen, um so indivi- duelle eigene Lösungen anbieten zu können. Integration und Support durch dieses französische Unternehmen würde alle existierenden Archiv- und eCommerce- Lösungen besonders im Finanzsektor, wo ITESoft die meiste Erfahrung gesammelt hat, beflügeln. Deutsche Sprache, deutsches Marketing und deutscher Support würden allerdings zusätzliche Ressourcen seitens ITESoft bedeuten, um den deutschsprachigen Markt erfolgreich betreten zu können. Eine Partnerschaft mit ITESoft könnte weiterhin eine ideale Möglichkeit für deutsche und englische Unternehmen sein, die ihrerseits versu- chen, den französischen Markt zu betreten. (MH)

IBM plant Zusammenarbeit mit Vignette

Somers / Austin – IBM (<http://www.ibm.com>) - DMS-EXPO Halle 2 Stand 716 - und Vignette (<http://www.vignette.com>) haben eine strategische Partnerschaft angekündigt, in deren Rahmen beide Unternehmen ihre jeweiligen eBusiness-Produkte miteinander integrieren wollen. Dabei sollen vor allem auf Seiten von IBM die WebSphere eBusiness- Plattform, bestehend aus der Commerce Suite und dem Application Server, als Middleware-Lösung mit den V/5-Produkten von Vignette derart zu- sammengeführt werden, daß Kunden neue Ge- schäftsfelder und bessere Beziehungen mit Part-

nern, Kunden und Lieferanten ermöglicht werden. Die so entstandenen Lösungen sollen sich durch ein hohes Transaktionsvolumen auszeichnen und somit für maximale Kundenzufriedenheit sorgen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Beide Unternehmen erhoffen sich von der Kooperation zusätzliche Einnahmen von bis zu einer Milliarde Dol- lar. Doch ist zu vermuten, daß sich hinter solchen Aus- sagen reines Marketing verbirgt. IBM selbst sollte ei- gentlich nicht auf eine Zusammenarbeit mit Vignette angewiesen sein, da IBM in seinem eigenen Produktport- folio zu Vignette's V/5-Produkten vergleichbare Applika- tionen im Angebot hat (vgl. Newsletter 20000530). Hinter- grund der Zusammenarbeit ist in diesem Fall viel mehr, daß einige Großkunden wie New York Life, LexMark, Vitea und PaineWebber, die die entsprechen- den Produkte beider Häuser im Einsatz haben, von den Unternehmen verlangt haben, besser zusammenzuarbei- ten. So wird aus der Not eine Tugend gemacht. Für IBM jedenfalls scheint die Strategie von gemeinschaftlichen Angeboten mit Vignette nicht überzeugend zu sein, da hier sehr enge Parallelen mit dem eigenen Enterprise In- formation Portal zu erkennen sind. Oder kann hier ver- mutet werden, daß IBM in diesem Umfeld Unterstüt- zung von Vignette benötigt? Jedenfalls sind die Produkte von Vignette, nicht zuletzt durch den Zukauf der B2B-Infrastruktur von OnDisplay (<http://www.ondisplay.com>) XML-basiert und beruhen auf einer 3-Schichten-Java-Architektur. Die Vorteile sind insgesamt eher bei Vignette zu sehen. Vignette kommt in den Genuß, IBM-Know-how nutzen zu können, um die eigenen Produkte auf die weit verbreiteten IBM-Server portieren zu können. Neben dem Deal mit IBM hat Vig- nette fast gleichzeitig eine weitere strategische Zusam- menarbeit mit SUN Microsystems (<http://www.sun.com>) - DMS-EXPO Halle 4 Stand 1804 - verkündet. Diese Kooperation beinhaltet die ge- meinsame Entwicklung, Vermarktung und den Vertrieb von eCommerce-Lösungen. Insgesamt scheint es Vignet- te zu verstehen, sich mit den richtigen Partnern zusam- menzutun. Ohne aufwendige Infrastrukturen für Ent- wicklung, Vermarktung und Vertrieb aus- und aufbauen zu müssen, kann somit das maximale Marktpotential ausgeschöpft werden. Die zweigleisige Kooperation mit IBM und SUN soll daher vorrangig dazu dienen, sich nicht von einem Partner allein zu stark abhängig zu ma- chen. Dennoch muß die Aufgabenteilung der Kooperati- onspartner deutlich geklärt werden. Zu viele Köche verderben ja bekanntlich den Brei. (FvB)

FileNET mit neuen Panagon eProcess Services

Bad Homburg – Auch FileNET Inc. (<http://www.filenet.de>) - DMS-EXPO Halle 2 Stand 614 - setzt mit seinem neuen Produkt Pa- nagon eProcess Services voll auf XML. Gedacht ist diese Lösung, um geschäftskritische Vorgänge in



Form von dokumentenorientierten Prozessen zwischen Unternehmen und ihren Partnern, Kunden und Mitarbeitern komplett über das Internet zu automatisieren. So soll ein Kunde eines Unternehmens z. B. einen Antrag über das Internet stellen können und gleichzeitig die Möglichkeit haben, jederzeit den aktuellen Bearbeitungsstatus abrufen zu können. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

FileNET versucht seinen Anspruch eine eBusiness-Company zu sein, mit seinem neuen Produkt zu unterstreichen. Die direkte Integration mit den Panagon Content Services, dort werden die XML-Prozeßdefinitionen vorgehalten und versioniert, erlaubt den Kunden nun über das Internet sowohl Inhalte zu publizieren, als auch Prozesse abzubilden. Nach der Ankündigung Workflow und Dokumenten-Management mit den Herausforderungen des Web Content Managements zu verbinden, um es sich im eBusiness zu plazieren, ist eine Weile still um FileNET geworden. Rechtzeitig zur DMS-EXPO werden nun die neuen eProcess Services angekündigt. Doch ob es sich hier wirklich um eine neue Technologie handelt oder nur alte Komponenten neu bezeichnet werden, bleibt offen. Auf Grund der PROJECT CONSULT Studie Workflow 2000, an der sich auch FileNET beteiligt, wird deutlich, daß die Ablaufdefinitionen auch schon in Panagon WorkFlo im XML-Format verarbeitet und im Dokumenten-Management System abgelegt werden. (FvB)

EASY präsentiert EASYWARE 3.11

Mühlheim a. d. Ruhr – Mit der neuen Version EASYWARE 3.11 verspricht EASY (<http://www.easy.de>) - DMS-EXPO Halle 1 Stand 103 - eine umfangreiche Überarbeitung der angebotenen Module. Neu sind dabei u. a. die Archivierung von Exchange-Objekten, die Recherche in EASY-Archiven per WAP-Handy, die Verarbeitung farbiger Belege und eine sprachübergreifende semantische Volltextsuche im Archiv. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

SERWare, EASYWARE ... anywhere? Nach den Begriffen mit „e“ oder „@“ scheint sich hier ein neuer Trend aufzutun. Ohne viel Neues anzukündigen soll zumindest durch eine die gesamte Bandbreite der Produktpalette abdeckende Namensgebung mit Kompetenz gegläntzt werden. Bei EASY verbirgt sich hinter den angesprochenen Komponenten zwar auch einiges, was durchaus als neu bezeichnet werden kann, betrachtet man diese Ankündigungen jedoch genauer, sind einige Features zur Zeit noch wenig sinnvoll, mit anderen wird versucht technologisch Anschluß zu halten. Daß nun endlich Microsoft Exchange Objekte archiviert werden können, wird viele Kunden freuen, wenn dadurch aber nur die archivierten Dokumente mit den Volltext-Mechanismen recherchiert

werden können, so ist diese Ankündigung keine wirkliche Innovation. Damit endet auch schon die Liste der Neuheiten, denn alle nachfolgend diskutierten Punkte, waren bereits zur CeBIT 2000 angekündigt. Die Möglichkeit mit einem WAP-Handy im Archiv suchen zu können und sich die gefundenen Dokumenten an eine Faxnummer oder eine eMail-Adresse schicken zu lassen, ist sicherlich State-of-the-Art, doch um solche Dienste wirklich komfortabel nutzen zu können, sollte man lieber auf zukünftige Handy-Generationen warten. Ähnlich sieht die Verarbeitung farbiger Dokumente aus. Hier setzt EASY auf die Technologie aus dem Hause Lura-Tech (<http://www.luratech.de>)- DMS-EXPO Halle 2 Stand 918 -, doch da die hier verwendeten Dateiformate nicht für die Langzeitarchivierung geeignet sind (vgl. letzten Newsletter), ist auch diese Vorgehensweise kritisch zu betrachten. Zu guter letzt verkündet EASY eine sprachübergreifende Volltextrecherche, die vor allem für Unternehmen gedacht ist, die Auslandstochtergesellschaften haben. Auf der einen Seite kann eine Volltextindizierung und -suche kritisch betrachtet werden, da nur durch die Verwendung von kontrollierten Wortschätzen und Thesauri bei großen Dokumentenbeständen der Überblick bewahrt werden kann, zum anderen scheint es verwunderlich, daß EASY hier ein neues Tool entwickelt hat. Hat EASY doch mit seiner Komponente GENIUS ein Tool zur intelligenten Klassifikation. Betrachtet man die Konkurrenz, so kann man dort beobachten, daß die entsprechenden Tools auch für die übergreifende Recherche verwendet werden können. (FvB)

Docunet will an die Börse?

Germering – Die Docunet AG (<http://www.docunet.de>) - DMS-EXPO Halle 2 Stand 816 - hat verkündet, daß auf Grund der guten Geschäftsergebnisse im ersten Quartal dieses Jahres der Börsengang eine mögliche Option ist, um das nötige Wachstum finanzieren zu können. Weiterhin ist Docunet gerade eine Beteiligung mit der Processum AG (<http://www.processum.de>) eingegangen, um die Verbindung der eigenen Lösung mit SAP R/3 voranzutreiben. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Trotz der Ankündigung guter Zahlen, wird es der Docunet AG in Zukunft immer schwerer fallen, sich zu behaupten. Sind doch die meisten Wettbewerber schon auf dem Weg Tools zur automatischen Klassifikation zu vermarkten. Während diese z. B bereits in Richtung Knowledge Management und Internet marschieren, versucht Docunet sich noch mit der SAP R/3 Archivierung. Die Docunet AG bewegt sich demnach weiterhin im klassischen Dokumenten-Management Umfeld, obwohl diese Branche schon lange auf dem Weg zu Document Related Technologies und daher einen deutlichen Schritt voraus ist. Es kann bezweifelt werden, daß in diesem Rennen mit einer Beteiligung an einem Beratungshaus aufgeholt werden kann, das erst seit Juli dieses Jahres be-

steht. Zwar wird sich die Processum AG ausschließlich um die Betreuung von Docunet Kunden kümmern, dennoch ist auch der geplante Aufbau der Kernkompetenz „Dokumentengesteuerter Workflow“ kritisch, da nicht mehr zeitgemäß, zu betrachten. (FvB)

DICOM Group expandiert nach Italien

Rotkreuz/Perugia - Die Dicom Group Plc. (<http://www.dicongroup.com>) - DMS-EXPO Halle 2 Stand 712 - hat eine Mehrheitsbeteiligung an der italienischen PDS S.r.l. erworben. Die Transaktion wurde zum Teil in Aktien, zum Teil in bar durchgeführt. Mit der PDS will Dicom das Distributions- und Servicegeschäft im DRT-Umfeld in Südeuropa forcieren. Dicom ist nach eigenen Angaben der führende Spezialdistributor für DRT-Komponenten wie Scanner, optische Speicher, Speichersubsysteme und Capture-Lösungen. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dicom hat vor zwei Jahren eine Wende eingeleitet und sich vom reinen Distributor von Imaging- und Speicherkomponenten zum Dienstleister weiterentwickelt. Bereits heute wird ein Großteil des Umsatzes mit Integrations-, Installations- und Wartungsdienstleistungen erbracht. Dieser Wandel war auch notwendig geworden, da der Wettbewerb zu einem Verfall der Margen führte und die weitere Vorbereitung von Document Related Technologies den exklusiven Charakter dieser Produkte beeinträchtigte. Das Schwergewicht liegt zwar weiterhin auf Speicher- und Erfassungssubsystemen, andere Produkte wie Kompressionsinterfaces für Clienten sind fast ganz vom Markt verschwunden und Großmonitore für Imaging sind inzwischen bei jedem Versender zu beziehen. Dicom baut zur Festigung ihres Geschäftes daher einerseits den Vertrieb regional in Europa aus, zum zweiten wird das Serviceangebot verstärkt und drittens werden neue Produktlinien zukünftig aufgenommen. (Kff)

Critical Path übernimmt PeerLogic

San Francisco - Der Spezialist für Secure Messaging Critical Path (<http://www.cp.net>) versucht mit der Übernahme des Directory Service Anbieters PeerLogic (<http://www.peerlogic.com>) eine führende Stellung im Markt für eBusiness-Infrastrukturen zu erobern. Dabei soll PeerLogic's LiveContent Directory mit dem eigenen InJoin Directory zusammengeführt werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Directory Services sind eine immer zentralere Infrastrukturkomponente, um ins eBusiness einsteigen zu können. Für effiziente Angebote und eine ebenso effiziente Abwicklung von Geschäften über das Internet sind gleichzeitig zu viele Applikationen auf den unterschiedlichsten Plattformen zu administrieren, ganz zu schweigen von der Rechteverwaltung und den Sicherheitsrisiken, die auf

heutige IT-Manager durch die Öffnung der Unternehmensgrenzen zukommt. Doch dieser Markt ist immer schwerer zu durchdringen, vor allem nachdem viele Unternehmen durch die Migration auf Windows 2000 automatisch den Active Directory Service von Microsoft ins Haus bekommen und somit auch zunächst versuchen, diesen effektiv einzusetzen. Die anderen großen Anbieter wie Novell und iPlanet lassen daher für kleinere Unternehmen relativ wenig Raum. Nur so ist die Übernahme von PeerLogic zu erklären, hat sich Critical Path doch erst Ende letzten Jahres durch die Übernahme von ISOCOR (<http://www.isocor.com>) die Directory Service Kompetenz eingekauft. Somit steht das eigene InJoin Directory, vormals ISOCOR Global Directory Service, in Konkurrenz zum neuen eigenen Produkt, dem PeerLogic LiveContent Directory. Doch die Komponente von PeerLogic hat sich inzwischen bewährt, da dieser Directory Service bei der britischen Royal Mail und bei PwC im Einsatz ist und dabei bewiesen hat, daß dieser mehrere Millionen Objekte verwalten kann. Kombiniert man dieses Produkt zukünftig mit den umfangreichen Metakonnektoren von ISOCOR, so hat Critical Path mit seinen eigenen Messaging-Applikationen sicherlich ein überzeugendes Produktportfolio und seit neustem auch zwei Großkunden auf der Referenzliste. Doch, ob dieses reicht, sich langfristig gegen die Schwergewichte in diesem Umfeld durchzusetzen, bleibt abzuwarten. (FvB)

Clinic Net fokussiert sich auf die elektronische Patientenakte

München - Das junge Unternehmen Clinic Net AG (<http://www.clinicnet.de>) will die Problematik der Verwaltung von Patientenunterlagen und anderen Dokumenten in Arztpraxen und Krankenhäusern systematisch angehen. Kernstück ist die elektronische Patientenakte wie sie vor einigen Jahren durch eine universitäre Projektgruppe erarbeitet wurde. Diese elektronische Akte soll Videos, gescannte Unterlagen, Informationen aus medizinischen Spezialgeräten, eMails, Daten aus Verwaltungssoftware und alle anderen denkbaren Dokumententypen beinhalten. Durch einen standardisierten Dokumentenaustausch zwischen Arztpraxen, Krankenhäusern, Versicherungen und anderen Gesundheitsdienstleistern sollen zusätzlich zur optimierten Verwaltung von Akten weitere Synergiepotentiale erschlossen werden. Clinic Net verspricht sich hierfür einen Markt von rund 800 Millionen DM in den kommenden zwei Jahren. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Themen elektronische Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow im Gesundheitswesen wurde von allen Anbietern immer als sehr kritisch angesehen. Daher gibt es bisher nur vereinzelte Teillösungen unterschiedlicher Anbieter wie z.B. Optimal in Berlin. Hintergrund sind zwei besondere Spezialitäten im Um-



feld Gesundheitswesen. Einmal ist dies die sehr lange Aufbewahrungsfrist für Patientenunterlagen von zum Teil über 100 Jahren, die eine langfristige, geschützte und revisionssichere Archivierung erfordert. Zum zweiten sind die sehr unterschiedlichen Formate von Informationen aus medizinischen Geräten mit großen Volumina die auch nach Jahrzehnten noch wieder verlustfrei visualisiert werden müssen zu nennen. Die vollständige elektronische Patientenakte ist daher - auch aus rechtlichen Gründen - bisher meistens nur Vision geblieben. Ob die junge Clinic Net AG dort Erfolg hat, wo renommierte DRT-Anbieter seit Jahren versucht haben, einen Fuß auf den Boden zu bekommen, bleibt abzuwarten. (Kff)

AUTODIGIT wird browserfähig

Frankfurt/Main - Die AUTODIGIT Software AG (<http://www.autodigit.de>) -DMS-EXPO Halle 1 Stand 211 -, Anbieter eines Informations- und Dokumenten-Management Systems, bietet mit Webgate den Zugriff auf Archivdokumente über das Internet an. Über den Internet-Explorer haben mobile Mitarbeiter zukünftig weltweiten Zugriff auf alle Archivdokumente. Die Dokumente werden als TIFF zur Verfügung gestellt, so daß für die Anzeige nicht die Originalsoftware benötigt wird. Für den mobilen Zugang bietet das Unternehmen die Nutzungsmöglichkeit des HP Journada 548 unter der Bezeichnung AUTODIGIT Pocket an. Ein Gerät, das halb so groß wie ein Palm Pilot ist und über Mobiltelefon mit dem Internet verbunden werden kann. Zu dem Produktportfolio gehören weiterhin die AUTODIGIT Intelliclass, die über eine vorher festgelegte Klassifikationsstruktur anhand von Schlüsselwörtern, Phrasen, Wortsequenzen und der Verknüpfung bestimmter Merkmale eingehende Dokumente automatisch klassifiziert, sowie AUTODIGIT Intellimail für die Weiterleitung von Eingangsdokumenten gemäß vorher festgelegter Regeln. Obwohl das Unternehmen von einer branchenneutralen Lösung für alle Geschäftsdaten spricht, liegen im Fokus der bisherigen Archivdokumente vor allem technische Zeichnungen, gefolgt von Dateien aus dem Microsoft-Umfeld wie Word oder Excel sowie gescannte Unterlagen. Der Preis für eine Einzelplatzversion in der Grundausstattung wird inklusive Beratung und Einrichtung vor Ort mit 1.980,00 DM ausgewiesen, was die Lösung insbesondere für kleinere und mittelständische Unternehmen sowie für spezielle und klar umrissene Einsatzgebiete interessant erscheinen läßt. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mittlerweile bieten so gut wie alle DMS- und Archivsystemanbieter den Zugang zu den Dokumenten über einen Browser an. Einige wie nun auch AUTODIGIT über ein Gateway, andere über die Bereitstellung eines browserfähigen Clienten und wiederum andere über Zusatzlösun-

gen wie gegenwärtig noch die CE AG (<http://www.ce-ag.de>)- DMS-EXPO Halle 1 Stand 213/214 - über die Lösung DocAKTE Web-Client der BOO Mensch + Computer AG (<http://www.booo.de>). Mit der Bereitstellung des AUTODIGIT Pocket springt das Unternehmen auf den Zug der Telekommunikationsunternehmen auf, was die allzeitige Bereitstellung und Abrufbarkeit von Informationen über kleine handliche Geräte betrifft. Während solche Pocket-Produkte für einfache Office-Anwendungen wie Kalender- und Adressfunktionen ihre Berechtigung haben und sich durchsetzen konnten, darf mit Interesse beobachtet werden, wie ein Anwender versucht, sich ein großformatiges technisches Dokument auf so einem Gerät anzeigen zu lassen. Weiterhin geht aus dem beschriebenen Funktionsumfang hervor, daß die Archivierung von Dateien aus anderen Anwendungen wie z.B. eMails oder Faxeingänge bisher nicht vorgesehen ist. Die beschriebenen realisierten Anbindungen beziehen sich ausschließlich auf die Weiterleitung bzw. den Versand von Dokumenten mit diesen Medien. Kunden, die die unternehmensweite Einführung eines DMS-/Archivsystems planen, tun deshalb gut daran zu klären, inwieweit von der Lösung COLD-Prozesse, Verzeichnisdienste, der einheitliche Zugriff auf Archivdokumente aus unterschiedlichen Quellen oder das Enabling in bestehende Anwendungen unterstützt werden. Die Preisgestaltung selbst darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Einführung solch eines Systems mit einer Reihe organisatorischer Vorbereitungen verbunden ist. Auch die Bereitstellung und vor allem inhaltliche Ausprägung eines automatischen Klassifikationssystems ist alles andere als trivial und innerhalb von ein paar Stunden zu erledigen. So kommen beispielsweise Schlüsselwörter wie Antrag oder beantragen nicht nur in Anträgen und Verträgen vor, sondern auch in beliebigen anderen Dokumenten wie z.B. einer Beschwerde, in der ein Kunde/Klient die Einstellung eines bestimmten Verfahrens "beantragt". Im Versicherungsumfeld weisen daher Projekte zur Festlegung solcher Klassifizierungskriterien nicht selten eine Projektlaufzeit von bis zu einem Jahr auf, um eine Trefferquote von 95 Prozent zu erzielen. Der Anbieter spricht daher auch davon, daß die Dokumente nach einem "einheitlichen, intuitiven System abgelegt" werden. Das Problem ist nur, daß nur selten die Intuition von nur zwei Individuen bzw. Mitarbeitern übereinstimmt. Um zu vermeiden, daß Dokumente nicht gezielt gesucht und gefunden werden können, weil keine Einigkeit über den zu verwendenden Wortschatz besteht, sind ebenfalls Vorarbeiten in den Aufbau einer einheitlichen Begriffssystematik sowie der Bestimmung der "Identifizierenden Merkmale" zu leisten. Die Notwendigkeit zu diesen vorbereitenden Maßnahmen steigt in dem Maße, in dem unstrukturierte Dokumente mit freien Inhalten verwaltet werden sollen. (MF)

asp4you der Group Information AG

Karlsruhe - Die GROUP Technologies AG (<http://www.group.de>), ein Tochterunternehmen

der Bielefelder CE AG (<http://www.ce-ag.de>) - DMS-EXPO Halle 1 Stand 213/214 - , hat den eigenen ASP-Testcenter in die neu gegründete ASP-Business Unit eingegliedert. Verantwortlich für diesen Bereich bleibt Herr Frank Roth, der zugleich im Vorstand des deutschen ASP-Konsortiums (<http://www.asp-konsortium.de>) ist. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Application Service Providing ASP ist einer der Märkte, die mit einem erstaunlichen Potential aufwarten können. Deshalb versuchen die Anbieter, die ursprünglich aus dem Bereich des Dokumenten-Managements kommen, sich auch in diesem Umfeld zu platzieren. Dokumenten-Management und elektronische Langzeitarchivierung sind Einsatzgebiete, die einen festen Bestandteil in diesem Umfeld einnehmen werden. Genau aus diesem Grund hat die CE AG ihr eigenes Testcenter bei einem Tochterunternehmen positioniert. Die GROUP AG hat nämlich selbst weder das Potential, noch die entsprechenden Produkte, um selbst ASP-Dienstleistungen anzubieten. Die Voraussetzungen sind also gegeben, um einen „unabhängigen“ Testcenter zu betreiben und sich zusätzlich als unabhängiger Berater in diesem Umfeld zu positionieren. Zwar sind in diesem Testcenter auch schon andere ASP-Lösungen getestet und zertifiziert worden, doch taucht kaum eine Pressemeldung auf, in der nicht auf den bestandenen Test der CE Produkte hingewiesen wird. Auf der einen Seite können beim Testen fremder Lösungen Rückschlüsse für die Weiterentwicklung der eigenen Produkte genutzt werden. Auf der anderen Seite ist das vergebene Zertifikat von einem nicht unabhängigen Unternehmen in Frage zu stellen. Weiterhin können in dem Testcenter nur Anwendungen getestet werden, die einer vorgegebenen Architektur entsprechen. Hat nun ein Anbieter eine Lösung, die z. B. auf OS/390 läuft, so kann diese noch so gut sein, ein Zertifikat wird dieser Anbieter niemals bekommen können, weil die Lösung nicht getestet werden kann. Insgesamt sind die Leistungen der GROUP AG im ASP-Umfeld also verstärkt als Marketingmaßnahme für die CE AG zu verstehen. (FvB)

Märkte & Trends

Die wesentlichen DRT-Trends zur DMS-EXPO

Der Markt für Document Related Technologies unterliegt zur Zeit einem starken Wandel. Dieser Wandel ist selbst einer der wichtigsten, produktunabhängigen Trends. Mergers & Acquisitions, Kooperationen, neue Partnerkonzepte, die Jagd nach geeignetem Personal beschäftigen die wachsenden Unternehmen. Dabei läßt sich inzwischen eine Dreiteilung im Markt erkennen. Betrachtet man Markt und Produktportfolio als Rennstrecke, so bietet sich das typische Bild, das wir auf der Tour de France

vor Augen hatten - allerdings ohne den echten Teamgeist, da jeder Anbieter zur Zeit noch allein fährt. Vier Unternehmen führen das Feld an und sind bei jeder größeren Ausschreibung dabei: CE, IBM, FileNET und SER. Das inzwischen einige Minuten oder Kilometer zurückliegende Verfolgerfeld mit wechselnder Führerschaft setzt sich aus Easy, iXOS, COI, ACS, Documentum, Opentext, Autodigit, Docunet, Tower, Win!DMS, A.I.S. und anderen zusammen. Derzeit müht sich EASY als Windbrecher ab. Das Hauptfeld ohne spurt- und antrittsstarke Fahrer umfaßt derzeit rund 150 Produktanbieter unterschiedlichster Couleur - und ist weit abgeschlagen. Bei einem Radrennen starten eigentlich alle mit gleichen Chancen, jedoch nimmt man das Ziel als weitergefaßtes Knowledge Management, Content Management, eBusiness und Enterprise Portal, dann stellt man fest, daß sich inzwischen einige schwergewichtige mit Hilfsmotor ausgestattete Unternehmen fast unbemerkt an die Spitze gesetzt haben - Firmen wie Oracle, Lotus, Tibco, CISCO, Compaq, Sun oder Microsoft. Ins Ziel werden nämlich nicht mehr nur die bisherigen DMS-Anbieter einfahren.

In der traditionellen DMS-Branche ist man derweil beschäftigt Marketing-technisch die Themen umzugarnieren. SER fokussiert auf Knowledge Management, CE auf eBusiness, usw. Die Methode ist einfach - man nehme herkömmliche Produkte, kombiniere diese neu, füge ein, zwei neue Eigenschaften hinzu und klebe ein neues Etikett drauf. Schon ist man bei den neuen Trendthemen dabei. Derzeit zeichnen sich folgende Transformationen ab:

- von Groupware zum Knowledge Management,
- vom Dokumenten-Management zum Content Management,
- vom elektronischen Archiv zum Document Warehouse,
- von OCR zur automatischen Klassifikation,
- vom Workflow zu CRM Customer Relationship Management,
- von Intranet-Document-Management zum Enterprise Portal,
- von Enterprise-Document-Management-Solutions (EDMS) zum eBusiness.

Wieviel hiervon echte neue Produkte sind und wieviel nur Etikett, wird der Markt kurzfristig offenlegen. Die meisten der angestrebten neuen Themen werden längst von den großen der IT- und Kommunikationsbranche besetzt.

Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die 7 wichtigsten Trends zur DMS-EXPO zu sehen. Nur weni-



ge werden allein von den bisherigen DMS-Anbietern allein okkupiert werden können.

- Automatische Klassifikation

Die Erfassung von gescannten Images, Fax, eMail, Office-Dokumenten und Multimedia-Objekten stellte aufgrund der notwendigen manuellen Indizierung den Engpaß von allen Workflow-, Dokumenten-Management- und Archivsystemen dar. Lediglich im COLD-Umfeld war die Extraktion von Indexmerkmalen aus dem Output selbst eine übliche Verfahrenstechnik, die alle DMS-Anbieter beherrschten. Der Ansatz der automatischen Klassifikation geht darüber weit hinaus. In Verbindung mit OCR/ICR-Techniken werden Faksimiles interpretiert und Index-Merkmale nach vordefinierten Schemata herausgefiltert, geprüft und mit Stammdaten abgeglichen. Selbstlernende Programme erlauben die Generierung von Strukturen, Aufbau von Ordnungssystematiken und Zuordnungen anhand der Dokumentinformationen. Die Integration in Betriebssysteme, Bürokommunikations- und Erfassungssysteme erlaubt das sichere "Füttern" beliebiger Archive und Repositories. Die Verfügbarkeit solcher Lösungen entwickelt sich zum K.O.-Kriterium für die DRT-Systemanbieter. Aber nicht nur für die automatische Erfassung und Indizierung, sondern auch zum Durchsuchen von unstrukturierten Repositories werden diese Werkzeuge zunehmend weiterentwickelt.

- Content Management und XML

Neben den herkömmlichen Architekturen, die auf einer Indexdatenbank und einem separaten Dokumenten-Repository basieren, entwickeln sich verstärkt Internet-orientierte Content Management Systeme (CMS). Die Schlüsselkomponente ist XML. Die Beschreibungssprache XML wird zur Abbildung von Profilen, Bildung von Klassen und als Speicherformat selbst genutzt. XML-basierte Content Management Lösungen werden das herkömmliche Dokumenten-Management (im engeren Sinn) weitgehend ablösen und auch die traditionelle Archivierung in den Bereich der langfristigen Massenspeicherung von Faksimiles und Daten als Hintergrundsysteme abdrängen. Aber auch die Dokumentation von Webangeboten, die sich ständig – aus Datenbanken gefüttert – ändern können, gewinnt aus rechtlicher und Kunden-Service-Sicht immer größere Bedeutung. Der Nachweis, was wann auf welcher Website angeboten wurde, die Diskrepanz zwischen Prospekten, Verträgen und Webangeboten sowie das Vorhalten von Informationen, die Kunden von den Websites vor längerer Zeit abgerufen haben, stellt neue Anforderungen an ein professionelles WebContent-Management und WebContent-Archives dar. XML wäre eine ideale Basis für

WebContent-Management und B2B-Anwendungen, da es Inhalt und Präsentation trennt.

- Knowledge Distribution

Die reine Verwaltung von Wissen reicht dem allgemeinen Anspruch nicht mehr. Entscheidender wird es den Personen und Benutzerkreisen das Wissen zur Verfügung zu stellen, das diese für ihre Arbeit benötigen. Denn nur durch die richtige Verteilung von Wissen kann ein entsprechender Mehrwert erreicht werden, der die Investitionen rechtfertigt.

- ASP und DMCO

Die ersten Frühlingsblüten des DMCO (Document Management Complete Outsourcing), die Erfassung, Indizierung, Speicherung und Nutzung der Dokumente über einen Provider, lassen sich bereits besichtigen. Diese Variante des ASP (Application Service Provider) ist besonders für Telekommunikationsunternehmen und Rechenzentren interessant. Die erstgenannten verfügen über Leitungsbandbreite und möchten gern im Zeitalter des Call-by-Call ihre Kunden langfristig binden, die zweitgenannten möchten ihre „Client/Server-verseuchte“ Klientele gern rezentralisieren und besitzen die nötige Infrastruktur, Personal und Know-how zum Betrieb von Großlösungen. Im Umfeld des Dokumenten-Managements gilt es jedoch noch einige Hürden zu überwinden: wie kommen Office-Dokumente über den Browser ins zentrale Archiv, wie werden zeitnah Output-Dokumente übermittelt, wie steht es um Mandantenfähigkeit und Sicherheit, wie organisiert man das Scan-Outsourcing nebst Indizierung, wie hoch ist die Verfügbarkeit der Systeme und die Übertragungsgeschwindigkeit, wie lassen sich die Kosten rechnen, damit Dokumenten-Management-Outsourcing interessant wird, wie läßt sich die psychologische Hemmschwelle überwinden, wenn das Unternehmenswissen bei einem Provider liegt? Die Nutzung des Internets macht solche Lösungen jedoch bereits heute für viele virtuell und verteilt arbeitende Firmen und Organisationen interessant. Die Vorteile sind deutlich: Zeit- und ortsunabhängiger Zugriff, kein eigenes Personal, keine speziellen Anwendungen, keine eigene Hardware, Skalier- und Ausbaufähigkeit innerhalb von Stunden, 24-Stunden-Betrieb, keine Updates, Migrationen etc.

- Archivierung und Transaktionssicherung

Für viele mag der Begriff der elektronischen Langzeitarchivierung in Verbindung mit den aktuellen Trends befremdlich wirken. Aber im Zusammenhang mit der digitalen Signatur, eCommerce und eBusiness kommen auf diesen Bereich völlig neue Anforderungen zu, die heutzutage noch kein Anbieter gelöst hat. Wie soll eine elektronische Unter-

schrift auch noch nach zehn Jahren geprüft werden können, wenn diese längst ihre Gültigkeit verloren hat? In Rechtsstreitigkeiten wird z. B. die Frage nach dem tatsächlich offerierten Angebot ein zentrale Rolle spielen. Dieses zeigt, daß zukünftig nicht nur die elektronischen Vertragsdokumente, sondern auch die Rahmenbedingungen reproduzierbar sein müssen, wie ein solcher Vertrag zustande gekommen ist. Hier werden Lösungen nötig, die ein gewaltiges Volumen an Informationen im Zusammenhang mit dem heute noch langsamen Internet verarbeiten können müssen. Davon abgesehen stellt dieses Thema zugleich das Gedächtnis des Informationszeitalters dar. Dieses hat schon heute erhebliche Lücken, da dieses Thema leider nicht überall mit der erforderlichen Sorgfältigkeit behandelt wird.

- Engines & Componentware

Workflow und Dokumenten-Management Technologien werden immer deutlicher allgemeingültige Komponenten der IT-Infrastruktur. Für den Benutzer eigentlich nicht mehr sichtbar werden diese Komponenten ihre Funktionen in Form von Engines als Basistechnologien dem Benutzer zu Verfügung stellen.

- Enterprise & Knowledge Portals

Portale stellen die zukünftigen Plattformen für Content Management, Knowledge Management und das eBusiness dar. Alle verfügbaren und benötigten Informationen werden mit dieser Technologie aus den unterschiedlichsten Repositories zusammengetragen und dem Benutzer auf Grundlage seines tatsächlichen Bedarfs einheitlich präsentiert. Klassische Dokumenten-Management Technologien stellen dabei reine Integrationswerkzeuge dar. In Zukunft wird aber weniger die eigentliche Technologie im Vordergrund stehen, sondern durch die Entwicklung von vertikalen Lösungen, werden die Bestandteile integriert, die als „Best-of-Class“ bezeichnet werden und inzwischen Basistechnologie geworden sind. (Kff/FvB)

Messen & Kongresse

DMS-EXPO in Essen vom 05.09. – 07.09.2000

Die DMS-EXPO in Essen (<http://www.dms21.de>) ist die größte europäische Spezialmesse für Documents, Messaging, Security, Knowledge Management, Content- und Output Management. Unter dem Slogan „Daten werden Wissen“ präsentieren mehr als 380 Aussteller Neuigkeiten zu Ihren Produkten und Dienstleistungen.

Während der Ausstellung finden viele interessante Fachvorträge in folgenden Konferenzen statt: AIIM

eBusiness Conference im Konferenzzentrum (<http://www.aiim-europe.org>) und CSC Ploenzke solutions.conference (<http://cscploenzke.com/solutions>) in Halle 4. Die Besucher haben auch die Qual der Wahl unter zahlreichen Beiträgen der Aussteller in den Foren „Forum“ und „Vertical Spot“ des DMS-EXPO Veranstalters. Ausführliche Informationen dazu unter (<http://www.dms21.de>).

AIIM eBusiness Conference 05. - 06.09. 2000

Trends und Strategien der Document Technologies

Markt und Trends aus Analystensicht (Reihe I)

Die AIIM Konferenz startet am 05.09. um 09.30 Uhr mit einer Plenumsveranstaltung (Raum Europa), in der vier Analysten im Themenschwerpunkt I Stellung nehmen zu Trends und Strategien der Document Technologies. John Mancini, (President AIIM International) erörtert aus AIIM-Sicht die entscheidende Rolle, die Dokumenten- und Content Managementtechnologien in einer umfassenden eBusiness Strategie spielen. These: „Without effective management of the information assets within an organization, any e-business strategy is doomed to failure.“ Dr. Ulrich Kampffmeyer geht auf die eThemen ein, differenziert die unterschiedlichen Bedeutungen und deren Auswirkungen. Ausblick: *aktuelle Trends, kulturelle, soziale und wirtschaftlichen Veränderungen in der eWorld.* The market is strong – and dynamic. Rory Staunton berichtet über beeindruckende Marktzahlen und Schlüsseltrends. Credo: *Wer von den Anwendern und Herstellern die neuen fundamentalen Nutzungsformen der Schlüsseltrends nicht versteht und einsetzt, kämpft um das Überleben. ...to assure that the European citizens have easy access to information.* The EU has fostered during the last years a number of initiatives to enhance and implement the technologies related to electronic document management and exchange. Concha Fernandez de la Puente reviews these initiatives and what's the role of the ICT industry in achieving this objective.

Die Konferenzbeiträge der weiteren Schwerpunktthemen starten am Nachmittag in den Räumen M oder N.

Informationen zum vollständigen Programm, Registrierung: (<http://www.aiim-europe.org>) (SKK)

AIIM Copenhagen 2000 vom 03. - 05.10.2000: Dokumenten-Management Fachmesse und eBusiness Conference

Dokumenten- und Business Process Management sind die Basis für den erfolgreichen Aufbau einer eBusiness Infrastruktur. Dies steht im Mittelpunkt der europäischen Fachmesse AIIM Copenhagen



2000, die vom 3. bis 5. Oktober in der dänischen Hauptstadt residiert. Mehr als 125 Aussteller werden den Besuchern ihre neuesten Produkte und Dienstleistungen auf den Gebieten Knowledge Management, Imaging, Workflow und Archivierung präsentieren. Erwartet werden mehr als 5000 Besucher. Themen der begleitenden, dreitägigen Konferenz sind aktuelle Markt- und Technologietrends sowie Anwenderbeispiele. Die insgesamt 48 Sitzungen der Konferenz sind in drei Bereiche, sogenannte „Tracks“ aufgeteilt. „Track 1“ vermittelt ein Grundlagenwissen über elektronische Dokumenten-Management Systeme, widmet sich aktuellen Trends und verdeutlicht anhand interessanter Anwendungen die Nutzenaspekte der Technologie. „Track 2“ beschäftigt sich mit Dokumenten-Management Lösungen als Grundlage für erfolgreiche eBusiness Anwendungen. „Track 3“ schließlich konzentriert sich auf die Implementierung von Dokumenten-Management Systemen, wobei sowohl Planungsaspekte als auch Herausforderungen bei der anschließenden Umsetzung berücksichtigt werden.

Mit der Verleihung des AIIM Awards European Solution of the Year endet die Fachmesse und Konferenz.

Informationen zum vollständigen Programm, Registrierung, Solution of the year:
(<http://www.aiim-europe.org>) (SKK)

Normen & Standards

Rechtmäßig elektronisch unterschreiben?

Berlin – Mit der Novellierung des §126 BGB durch das „Gesetz zur Anpassung der Formvorschriften des Privatrechts und anderer Vorschriften an den modernen Rechtsgeschäftsverkehr“ soll nun endlich die elektronische Form der schriftlichen Form in Teilen gleichgesetzt werden. Eine Verabschiedung der Novelle wird nach der Sommerpause des Bundestages erwartet. (Kff)

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

Endlich verliert das noch zur Zeit gültige Signatur Gesetz (SigG) seinen modellhaften Charakter. Dieses Gesetz ist zwar seit 1997 in Kraft, doch da sowohl im Handelsrecht als auch im Privatrecht für die meisten rechtswirksamen Willenserklärungen die Schriftform vorgeschrieben war, gab es eigentlich keinen Anwendungsfall für die digitale Signatur. In der Vergangenheit mußten Verbraucher, wenn Sie Geschäfte über das Internet tätigen wollten, sich die Vertragsunterlagen ausdrucken und per Fax oder Post schriftlich bestätigen. Diese Novelle ist im Zusammenhang mit der im Dezember letzten Jahres verabschiedeten EU-Richtlinie zur Umsetzung der digitalen Signatur zu sehen. Diese verpflichtet alle europäischen

Mitgliedsländer die rechtlichen Grundlagen binnen 18 Monaten in nationales Recht umgesetzt zu haben. Grundlegend werden hier drei unterschiedliche Formen der digitalen Signatur unterschieden. Da aber zur Zeit noch nicht bekannt ist, welchen Umfang die Gesetzesnovelle haben wird, bleibt es abzuwarten, für welche Geschäftsvorfälle welche Form der digitalen Signatur angewandt werden muß. Einschränkend ist weiterhin zu bemerken, daß sich die Novelle ausschließlich mit der Anpassung des Privatrechts beschäftigt und somit auf die dringend nötigen Gesetzesänderungen im Handelsrecht leider noch gewartet werden muß. Da die Anwendungsfelder für die drei Stufen der digitalen Signatur auch innerhalb der Europäischen Union harmonisiert werden müssen, kann erwartet werden, daß die Novelle sich deshalb zunächst nur auf das Privatrecht stützt, um erste Erfahrungen im Umgang mit dieser neuen Technologie sammeln zu können. (FvB)

In der Diskussion

Ein Plädoyer für die elektronische Archivierung

Die Konturen des Dokumenten-Managements verwischen sich immer mehr, Produktkategorien gehen in anderen auf, werden umbenannt, neue Themen wie eBusiness, Knowledge Portale und Content Management bestimmen die Schlagzeilen. Ein Bereich des bisherigen Marktsegmentes Dokumenten-Management gewinnt jedoch erneut und in eher unerwarteten Anwendungsgebieten an Bedeutung: die elektronische Archivierung – oder wie im englischsprachigen Raum gebräuchlich, das Records Management. Das Thema Archivierung galt immer als etwas „staubig“, für die Unternehmensführung zu uninteressant und technisch immer etwas exotisch. Die Langzeitarchivierung bringt immer Speicherformat-, Migrations- und Plattformadaptionsprobleme mit sich.

Ursprünglich kam die elektronische Archivierung aus dem Umfeld des Imaging, gescannte oder per digitalem Fax eingegangene Faksimiles wurden auf optische Speicher gebannt. Mit diesem Konzept wurde die Branche Anfang der 80er Jahre geboren. Schnell kam die Datenarchivierung von Output-Dateien hinzu – COLD, Computer Output on Laserdisk. Bereits diese Technologie stand frühzeitig im Wettbewerb zu hierarchischen Speichermanagement- und DataWarehouse-Lösungen. Die Anforderungen der Speicherung von Office-Dokumenten aus Bürokommunikationsumgebungen und die Unterstützung des gesamten Lebenszyklus von Dokumenten führte zu einer Öffnung der elektronischen Archive in Richtung dynamisches Dokumenten-Management. Multimedia, dynamisch verlinkte Seiten, digitalisierte Sprache, CAD, mehrdimensionale Modelle und andere Formen neuartiger Informationsobjekte brachten neue Anforderungen an Speicherung, Nutzung und Repräsentation. Trotz des Bedarfs an performanten und sicheren

Systemen für die langfristige Archivierung großer Mengen von Informationen geriet die traditionelle elektronische Archivierung unter Druck – Datenbanken, Data-warehouses und andere Repositories erlauben inzwischen ebenfalls die Erschließung großer Daten- und Dokumentenmengen.

Die Renaissance der elektronischen Archivierung

Es sind mehrere Trends, die zur Renaissance beitragen. Zum einen wachsen die Berge von Informationen, die geordnet und langfristig aufbewahrt werden müssen, kontinuierlich – nicht nur im Papier, mehr noch bei Dateien und eMails. Immer mehr Dokumente entstehen, die nicht mehr für eine physische Repräsentation in Papier ausgelegt sind – sie existieren nur als digitale Versionen. eCommerce mit digitalen Angeboten, Bestellungen und Bezahlungen erfordert die Dokumentation der Prozesse – Nachvollziehbarkeit durch rechtlich abgesicherte Transaktionsprotokollierung. Webseiten mit Angeboten, Shops und Produktinformationen wachsen ins Uferlose – die Inhalte, besonders wenn Angebots- oder Gewährleistungsrelevante Inhalte betroffen sind, müssen mit dem Zeitraum der Veröffentlichung im Netz archiviert sein. Neue Geschäftsformen wie das ASP Application Providing bieten nicht nur Archivspeicherraum, sie erfordern auch selbst die Absicherung dieser Systeme, Protokollierung der Nutzung und sichere, unveränderbare Speicherung von Dokumenten der Kunden. Auch wenn sich durch eBusiness vieles ändert, die Prinzipien der ordnungsgemäßen Abwicklung von Geschäften verändern sich nicht. Ihre Abwicklung wird jedoch zunehmend aus der Papierdokument-basierten Form in eine rein elektronische überführt.

„Die elektronische Archivierung ist das Gedächtnis des Informationszeitalters“

Erkki Likaanen, EU-Kommissar, DLM-Forum, 1999

Ein wichtiger Aspekt der elektronischen Archivierung wird erst in den letzten Jahren deutlich – die unzureichende Archivierung elektronischer Informationen reißt die ersten Lücken. Es gibt bereits zahlreiche Beispiele, wo durch den Verlust digital gespeicherter Geschäftsdaten Firmen aufgeben mußten, mit Milliarden finanzierte, unwiederbringliche Daten aus Weltraummissionen nicht mehr lesbar sind, ganze Bereiche herkömmlicher Archive verschwinden, weil die Information nicht mehr in Papier oder Mikrofilm erstellt wird. Hierbei sei einmal ganz abgesehen von den Anforderungen zur Archivierung moderner Happening- und Video-Kunst.

Die Anwendungsfelder und die Anforderungen an die elektronische Archivierung werden größer – digitale Signaturen, Speicherung von Webinhalten, multilinguale Erschließung, Dokumentation finanzieller Transaktionen, Standards für Langzeitformate und migrationsfreie Langzeitnutzung, Fragen des Informationsschutzes und von Autorenrechten, rechtliche Anerkennung digitaler Dokumente – die Liste ließe sich beliebig verlängern. Auch ohne sich gleich in das neue „eBusiness-Portal-

Wissensmanagement-Content“-Geschäftsfeld hinein zu stürzen, ergeben sich zahlreiche neue Aufgaben und Chancen für die Anbieter elektronischer Archiv- und Records-Management-Systeme. Auch wenn es angesichts der „Internet-Sturm-und-Drang-Buzzwords“ unmodern klingt – die traditionelle elektronische Archivierung hat eine große Zukunft. Allein ein Gedanke könnte genügend Motivation sein – wenn im Bundeskanzleramt revisions-sicher elektronisch archiviert worden wäre, bräuchte man heute den Kohl'schen Aktenordnern nicht hinterherzulaufen, sondern könnte sie dem Ausschuß und der Öffentlichkeit im Web zur Verfügung stellen. (Kff)

Artikel & Kommentare

ASP revolutioniert den Dokumenten-Management Markt

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer und Felix v. Bredow

Buzzword „ASP“?

Neben den Buzzwords heutiger Tage, wie Content-Management, Portale u.a. schleicht sich immer häufiger der Begriff ASP Application Service Providing in die Pressemeldungen der größeren und großen Softwarehäuser. Doch was verbirgt sich hinter dieser Bezeichnung? Werden hier nur alte Techniken mit neuen Modellen vermarktet, oder sind hinter diesem Begriff wirkliche Innovationen zu vermuten? Diese Frage kann klar mit vielleicht beantwortet werden. Eigentlich ist ASP die moderne Bezeichnung für Outsourcing. Denn neben der Vermietung von Software machen diese Modelle eigentlich nur Sinn, wenn bestimmte verarbeitende Prozesse nicht beim Kunden ablaufen, sondern auf Seiten des Anbieters.

Diese outgesourcte Backend-Verarbeitung stellt klassischerweise keine neuen Anforderungen an die verwendete Technologie und basiert daher häufig auf den erprobten Technologien und Modulen. Dieses sollte aber nicht unbedingt so beurteilt werden, daß dem Hersteller nichts neues eingefallen ist, sondern vielmehr damit, daß dieses die angebotene Lösung eher vertrauenswürdiger macht. Denn hier soll ein Partner meist sensible Daten und Informationen verarbeiten, die den Einsatz einer solchen Lösung zu einer psychologischen Hemmschwelle machen können.

Die wesentliche Erweiterung beim ASP im Vergleich zu Outsourcing stellt dabei die Kommunikation über das Internet dar. Eben diese Methode erlaubt es zum einen dem ASP-Anbieter seine Produkte und Dienstleistungen von jedem beliebigen Standort aus weltweit zur Verfügung zu stellen, zum anderen wird einem Unternehmen als Kunde die Möglichkeit gegeben ebenso standortunabhängig auf diesen Dienst zugreifen zu können.



Doch soweit zur Theorie, denn so einfach, wie meistens angekündigt, funktionieren die Dinge natürlich nicht. Wesentliche Risiken werden heutzutage darin gesehen, daß das Internet nicht ausreichend sicher ist, die Bandbreiten meistens zu gering sind und, da man als Kunde meist eine langfristig gesicherte Lösung sucht, daß zur Zeit noch zu wenig Erfahrungswerte vorliegen, die den Anbietern mit den unterschiedlichsten Lizenzierungsmodellen eine langfristige finanzielle Stabilität gewähren. Wer also mit dem Gedanken spielt sich mit einem ASP-Anbieter einzulassen, sollte genau die erforderliche Sicherheit und Performance betrachten.

Sicherlich entstehen in diesem Umfeld auf Seiten der Anbieter enorme Marktpotentiale und auf Seiten der Nutzer große Potentiale zu Einsparungen durch die Auslagerung des Betriebs und der Wartung der benötigten Systeme. Dennoch sollte ein Unternehmen, daß auf der Suche nach einem ASP-Partner ist, genaue Vorstellungen von der zukünftigen Nutzung der Lösung haben. Ist für die Zukunft neben der reinen End-to-End-Kommunikation mit dem Provider auch ein Einbeziehen von Kunden,

Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern abzu-
sehen, muß das Entwicklungspotential der angebotenen Lösung genau betrachtet werden. Derartige End-to-Partner-Konstrukte erfordern hoch komplexe Sicherheits- und Kommunikationslösungen, die heute so gut wie kein Anbieter zur Verfügung stellen kann.

Heute werden meistens nur einfache Web-Spaces, personenbezogen oder für kleinere Gruppen, angeboten. B2B-Web-Archive-Lösungen müssen noch aufwendig und individuell gelöst werden. Dennoch spricht zukünftig vieles für den Einsatz von zentralisierten, standardisierten Web-DRT-Systemen. Wie schnell die psychologische Hemmschwelle, die wertvollen Daten und Dokumente einem öffentlichen Netz anzuvertrauen, überwunden wird, hängt von vielen Parametern ab: Preis/Leistung, sichere Übertragung mit kryptografischer Encodierung, effiziente Tools zur konsistenten Pflege durch den Anwender, Mandantenfähigkeit, Sicherheit der Systeme, ausreichende Übertragungsbandbreite und Komprimierungsverfahren und hohe Verfügbarkeit.

Nutzen

Kunde	Provider
hohe Verfügbarkeit durch sicher und redundant beim Provider ausgelegten Systeme	Extreme Kundenbindung bei revisionssicherer Archivierung
keine eigene Hardware	Wettbewerbsvorteile durch neues Dienstleistungsangebot
kein eigenes Personal	Bessere Nutzung von Eigeninvestitionen
keine Software-Integrations- und Update-Problematik	Hohe Auslastung von Leitungen durch Dokumentengröße
keine Migrationsproblematik	Abrechnung über Telefonrechnung
geringe Einführungskosten	Vordringen in das „Content-Management“ (Speicherung von Inhalten)
Wandlung von Investitionen in laufende Kosten	Möglichkeit des Vordringens in das „Enterprise Portal“-Geschäft
Dienstleistungen aus einer Hand	Zusätzliche Dienstleistungen durch Customizing
unabhängig vom Standort jederzeit verfügbar	Nutzbarkeit der gleichen Plattform für Eigenanwendungen

Tabelle: Zusammenstellung von Nutzenargumenten für Kunde und Provider

Strategien

Ursprünglich beschränkte sich der Begriff ASP auf Vermietung von Software über das Internet. PROJECT CONSULT erweiterte bereits 1997 den Begriff auf die Bereitstellung von Speicherraum, der mit einem DMS verwaltet wird. Nach ersten zaghaften Ankündigungen zu ASP-Produkten entwickelt sich derzeit besonders das Angebot von internetfähigen, bei Application Service Providern bereitgestellten DMS-, eForms-Workflow- und Archivlösungen stürmisch. Fast alle klassischen DMS-Anbieter wie AsOne, CE, Docunet, EASY, FileNET, IBM, SER oder Win!DMS arbeiten an solchen Lö-

sungen oder haben sie bereits in ersten Piloten installiert.

Die Lösungen lassen sich meistens nicht mit den herkömmlichen Produkten abbilden, sondern erfordern Neu- oder Zusatzprogrammierung zur Ermöglichung der Internetfähigkeit und des Dokumenten-Im-/Exports über Browser-basierte Technologien. Getrieben wird die Entwicklung durch die zunehmende Ausbreitung von Enterprise-Portals, die nach solchen Lösungen verlangen.

Das Spektrum von ASP-Lösungen im DRT-Umfeld ist vielfältig und schließt unterschiedliche Formen ein:

- Web-Space / Web-Store

Bei diesen einfachen Lösungen wird vom Provider lediglich der geschützte Zugang zu einem Speicherbereich angeboten. Die abzulegenden Daten und Dokumente organisiert der Anwender selbst in File- oder URL-Strukturen. Beschickung und Abruf erfolgen Online.

- Web-Archive / Web-Tresor

Web-Archives besitzen eine strukturierte Ablage, die mit Mitteln eines dynamischen DMS oder einer Indexdatenbank/Repository-Kombination verwaltet wird. Neben dem Einbringen von Dokumenten aus Office-, eMail- und Webumgebungen über die Online-Verbindung, kann zusätzlich über Dienstleister die Speicherung von Faksimiles oder durch Import COLD-Output asynchron im batch in das Web-Archive überführt werden. Diese Lösungen sind aufwendiger, da Zugriffsschutz, Indizierung und Pflege der Datenbank gelöst werden müssen. Besonders die Prozesse der asynchronen Einbringung von Daten und Dokumenten sind zu standardisieren. Unter der Berücksichtigung entsprechend sicherer Encodierung der Datenübertragung und der Speicherung wird auch von einem Web-Tresor gesprochen.

- ASP/Inhouse-Combination

Aufbauend auf Web-Archives sind kombinierte Lösungen bestehend aus einem ASP-Archiv mit einer DMS-Inhouse-Lösung erstellbar. Der Vorteil liegt darin, daß für die interne Nutzung im Bearbeitungsprozess die Dokumente sofort im Unternehmen verfügbar sind und erst zur Sicherheitsarchivierung, nur teilweise, systematisch aufbereitet und zur späteren allgemeinen Nutzung an den ASP übertragen werden. Solche Lösungen setzen in der Regel voraus, daß ASP, Scan-Dienstleister und Inhouse-Anwender über die gleichen Systeme verfügen. Selbst bei dieser Voraussetzung ist die Harmonisierung der Zugriffsrechte und die Pflege der Datenbanken bereits sehr problematisch.

- ASP-Distributed-Supply-Chain-Management

Die Lösung stellt die komplizierteste Variante dar, da verschiedene Unternehmen mit unterschiedlichen Rechten, Systemen und Nutzungsmodellen auf das ASP-System und Inhouse-Systeme zugreifen. Besonders die Harmonisierung der Berechtigungssysteme und die Mandantenfähigkeit stellen Herausforderungen dar, die nur mit standardisierten Directory Services gelöst werden kann. Trotz der Komplexität der Lösung ist gerade hier der ein interessantes Anwendungsfeld für ASP, da die gemeinschaftlich zu nutzenden Daten und Dokumente zentral allen am Supply-Chain-Prozess Beteiligten zur Verfügung stehen.

Technologische Ansätze: Web und VPN

ASP-Lösungen unterscheiden sich grundsätzlich durch die verwendete Technologie, die in erheblichem Maß die Sicherheit und die Performanz beeinflusst. In diesem Umfeld können zur Zeit zwei Ansätze unterschieden werden. Die reine Nutzung von ASP-Diensten über das Internet und die Verwendung von geschützten Netzen mit Hilfe der Internettechnologie.

Bei der reinen Internet-Nutzung kann zusätzlich zur eingangs beschriebenen Definition zwischen Hosting und Outsourcing von Diensten unterschieden werden. Beim Hosting werden einzelne Funktionen durch den ASP-Anbieter zur Verfügung gestellt, wohingegen andere durch ein Unternehmen selbst oder einen weiteren Dienstleister zur Verfügung gestellt werden. Hier geht es aber eher um die Bereitstellung von Funktionalitäten z. B. zum Betrieb eines Portals, als um die Verwaltung von sensiblen Informationen. Die Internet-Nutzung von ASP-Diensten im Sinne von Outsourcing beinhaltet häufig eben diese vertrauliche Verwaltung. Diese Dienste müssen erhöhten Sicherheitsanforderungen gerecht werden. Es ist aber zu bezweifeln, daß die zur Zeit mit einem Browser standardmäßig angebotene SSL-Verschlüsselung diesem Sicherheitsanspruch gerecht wird. Auch haben diese Lösungen häufig mit Problemen der verfügbaren Übertragungsraten im Internet zu kämpfen. Um diese beiden Problemstellungen umsetzen zu können, sind zur Zeit neben einem Browser häufig weitere Komponenten beim Kunden einzurichten, die das Caching, die Kompression und die kryptografische Sicherung übernehmen. Die nötige Akzeptanz der Nutzer kann nämlich nur in den seltensten Fällen durch die Bereitstellung von Applets zur Client-seitigen Verarbeitung erreicht werden. Es werden also typischerweise Serverkomponenten benötigt, welche die Vorteile des nutzenden Unternehmens aber in der Art einschränkt, daß die in der Tabelle aufgeführten Kundenvorteile nur noch in einem gewissen Maß zutreffen.

Virtuell Private Networks sind dagegen geschützte Netze, die ausschließlich auf der Verwendung von nichtöffentlichen Leitungen beruhen, die nicht über das Internet erreicht werden können. ASP-Anbieter, die auf die Kommunikation über ein VPN vertrauen, müssen sich zwar den selben Sicherheits- und Bandbreitenfragen stellen, jedoch ist die Sicherheit von vorne herein schon auf einem höheren Niveau, bzw. die Anforderungen an die kryptografischen Sicherung sind entsprechend niedriger. Auch die Belastungen in einem VPN sind typischerweise geringer, aber in jedem Fall durch den Anbieter kontrollierbar im Gegensatz



zum Internet. Die Verwendung eines VPN stellt zwar keine klassische ASP-Lösung nach der einleitenden Definitionen wieder, da diese nur durch speziell zugeteilte Telefonnummern genutzt werden kann, dennoch bleiben die verwalteten Informationen dem berechtigten Benutzerkreis ebenso plattformunabhängig über einen beliebigen Browser global verfügbar. Es stellt sich immer wieder heraus, daß die Frage nach der Sicherheit, vor allem im Umgang mit Dokumenten, neben der Frage nach dem Vertrauen in den Dienstleister die zentrale Frage bei der Auswahl der richtigen Lösung sein wird.

Bleiben zu guter letzt noch die zur Zeit mangelnden Bandbreiten, die den Einsatz von ASP-Diensten, abgesehen von den ungelösten End-to-Partner Konstrukten, für große Unternehmen auf Grund des hohen Datenaufkommens zur Zeit noch uninteressant machen. Für kleinere Mittelständler sind aber die heute angebotenen Lösungen in der Regel durchaus ausreichend. Gerade in diesem Umfeld besteht der Bedarf nach kostengünstigen, revisionssicheren Web-Archiv Lösungen. Einfachere Formen, wie Web-Spaces und Web-Stores werden schon von einer Vielzahl kostenfreier eMail-Dienste angeboten. Es bleibt abzuwarten, wann die ersten Formen von verteilten ASP-Lösungen angeboten werden. Aber auch die Erweiterung von reinen Web-Archive Lösungen um klassische Dokumenten-Management Funktionen, also die Verwaltung von lebenden, dynamischen Dokumenten in ihren Originalformaten stellt neue Anforderungen an verlustfreie Komprimierungsverfahren, um den Flaschenhals Bandbreite überwinden zu können.

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20000815

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien

der Indexunternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindexes sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

*Nach dem Einbruch der Kurswerte zu Beginn des zweiten Quartals beginnen sich der DAX und der DTV langsam wieder zu erholen. Gänzlich anders sieht dagegen das Bild beim DTX aus, der seit drei Monaten nach einer kurzen Erholung wieder kontinuierlich fällt. Als Ursache für den Rutsch lassen vor allem die drei Unternehmen Anacom, IntraWare und iXOS ausmachen. Anacom hat im Grunde genommen einen Totalverlust auszuweisen und es steht zu befürchten, daß das Unternehmen in kürze nicht mehr im DTX vertreten sein wird. IntraWare weist einen Verlust von über 91 Prozent auf und iXOS von immerhin noch 56 Prozent. Zu der Situation im DTX trägt sicherlich die allgemein nicht gute Lage bei den Technologiewerten bei. Erschwerend kommt allerdings hinzu, daß sich die Geschäftserwartungen des letzten Jahres nicht erfüllt haben. Glaubten viele Hersteller und Analysten 1999 noch an einen bevorstehenden Boom der DMS-Branche nach der Jahr 2000-Wende, konstatieren heute so gut wie alle ein eher zähes Neukundengeschäft. PROJECT CONSULT hatte bereits in ihrer Workflowstudie von 1999 darauf hingewiesen, daß nur ein vorsichtiges Wachstum zu erwarten ist und Prognosen von z.B. der Gartner Group mit Größenordnungen von jährlich ca. 30 Prozent für überzogen hält. Dagegen ist eine anhaltende Bereinigung des DMS-, Archivsystem- und Workflowmarkts auch in den vergangenen Monaten zu beobachten. Eine Entwicklung, die sicherlich noch nicht an ihrem Ende angelangt ist.
(Fortsetzung auf S. 17)*

Unternehmen des DTX am 15.08.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000526	20000621	20000727	20000815	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	2,50	2,25	2,19	0,38	↓
CE AG	FSE	73,00	149,00	150,00	170,30	162,00	↔
Dicom Group	FSE	10,50	10,15	9,80	10,40	8,80	↓
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	44,13	71,06	48,75	55,00	↑
Eastman Kodak	NYS	65,50	57,94	58,00	55,03	62,81	↓
Easy AG	FSE	48,00	45,00	42,40	38,00	34,90	↔
Fabasoft AG	FSE	72,50	75,00	81,50	72,00	55,00	↔
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	19,22	16,13	16,88	16,63	↔
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	38,50	42,38	35,44	34,63	↓
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	11,69	17,13	11,63	6,88	↓
Ixos AG	FSE	32,95	18,15	18,45	12,05	14,50	↔
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	4,50	5,44	4,75	3,75	↔
Kleindienst AG	FSE	15,00	11,30	8,80	8,60	6,95	↔
Mobius	Nasdaq	7,94	4,50	4,06	3,72	3,69	↓
Open Text	Nasdaq	18,06	18,69	26,00	19,63	22,13	↔
SER AG	FSE	37,90	34,90	50,00	40,20	40,50	↔
Tibco Inc.	Nasdaq	51,25	54,63	85,56	102,34	95,75	↑
Arithmetisches Mittel		38,23	35,28	40,53	38,35	36,72	

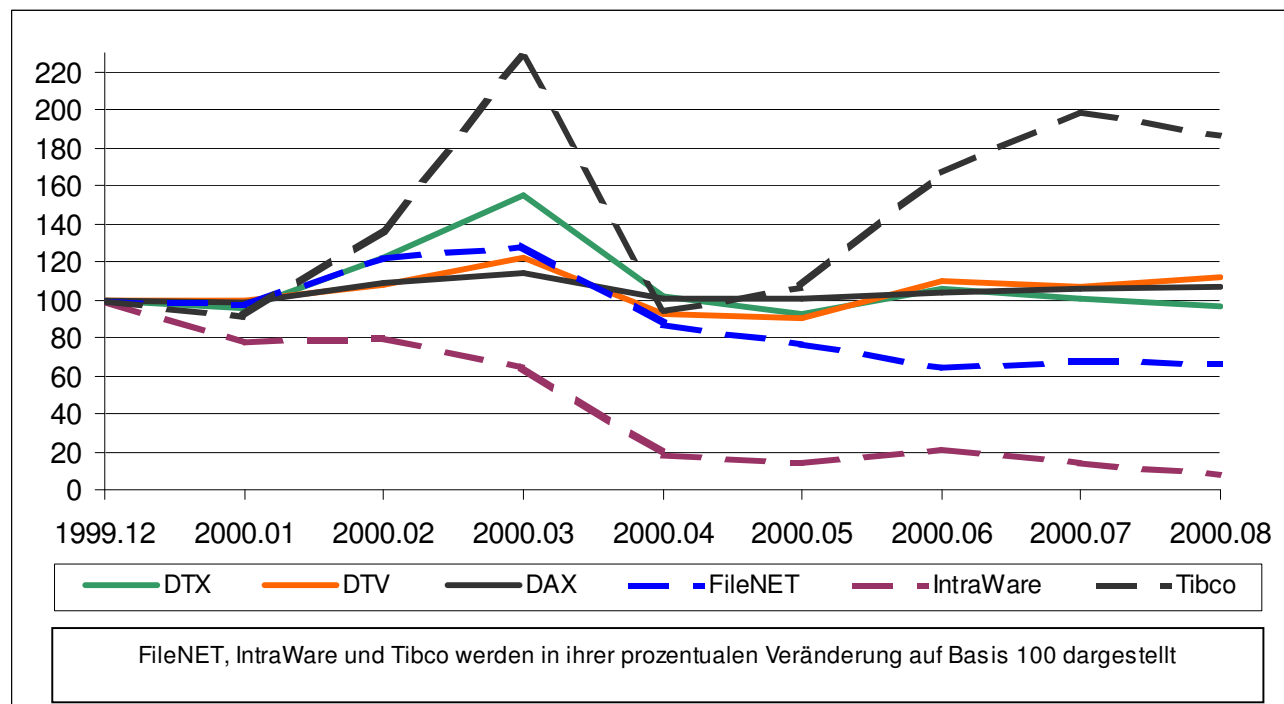
Unternehmen des DTV am 15.08.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	19991231	20000526	20000621	20000727	20000815
Arithmetisches Mittel	72,52	65,27	79,89	77,77	81,20

Index-Vergleich

	19991231	20000526	20000621	20000727	20000815
DTX	100	92,29	106,01	100,31	96,06
DTV	100	89,99	110,16	107,24	111,97
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100	101,08	103,79	105,99	106,73

DTX-Chart





Als Vergleichswerte wurden aus Anlaß der Workflowstudie 2000 drei Teilnehmer an der Studie ausgewählt. Alle drei Unternehmen weisen Produkte mit unterschiedlichen Eigenschaften aus. Trotz einer abweichenden Selbsteinschätzung durch die Hersteller bietet FileNET ein klassisches Workflowprodukt mit Middlewareeigenschaften, IntraWare ein rein auf Lotus basierendes klassisches Workflowprodukt und Tibco sowohl ein klassisches Workflowprodukt als auch ein EAI-System. Entsprechend der Systemarchitektur und den veränderten Anforderungen von immer mehr Anwendern an eine offene Systemstruktur mit klar abgegrenzten Ebenen für die Präsentation, Dienste und Repository spiegelt sich (zufällig) der Börsenkurs in der Umsetzung dieser Ansprüche wider. Während IntraWare keine Änderungen in der grundsätzlichen Architektur plant, ließ FileNET zu Beginn des Jahres verlautbaren, daß ihr System auf Internetbasis umgesetzt werden soll. Allerdings stellte sich dann doch recht schnell heraus, daß der Verlautbarung die Taten nicht so recht folgen wollten. Profitiert hat daher in dem Reigen als einziger Anbieter Tibco, der sich konsequent in dem Middlewareumfeld positioniert und auch echte Lösungen dafür anbietet. Wie bereits öfter berichtet und in dem Technologietrend ausgewiesen, zeichnet sich das

Unternehmen durchgehend durch seine konsolidierte und zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Produkte aus. Eine Geschäftspolitik, die mittlerweile auch an der Börse honoriert wird. (MF)

PROJECT CONSULT News

PROJECT CONSULT erstellt rechtzeitig zur DMS-EXPO Neuauflage der Workflowstudie

PROJECT CONSULT hat sich entschlossen, dieses Jahr eine Neuauflage der Studie zum Thema Workflow-Management- und EAI-Systeme zu erstellen. Wie bereits 1999 haben sich auch diesmal wieder viele Hersteller für eine Beteiligung an der Studie entschieden. Da es sich um eine neutrale Studie handelt, in der die Angaben der Hersteller einem harten Evaluationsprozeß und einer unabhängigen Bewertung unterzogen werden, ist die Beteiligung in diesem Umfang nicht selbstverständlich. Erfreulich ist, daß sich ergänzend zum letzten Jahr einige neue Teilnehmer gefunden haben, so daß sich das Bild vom Workflowmarkt abrundet.

Folgende Hersteller wirken in der Studie "Workflow 2000: Von Business Process Management bis eBusiness" mit:

Anbieter	Produktname	Eigene Klassifizierung der Hersteller
Dialogika, http://www.dialogika.de DMS-EXPO Halle 1 Stand 215	multiDESK Workflow Version 3.2.1	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
Dignos, http://www.dignos.com	DYNAMX Competence Suite Rel. 3.1	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
DocMan, http://www.docman.de DMS-EXPO Halle 2 Stand 519	DocMan EmailFlow	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente
FileNET, http://www.filenet.de DMS-EXPO Halle 2 Stand 614	Visual WorkFlo 3.03	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente
IntraWare, http://www.intraware.de DMS-EXPO Halle 1 Stand 405	OCTOFlow	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
iPlanet eCommerce Solutions, http://www.sun.com/forte DMS-EXPO Halle 4 Stand 1804	Forté Fusion	Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
Jetform, http://www.jetform.com DMS-EXPO Halle 1 Stand 319	e-process Framework 5.0	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
Keyproducts, http://www.keyproducts.de DMS-EXPO Halle 2 Stand 512	Keyflow Commerce 4.1 SP1	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
kühn & weyh, http://www.kwsoft.de	M/ TeamBridge 3.1 Workflow-Modul	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
Level 8, http://www.level8.com	Geneva Integration Suite	Klassisches Workflowsystem EAI mit Prozeßmanagement
Ley, http://www.ley.de DMS-EXPO Halle 2 Stand 617	COSA Workflow 3.0	Klassisches Workflowsystem EAI mit Prozeßmanagement

Anbieter	Produktname	Eigene Klassifizierung der Hersteller
Lotus Development, http://www.lotus.de DMS-EXPO Halle 1 Stand 405	Lotus Domino Workflow 2.1	Klassisches Workflowsystem
PC-Konzepte, http://www.powerwork.de DMS-EXPO Halle 1 Stand 2020	Powerwork© 3.0 (Option Pack 2)	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
Promatis, http://www.promatis.de	INCOME Process Pilot 2.3	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement
SER, http://www.ser.de DMS-EXPO Halle 1 Stand 113/114	CSE/Workflow (R) Gold Edition	Klassisches Workflowsystem
Staffware, http://www.staffware.de DMS-EXPO Halle 2 Stand 815	Staffware 2000	Klassisches Workflowsystem Middlewarekomponente
Tibco, http://www.tibco.com	TIB/InConcert 5.0	Middlewarekomponente EAI mit Prozeßmanagement

Tabelle: Produktübersicht nach Herstellern

Der Bezugspreis der Studie Workflow 2000 beträgt DM 1.200,00. Darin enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM.

Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die Studie 2000 (vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM) zum Preis von DM 900,00.

Die Workflowstudie aus 1999 kann auch weiterhin komplett oder in einzelnen Bestandteilen bezogen werden: Band II 1999 für DM 400,00; CD-ROM für DM 200,00; Band II und CD-ROM für DM 500,00; Band I ist nicht separat beziehbar.

Alle Preise verstehen sich zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Bestellungen: direkt bei PROJECT CONSULT (Hrsg.). (MF)

PROJECT CONSULT auf der DMS-EXPO

Experts in Knowledge Management:

PROJECT CONSULT informiert Besucher auf der DMS-EXPO 2000 (05. - 07. September, **Halle 1, Stand 105**) über ihre hersteller- und produktneutrale Unternehmensberatung zur Einführung und Erweiterung von Informationssystemen bis hin zur Verfahrensdokumentation.

Wissen transparent gemacht

PROJECT CONSULT stellt ihre aktuellen Publikationen vor und Geschäftsführer Dr. Ulrich Kampfmeyer referiert in mehreren Keynote-Veranstaltungen auf der DMS-EXPO (AIIM eBusiness Konferenz; DMS-Forum).

Vom Dokumenten-Management zum eBusiness

Experten der PROJECT CONSULT diskutieren mit Besuchern die Erschließung von Wissen, die effiziente Nutzung von Dokumenten-, Workflow- und

Knowledge Management in deren Unternehmen sowie neue Trends.

PROJECT CONSULT stellt auch einige ihrer Tools vor:

- 4ap (zur Generierung von Ausschreibungen)
- Nomenklatur
- Access-Anwendung zur Workflowstudie

PROJECT CONSULT bietet ebenfalls an - nach festem Absprachetermin - gemeinsam mit Interessenten zielgerichtet Hersteller auf der DMS-EXPO zu besuchen, um besucherindividuell Neuheiten und interessante Produkte zu besprechen.

Infos: (<http://www.PROJECT-CONSULT.com>)

Für Terminabsprachen mit den Beratern der PROJECT CONSULT steht Frau Marlene Hövermann, Office Manager, gern zur Verfügung:
Telefon 040 - 46 07 62 20. (SKK)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

eMail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 14.09.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie am Ende dieser Ausgabe oder auf unserer Website <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Websites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Bestellformular Newsletter

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Bestellformular Studie Workflow 2000

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
eMail _____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 2000	DM	EURO
_____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 / EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anzahl Exemplare	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die Studie 2000 zu folgender Option:	DM	EURO
_____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 / EURO 460,16)	_____	_____

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 1999	DM	EURO
_____	1. Band II 1999 (DM 400,00 / EURO 204,52)	_____	_____
_____	2. CD-ROM (DM 200,00 / EURO 102,26)	_____	_____
_____	3. Band II und CD-ROM (DM 500,00 / EURO 255,65)	_____	_____
_____	Band I ist nicht separat beziehbar!	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
ACS setzt auf Transaktionsarchivierung.....	1
bs biometric systems mit biometrischer Signatur.....	1
CETIQ der CE Computer Equipment AG.....	2
COI und der TÜV Süddeutschland kooperieren	2
Documentum auf der Content Management- Schiene	2
ELO - vom visualisierten Leitzordner zur professionellen Netzwerklösung.....	3
i-media consulting geht in Ultimus auf.....	3
Kleindienst mit Branchenlösungen für Postkorb und eContent.....	4
Kofax mit neuer Funktionalität für Ascent Capture	4
LexiQuest beendet den Frust	4
Ley GmbH positioniert Workflow in mittelständischer Logistikbranche	4
Opentext setzt Standards für projektorientiertes Knowledge Management	5
Oracle als Technologieführer	5
Peopledoc wandelt sich zum Systemintegrator	6
Semio findet wo andere suchen.....	6
SER forciert Knowledge Management.....	6
Staffware entdeckt die Schweiz	7
Tacit mit KnowledgeMail.....	7
WIN!DMS setzt seine Internetstrategie um.....	7
Märkte & Trends.....	8
Document Related Technologies Trends 2000.....	8
Messen & Kongresse	13
DMS EXPO 2000 Review	13
AIIM E-Business Conference Review	15
AIIM Nordic, Kopenhagen.....	15
KnowTech Leipzig Review	15
In der Diskussion	16
Ist der Jukeboxserver das Gedächtnis der heutigen IT?.....	16
Normen & Standards	16
Metamodell für Metadaten ?.....	16
Artikel	17
Wenn's um DMS geht - Sparkasse!.....	17
PROJECT CONSULT News.....	18
Studie "Workflow 2000" bestätigt PROJECT CONSULT-Trendaussagen von 1999.....	18
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	19
DTX 20000914.....	19
Richtigstellung	19
Impressum.....	21
Bestellformular Newsletter.....	21
Bestellformular Studie Workflow 2000	22

Unternehmen & Produkte

ACS setzt auf Transaktionsarchivierung

Hamburg. – Die ACS Systemberatung (<http://www.acs-gmbh.de>) stellte auf der DMS EXPO die neue Lösung „enterprise2transaction“ vor. enterprise2transaction wird zur revisionssicheren Archivierung von Geschäftstransaktionen im eCommerce und eBusiness eingesetzt. Das Archiv dient hierbei als nachgeordneter Dienst für Portale, Market-Places und andere eBusiness-Anwendungen. ACS positioniert sich mit dieser Lösung in einem weiteren Marktsegment neben universellen elektronischen Archiven als Informationsplattform und der SAP-Archivierung. (SKK)

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

Neben der traditionellen HYPARCHIV Enterprise Produktschiene bringt ACS zunehmend spezialisierte Lösungen als eComponents für Partner aber auch als „ready-to-run“-Systeme für Endanwender auf den Markt. Hierzu gehören z.B. Email-Archive für Exchange, Lösungen wie Doc2Web oder das neue enterprise2transaction Produkt. Mit diesem Produkt setzt ACS frühzeitig auf den sich abzeichnenden Archivierungsmarkt im eCommerce-Umfeld. Immer mehr Dokumente und Geschäftsvorfälle entstehen nur noch elektronisch. Sie müssen ebenso wie die angebots- und geschäftsrelevante Informationen auf WebSites archiviert werden. Neue Dokumentformate und die speziellen Architekturen im Web-Umfeld stellen hierbei neue Anforderungen an Archivlösungen, die mit bisherigen Produkten nur bedingt abgedeckt werden können. (Kff)

bs biometric systems mit biometrischer Signatur

Frankfurt. – Die jüngst gegründete bs biometric systems (<http://www.bs-biometricsystems.com>) bietet Unterschriften-Pads für die Erfassung von manuellen Unterschriften zur Wandlung in elektronische Unterschriften an. Das Prinzip der Hesy Signature Pads ist bereits seit längerem am Markt bekannt, hat jedoch erst jetzt mit der neugegründeten und mit Venture Capital finanzierten Firma eine Plattform für Weiterentwicklung, Produktion und Vertrieb gefunden. Das besondere am HESY-Verfahren ist, daß nicht nur der Schriftzug selbst, sondern auch Druck, Duktus und andere Merkmale vierdimensional erfaßt, ausgewertet und für die Codierung als Digitale Signatur bereitgestellt werden. Das Verfahren ist durch die europäische Gesetzgebung als digitale Signatur zulässig. bs biometric systems will noch in diesem Jahr mit der Produktion der Unterschriften-Pads und der weltweiten Distribution beginnen. Kooperationen bestehen mit verschiedenen Herstellern von Software für digitale Signaturen. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das junge Unternehmen bs biometric systems wird vom Vertriebschef Rolf Schmolldt derzeit im Markt sehr aggressiv positioniert. Den Herstellern von Karten- und PIN-basierten Digitalen Signaturen wird unterstellt, daß solcherart signierte Dokumente weniger Rechtskraft besäßen als eine mittels elektronischer Unterschrift und daraus abgeleiteter biometrischer Identifikation erstellte Signatur. Die Argumentation ist einfach - eine Karte kann gestohlen und der Pin geknackt werden, ein biometrisches Merkmal wie die Unterschrift ist mit der Person untrennbar verbunden. Ursprünglich galt in Deutschland durch das Signaturgesetz nur die Digitale Signatur mit Private/Public Key, die durch offizielle Zertifizierungsstellen verwaltet wird. Die europäische Gesetzgebung sieht drei unterschiedliche Formen von Signaturen vor, stuft aber die biometrischen Verfahren als schwächer ein. Vielleicht wäre das neu gegründete Unternehmen gut beraten, in den Anbietern kartenbasierter Digitaler Signatur-Lösungen nicht nur den Wettbewerber sondern auch den zukünftigen Kooperationspartner zu sehen. Die unterschiedlichen Verfahren ergänzen sich einerseits und bedienen andererseits unterschiedliche Märkte. (Kff)

CETIQ der CE Computer Equipment AG

Bielefeld – Die CE AG (<http://www.ce-ag.de>) hat auf der DMS-EXPO erstmals unter dem Leitgedanken ‚Intelligence für Business‘ sein neues Informationssystem CETIQ vorgestellt. Dieses soll erstmals Dokumenten-Management und Archivierungsfunktionen mit intelligenten Lösungen zur Dokumenten-Klassifikation und Informationsextraktion vereinen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Ähnlich wie die SER Systems AG (vgl. diesen Newsletter) versucht auch die CE AG, die durch den Kauf der Insiders Information Management GmbH (<http://www.im-insiders.de>) im letzten Jahr hinzugekommenen Produkte zur automatischen Klassifikation als Lösungen unter einer einheitlichen Bezeichnung zu vereinen. Auch bei CETIQ werden zur automatischen Klassifikation selbstlernende Mechanismen aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz verwendet. Diese sollen zum einen dazu genutzt werden, vorhandene Informationen intelligenter zu suchen, zum anderen, um zu erfassende Dokumente automatisch klassifizieren und indizieren zu können. Im Kern besteht dieses Lösung daher vermutlich aus den bekannten Komponenten Akte und Archivserver, die jeweils um die intelligenten Mechanismen erweitert worden sind. Ob jedoch für die Erfassung hochvolumiger Dokumentenbestände die bisherigen Performanceprobleme im Zusammenspiel mit der Insiders-Lösung ausgeräumt werden konnten, bleibt abzuwarten. (FvB)

COI und der TÜV Süddeutschland kooperieren

Herzogenaurach, München – Die COI GmbH (<http://www.coi.de>) bietet seinen Kunden für das Dokumenten-Management und ASP nun auch eine umfangreiche Sicherheitsinfrastruktur für Trusted eMail, Signed Web-Transactions u. a. an. Durch die Kooperation mit dem TÜV Süddeutschland (<http://www.tuevs.de>) wird den Kunden weiterhin die Möglichkeit gegeben, als eigenständiger Trust Center zu fungieren, ohne aufwendige Sicherheitsrechenzentren betreiben zu müssen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit dem TÜV Süddeutschland hat COI sicher einen starken Partner rund um das Thema Kryptografie und PKI gefunden, zumal COI seinen Kunden versprechen kann, daß eine Sicherheitsinfrastruktur die bisher eingesetzten Produkte nicht Frage stellt, sondern diese zu bisherigen Lösungen nachgerüstet werden kann und sie somit erweitert. Fraglich ist dabei die Rolle des TÜV Süddeutschland selbst. Diese Organisation hat sicherlich in den letzten Jahren umfangreiche Erfahrungen in diesem Umfeld sammeln können. Bester Beweis dieser Kompetenz sind die nun gemeinsam mit COI angebotenen Leistungen. Dennoch verliert der TÜV damit seinen Anspruch auf Unabhängigkeit, zumal er sich sein Qualitätssiegel ‚TÜV geprüft‘ selbst ausstellen kann. Auch die Modularisierung eines kompletten Trust Centers mit dem Trust Center Modul TCM ist fraglich, verspricht der TÜV doch, daß dieser unabhängig von baulichen Randbedingungen in üblichen Büroräumen betrieben werden kann. In diesem Fall kann man wahrscheinlich die verwalteten Benutzerdaten nicht manipulieren. Wer dann aber einem Unternehmen doch etwas böses will, nimmt gleich den gesamten Trust Center mit und schon können digital signierte Informationen nicht mehr validiert werden. (FvB)

Documentum auf der Content Management-Schiene

Unterhaching – Die Documentum GmbH (<http://www.documentum.de>) positioniert ihre 4i eBusiness Edition als Content Management System. Kernstück der Edition ist der eContent Server, der durch einen WebPublisher, Site-Delivery Services, ein Web-Development-Kit und die zum Patent angemeldeten Content Personalization Services ergänzt wird. Der eContent Server bietet die von einem leistungsfähigen DMS zu erwartenden Standardfunktionalitäten wie die Versionskontrolle oder die Zugriffsverwaltung und -protokollierung. Der WebPublisher zeichnet sich u.a. durch sein XML-basiertes Redaktionssystem aus, das auch gelegentlichen Anwendern die Erstellung und Veröffentlichung von Webinhalten ermöglicht. Die Site-Delivery-Services ermöglichen die einheitliche Dar-



stellung verteilter Informationen, das Web-Development-Kit, die Integration mit Applications-Servern wie IBM WebSphere oder BEA WebLogic. Die Content Personalization Services unterstützen die individuellen Benutzeranforderungen bezüglich der sie interessierenden Informationen. (MF)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Im Grunde genommen bietet die 4i Business Edition keine neuen technischen Highlights. Neben den Standard-DMS-Funktionalitäten werden Erweiterungen in Richtung Internet geboten, die mittlerweile jedoch bereits als "State of the Art" bezeichnet werden können. Auch die Content Personalization Services sind in anderen Lösungen wie beispielsweise in Lotus Raven enthalten. Zukünftig wird sich die Möglichkeit zur personalisierten Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen vor allem im Internet zu einem wesentlichen Akzeptanzkriterium der Benutzer entwickeln. Personalisierung ist somit nicht nur und primär eine Anforderung an "traditionelle" DMS-Anbieter sondern vor allem auch an Internetdienstleister wie z.B. Yahoo und Lycos. (MF)

ELO – vom visualisierten Leitzordner zur professionellen Netzwerklösung

Stuttgart. – Mit ELO professional kann das Leitz-Tochterunternehmen ELO Digital Office (<http://www.elo-digital.de>) inzwischen auf einen Zuwachs zahlreicher neuer Funktionen und Module bauen, die das Produkt nunmehr auch für größere Anwendungen interessant machen. Hierzu gehören die Notes-Domino-Schnittstelle, Anbindungen an SAP, DKS und SAGE/KHK sowie eine standortübergreifende Archivserver-Replikation. Die Replikation ermöglicht auch die Nutzung von Notebooks. Mit einem eigenen Viewer werden auf CD verteilbare unabhängige Dokumentenbestände erschließbar. Ein Gateway unterstützt die Nutzung von ELO Systemen mittels Browser. Mit diesen neuen Komponenten versucht ELO den Anschluß an die führenden Produkte im deutschen Markt zu gewinnen. (MH)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Die ersten Versionen von ELO lebten von der Idee der Umsetzung des altbekannten Leitz-Ordners in elektronische Systeme. Visuell konnten sich natürlich die Anwender schnell mit dem Aktenordner am Bildschirm anfreunden. Dabei wurde übersehen, daß die Übertragung bisheriger papiergebundener Organisationsstrukturen wenig sinnvoll bei der datenbankgestützten Verwaltung und Recherche von elektronischen Dokumenten ist und, daß hinter einer schönen Bildschirmpräsentation auch ein leistungsfähiger Archiv-Backend-Dienst stehen muß. Erst in letzter Zeit ist es ELO gelungen, das Image von einer „Spielzeug-DMS-Lösung für den Klein-Anwender“ loszuwerden. Von der Funktionalität nähert sich ELO immer mehr dem an, was derzeit „State-of-the-

Art“ von elektronischen Archiv- und Dokumenten-Management-Systemen ist. (Kff)

i-media consulting geht in Ultimus auf

Königsbrunn - Am 18.08.2000 wurde die i-media consulting GmbH (<http://www.ultimus-workflow.de/i-media>) von der amerikanischen Ultimus Inc. (<http://www.ultimus1.com>) übernommen und in die deutsche Niederlassung Ultimus GmbH (<http://www.ultimus-workflow.de>) integriert. Herr Karl Freiheit wird auch weiterhin als Geschäftsführer und Vice President die Geschicke in Deutschland lenken. Die in Raleigh, North Carolina gegründete Ultimus Inc. ist selbst ein noch junges Unternehmen, das erst seit 1994 existiert. Insgesamt werden in dem Unternehmen samt deutscher Niederlassung 58 Mitarbeiter beschäftigt. Das Geschäftsfeld ist Workflow und als Produkt wird die Ultimus Workflow Suite angeboten. Das Wachstum des Unternehmens wird vollständig aus den Überschüssen des operativen Geschäfts finanziert. (MF)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Ultimus Workflow Suite 4.2 ist eine leicht implementierbare Workflowlösung, die auf Microsoft-technologien wie dem Microsoft Transaction Server (MTS), dem MS Internet Information Server (IIS) und ActiveX mit Dynamic HTML für den Internet Explorer basiert. Der Netscape Browser kann theoretisch zwar auch unterstützt werden, doch ist die Funktionalität vergleichsweise ineffizient. Der Charme der Lösung liegt in der einfachen Bedienbarkeit bereits bei der Modellierung von Abläufen. So sind einfache Prozesse, die keiner aufwendigen Integration von Fremdapplikation bedürfen, ohne Hilfsmittel, Programmierkenntnisse und Makros einzurichten. Damit wird die Lösung vor allem für Einsatzbereiche interessant, in denen die Abläufe einem relativ hohen Änderungsrhythmus unterliegen. Durch den Verzicht auf anspruchsvollere EDV-Kenntnisse wie z.B. Script in der Modellierung können die Änderungen auch von Mitarbeitern der Organisationsabteilung selbständig durchgeführt werden. Zieht man die WfMC-Definitionen (Workflow Management Coalition) für eine Einordnung des Produktes heran, ist es wie JetForm, Docman oder Keyproducts im Bereich des Administrative Workflow zu plazieren. Allerdings gibt es zur Zeit eine Aufweichung der Definitionen durch den eCommerce. So wird immer öfter die Auftrags- und Bestellabwicklung über das Internet für eine Einstufung des Produktes im Bereich des Production Workflow durch die Anbieter herangezogen. Fachlich inhaltlich ist diese Argumentation nachvollziehbar, setzt man allerdings die bisher implizierten Kriterien wie u.a. ein hohes Transaktionsvolumen voraus, ist die Einstufung kritisch zu betrachten.

Positiv zu vermerken ist, daß die Unternehmen mittlerweile sehr offen über das Leistungsvolumen und geeignete Einsatzgebiete Auskunft geben. Interessenten und Kunden müssen sie jedoch aktiv darauf ansprechen. Dieser "Bezeichnungsspagat" betrifft auch Ultimus, die sich fachlich zwar im Production Workflow sehen, bzgl. der Systemleistung und Integrationsfähigkeit von Fremdapplikationen aber nicht als direkter Konkurrent zu z.B. Staffware gesehen werden möchten. (MF)

Kleindienst mit Branchenlösungen für Postkorb und eContent

Augsburg - Kleindienst (www.kld.de) präsentiert branchenspezifische Fachmodule für eine intelligente Postkorb- und eContent-Anwendung. Dadurch unterstützt Kleindienst EDM-Lösungen seiner bestehenden sowie von Neukunden sehr individuell mit effizienten und optimierten Geschäftsabläufen. Gezeigt wurde beispielsweise ein Versicherungsmodul, das bei einer privaten Krankenversicherung eingesetzt wird. Diese durchgängige Content-Management-Lösung reicht von der Erfassung und Interpretation eingehender Dokumente bis zur intelligenten Unterstützung des Bearbeitungsprozesses. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Auch bei den eContent Management Anwendungen entwickelt sich Kleindienst zu einem der führenden Anbieter im deutschen sowie europäischen Markt. Nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit der Partner und Kunden kann Kleindienst auf Erfahrungen sowie Anfragen in diesen Bereichen zurückgreifen. Kleindienst blickt dabei zunehmend über die Branche Finanzdienstleister hinaus. Mit der Fa. Datasec hat Kleindienst zudem eine verlässliche ASP-Lösung im Angebot, die es den Kunden erlaubt, zwischen einer Inhouse- und Outsourcing-Lösung zu wählen. (MH)

Kofax mit neuer Funktionalität für Ascent Capture

Irvine - Kofax (<http://www.kofax.com>) ergänzt seine Erfassungskomponenten ASCENT CAPTURE in der Version 4 um die Interpretation von unstrukturierten Textdokumenten und neuen Schnittstellen. Bisherige OCR/ICR-Techniken zur Extraktion von Index-Merkmalen aus gescannten Dokumenten wurden um Funktionen für eine weitergehende Verarbeitung und das Routing von Dokumenten ausgebaut. Kofax sucht mit den neuen Komponenten den Anschluß an den Boom von automatischer Klassifikation und Auto-Categorization im Knowledge Management Umfeld. Das Interface von Ascent Capture 4 kann mit Hilfe von COM-Objekten mit eigenen Menü's, Logo's und Funktio-

nen individuell gestaltet werden: Eigene Programmmodule von Partnern oder des Endanwenders können über XML integriert werden. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Kofax gilt als einer der führenden Komponentenlieferanten für Imaging und Scanning. In diesem Marktsegment sind nicht mehr viele Anbieter übriggeblieben, besonders Hardwarekomponenten wie Imaging-Boards werden kaum noch benötigt. Software- und Board-Komponenten von Kofax werden von zahlreichen DRT-Anbietern als Subsystem oder versteckt in der eigenen Lösung integriert ausgeliefert. Kofax hat sich hier als defacto-Standard etabliert. Mit XML geht Kofax sicher den Weg in die richtige Richtung, obwohl noch nicht sehr viele DRT-Anbieter die Vorzüge von XML voll ausschöpfen können. Ob allerdings die Erfassungs- und Interpretationskomponente dem Anspruch eines automatischen Klassifikationstools gewachsen ist, darf bezweifelt werden. Kofax gehört zur DICOM-Gruppe (<http://www.dicomgroup.com>) und wird auch von Dicom weltweit vermarktet. (Kff)

LexiQuest beendet den Frust

New York - Die LexiQuest Inc. (<http://www.lexiquest.com>) verspricht mit seiner Produktfamilie LexiGuide, auf Grund linguistischer Methoden die Inhalte von Texten verstehen zu können. Damit sollen neuartige Möglichkeiten geschaffen werden, die es einem Benutzer ermöglichen wirklich die Informationen in einem Repository zu finden, die dieser benötigt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

LexiQuest verspricht dem Anwender, daß dieser sich auf seinen gewohnten Sprachgebrauch verlassen kann, wenn er eine Frage stellt, um Informationen zu finden. Das System versteht die Bedeutung einer Fragestellung und analysiert gleichzeitig die in Frage kommenden Informationen. Es werden also nicht nur gefundene Wörter und Phrasen verglichen, sondern deren inhaltliche Bedeutung. Besonders interessant ist dabei die Tatsache, daß der bestehende Informationsbestand im Repository nicht reorganisiert werden muß, um dieses Tool einsetzen zu können. Da hier komplexe linguistische Mechanismen verwendet werden, bleibt aber zu befürchten, daß diese Produktreihe zunächst dem englischsprachigen Markt vorbehalten bleibt. (FvB)

Ley GmbH positioniert Workflow in mittelständischer Logistikbranche

Pulheim - Nach der Übernahme der Ley GmbH (<http://www.ley.de>) durch die Thiel Logistik GmbH (<http://www.thiel-logistik.com>) fokussiert das Unternehmen seine Aktivitäten auf mittelständische Unternehmen der Logistikbranche. Die Nachfragesituation von Kundenunternehmen, die



im Rahmen von Systemumstellungen nach Lösungen Ausschau halten, die auch Workflow in ihrem Portfolio anbieten, gewinnt in Deutschland derzeit deutlich an Dynamik. Während in der Vergangenheit die Bindung an Baan nicht den gewünschten Erfolg brachte, bieten übersichtliche und im Vergleich zu großen ERP-Systemen schnell implementierbare Lösungen, wie sie von Thiel angeboten werden, den Kunden noch ausreichenden Spielraum, um sich parallel oder anschließend um das Thema Workflow kümmern zu können. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Mit der Bindung an die Thiel AG scheint Ley den richtigen Schritt getan zu haben, um das Unternehmen im Workflowmarkt auf längere Sicht zu sichern. Während große Kunden von ERP-Lösungen vielfach den Aufwand für weitergehende Workflowprojekte scheuen, zumal sie mit der Einführung dieser Lösungen häufig genug Probleme haben, sind es in Zukunft aller Voraussicht nach die mittelständischen Unternehmen, die Workflow als ganzheitlichen Ansatz verstehen und entsprechende Projekte starten. Mit der Aufnahme des Workflowproduktes in das Portfolio der Thiel AG vermeidet Ley desweiteren den direkten Vergleich mit Konkurrenzprodukten, da Anwender von Anwendungslösungen sich in der Regel an deren Empfehlungen und vor allem an die vorbereiteten Schnittstellen halten. Auch dieser Aspekt dürfte sich für Ley als äußerst positiv erweisen, da COSA im Vergleich zu Wettbewerbsprodukten einen nicht unerheblichen Spielraum für Weiterentwicklungen vor allem im Bereich der Standardfunktionalitäten bietet. Mit der Lösung von Baan steht das Unternehmen zunächst jedoch vor der delikaten Aufgabe, den eigenen Mitarbeiterstamm auf ein ausreichendes Niveau aufzustocken, um sowohl die Projekte adäquat bedienen zu können wie der Produktpflege gerecht zu werden. Allerdings strahlt die Geschäftsführerin Frau Ley genügend Dynamik aus, daß dem Unternehmen die Lösung dieser Anforderungen zuzutrauen ist. (MF)

Opentext setzt Standards für projekt-orientiertes Knowledge Management

Beaconsfield. – Die Opentext Inc. (<http://www.opentext.com>) bietet mit Livelink eines der erfolgreichsten Produkte für webbasiertes Knowledge Management an. Besonders für das projektorientierte Arbeiten in Unternehmen wie Roland Berger oder Nortel hat sich Livelink als die geeignete Integrations- und Kommunikationsplattform erwiesen. Einfache Konfiguration und das einheitliche, webbasierte Benutzerinterface gaben hier den Ausschlag. Konnektoren für Exchange, Lotus Domino und SAP sorgen für die notwendige Integration mit vorhandenen Anwendungen und operativen Daten. (JF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Opentext bietet inzwischen Funktionalitäten, die über reine Dokumenten-Management- und Workflow-Anforderungen hinausgehen. Besonders für verteilt und wissensorientiert arbeitende Unternehmen hat sich Opentext als die geeignete Projektplattform herausgestellt. Opentext ist außerdem das beste Beispiel, wie die Oberflächen und Nutzungskonzepte Standard-Web-Anwendungen sich auch im Dokumenten-Management durchsetzen. Der Vorteil ist, jeder kennt Portale, Suchmaschinen und Directories wie Yahoo, Altavista, Fireball, Northern Light, Lycos und andere. Man spricht inzwischen bei solchen Benutzeroberflächen von „Yahoo-like User Interfaces“. Die Benutzung solcher Portale, die Navigation durch Informationen und auch die Technik des Zusammenführens von Daten und Informationen gleichen sich damit für Intranet, Extranet und Internet an. Yahoo-like User Interfaces treten damit auch die Nachfolge bisheriger Desktops an, die sich bisher an den Standards von Apple und Microsoft Windows orientiert haben. Opentext ist hier als einer der Vorreiter bei DRT-Lösungen sicher auf dem richtigen Weg. (Kff)

Oracle als Technologieführer

Redwood – Oracle (<http://www.oracle.com>) scheint es zu gelingen, den Weg von einem herkömmlichen Datenbank-Anbieter zu einem Anbieter umfangreicher Basistechnologien erfolgreich zu bestreiten. Nahezu wöchentliche Ankündigungen in der Presse unterstreichen die angestrebte Technologieführerschaft im Internet-Umfeld. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nicht durch aufwendige Marketingaktionen unterstützt sondern relativ leise aber konstant versteht es Oracle, eine Vormachtstellung für Basistechnologien im Internet-Umfeld zu erobern. Wie schon im vorletzten Newsletter beschrieben, positioniert sich Oracle, ohne dieses anzukündigen, mit seinem neuen Internet File System iFS im Dokumenten-Management. Ebenso gehören inzwischen eBusiness-Applikationen und komplette Middleware-Angebote zum Produktportfolio. Und auch Themen wie ASP Application Service Providing werden auf diesem Weg gleich mit umgesetzt. Technologisch setzt Oracle dabei konsequent auf moderne Technologien wie XML oder auch LINUX. Dabei konnte Oracle sein Oracle Technology Network OTN in der letzten Zeit derart ausbauen, daß dieses bereits über eine Million Mitglieder verzeichnet. Ein Potential, mit dem Oracle ohne Zweifel seine Führerschaft im Umfeld von Datenbank, eBusiness, CCC u. a. weiter festigen und ausbauen wird. Oracle versteht es, sich nicht als reiner Lieferant von Basistechnologie zu vermarkten, sondern hat es geschafft, seinen Kunden sehr individuelle Lösungen auf diesen Techniken aufbauend zu erstellen. Nicht zuletzt der Einsatz der eigenen CRM-Lösung unter der Bezeichnung Oracle AppsNet, in der die knapp 30.000 Mitglieder relativ frei-

zügig Informationen zu den angebotenen eBusiness-Suiten erhalten, gewährt auch Oracle eine langfristige Kundenbindung und eine hohe Kundenzufriedenheit. (FvB)

Peopledoc wandelt sich zum Systemintegrator

Edinburgh. – Die PeopleDoc Ltd. (<http://www.peopledoc.com>) wechselt ihre Strategie. Bisher positionierte sich Peopledoc als Anbieter von Dokumenten-Management-Middleware-Komponenten für das Web-Umfeld. Zukünftig wird Peopledoc eigene Projekte mit Schwerpunkt in der Finanzdienstleistungsbranche realisieren. In diesem Umfeld kann PeopleDoc auf die ersten erfolgreichen Referenzprojekte mit Großbanken in England zurückblicken. Die Produktentwicklung wird ebenso wie der internationale Produktkomponentenvertrieb über Partner zurückgeschraubt. (MH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

PeopleDoc vollzieht hier einen für die derzeitige Branche typischen Wechsel. Obwohl mit Venture Capital gut ausgestattet, gibt Peopledoc als relativ kleiner Anbieter die Erstellung von Standardprodukten für einen Vertrieb über VARs und OEMs auf und setzt auf das projektorientierte Realisierungsgeschäft. Die erst 1999 gegründete Niederlassung in den USA wurde wieder geschlossen. Royce Murphy, CEO von PeopleDoc, äußerte gegenüber der Presse, „er hätte mit seinen Middleware-Produktkomponenten immer das Gefühl gehabt, Sand einen abschüssigen Hang hochzuschaukeln“. Obwohl für eBusiness- und Portal-Lösungen eine Middleware mit Dokumenten-Management-Funktionalität fehlt, gelang es Peopledoc nicht, genügend Partner für das eigene Produkt zu interessieren. PeopleDoc wird sich zunächst auf den englischen Markt beschränken. Alle Internationalisierungsplanungen sind damit ad acta gelegt. (Kff)

Semio findet wo andere suchen

San Mateo – Unter dem Motto ‚Finden statt Suchen‘ stellt Semio (<http://www.semio.com>) seine patentierte Lösung für die automatische Klassifikation von Text-basierten Informationen vor. Die Klassifikation erfolgt dabei durch Semio Taxonomy, die grafische Darstellung der umgesetzten Strukturen erfolgt durch die Semio Map. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Ansatz, den Semio umgesetzt hat, ist sehr interessant. Internetanbieter, wie z. B. Yahoo haben heute eine Heerschar Mitarbeiter im Einsatz, die Dokumente per Hand entsprechenden Kategorien zuordnen. Mit Semio Taxonomy soll es nun möglich sein, die Kategorisierung zu automatisieren und darüber hinaus zusätzlich auch die Kompilierung der nötigen Strukturen zu automatisieren. Das Ergebnis ist der typische Portalansatz, der es

dem Benutzer ermöglicht, möglichst intuitiv in einer Website die gesuchten Informationen schnell zu finden. Um sich einen schnellen Überblick über die angebotenen Inhalte zu verschaffen, bietet Semio die Map an. Verglichen werden kann dieses Tool mit einer Straßenkarte für eine Website. (FvB)

SER forciert Knowledge Management

Nachdem im Jahr 1999 noch unausgereifte Lösungsansätze für den Bereich Knowledge Management angeboten wurden, haben in diesem Jahr einige Hersteller echte Lösungen unter dem Begriff KM präsentiert. Die SER Systems AG (<http://www.ser.com>) stellte uns im letzten Jahr das Produkt Brainware vor. Lösungen auf Basis dieses Produktes gab es keine. Man hatte sogar den Eindruck, daß eigentlich niemand genau wußte, was mit dem Produkt überhaupt anzufangen ist. Jedoch waren alle von den theoretischen Möglichkeiten beeindruckt. In diesem Jahr wurde die neue Softwaregeneration von Knowledge Enabled Enterprise Wide Solutions der SER Systems AG vorgestellt. Unter dem Namen SERware gibt es nun die ersten Lösungen. Die Basis bildet dabei das auf einem neuronalen Netz basierende Knowledge System. Dieses Knowledge (Wissen) System zeichnet sich besonders durch die Fähigkeit aus, aus bereits verarbeiteten Informationen Wissen zu schöpfen. Das System ist in der Lage, mit jedem Arbeitsgang dazuzulernen. Es werden keine beschreibenden Regelwerke zur Identifikation von Dokumenten und deren Inhalten benötigt. Ein Eingreifen von außen ist nicht mehr erforderlich, jedoch auch nicht möglich. Die ersten sinnvollen Ansätze wurden für Versicherungen erarbeitet. Dieser Bereich drängt sich für eine solche Lösung geradezu auf, angesichts der Vielzahl an eingehenden Dokumenten, die einem Bereich oder Sachbearbeitern zugeordnet werden müssen. Die Klassifizierung wie die Kontrolle der Dokumente gegen vorhandene Daten und Informationen setzt ein Erkennen der Dokumenteninhalte voraus. Da diese Dinge jedoch auch auf andere Unternehmen zu übertragen sind, wird es wohl nicht lange dauern, bis auch Banken, Industrie, Handel und öffentliche Verwaltungen solche Systeme einsetzen werden. (OCH)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Produkte die unter die Bezeichnung Knowledge Management fallen, wie die der SER Systems AG werden sich durchsetzen. Ob sie jedoch immer auf neuronalen Netzen basieren, ist fraglich. In einer Zeit, in der nur wenige in der Lage sind, unsere komplexe IT-Welt zu verstehen, sollten wir auf Regelwerke nicht vollends verzichten. So haben auch Systeme, die regelbasiert arbeiten ihre Berechtigung. Sie bieten den Vorteil, daß Fehler nachvollzogen und korrigiert werden können. So haben



wir doch zumindest einen kleinen Einfluß auf die eingesetzten Technologien. Jedoch sollten die Hersteller solcher Systeme darauf achten, daß auch ihre Produkte lernfähig sind und dies nicht nur durch den Eingriff von außen, sondern auch durch das Erkennen von Korrekturen und Änderungen. Es ist darauf zu achten, daß die Basistechnologien und die neue Wissenswelt miteinander harmonisieren. Zu oft wird versucht, neues mit alten zu kombinieren und das Ergebnis eher als zweitrangig angesehen. Denn nur das Neue verspricht auch neue Kunden und damit neue Umsätze und auf die kann keiner verzichten. (OCH)

Staffware entdeckt die Schweiz

Sulzbach – Staffware (<http://www.staffware.de>) hat am 17.07.2000 eine Geschäftsstelle in der Schweiz eröffnet. Nach einigen Spekulationen in den vergangenen Monaten um die Zukunft des Unternehmens, die Notierung an der Londoner Börse wurde im vergangenen Jahr ausgesetzt, expandiert Staffware in einen für DRT-Anbieter zunehmend interessanten Markt. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

In der Schweiz rücken DRT-Technologien vor allem bei Behörden in den Blickpunkt. So ist PROJECT CONSULT seit letztem Jahr an der Normierung von DRT-Lösungen für die schweizer Behörden involviert, die vom BBL (Bundesamt für Bauten und Logistik) und dem ISB (Informatikstrategieorgan Bund) initiiert und durchgeführt werden. Allerdings konnte sich Staffware als One-Product-Company dort bisher nicht positionieren. Aufgrund der aktenorientierten Sichtweise der schweizer Behörden bevorzugt das ISB Produkte, die entweder auf einem Archivansatz beruhen oder zumindest Bestandteil einer DMS/Archivlösung sind. Neben der öffentlichen Verwaltung werden gegenwärtig allerdings auch reine Workflowprojekte in großen Dienstleistungsunternehmen wie Versicherungen gestartet. In wie weit sich Staffware in diesem Umfeld positionieren kann, bleibt abzuwarten, da zumindest die PROJECT CONSULT bekannten Unternehmen ihre Projekte zur Integration heterogener Systeme entkoppelt von Workfloweinführungen durchführen. Nicht selten steht hinter dieser Vorgehensweise der Wunsch der Unternehmen, eine möglichst einfache Workfloweinführung zu realisieren, die nicht den Anspruch auf eine komplexe Integration der Fachanwendungen in die Workflowlösung erhebt. Doch gerade hierin liegt die Stärke von Staffware und begründen sich nicht zuletzt auch die Preise des Systemanbieters. Da die Integration heterogener Systeme immer öfter durch die sogenannten EAI-Anbieter abgeschöpft wird, stellt sich für Staffware die Frage, ob nicht eine entsprechende Erweiterung des eigenen Produktportfolios sowie des Dienstleistungsangebotes in Erwägung gezogen werden sollte. (MF)

Tacit mit KnowledgeMail

Palo Alto – Als ein weiterer amerikanischer Anbieter plaziert sich Tacit (<http://www.tacit.com>) mit seinem Produkt KnowledgeMail im Bereich des Knowledge Management. Mit KnowledgeMail wird allen Benutzern der gewohnte eMail-basierte Geschäftsverkehr unter Wahrung der Zugriffsrechte plattformunabhängig über das Internet zur Verfügung gestellt. Die Positionierung im Knowledge Management wird damit begründet, daß durch die Verfügbarkeit von eMails Wissen transparenter wird und Entscheidungen beschleunigt werden können. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Neben der reinen Verwaltung von eMail bietet Tacit mit dem Produkt KnowledgeMail Desktop zusätzlich eine Clienten-Applikation an, die auf Grund der verwendeten Informationen automatisch entsprechende Userprofile generiert. Mittels dieser Profile soll es möglich sein, schnell Expertenhilfe für spezielle Problemstellungen zu erhalten sowie Informationen automatisch austauschen zu können. Technisch kann sowohl Lotus Notes als auch Microsoft Exchange als eMail-System verwendet werden. Positiv ist auch, daß die Konzeption der Lösung die Kommunikation mit einem LDAP-fähigen Directory Service vorsieht. Bei der Verwendung unter Lotus Notes stellt sich allerdings die Frage, wo hier der Mehrwert liegt, da Lotus selbst mit Raven entsprechende Features anbietet. (FoB)

WIN!DMS setzt seine Internetstrategie um

Berlin – WIN!DMS (<http://www.saperion.de>) hat auf der DMS EXPO in Essen die Version SAPERION 4.5 mit dem Universal Web Client vorgestellt. Damit verfügt das Unternehmen neben einer traditionellen Client/Server-Lösung über einen Web Clienten, der die Funktionen für DMS, Scanning, Capturing und Imaging bis hin zum Jukebox Management vereint. Mit Weiterentwicklungen in Richtung XML und Content Management wird das Internet damit zunehmend zur strategischen Plattform ausgebaut. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die unternehmerische wie die Produktentwicklung lassen WIN!DMS immer mehr als Kandidaten für den Börsengang erscheinen. So wundert es auch nicht, daß der vormals die Börsengänge von PSI oder Haitec begleitende Herr Seefeld seit kurzem als Financial Officer bei der WIN!DMS tätig ist. Nachdem die Lösung vor allem in den USA, z.B. im Doculabs Report hohe Anerkennung gefunden hat, rückt sie nun auch in Großunternehmen in Europa in den Blickpunkt der Betrachtung. So konnte WIN!DMS neben Hochtief z.B. die FRoSTA AG und Henkel, Ungarn als Kunden gewinnen. Die Gründe für ihren Erfolg, im Doculabs Report 2000 wurden ihnen die

ersten und zweiten Plätze in allen drei Hauptkategorien der Untersuchung zuerkannt, liegen in der ausgereiften Funktionalität, der technischen Weiterentwicklung und hohen Integrationsfähigkeit des Produktes. Im Bereich der Programmarchitektur wurde vor allem der objektorientierte Ansatz bei der Speicherung und Verwaltung der Informationsobjekte gewürdigt. Die Speicherung auf den optischen Speichermedien erfolgt dabei nicht mehr in Filesystem-angelehnten Strukturen. Ein Ansatz, den PROJECT CONSULT in vergleichbarer Weise bereits in zahlreichen Kundenprojekten konzeptioniert und als Auswahlkriterium empfohlen hat. Auch das amerikanische DoD (Department of Defense) hat hier inzwischen Dokumentobjekt-orientierte Standards gesetzt. Selbst IBM bemüht sich inzwischen um diesen Ansatz und wird die Ergebnisse in Kürze auch in Deutschland vorstellen. (MF)

Märkte & Trends

Document Related Technologies Trends 2000

Von Dr. Ulrich Kampffmeyer

In den Vergangenheit gab es an dieser Stelle immer eine schlanke „Hitliste“ mit den sieben wichtigsten und brandaktuellen Trends. Die Veränderung der DRT-Branche mit immer weiter ausufernden Themen wie Knowledge Management, eBusiness und Enterprise Content Management macht jedoch inzwischen eine Aufteilung in mehrere Sektionen sinnvoll. Für den diesjährigen Trendbericht zur DMS EXPO und zur AIIM Nordic bieten sich sechs Themenkomplexe an: Trends aus Marketing-, Markt-, Anbieter-, Produktstrategie-, Integrations- und Beratungssicht.

Trends aus Marketingsicht

Inzwischen werden jedes Jahr neue Trends für Document Related Technologies ausgerufen, um an die stürmische Entwicklung der allgemeinen IT- und Telekommunikationsbranche anzuknüpfen.

- Jedes Jahr neue Schlagworte

Das jeweils neuen Schlagworte im DRT-Markt, die dann auf Prospekten, Vorträgen und Messen im Folgejahr zum Tragen kamen, waren

- 1996 Enterprise Document Management Solutions (EDMS),
- 1997 Internet-basiertes Dokumenten-Management,
- 1998 Knowledge Management (KM),
- 1999 eBusiness und
- 2000 Enterprise Content Management (ECM).

Zur Zeit sind die Marketingabteilungen der Anbieter damit beschäftigt, neue Etiketten auf vorhande-

ne oder leicht ergänzte Lösungen zu pappen. Dabei wird von bisherigen, noch einigermaßen griffigen Produktkategorien auf die neuen Schlagworte übergeleitet, so z.B.

- von Groupware zum Knowledge Management,
- vom Dokumenten-Management zum Content Management,
- vom elektronischen Archiv zum Document Warehouse,
- von OCR und ICR zur automatischen Klassifikation,
- vom Workflow zu CRM Customer Relationship Management und SCM Supply Chain Management,
- von Intranet-Dokument-Management zum Enterprise Portal und
- von Enterprise-Dokument-Management-Solutions (EDMS) zu eBusiness und Enterprise Content Management.

- Viel Marketinggetöse, wenig neue Produkte

Kaum jemand redet noch von Groupware, Archivierung, Intranet oder OCR. Hinzukommen noch weitere dreibuchstellige Abkürzungen für vertikale Lösungen oder neue technische Konzepte wie ASP, WAP, SCM, CRM, CCM, PDM usw. Der Phantasie der Marketingmanager sind offenbar keine Grenzen mehr gesetzt. Gemessen am Jahreszyklus der Ankündigungen können die Anbieter gar nicht zu jeder Messe eine vollständig neue Lösung präsentieren. Dies erlauben weder die Ressourcen und qualitätsgetriebenen Entwicklungsprozesse noch die bereits im Felde vorhandenen Installationen und die noch zu verkaufende, im Vorjahr propagierte Lösung. Mit den neuen Begriffen verbindet sich viel „Hype“ und „Marketinggetöse“. Besonders in den Lösungen für die New eEconomy, eBusiness und eCommerce spielen die Anbieter von DRT-Systemen nur eine nachgeordnete Rolle.

- Portalmania

Das nächste „Buzzword“ ist bereits am Horizont: Portal. Im kommenden Jahr wird sich alles um Enterprise Portale, Knowledge Portale und die notwendige Middleware-Infrastruktur drehen.

Trends aus Marktsicht

Der Markt für Document Related Technologies fasert aus zwei Gesichtspunkten aus. Zum einen werden Komponenten in beliebige Anwendungen als Infrastruktur integriert, zum anderen erweitert sich das Angebot ständig um neue Funktionalität, die gleich mit eigenen Kategoriebegriffen belegt werden. Bisherige Produktkategorien und auf die-



sen basierende Marktzahlen verlieren an Bedeutung.

- **Steigerungsraten**

Die in Marktstudien angekündigten Steigerungsraten von 25% und mehr werden erreicht, im weitergefaßten DRT Document Related Technologies Markt sogar überschritten. Das Hauptgeschäft verlagert sich aber von Lizenzen und Komponenten auf den Dienstleistungs- und Systemintegrationssektor. Schade ist nur, daß die Zahlen für das ursprüngliche DMS-Marktsegment nicht allein nur von den DRT-Anbieter abgeschöpft werden. Längst drängen sich auch Datenbank-, ERP-, Middleware-, Management-Informationssystem-, Plattformsoftware-, Portal-, Groupware- und andere Anbieter in dieses Segment. Daher werden nur wenige der Anbieter diese Wachstumszahlen erreichen können und der Markt der echten Produkthanbieter konsolidiert sich weiter.

- **Partnergeschäft und ASP**

OEM-Vertrieb und Integration sind für viele die Devise der Zukunft! Aus vielen Produkthanbietern werden Systemintegratoren, aus vielen IT-Dienstleistern im DRT-Umfeld werden ASP-Anbieter. Beim Thema ASP geht der Trend vom reinen Scan-Outsourcing zur kompletten Bereitstellung von Dokumenten-Management-Lösungen. Das neue Schlagwort in diesem Bereich heißt Document Management Complete Outsourcing (DMCO). Marktstudien auf Basis von Installations- und Verkaufszahlen können diese Veränderungen nicht mehr sauber fassen – Statistiken und Grafiken in den Studien verlieren ihren Wert.

Der bisherige DMS-Markt hat sein eigenständiges Gesicht verloren und ist bereits Bestandteil der allgemeinen IT-Branche.

Trends aus Anbietersicht

Das Feld der Anbieter verändert sich. Ehemalige „Neue-Markt-Unternehmen“ wie SER und CE sind längst internationale Unternehmen und verstehen sich nicht mehr als deutsche Archivsystemanbieter.

- **Deutschstämmige Produkthanbieter**

Gleiches gilt auch für das Verfolgerfeld mit Firmen wie iXOS, EASY, GFT, DocMan und anderen. Das Mittelfeld fällt weiter zurück. Die noch dahinterliegenden kleinen Anbieter mit eigenen Produkten werden sich nur in Marktnischen oder als Integrator halten. Auch wenn die deutschstämmigen DRT-Anbieter massiv in die internationalen Märkte drängen, viele der traditionellen internationalen Anbieter sind schon da. Unternehmen wie IBM, FileNET, Documentum, Autonomy, Tibco und andere bauen ebenfalls ihre Geschäfte aus. Auch in anderen europäischen Staaten stehen weitere An-

bieter mit innovativen Produkten in den Startlöchern und es ist noch nicht abzusehen, was an neuen Anbietern aus den USA, Indien oder anderen Ländern zukünftig in diesem sich erweiternden Marktsegment mitspielen wird.

- **Marktanteile vor Produktqualität**

Die Zielsetzung für alle ist, Marktanteile zu gewinnen, um mit genügend Gewicht, ausreichenden Ressourcen, einem weiter gefächerten Produktspektrum und einfach zu multiplizierenden Lösungen im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Der Wahlspruch in Bezug auf die Qualität der Produkte und die Kundenbetreuung könnte vielerorts auch lauten „sell today, excuse tomorrow“. Das Partnergeschäft wird immer wichtiger, da die Produkthanbieter mit eigenem Personal nicht schnell genug ausreichend viele Projekte abwickeln können. Modularität, Qualität, gut dokumentierte Schnittstellen und effiziente Tools definieren den Erfolg im Partnergeschäft. Nur so kann man den Trend „vom leeren Tool zur vordefinierten vertikalen Anwendung“ in der Systemintegration unterstützen.

- **Die Personalkrise**

Fast unlösbar ist derzeit immer noch die Personalsituation bei Beratern, Produktherstellern und Systemintegratoren. Alle Unternehmen suchen qualifizierte Systemberater und Programmierer. Fachpersonal für DRT muß man selbst ausbilden oder abwerben. Und so dreht sich das Personalkarussell immer weiter. Wenn man ein Unternehmen nicht kaufen kann, wird häufig der direkte Angriff auf die personellen Ressourcen gestartet. Ob das Karussell allerdings für Qualität, Kontinuität und Preis-/Leistungsniveau zuträglich ist, diese Frage muß jeder für sich selbst beantworten. Allerdings zählt Vertrauenswürdigkeit und Solidität besonders in einem Markt, in dem langfristige Informationsverfügbarkeit eine der Grundfesten ist.

Trends aus Produktstrategiesicht

Da sich derzeit die Grenzen der Produktkategorien derzeit verwischen, macht es Sinn, die wichtigsten Produkttrends nach den neuen Schlagworten sortiert zu betrachten:

- **Internet-basiertes Dokumenten-Management**

Inzwischen bewirbt jeder Anbieter sein Produkt unter dem Motto, es ist Internet-fähig, kann mit Browser oder Java-Applet genutzt werden, nutzt Internet-Formate und unterstützt XML. Vielfach fällt hier das Schlagwort Content Management, auch wenn dieser Begriff immer noch meistens mit Web-Content-Editoren, Web-Publication-Management und Web-Content-Management belegt ist. Internet-Fähigkeit ist nicht gleich ein Internet-Architektur-

basiertes Produkt. Die Produkte basieren fast immer noch auf den herkömmlichen Technologien aus dem Client-/Server-Umfeld. Neue Module werden über traditionelle Dienste gestülpt.

Viel wird derzeit über XML als Voraussetzung für Content-Management diskutiert, aber Produkte die XML konsequent nutzen, fehlen noch weitgehend. Technologien und Architekturen basieren nachwievor auf den Ansätzen der Client-/Server-Architektur. Der Ursprung liegt in den Zeiten, als Host-Systeme nicht in der Lage waren, mit den neuen Dokumententypen wie gescannte Images, Multimedia, Office-Dokumenten etc. fertig zu werden. Nur wenige Hersteller haben es bisher geschafft, ihre Produkte komplett auf die neue Welt des Internets umzustellen. Vielerorts wird mit proprietären Schnittstellen, „Fat Clients“, C++ (einige sogar noch mit Cobol und andere halten Visual Basic für ausreichend ...) und Referenzdatenbanken mit Pointern auf separate Repositories gearbeitet. Echte Content Management Systeme werden hier kurzfristig den Anbietern von „Web-aufgepeppten“ traditionellen DMS-Lösungen den Rang ablaufen.

- Knowledge Management

Knowledge Management definiert jeder für sich selbst – auch die Anwender kleben dieses Schild auf unterschiedlichste Dokumenten-Management-, Document-Warehouse-, Workflow- und Portal-Lösungen. Dies ist auch richtig so! So unterschiedlich wie die Entstehung, Nutzung und Perzeption von Wissen ist, so unterschiedlich müssen auch die Lösungen sein. Daher gibt es auch nicht das ultimative, universelle Knowledge Management System. Berater und Systemintegratoren sind gefordert, aus unterschiedlichsten Quellen Informationen zu verdichten, zu erschließen und bereitzustellen. Betrachtet man die Ursprünge des Knowledge Managements, so stellt man fest, daß die meisten Funktionen irgendwo anders schon einmal vorhanden waren, in Groupware, Workflow, Bürokommunikation, etc. Es gibt allerdings inzwischen zwei Komponenten, die für ein eigenständiges Profil von Knowledge Management sorgen: Automatische Klassifikation und Profiling.

Bei der automatischen Klassifikation geht es einmal um die Überwindung des Erfassungs- und Indizierungsengpasses. Wichtiger wird der Ansatz werden, vorhandene, unstrukturierte Informationen aus verschiedensten Quellen für neue, bei der Erfassung noch nicht bekannte Fragestellungen zu erschließen.

Beim Profiling geht es um die intelligente, automatische Erstellung von Nutzungsprofilen. Diese können personalisiert sein, können aber auch zur Ordnung und Verdichtung von Informationen benutzt werden. Man unterscheidet daher zwischen Perso-

nalization im Sinne einer Zusammenführung von Informationen für einen spezifischen Benutzer am Arbeitsplatz, und Information Mining, der indirekten Auswertung von Informationen durch Nutzung, Relevanz, Aktualität, Geschäftsfeldbezug und anderer Parameter. Das Profiling bezieht sich inzwischen nicht nur auf interne Informationsquellen, sondern schließt Kunden-, Wettbewerber- und Lieferanteninformationen sowie andere öffentlich zugängliche Informationsbestände ein, die über Agenten kontinuierlich ausgewertet werden. Automatische Klassifikation und Profiling werden zu den Killer-Applikationen des Knowledge Managements.

- Integration & Suiten

Der Trend, Dokumenten-Management-Funktionalität als Dienste (Engines) und Komponenten (Enabling) direkt in Anwendungen zu integrieren, setzt sich fort. Die Anwendungslandschaft wird dadurch immer komplexer. Vielfach müssen inzwischen Softwarepakete integriert werden, die konkurrierende Dokumenten-Management-Funktionalität beinhalten. Die grundlegenden Ideen sind jedoch immer noch die gleichen: nur ein Postkorb für alle Formen eingehender Information, nur ein Repository für alle Informationen, unabhängig von der erzeugenden Anwendung.

Dieser Integrationsanspruch führt immer wieder zu sogenannten Suites. In einer Produktsuite sind unterschiedliche Produkte zu einem Lösungsportfolio kombiniert, so z.B. Workflow, COLD, WebServer, Archiv, DMS und Scanning. Besonders die größeren Anbieter versuchen hiermit ihren Anspruch zu untermauern, für alle Anwendungen, alle Plattformen ein geschlossenes Lösungsspektrum anbieten zu können. Häufig läßt jedoch die Integrationstiefe zu wünschen übrig und der Bedarf an individuellen Integrationsleistungen ist genauso hoch als wenn man sich die „Best-of-Class“ Komponenten von unterschiedlichen Anbietern beschafft. Leider gilt hier auch noch häufig der Merksatz: „Produktsuiten in Releaseversion 1 zeichnen sich dadurch aus, daß die einzelnen Komponenten möglichst inkompatibel zueinander sind“.

Der Integrationsaspekt wird inzwischen auch durch zahlreiche Standardprodukte unterstützt, sei es durch direkte Einbettung eines DMS ins Betriebssystem, ein „Plug-and-play“-Exchange-Archiv oder ähnliche Lösungen. Diesen Produkten droht jedoch vielleicht schon bald das „Aus“ wenn die großen Plattformanbieter wie SAP, Microsoft, Lotus und Oracle immer mehr DMS-Funktionalität direkt in ihre Systeme einbauen. Aus derzeitigen Kooperationspartnern, Verbündeten und Komponentenlieferanten werden dann die härtesten Wettbewerber.



- **ASP & DMCO**

Application Service Providing hat viele Ausprägungen, von der Bereitstellung von Anwendungen, Softwareverteilung, dem virtuellen Projektbüro auf einem WebServer bis hin zum DMCO, dem Document Management Complete Outsourcing. Letzteres ist die Domäne, auf die die traditionellen DMS-Anbieter und -Dienstleister zielen. Hierbei wird auf unterschiedliche Konzepte gesetzt. Direkter Zugang über das Internet oder, wesentlich sicherer, Zugang nur über VPN, Virtual Private Network. Vielfach verbergen sich hinter den Lösungen noch die traditionellen DMS-Produkte. Herausforderungen wie Security, Accounting, Mandantenfähigkeit und sichere Pflege tools für den Anwender sind weitgehend ungelöst. Zahlreiche kleinere Anbieter, besonders aus der Dienstleistungsbranche, stürzen sich dennoch auf diesen Markt. Ob sie überleben werden, ist fraglich. Das große Geschäft werden mittelfristig diejenigen machen, die eigene Leitungen haben und damit den Preis und die Verfügbarkeit bestimmen, die über sichere, redundant ausgelegte und professionell betriebene Rechenzentren verfügen und die das Vertrauen der Kunden besitzen, auch in 7, 10 oder 30 Jahren noch die gespeicherten Informationen wieder verfügbar machen zu können.

Für die Produkthanbieter bedeutet ASP auch die Kannibalisierung des eigenen Partner- und Projektgeschäftes. Besonders wenn Anwender sich gegen die Installation einer Inhouse-Lösung und für die Nutzung eines ASP-Angebotes entscheiden, geht das lukrative Projekt-, Dienstleistungs- und Wartungsgeschäft verloren. Daher „basteln“ derzeit viele Anbieter an neuen Preis- und Lizenzierungsmodellen für das ASP-Geschäft – mit nur einer unbeschränkten mandantenfähigen Multiuser-Lizenz für einen Provider, der damit tausende von Anwendern beglücken kann, läßt sich nämlich kein genügender Umsatz erzielen. Wäre da nicht die Vertrauens- und Verfügbarkeitsfrage im Raum, würden längst zahlreiche Anwender zu ASP gewechselt haben.

Beim Thema ASP und DMCO darf man allerdings auch nicht vergessen, daß herkömmliche Großrechenzentren und Großanwender längst dieses zentralisierte Dokumenten-Management-Geschäft betreiben – genauso wie die Bereitstellung von Fachanwendungen, SAP, Web-Hosting und Bürokommunikation. Der Unterschied ist nur, daß dies niemals jemand mit dem neuen „Buzzword“ ASP bezeichnet hat.

- **eBusiness**

eBusiness ist mehr als eCommerce. Beim eCommerce wird die Abwicklung von Geschäfts transaktionen statt mittels Papier, Fax und Telefon per EDI

oder Web erledigt. Das Geschäft bleibt das gleiche – es wird produziert oder beschafft, angeboten, bestellt, geliefert und gezahlt (die Reihenfolge der einzelnen Schritte ist im Internet übrigens inzwischen fast beliebig geworden ...). Produzieren, Beschaffen und Liefern werden übrigens den von Internet-Startups beflügelten B2B- und den B2C-Markt drastisch verändern, denn hierin sind die mittlerweile als „old Economy“ diskriminierten Unternehmen besser, da sie über die notwendige Infrastruktur und die Logistik-Ketten verfügen.

eBusiness ist mehr. Es beinhaltet vollständig integrierte Lösungen für die interne Nutzung (also herkömmlich als Intranet oder traditionelle Client/Server- oder Host-Lösung) mit zusätzlichen Modulen wie eCommerce. eBusiness beinhaltet die internen Prozesse und Informationsinfrastrukturen wie Dokumenten-Management, Knowledge Management, Workflow, ERP, eMail, Datenbanken etc. Wir nähern uns hier wieder dem Anspruch der „eierlegenden Wollmilchsaue“. Kaum ein größeres Unternehmen hat es bisher geschafft, seine IT-Infrastruktur und seine Organisation so zu vereinheitlichen, daß es eine ganzheitliche Lösung mit einheitlichen Klienten, übergreifendem Informationszugriff und optimaler Administration besitzt. Vielfach kommt die Internetwelt-Welt als dritte Technologie neben Client-Server und Host zum Einsatz. Die Komplexität der Integration wird noch größer als bisher – und dies auf Plattformen, für die es noch keine ausgereiften Tools und Lösungen gibt. eBusiness ist heute in erster Linie individuelle Integration.

Das Schlüsselwort der eBusiness-Anbieter ist das Enterprise Portal oder auch Knowledge Portal (bei denjenigen, die sich auf Knowledge Management fokussieren). Im Marktsegment Portaltechnologien spielt übrigens bis jetzt kaum einer der traditionellen DMS-Anbieter ernsthaft mit (Ausnahmen sind vielleicht Documentum, FileNET und ein paar andere Firmen, den man den Wechsel vom DMS-Anbieter zum eBusiness-Anbieter abgenommen hat). Das Portal vereinigt für den internen Anwender – ebenso wie für den Partner bei B2B oder den Enduser bei B2C – alle relevanten Anwendungen, Funktionen und Informationen unter einer einheitlichen browserbasierten Oberfläche. Die Grundidee ist gut und hat Zukunft. Jedoch fehlt es häufig an der Middleware, die die alten Technologien mit der neuen Welt zusammenführt. Vielfach fehlt auch noch die Infrastruktur vom Hochleistungsnetzwerk bis zum einheitlichen Directory Service. Dennoch werden Portale sehr kurzfristig zur Schlüsselanwendung für eBusiness. Heute jedoch ist eBusiness meistens nur ein Schlagwort – besonders bei den DMS-Anbietern, die ihre bisherigen Systeme zur eBusiness solution hochstilisieren.

Da auch die potentiellen Anwender organisatorisch kaum in der Lage sind, komplexe eBusiness-Lösungen kurzfristig umzusetzen, bleibt den Anbietern noch etwas Zeit, ihre Ideen und Produkte zur Reife zu bringen.

- ECM – Enterprise Content Management

Hinter diesem neuen Schlagwort und Acronym verbirgt sich nicht das Web-Content-Management, sondern ein weitgefaßter Anspruch vergleichbar dem eBusiness. Alle Inhalte (im englischen der Content) aus Quellen mit strukturierten Daten wie Datenbanken, DataWarehouses und ERP-Systemen, alle unstrukturierten Dokumente wie Eingangspost, Email, Multimediaobjekte werden durch Prozesswissen verbunden als einheitliche Wissens- und Informationsplattform für alle Mitarbeiter des Unternehmens zur Verfügung gestellt. Diesem Anspruch wird heute noch kein Produkt auch nur im Ansatz gerecht.

Trends aus Integrationssicht

Eine Reihe der genannten Strategie- und Marketingtrends schlägt sich in ersten Produkten nieder. Dabei geht es jedoch häufig nicht um vollständige Neuentwicklungen, sondern um die Integration anderer Technologien in DRT-Lösungen. Zu den wichtigsten gehören:

- Directory Services

LDAP Directory Services ermöglichen die übergreifende und einheitliche Verwaltung aller Ressourcen und Benutzer in einem Unternehmen. Sie sind Voraussetzung für Single-Login-Strategien und einen übergreifenden, kontrollierten Zugriff auf verschiedenen Repositories. Durch Microsofts ADS ist das Thema Directory Service hoffähig geworden. DRT-Anbieter beginnen zunehmend, ihre proprietären Benutzerverwaltungen durch ein Interface zu einem Directory Service zu ersetzen.

- Digitale Signatur

Der neue Dokumentbegriff bekommt durch die digitale Signatur auch eine neue Rechtsqualität. Unterschiedliche Produkte und Strategien werden derzeit am Markt verfolgt – von der Digitalen Signatur mit zertifiziertem Private-/Public-Key-Verfahren über Pads zur Umsetzung der Handschrift in eine elektronische Unterschrift bis zu einfachen Encodierungspaketen. Es zeichnet sich auch hier wieder ein Wettlauf zwischen Sicherheitsstandards und Hackern ab. Inzwischen integrieren fast alle DRT-Anbieter die digitale Signatur in ihre Lösungen.

- Einbindung in Groupware und Bürokommunikation

Den Anschluß und die Einbettung von DRT-Lösungen in Microsoft Exchange und Lotus Domi-

no bekommt man inzwischen als Standardlösungspaket. Ähnliches zeichnet sich auch für internetbasierte Anwendungen ab. Die DRT-Anbieter laufen hier jedoch zunehmend Gefahr, durch die Erweiterung der Funktionalität der Plattformen mittelfristig mit ihren Produkten überflüssig zu werden.

- Middleware für Portale

Die Middleware für Portale stellt eine große Herausforderung, aber auch eine große Chance für die Anbieter dar. Ein wichtiger Integrationsaspekt ist die Verbindung von webbasierten Anwendungen mit den nachgeordneten Diensten. Hier wird auch XML zukünftig einer der wichtigsten Standards werden. Nachteilig für die Anbieter ist hierbei, daß der Endanwender den Produktnamen und das Produkt des DRT-Komponenten-Lieferanten gar nicht mehr wahrnimmt.

- XML

XML als Format für Dokumente, Parametersteuerungsinformationen, Schnittstellen, Selbstbeschreibungsfunktionalität und für die HTML-Ablösung wird eine Basisvoraussetzung für moderne DRT-Lösungen. Da die Umstellung vorhandener Produkte schwierig ist, werden eher Komponenten oder gleich ganze Firmen mit Spezial-Knowhow in diesem Umfeld dazugekauft. Für einen Erfolg von XML sind allerdings noch standardisierte DTDs, Document Type Definitions, erforderlich.

- Automatische Klassifikation

Die automatische Klassifikation ist bereits heute eine der Grundkomponenten für die effiziente Informationserfassung. Für alle DRT-Anbieter, die Scanning, Fax-Eingang, Email-Eingang, COLD und andere Informationserfassungskomponenten anbieten, ist diese Technologie heute ein muß. Die Anbieter stehen in diesem frühen Stadium noch vor der Frage, ob sie selbst entwickeln oder eine Standardkomponente vom Markt integrieren sollen. Ähnlich wie bei den professionellen Scanning-Lösungen werden nur wenige automatische Klassifikationskomponenten übrigbleiben.

- ERP

Die Anbindung von SAP über die Archivelink- oder andere standardisierte Schnittstellen ist heute ein Defacto-Standard. Inzwischen mehren sich aber auch standardisierte Schnittstellen für andere Enterprise Resource Planning Systeme und kaufmännische Anwendungen wie SAGE/KHK, Oracle Financials, BAAN, Peoplesoft, Paisy etc. Da die ERP-Systeme selbst mit DMS- und Workflow-Funktionalität aufrüsten, wird es in Zukunft jedoch für die meisten Anbieter nur bei der Bereitstellung nachgeordneter Repository-Dienste bleiben.



Trends aus Beratungssicht

Anwender benötigen Orientierung – nicht nur technisch sondern auch strategisch und organisatorisch.

- Die Abstände zwischen Technologiesprüngen werden immer kürzer

Technische Innovationen überrollen uns immer schneller – das Radio hat 40 Jahre zur flächendeckenden Verbreitung gebraucht, das Telefon 30, das Fernsehen 20, der Personal Computer 10 und das Internet nur knappe 5 Jahre! Bot uns IBM noch in den 80er und frühen 90er Jahren eine langfristige Vision, Perspektive und Guideline, so werden wir seit einigen Jahren von jährlich neuen Trends überrollt. Anwendungen lassen sich nicht mehr schön nach Back-Office, Front-Office, etc. aufteilen. Die Integration stellt ständig neue Anforderungen. Dies ist im Umfeld von Document Related Technologies besonders gravierend. Informationen sollen auch nach Jahrzehnten noch verfügbar sein – der Wert von Information als weitere Säule der Geschäftstätigkeit gelangt langsam aber sicher in die Gehirne aller Entscheider.

- IT Strategie muß Document Related Technologies einschließen

Für Anwendungen, die Document Related Technologies benötigen, kann man von unterschiedlichen Ansätzen ausgehen – vom CallCenter, von der ERP-Lösungen, von der Bürokommunikationsplattform, von der herkömmlichen operativen Anwendung, vom Portal. Die gleichen fachlichen Anforderungen lassen sich inzwischen mit unterschiedlichen Lösungsansätzen realisieren. Document Related Technologies sind dabei kein exotisches Anhängsel mehr wie z.B. vor wenigen Jahren noch ein Archiv mit digitalen optischen Speichern, sondern eine unerlässliche Infrastrukturkomponente. Es geht nicht mehr vorrangig um das Scannen und Archivieren der Eingangspost – digital erstellte Informationen, die Unzahl eingehender Emails, die Überflutung mit Daten aus unterschiedlichen Quellen stellt längst die entscheidende Herausforderung dar. Der neue Dokumentbegriff, bei dem ein Dokument alles sein kann – von der digital signierten Transaktion bis zum Multimedia-Objekt, stellt Herausforderungen an die IT-Strategie jedes Unternehmens.

- Neutrale Beratung ist unerlässlich

Produkt- und herstellernerneutrale Beratung stellt auf Grund der wachsenden technologischen, integrativen und organisatorischen Anforderungen eine immer wichtigere Komponente in Projekten dar. Nicht nur für die IT-Strategie oder für die Produktauswahl, sondern mehr noch für die Begleitung des sogenannten Change-Managements, die Überführung der bisherigen Organisation in die

zukünftige Lösung. Seriöse Berater verschaffen sich ihre Markkenntnis aus realisierten Lösungen und Marktanalysen. Sie besitzen den Weitblick für das Machbare und für die zukünftige Herausforderung gleichermaßen.

- Die Beraterlandschaft wandelt sich

Der Beratungsmarkt verändert sich derzeit ähnlich wie der Anbietermarkt. Zahlreiche Beratungsunternehmen wechseln in das Lager der Systemintegratoren. Sie erwerben sich hier ausgezeichnete Kenntnisse bei der Umsetzung spezifischer Lösungen, können jedoch häufig nicht mehr über den Horizont der favorisierten Produkte hinaussehen. Zahlreiche Einzelkämpfer haben häufig nicht mehr die Zeit, um sich parallel zu ihren gleichzeitig betreuten Projekten noch ein konkretes Bild über den Markt, neue Produkte und Anbieter zu verschaffen. Nur spezialisierte Beratungsunternehmen, die ausreichend Ressourcen auch für die speziellen Einzelaspekte einer Lösung bereitstellen können, die sich in die Teams der Anwender kollegial integrieren und die Leistungsfähigkeit der Anbieter und derer Produkte einschätzen können, haben mittelfristig eine Überlebenschance gegen die großen, weltweiten „Beratungs-Allrounder“. Große Beratungsunternehmen kaufen sich häufig das Knowhow von Einzelkämpfern und kleineren Beratungsfirmen ein – der Personalengpass betrifft die Beratungsbranche ebenso wie die Systemintegratoren und Produkthersteller. Dies fördert leider auch den Wildwuchs, zahlreiche sogenannte „DMS-Berater“ tummeln sich am Markt und lernen auf Kosten ihrer Kunden heute gerade das „Gehen“.

Qualifizierte, erfahrene und neutrale Berater und Projektmanager nehmen daher auch zukünftig bei komplexen Dokumenten-Management-, eBusiness-, Content-Management-, Portal- und Knowledge-Management-Lösungen eine entscheidende Rolle ein, die über Erfolg und Mißerfolg eines Projektes entscheiden kann.

Messen & Kongresse

DMS EXPO 2000 Review

Für drei Tage wurde Essen zum Nabel der Dokumenten-Management-Welt. Gerhard Klaes hat es durch persönlichen Einsatz geschafft, die DMS jedes Jahr größer und prominenter zu machen. Doch wie sieht es mit den Erwartungen der Aussteller, Besucher und Kongressteilnehmer aus? Sind Messveranstaltungen dieser Art noch zeitgemäß? Müssen sich Themen und Ausrichtung weiter wandeln?

Die DMS blickt auf eine sechsjährige Geschichte zurück, von zwei kleineren Veranstaltungen in Stutt-



gart über eine Roadshow in 1997 nunmehr zur dritten DMS in Essen. Jedesmal steigerte sich das Interesse, die Zahl der Aussteller und die Zahl der Besucher stieg gut um das Doppelte. In diesem Jahr waren es knapp 20.000, die Zählung der Veranstaltung ergab genau 19.850, wobei rund 45% am zweiten Tag die Veranstaltung besuchten. Insgesamt 410 Aussteller und Unteraussteller belegten 20.000 Quadratmeter. Das Konzept der DMS (<http://www.dmsexpo.de>) paßte sich dabei dem Wandel der Interessensschwerpunkte an. Von DMS = Dokumenten-Management-Systeme zu DMS = Dokumente - Messaging - Security. In diesem Jahr wäre eigentlich schon wieder fast eine Neufokussierung des Begriffes DMS fällig gewesen. Der Veranstalter Advanstar (<http://www.advanstar.com>) ergänzte das herkömmliche Konzept um die VOICE, die sich auch der DMS-Teilsegmente Call Center und Customer Relationship Management annahm. CSC Ploenzke brachte einen weiteren Fokus auf Lösungen im industriellen Umfeld ein. Eine weitere Halle besiedelten Unternehmen, die eher im Segment Output-Management zu Hause sind. Irgendwie fehlte jedoch ein durchgängiges, übergreifendes Gesamtkonzept. Hier spiegelt sich die gleiche Unsicherheit wieder, die auch die bisherige DMS-Anbieterbranche derzeit erlebt - die Thematik ufernt aus und die Lösungen werden Bestandteil der allgemeinen IT-Landschaft. DMS ist Infrastruktur geworden. Einerseits gelang es der Gruppe21, sich einen festen Platz in der bereits in Deutschland engen Messe-Szene zu erkämpfen - die DMS EXPO ist inzwischen genausowenig wegzudenken wie z.B. die SYSTEMS in München. Die DMS EXPO hat in diesem Jahr den Anschluß an vergleichbare internationale Messen wie die AIIM Show in den USA gewonnen. Andererseits stellt sich immer mehr die Frage, wo sich potentielle Kunden über Anbieter und Produkte informieren - im Internet auf speziellen Foren, Portalen und Market-Places, auf vertikal ausgerichteten Branchenveranstaltungen, durch Hersteller-Seminare und -Roadshows, in der Fachpresse oder bei neutralen Beratern.

Die Gruppe21 hat sich in diesem Jahr auf die Messe fokussiert. Die Stände der Aussteller sind noch einmal größer geworden. Der Wettbewerb führender DRT-Anbieter spiegelt sich auch in ihrer Messepräsentation - obgleich es fraglich ist, ob das investierte Geld durch neue Kontakte auf der DMS EXPO auch wieder hereinkommt. Im kommenden Jahr, wenn eine weitere neue Halle hinzukommt, werden die Stände noch einmal wachsen. Die Planung geht von 38.000 Quadratmetern aus, von denen bereits mehr als 60% bestellt oder vorgebucht sind. Andere hochkarätige Anbieter halten sich jedoch mit ihrer Messepräsentation zurück und beschränken sich auf eine bescheidenere Darbietung. Geht es

doch eigentlich bei der DMS EXPO nicht um die Präsentation der Firmen, sondern eher um die Darstellung von Anwenderlösungen. Hierbei kommt den Systemintegratoren eine immer wichtigere Bedeutung zu. Der Schwund bei den echten Produktanbietern im DRT-Umfeld wird so durch die wachsende Anzahl von Realisierungspartnern mit ihren Anwendungslösungen ausgeglichen.

Der enorme Zuwachs an Ausstellungsfläche hatte jedoch auch seine Nachteile. Die Besucherzahlen sind zwar im Vergleich zum Vorjahr erheblich gestiegen und trafen die Erwartungen des Veranstalters, jedoch verloren sich die Interessenten in den weitläufigen Gängen. Hierdurch entstand der subjektive Eindruck, es wären weniger Besucher als im Vorjahr gekommen. Einige abgelegene Bereiche, wie die CSC Solutions in Halle 4 oder die VOICE im Untergeschoß von Halle 1 erinnerten früh morgens und nachmittags an Geisterhallen, in denen sich nur die Aussteller zum Plausch trafen. Eine Vielzahl der Aussteller war dennoch über den Zulauf zufrieden. So äußerten sich z.B. Jörg Kottenbrink von COI, Jürgen Brintrup von CE und Karl Grote von A.I.S. sehr positiv über das Besucherinteresse und die Anzahl der Leads. Andere Standverantwortliche wie Ingrid Ley von Ley, Uwe Hoffmeier von ACS oder Gerhard Schmitz von IBM konnten ihrer Standpräsenz auf der DMS EXPO immerhin ein positives Gesamtergebnis bescheinigen. Aussteller wie Jörg Rogalla von PDV oder Steffen Tampe von KPMG Consulting hinterfragten jedoch, ob es Sinn macht, in Zukunft mit großen Ständen auf der DMS EXPO vertreten zu sein. Die Chefs von kleineren Ständen in den hinteren Hallen und Seitengängen machten dagegen teilweise richtig „lange Gesichter“ und retteten sich zum Slogan „dabeisein ist alles“. Auch bei dieser Messe zählte wieder die alte Regel, wer sich seine Kunden im Vorfeld einlädt, hat gut besuchte Stände, wer auf Laufkundschaft wartet, ist schlecht bedient. Auch PROJECT CONSULT hat in diesem Sinn die DMS EXPO verstärkt zur Kundenakquisition im Vorfeld genutzt und den Schwerpunkt auf Betreuung vorhandener Kontakte auf der DMS, Informationen für Interessenten und Vorträge gelegt.

Obwohl der Veranstalter der DMS EXPO betont, daß Kongress und Konferenzen nicht mehr sein Thema sind, gab es eine ganze Reihe von Veranstaltungen. Hierzu gehörten die AIIM eBusiness-Konferenz (siehe den Beitrag in diesem Newsletter), Solutions@Ploenzke, Seminare des VOI und der KPMG, Sonderveranstaltungen für Analysten, Diskussionsrunden zum Thema Knowledge Management sowie nicht zuletzt die Vorträge in den zwei Foren in der Ausstellung selbst. Bedingt durch den Wettbewerb der Veranstaltungen untereinander und durch das Angebot der Anbieter mit lautstar-



ken Präsentationen auf den Ständen selbst, war die Teilnehmerzahl von Vortrag zu Vortrag äußerst unterschiedlich. Manch rein produktbezogener Marketingvortrag erhielt dabei mehr Zuspruch als die sehr guten, von Anwendern gehaltenen Vorträge. Besonders bei einigen mit internationalen Experten und namhaften Vertretern von Großunternehmen besetzten Vorträgen wäre wünschenswert gewesen, wenn man alle Vorträge in einem übergreifenden Programm zur Hand gehabt hätte. Der Forum-Keynote-Vortrag "Knowledge Management, eBusiness, Content Management - alles nur neue Verpackung ?" von Dr. Ulrich Kampffmeyer (Forum, 7.9.2000) kann unter der Internet-Adresse <http://www.dms21.de/firmenvortraege.htm> im Real-Video-Format heruntergeladen werden.

Im kommenden Jahr wird die DMS EXPO vom 26.9. bis 28.9. wieder in Essen stattfinden. Ziel von Gerhard Klaes und Advanstar ist dabei die weitere Internationalisierung der Veranstaltung. Die deutschen Besucher werden weiterhin das Gros stellen, jedoch bemüht man sich um Aussteller aus anderen Ländern und will auch die Auslandsbewerbung der DMS verstärken. Zu dieser Strategie gehört auch der Export des DMS EXPO Konzeptes zu Advanstar-Veranstaltungen in den USA und in England im kommenden Jahr. Die DMS EXPO wird hierdurch ihre Position nachhaltig verstärken und damit zum unvermeidlichen Bestandteil der Messepräsenz aller Anbieter im DRT-Markt werden. (Kff)

AIIM E-Business Conference Review DMS EXPO Essen, 05. - 06.09. 2000

Hochkarätige Beiträge gaben den Besuchern der Konferenz einen sehr guten Überblick über die aktuell eingeführten Lösungen in den Unternehmen zu den Schwerpunkten Knowledge Management, Integrationsaspekte von Document Related Technologies, virtuelle Verwaltung, E-Business – Das Herz der neuen Finanzdienste, Dokumenten-Management als Basis für Customer Relationship Management (CRM) und E-Documents – ASP Application Service Provider.

Die Teilnehmer lernten die Problemstellungen, die Projektschritte und die Einführung der Lösungen aus den Unternehmen kennen und erhielten damit stark praxisorientierte Informationen.

Die Qualität der vorgestellten Lösungen spiegelt sich auch darin wider, daß die meisten Beiträge zur Wahl der European Solution of the Year eingereicht und akzeptiert wurden. Das Ergebnis der Awards-Jury wird auf der AIIM Conference in Kopenhagen bekanntgegeben (<http://www.aiim-europe.org>). (SKK)

AIIM Nordic, Kopenhagen

Dokumenten-Management Fachmesse und E-Business conference (03. - 05.10.2000)

Mehr als 125 Aussteller und mehr als 5000 Besucher werden in Kopenhagen auf der Messe und Konferenz rund um aktuelle Markt- und Technologietrends in Nordeuropa erwartet. 48 Vorträge vermitteln Wissen über elektronische Dokumenten-Management Systeme, E-Business Anwendungen und Implementierung von Lösungen. Mit der Verleihung des AIIM Awards European Solution of the Year endet die Fachmesse und Konferenz.

Informationen zum vollständigen Programm, Registrierung und zur European Solution of the Year: (<http://www.aiim-europe.org>). (SKK)

KnowTech Leipzig Review

Fast parallel zur DMS EXPO fand in Leipzig vom 5.9 bis 8.9.2000 die Knowtech 2000 statt. Die Knowtech wurde zum zweiten Mal veranstaltet. Ausrichter war wie im vergangenen Jahr der UVI Unternehmensverband Informationssysteme e.V. (<http://www.uviev.de>). In diesem Jahr hatte die Knowtech zusätzliches Gewicht bekommen. Namhafte Politiker, Wissenschaftler und andere Verbände unterstützen die Veranstaltung. Es handelt sich dabei um die erste Veranstaltung, die der neugegründete Dachverband der Branche, der BITKom (<http://www.bitkom.org>), als Träger veranstaltet. Im kommenden Jahr wird der UVI vollständig im BitKom aufgegangen sein.

Die Knowtech bestach mit einem sehr dichten Konferenzprogramm. Nach zwei vormittäglichen Keynote-Sessions im Plenum fanden die Vorträge in fünf parallelen Reihen statt. Die professionelle Ausstattung des Leipziger Messegeländes bot hierfür einen adäquaten Rahmen. Leider mischten sich bei den Vorträgen engstirnige produktbezogene Präsentationen von Anbietern mit hochwissenschaftlichen Beiträgen aus dem universitären Umfeld. Eine Auszeichnung der Vortragstypen wäre für den Einsteiger in die Thematik Knowledge Management und eBusiness sicher sinnvoll gewesen. Rund 500 Kongressbesucher konnte die Knowtech trotz starker Konkurrenz durch zahlreiche ähnliche Veranstaltungen im Herbst dieses Jahres anziehen.

Einen Wermutstropfen hatte die Veranstaltung – durch die Dichte des Vortragsprogrammes war die kleine Ausstellung mit 34 Anbietern häufig menschenleer. Hier muß das Ausstellungsprogramm mit dem Konferenzprogramm besser abgeglichen werden. Bitkom und UVI haben sich für das nächste Jahr sowieso viel vorgenommen. Die Veranstaltung soll ein internationaleres Gesicht erhalten. (Kff)

In der Diskussion

Ist der Jukeboxserver das Gedächtnis der heutigen IT?

Hamburg – Speicherkonzepte, wie SAN (Storage Area Network) und NAS (Network Attached Storage) versprechen heute, alle Mitarbeiter in einem Unternehmen mit den Informationen arbeitsplatzunabhängig versorgen zu können, die sie für ihre Arbeit benötigen. Die wesentlichen Unterschiede von NAS und SAN liegen in dem Umstand, daß die Speicherverwaltung bei NAS herkömmliche Filesysteme einschließt, wohingegen im SAN-Konzept die Filesysteme durch die Application-Server eigenständig verwaltet werden.

NAS ist die konsequente Umsetzung einer klassischen Schichten-Architektur, denn hier werden Applikationen und Datenhaltung sehr deutlich voneinander getrennt. Der Jukeboxserver als Bestandteil einer solchen Architektur kann daher zukünftig als das Gedächtnis einer solchen Umgebung verstanden werden. Zumindest dann, wenn man die dort für lange Zeit vorgehaltenen Informationen als wesentlich erachtet und temporäre Informationen als nicht erinnerungswürdig betrachtet.

Der Vorteil der direkten Speicherraumbereitstellung im Netzwerk mit NAS- oder SAN-Komponenten liegt darin, daß keine aufwendige individuelle, applikationsabhängige Einrichtung solcher Systeme erforderlich ist. Anbieter wie Dicom bieten zudem vorkonfigurierte, standardisierte Lösungspakete.

Betrachtet man bei diesen Konfigurationen im Umkehrschluß die Präsentation von Informationen an einem angeschlossenen Clienten, so bleibt für diesen durch die Abstraktion von Applikationslogik und Datenhaltung die schon seit Jahren geforderte reine Darstellung von Informationen übrig. Auf diesem Weg können nun endlich einheitliche Architekturen aufgebaut werden, die die in den letzten Jahren mehr oder weniger fehlgeschlagenen Versuche, so genannte Thin-Clients zu propagieren, nun neuen Aufschwung bescheren kann.

Zur Zeit entstehen alle neuen Entwicklungen auf dem Softwaremarkt auf der Basis von Internettechnologien. Wenn langfristig der Browser als die zentrale Präsentationskomponente betrachtet wird, ist eben dieser Thin-Client-Ansatz umgesetzt worden. Doch auch die konsequente Umsetzung von B2B, B2C oder ASP-Lösungen, die allesamt eine hohe Modularisierung der Komponenten und eine strikte Schichtenarchitektur verlangen, stellt wiederum die Jukebox als das Gedächtnis der heutigen und zukünftigen Informationstechnologie in den Mittelpunkt. Die mit diesen Mitteln erreichte Dy-

namik im Geschäftsverkehr wird nämlich der klassischen Langzeitarchivierung einen neuen Aufwind bescheren. Haben Unternehmen zukünftig die Möglichkeit, ihre Angebote in beliebigen Zeitintervallen zu modifizieren, so stellt sich schnell die Frage, wie diese in rechtlichen Streitfällen nachgewiesen werden können. Neben der herkömmlichen Dokumentenarchivierung werden also Mechanismen zur hochvolumigen Transaktionsarchivierung im Vordergrund stehen. (FvB)

Normen & Standards

Metamodell für Metadaten ?

Hamburg - Über Metadatenmodelle wurde in der letzten Zeit schon häufig berichtet. Dennoch zeichnet sich ab, daß eben diese Modelle ein gesteigertes Bewußtsein erfahren. War doch das eigentliche Ziel dieser Ansätze, Informationen kontrolliert verwalten und ebenso kontrolliert wiederfinden zu können, wandelt sich dieser Ansatz zunehmend dahin, daß auf Grund des allgemeinen Wandels durch die Internettechnologien verstärkt Mechanismen benötigt werden, die die Interoperabilität dieser Metainformationen gewährleisten. Die geeigneten Schlagworte, um diese Gedanken vorzubringen sind daher auch in diesem Umfeld Begriffe wie Knowledge Management und eBusiness. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Unter anderem hat sich die International Standardization Organization (ISO; <http://www.iso.ch>) dieses Themengebiets angenommen, in dem diese Organisation seit 1998 den amerikanischen EIA/CDIF Standard für die internationale Standardisierung überarbeitet. Interessanterweise wird hier ein Meta-Metamodell (3M) beschrieben, mit dem die eingangs erwähnte Interoperabilität erreicht werden soll. Demzufolge stehen in diesem Standard nicht die Metainformationen selbst im Fokus, diese können ja beliebig je nach betrachtetem Informationstyp variieren, sondern standardisierte Strukturregeln, die zum einen das Meta-Metamodell selbst beschreiben und zum anderen die eigentlichen Metamodelle in Form von Ausprägungen auf Grund der Strukturregeln generieren. Der hier entwickelten Systematik hat sich übrigens auch die Object Management Group (OMG; <http://www.omg.org>) im Rahmen der Unified Modelling Language (UML) bedient.

Diese sehr theoretischen und äußerst komplexen Gebilde haben einen hohen wissenschaftlichen Anspruch, der jedoch auf lange Sicht nur sehr schwer in das Bewußtsein von Programmierern und IT-Verantwortlichen transportiert werden kann.

Die oben erwähnte Forderung nach Interoperabilität von Metainformationen wird daher heute auf der niedrigeren Abstraktionsebene der Metamodelle selbst verfolgt. Es ist zu beobachten, daß sich im Umgang mit Metamodellen eine eigene wissenschaftliche Disziplin herausbildet, die



aktuell unter dem Begriff Metaknowledge Engineering zusammengefaßt wird. Immer deutlicher wird in diesem Kontext die eXtensible Markup Language (XML) als Metasprache eingesetzt. XML hat allerdings zur Folge, daß sich durch die enthaltenen Freiheitsgrade eine fast unüberschaubare Anzahl Standards herausgebildet hat, da nahezu jedes Fachgebiet seine eigenständigen Bedürfnisse verwirklicht haben möchte. Schaut man jedoch genau auf diese DTD'S (Document Type Definition) und Schemata, so lassen sich die Definitionen grob in drei Gruppen unterscheiden. Einige Standards zeichnen echten Inhalt durch semantische Tags, wie z. B. chemische oder mathematische Formel, andere dienen der Synchronisation und Visualisierung im Browser, wie z. B. HTML oder SVG (Scalable Vector Graphics). Die dritte Gruppe wird durch den Datenaustausch mit großen Datenbanken charakterisiert, wie z. B. im elektronischen Bestellwesen durch CXML (Commerce XML). In diese Kategorie fällt auch der gerade veröffentlichte Ansatz Universal Description, Discovery and Integration of Business for the Web UDDI (<http://www.uddi.org>). Hier haben sich 36 führende eBusiness Unternehmen zusammengeschlossen, um auf der Basis von XML standardisierte Lösungen für B2B zu spezifizieren. Lange waren diese Softwarehersteller relativ uninteressiert, sich an der Standardisierung von Schnittstellen zu beteiligen, da diese immer der Meinung waren sämtliche Anforderungen mit den eigenen Produkten abdecken zu können. Im Zeitalter des Internet scheinen diese aber endlich zu begreifen, daß sich auf Grund der vielfältigen Variationen der Anforderungen kaum noch ein Hersteller als Kompletthanbieter begreifen kann. (FvB)

Artikel

Wenn's um DMS geht – Sparkasse!

Sparkassenorganisation und Landesbanken stellen universelles Archivsystem vor (Teil 1)

Von Thorsten Brand, Senior-Berater bei PROJECT CONSULT

Kundenbindung haben alle Unternehmen im Programm. Den Weg zum Erfolg nur wenige. Im Zeichen von Inter- und Intranet sind ganz besonders Finanzdienstleister unter Druck, doch Kundenbeziehungen wollen gelebt sein und ohne professionelles Dokumenten-Management (DM) ist dies nicht zu leisten. Die Sparkassenorganisation von Baden und Württemberg hat gehandelt und in einem Kooperationsprojekt mit dem Produkt ELSA ein universelles Archiv- und DM-System (DMS) entwickelt, das von kleineren Sparkassen ebenso erfolgreich eingesetzt werden kann wie von Landesbanken und Rechenzentren.

Es scheint noch Unternehmen zu geben, bei denen es reicht, über wachsende Aktenberge nur zu klagen oder allein das Wühlen in Papierarchiven zum Programm zu erheben. Sparkassen und Banken ge-

hören gewiss nicht dazu. Schließlich sind die Finanzmärkte heiß umkämpft. Speziell die Onlineaktivitäten einiger Groß- und Newcomer-Banken verlangen von allen Marktteilnehmern ausgeprägte Kundenorientierung und somit Servicegeschwindigkeiten. Stets schnell und richtig auf Kundenanfragen zu reagieren oder Service- und Beratungsleistungen noch während des Kundengesprächs anpassen zu können, ist aber noch für viele ein Traum. Für kundennahes Handeln müssen eben Informationen unterschiedlichster Art stets vollständig zur Verfügung stehen, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort und in der richtigen Form. Der Einsatz modernster Informationstechnologien ist unumgänglich, beispielsweise von DMS und elektronischen Archivsystemen.

Ausgangssituation

Heute wird noch bei vielen Finanzinstituten erheblicher Aufwand getrieben, den Mitarbeitern benötigte Kundeninformationen zeitnah zur Verfügung zu stellen. Hauptmangel ist, daß die Dokumente fast ausschließlich papier- oder microfichebasiert vorliegen und sehr oft in räumlich verteilten Archiven lagern. Außerdem werden die Geschäftsvorfälle fast überall sequentiell und papiergestützt abgewickelt. Häufig sind die Ablagesysteme zudem sehr komplex und nicht nach einheitlichen Kriterien gestaltet, was zielgenaues Wiederauffinden von Informationen teilweise ganz erheblich behindert und Zeit kostet, häufig gerade die Zeit, die man im Konkurrenzkampf beim Kunden zu spät kommt. Hier setzte die Sparkassenorganisation an. Die Kooperation von Landesbank Baden-Württemberg und SIBW Standort Karlsruhe und Standort Stuttgart startete 1998 das Projekt ELSA (Elektronisches Sparkassen-Archiv). Unter externer Fachunterstützung durch die Unternehmensberatung PROJECT CONSULT Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH, Hamburg, wurden die Rechenzentren der Verbandsgebiete beauftragt, eine universelle Archiv- und Dokumenten-Management-Lösung für die angeschlossenen Institute einsatzfähig zu entwickeln.

Innerhalb der Kooperation gibt es eine große Bandbreite an unterschiedlichen Strukturen und Prozessen, die im Rahmen von ELSA beachtet werden mussten. Zum einen findet man die eher zentral ausgerichtete Organisationsform einer Landesbank, zum anderen die Strukturen von Sparkassen mit größeren Hauptstellen und kleineren Geschäftsstellen/Filialen, deren DMS-relevanten Prozesse häufig dezentral gesteuert werden. Diese Unterschiede flossen direkt in die Systemanforderungen für ELSA ein. Technische Vielfalt der vorhandenen Infrastruktur ist ebenso gegeben. Nicht nur Windows NT mit oder ohne Terminal-Server ist stark verbreitet, sondern gerade bei Finanzdienstleistern auch

noch das Betriebssystem OS/2. Entsprechend der Organisationsstrukturen der Institute finden sich im IT-Bereich sowohl dezentrale Szenarien wie auch strikt zentral ausgerichtete.

Vorhandene Lösungen und Fusionen von Instituten und Lösungen sind nahezu überall vorhanden. Die Zusammenführung von Archivbeständen führt erfahrungsgemäß zu kritischen Migrationsprojekten. Eine Art der Archivfusion kann darin bestehen, daß man die alten Systeme auslaufen läßt und nach Start der neuen nur noch mit diesen arbeitet. In manchen Fällen mag dies gehen, doch für die Gesamtheit der Dokumente einer Kundenakte ist dies in keiner Hinsicht eine Lösung. So weiß man vielleicht, wann die Aufbewahrungsfrist eines Dokumentes beginnt, häufig aber nicht im voraus, wann sie endet. Nimmt man beispielsweise eine Kreditakte, so kann der zugehörige Vertrag beliebig oft verlängert werden. Diese Problematik erhielt im Projekt besondere Priorität.

Im Sparkassenbereich ist ein Trend wieder hin zum zentralen Ansatz zu erkennen, was die Erbringung von RZ-Dienstleistungen anbetrifft. Das Rechenzentrum als ASP (Application-Service-Provider) auch für den Betrieb elektronischer Archivsysteme ist im kommen, insbesondere mit ELSA.

Zielsetzung

Die Kooperation formulierte einige Kernziele für das System ELSA:

- Entwicklung eines DMS, welches insbesondere die kunden- und kontenbezogene (elektronische) Archivierung beliebiger Informationen (verschiedenste Dokumentenarten und Formate) erlaubt.
- Das DMS soll für die elektronische Archivierung ebenso eingesetzt werden wie für die aktuelle, vollständige und kontextbezogene Bereitstellung von Dokumenten und Informationen am Arbeitsplatz der Mitarbeiter.
- Aufgrund seiner uneingeschränkten Skalierbarkeit soll das System den Einsatz bei kleineren Sparkassen oder Filialen ebenso möglich machen wie bei Landesbanken und Rechenzentren.
- Das DMS soll eine vollständige Zusammenfassung aller für die Betreuung und Beratung eines Kunden relevanten Dokumente in einer elektronischen Kundenakte (virtuelle Kundenakte) ermöglichen.
- Mit Hilfe einer zeitnahen und vollständigen Verfügbarkeit der benötigten Dokumente und Informationen soll die Kundennähe des Institutes

nachhaltig verbessert und seine Wettbewerbsfähigkeit entsprechend gesteigert werden.

- Der korrekten Einhaltung von Aufbewahrungsfristen kommt aus steuerlicher Sicht für Nachweiszwecke eine besondere Bedeutung zu. Sowohl die Einhaltung als auch die zeitgerechte Vernichtung am Ende der Aufbewahrungsfrist sollen mit dem DMS möglich sein.

(Teil 2 „Auswahl des Grundsystems, Lösung, Einführungsszenario, Ausblick“ erscheint voraussichtlich im nächsten Newsletter 20001010).

PROJECT CONSULT News

Studie "Workflow 2000" bestätigt PROJECT CONSULT-Trendaussagen von 1999

Die aktuellen Ergebnisse der PROJECT CONSULT Workflowstudie haben im wesentlichen die Schlußfolgerungen aus der 1999 durchgeführten Studie bestätigt. Dennoch gibt es auch einige überraschende Ergebnisse. Bestätigt hat sich die Annahme, daß sich an der prekären Personalsituation im Workflowbereich keine Entspannung abzeichnet, bei den etablierten Anbietern keine nennenswerten Produktentwicklungen festzustellen sind, der Bereich des Ad hoc-Workflow nach wie vor nicht befriedigend gelöst ist, viele Einführungsprojekte hinsichtlich Relevanz und Kundenzufriedenheit vorsichtig zu betrachten sind und der Markt in Form von Übernahmen und Produkteinstellungen weiter bereinigt wurde. Überraschende Ergebnisse waren, daß die Leichtgewichte unter den Workflow-Management-Systemen (WMS) zum Teil deutlich an Boden gewonnen haben und junge Unternehmen offensichtlich weniger Probleme haben, Referenzen anzugeben als einige der bereits seit Jahren im Markt agierenden Hersteller. Neu ist auch, daß zunehmend auch Workflowanbieter als ASP (Application Service Provider) bereits auftreten oder ihren baldigen Auftritt konkret vorbereiten. Mit der Ausweitung der Studie wurde eingehend der Bereich EAI (Enterprise Application Integration) untersucht. In diesem Segment hat sich neben den ausgewiesenen EAI-Anbietern insbesondere Staffware ausgesprochen gut positionieren können. Nähere Ausführungen zu den Untersuchungsgebieten und -ergebnissen können in der über PROJECT CONSULT beziehbaren Studie entnommen werden. Ein entsprechendes Bestellformular finden Sie am Schluß dieser Newsletterausgabe. (MF)



„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20000914

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindex sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

Richtigstellung

Im Newsletter 20000817 wurden Aussagen zur Intraware Inc. und IntraWare AG vermengt. Die IntraWare AG beteiligte sich der neuen Studie "Workflow 2000" von PROJECT CONSULT. Bei der Betrachtung der Börsenkursentwicklung wurden immer die Werte der Intraware Inc. herangezogen. Wir bitten die Vermengung der Aussagen zu den beiden Unternehmen zu entschuldigen. Während die Intraware Inc. zum Stichtag einen Index-Verlust von 91 Prozent aufwies, betrug dieser bei der IntraWare AG nur ca. 60 Prozent. An der Schluß-

folgerung von PROJECT CONSULT für die aufgezeigte Entwicklung ändert sich nichts.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Es herrscht Ruhe! – an der Technologiefrente -. Trotz vollmundiger Ankündigungen und buntem Marketing wurde auf der DMS EXPO 2000 wenig Neues geboten. Außer der Nutzung neuer Schlagworte hatten die Besucher der Messe diesmal wenig zu erwarten. Allerdings muß der Fairness halber auch gesagt werden, daß sich das Besucherinteresse schwerpunktmäßig um die Basisanforderungen von DMS und Archivierung drehten. Zwar wurden technische Entwicklungen wie die zur automatischen Klassifizierung mit Interesse zur Kenntnis genommen, im konkreten Fokus standen dann jedoch sehr schnell die Standardfunktionen des Dokumenten-Managements und der elektronischen Archivierung. Das ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt vielleicht auch nicht verwunderlich, da viele Unternehmen, darunter auch die meisten großen Anwender z.B. aus der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche in der Vergangenheit nur einfache Funktionen des DMS und der Archivierung genutzt haben. Erst seit kurzem sind verstärkt Bemühungen festzustellen, frühes Erfassen und damit die elektronische Eingangspostbearbeitung einzuführen. Erst in diesem Zusammenhang unter Berücksichtigung der Verwaltung und Bereitstellung von strukturierten sowie unstrukturierten Informationen werden im weiteren Verlauf die neuen Technologien von steigendem Interesse sein. Welche Desorientierung im Kundenmarkt noch immer herrscht, ist bereits an der Produktauswahl von manchem Unternehmen abzulesen. Insbesondere bei größeren Kunden mit im Zeitablauf komplexen Anforderungen bzgl. verteilten Systeme, Dezentralisierung, Aufbau von Knowledge Management Bases u.a.m. sind nach wie Entscheidungen für Lösungen mit in sich geschlossen Architekturen zu beobachten, die einen komfortablen und flexiblen Ausbau des Systems absehbar nicht leisten können. Der "Innovationsfreude" der Hersteller entspricht die momentane Börsenentwicklung der DTX-Unternehmen, die sich seit knapp einem halben Jahr durch ihre hartnäckige Konstanz auszeichnet. Das hieran auch die Verwendung von neuen "Hypes" wie Knowledge Management und eContent Management nichts bewirken, kann unter anderem an dem Börsenverlauf der beispielhaft herangezogenen Unternehmen Documentum und Opentext verfolgt werden. Beide Anbieter sind mit ihren neuen Produkten durchaus erfolgreich, jedoch schlägt sich dies bisher nicht in der Kursentwicklung nieder. (MF)

Unternehmen des DTX am 14.09.2000

Unternehmen	Börse	19991231	20000621	20000727	20000815	20000914	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	18,25	2,25	2,19	0,38	0,66	↓
CE AG	FSE	73,00	150,00	170,30	162,00	156,00	↗
Dicom Group	FSE	10,50	9,80	10,40	8,80	10,50	↘
Documentum Inc.	Nasdaq	59,75	71,06	48,75	55,00	58,38	↔
Eastman Kodak	NYS	65,50	58,00	55,03	62,81	61,00	↔
Easy AG	FSE	48,00	42,40	38,00	34,90	36,10	↔
Fabasoft AG	FSE	72,50	81,50	72,00	55,00	15,25	↗
FileNet Corp.	Nasdaq	24,81	16,13	16,88	16,63	19,63	↔
Hummingbird Com.	Nasdaq	29,56	42,38	35,44	34,63	32,00	↘
Intraware Inc.	Nasdaq	79,94	17,13	11,63	6,88	9,81	↘
Ixos AG	FSE	32,95	18,45	12,05	14,50	19,20	↔
JetForm Corp.	Nasdaq	5,00	5,44	4,75	3,75	4,94	↔
Kleindienst AG	FSE	15,00	8,80	8,60	6,95	6,60	↔
Mobius	Nasdaq	7,94	4,06	3,72	3,69	4,63	↔
Open Text	Nasdaq	18,06	26,00	19,63	22,13	23,88	↗
SER AG	FSE	37,90	50,00	40,20	40,50	44,00	↔
Tibco Inc.	Nasdaq	51,25	85,56	102,34	95,75	89,81	↔
Arithmetisches Mittel		35,39	37,32	35,52	34,57	34,85	

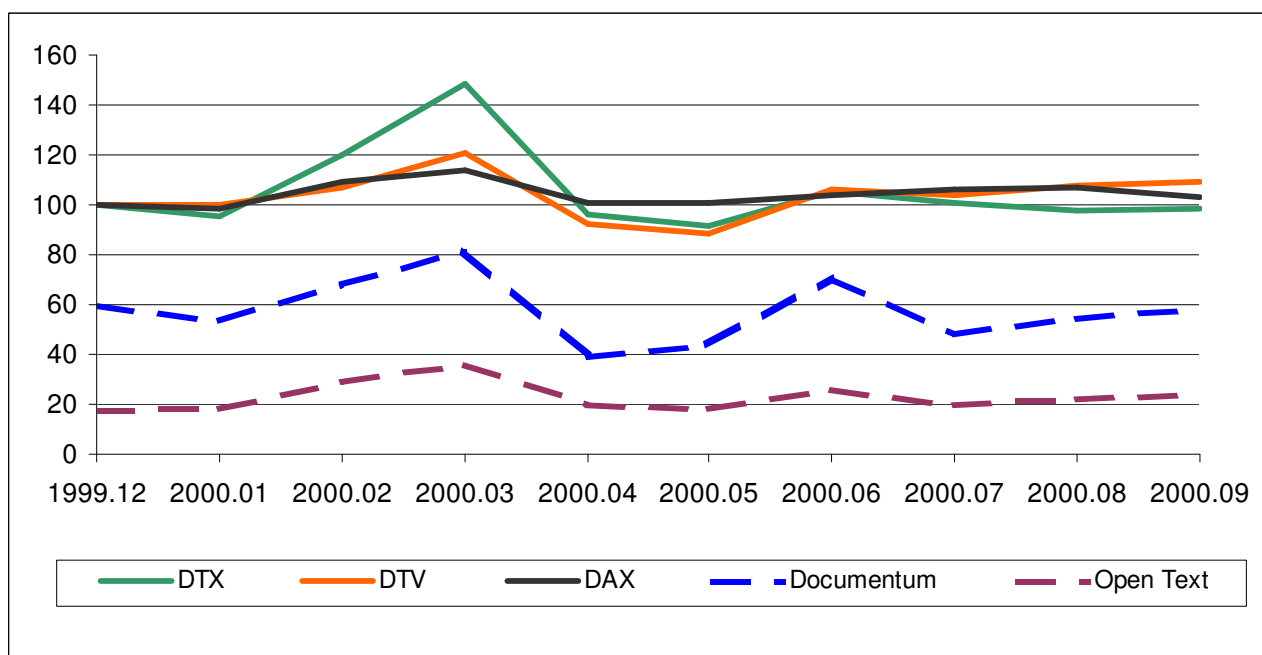
Unternehmen des DTV am 14.09.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	19991231	20000621	20000727	20000815	20000914
Arithmetisches Mittel	69,02	73,01	71,58	74,22	75,58

Index-Vergleich

Index	19991231	20000621	20000727	20000815	20000914
DTX	100	105,47	100,39	97,68	98,47
DTV	100	105,78	103,71	107,53	109,51
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100	103,79	105,99	106,73	103,19

DTX-Chart





Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 10.10.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Einzelbezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie am Ende dieser Ausgabe oder auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Bestellformular Newsletter

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

E-Mail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Bestellformular Studie Workflow 2000

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
eMail _____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 2000	DM	EURO
_____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 / EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anzahl Exemplare	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die Studie 2000 zu folgender Option:	DM	EURO
_____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 / EURO 460,16)	_____	_____

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 1999	DM	EURO
_____	1. Band II 1999 (DM 400,00 / EURO 204,52)	_____	_____
_____	2. CD-ROM 1999 (DM 200,00 / EURO 102,26)	_____	_____
_____	3. Band II und CD-ROM 1999 (DM 500,00 / EURO 255,65)	_____	_____
	Band I ist nicht separat beziehbar!		

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.2000 _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
Gentriqs erkennt farbige Vordrucke	1
IBM Content Manager	1
Lotus kündigt Bluejay und K-Station an.....	2
neeb & partner mit np-Safe	2
Messen & Kongresse	3
AIIM Nordic Review	3
In der Diskussion	4
Markenbewußtsein.....	4
Normen & Standards	5
Rijndael: US-Regierung schlägt neuen Kryptostandard aus Belgien vor.....	5
Artikel	6
Wenn's um DMS geht - Sparkasse!.....	6
Gastbeiträge.....	8
DLM-Forum	8
Personalia	14
Erweiterung des Vorstands und neuer Vertriebschef bei der CE AG	14
Neuer Finanzvorstand bei der SER Systems AG.....	14
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	15
DTX 20001009.....	15
Rezension	17
'Workflow Handbook 2001' von Layna Fischer	17
Impressum.....	19
Bestellformular.....	19
Bestellformular Studie Workflow 2000	20

Unternehmen & Produkte

Gentriqs erkennt farbige Vordrucke

Kopenhagen. - Mit seinem Produkt CLEQS hat sich Gentriqs (<http://www.gentriqs.com>) eine spezielle Marktnische erschlossen - die Verarbeitung von farbigem Schriftgut. Mit einer speziellen Farbdifferenzierung werden die verschiedenen Farben eines Vordruckes separiert und quasi in Schichten aufgelöst. Aufdruck und Eindruck sind damit besser herauslesbar und mit höherer Sicherheit automatisch erkennbar. Ein gutes Beispiel ist hier die Verarbeitung von US-Scheckformularen. Da in den USA der elektronische Zahlungsverkehr noch eine untergeordnete Rolle spielt, fallen von den aufwendig gestalteten farbigen Schecks monatlich Millionen an. Die Verarbeitung dieser Vordrucke stellte an die Erfassungs- und Erkennungstechnologie immer eine besondere Herausforderung. Gentriqs kann in diesem Umfeld gute Erfolge und eindrucksvolle Referenzen vorweisen. (IKB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Gentriqs gehört mit CLEQS trotz hervorragender Technologie eher zu den Nischenanbietern. Auch läßt sich mit dem reinen Produktlizenzvertrieb nicht ausreichend Geld verdienen um weltweiten Vertrieb, Produktentwicklung und Service finanzieren zu können. Gentriqs setzt daher auch zunehmend auf projektbezogene Integrationsleistungen. Hierbei wird von Gentriqs die komplette Erfassung und OCR-Verarbeitung geliefert. Gentriqs will sich jedoch in das Gebiet der nachgelagerten automatischen Klassifikation der gewonnenen Daten nicht hineinbegeben sondern sich als "Capture"-Spezialist positionieren. (Kff)

IBM Content Manager

Kopenhagen. - IBM (<http://www.ibm.com>) besetzt verstärkt das Thema Enterprise Content Management. Basiskomponente ist dabei der Content Manager. Hinter dem Launch dieser Produktfamilie verbergen sich eine Reihe altbekannter Produkte. Aus ImagePlus Visualinfo und DB2 Digital Library wurde der Content Manager, zum Teil in der Ausprägung Common Store. Aus OnDemand wurde Content Manager OnDemand. Die gleiche Transformation erfolgte für ImagePlus und Visual-Info für OS/390 - die Produktbezeichnungen lauten jetzt Content Manager for OS/390 und Content Manager Imageplus for OS/390. Die Funktionen Digital Library Text and Image Search wurden den Client-Komponenten des EIP Enterprise Information Portal zugeschlagen. Auch ContentConnect findet sich nunmehr im EIP Client Kit wieder. MQSeries Workflow wurde beim "Umetikettieren" außen vorgelesen, wird aber zu den IBM Content Management Produkten gerechnet. Ferner gehören Lotus Domino.doc, das Enterprise Information Portal und der Content Manager Commonstore in dieses Produktumfeld. (Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Enterprise Content Management, ECM, ist das neue Schlagwort von IBM. Es ist strategisch bereits jenseits der heutigen e-Business Slogans angesiedelt und soll sich in den nächsten Jahren nach Meinung von Marcel van Hullen, zuständiger IBM Manager, zum wichtigsten Thema bei der Informationsintegration im Unternehmen entwickeln. ECM soll dabei traditionelle elektronische Archivierung, Dokumenten-Management, Knowledge Management und Web Content Management gleichzeitig vereinigen und ablösen. Fraglich ist jedoch ob es reicht, hierfür die traditionellen, wenig aufeinander harmonisierten Produkte einfach umzuetikettieren. Auch die Integration in das WebSphere- und EIP-Umfeld muß noch immer individuell gelöst werden. IBM steht noch immer vor der großen Herausforderung der Vereinheitlichung der Produktplattformen. Hier muß besonders bei der Zusammenführung der WebSp-

here, Content Manager, EIP und Domino Produktlinien einiges getan werden. Es wird spannend, welche der Produktlinien überleben werden. Eine Reihe von Funktionen und Produkten stehen im Wettbewerb zu einander und von einer einheitlichen Content Management Middleware sind wir noch weit entfernt. (Kff)

Lotus kündigt Bluejay und K-Station an

Cambridge - Lotus (<http://www.lotus.com>) wird mit der neuen Domino/Notes Version 5.05, die zur Zeit intern mit Bluejay bezeichnet wird, die in Fachkreisen schon lange erwartete engere Bindung an die Produkte der Muttergesellschaft IBM (<http://www.ibm.com>) vollziehen. Vor allem die Bindung mit den eBusiness-Produkten von IBM wie Wepsphere soll vorangetrieben werden. Gleichzeitig gibt Lotus bekannt, daß nun als erstes reelles Raven-Produkt die so genannte K-Station ab November angeboten werden wird, die es ermöglichen soll, Informationen aus den unterschiedlichsten Quellen zusammenzuführen. Dieses auf strukturierte Informationen ausgerichtete Werkzeug soll dann im ersten Quartal des kommenden Jahres um den Discovery Server zur Erfassung unstrukturierter Informationen ergänzt werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Lotus als reiner Lösungsanbieter scheint den Strategien bei der Muttergesellschaft IBM zu gefährlich geworden zu sein. Mit dieser strategischen Ausrichtung wildert Lotus zum einen zu sehr in den angestammten IBM-Kompetenzen. Zum anderen haben sich hier in den letzten Jahren redundante Produktentwicklungen in beiden Häusern aufgetan, die IBM nun versucht wieder einzufangen. Die Zwischenversion von Domino/Notes 5.05 kann nur so verstanden werden, daß mit einer zukünftigen echten neuen Version drastischere Einschnitte zu erwarten sind. So wird z. B. schon seit längerem vermutet, daß die Dokumenten-Management-Komponente Lotus Domino.doc in naher Zukunft durch IBM Technologie ersetzt werden wird. Genau unter dem selben Blickwinkel sind daher auch die Entwicklungen in Sachen Lotus Raven zu verstehen. Die Abgrenzung von Modulen zur Zusammenführung von strukturierten und unstrukturierten Informationen macht deutlich, daß Raven zukünftig aus einem Werkzeugkasten bestehen wird, der auch aus IBM Komponenten wie z. B. das IBM Enterprise Information Portal bestehen wird (vgl. diesen Newsletter). Langfristig macht die Nutzung von Synergieeffekten auch mehr Sinn, wenn auch die strategische Ausrichtung der beiden Unternehmen in diesem Marktsegment noch nicht deutlich ist. (FvB)

neeb & partner mit np-Safe

Darmstadt - neeb & partner GmbH (<http://www.np-gmbh.com>) bieten mit np-Safe

eine universelle Middlewareplattform für ein sogenanntes Content Storage Management an. Entstanden ist die Idee des Documentum-Partners aufgrund Anforderungen zur Verbindung des DMS von Documentum mit einem Archiv-Backbone. Zur Zeit sind deshalb nur Schnittstellen zu Documentum einerseits und asOne AG sowie CE AG andererseits realisiert. Generell ist die np-Safe jedoch als universelle Plattform zur Anbindung beliebiger Backend- und Frontendsysteme wie DMS, ERP-Systeme oder sonstiger Applikationen wie Microsoft Office u.a. konzipiert. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

neeb & partner ist ein Haus mit begrenzten Kapazitäten, so daß die Vermischung von prinzipiell Realisierbarem mit tatsächlich Realisiertem verzeihbar ist. Wie viele andere Softwarehäuser auch, werden bestimmte Funktionalitäten erst dann umgesetzt, wenn sich ein Kunde bereit erklärt, die entsprechenden Entwicklungskosten zu übernehmen. Das betrifft nicht nur kleinere Anbieter sondern auch die Großen der Branche wie z.B. IBM. Was bietet also die Lösung von neeb & partner? Zur Zeit läuft sie auf Basis von Windows NT und Windows 2000, eine Erweiterung auf Unix ist bis Jahresende geplant. Realisierte Schnittstellen sind die bereits genannten zu Documentum, AsOne und CE, indirekte Anbindungen über Documentum außer acht gelassen. Damit wird deutlich, daß die Lösung bisher lediglich die Langzeitarchivierung für Documentumanwender bedient. Der Schritt hin zur universellen Middleware ist bisher lediglich vom strategischen und architektonischen Ansatz her umgesetzt. Zu einer ausgereiften Middleware gehört heute in zunehmenden Maß die Bereitstellung von Connectoren und weiteren Diensten als Standardkomponenten. Im engeren DMS- und Archivumfeld sind desweiteren die Unterstützung von Anforderungen wie dem Enabling in vorhandene Applikationen oder einem Einheitlichen Postkorb z.B. unter Lotus Notes oder Microsoft Exchange / Outlook zu erwarten. Auch in diesen Punkten ist bisher aus architektonischer Sicht keine bzw. keine zufriedenstellende Lösung gegeben. Die Retrievalfähigkeit aus beliebigen Front-Ends wird zur Zeit über Replikationen der Documentum-Datenbank gelöst, obwohl generell auch die zentrale Nutzung der Documentum-Indexeddatenbank über np-Safe möglich sein soll. Auch der Einheitliche Postkorb ist eine Schnittstellenlösung zwischen Documentum und Lotus Notes bzw. Exchange, np-Safe übernimmt in diesem Reigen lediglich die Übergabe der Maildaten in das Archiv-Backend. Schnittstellen direkt zwischen np-Safe und Lotus Notes bzw. Exchange wurden noch nicht realisiert. Nach Aussage von neeb & partner wurde eine solche Anforderung noch nicht an das Unternehmen herangetragen. (MF)



Messen & Kongresse

AIIM Nordic Review

Vom 4. bis 7. Oktober fand im Bella Center in Kopenhagen die Kongressmesse der AIIM International (<http://www.aiim.org>), (<http://www.aiim-europe.org>) für den nordeuropäischen Raum statt. Diese Veranstaltung wurde erstmalig von der AIIM durchgeführt. Zur Durchführung der Veranstaltung haben die nationalen Verbände DIMO, SIMO und andere wesentlich beigetragen.

Der AIIM eBusiness Kongreß

Der dreitägige Kongreß mit drei parallelen Sitzungsreihen fokussierte sich auf die neuen Themen der Branche: eBusiness, Enterprise Content Management, Knowledge Management, Portale und Enterprise Application Integration. Daneben bot der Kongreß Einführungen in die Standardthemen wie Archivierung, Dokumentenmanagement, Workflow etc. an. Die Themen wurden von hochkarätigen Sprechern aus den USA sowie aus Nord-europa präsentiert. Rund 380 zahlende Delegierte besuchten den Kongreß. Die Auswertung der Beurteilungsbögen zeigte, daß die Besucher mit der Qualität und der Aktualität äußerst zufrieden waren. Da die Veranstaltung zum ersten mal durchgeführt wurde ein nicht zu unterschätzendes Trendbarometer. Parallel zum eigentlichen Kongreß fanden im Ausstellungsbereich zwei weitere Präsentationsreihen statt. Diese wurden von den Herstellern bestritten. Eine der beiden Vortragsreihen fokussierte ausschließlich auf XML, die zweite auf wichtige Produkttrends. Auch diese beiden Vortragsreihen waren sehr gut besucht, so daß häufig die Sitzplätze nicht ausreichten. Aus Sicht von John Mancini, President AIIM International, waren Kongreß und Vorträge ein außerordentlich guter Erfolg.

Die Ausstellung

Durch den besonderen Einsatz der AIIM Europe, namentlich des Senior Vice President John Symon und seiner Kolleginnen und Kollegen, war es gelungen, 108 Aussteller zu gewinnen. Für eine Veranstaltung, die zum ersten Mal stattfindet, ein sehr guter Erfolg. Die Aussteller füllten jedoch die Fläche im Bella-Zentrum nur ungenügend. Zahlreiche Leerflächen, Abgrenzungen durch Stellwände und die kahlen Gänge ließen die Ausstellung bereits von der Anlage her leer erscheinen. Hinzu kommt, daß trotz intensiver Werbemaßnahmen die Ausstellierzahl weder die Erwartungen der AIIM noch die der Aussteller traf. Neben den großen Anbietern wie FileNET, IBM, Kodak und anderen bestimmten insbesondere nordische Systemintegratoren das Feld. Besonders erwähnenswert war das

Interesse am Thema XML, dem ein eigener Pavillion mit acht namhaften Ausstellern gewidmet war. Die vollständige Ausstellerliste kann über die WebSite der AIIM Europe abgerufen werden.

Awards, Awards, Awards

Zu den besonderen Ereignissen einer AIIM Veranstaltung gehört die Verleihung der Awards. Auf der AIIM Nordic gab es hierfür zwei Anlässe. Die Awards of Excellence, Innovation und Education wurden anlässlich der Eröffnungsveranstaltung im Rathaus Kopenhagens in Beisein des Oberbürgermeisters und vor rund 400 Anwesenden vergeben. Ein Award of Education ging an Wim Hamers für seine Initiative, Qualifikationen wie den CDIA Certified Document Imaging Architect als regulären Ausbildungsgang an niederländischen Universitäten zugänglich zu machen. Der Award of Excellence ging an die DIMO (Danish Image Management Organization, (<http://www.dimo.dk>)) als Würdigung ihrer Arbeit. Ein weiterer Award of Excellence ging an den DSGV Deutscher Sparkassen und Giroverband, Dr. Wolfgang Klein für die Einführung der EBK-Knowledge Management-Lösung im Dachverband der Sparkassenorganisation. Der Award of Innovation ging an De Telegraaf, das größte Verlagshaus der Niederlande für ihre innovative Archivlösung.

Am letzten Tag der Ausstellung wurden die begehrten European Solution of the Year Awards vergeben. Fast 20 Bewerber unterzogen sich dem Auswahlverfahren. Die Liste aller Kandidaten ist ebenfalls auf der AIIM Europe WebSite abrufbar. Acht Lösungen wurden dann in die Entscheidungsrunde aufgenommen. Sie repräsentieren Lösungen aus unterschiedlichen europäischen Ländern: Iceland Telecom (Island), DISTRIGAS (Belgien), UCAS (UK), CORGI (UK), Axel Springer Verlag AG (Deutschland), Avon Products Inc (weltweit), Tele Danmark (Dänemark), Telia AB (Schweden).

Den European Solution of the Year Award gewann die Hermes-Lösung von DISTRIGAS, Belgien, die von Unisys geliefert worden ist.

In der Begründung hob die Jury hervor, daß die Komplexität, die rechtliche Relevanz und der Nutzen der Lösung entscheidend waren. Die Punktabstände zu den Verfolgern waren jedoch nicht sehr groß. Die übrigen sieben Lösungen erhielten gleichberechtigte Awards als Finalisten der Entscheidung. (IKB, Kff)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Um es offen heraus zu sagen, die Ausstellung war gemessen an den Besucherzahlen ein Mißerfolg. Für eine erste Veranstaltung diese 108 Aussteller überhaupt zu gewinnen war ein großer Erfolg. Die AIIM muß jetzt

damit leben, daß die geweckten Erwartungen der Aussteller unbefriedigt geblieben sind. Zahlreiche Beobachter wie z.B. Dr. Kossow von der CE AG oder Geschäftsführer Kottenbrink von COI, die zur Prüfung eines möglichen Engagements nach Kopenhagen gekommen waren, werden mit ihren Unternehmen an einer gleichzeitig positionierten Veranstaltung zukünftig nicht teilnehmen. Auffällig ist, daß im Gegensatz zur DMS EXPO in Essen hier in Kopenhagen der Kongreß die erfolgreichere Komponente war. Da das Programm der beiden Kongreßveranstaltungen sehr ähnlich war, läßt sich der Mißerfolg der AIIM-Kongreßveranstaltung auf der DMS EXPO lediglich auf unzureichendes Marketing und mangelnde Werbung - oder ein gänzlich anders gelagertes Interesse an Kongreßthemen dieser Art im deutschen Markt zurückführen. Einen Kongreß wird es in jedem Fall wieder 2001 geben. Die AIIM wird sich überlegen müssen, wie sie in Hinblick auf Ausstellungen in den kommenden Jahren in Nordeuropa antritt. Ob jedoch wieder eine Hallenausstellung mit eigenen Ständen oder aber eine "Table-Top"-Ausstellung begleitend zum Kongreß favorisiert wird, muß noch abgewartet werden. Das Bella-Centrum selbst hat eine Beteiligung zur Weiterführung der Ausstellung in den kommenden Jahren signalisiert. Die AIIM paßt ihre Veranstaltungsstrategie derzeit den unterschiedlichen Markterfordernissen an. So rückte sie bereits in diesem Jahr mit der Veranstaltung in Kopenhagen von der ursprünglichen Konzeption des IMC ab, in jedem Jahr nur eine europäische Hauptveranstaltung in jeweils einer anderen europäischen Hauptstadt durchzuführen. Die AIIM Nordic ist Bestandteil eines international ausgerichteten Gesamtkonzeptes, das spezialisierte Partnerveranstaltungen, Roadshows, Pavillions, Beteiligung an Veranstaltungen anderer Ausrichter, eigene Kongreßmessen und Seminare beinhaltet. Man will sich hierdurch nicht mehr nur vom Erfolg einer Veranstaltung abhängig machen und den unterschiedlichen Bedürfnissen der europäischen Regionen entgegenkommen.

Eines wurde auf der AIIM Nordic auch deutlich - das "Information Gap" zwischen Trendthemen und traditionellen Lösungen ist größer geworden. Bei den Anträgen zum European Solution of the Year Award gab es zahlreiche traditionelle Workflow-, Archiv- und Dokumenten-Management-Lösungen aber kaum automatische Klassifikation, webbasiertes Content Management, Portal oder Knowledge Management Systeme. Die Unternehmen sind immer noch dabei die Infrastruktur zu schaffen und beschäftigen sich noch nicht ernsthaft mit den neuen Themen. (Kff)

In der Diskussion

Markenbewußtsein

Coca Cola, Mercedes und McDonald kennt jeder. Manche Marken wie z.B. Tempo Papiertaschentücher haben sich sogar als Synonym für eine ganze

Produktgattung etablieren können. Auch in der IT-Landschaft konnten sich eine Reihe von Markennamen durchsetzen - Windows, Java oder SAP sind herausragende Beispiele. Zum Teil sind solche Markennamen identisch mit dem Firmennamen, genauso häufig sind es jedoch Kunstworte. Ein solcher Markenname läßt sich nur mit genügender Marktdurchdringung durchsetzen. Marken sind dabei Grundlage für den Wiedererkennungswert und damit entscheidend für die Marktchancen.

Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt einmal die Begriffsfindung in der DRT-Branche. DRT Document Related Technologies selbst ist als Marke oder als Gattungsbezeichnung wenig geeignet. Begeisterungstürme oder positive Erinnerungen beim potentiellen Kunden hervorzurufen. Gleiches gilt für abstrakte und "staubige" Begriffe wie Archivierung, Dokumenten-Management oder Content Management. Gute Begriffe sind dagegen - trotz schlechtem Akronym - CRM Customer Relationship Management. Hier geht es um die Kundenbeziehung. An diesem Thema hat jeder Anwender ein größeres Interesse als z.B. am Thema Workflow. Es ist daher sinnvoll, daß sich die Workflow-Anbieter im CRM-Umfeld neu gruppieren. Wissensmanagement und Knowledge Management sind wesentlich interessanter als Archivierung und Dokumenten-Management - auch wenn die Produkte die Erwartungen noch nicht erfüllen. Der Begriff Portal ist abstrakt und positiv besetzt - ein "Alles und Nichts". Gleiches gilt für einige "e"-Worte wie eBusiness oder eCommerce - sie werden mit "schnell Geld machen im Internet" assoziiert, können jedoch auch bei einem Absturz von Nasdaq oder Neuem Markt sich ins genaue Gegenteil kehren. Begriffe wie Business Intelligence für Softwareprodukte werden eher als überzogen angesehen und wirken abschreckend.

Wie sieht es denn nun mit den Marken der DRT-Anbieter aus? FileNET hat sich auf das Kunstwort Panagon fokussiert und damit gute Erfolge. Panagon wird nicht mehr mit den "alten" Technologien Workflow oder Archivierung assoziiert. Es kann je nach Trend beliebig neu besetzt werden. FileNET hat auch darauf verzichtet, den Firmennamen mit in die Produktbezeichnung zu integrieren. Auch Win!DMS nutzt ein Kunstwort - Saperion. Eine sehr geschickte Wahl, wird doch die Verbindung zu SAP und zu Wissen gleichermaßen adressiert. Auch A.I.S. setzt mit WinDream auf einen künstlich geschaffenen Begriff ohne Bezug auf das Firmen-Akronym. Solche Begriffe wie Panagon, Saperion oder WinDream haben nur dann eine Chance am Markt, wenn sie intensiv beworben werden. Scheitert ein solcher Begriff im Markenbewußtsein, so wird das Unternehmen nicht



beschädigt und kann eine andere Marke schaffen. Dies ist anders bei deutschen Anbietern wie SER, CE oder Docuware. Letzteres Unternehmen hat sogar erst kürzlich den Produktnamen zum Firmennamen gemacht. Die Produktbezeichnungen beinhalten immer die Firmenbezeichnung wie z.B. CeCura, CeTIQ, SERWare oder Docuware. Sie wirken dadurch manchmal ziemlich "ungefuge" und es ist fraglich, ob sie die Botschaft richtig an den Käufer bringen. Besonders das englischsprachige Anhängsel "ware" grassiert zur Zeit, SERWare, Docuware, Easyware ..., wobei Docuware noch am ehesten das Produktumfeld trifft. Ob sich CeTIQ oder SERware gut vermarkten lassen sei einmal dahingestellt. EASY dagegen ist ein sehr guter Produktname - er macht deutlich, daß auch komplexe Technologie einfach sein kann. HYPARCHIV von ACS ist ein inzwischen gut eingeführter Markenname. Seine Ursprünge reichen jedoch zurück an das Ende der 80er Jahre, als Hyperlinks (vor der Erfindung des WWW) und Archivierung noch ein Thema waren. Hier wird nur aus Gründen des Wiedererkennungswertes an der alten Produktbezeichnung festgehalten, obwohl die dahinter liegenden Technologien sich längst gewandelt haben. IXOS als Kunstwort mit Assoziationen zu „Information“ und „Unix“ hat sich sowohl als Firmenname als auch als Ergänzung zu Produktnamen gut eingeführt. Warum sich IBM derzeit auf das sperrige und wenig aussagekräftige Enterprise Content Management konzentriert obwohl es mit eigenem Logo „e“ und e-Business mit hohem Erkennungswert im Markt plaziert ist, ist wenig verständlich. Auf jeden Fall erscheint der Content Manager etwas griffiger als die alte Suite-Bezeichnung EDMS Enterprise Document Management System. Die Umdefinition des „e“ von „electronic“ auf „Enterprise“ dürfte letztlich marketingtechnisch keine Rolle spielen. Letztlich hat aber IBM mit eBusiness die einzige weltweite Marke für DRT-Lösungen. Die meisten der Firmen und Marken des DRT-Marktes sind nur Insidern und Interessenten, die sich mit den Produkten auseinandergesetzt haben, bekannt. Im Fehlen weitverbreiteter Marken liegt für die DRT-Anbieter auch eine Gefahr. Wenn sich die Großen der Branche wie Microsoft, IBM, Oracle, Sun und andere auf diese Themen stürzen, wird es ihnen leichter fallen, eigene Marken zu etablieren und damit die kleineren Anbieter aus dem Erkennungsradius der potentiellen Kunden zu verdrängen. Für die DRT-Anbieter gilt daher zur Zeit auch "nicht nur Gutes tun, sondern auch darüber sprechen" - Marketing und Werbung für den internationalen Auftritt neu aufbereitet zu forcieren. (Kff)

Normen & Standards

Rijndael: US-Regierung schlägt neuen Kryptostandard aus Belgien vor

Washington – Das US-amerikanische National Institute of Standards and Technology (<http://www.nist.gov>) hat nach etlichen Jahren nun den neuen Kryptographie-Standard AES (Advanced Encryption Standard) ausgewählt. Bis zum Frühjahr 2001 wollen die US-Behörden nun prüfen, ob die neue Verschlüsselungstechnik offizieller Standard wird. Dieser Standard mit der Bezeichnung Rijndael wurde in Belgien entwickelt und löst nun wahrscheinlich den lange verwendeten DES (Data Encryption Standard) ab. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nach gut 23 Jahren war es an der Zeit sich nach einem neuen Kryptostandard umzuschauen. DES hat lange Zeit bewiesen, daß dieser Standard die richtige Wahl war. Doch seit die Computer ihre Rechenleistungen alle zwei Jahre verdoppeln, hat sich gezeigt, daß DES nur noch mit entsprechend langen Schlüsseln als sicher einzustufen ist. Galt noch vor kurzem eine Schlüssellänge von 128BIT als sicher, so werden heute mindestens 256BIT empfohlen. Eben diese langen Schlüssel bereiten nun Probleme bei der Verarbeitung in Thin Clients oder auf einer SmartCard, da hier üblicherweise Prozessoren mit einer sehr geringen Rechenleistung zum Einsatz kommen. Um diese Performanzprobleme zu bereinigen hat sich die US Regierung nun nach einem neuen Standard umgesehen. Rijndael ist von Vincent Rijmen und Joan Daemen von der Katholischen Universität Leuven entwickelt worden. Es kann erwartet werden, daß sich dieser Standard international durchsetzen wird. Interessant dabei ist, daß es die USA trotz ihrer über lange Jahre aufrechterhaltenen restriktiven Exportpolitik für kryptografische Güter nicht geschafft haben, die Entwicklung von Verschlüsselungsverfahren selbst voranzutreiben, sondern sich nun gezwungen sehen, einen belgischen Algorithmus zu adaptieren. Kurz gesagt: Die künstlich aufgebauten Alleinstellungsmerkmale für kryptografische Verfahren haben den USA letztendlich nichts gebracht, bzw. die US-amerikanische Industrie wußte diesen Vorteil nicht auszunutzen. Rijndael hat sich dabei u. a. gegen Vorschläge von IBM, RSA und Counterpane durchgesetzt. Dieser Standard soll sich durch sehr geringe Speicheranforderungen, leichte Parametrisierbarkeit, schnelle Schlüsselerzeugung und einfache Implementierung auszeichnen und dadurch sensible Daten bis weit ins 21. Jahrhundert hinein schützen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Universität Leuven wird die erste Produktumsetzung von Rijndael bereits von Utimaco Software angeboten.

(FvB)

Artikel

Wenn's um DMS geht – Sparkasse!

Sparkassenorganisation und Landesbanken stellen universelles Archivsystem vor (Teil 2)

Von Thorsten Brand, Senior-Berater bei PROJECT CONSULT

Systemanforderungen

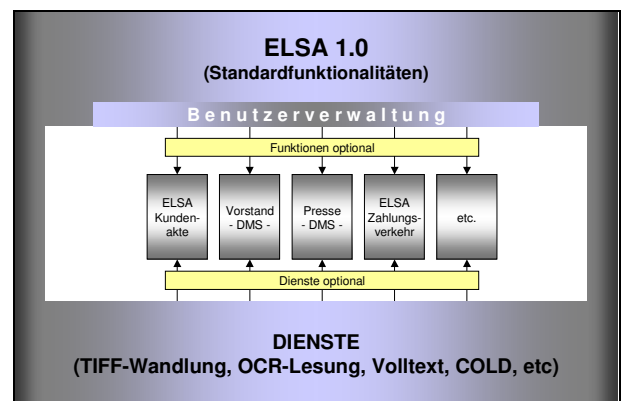
Die Anforderungen für DM auf Basis elektronischer Archivierung sind speziell bei Finanzdienstleistern äußerst komplex und umfangreich. In besonderem Maße trifft dies auf Lösungen zu, die für große und kleine Institute gleichermaßen geeignet sein sollen. Dementsprechend umfangreich fiel auch der Anforderungskatalog für ELSA aus. Eine Auswahl ist nachfolgend zusammengestellt:

- Kunden- und kontenorientierte (elektronische) Ablage aller Objekte, die im Kundenverkehr entstehen können.
- Revisionssicheres Ablagesystem nutzbar für viele technische Umgebungen und zudem leicht skalierbar.
- Einfache Zusammenführung von (unterschiedlichen) Dokumentbeständen.
- Bearbeiten und Verändern von Informationen.
- Erfassung von Informationen, sofern sie noch nicht rechnergestützt vorliegen.
- Konvertierung von Informationen in eine zur Archivierung geeignete Form.
- Attributierung der jeweiligen Information zum Zwecke der späteren Wiederauffindbarkeit.
- Sicherstellung der leichten Wiederauffindbarkeit durch geeignete Retrievalsysteme.
- Dokumentenzugriff über gezielte Datenbankabfragen und visualisierte Ordnungsstrukturen. Daten sollen parallel angezeigt und bereitgestellt werden.
- Bereitstellung gespeicherter Informationen an berechnete Nachfrager.
- Verteilen von Information, falls nötig auch an andere Kommunikationssysteme wie Fax oder E-Mail.
- Administration der DMS-Inhalte, der Ablagestrukturen und der Benutzerrechte.
- SAP-Schnittstelle
- Administration und ggf. Organisationsunterstützung von Datenflüssen und Bearbeitungsprozessen im Rahmen vorhandener Arbeitsabläufe.
- Generelle Darstellung der Informationsinhalte am ELSA-Client.

Auswahl Grundsystem

1998, zu Beginn des ELSA-Projektes, fand sich am DMS-Markt kein gängiges Produkt, welches in der Lage gewesen wäre, den Anforderungskatalog auf Anhieb zu erfüllen. Also prüfte man verschiedene Systeme und wählte dasjenige als ELSA-Startbasis aus, welches insbesondere bezüglich technischer Voraussetzungen in der Architektur der Archivanwendung den Vorstellungen am nächsten kam: Die Wahl fiel auf die Standard-Anwendung CE Akte der CE Computer Equipment AG, Bielefeld.

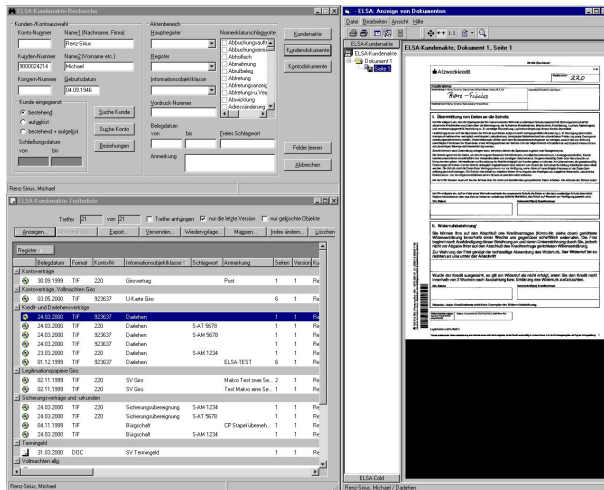
Nicht nur Architektur, sondern auch der Umfang der Basisfunktionen stimmten weitestgehend mit den ELSA-Anforderungen überein. Gemeinsam mit dem Anbieter wurden die restlichen Anforderungen herausgearbeitet und zu einer neuen Version der CE Akte umgesetzt, zu ELSA 1.0.



ELSA Architekturmodell

Die Lösung

ELSA 1.0 steht in der Praxisbewährung. Die gelisteten Anforderungen werden erfüllt. Eine zentrale Stammdatenschnittstelle für Kunden- und Kontodaten erlaubt die Recherche über alle relevanten Informationen aus dem Kundengeschäft, ohne (sonst teilweise kostenpflichtigen) Zugriff auf Drittsysteme. Die DM-Funktionalitäten für Office-Produkte, Versionierung, Volltextunterstützung, und Check in/Check out helfen den Sachbearbeitern der Anwender-Institute oder den Vorstands-Sekretariaten bei der Erstellung, und Verteilung von Protokollen und Rundschreiben. Bei der Landesbank befindet sich ein solches System bereits seit mehr als zwei Jahren im produktivem Einsatz.



ELSA Kundenakte

Die Ausweitung auf andere fachliche Bereiche wie Personalakte oder auf Listenarchivierung ist im Idealfall ohne Entwicklereinsatz und Programmierung möglich. Es reicht anwendungsspezifische, einfache Anpassung (Customizing). Von besonderer Wichtigkeit ist die Import-Schnittstelle für die zentrale Einstellung, einheitlicher Begrifflichkeiten und Vordruck-Beschreibungen (deutschlandweit). Nur damit lassen sich die Einheitlichkeit der Archivbestände und die Konformität zu den zentralen Vorgaben der Sparkassenorganisation sicherstellen.

Viele Sparkassen setzen Unterschriften-Prüfsysteme im Bereich Zahlungsverkehr ein. Meist beschränkt sich deren Funktionalität auf das Anzeigen einer oder mehrerer Unterschriften eines Kontos, teilweise mit entsprechenden Zusatzinformationen. Weil in ELSA nicht nur alle diese Informationen vorliegen, sondern Ausschneide-Werkzeuge für Unterschriften und Spezial-Viewer zur schnellen Anzeige an den dafür vorgesehenen Arbeitsplätzen System-Bestandteil sind, können mittelfristig die bisherigen reinen Anzeige-Anwendungen durch ELSA ersetzt werden.

Ohnehin kommt dem Thema Integration in vorhandene Anwendungen ein immer höherer Stellenwert zu. Es ist stets ärgerlich, wenn man Zugangscode oder Suchroutine in Anwendung A eingegeben hat, Anwendung B, die neben A auf dem Bildschirm läuft, davon aber nichts weiß. Enabling heißt hier das Zauberwort und natürlich ELSA. Denn das System ist in viele gängige Anwendungen wie MS Word, Mail oder bankfachliche Anwendungen derart integrierbar, daß Daten sowohl für die Archivierung als auch für die Recherche übernommen werden können.

Weitere Features wie die Recovery-Funktion bei Systemausfällen, das mehrstufige Caching-Konzept für dezentrale Strukturen oder die Mas-

senexport-Funktion beim Systemwechsel sind Eigenschaften von ELSA, die der Normalnutzer nicht wahrnimmt, auf die ein moderner Archivbetrieb jedoch nicht verzichten kann. Ebenso unverzichtbar ist eine Protokollierung, ein Vier-Augen-Prinzip bei der Erfassung und die Möglichkeit der zentralen Überwachung aller Systemkomponenten. Ferner verfügt ELSA über ein spezielles Konzept zur verteilten Erfassung, Caching und Dokumentenbereitstellung, um die gegebenen Strukturen von Rechenzentren einerseits und Instituten, teilweise mit Filialen, andererseits optimal bedienen zu können, ohne daß dafür außergewöhnliche Bandbreiten im WAN benötigt werden. So können beispielsweise nachts ausgewählte Dokumentenarten an verschiedenen Standorten zur Verfügung gestellt werden. Damit nicht genug.

Eine für die Folgeversion geplante Funktionalität zielt direkt auf den Endkunden: Zugriff auf die eigenen Dokumente im Archivsystem der Hausbank über Web-Technologie. Da Sicherheitsparameter wie PIN und TAN bereits beim Kunden eingeführt sind, läßt sich dieser alte Kundenwunsch nach sicherer Ablage einerseits und direkter Einsicht in das ihn betreffende Archiv und „seine Dokumente“ andererseits realisieren.

Einführungsszenario

Innerhalb der deutschen Sparkassenorganisation existieren diverse Vorgaben für den Einsatz von DMS und elektronischen Archivsystemen. Entwickelt wurden diese als Hilfestellung für die Institute und Rechenzentren vom Sparkassen-Informatik-Zentrum SIZ, Bonn (technische Vorgaben, Grundindex, Herstellerselektion), vom Deutschen Sparkassen und Giro-Verband DSGV, Bonn (einheitliche Nomenklatur und Dokumentenklassen), und vom Deutschen Sparkassen Verlag DSV, Stuttgart (optimierte Vordruck-Gestaltung für automatische Verarbeitung). Inhalt und Ziel der Vorgaben ist ein optimaler Betrieb von elektronischen Archiv- und DM-Systemen. Bundesweit einzigartig ist in diesem Zusammenhang ein Vorgehenskonzept (Produktneutrales Rahmenkonzept zur Einführung von Archivsystemen), welches alle Aspekte der technischen und organisatorischen Einführung entsprechender Systeme beschreibt, von der Analyse über die Implementierung bis hin zur Abnahme.

Konkret für ELSA heißt dies, daß die Einführung stets nach einem festen Schema erfolgt. Die Details des jeweiligen ELSA-Vorgehensschemas werden zwischen einem Institut oder einer Abteilung und den fachlich Zuständigen (Verbände, Fachabteilungen) wie technisch Zuständigen (Rechenzentren, IT-Abteilungen) abgestimmt. Basis bildet stets

die Ist-Analyse-Datenbank für ELSA. In ihr werden alle anwendungsspezifischen Informationen zusammengetragen und darauf aufbauend die technische Dimensionierung und das fachliche Szenario festgelegt. Um stets in einer reproduzierbaren Bandbreite sinnvoller Gesamtkonstellationen zu bleiben, wurden im Rahmen obiger Vorgaben die Variantenvielfalt einschränkende Betriebsszenarien definiert. Dadurch wird die Systemwartung vereinfacht, die Wirtschaftlichkeit gesteigert und dennoch genügend Freiraum in der Systemgestaltung belassen.

Dem Institut steht es frei zu entscheiden, in welchen Geschäftsbereichen (Kredit, Giro, Zahlungsverkehr etc.) die Anwendung eingesetzt werden soll. Neben der Einführung läuft auch die Schulung nach einem festen Schema ab. Dabei muss vor Ort um so weniger Know-how vermittelt werden, je zentraler eine Installation betrieben wird. Insgesamt begleitet ein ELSA-Rollout-Team mit komplettem Service ein an elektronischer Archivierung interessiertes Institut von der Entscheidung für ELSA über organisatorische Beratung bis zur Abnahme und Bereitstellung einer standardisierten ELSA-Verfahrensdokumentation. Diese Vorgehensweise sorgt für kurze Projektlaufzeiten, entsprechend schnellere Amortisation und ist inzwischen Standard bei den ELSA-Partnern geworden.

Ausblick

ELSA ist die zentrale Management-Plattform für alle Dokumente und Objekte für Sparkassen und Banken. Dabei wird nicht unterschieden zwischen gescannten Eröffnungsanträgen, Kontoauszügen über COLD, Bild-Dateien aus dem Immobilienbereich oder Tonaufnahmen aus dem Telefon-Banking. Diese Systemoffenheit wird zukünftig immer wichtiger. Objekte werden sich immer weiter verändern.

Zunehmend unterliegen auch elektronisch signierte Objekte der Archivierungspflicht. Ende des Jahres 2000 soll das überarbeitete deutsche Signaturgesetz vorliegen. Es ist abzusehen, daß digitale und physische Unterschriften gleichgestellt sein werden. Der vermehrte Einsatz von Unterschriften-Pads an Kassenschaltern treibt diese Entwicklung an. Papier wird zumindest in diesem Zusammenhang an Bedeutung verlieren, doch werden auch neue Fragen aufgeworfen. So bestehen Verträge zukünftig vermehrt aus einem Dateiobjekt wie HTML oder XML, mit einem privaten Schlüssel (private key), der wiederum nur mit einem öffentlichen Schlüssel (public key) funktioniert. Dieser hat aber nur eine fünfjährige Gültigkeit. Was heißt dann im Sinne revisionssicherer Archivierung „im Original reproduzierbar“, wenn

der Vertrag vielleicht zehn Jahre aufbewahrt werden muß?

Um also auch in Zukunft umfassende Dokumentenplattform zu bleiben, muß ELSA entsprechend weiterentwickelt werden. Die offene Systemarchitektur bietet hierfür schon heute die Grundlage. Was die Gegenwart anbetrifft, hat ELSA in den ersten Anwendungen die gesetzten Ziele erreicht. Die Anwender berichten von Kostensenkungen und insbesondere von ELSA als Werkzeug für Kundenbindung. Das System stellt auch die technische Basis für Call-Center und Homebanking zur Verfügung, Anwendungen, für die schnellste Auskunftsfähigkeit marktentscheidend ist. Der ELSA-Erfolg steht inzwischen für einen neuen Slogan der Sparkassen: ...Wenn's um DMS geht – Sparkasse!

Gastbeiträge

DLM-Forum

Antwort der DRT-Unternehmen an die Europäische Kommission

Im vergangenen Jahr gab die Europäische Kommission im Anschluß an das DLM-Forum 1999 (www.dlmforum.eu.org) in Brüssel eine Anfrage an die sogenannte ICT-Industry heraus (siehe Newsletter 20000530) Die AIIM Europe als beratendes Mitglied des DLM-Forum hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die entsprechende Antwort der ICT-Industry zusammenzustellen. Den Vorsitz über die DLM-Forum/ICT-Industry Working Group übernahm Dr. Ulrich Kampffmeyer, PROJECT CONSULT. An der Erstellung des Dokumentes waren neben den Autoren Thijs Laeven (Innigration Management, Niederlande), John Symon (AIIM Europe, U.K.), Dr. Ulrich Kampffmeyer, Per Johanson (Volvo, Schweden) weitere Mitglieder des DLM-Forum aus Finnland, Italien, Belgien u.a. beteiligt. Der Inhalt und die Strategie wurde mit zahlreichen führenden internationalen Anbietern abgestimmt. Bedingt durch diesen langwierigen Abstimmungsprozeß erschien die Antwort erst im Oktober 2000. Die Anfrage und die Antwort stehen in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch zur Verfügung. Die deutsche Version der Anfrage und der Antwort der ICT-Industry ist unter dem Link

(http://www.ispo.cec.be/dlm/dlm99/industry_p1_de.htm) abrufbar. Kommentare und Informationen zur Beteiligung an der Initiative der DLM-Forum/ICT-Industry Working Group bitten wir an mailto:AIIM-Europe_DLM-Forum@PROJECT-CONSULT.com zu richten. Im folgenden die Originalantwort in Englisch.

(FvB)



ICT Industry's Answer to the DLM Message on electronic document and records management

Introduction

Following the interdisciplinary European DLM Forum, which was organised by the European Commission in close co-operation with the European Union (EU) Member States in Brussels, 18 - 19 October 1999, a lot of discussions have emerged within the ICT industry with regard to the DLM-Message to the ICT industry on electronic document and records management**. ICT industry leaders stated that the public sector is one of the largest and most important vertical market for document related technologies. Today many proven and practical solutions are already in place in European administrations with the effective management of a vast amount of information. The problem is that many of these solutions have been developed individually and there are no standard software packages available for the specific needs of government and administration authorities. Further, the benefits of such proven applications now need to be disseminated to a broader user base within the EU as there are many similar requirements and applications in each of the member states. Solutions must be developed that are, on the one hand capable of adapting to rapid IT technological advancements, and on the other can guarantee short- and long-term accessibility and intelligent retrieval of knowledge stored in document management and archival systems. This is a critical factor in preserving the "Memory of the Information Society" within the EU.

Solutions also need to be cost effective and easy to implement using standard, compatible and widely accepted software and hardware platforms and must address security and privacy issues.

The ICT industry readily accepts the challenge given to it by the DLM Forum and is prepared and willing to support the efforts of the European Union for the preservation and public access to archives and records in a variety of practical ways.

General objectives

To promote transparency in public administration and to implement direct access to public archives in Europe for all citizens includes a lot of challenges:

- **Authenticity**

Authenticity of Information is hard to achieve. Digital records can easily be changed. Document warehouse, electronic archival and records management deliver solutions for audit proof and secure longterm storage. Regulations have to be developed to insure comparable and secure methods for authentic storage.

- **Preservation and longevity**

Given the short- and long-term storage requirements of information, preservation and longevity is a challenge. Storage media and software selected must be capable of migration and upgrading over time to ensure the integrity of the original information. Standards and procedures have to be developed to insure the short- and long-term availability of information, records and documents.

- **Accessibility**

Easy and unique access to information is needed to fulfil the needs of an open, information driven society. Today still different methods and user interfaces often allow access only to specialists. Establishing central document repositories, with access to public records can do this. With non-classified information using standardised web-based user interfaces and easy-to-use retrieval methods.

- **Privacy**

Although there is a need, and a political obligation, to allow public access to information, still requirements of privacy and confidentiality of information have to be kept. Special attributes added to the information objects and effective user and access management tools are needed to fulfil both needs, openness and privacy. Document and data management solutions offered by the ICT industry can address and comply with uniform privacy laws both in place and being developed for individuals and governments within the EU member states.

- **Security**

Security is one of the major issues when it comes to public accessible solutions. Information must not be accessed by non-authorised persons, altered or deleted. Security is needed for access, transfer and storage of information. Security has to cover confidentiality, integrity and availability. In an environment of communicating solutions, general standards for security have to be established. The ICT industry, in partnership with the EU, can provide valuable guidance on such areas as digital signatures; password protected access to records and the establishment of secure Intranets and Extranets solutions.

- User differentiation

There are many different kinds of users and a wide range between the information professional and the average European citizen with just a computer-TV set. Every type of user has different needs for user interfaces, retrieval techniques, preparation and depth of information, even commercial use of records and documents stored in public archives. Software design and information access solutions has to allow for all these different kinds of users and give them adequate methods to access the needed information.

- Cost effectiveness

Individual solutions are gone. These types of implementations are very cost-intensive and they take years to implement, especially in an international network like the EU. Standardised software solutions are needed, effective and easy to configure, to be used on every platform, multilingual to fulfil European needs. Public institutions have to co-operate with the ICT industry to develop these solutions.

- Use of standard and widely accepted applications

The ICT industry can provide solutions based on recognised standards. These standards cover access methods like SQL, storage formats, type definitions like XML, exchange procedures and protocols. The standard solutions for accessing public archives can have a „shrink-wrapped“ quality, and be available at no or only small cost to every European citizen.

- Cross-border solutions

National borders are coming down, although cultural and lingual differences will survive, even gain a new quality of cultural identification in a new united Europe. Access to records, documents and data can no longer be restricted, it has to be open. meta-data, describing information, automatic classification and translation solutions has to be part of the network-linked archive solutions.

Legal Aspects

To promote transparency in public administration and to improve direct access to public archives in Europe for all citizens raises a lot of legal issues. In some cases even changes in the legal framework are required.

- Digital Signature

The Digital Signature brings a new quality to electronic documents. Digitally signed documents have reached the same legal status as manually signed paper documents. Europe has introduced three different types of digital signatures with dif-

ferent quality. Regulations for the use of the different types of digital signatures in relation to different quality of business and information value must be developed. Problems of the short- and long-term archival and the legal admissibility of migrated digital documents have to be solved.

- Admissibility of digital documents

Most European laws for the admissibility of documents in court still refers to paper based legislation of the past century. Digital documents have to receive the same degree of admissibility. Documents are created digitally and have no longer paper equivalent. New types of electronic documents rival with traditional scanned facsimiles and paper as well. Industry standards not only for the document itself but also for the documentation of the process of generation, context, storage, retrieval and reproduction have to be harmonized and implemented as addition to digital signature and E-commerce legislation.

- Accepted European Industry Codes of Best Practice

Legislation cannot set technical standards in this rapidly changing world – legislation can only give a framework, define procedures and quality standards. Industry Codes of Best Practice are already existing in different countries of the EU. These Codes of Best Practice have to be harmonised and implemented on a short term by the Industry. The European Commission has the task of preparing the legal base for adopting these standards set by Industry Codes of Practice.

- Privacy and Use of Information

Privacy of information, the right of every individual to know what kind of personal information is stored, has to be provided by any archival and records management solution. Practical methods to hinder and track the illegal use of personal information have to be integrated in ICT solutions. Different legal standards, rules and regulations have to be harmonized to secure the basic citizens' rights.

- Copyrights, intellectual property and Multimedia Clearance Systems (MMCRS)

The free flow and use of digital information has an open flank. Copyrights, authorship and other intellectual property rights are difficult to control. There is a need for standard procedures, regulations and laws which are designed to be implemented in technical solutions to enable the controlled trade, storage and use of the intellectual property of individuals as well as the intellectual properties of communities, state organisations and other bodies.



- **Conformity Recommendations and Verification**
The recommendation of compatible, easy to use, standardised solutions will lead to a lot of well-meant statements but no real commitments. Both sides, the industry and the public administration, need a set of standardised procedures to prove conformity of solutions, to evaluate software if interfaces, meta-data, architecture and formats are keeping the set standards. Codes of Practice, standards and regulations are only of value if they can be measured, tested, verified and officially approved.

- **Harmonisation of different national legal regulations**

Europe stands only at the beginning of the harmonisation of the legislation of the member states. This necessary task faces two challenges in regard to electronic documents. On one hand in every country quite a lot of laws have to be changed, on the other the technical development is moving faster and faster. Although there is still a lack of regulations in regard to the requirements of eBusiness and electronic records management, the general strategy should be the deregulation where ever possible and suitable. The European Union must focus on general outlines in regard to E-documents, digital signature, digital copyrights and admissibility of digital storage. There is not time for waiting and hesitating – the digital age is already here.

Qualification and Education

Alongside with the development of standards and the emergence of new procedures and methods for Electronic Documents and Records Management (EDRM), the Human Resources component should be taken seriously into account.

- **Role of Electronic Documents and Records Management (EDRM)**

For the modern record keeping professional it is necessary to acquire new and adequate skills and attitude. This modern records management professional must be a specialist with an added value in interdisciplinary strategy making for the information architecture within organisations. He or she must move to the start of the information supply chain, where business process design and information policy meet. His or her added value will be the grafting of documentary processes upon primary business processes in order to guarantee the interests of authenticity, accountability, reliability, preservation, overtime access which he or she will have to defend in face of other information specialists and managers. Traditional values like these will be in good hands with the new record keeping professional. In this way he or she can

contribute to implement new standards, methods and legislation in order to complete the organisation's mission and to protect democratic and consumers' rights. The modern EDRM professional should have the skills, attitude and qualifications of a modern archivist in the Information Society. He or she must be devoted to Knowledge Management and Business Intelligence, active in managing information, documents, knowledge and intelligence across the enterprise.

- **Qualification standards**

ICT industry and training institutions therefore appeal for the further development of a standard competency profile. It may serve as a reference model identifying the core competencies for the EDRM professional in a digital environment. A competency profile analyses the required qualifications for EDRM professionals and it will be of great help to enhance professionalism and employability.

Qualification standards will stimulate the creation of assessment and certification systems that monitor the level of professional development for record keeping and other EDRM specialists. It will contribute to the harmonisation between varying national educational and certification systems and enhance employability of qualified and certified specialists within the EU. It will also contribute to transparency in the education and labour market and to the human resources (HR) management for record keeping and EDRM specialists in organisations and enterprises. The development of qualification standards will have to take place in close interaction with all parties interested (professional organisations, employees' and employers' unions, government, industry). So the professional education will be tuned in to the labour market's needs in an actual and transparent way.

- **Professional education**

Secondly qualification standards are the starting point for the development of innovative curricula for the initial and continuous education of information managers and record keeping professionals. One such cross border initiative is currently being developed in a project co-funded by the European Commission's LEONARDO programme: E-TERM. This project creates a web-based knowledge and experience platform that will be used in contact or distance learning. Students can make use of the E-TERM system to develop their skills in EDRM. In an interactive way they can share and compare knowledge and experience in the E-TERM system. It will be continuously updated to guarantee access to the newest insights and developments. Industry may find here a platform

to promote products, methods and cases to a specialised and highly motivated audience. E-TERM is thought of as collaboration between countries, disciplines, universities and industry. It will eventually be a wide scope EDRM knowledge platform, also opened to non-education partners.

Functional and technical requirements

In order to promote transparency in public administration and to improve direct access to the public archives in Europe for all citizens, some functional and technical issues have to be considered.

- **Standardisation**

There is a need for standardisation, harmonisation and regulation. This will affect several technical fields of software, interchange formats, protocols and interfaces. Standardisation has to set limitations to software and system development but define interchange, quality and interoperability rules. To comply with the directions for a European digital archive network accessible, there is a need for a European directive or an official European Code of Best Practice covering topics like interchange, storage, retrieval, security, etc.

Basic formats for document interchange and storage are available but have to be reduced in their multitude to allow public access and short- and long-term availability. Digital signatures can cover a part of authenticity, but these imply no regulations for securing the context, not the information. Security and compatible retrieval techniques, using modern search engines as well as controlled vocabulary, SQL or full text methods, still have to be harmonised.

- **meta-data recommendations**

meta-data are one of the compelling challenges and there should be no difference between meta-data standards in the public and the commercial sector. A basic set of attributes, rules for the use of meta-data and a self-descriptive format like XML with appropriate definition types have to be standardised. meta-data has to refer not only to document related information, but must also include security and context information.

- **Reference models for internal and external use of information**

There is no chance for a unique access model for every kind of system to be made available throughout Europe. But there must, at least, be well-defined rules and regulations for the use and access of information. These must include what information is public, what information is private, and what information quality is needed for publication. The internal use of an administration, the producer, collector and manager of information in

public archives has to be distinguished from the different types of public users and their rights for access.

- **Multilingualism**

In Europe there is a special need for software that can manage multi-cultural and multi-lingual information. Requirements include automatic translation – not only of text, but as well of context. Multilingual thesauri help to index information and prepare records for their future use by individuals, which know little about the available information and its context. Methods of structured access and full text retrieval have to be combined for these tasks.

- **Migration, Information Conversion, Rendition Management**

Technology changes and becomes unavailable or difficult to maintain after a short period. For short- and long-term preservation of records, data and documents, it must be easy to migrate to new media and format. Rules have to be established on how this process can be run. Where the original, unchanged character of information is, has to be secured. The conversion of paper, film and digital media to digital archives has to follow defined rules and has to include the availability of information in different formats (renditions) to be able to face future changes of technologies.

- **Access-Rights-Management, Authorisation**

Access and authorisation can not be managed on an international level. Different sites, different archives will be open to different groups of users. Different user groups will select information for access. The base of future solutions will be directory services based on international standards like LDAP. Standards and rules have to be developed and enforced to protect both information from non-authorised access and fulfil to political directive of opening as much as possible to the public.

- **Indexing and Classification issues**

Indexing and classification of information is the base for open access. Incomplete and incorrect indexing lead to wrong retrieval results. The depth, completeness and quality of indexing have to be defined on an overall level for European archives. These quality standards have to apply to manual as well as to automatic indexing methods.

- **Application Service Providing (ASP)**

The technical management of electronic archives can be partially provided by specialised firms. Already today specialised companies provide scanning and indexing. In the future they will offer to maintain the technical equipment for running an



electronic archive. Such solutions require special regulations due to the fact, that the information is no longer under direct control of the administration concerned. New models of use and payment need special rules for implementation, security and verification.

- Unification of functional and technical requirements

The goal is not to reinvent the wheel with every new record management solution in the public sector. Only standardised solutions can be cost effective, easy to distribute and easy to maintain. Therefore the basics of software development and implementation standards like quality, modularity, interfacing, version management etc. have to be defined on a global level within the EU (cf. also the MoReq: Model Requirements for the Management of Electronic Documents and Records) project, funded in the framework of the European Commission's IDA2 programme, to use and develop existing standards and specifications covering the whole continuum of electronic documents and records and to produce a reference model: www.cornwell.co.uk/moreq.html.

- The lifecycle of information

Documents have a life cycle, from creation, use, and publication to disposal. Software solutions for the public archives of Europe have to support this lifecycle, especially in regard to selective appraisal or deletion of information. The lifecycle of a document has to be recorded as well. Electronic documents of the future will contain their own content information about their lifecycle process and their context with other information. One important attribute of this kind of electronic document is their value. This value, to be stored for a millennium or to be disposed after receipt, will change during the lifecycle. The value of information is at least the measure line, how much to invest to make information available. An industry code of practice therefore must contain advice on how to evaluate information.

Information Policy

The ICT industry recognises it can play an expanded role in educating the user community within the EU public sector on the benefits of their technologies and solutions at both the national and international level. The key objectives for the ICT industry is to provide a more effective means of sharing their knowledge and experience through a variety of means including, but not limited to

- Exhibitions, Conferences, Seminars and Workshops

Together with support from local and international document and information management associations the ICT industry is able to co-ordinate a wide range of educational forums. Leading industry speakers can be provided at such events to address current and new technologies, legal, security and archival issues and present proven applications. This "hands-on" approach will expose users in the public sector to the most appropriate solutions for their document and data management requirements and elevate the knowledge and expertise of their information managers.

- Publications

The ICT industry and their respective associations, together with recognised industry analysts and consultants can provide a wide range of publications including books, magazines, newsletters, industry studies, technology reports and case studies for the public sector.

- Web resource

The web can provide an additional excellent and universal resource for the public sector on the technologies and solutions available from the ICT industry with appropriate links from the supplier community to the European Commission's web sites and leading industry associations.

- Selling the message to the public

The ICT industry, together with the EU, can provide easy to understand information to the public with regard to the opening of public archives - a democratic right for all citizens in ensuring Memory of the Information Society is preserved.

Conclusions

To support the efforts of the ICT industry in their stride to supply adequate and efficient solutions to the public sector as outlined above, the ICT industry asks the European Commission for the following:

- collection, bundling, and harmonization of the demand for such solutions to enable the industry to deliver practical, easy-to-use, and affordable solutions as standardized products.
- harmonisation and collaboration with the EU member states to establish initiatives that will further develop the use of information technology within the public sector;
- creation and maintenance of meta-data standards and specifications to be able to provide and implement unified ICT-solutions to electronic document and archives management;
- creation of a European authority for the harmonisation and collaboration with respect to such

standards and specifications as well as codes of practice;

- harmonisation of public and commercial user needs with regard to content management, E-Commerce, digital signature and audit proof records management;
- definition of needed functionality including a "checklist" for compliance;
- joint interdisciplinary modular qualification, certification and training programmes to enhance the level of knowledge and understanding of public sector administrators, archivists and other information managers to be more effective in the new digital age.
- Establishment of a major, regularly held European Forum, to continue the work initiated and developed by archives and administration experts from the European Union and its Member States in 1994 and 1999 but to include more explicit involvement from the ICT industry. It is proposed that the first of these be held in Brussels in November/December 2001 and include an exhibition, conference and workshops on the practical implementation of electronic document and record management technologies and solutions.
- Joint efforts with the ICT industry in the dissemination of publications and resource material to create more awareness of the importance of electronic document and data management to users in the public sector.

The answer of the ICT industry was prepared and compiled by the independent ICT/DLM-working group:

Ulrich Kampffmeyer

President

PROJECT CONSULT, Hamburg, Germany

<mailto:Ulrich.Kampffmeyer@PROJECT-CONSULT.com>

Thijs Laeven

Senior Partner, Innogration Management Consultants, Haarderwijk, The Netherlands

<mailto:laeven@innogration.nl>

John Symon

Senior Vice President Europe

AIIM International

Datchet, Berkshire, United Kingdom

<mailto:jsymon@aiim.org>

Per Johanson

Product Manager

Volvo, Information Technology

Sweden

<mailto:IT1.PJ@memo.volvo.se>

* DLM is an acronym for the French "Données lisibles par machine", in English: "Machine-readable data", in German: "Maschinenlesbare Daten". The DLM-Forum is based on the conclusions of the Council of the European Union (Official Journal of the European Communities N° C 235 of 17 June 1994, p. 3), concerning greater cooperation in the field of archives.

** issued by the DLM-Forum '99 and published in the Proceedings of the DLM-Forum '99. Luxembourg, Office for Official Publications of the European Communities, 2000. p. 345 as well as on the DLM-Website: (<http://www.dlmforum.eu.org>).

The answer was prepared and compiled by the independent ICT/DLM working group after consultations with associations, vendors, integrators, consultants, and members of the DLM-Monitoring Committee.

Personalia

Erweiterung des Vorstands und neuer Vertriebschef bei der CE AG

Bielefeld – Gerd Bühring ist als neuer Vorstand der CE Computer Equipment AG (<http://www.ce-ag.com>) für den Bereich Human Resources verantwortlich. Gerd Bühring war bislang Leiter der Abteilung Executive Education in der Konzernzentrale der Bertelsmann AG. Zu seinen Aufgaben werden der Ausbau der internen Entwicklungsprogramme für Mitarbeiter und Partner der CE AG, das Personalmarketing und Recruiting sowie der Bereich Unternehmensentwicklung als Integrationsplattform für die weitere Expansion des Unternehmens gehören.

Weiterhin wird Josef Huber, ehemals Vertriebsleiter Zentral-Europa für Documentum, die CE-Vertriebsleitung von Herrn Josef Schmerler unter der Bezeichnung Executive Vice President Corporate Sales übernehmen. Herr Schmerler wird die Geschäftsführung der CE-Tochter Insiders Information Management GmbH übernehmen.

Neuer Finanzvorstand bei der SER Systems AG

Neustadt/Wied – Herr Nico Lemmens hat bei der SER Systems AG (<http://www.ser.de>) den Vorstandsposten für das Ressort Finanzen und Business Development übernommen. Herr Lemmens hat Erfahrungen als Manager in internationalen Unternehmen und ist bereits seit Anfang des Jahres bei SER beschäftigt. Herrn Lemmens obliegt es, die internationale Ausweitung und Fokussierung der Geschäfte voranzutreiben.



„DTX“ PROJECT CONSULT
Document Technology Index

DTX 20001009

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindex sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Ak-

tiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen.

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch neue Technologie
- ↗ Potential
- ⇔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Technologische Stagnation

Unternehmen des DTX am 09.10.2000

Unternehmen	Börse	20000621	20000727	20000815	20000914	20001009	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	2,25	2,19	0,38	0,66	0,44	↓
CE AG	FSE	150,00	170,30	162,00	156,00	148,30	↗
Dicom Group	FSE	9,80	10,40	8,80	10,50	8,70	↔
Documentum Inc.	Nasdaq	71,06	48,75	55,00	58,38	70,06	↔
Eastman Kodak	NYS	58,00	55,03	62,81	61,00	39,44	↔
Easy AG	FSE	42,40	38,00	34,90	36,10	28,00	↔
Fabasoft AG	FSE	81,50	72,00	55,00	15,25	11,00	↗
FileNet Corp.	Nasdaq	16,13	16,88	16,63	19,63	16,75	↔
Hummingbird Com.	Nasdaq	42,38	35,44	34,63	32,00	23,50	↘
Intraware Inc.	Nasdaq	17,13	11,63	6,88	9,81	5,88	↘
Ixos AG	FSE	18,45	12,05	14,50	19,20	14,05	↔
JetForm Corp.	Nasdaq	5,44	4,75	3,75	4,94	3,75	↔
Kleindienst AG	FSE	8,80	8,60	6,95	6,60	5,95	↔
Mobius	Nasdaq	4,06	3,72	3,69	4,63	4,25	↔
Open Text	Nasdaq	26,00	19,63	22,13	23,88	17,81	↗
SER AG	FSE	50,00	40,20	40,50	44,00	36,90	↔
Tibco Inc.	Nasdaq	85,56	102,34	95,75	89,81	71,25	↗
Arithmetisches Mittel		37,32	35,52	34,57	34,85	29,77	

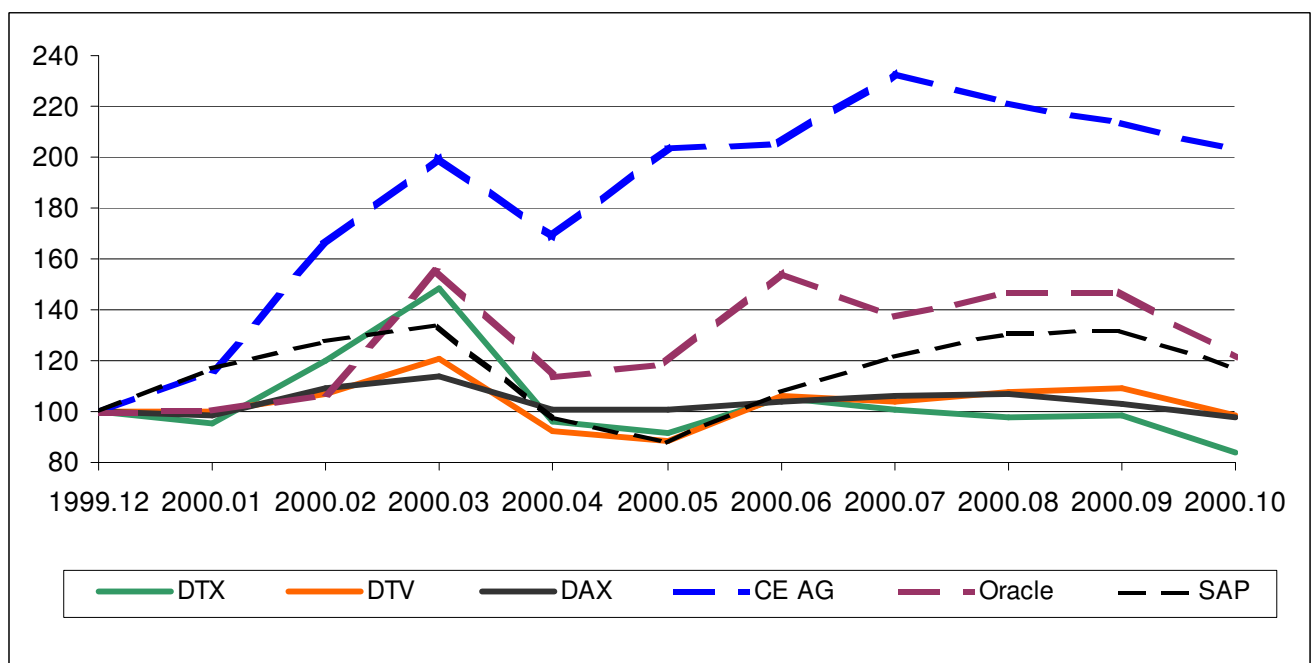
Unternehmen des DTV am 09.10.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	20000621	20000727	20000815	20000914	20001009
Arithmetisches Mittel	73,01	71,58	74,22	75,58	67,76

Index-Vergleich

Index	19991231	20000727	20000815	20000914	20001009
DTX	100	100,39	97,68	98,47	84,12
DTV	100	103,71	107,53	109,51	98,17
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	100	105,99	106,73	103,19	97,73

DTX-Chart





PROJECT CONSULT Kommentar:

Technologisch hat sich wie bereits im vergangenen Monat keine nennenswerte Bewegung bei den Herstellern abgezeichnet. Bereits auf der DMS Expo Messe in Essen wurde deutlich, daß die Anbieter außer neuen Hypes wenig zu bieten haben. Lediglich im Bereich der Kooperationen und Geschäftsfeldausweitung sind Entwicklungen bei einigen Herstellern festzustellen, allerdings haben die zumindest bisher keine Auswirkungen auf Weiterentwicklungen der eigenen Produkte. Insofern erscheint es nur konsequent, daß auch die Börse nicht freundlich aussieht, auch wenn ein direkter Zusammenhang wohl nicht hergestellt werden kann und in dem Fall auch nicht hergestellt werden soll. Im vergangenen Monat mußten alle, DAX, DTV und DTX herbe Rückschläge hinnehmen. Insbesondere der DTX verlor mit über 14 Prozentpunkten erheblich und bewegt sich mit einem Indexwert von 84,12 weit unterhalb der Ausgangsbasis Ende Dezember 1999. Wenn auch der Verlust des DTV mit über 11 Prozentpunkten nicht weniger dramatisch verlief, war im Gegensatz zum DTX die Kursbasis im letzten Monat erheblich besser, so daß er sich nur knapp unterhalb seines Zehn-Monats-Tiefs bewegt. Das Vertrauen der Anleger in erst seit relativ kurzer Zeit an der Börse notierte Werte und DRT-Technologien hat augenscheinlich stark gelitten. Das betrifft den deutschen Markt ebenso wie den amerikanischen. Sollte sich bis Mitte November keine Trendumkehr einstellen, dürften einige der notierten Werte aufgrund des Kapitalverlustes in erhebliche Schwierigkeiten geraten. Doch die Kursschwäche ist nicht nur auf DTX-Unternehmen beschränkt. Die Kursverläufe der Anbieter von DMS/Archivsystemen, ERP-Systemen und Datenbanken verläuft im wesentlichen parallel. Exemplarisch für diesen Vergleich wurden diesmal die Werte von CE AG, Oracle und SAP ausgewählt. (MF)

Rezension

'Workflow Handbook 2001' von Layna Fischer

Lighthouse Point, Florida – Die Workflow Management Coalition (WfMC) hat ein Workflowhandbuch mit dem Titel 'Workflow Handbook 2001' herausgegeben. Autorin und Verantwortliche für die Beitragssammlung ist, General Manager der WfMC. Das Buch geht in drei Bereichen auf unterschiedliche Aspekte des Workflows, auf Workflow-Standards und auf Leistungen und Struktur des WfMC ein. Die Inhalte werden in Form von Einzelbeiträgen unterschiedlicher Autoren geliefert, die eine große Breite an Workflowthemen ab-

decken. Bemerkenswert ist die Offenheit, mit der Layna Fischer bereits zu Beginn des Buches auf eines der Kernprobleme des WfMC eingeht, den enormen Zeitaufwand der zur Konsensbildung benötigt wird, so z.B. allein fünf Jahre zur Herbeiführung eines von allen Mitgliedern getragenen Verständnisses von Workflow. In der Zwischenzeit war die Systementwicklung allerdings so weit vorangeschritten, daß sie Schwierigkeiten hatten, die Produkte wiederzuerkennen. Die Schwerfälligkeit großer Organisationen wie auch der WfMC mit vielen unterschiedlichen Interessenvertretern allein bereits unter den Systemanbietern ist einer der wesentlichen Gründe, weshalb sich die verabschiedeten Vereinbarungen und Standardisierungsbemühungen nicht oder nur unwesentlich durchsetzen konnten. Im folgenden soll kurz auf die ersten Einzelbeiträge eingegangen werden:

- 'Workflow: An introduction' von Rob Allan bietet eine Einführung in die Workflowthematik mit Definitionen, Nutzeneffekten und einer Erläuterung des Workflow Reference Models der WfMC und seiner sechs Interfaces. Abschließend bietet er noch eine Erfolgsstory am Beispiel der Tennessee Valley Authority (TVA).
- 'Workflow for the information worker' von Keith Swenson geht auf Arbeitsabläufe ein, die nicht wie ein Produktionsprozeß standardisierbar sind. Dieser Teil der Arbeitsweise nimmt in dem Maße zu, wie Standardprozesse automatisiert und die Mitarbeiter mit anderen nicht formalisierbaren Aufgaben betraut werden können. Dennoch sieht er auch in diesem Umfeld Möglichkeiten technischer Unterstützung auch in Form eines Workflow Management Systems (WMS), die er anhand von drei Beispielen erläutert.
- 'The many generations of Workflow' von Carl Frappaolo ist sowohl ein kurzer chronologischer Streifzug durch die technische Entwicklungsgeschichte des Workflow als auch der unterschiedlichen Hypes wie Knowledge Management und E-Business. Für deutsche Leser überraschend mag sein Ausblick erscheinen, in dem er die Standortbestimmung des heutigen Workflow zwischen Stand alone Workflow und zukünftiger Komponente einer E-Business-Umgebung angibt. Hier tritt das unterschiedliche Verständnis von Workflow, seiner Integrationsbedeutung und damit der Einsatz und Verbreitungsgrad der Systeme zwischen insbesondere den USA und Deutschland zutage.
- 'Workflow-based Process Controlling – or: What you can measure you can control' von Michael zur Mühlen

geht auf die Möglichkeit des Prozeßmonitorings und -controllings ein. Die Grundidee des Beitrags ist, die Arbeitsabläufe noch während ihrer Laufzeit auszuwerten und für eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse zu verwenden. Hierzu werden die Realtimedaten (Monitoring) den vorangegangenen Analysen (Controlling) gegenübergestellt. Betrachtet werden Prozeßkosten, Prozeßzeiten und involvierte Ressourcen. Betrachtet man allerdings die Kostenrechnungen in den meisten Unternehmen und vor allem auch die Leistungsfähigkeit der WMS erscheint die Begeisterung des Autors für die technischen Möglichkeiten, die angeblich nur durch kulturelle und rechtliche Beschränkungen begrenzt werden, ein wenig zu optimistisch und technikverliebt.

- 'The role of workflow in portal environments' von Mike Marin
beschreibt zum einen die Anforderungen an die Informationsbereitstellung in einem Portal und zum anderen die Rolle des Workflow. Seine Angaben zum Thema Workflow bieten wenig neues und beschränken sich im wesentlichen auf die bekannten Benefits, nur daß sie in einem neuen Gewand präsentiert werden. Das Novum hierbei ist, daß das Portal als Lösung für einen echten unternehmensübergreifenden Workflow betrachtet wird (B2B). Folgerichtig steht am Schluß die Forderung, daß die Unternehmen das Web nicht nur als statisches Medium zur Bereitstellung von Content betrachten, sondern als interaktive prozeßgesteuerte Plattform annehmen.
- 'A supply chain management framework using the TINA-C business model and a jFlow Workflow prototype' von B. T. Giordani und M. Mendes
ist ein technisch gehaltener Beitrag zu der Rolle von Workflow im E-Commerce-Umfeld, vor allem im Bereich des Supply Chain Management. Er erläutert das TINA Business Modell, das im wesentlichen die Rollen der Marktteilnehmer, ihre jeweilige Semantik und ihre Schnittstellen als Referenzbeziehungen darstellt. Anschließend wird die Koordinierungsrolle des WMS aufgegriffen und ein Klassenmodell entwickelt.
- 'Managing time in workflow systems' von J. Eder und E. Panagos
kritisiert die bisher nur rudimentäre Unterstützung von WMS im Bereich des Zeitmanagements. Der Beitrag greift die nach Meinung der Autoren entscheidende Rolle des Zeitmanagements und die Möglichkeiten ihrer Berücksichtigung bei der Modellierung, Überwachung und Verwaltung während der

Laufzeitumgebung auf. Der Leser sollte sich allerdings Zeit nehmen für diesen mit vielen Formeln versehenen Beitrag.

- 'The birth of M-Commerce' von Robert Haxne greift die Entwicklung des Mobilfunks auf und geht davon aus, daß erstens E-Commerce durch M-Commerce abgelöst wird und zweitens, daß zukünftig Lieferanten, Partner und Kunden über das Internet und / oder WAP aktiv in den Produktionsprozeß eingebunden werden. Das heißt, daß sie über das Internet Zugriff auf die Verarbeitungsprozesse des dahinter liegenden Backbones haben. Drittens prophezeit er, daß sich E-Process in M-Process wandelt, reißt kurz Themen wie die digitale Signatur und Telekommunikationsstandards (UMTS) an um anschließend auf Lösungen und Architekturen am Beispiel Staffware einzugehen.
- 'Interflow: a challenge for business-to-business electronic commerce' von H. Hayami, M. Katsumata und K. Okada
beschreibt Möglichkeiten der unternehmensübergreifenden Prozeßorganisation und der Systemunterstützung am Beispiel von InConcert von Tibco. Interessant an diesem Beitrag ist die Darstellung der unterschiedlichen technischen und organisatorischen Voraussetzungen in den kooperierenden Unternehmen. Die aufgeführten Varianten betreffen die eines zentralen WMS-Rechners für alle Unternehmen, mehrere homogene WMS in jedem Unternehmen, mehrere heterogene WMS in den Unternehmen mit E-Mail als Datenaustauschmedium sowie der eigenständigen Prozeßdefinition mit eigenen Modellierungstools oder einer übergreifenden hierarchisch strukturierten Prozeßmodellierung.

Im Bereich der Beiträge zu den Standards ist herauszuheben, daß die Spezifikationen von Wf-XML ausführlich erläutert werden.

Insgesamt handelt es sich um ein Werk, das neben einer Reihe von Beiträgen, die eher an eine Selbstdarstellung der Autoren oder vertretenen Organisationen bzw. Unternehmen erinnern, doch auch neue Aspekte aufgreift und Sichtweisen eröffnet. Allerdings bleibt vieles, wie in Artikelform auch nicht anders möglich, oftmals zu sehr an der Oberfläche.

(MF)

The Workflow Handbook 2001; Layna Fischer; Future Strategies Inc., Book Devision; ISBN 0-9703509-0-2; US \$95; Bezugsquelle: (<http://www.wfmc.org>)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 03.11.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per E-Mail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt. beziehen (Jahresabonnement mit 12 bis 24 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie am Ende dieser Ausgabe oder auf unserer Website <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Websites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 10 Tage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within ten days past the date of issue.

Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per E-Mail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

E-Mail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,50 (175,00 EURO) zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich privaten Nutzung (DM 342,50/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 685,00/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.027,50/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.712,50/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Dieses Widerrufsrecht bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift:

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____

**Bestellformular Studie Workflow 2000****Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229**

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
eMail _____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 2000	DM	EURO
_____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 / EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anzahl Exemplare	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die Studie 2000 zu folgender Kondition:	DM	EURO
_____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 / EURO 460,16)	_____	_____

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 1999	DM	EURO
_____	1. Band II 1999 (DM 400,00 / EURO 204,52)	_____	_____
_____	2. CD-ROM 1999 (DM 200,00 / EURO 102,26)	_____	_____
_____	3. Band II und CD-ROM 1999 (DM 500,00 / EURO 255,65)	_____	_____
_____	Band I ist nicht separat beziehbar!		

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
Vignette im Kooperations-Fieber	1
Verity geht mit PortalOne voran	2
SoftQuad mit XMetaL 2.0	2
SignForm will internationaler de-facto- Standard werden	2
SERpersonalBrain als Shareware-Version.....	3
ProSyst bietet OSGI-konformen Server an.....	3
iPlanet stellt ersten J2EE-zertifizierten Application Server zur Verfügung	4
A.I.S. windream von Facts mit „sehr gut“ benotet	4
ACS und DocMan beschließen Partnerschaft.....	4
Messen & Kongresse	5
Internationale Fachtagung Verwaltungsinformatik	5
Normen & Standards	5
Multilingualität und Unicode	5
Microsoft nähert sich der OMG an.....	6
In der Diskussion	6
ISO/DIS 15489 in der Abstimmung.....	6
Marlene's WebLink.....	7
Personalia	8
Win!DMS benennt CEO für Expansion in den USA	8
PROJECT CONSULT News.....	8
Auszeichnung für hervorragende Knowledge Management Lösung	8
Impressum.....	9
Newsletter Bestellformular.....	9
Bestellformular Studie Workflow 2000	10

Unternehmen & Produkte

Vignette im Kooperations-Fieber

Austin – Nachdem die Vignette Corporation (<http://www.vignette.com>) gerade eine Kooperation mit IBM (<http://www.ibm.com>) eingegangen ist (vgl. Newsletter 20000817), verkündet der eBusiness-Anbieter nun eine weitere strategische Kooperation mit FileNet Inc., Costa Mesa (<http://www.filenet.com>). Ziel dieser Allianz ist die Integration der FileNet eProcess-Technologie mit den eBusiness-Produkten von Vignette. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Neben den Kooperationen mit den zwei großen Anbietern IBM und FileNET ist Vignette gleichzeitig eine Gemeinschaft mit 13 weiteren Unternehmen eingegangen, um eine Plattform für das so genannte ECM Extended Content Management zu schaffen (... nicht zu verwechseln mit Enterprise Content Management von IBM). Hintergrund dieser Kooperationsoffensive scheint dabei der Versuch zu sein, gemeinsam mit den Wettbewerbern den Markt derart zu segmentieren, daß wenige Anbieter schon dadurch Alleinstellungsmerkmale erhalten, daß diese sich in einem Marktbereich positionieren können, den sie sich selbst definiert haben und der durch die Allianz von den Kooperationspartnern nicht angetastet wird. So haben sich die beteiligten Unternehmen auf eine Kategorisierung der Angebote in Lösungen für Content Development, Content Application Management und Content Delivery geeinigt. Zum einen ist eine Aufteilung des inzwischen recht unüberschaulich gewordenen Content Management Markts als positiv zu bewerten, da sich immer wieder zeigt, daß der Begriff Content Management sehr individuell besetzt wird, zum anderen kann aber einer Kooperation einer großen Anzahl von Unternehmen im eigentlich selben Marktsegment ein kartellhafter Charakter nachgesagt werden. Die Kooperation mit FileNET ist zweischneidig zu bewerten. Für Vignette ist dieses sicherlich eine gute Gelegenheit sich in neuen Märkten zu positionieren. Für FileNET ist diese Kooperation kritischer zu bewerten. FileNET hat sich selbst als eBusiness-Company positioniert. Die Kooperation mit Vignette kann so als Eingeständnis gewertet werden, daß FileNET es nicht aus eigener Kraft geschafft hat, sich glaubwürdig in diesem Umfeld zu verkaufen. Schon häufiger wurde die fehlende Dynamik in der Produktentwicklung kritisiert. Nun wird versucht die bestehende Lücke zwischen Unternehmensdarstellung und Wirklichkeit durch die Produkte von Vignette auszugleichen. (FvB)

Verity geht mit PortalOne voran

Sunnyvale – Verity Inc. (<http://www.verity.com>), eher bekannt als Anbieter der bekannten Volltextdatenbank, präsentiert sich nun als führender Anbieter im Portalmarkt. Mit der Lösung PortalOne verspricht Verity seinen Kunden eine Infrastruktur und Lösungen, um Business-Portale für Mitarbeiter, Partner, Kunden oder Zulieferer aufbauen zu können. Mit dieser Lösung sollen alle unternehmensinternen, wie auch alle benötigten Internet-Datenquellen zentral zugreifbar und durch individuelle Interessen unter Berücksichtigung von Rollenkonzepten und Zugriffsrechten den Anwendern personalisiert automatisch zur Verfügung gestellt werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die wesentlichen Bestandteile des Verity Portals bestehen aus individuellen Benutzerprofilen. Jeder Benutzer erhält die Möglichkeit, sich seinen individuellen Desktop so zu gestalten, wie er es für seine Gewohnheiten benötigt. Neben der Suche über verschiedenen Repositories als Single-Point-of-Access wird weiterhin ein Tool zur regelbasierten automatischen Klassifikation von Inhalten aus diesen Repositories zur Verfügung gestellt. Der User kann vordefinieren, welche Kategorien automatisch aktualisiert werden sollen. Damit die Dokumente nicht in Originalformaten angezeigt werden müssen, wird ein Werkzeug angeboten, daß z. B. aus PDF oder MS Word Standard-Webformate erzeugt. Die Zugriffe auf Dokumente werden entsprechend den zugrundeliegenden Rechten im Microsoft-Umfeld, in relationalen Datenbanken, unter Lotus Notes, Unix oder in einem LDAP-fähigen Directory Service gewährt. Der wesentliche Schritt zu einer Komplettlösung fehlt allerdings zur Zeit noch. Auch diese Portalinfrastruktur ist für die reine Publikation von Inhalten ausgelegt. Wie auch die meisten Wettbewerber hat es Verity noch nicht geschafft, den Benutzern auch die Möglichkeit zu geben, Dokumente zu erstellen oder zu editieren und über das Portal weiteren Personen zur Verfügung zu stellen. (FvB)

SoftQuad mit XMetaL 2.0

Toronto – Die kanadische SoftQuad Software Ltd. (<http://www.softquad.com>) präsentiert mit dem Produkt XMetaL 2.0 eine neue XML Content Creation Lösung. Damit soll es dem Benutzer sehr leicht gemacht werden, XML-Inhalte selbst zu erstellen, zu editieren und sich Strukturen anzeigen zu lassen. Die wesentlichen Vorteile werden aber durch die vielfältigen Customizing Optionen herausgestellt, die die Integration der Lösung mit weiteren Komponenten besonders einfach gestalten soll. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

SoftQuad ist eines der Unternehmen, das mit Vignette (siehe diesen Newsletter) eine Kooperation eingegangen ist. Im Rahmen des Content Management sind gerade die kleineren Informationseinheiten und die Struktur von Dokumenten interessant, die sich hervorragend mit XML verwalten lassen. Doch reine XML-Editoren werden es auf lange Sicht äußerst schwer haben, sich im hart umkämpften Content Management Markt zu behaupten. Im Umgang mit XML deckt dieses Produkt nur ein sehr kleines Marktsegment ab und kann in diesem Rahmen als Basistechnologie gewertet werden. Deshalb werden auch nicht die eigentlichen Produktfeatures in den Vordergrund gestellt, sondern die Fähigkeit das eigene Produkt den individuellen Gegebenheiten anpassen zu können. Um nicht einer der nächsten Kandidaten für eine Übernahme durch einen Wettbewerber zu sein, kann der Beitritt zur Vignette-Connection als Versuch gewertet werden, sich seinen eigenen Claim abzustecken. (FvB)

SignForm will internationaler de-facto-Standard werden

München – Die SignForm GmbH (<http://www.signform.com/de>) versucht mit ihrem Angebot, elektronische Formulare für alle Lebenslagen anzubieten, in Deutschland Fuß zu fassen. Die aus Schweden (<http://www.signon.se>) stammende Produktidee soll nun verstärkt durch die Gründung von nationalen Tochtergesellschaften verbreitet werden. Dabei handelt es sich um eine Sammlung von elektronischen Formularen wie z. B. Mietverträge, Bankformulare, Formulare von öffentlichen Einrichtungen oder Vorlagen für Geschäftsbriefe, auf die jeder zugreifen kann, der seinen Jahresbeitrag bezahlt hat. Weiterhin wird die Verwaltungssoftware auch größeren Unternehmen angeboten, die dem Papierkrieg den Kampf angesagt haben. Der wirkliche Mehrwert wird dem Benutzer dadurch versprochen, daß unter der Verwendung des Produkts FormPipe ausgefüllte Formulare ohne Ausdrucken direkt verschickt werden können; und dieses zukünftig auch rechtsverbindlich durch die Verwendung der digitalen Signatur. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Um ein Formular beim Einwohnermeldeamt zu besorgen müssen heute schon viele Bürger nicht mehr persönlich vorstellig werden. Wer z. B. in Hamburg lebt, kann dieses auch schon kostenfrei über das Internet erledigen (<http://www.hamburg.de/Dibis/form>). Sicher ist der Ansatz positiv zu bewerten seinen Kunden eine möglichst umfassende Sammlung an Formularen im weitverbreiteten MS Word Format so anzubieten, daß diese bearbeitet und versandt werden können, ohne diese ausdrucken zu müssen. Dabei stellt sich nur die Frage,



ob sich ein derartig generalistischer Ansatz umsetzen läßt. Fehlen nämlich nur einige wenige wichtige Formulare in der Sammlung, so kann es mit der Nutzerakzeptanz schnell dahin sein. Viele öffentliche Einrichtungen werden ihr eigenes Webangebot haben und somit auch dort die entsprechenden Formulare anbieten. Im Rahmen des deutschen Media@Kom Wettbewerbs zeichnet sich schon jetzt ab, daß die ersten Kommunen wie Bremen und Nürnberg entsprechende Dienste unter Verwendung der digitalen Signatur anbieten werden. Auch wenn man den nicht-öffentlichen Sektor betrachtet kann man den Sinn des SignForm Angebots in Frage stellen. Sicher sind zur Zeit noch viele Formulare für den Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen, Zulieferern und Kunden nötig. Diese sind aber mehrheitlich für geschlossene Benutzerkreise bestimmt und selbst langfristige Auslaufmodelle. In Deutschland gibt es kaum mehr ein Unternehmen, daß sich nicht auf die eine oder andere Weise mit einem eigenen Internetauftritt oder mit der Teilnahme an einem Marktplatz beschäftigt. Werden in Zukunft also über das Medium Internet verstärkt, auch unter der Verwendung der rechtsverbindlichen digitalen Signatur, Geschäftsakte vollzogen, so muß man sich ebenso von unserem herkömmlichen Dokument- / und Formular-Begriff trennen. Zum einen gehen schon heute durch die eMail-Kommunikation formale Elemente verloren, zum anderen werden die eigentlichen Dokumente in Zukunft weder ausdrückbar sein, noch mit heutigen Dokumenten vergleichbar sein, da diese eher eine Zustandsabbildung der zum Zeitpunkt der Transaktion visualisierten Bildelemente sein wird. SignForm wird es nicht schwer haben sich als de-facto-Standard zu etablieren, agiert dieses Unternehmen doch in einem Markt, indem es vollkommen alleine steht und es auch nicht zu erwarten ist, daß andere Anbieter Anstrengungen unternehmen werden, dieses Monopol anzugreifen. (FvB)

SERpersonalBrain als Shareware-Version

Neustadt/Wied. - Ab sofort ist es möglich das Programm SERpersonalBrain von der SER WebSite (<http://www.ser.de>) als kostenlose Shareware-Version herunterzuladen. Damit steht vielen Anwendern eine neuartige Technik zur automatischen Einordnung und Strukturierung von Wissen aus unstrukturierten Dokumenten und Dateien zur Verfügung. Sowohl der Zugang zu persönlichem (SERpersonalBrain), unternehmensweitem (SERenterpriseBrain) als auch globalem Wissen wie dem Internet (SERglobalBrain) kann mit der SER-Lösung noch bis zum 31. Januar 2001 getestet und genutzt werden. Die Shareware-Version ist auch hinsichtlich des möglichen Umfangs beschränkt. (Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Endlich können alle testen, ob die SER Lösung hält, was in zahlreichen Vorführungen seit der CeBIT 1999 versprochen wird - das inhaltliche Erkennen und Verarbeiten von unstrukturierten Informationen wie eMails, Word-Dokumenten oder HTML-Seiten. Ankündigungen von SER, mit dieser Technologie auch das Internet noch einmal systematisch neu zu ordnen, haben bisher nicht zu Ergebnissen geführt. Für den Anwender liegen bei der Informationserfassung und inhaltlichen Erschließung jedoch die Vorteile auf der Hand - er muß sich im Vorwege keine Gedanken über Strukturen und Ablagesystematiken machen. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß es sich hier nur um Shareware handelt. Nach dem 31. Januar 2001 muß der Anwender die Informationen wieder ohne elektronische Hilfe ordnen oder den Einstieg in eine zu bezahlende Knowledge-basierte Lösung endgültig vollziehen. (OCH)

ProSyst bietet OSGI-konformen Server an

Köln - Die 1997 gegründete und auf die Realisierung von Service Gateways spezialisierte ProSyst Software AG (<http://www.prosyst.de>) bietet mit ihrem mBedded Server ein Produkt, das den OSGI-Richtlinien (<http://www.osgi.org>) entspricht und gleichzeitig alle heutigen Protokolle einschließlich Jini, UpnP und WAP sowie den IEEE 802.11b-Standard unterstützt. Die mBedded Server Software ermöglicht elektronischen Geräten untereinander oder über das Internet zu kommunizieren, der mBedded Server übernimmt die Funktion des Nachrichtenübersmitters bzw. der Schaltzentrale. Die Software kommt mit extrem geringen Speicherplatz aus und kann so in beliebige Geräte integriert werden. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die OSGI (Open Services Gateway Initiative) wurde 1999 gegründet, ihr gehören mittlerweile 50 Unternehmen an, zu denen neben ProSyst auch Compaq, Ericsson, Nokia, Oracle, Siemens und SUN gehören. Ziel der OSGI ist die Definition eines offenen Standards, der internetfähige Endgeräte mit Internet-Diensten verbindet. Hierdurch wäre es möglich, daß zukünftig jedes auf dem Markt angebotene internetfähige Gerät - egal von welchem Hersteller und mit welcher Technologie bestückt - das gesamte Angebot des Internets nutzen und mit jedem anderen Endgerät kommunizieren kann. Der mBedded Server erfüllt die gesteckten OSGI-Anforderungen und bietet eine Reihe an Service Bundles, die auf der Webseite gelistet werden. Zusätzlich wird eine Live-Beispielanwendung angeboten. ProSyst ist vergleichbar Tibco ein Technologielieferant für namhafte Investoren wie SAP und Technologiepartner wie SUN und IBM, ohne selbst merklich öffentlichkeitswirksam in Erscheinung zu treten. (MF)

iPlanet stellt ersten J2EE-zertifizierten Application Server zur Verfügung

USA - Der iPlanet Application Server 6.0 (<http://www.iplanet.de>) ist das branchenweit erste System, das nach dem strengen J2EE-Standard zertifiziert wurde. Dank seiner ausgezeichneten Skalierbarkeit, Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit ist der neue iPlanet Application Server 6.0 in beispielloser Art und Weise in der Lage, das Java-Konzept in umfangreichen E-Business-Anwendungen umzusetzen. Der iPlanet Application Server bietet eine robuste J2EE E-Commerce-Plattform für die Bereitstellung innovativer und wegweisender Dienste auf einer breiten Palette von Servern, Clients und Geräten. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zur Zeit scheint es trendy zu sein, 'eigene' Produkte mit scheinbar unabhängigen Zertifikaten zu versehen. In der Septemбераusgabe des Newsletters berichteten wir bereits vom TÜV Süddeutschland, der die Möglichkeit hat, sein eigenes Trust Center Modul TCM zu zertifizieren und nun zertifiziert Sun Microsystems das Produkt einer Gesellschaft, an der sie maßgeblich beteiligt sind. Wir erinnern, daß es sich bei iPlanet um eine Sun-Netscape-Allianz handelt. Unabhängig von der Güte solcher Zertifikate ist dem iPlanet Application Server 4.0 eine hohe Leistungsfähigkeit zu bescheinigen. So hat die Unternehmensberatung D. H. Brown Associates Inc. (<http://www.dhbrown.com>) in ihrer Vergleichsstudie WebSphere 3.0 EE und 3.0 AE von IBM mit dem WebLogic Server 4.5 von BEA System und iPlanet's Application Server 4.0 verglichen. Danach liegen WebSphere 3.0 EE und iPlanet Application Server 4.5 gleichauf an der Spitze. PROJECT CONSULT hatte bereits im Newsletter 20000620 auf die Übernahme von Forté durch Sun Microsystems hingewiesen wo insbesondere die leistungsfähige Java-basierte Entwicklungsumgebung SynerJ ausschlaggebend war. Es ist davon auszugehen, daß die Realisierung des Application Servers auf diese Entwicklungsumgebung zurückzuführen ist. (MF)

A.I.S. windream von Facts mit „sehr gut“ benotet

Bochum. - Von der Wirtschaftszeitschrift "Facts - Test- und Wirtschaftsmagazin für das moderne Büro" wurde die Dokumenten-Management und Archiv-Lösung windream von A.I.S. Angewandte Informations-Systeme GmbH (<http://www.windream.de>) nach den Kriterien Funktionalität, Integrationsfähigkeit und Benutzerfreundlichkeit getestet. Die Gesamtbewertung lautete „sehr gut“. Als Begründung wurde angegeben, daß windream mit allen Windows-Programmen zusammenarbeitet, da es in das Windows-Betriebssystem integriert ist. Die Bedienung wurde

als einfach und der Schulungsaufwand als gering eingestuft. Darüber hinaus verfügt windream über Sonderfunktionen wie eine Historienverwaltung mit Protokollierung des Lebenszykluses der Dokumente und Rechtevergabe. Außerdem wurde nicht zuletzt der Einstiegspreis in Höhe von DM 527,- pro Arbeitsplatz inklusive Datenbank als äußerst günstig erachtet. (Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Lange mußten wir warten, bis es erstmals gelungen ist, DMS- und Archiv-Funktionen in die Betriebssysteme von Microsoft vollständig zu integrieren. Die Idee, die unzureichende hierarchische Struktur des Filemanagers mit eigenen Mitteln, nämlich mit einem speziellen Archivlaufwerk windream auszutricksen, kann als genial bezeichnet werden. Jede Anwendung unter Windows, die Dokumente im Filesystem speichern kann, kann auch windream nutzen. Nach Diskussionen, ob vielleicht bald Microsoft ein eigenes DMS ins Betriebssystem integriert, war diesmal ein deutscher Anbieter schneller. Es bleibt abzuwarten, ob sich solche Systeme durchsetzen werden und wie lange der Vorsprung hält. DMS-/Archivlösungen sind für lange Zeiträume konzipiert, und man kann nur hoffen, daß dies von den Herstellern auch sichergestellt wird. (OCH)

ACS und DocMan beschließen Partnerschaft

Hamburg - Der Hamburger IT-Dienstleister ACS (<http://www.acs-gmbh.de>), ein Unternehmen der GFT-Gruppe, und das Hamburger Software-Unternehmen DocMan (<http://www.docman.de>) sind eine strategische und technologische Partnerschaft eingegangen. Ziel des Kompetenz-Zusammenschlusses ist die gemeinsame Entwicklung von umfassenden Document Related Solutions, vor allem im Bereich der Microsoft Exchange Groupware-Umgebung. Durch die Einbindung des unternehmensweiten Archivs HYPARCHIV mit zertifizierter Schnittstelle zu SAP R/3 in das Exchange-basierte DocMan-System entsteht ein ganzheitliches Workflow Environment mit revisionssicherer Langzeitarchivierung. Dokumente und Vorgänge legt HYPARCHIV unabhängig vom Format zentral und revisionssicher ab. Spezielle Bedingungen der automatischen Archivierung, etwa eine besondere zeitliche Vorgabe, sind frei wählbar. Das Workflow-Produkt DocMan sorgt dafür, daß die Unterlagen an die richtige Stelle gelangen und dort bequem weiter bearbeitet werden können - auch mobil am Notebook. Arbeitsprinzipien wie das Vier-Augen-System oder skalierbare worst case-Szenarios sind integraler Bestandteil der umfassenden Lösung. Mit dem modernen Exchange-basierten Workflow Engine von DocMan wird das E-Transaction-Archive von ACS um eine entscheidende Komponente erweitert. (MF)



PROJECT CONSULT Kommentar:

ACS ist dabei, seine Partnerschaften beständig auszubauen. Nachdem der wesentliche Wettbewerb bereits Partnerschaften mit Workflowanbietern eingegangen ist zieht nun auch ACS nach. DocMan ist ein noch sehr junger Anbieter von Workflow. Das angebotene System ist eMail-basierend konzipiert und eignet sich somit primär für Routinganforderungen. Die vergleichsweise einfache Installation des Produkts und das Preisverhältnis dürfte es ACS erleichtern, den DocMan EmailFlow in Projekten zur Einführung elektronischer Eingangspostbearbeitung als geeignete Steuerungskomponente zu platzieren. Näheres zum Leistungsumfang des Workflowsystems kann der aktuellen Workflowstudie von PROJECT CONSULT entnommen werden. (MF)

Messen & Kongresse

Internationale Fachtagung Verwaltungsinformatik

Hamburg. - Vom 11.10. bis 13.10.2000 fand in Halberstadt die 3. Internationale Fachtagung „Verwaltungsinformatik in Theorie, Anwendung und Hochschulausbildung“ unter der Schirmherrschaft von Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Gabriel statt. Das Vortragsprogramm der GI Gesellschaft für Informatik e.V. deckte Schwerpunktthemen wie Innovative Verwaltungsentwicklung mit Workflow und Standardsoftware, Electronic Government sowie Dokumentenmanagement und Archivierung ab. Der Vortrag "Der Markt für elektronisches Dokumentenmanagement in Europa – Technologien und Lösungen" von Dr. Ulrich Kampffmeyer sorgte mit provokanten Thesen für reichlich Diskussionsstoff auf der Tagung. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die öffentliche Verwaltung ist auf dem Weg ins digitale Zeitalter. Anders lassen sich die Vielzahl der Veranstaltungen zum Thema und die zahlreicher werdenden Beispiele für den effektiven Einsatz neuer Technologien nicht erklären. Dabei zeichnen sich zwei Welten ab: die traditionelle, die sich mit der Optimierung interner Abläufe und der verbesserten Informationsbereitstellung im internen Verhältnis beschäftigen - und die vom Web getriebenen Internet-Präsentationen. Vielfach fehlt noch die Verbindung zwischen beiden Welten. Nur den Bürger Anträge über einen Browser ausfüllen zu lassen läuft ins Leere, wenn nicht auch die interne elektronische Sachbearbeitung vorhanden ist.

Ohne effiziente Reorganisation der Abläufe, die Änderung gewachsener Strukturen, Ablösung herkömmlicher Aktenplan-basierter Ablagesystematiken durch moderne Navigations- und Klassifikationstools, Weiterbildung der Mitarbeiter und Schaffung von Akzeptanz für transparentere Informationssysteme läßt sich nur

punktartig das Bild der herkömmlichen Bürokratie aufhellen.

Die etwas abgelegene Veranstaltung in Halberstadt stand dabei etwas im Schatten von größeren Tagungen zu diesem Thema. Bereits auf der „68. Staatswissenschaftlichen Fortbildung in Speyer“ im Frühjahr wurden eine Vielzahl der gleichen Themen angesprochen. Vom 28.11. bis 29.11.2000 wird in Berlin die Veranstaltung "Moderner Staat" durchgeführt, die auch von einer größeren Anzahl von Anbietern mit Produktpräsentationen begleitet wird.

Aber auch einzelne Kommunen richten inzwischen eigene Informationsveranstaltungen zum Thema aus, so z.B. die Landeshauptstadt Kiel und die Stadt Norderstedt, die von der Softmatic AG organisiert wurden. Solche Veranstaltungen versprechen mehr als nur reine Information - es läßt sich konkreter über die Detailprobleme diskutieren und adäquate Lösungen für die speziellen Aufgabenstellungen präsentieren. (Kff)

Normen & Standards

Multilingualität und Unicode

Hamburg - Seit Jahren vertritt PROJECT CONSULT gegenüber seinen Kunden die Forderung, ihre eingesetzte Software multilingual auszurichten. Nun scheint diese Botschaft auch endlich bei einigen Softwareherstellern angekommen zu sein. Produkte wurden in den letzten Jahren immer wieder für den nationalen Sprachgebrauch schlichtweg übersetzt. Durch die zunehmende Kommunikation im Internet werden nun aber die nationalen Grenzen aufgeweicht. Geschäfte bekommen einen globalen Charakter, der sich nur sehr selten in der Software widerspiegelt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der erste Schritt zur Multilingualität liegt heute in der Unterstützung entsprechender Zeichensätze. Mit herkömmlichen ASCII-Kodierungen sind aber die Vielzahl benötigter Sonderzeichen nicht auf einmal darstellbar. In diesem Zusammenhang ist Unicode das entsprechende Schlagwort. Hier wird ein Zeichen nicht mehr wie in der herkömmlichen Microsoft-basierten Welt mit einem Byte, sondern mit zwei Bytes codiert. Dadurch potenziert sich die Zahl der abbildbaren Zeichen. Als gutes Beispiel für Unicode-Unterstützung geht in diesem Zusammenhang Linux voran. Aus dieser Richtung kommen wohl auch die Impulse, daß Softwareentwickler verstärkt über eine Unterstützung nachdenken. Der Aufwand Unicode direkt bei der Programmierung zu berücksichtigen, ist ungleich geringer, als Unicode nachträglich zu implementieren. Der nächste bedeutendere Schritt liegt nun in der technischen Umsetzung von multilingualen Anwendungen. Schreibt man nämlich in ein Programm nur Variablen, die auf eine ent-

sprechende Sprachtabelle referenzieren, so kann man die anzuzeigenden Texte in einer Applikation im günstigsten Fall zur Laufzeit umschalten. Überraschender Weise kommt dieser Ansatz mal wieder nicht aus Europa, sondern aus den USA. Speziell in Kalifornien zeigt sich nämlich, daß durch die Zuwanderung spanisch sprechender Personen der englische Anteil als Geschäftssprache auf ca. 60% zurückgegangen ist. Aber die Verwendung von Referenzvariablen wird inzwischen auch in Deutschland unterstützt. Im Rahmen der Verwaltung und Distribution einer einheitlichen Nomenklatur durch den DSGV (Deutscher Sparkassen und Giroverband; <http://www.dsgv.de>) für die Sparkassen-Finanzgruppe werden diese Referenzmechanismen unterstützt, mit dem Erfolg, daß selbst bei der Änderung der Schreibweise eines Begriffs oder der Verwendung von Synonymen immer noch die selben Informationen gefunden werden können. (FvB)

Microsoft nähert sich der OMG an

Redmond – Überraschenderweise hat Microsoft (<http://www.microsoft.com>) verkündet, das Common Warehouse Metamodell (CWM) der OMG (Object Management Group; <http://www.omg.org>) zu übernehmen. Dadurch kann erwartet werden, daß Microsoft zukünftig verstärkt XML-Features für die Datenintegration in die eigenen Produkte anbieten wird. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Microsoft hat lange versucht, für einen hauseigenen Metadatenstandard zu kämpfen. Die ersten Ansätze, noch als OIM Open Information Model bezeichnet, wurden 1998 mit MDIS Metadata Interchange Specification der Meta Data Coalition (<http://www.mdinfo.com>) verschmolzen. Dieser Standard basiert auf der Universal Modelling Language und XML. Da sich aber herausgestellt hat, daß dieser Ansatz eigentlich nicht allzuweit von CWM entfernt liegt, haben sich beide Gremien nun im April des Jahrs darauf geeinigt, ein gemeinsames Metamodell zu entwickeln. Auf Grund dieser Liaison ist Microsoft nun gezwungen mitzuziehen, wenn Microsoft sich in diesem Umfeld nicht vollständig isolieren möchte. Dieses kann als glatte Niederlage für das Weltunternehmen aus Seattle gewertet werden. (FvB)

In der Diskussion

ISO/DIS 15489 in der Abstimmung

Koblenz - Die zur Zeit als Draft International Standard (DIS) vorliegende Norm zur Schaffung eines international gültigen Standards zum Thema Records Management befindet sich in der entscheidenden Abstimmungsphase. Bis zum 24. Januar 2001 sind alle Beteiligten und Betroffenen aufgerufen, ihre Kommentare zum derzeitigen Stand ein-

zureichen. Dieser ist über den Beuth Verlag (<http://www2.beuth.de>) zu beziehen. Der eigentliche Standard beschreibt dabei die wesentlichen Bestandteile, die das Thema Records Management ausmachen. Der Inhalt deckt u. a. die Themen Policy und Responsibility, Records Management Requirements, Design and Implementation, Records Management Processes and Controls, Storage and Handling, Monitoring and Auditing und Training ab. Parallel zu diesem Dokument wird zur Zeit noch ein Technical Report von der selben Arbeitsgruppe, der ISO/TC 46/SC 11, angefertigt, der weitere Richtlinien enthält. Er soll im Standard allgemein gehaltene Themen, die auch von Staat zu Staat verschieden geregelt sein können, detaillieren. Der Technical Report wird mit derzeit 148 Seiten dabei wesentlich ausführlicher als die eigentliche ISO-Norm (18 Seiten). Die Gliederung des Technical Reports entspricht dem Hauptdokument. Mit diesem Dokument sollen die im Standard beschriebenen Elemente mit länderspezifischen Beispielen gefüllt werden, da der Standard von der DIN selbst als kleinster gemeinsamer Nenner aller beteiligten Länder gewertet wird. Kommentare zur Norm können beim Normenausschuß Bibliotheks- und Dokumentationswesen des DIN (<http://www.din.de/gremien/nas/nabd>) eingereicht werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Um die ISO/DIS 15489 ist eine teilweise sehr hektische Diskussion entbrannt. Vertreter aus dem herkömmlichen Archivwesen empfinden sie als zu Informationstechnik-lastig; Internet-, eBusiness- und Content-Management-Verfechter empfinden sie als zu sehr von herkömmlichen papierbasierten Vorgaben bestimmt. Die entscheidende Frage ist, ob der zusätzliche Technical Report ausreichend konkret ist, die allgemein gehaltene Norm mit Leben zu erfüllen. Nur wenn sich viele Anbieter entschließen, einen solchen Standard auch als Standardkomponente ihrer Records-Management-Lösungen anzubieten, und andererseits Politik, Verwaltung und Justiz solche Normen als prüfbar, rechtlich anerkannte Grundlage für elektronische Dokumente verankern, kann ein Erfolg sichergestellt werden. Hierbei sind eine Reihe aktueller technologischer und rechtlicher Entwicklungen zu berücksichtigen. Die elektronische Signatur bringt eine neue rechtliche Qualität für Dokumente, die aber auch besondere Anforderungen an Transport, Verarbeitung und Speicherung stellt. Transaktionen auf eCommerce-Webseiten stellen als Kombination verschiedenster Nutz- und Protokoll-Daten eine völlig neue Form von Geschäftsdokumenten dar. Der Dokumentbegriff wird zudem erweitert um Multimedia-Objekte aus unterschiedlichsten Komponenten. Dynamische Veränderungen an Dokumenten, die z. B. aus Datenbanken mit jeweils anderen Werten gefüttert werden, stellen hohe Anforderungen an die konsistente, ge-



sicherte Dokumentrepräsentation genau eines Geschäftsvorfalles. Diese und andere Probleme der digitalen Welt lassen sich nicht mehr mit herkömmlichen Formen der Dokumentbeschreibung und -ablage lösen; es entstehen Dokumente, die nicht mehr für die physische Repräsentation als Papiausdruck designed sind. Wenn sich einmal die WAP-Technologie mit M-Commerce durchsetzt, werden noch ganz andere Typen von Dokumenten entstehen. Diese neuen Formen von Dokumenten generieren Probleme bei Langzeitarchivierung, Authentifizierung, Integrität, Konsistenz und inhaltlicher Erschließung. Es geht außerdem nicht nur um die Einzeldokumente. Eine weitere wichtige Anforderung, besonders im Umfeld von geschäftlichen Transaktionen und Vorgangsbearbeitung, ist der Umstand, daß ein Dokument für sich allein wenig Aussagekraft hat, sondern erst im Sachzusammenhang mit anderen Dokumenten eine spezifische Bedeutung erlangt. Typisch sind hier Zusammenhänge wie "Angebot - Auftrag - Auftragsbestätigung - Lieferschein - Rechnung" oder "Antrag - Vorlage - Stellungnahme - Entscheidungsvermerk - Bescheid". Ohne den Bezug und Sinnzusammenhang, den Kontext, sind die Dokumente auch bei vollständiger Versorgung mit Metadaten als singuläres Objekt nicht nachweisbar genug. Eine neue Norm für die einheitliche Beschreibung von Dokumenten muß sich an den Realitäten sowohl der herkömmlichen Archivierungswelt wie auch der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie messen lassen - sonst scheitert sie bereits am altbekannten Medienbruch. Die Vergangenheit hat bereits viele gute ISO-Standards gesehen, die von der technologischen Entwicklung überholt oder von proprietären Interessen großer Anbieter ausgehebelt wurden. Beispiele für gescheiterte Normen im Umfeld Dokumenten-Management sind z.B. die ISO 10166 DFR oder die ISO 8613 ff. ODA. Auch die ISO 8879 SGML beginnt erst jetzt durch HTML und XML ihren Nutzen als Basisdefinition außerhalb einer eher bisher eng begrenzten Nutzungsgemeinschaft zu beweisen. Die ISO 9735 EDIFACT, EDI insgesamt, erfuhr erst durch die sehr konkrete Umsetzung und abgeleitete Entwicklungen wie SWIFT, ODETTE, SINFOS, EDISY und andere eine weitreichende und allgemein anerkannte Verwendung. Die neue ISO/DIS 15489 mit ihrem eher allgemein gehaltenen Charakter kann daher nur ein Rahmen für die zukünftige konkrete Umsetzung in Produkten sein. Die eingangs angesprochene Diskussion ist dabei als sehr nützlich anzusehen, da sie den Standard einer breiteren Öffentlichkeit bekannt macht und die praxisnahe Auseinandersetzung fördert. (Kff)

Marlene's WebLink

Da wir nicht alle interessanten Meldungen kommentieren können, möchten wir Ihnen an dieser Stelle die Möglichkeit bieten, einen Überblick über Neuigkeiten und Erwähnenswertes zu erhalten.

AUTODIGIT Software AG:

Frankfurt / Main - Autodigit ist zertifizierter Partner der SAP AG. Mit „AUTODIGIT SAP-Connect“ ist die externe Archivierung der Daten aus sämtlichen SAP-Modulen möglich. Die Anwendung erfüllt zuverlässig die Anforderungen der SAP-Schnittstellenfunktion. (<http://www.autodigit.de>)

BS-BiometricSystems

Frankfurt / Main - Mit „HESY The Signature Pad“ wird die mit herkömmlichem Stift geleistete Unterschrift über Drucksensoren erfaßt und in digitale Informationen umgewandelt. Druckstärke, Schreibgeschwindigkeit und Schriftwinkel werden mit gespeicherten Referenzdaten verglichen, um fälschungssichere Identifizierung des Unterzeichners zu gewährleisten. (<http://www.BS-BiometricSystems.com>)

ByteQuest Technologies

Ottawa - Bekanntgabe der Integration der „eManage“-Software mit „IXOS-ExchangeARCHIVE“ der IXOS Software AG, München. (<http://www.bytequest.com>)

e-Parcel

Newton - Webbasierter Auslieferungsmechanismus zum Senden, Empfangen, Nachverfolgen und Kontrollieren mit öffentlichen Netzwerken unter Sicherstellung der Authentizität des digitalen Inhalts. (<http://www-e-parcel.com>)

Executive Technologies

Birmingham - Executive Technologies bringt „SearchExpress / Spider“ heraus, ein Produkt, das Dokumente in vielen Formaten (HTML, XML, PDF, MS Word und WordPerfect) nach Schlagworten ordnet und dabei Millionen von Seiten pro Tag registrieren kann. (<http://www.searchexpress.com>)

Gauss Interprise

Irvine - Integration von Content / Portal Management mit Dokumenten-Management-System „SpyVision“ und Content-Management-Paket angekündigt. (<http://www.gauss-interprise.com>)

HR-XML Consortium

Pleasanton - Die keinen Gewinn anstrebende Normengruppe für Personaldatenaustausch billigte das Personalaustauschprotokoll „Staffing Exchange Protocol“ (SEP) für genormte Arbeitspositionen im Internet. (<http://www.hr-xml.org>)

PC-Konzepte

Kempton - PC Konzepte stellt seinen neuen „PowerWork Workflow for Exchange V4“ bereit. Mit seiner modularen Architektur werden insbesondere Anforderungen an die Integration von Applikationsumgebungen (EAI) erfüllt.
(<http://www.powerwork.de>)

PowerPlus

Brisbane - PowerPlus stellt „k-Flow“, ein Workflow-Produkt für einfache Implementierung in Betriebssysteme, vor. (<http://www.pplus.com.au>)

Prevalent Software

Colorado Springs - Der Provider für E-Commerce und Workflow bringt „Quillix“, ein für den Vertrieb im Internet gedachtes System, heraus.
(<http://www.prevasoft.com>)

ScanSoft

Peabody - Der Hersteller für digitale Abbildungssoftware gibt die weltweit gültige Vereinbarung mit Hewlett Packard zur Verknüpfung seiner Software mit dem „HP-ScanJet 6300C Professional Series Scanner“ bekannt und erhält von Microsoft mehrere Lizenzen für seine Produkte.
(<http://www.scansoft.com>)

Software Intelligence

Denver - Das neue Browser-basierte Produkt von Software Intelligence heißt „InfoTRAX/OpenTM“ und ist insbesondere für Corporate Records Centers, Anwaltspraxen und Buchhaltungsfirmen konzipiert. (<http://www.softwarent.com>)

TMS Sequoia

Stillwater - TMSSequoia bringt das „PrizmTM Plug-in“ Version 3.2 heraus. Das Produkt erlaubt Nutzern Dokumenten-Images mit Netscape oder Internet-Explorer anzuzeigen und auszudrucken.
(<http://www.tmsinc.com>)

Update.com Software AG

Wien - Die Vertriebs- und Marketing-Automatisierungssystem-Produkte „marketing.manager“, „update.voice“ und „update.prospectminer“ mit erweiterter Funktionalität für Customer Relationship Management und Telephonie-Integration werden vorgestellt
(<http://www3.update.com>)

Personalia

Win!DMS benennt CEO für Expansion in den USA

Berlin. - Michael Bookbinder koordiniert seit Oktober 2000 die Sales- und Marketingaktivitäten der SAPERION Inc., der neuen WIN!DMS-Tochtergesellschaft SAPERION in den USA und Kanada. Von Boston, Massachusetts aus sollen unter Bookbinder weitere SAPERION Inc. Competence Center in USA aufgebaut werden. Win!DMS (<http://www.saperion.de>) erwartet auch das größte Personalwachstum von SAPERION in den nächsten Jahren im nordamerikanischen Raum. Bookbinder ist bereits seit langem ein im Markt für Document Related Technologies anerkannter Berater und Verbandsfunktionär. (SKK)

PROJECT CONSULT News

Auszeichnung für hervorragende Knowledge Management Lösung

Hamburg. - Eines der Beratungsprojekte von PROJECT CONSULT hat kürzlich eine internationale Auszeichnung erhalten - der DSGVO, Deutscher Sparkassen- und Giroverband in Berlin. In personam ging die Auszeichnung "Award of Excellence" von der AIIM Association for Information and Image Management International, USA, an Dr. Wolfgang Klein (Geschäftsführer des DSGVO).

Der DSGVO erhielt den Award für seine innovative Knowledge-Management-Lösung "EBK". Die Lösung deckt verteilte Standorte, Browsernutzung, Notebooks und Heimarbeitsplätze mit allen Funktionen eines integrierten elektronischen Archiv-, Groupware-, Workflow-, Dokumenten-Management- und Knowledge-Management-Systems ab. Plattform ist Lotus Notes Domino mit einer Bürokommunikationsanwendung, einem Archivsystem nach Vorgaben des SIZ, Informatikzentrum der Sparkassenorganisation, und zahlreichen weiteren integrierten Komponenten.

Die Würdigung von Dr. Klein und des DSGVO findet sich auf der Website der AIIM Europe (<http://www.aiim-europe.org>). Die Verleihung erfolgte anlässlich der AIIM Konferenz in Kopenhagen auf dem Empfang des Oberbürgermeisters von Kopenhagen vor rund 450 geladenen Gästen. Der Award of Excellence ist eine der bedeutendsten Auszeichnungen für innovative Lösungen und herausragende Persönlichkeiten der Dokumenten-Management-Branche und wurde von der AIIM Europe in diesem Jahr nur zweimal verliehen. (SKK)



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 24.11.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site <http://www.project-consult.com> unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf Websites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Newsletter Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27 / EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54 / EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81 / EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35 / EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____

**Bestellformular Studie Workflow 2000****Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229**

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
eMail _____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 2000	DM	EURO
_____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 / EURO 613,55) Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anzahl Exemplare	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die Studie 2000 zu folgender Kondition:	DM	EURO
_____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 / EURO 460,16)	_____	_____

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 1999	DM	EURO
_____	1. Band II 1999 (DM 400,00 / EURO 204,52)	_____	_____
_____	2. CD-ROM 1999 (DM 200,00 / EURO 102,26)	_____	_____
_____	3. Band II und CD-ROM 1999 (DM 500,00 / EURO 255,65)	_____	_____
_____	Band I ist nicht separat beziehbar!	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
IMR mit Alchemy	1
iXOS und SAP als Entwicklungspartner	1
Kofax mit Ascent Capture 4	2
Staffware und Tower bieten eService	2
Märkte & Trends.....	2
Die gelben Seiten des eBusiness	2
Neues vom elektronischen Papier.....	3
Messen & Kongresse	3
Euroforum: Dokumenten-Management und Workflow in der e-economy	3
IIR: Dokumenten-Management in Banken	3
IIR: Interflow Zürich 2001	4
In der Diskussion	4
Content Management ist nicht gleich Content Management	4
Normen & Standards	5
XML breitet sich aus	5
Recht & Gesetz	6
Neues Softwarelizenzrecht in den USA	6
Artikel & Kommentare	6
Der Lösung einen Schritt voraus?	6
Verbände & Organisationen.....	10
ASP-Gremium nun auch in Deutschland.....	10
AIIM Message.....	10
Marlene's WebLinks	12
Sony, Powerwork,, Plasmon, Pixel Translations, Océ, Novadys, Luratech, Gauss, IBM, Easy, Eastman, Docuware, Docupoint, Chase Manhattan Bank, Captiva, Bell&Howell, Bank of America	
Personalia	12
In eigener Sache: Berater und Juniorberater für DRT-Projekte gesucht.....	12
Stühlerücken bei EASY	12
Brunnbauer verläßt Softmatic.....	12
„DTX“ PROJECT CONSULT Document	
Technology Index	13
DTX 20001124 „Das große Schlachten“	13
Impressum.....	15
Newsletter Bestellformular.....	15
Studie Workflow 2000 Bestellformular	16

Unternehmen & Produkte

IMR mit Alchemy

Englewood - Mit der Alchemy Produktpalette bietet IMR (<http://www.imrgold.com>) eine umfangreiche Lösung, um Dokumente beliebigen Ursprungs in einem Unternehmen verfügbar zu machen. Dieses können Hostdaten, CAD-Zeichnungen, gescannte Informationen oder In-

formationen aus dem Internet sein. Verfügbar gemacht werden können diese Informationen entweder im LAN, über das Internet oder als CD-Rom Präsentation. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Kern von Alchemy ist ein Toolset, mit dem jede beliebige API-fähige Applikation in ein ganzheitliches Konzept eingebunden werden kann. Damit stellt IMR eigentlich eine Middlewarekomponente für diesen Bereich zur Verfügung. Gerade diese Komponenten werden in heutigen Unternehmen zunehmend nachgefragt. Unterschiedliche Anwendungen für verschiedene Fachbereiche sind klassischerweise unabhängig voneinander in Betrieb genommen worden und stellen daher zumeist in einem heterogenen Umfeld Insellösungen dar. Dagegen etablieren sich in vielen Unternehmen so genannte Knowledge Worker, deren Informationsbedarf sich aus allen vorhandenen Repositories rekrutiert. Diese Inseln können nur durch einen Middleware-Ansatz erschlossen werden. Aus diesem Grund sollten sich Unternehmen bei ihrer strategischen IT-Planung auch mit diesem Middlewareansatz beschäftigen und eventuell die Lösungen von IMR einmal genauer betrachten. (FvB)

iXOS und SAP als Entwicklungspartner

Grasbrunn - Auf Grund einer gemeinsam beschlossenen Entwicklungspartnerschaft wollen die SAP AG (<http://www.sap.com>) und die iXOS AG (<http://www.ixos.com>) Serviceprozesse und Lösungen zur Dokumentenverteilung in mySAP CRM entwickeln und implementieren. Gleichzeitig übernimmt SAP die Produktrechte an der iXOS-Mobile/3 Applikation. Ein innovativer Ansatz für die revisionssichere Archivierung ist die Kooperation von iXOS mit der Timeproof GmbH (<http://www.timeproof.de>). Über eine Hardwarelösung erhält jedes Dokument unveränderbar einen Zeitstempel und eine Signatur. (FvB/Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Nachdem iXOS versucht hat, sich unabhängig von SAP als DMS-/Archiv-Anbieter am Markt zu positionieren und die Spekulationen um Insidergeschäfte nun nicht mehr ganz so aktuell sind, kommt iXOS zurück zu seinen Wurzeln. iXOS gilt in der Branche als stark angeschlagen. Dieses hat wohl auch die SAP AG erkannt. Zum einen hat SAP zur Einwilligung in die Entwicklungspartnerschaft iXOS eine ganze Produktpalette abgerufen, zum anderen werden die gemeinsam entwickelten Applikationen in mySAP-CRM aufgehen, also durch SAP vermarktet und vertrieben. Was iXOS nach Beendigung dieser Partnerschaft bleibt ist Know-how. Übertrieben dargestellt, kann man vermuten, daß iXOS zur Zeit nach jedem Strohalm greift, um am Leben bleiben zu können. Bleibt nur zu hoffen, daß iXOS bei all den Ressourcen, die in diese Entwicklungspartnerschaft gesteckt werden, nicht vergißt, daß nur die Wei-

terentwicklung und der Vertrieb der eigenen Software ein langfristiges Überleben sichern kann. (FvB)

Kofax mit Ascent Capture 4

Irvine - Mit seiner neuen Version der bekannten Capturing-Software Ascent Capture versucht Kofax (<http://www.kofax.com>) am Markt Schritt zu halten. Die wesentlichen Features sind neben den herkömmlichen Scanmodulen, das Erkennen und der Abgleich von Daten mit bestehenden Systemen. Damit tritt Kofax nun auch in den Markt der automatischen Klassifikation ein, wenn diese auch regelbasiert funktioniert. Neben Ascent Capture versucht Kofax gleichzeitig den Markt für hochvolumige Scananforderungen mit der neuen Lösung Adrenaline, die aus Hard- und Softwarekomponenten besteht, zu betreten. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Kofax, bisher ein klassischer Capturing-Anbieter, steuert mit seinem Produkt Ascent Capture in der Version 4 zielstrebig den bisher von deutschen Anbietern dominierten Markt für intelligente Informationsextraktion an. Dieses alleine verwundert heute keinen mehr, existieren doch heute schon die vielfältigsten Produktangebote unterschiedlichster Hersteller für die automatische Klassifikation. Interessant an dem Vorstoß von Kofax ist dabei, daß Anbieter, wie z. B. die CE Computer Equipment AG (<http://www.ce-ag.de>), auf die herkömmlichen Capturing-Produkte von Kofax angewiesen sind, um mit den eigenen Klassifikationswerkzeugen Erfolg haben zu können. Bei der CE AG, bzw. der Tochtergesellschaft Insiders Information Management GmbH (<http://www.im-insiders.de>), existieren keine eigenen Capturing-Produkte. Dennoch sind so gut wie alle am Markt verfügbaren Klassifikations-Tools auf ASCII-Informationen angewiesen. Um zumindest papierbasierte Dokumente in ein ganzheitliches Konzept einbeziehen zu können, benötigen diese Hersteller zusätzliche Capturing-Software. Durch die erweiterte Produktlinie von Kofax entsteht hier eine ganz neue Konkurrenzsituation. Kofax könnte bei bestimmten Anbietern die Verwendung ihres Produkts Ascent Capture verhindern oder Kunden relativ leicht überzeugen, derartige Lösungen gleich aus einer Hand zu beziehen. Gerade unter diesem Hintergrund wird die Beobachtung des Wettbewerbs in diesem Umfeld in Zukunft spannend bleiben. Lange wurden selbstlernende Mechanismen zur automatischen Klassifikation als moderner und damit für die Kunden interessanter eingestuft. Inzwischen zeigt sich aber, daß die wesentlichen Nachteile derartiger Lösungen erkannt worden sind. Und auch den zuständigen Vertriebsmitarbeitern fällt es heute immer schwerer ihren Kunden zu erzählen, wie die eigene Lösung funktioniert. Regeln sind halt nachvollziehbar und daher einfacher zu beeinflussen. (FvB)

Staffware und Tower bieten eService

Sulzbach - eService ist eine Lösung, die es Kunden ermöglicht, online Service- und Anwendungsanfrage zu stellen, Suchaufträge abzugeben, neue Dienstleistungen anzufordern oder sich über Produkte, Aufträge und Vorgänge zu informieren. E-Service baut auf einer verteilten Objektarchitektur für Thin Clients unter Verwendung der MS COM Objekte und Active Server Pages auf. Staffware und Tower ergänzen sich in der Lösung durch die Bereitstellung der Workflowkomponente einerseits und der Tower e-PIPES Infrastruktur andererseits. Damit können Anwender über das Web interaktiv Vorgänge initiieren und informativ verfolgen sowie auf die mit einem Vorgang verbundenen Dokumente zugreifen. (MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Staffware und Tower passen hinsichtlich ihrer Produktausrichtung und Geschäftsstrategie gut zu einander. Die Systeme beider Firmen bieten sich für den Einsatz in Unternehmen an, wo es auf die performante Verarbeitung großer Informationsmengen ankommt. So wurde in der PROJECT CONSULT Studie "Workflow 2000" festgestellt, daß das System von Staffware mit die leistungsfähigste Middleware anbietet. Hinzu kommt, daß Tower bereits im Entwicklungsstadium auf eine Architektur achten mußte, die den Betrieb mit bis zu mehreren tausend concurrent usern und gleichzeitig verteilter Umgebung sicherstellt. Damit fällt es dem Unternehmen im Vergleich auch zu anderen großen Anbietern von Archivsystemen leicht, Anforderungen in Verbindung mit dem Internet umzusetzen. In Europa hat die Gemeinschaft Staffware/Tower vorrangig in Großbritannien Fuß gefaßt und vorzeigbare Projekte durchgeführt. Seit 1999 bereitet Tower nun auch den Einstieg in den deutschen Markt vor. (MF)

Märkte & Trends

Die gelben Seiten des eBusiness

Redmond - Unter der Bezeichnung UDDI Universal Description, Discovery and Integration (<http://www.uddi.org>) haben die drei Gründerfirmen IBM (<http://www.ibm.com>), Microsoft (<http://www.microsoft.com>) und Ariba (<http://www.ariba.com>) einen gemeinsamen Verzeichnisdienst in den Testbetrieb genommen. Mit diesem Verzeichnisdienst soll das Ziel verfolgt werden, ein weltumspannendes Firmenverzeichnis und eine Handelsplattform umzusetzen und somit einen Standard für eCommerce zu schaffen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Inzwischen haben sich an diesen Vorhaben über 130 Firmen beteiligt. Vergleichbar ist der Ansatz der gelben Seiten für das Internet mit den ursprünglichen Stan-



dardisierungen im X.500-Umfeld. Diese erste und durchaus komplette Spezifikation für Verzeichnisdienste ist aus dem Ansatz heraus entstanden, ein globales Telefonbuch auf die Beine zu stellen. Der Unterschied ist nur, daß X.500 von den internationalen Telekommunikationsunternehmen verfolgt worden ist, wohingegen UDDI direkt von verschiedenen Softwareanbietern ins Leben gerufen wurde. Vergleicht man UDDI mit X.500, so kann man nur hoffen, daß UDDI nicht wie X.500 als komplexe Spezifikation mit der Zeit in irgendwelchen Schubladen verschwindet. X.500 ist so schnell von der Wirklichkeit überholt worden, daß die eigenen Spezifikationen nicht mehr hinterher kamen. Damit nicht zu viele Mitglieder den bekannten Brei verderben, haben sich die UDDI-Gründerfirmen dazu entschlossen, selbst zu entscheiden, wann die Zeit gekommen ist, weitere Unternehmen direkt einzubinden. Daher partizipieren die weiteren Mitglieder zwar am Informationsfluß, haben aber wenig Einfluß auf die tatsächliche Umsetzung. Eines fällt beim Blick auf die Mitgliederliste auf. Oracle als einer der bedeutenden eBusiness Anbieter fehlt. Dieses hängt wohl mit dem klassischen Mißtrauen zusammen, daß man von Microsoft initiierten Projekten vermuten kann. (FvB)

Neues vom elektronischen Papier

Cambridge - Wie bereits im Newsletter 20000215 unter dem Titel "Die aufladbare Zeitung" beschrieben, scheint die E-Ink Corporation (<http://www.eink.com>) mit der Entwicklung des elektronischen Papiers vorangekommen zu sein. Diese neue Technologie macht es möglich eine spezielle Kunststoffolie so anzusteuern, daß diese beliebig oft gelöscht und neu beschrieben werden kann. Bisher war diese Lösung nur für großformatige Werbetafeln zu verwenden. Mit dem aktuellen Stand der Technik, können nun auch kleinere Displays angesteuert werden. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

War noch vor knapp einem Jahr die IBM (<http://www.ibm.com>) als maßgeblicher Partner für die Entwicklung angegeben worden, so wird der aktuelle Stand der Technik nun gemeinsam mit Lucent Technologies (<http://www.lucent.com>) präsentiert. Sicherlich ist die Auflösung sehr viel besser geworden, dennoch ist E-Ink mit einer Darstellung von ca. 72 mm² pro Zeichen noch sehr weit von dem Ziel entfernt, herkömmliche papierbasierte Medien mit dieser Technologie unterstützen zu können. Es ist zu vermuten, daß E-Ink zusammen mit seinen Partnern größte Anstrengungen unternommen hat, um den heutigen Stand präsentieren zu können, dennoch wirkt das Ergebnis auf den ersten Blick enttäuschend. Die Zukunft des Buches wird vom elektronischen Papier kaum mitbestimmt werden – hier wird sich eines der „e-Book“-Konzepte durchsetzen. (FvB)

Messen & Kongresse

Euroforum: Dokumenten-Management und Workflow in der e-economy Konferenz 20. – 22. 02. 2001 in Stuttgart

Düsseldorf. – Euroforum Deutschland GmbH (<http://www.euroforum.com>) veranstaltet vom 20. – 22.02.2001 im Hotel Intercontinental in Stuttgart eine Konferenz und Workshops zu neuen Anforderungen und Lösungen in der e-economy. Die Referenten behandeln neue Aufgaben des Dokumenten- und Workflow-Managements, Einsparungs- und Optimierungsmöglichkeiten durch den Einsatz moderner DMS, Datenschutzkonzepte für vertrauliche Dokumente, XML, ASP, internet-basierte Workflowtechnologien etc. Als Sponsor unterstützt Banctec (<http://www.banctec.de>) die Veranstaltung. Weitere Informationen unter: (<http://www.euroforum.de/themen/va6/p12627>) (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer PROJECT CONSULT, leitet am Donnerstag, 22.02.2001 den ganztägigen Workshop A „Dokumenten-Management – Auswahl und erfolgreiche Implementierung“. Dr. Kampffmeyer setzt sich kritisch und konstruktiv mit folgenden Themen auseinander: „Ist Dokumenten-Management nicht mehr aktuell?“, „Das Nutzungsmodell als Voraussetzung für eine Lösungsauswahl“, „Anwendungsszenarien bestimmen den Lösungsansatz“, „Hat der Kriterienkatalog ausgedient?“ und „Dokumenten-, Content- und Knowledge-Management sind zu 90 % organisatorische Aufgaben“. Die Teilnehmer erarbeiten und erhalten konkrete Ratschläge zur erfolgreichen Projektdurchführung. (SKK)

IIR: Dokumenten-Management in Banken Konferenz 07. – 09.02.2001 in Frankfurt

Sulzbach/Ts. – Die IIR Deutschland GmbH (<http://www.iir.de>) veranstaltet im Hotel Holiday Inn, Frankfurt, in Kooperation mit der Zeitschrift DoQ (<http://www.doq.de>) vom 07. – 09.2.2000 eine Konferenz und ein Seminar zu Archivierung, Workflow und Serviceoptimierung für Dokumenten-Management (DM) in Banken. Schwerpunkt-mäßig werden u.a. behandelt: Trends und Entwicklungen, DM und Workflow, Kundenservice durch DM, vom Archiv- zum Content-Management, Rechtsaspekte. Die SER AG sponsert die Konferenz (<http://www.ser.de>). (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Dr. Ulrich Kampffmeyer, Geschäftsführer PROJECT CONSULT, hält den Eröffnungsvortrag am 07.02.2001. Er referiert zu Trends und Entwicklungen für das DM in der Bankenbranche und betrachtet be-

sonders die folgenden Themen: Knowledge-Management, eBusiness & Enterprise Content-Management als neue Herausforderungen für die Bankenbranche. Seine Kernpunkte und seine provokativen Thesen sind: „Zum Teufel mit der babylonischen Sprachverwirrung der DMS-Marketiers“, „Die neuen Megatrends“ und „Change Management“. (SKK)

IIR: Interflow Zürich 2001

Dokumenten-Management und Workflow im Umbruch; 20. – 22.02. 2001 in Zürich

Sulzbach/Ts. – Die IIR Deutschland GmbH (<http://www.iir.de>) führt die schweizer Interflow vom 20. – 22.02.2001 in Zürich durch. Das genaue Programm stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Felix v. Bredow, Berater der PROJECT CONSULT, hält voraussichtlich am 20.02.2001 einen Vortrag zur Gegenüberstellung alternativer Möglichkeiten von DM-Services: „Outsourcing versus ASP von Dokumenten- und Archivierungstätigkeiten“. Weitere Informationen folgen im Newsletter 20001218. (SKK)

In der Diskussion

Content Management ist nicht gleich Content Management

Kaum kommt in der IT-Branche ein neues Schlagwort auf, wird es auch schon so weit auseinanderdifferenziert, daß es auf jede Lösung paßt. Dies zeichnet sich auch beim Begriff Content Management ab. Gemeinsam ist allen, daß Content Management etwas mit Internet-Technologien zutun hat und sich damit von Lösungen im herkömmlichen IT-Umfeld absetzt. Derzeit sind drei Hauptströmungen der „Begriffsbesetzung“ festzustellen.

Die erste kann man als Content Management im engeren Sinn betrachten. Hier geht es wirklich um den Inhalt, den Content. Der Content sind digitale Bücher, digitale Videos, digitale Musik, die verwaltet, abgerechnet, geschützt und verteilt werden wollen. Ziel der Verleger und anderer Content Anbieter ist die gesicherte und auf die Anforderungen der jeweiligen Zielgruppe gerichtete Vermarktung des Content. Hier spielen deshalb Komponenten wie MultiMedia Clearing Rights Systems zur autorenrechtlich einwandfreien Nutzung, eProcurement zur Abrechnung der Nutzung, Telecommunication Integration für WAP und den Internet-Fernseher zu Hause, eBooks, digitale Wasserzeichen und Kopierschutzmechanismen, schnelle komprimierte Bereitstellung über unterschiedlichste Netze etc. eine besondere Rolle. Firmennamen, die im Umfeld dieser inhaltsbezogenen Variante

des Content Management fallen sind Bertelsmann, Disney, EMI, Sony und andere. Die technische Lösung ist hierbei von nachgeordneter Bedeutung, der Schwerpunkt liegt auf der kommerziellen Ausnutzung des Content selbst.

Die zweite Ausprägung ist Content Management im Sinne von Web-Content-Management (WCM). Hier ging es zunächst nur darum, die unzulänglichen Möglichkeiten von HTML zur Gestaltung einer WebSite mit professionellen Tools zu überwinden. Versionierung von WebSites, Integration von geschützten Intranet-Bereichen, eCommerce mit Bezahlfunktionalität, dynamisches Füllen von Seiten aus Datenbanken und effiziente Pflgetools, die den editorischen Prozess der Inhaltserstellung und Publikation unterstützen, bilden den Schwerpunkt dieser Produktkategorie. Sie unterscheiden sich von herkömmlichen Dokumenten-Management-Produkten durch die fokussierte Ausrichtung auf Internet-Formate wie HTML, XML, GIF und andere. Inzwischen sind die Grenzen zwischen Website-Gestaltung, Website-Inhaltsverwaltung, datenbankgestützte Informationsbereitstellung, Personalisierung und automatisierte Inhaltspublikation weitgehend verwischt. Das Web-Content-Management entwickelt sich zur Basistechnologie von Portalen. Benötigte Dokumenten-orientierte Komponenten wurden dabei häufig neu erfunden. Typische Produkthanbieter sind hier Unternehmen wie Coextant, Gauss, Oracle, Tibco oder Vignette.

Die dritte Strömung ist auf den ersten Blick nur eine Transformation bestehender Technologien oder gar nur von Marketingaussagen - frei nach der Devise „aus dem Archiv Server wird ein Document Server wird ein Content Server wird ein P...“. Aus dem Umfeld von Document Related Technologies werden die Funktionalität traditioneller Archiv-, Dokumenten-Management- und Workflow-Lösungen auf die Anforderungen des Content Management umgebaut oder neue Produktsuiten generiert, die Web-basierte Komponenten mit den herkömmlichen Produkten verbinden. Aus Content Management wird in diesem Zusammenhang dann meistens Enterprise Content Management (ECM). Damit soll deutlich gemacht werden, daß es nicht nur um die weborientierte Außenwirkung, sondern um die Erschließung aller strukturierten und unstrukturierten Informationen im Unternehmen geht. Der Fokus der meisten Lösungen ist daher häufig noch auf Intranets oder anders abgekürzt, auf B2E, business to employee, ausgerichtet. Aber auch aus diesem Ansatz kommen neue Komponenten, die das Content Management sinnvoll erweitern - automatische Klassifikation, Profiling, Transaktions-Archivierung und andere. Typische Vertreter sind traditionelle



Anbieter wie CE, FileNET, IBM oder Documentum.

Da es keine definierten, abgegrenzten und allgemein anerkannten Merkmalskataloge gibt, was denn nun Content Management ausmacht und wie man Content Management von eBusiness, Workflow, Enterprise Portals, Knowledge Management etc. abgrenzt, wird Content Management auch in andere „C... -Management“-Bereiche eindringen – Communications Management, Call Center Management, Customer Relationship Management, (S)upply Chain Management, Computer Management, Consumer Management, Compact Disk Management, Collaboration Management, Call Girl Management ... vielleicht ist ja die Zukunft der Branche gar nicht das „e“ sondern das „c“. Im Prinzip muß sich heute jeder potentielle Kunde selbst bemühen, eine geeignete Lösung für sein Geschäftsproblem zu finden – ob diese dann die Bezeichnung Content Management System (CMS) trägt, ist letztlich unerheblich. Im ersten PROJECT CONSULT Newsletter im Neuen Jahr wollen wir diese Forschungsaufgabe mit einer Marktübersicht unterstützen. (Kff)

Normen & Standards

XML breitet sich aus

Hamburg - Die eXtensible Markup Language (XML) breitet sich immer weiter aus und entwickelt dabei immer neue Facetten, die einer Standardisierung eigentlich entgegenstehen. Ursprünglich für die Auszeichnung von Dokumenten mit Metainformationen und für Formatbeschreibungen für den Datenaustausch gedacht, werden mit XML immer mehr Funktionalitäten unterschiedlicher Anwendungen gesteuert. Derzeit entwickeln sich zahlreiche individuelle Dialekte und Ausprägungen, die einer allgemeinen Standardisierung entgegenwirken. Auch die Übergabe von DTD's, Schemata und anderen XML-Spezifikationen an zentrale Koordinationsstellen schafft hier keine Abhilfe. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Sicherlich ist XML kein Allheilmittel, dennoch birgt es viele Vorteile, um einen Daten- und Dokumentenaustausch zumindest für eine plattformunabhängige Kommunikation vorzubereiten. Doch genau in diesem Feld scheinen die wirklich interoperablen XML-Definitionen mehr und mehr auf der Strecke zu bleiben. XML gestattet jedem Hersteller derartige Freiheitsgrade, daß eher herstellerspezifische Anforderungen mit dieser Sprache umgesetzt werden, als den eigentlichen plattformunabhängigen Ansatz in den Vordergrund zu stellen. Dieses gibt den Softwareanbietern die Möglichkeit, sich in der

Außendarstellung modern und weltoffen zu präsentieren und gleichzeitig im Innenverhältnis ihr „eigenes Süppchen zu kochen“. Der Kern für diesen unabhängigen Austausch liegt in der Standardisierung der mitzuliefernden Metadaten. Können diese nicht standardisiert werden, so muß jede Applikationen über ein entsprechendes Tool verfügen, das diese Metainformationen den Applikationen anpaßt, also übersetzt. Kommen hier in einem sehr heterogenen Umfeld viele unterschiedliche XML-Dialekte zum Einsatz, so kann man sich schnell vorstellen, daß die benötigte Anzahl dieser Übersetzungstools exponential ansteigen kann. Dieses bedingt wiederum einen großen Programmieraufwand mit zusätzlich entstehenden Administrationsaufwänden. Daten und Dokumente werden heute für die unterschiedlichsten Einsatzzwecke zwischen unterschiedlichen Anwendungen ausgetauscht. Dieses können zunächst Dokumente sein, die Informationen mitbringen müssen, um Fragen zu beantworten, wer der Besitzer des Dokuments ist, wer welche Rechte im Umgang mit dem Dokument hat oder einfach mit welcher Anwendung es angezeigt werden kann. XML kann aber auch dazu benutzt werden, um z. B. Workflows anzusteuern oder sonstige Aufgaben bekannt zu machen. Softwareentwickler sind in diesem Bereich schnell dazu geneigt, sich eigene DTDs auszudenken und somit das selbst erfundene Derivat als komplette API zu benutzen. Schnell wird deutlich, daß hier ein dringender Bedarf entstanden ist, die benötigten Metadaten im Sinne von steuernden und beschreibenden Informationen zu standardisieren. Auch im PROJECT CONSULT Newsletter wurde in letzter Zeit mehrfach über Standardisierungsbestrebungen zu diesem Thema berichtet. Im Dokumenten-Umfeld wird häufig der Dublin Core als Basisstandard genannt. Der Dublin Core gilt jedoch nur als kleinster gemeinsamer Nenner und wird von anderen Projektgruppen in der Europäischen Kommission in Frage gestellt und durch parallele Entwicklungen gegebenenfalls zukünftig abgelöst. Alleine in Europa bestehen zur Zeit ca. 20 Gremien, die sich mit der Standardisierung von Metadaten für die unterschiedlichsten Einsatzzwecke befassen. Die gleiche heterogene Vielfalt gilt inzwischen auch die Standardisierung von DTDs. So existieren hier unterschiedliche Vorgaben (siehe Rubrik XML Catalog unter <http://www.xml.org>), die leider meistens im Kern nicht kompatibel sind. Nicht einmal die Verwendung von Datumsangaben kann in diesem Umfeld als einheitlich bezeichnet werden. Positiv ist sicherlich, daß die XML.org zusammen mit der OASIS (<http://www.oasis-open.org>) einen einheitlichen und auch ganzheitlichen Standard für den elektronischen Handel unter der Bezeichnung ebXML (<http://www.ebxml.org>) beschreiben möchte. Inzwischen tut sich eine zweite Front auf – neben DTDs treten Schemata als Definitionsformat. Schemata sind aufwendiger zu programmieren, gewähren aber mehr Freiheitsgrade als eine DTD. Gebräuchliche Schemata sind z.B. XDR (XML Data Reduced), die auch von Microsoft unterstützt werden (MSXML Parser). Beim World

Wide Web Consortium W3C (<http://www.w3c.org>) liegen eine Reihe von Vorschlägen vor, die aber noch längst nicht als allgemein akzeptiert gelten können. Hierzu gehören z.B. die Document Content Description, die eine Teilmenge von XDR mit dem Resource Description Framework (RDF) definiert. Weiter zur Aufsplitterung der XML-Landschaft tragen Standardisierungsvorschläge wie Object-oriented XML oder DDML bei – letzteres übrigens ursprünglich von der GMD in Deutschland als XSchema entwickelt. Neben dem W3C mischen auch die Japaner mit Ihrem Schema-Standard Relax kräftig mit (<http://www.xml.gr.jp>). Inzwischen ist auch die ISO in die Relax-Schemata-Standardisierung involviert.

Bevor sich aus irgendeinem dieser Standardisierungsansätze international einheitliche und verwendbare Ergebnisse herauskristallisieren, muß sich heute jede Branche und jedes Unternehmen beim XML-Einsatz selbst positionieren. Bei der Anschaffung sogenannter XML-fähiger oder XML-basierter Anwendungen muß man sich zugleich auch über eine eigene branchenweite oder zumindest unternehmensweite Standardisierung der Metainformationen Gedanken machen. (FvB/Kff)

Recht & Gesetz

Neues Softwarelizenzrecht in den USA

Washington - Das bereits in den Staaten Maryland und Virginia angenommene UCITA Uniform Computer Information Transaction Law (<http://www.ucitaonline.com>) wird in den USA mit gemischten Gefühlen betrachtet. Inhalt dieses Gesetzes ist die Ausklammerung von Software und IT-Dienstleistungen vom gewöhnlichen Handelsrecht. Hintergrund ist, daß bei einer Umsetzung des Gesetzes die Rechte der Käufer von Softwarelizenzen zugunsten der Hersteller stark eingeschränkt werden. Dieses Gesetz würde die Hersteller davon entbinden, Bugs zu beseitigen oder Garantiefälle anzunehmen, die auf Grund von Viren oder unglücklichen Systemkonfigurationen entstanden sind. Dies hat natürlich für langfristige ausgelegte Archivsysteme besondere Konsequenzen für die Anwender. (FvB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Ähnliche Diskussionen sind auch in Europa zu erwarten. Bereits hier mußte die deutsche Regierung gerade Federn lassen, da das deutsche Rabatt- und Zugabegesetz von 1933 nicht den Gegebenheiten in anderen europäischen Ländern entspricht. Das deutsche Gesetz war zwar schon immer in Europa einzigartig, aber gerade durch den sich verbreitenden Online-Handel ist diese Überreglementierung besonders deutlich geworden. Deshalb hat sich die Europäische Kommission dazu durchgerungen, Deutschland anzuweisen auf dieses Gesetz zu verzichten. Der Ursprung des amerikanischen

Vorhabens war, die in den Staaten unterschiedlich ausgelegten Rechtsvorschriften zu vereinheitlichen, doch außer die beiden Staaten, die das UCITA bereits unterschrieben haben, scheinen sich die anderen inzwischen zurückzuziehen. Vergleichbare Entwicklungen zeichnen sich auch in Europa ab. Bevor alle nationalen Bestimmungen vereinheitlicht werden können, stellt es sich sicherlich als sehr viel pragmatischer dar, für den Sektor eCommerce von vornherein eine einheitliche Gesetzgebung vorzusehen (siehe z.B. auch die Novelle der EG-Telekommunikations-Datenschutzrichtlinie 97/66/EG mit erheblichen Auswirkungen auf eCommerce). (FvB)

Artikel & Kommentare

Der Lösung einen Schritt voraus?

Von Felix v. Bredow

Berater der PROJECT CONSULT GmbH

Über Knowledge Management wird viel gesprochen. Softwarehersteller versprechen den Unternehmen neue Lösungen, die teilweise schon unter anderen Bezeichnungen vertrieben worden sind. Bei allen Diskussionen um dieses Thema wird jedoch deutlich, daß kaum ein Verantwortlicher heute genau sagen kann, was Wissen eigentlich ist, ganz abgesehen von organisatorischen und technischen Implikationen, die sich daraus ergeben.

Einleitung

Laut einer aktuell von CSC durchgeführten Studie mit dem Titel „Critical issues of Information System Management“ hat das Thema Knowledge Management bei über 70% von mehr als 800 befragten CIO's die absolut höchste Priorität. Doch wie soll man diese Aussage interpretieren? Sicherlich ist das geteilte Wissen der Menschheit heutzutage einer der wesentlichen Produktionsfaktoren und erweitert somit die klassische betriebswirtschaftliche Theorie nach Gutenberg. Doch mit dieser Erkenntnis stellt sich noch immer die Frage, was eigentlich Wissen ist, geschweige der Antwort, wie dieses Wissen mit Techniken der heutigen IT elektronisch verwaltet werden kann.

Technologisch werden Ansätze wie XML eXtended Markup Language in einen engen Zusammenhang mit Knowledge Management gebracht, doch darf dabei nicht vergessen werden, daß mit diesem Ansatz ausschließlich strukturierte Informationen verarbeitet werden können. Daher liegen diese Ansätze eigentlich noch hinter dem Anspruch, echtes Wissen zu verwalten bzw. dieses aufbereitet wiedergeben zu können. Auch aus dieser Aussage entsteht automatisch die Frage nach der Definition von Wissen.

Wissen soll im folgenden derart verstanden werden, daß aufbauend auf strukturierten und un-

strukturierten Informationen Wissen erst durch die in seinem individuellen sachlogischen Zusammenhang erfolgte Präsentation aller relevanten Informationen erzeugt wird. Aus dieser Definition ergeben sich für das Knowledge Management zwei sich ergänzende Ansätze:

- Zum einen muß geklärt werden, wie eine Information in ihrem sachlogischen Kontext identifiziert werden kann,
- zum anderen muß zur Aufbereitung der Informationen in diesem Kontext geklärt werden, wie dieser Zusammenhang selbst zu verstehen und abzugrenzen ist.

Betrachtet man diese beiden Aussagen genauer, so kann man vermuten, daß diese Anforderungen technologisch irgendwie gelöst werden können. Doch zeigt sich immer wieder, daß neben den technischen Rahmenbedingungen auch die nötigen organisatorischen Vorgaben geschaffen werden müssen, damit sich der Ansatz Knowledge Management als strategische Vorgabe behaupten kann.

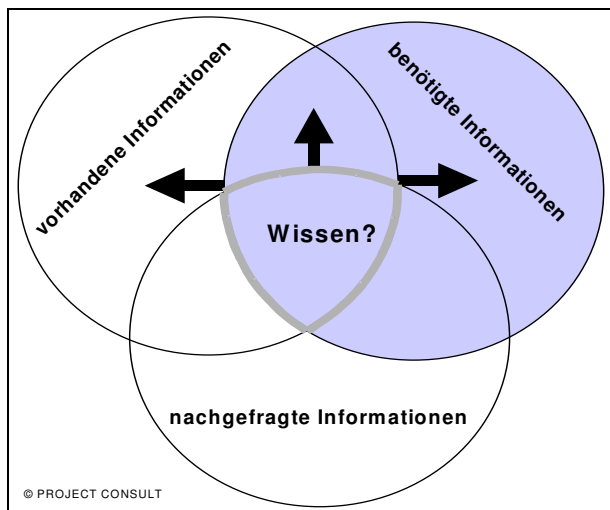


Abb. 1: Knowledge Management gelingt, wenn die drei Kreise deckungsgleich sind

Die Organisation muß sich anpassen

Knowledge Management ist mehr als ein technologischer Ansatz, sondern eine Vorgabe, die ein Unternehmen als Ganzes leben muß. Die beste technologische Ausstattung nutzt einem Unternehmen nur wenig, wenn die Mitarbeiter auf Grund der althergebrachten Strukturen den Informationsfluß in engen Grenzen halten. Häufig fühlen sich unterschiedliche Abteilungen in einem Unternehmen in einer Konkurrenzsituation zueinander, die durch strenge Hierarchien und getrennte Funktionsbereiche von vornherein einen Informationsfluß und somit auch den Wissenstransfer verhindern. Eben die Bedeutung des Wissenstransfers für ein Unternehmen muß den Mitarbeitern erst einmal beigebracht werden. Hilfreich dafür zeigt sich immer

wieder eine aktive Unterstützung und das beispielhafte Vorleben durch das Management eines Unternehmens.

Dieses alles läßt vermuten, daß echtes Knowledge Management nicht mehr mit herkömmlichen Vorhaben wie die Einführung eines Dokumenten-Management oder ERP Systems vergleichbar ist. Echtes Knowledge Management beschreibt nämlich im Grunde einen ganzheitlichen Ansatz, der sich auch technologisch aus allen klassischen IT-Disziplinen bedient.

Knowledge Management als Baukastensystem

Zur Zeit wird allzu häufig vom Informationszeitalter gesprochen. Getrieben vom Internet sind heutzutage eine Vielzahl von Informationen frei verfügbar. Hier wird häufig der Fehler gemacht, daß diese Informationen bereits mit Wissen gleichgesetzt werden. Doch jeder, der im Internet in letzter Zeit gezielt nach Informationen gesucht hat, weiß, daß die benötigte Information für die eigene meist sehr individuelle Fragestellung häufig in einer Reihe ähnlicher, aber nicht zutreffender, Informationen verborgen ist.

Technisch gesehen setzt sich Knowledge Management aus drei wesentlichen Funktionsgruppen zusammen:

- Informationen werden in den unterschiedlichsten Repositories in unterschiedlichsten Formaten vorgehalten. All diese Informationsspeicher müssen wie ein logisches Ganzes betrachtet werden können, ohne daß bei eventuellen Medienbrüchen Informationen verloren gehen können. Hier sehen sich vor allem Datenbank-anbieter und Anbieter klassischer Data-Warehouse Lösungen aber auch herkömmliche DMS-Anbieter gut positioniert.
- Informationen werden auf Grund der unterschiedlichsten Ereignisse benötigt. Je nach Situation kann eine ähnliche oder sogar gleiche Suchanfrage nach ganz unterschiedlichen Informationen verlangen. Hier werden Mechanismen verlangt, die den individuellen Kontext erkennen können. Expertensysteme, Management-Informationssysteme aber auch Werkzeuge zur automatischen Klassifikation gehören in diesen Bereich.
- Zwischen Datenhaltung und Präsentation der speziellen Informationen werden Mechanismen benötigt, die diese neuen Ansätze mit den herkömmlichen im Einsatz befindlichen Anwendungen in Einklang bringen. Aber nicht nur diese Integrationsfähigkeit ist von Bedeutung, sondern auch die Offenheit für mögliche neue Anforderungen. Hier können Funktionsbausteine der unterschiedlichsten IT-

Disziplinen miteinander neu kombiniert werden. Anbieter im Groupwareumfeld versuchen zur Zeit dieses Segment zu forcieren, aber auch Anbieter von Enterprise-Portals versuchen diesen Bereich zu besetzen.

Dieses oder ähnliches gibt es doch schon, mag sich bei dieser Beschreibung so manch einer sagen. Das stimmt aber nur zum Teil. Wurden bisher in der Datenspeicherung komplette Objekte betrachtet, so versucht man im Rahmen des Knowledge Management auf eine sehr viel höhere Ebene vorzustoßen. Hat man bislang im Dokumenten-Management gesamte Dokumente betrachtet, so ist nun jede in einem Dokument enthaltenen Information interessant.

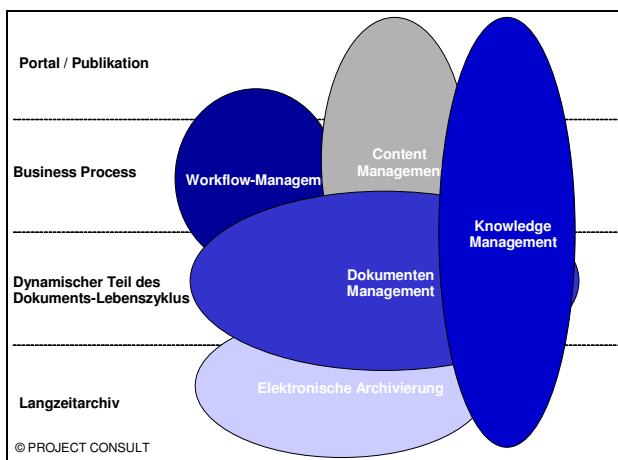


Abb. 2: Die Grenzen verschwimmen

Zusammenfassend wird hier auf der technischen Seite die klassische Forderung nach einer 3- oder mehrschichtigen IT-Architektur wieder aufgegriffen. Diese Ideen existieren schon seit Jahrzehnten, doch konsequent umgesetzt wurden sie nur selten. Nicht zuletzt, da die großen Softwarehersteller sich durch abweichende Interpretationen Alleinstellungsmerkmale schaffen konnten. So versuchen z. B. Anbieter von ERP-Systemen den Knowledge Management Ansatz in ihren eigenen ganzheitlichen, wenn auch in sich geschlossenen Ansatz zu transponieren. Doch gerade das Internet als Motor für das Knowledge Management verlangt wieder nach diesen mehrschichtigen Architekturen.

Identifikation von Informationen

Was sind nun im Rahmen des Knowledge Management die wesentlichen Komponenten, die einen wirklichen Mehrwert in Form von Wissen schaffen?

Zum einen finden wir hier neue Produkte zur automatischen Klassifikation von Dokumenten. Diese beruhen verstärkt auf Verfahren der künstlichen Intelligenz und sind daher selbstlernend, orientieren sich also an dem tatsächlich in einem Unternehmen bestehenden Bedarf. Da auch in diesem

Umfang noch zu sehr von ganzen Dokumenten und weniger von den enthaltenen Informationen als Ausgangsbasis für die Klassifikation ausgegangen wird, stellt sich hier die Frage, mit welcher Informationsgranularität gearbeitet werden soll. In diesem Umfeld muß die Belastungsfähigkeit dieser Werkzeuge erst bewiesen werden. Es kann zumindest schon jetzt festgestellt werden, daß diese Systeme mit einer wachsenden Lernmenge mit dem Effekt des Übertrainierens konfrontiert werden, der die Zuorderbarkeitsrate mit der Zeit geringer werden läßt. Die heutigen Systeme sind daher vermutlich noch nicht wirklich reif für echtes Knowledge Management, sondern stellen erst die erste Stufe im Evolutionsprozeß dar.

Geht man von klar strukturierten Informationen aus, so stehen schon heute Tools zur Verfügung, die die enthaltenen Informationen in XML-Strukturen aufbewahren und bei Bedarf individuelle Informationsanteile weitergeben können. Aber schon die in diesem Umfang offene Frage, wie individuell zusammengestellte Informationen zu relevanten Geschäftsentscheidungen führen können, läßt ungeahnte Fragestellungen zur rechtlich anerkannten, revisionssicheren Archivierung von Informationsständen aufkommen.

Identifikation des Informationsbedarfs

Wie eingangs erwähnt ist aber nicht nur die Klassifikation zur eindeutigen Identifikation von Informationen eine der tragenden Knowledge Management Säulen, sondern auch die ebenso wichtige Aufgabe den sachlogischen Kontext zweifelsfrei identifizieren zu können. Hier sind ganz unterschiedliche Ansätze zu erkennen:

- Die Werkzeuge zur automatischen Klassifikation finden auch hier ein sinnvolles Einsatzgebiet. Können diese doch auf Grund der Benutzergewohnheiten lernen, welche zugehörigen Informationen für eine spezielle Problemstellung relevant sind.
- Andere Mechanismen orientieren sich in diesem Bereich an der sprachlichen Auswertung von Anfragen an ein System. Durch die Hinterlegung eines oder mehrerer kompletter Wortschätze und der zusätzlichen Verwendung von cross-lingualen Beziehungen, stehen schon heute sehr mächtige multilinguale Werkzeuge zur Verfügung. Diese haben weiter den angenehmen Nebeneffekt, daß auch Informationen aus Altsystemen auf Grund der Inhalte in einen entsprechenden Zusammenhang gebracht werden. Diese müssen also meist nicht durch die neuen Anforderungen neu indiziert werden.



- Ein weiterer Ansatz ist die Verwendung von Benutzerprofilen. Jeder User kann Angaben zu seinen persönlichen Interessen und Vorlieben machen, um so automatisch an Informationen von anderen Personen partizipieren zu können, die ähnliche Interessen angegeben haben. Weiterhin existieren inzwischen Mechanismen, die neben der manuellen Profilangabe auch die Interessen von Benutzern und Benutzergruppen automatisch beobachten und somit die Profile ständig erweitert werden. Dieser Ansatz wird Profiling genannt.

Im Umfeld der Ermittlung des Informationsbedarfs sind zur Zeit viele unterschiedliche Lösungsideen angedacht. Betrachtenswert sind auf jeden Fall die individuellen Anforderungen eines Unternehmens bevor mit der Realisierung begonnen wird.

Nutzen des gewonnen Wissens

Die beiden vorangegangenen Abschnitte zeigen schon, wie komplex das Thema Knowledge Management sein kann. Doch die Komplexität ist eigentlich nur der Anfang, wenn Knowledge Management sinnvollerweise als ganzheitlicher Ansatz verstanden werden will. Kein Unternehmen wird sich mit diesem Thema beschäftigen, wenn dem nicht auf irgendeine Art und Weise ein geschäftlicher Erfolg gegenüberstehen würde. Die zusammengetragenen Informationen stellen ja selbst noch kein Wissen dar. Dieses entsteht erst im Kopf der informationsnutzenden Personen.

Geschäftsziele werden heute mehrheitlich mit einer hohen Kundenzufriedenheit, Time-to-Market Aspekten u. a. definiert. Unternehmen wollen also mit Geschwindigkeit und Kompetenz glänzen und haben aus diesem Grund in den letzten Jahren umfassende IT-Infrastrukturen angeschafft. Diese Investitionen müssen sich noch über die nächsten Jahre tragen, womit ein dringender Bedarf entsteht diese „alten“ Anwendungen in die neue wissensbasierte Welt zu integrieren. Hier stehen die Unternehmen häufig vor der Schwierigkeit der klaren Abgrenzung. Diese „alten“ Systeme sind nämlich meistens sowohl Informationslieferant, als auch Nutzer des durch die neuen Methoden gewonnen Wissens.

Fazit

Knowledge Management ist ohne Zweifel ein Schlagwort, das genau den Nerv von verantwortlichen Managern trifft. Deshalb kann man auch immer wieder beobachten, daß Projektvorhaben in einigen Unternehmen erst unter dieser Bezeichnung das benötigte Budget bewilligt bekommen haben, obwohl sich -abgesehen von der Titulierung- inhaltlich nichts geändert hat.

Die Frage, die sich aber eigentlich stellt ist, ob Knowledge Management als ganzheitlicher Ansatz heutzutage überhaupt durchführbar ist. Sicherlich existieren schon eine ganze Reihe von Techniken, die diesem Ziel nahe kommen. Unterstützt durch die nötigen organisatorischen Maßnahmen scheint dieser Ansatz vielversprechend. Dennoch kann bezweifelt werden, ob echtes Knowledge Management damit erreicht werden kann. Hat die Menschheit doch schon von selbst erkannt, daß wir uns im Informationszeitalter befinden. Vom Wissenszeitalter wurde aber bisher nicht gesprochen. Um diese nächst höhere Stufe zu erlangen, werden wir uns trotz der zur Zeit verfügbaren Technologien noch ein wenig gedulden müssen.

Anbieterübersicht

Die folgende Übersicht einiger weniger Anbieter zeigt die Vielfalt des unterschiedlichen Angebotes zum Thema elektronisches Wissensmanagement.

Firma	Produkt	Link
2Bridge	2Share	http://www.2bridge.com
6DOS	6DOS	http://www.6dos.com
A.I.S.	Windream	http://www.windream.com
Abuzz	Beehive	http://www.abuzz.com
Account4	Account4	http://www.account4.com
ActiveTouch	WebEx Meetings Center	http://www.activetouch.com
Aeneid	InternetResearch Assistant (IRA)	http://www.aeneid.com
Alexa	Alexa	http://www.alexacom
Arial Systems	ArielView eService	http://www.arialsystems.com
Autonomy	Autonomy	http://www.agentware.com
Black Pearl	Knowledge Broker	http://www.blackpearl.com
BroadQuest	BroadQuest	http://www.broadquest.com
Cartia	ThemeScape	http://www.cartia.com
Chili!Soft	Chili!ASP	http://www.chilisoft.com
Cipher Systems	Knowledge.Works	http://www.cipher-sys.com
Coextant	HyperInk Hyper.Site	http://www.coextant.de
Cogito	IED	http://www.cogitoinc.com
COI	BusinessFlow	http://www.coi.com
Contigo Software	Internet Conferencing Systems	http://www.evoke.com
Correlate	Correlate	http://www.correlate.com
Data Channel	ChannelManager	http://www.datachannel.com
Data Downlink	Portal B	http://www.portalb.com
Dataware Techn.	DatawareII Knowledge Management Suite	http://www.dataware.com
Docent	Docent Enterprise	http://www.docent.com
Docutec	Xtract	http://www.docutec.de
Easy Software	Genius	http://www.easy.de
Enfish Techn.	Tracker	http://www.enfish.com
Engenia Software	Engenia Unity	http://www.engenia.com
Ensemble	Relevant	http://www.ensemble.com
Excalibur	Excalibur	http://www.excalib.com
Gauss Interprise	VIP	http://www.gauss.de
grapeVINE Techn.	grapeVINEfor Compass Server	http://www.grapevine.com
Hyperwave	Hyperwave Information Server	http://www.hyperwave.com
IBM	KnowledgeX Enterprise Content M.	http://www.software.ibm.com
InfoPlace	InfoPlaceDocument Organizer	http://www.infoplace.com
InfoRay	Info X-Ray	http://www.inforay.com
Insiders Information Management	Mindaccess	http://www.im-insiders.de
Insight Technologies	Knowledge Insight	http://www.insighttechnologies.com



Firma	Produkt	Link
Instinctive Techn.	eRoom	http://www.instinctive.com
IntegrationWare	IntraBlocks	http://www.integrationware.com
IntraBlocks	e.Folders	http://www.intrablocks.com
Intraspect	Intraspect	http://www.intraspect.com
inxight	LinguistX	http://www.inxight.com
IsoQuest	NetOwlDiscover Software	http://www.isoquest.com
Knowings	Knowings KMS	http://www.sunapsis.com
KnowledgeFarm	KnowledgeFarm	http://www.knowfarm.com
KnowledgeTrack	Knowledge Center	http://www.knowledgetrack.com
KnowledgeView	Personal Knowledge Manager	http://www.kview.com
Knowlix	iKnow	http://www.knowlix.com
Lotus Development	Domino Raven	http://www.lotus.com
Magnifi	MagnifiEnterprise Server	http://www.magnifi.com
Mediasurface	Mediasurface Knowledge Place	http://www.mediasurface.com
Meta4	Meta4Mind	http://www.meta4.com
Microsoft	SiteServer 3	http://www.microsoft.com
MindJet LLC	MindManager	http://www.mindman.com
Molloy Group	MolloyGroup	http://www.molloy.com
Multicosm	KnowldgeSuite	http://www.multicosm.com
Natrifical	The Brain	http://www.thebrain.com
NetMap Solution	NetMap	http://www.netmap.com.au
Netopia	Timbuktu Web Seminar	http://www.netopia.com
NetPresenter	NetPresenter	http://www.netpresenter.com
Netscape	CompassServer	http://home.netscape.com
NeuraTech	NeuralFrameWork	http://www.neuratech.com
OfficeDomain	MessageASAP	http://www.officedomain.com
Open Text	Livelink	http://www.opentext.com
Orbital Techn.	Organik KnowledgeWare	http://www.orbital-tech.com
Perspecta	Perspecta	http://www.perspecta.com
Powerize.com	Powerize Server	http://www.powerize.com
Primus Knowledge Solutions	WebPack	http://www.primus.com
SageWare	SageWare KnowledgeSets	http://www.sageware.com
SAP	mySAP Business Intelligence	http://www.sap.com
Saperion (Win!DMS)	Saperion	http://www.saperion.de
Semio	Semio Map	http://www.thememedia.com
SER Systems	SERbrainware	http://www.serbrainware.com
ServiceWare	Knowledge Pak	http://www.serviceware.com
SevenMountains Software	TaskForce	http://www.sevenmountains.com
SkillView Technologies	SkillView	http://www.skillview.com
SoftArc	FirstClass Intranet Server	http://www.softarc.com
Spotfire	Spotfire Pro	http://www.spotfire.com
Tacit Knowledge Systems	KnowledgeMail	http://www.tacit.com
TeamToolz	TeamTool.MC	http://www.teamtoolz.com
The Soft Bicycle Company	QuestMap	http://www.softbicycle.com
Third Voice	Third Voice	http://www.thirdvoice.com
Trivida	Trivida	http://www.trivida.com
Tympani	Atlas	http://www.tympani.com
United Planet	intrexx	http://www.intrexx.de
USU	KnowledgeMiner	http://www.usu.de
Verano	Illuminar	http://www.verano.com
Verge Software	Insight	http://www.vergesoft.com
Verity	Verity Portal	http://www.verity.com
Viador	Viador E-Portal	http://www.viador.com
Vineyardsoft	KnowledgeSync 2000	http://www.vineyardsoft.com
Visto	VistoBriefcase	http://www.visto.com
Webfair	Community Engine	http://www.webfair.com
Webforia	Webforia Organizer	http://www.webforia.com
WebProject	WebProject	http://www.wproj.com
Xerox	Knowledge Share	http://www.xerox.com

Firma	Produkt	Link
YY Software	YYak	http://www.yy.com
Zero-Knowledge Systems	Freedom	http://www.zks.net

Verbände & Organisationen

ASP-Gremium nun auch in Deutschland

Hamburg - Das internationale ASP Industry Consortium (<http://www.aspindustry.org>) bezieht nun auch den deutschen Markt für die Interessen seiner Mitglieder ein. Ursprünglich in den USA gegründet, stehen seit neuestem nun auch deutsche und französische Inhalte auf der Website bereit. Dadurch wird der Anspruch erhoben, die internationale Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema ASP zu sein. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die Ausweitung des Fokus des internationalen Gremiums stellt eine Herausforderung für das erst im März gegründete deutsche ASP Konsortium (<http://www.asp-konsortium.de>) dar. Allerdings entbehrt dieser Schritt des internationalen Gremiums nicht einer gewissen Logik - Application Service Providing erhebt den Anspruch Software und IT-Dienste plattformunabhängig über das Internet gegen Gebühr zur Verfügung zu stellen. Gerade dieser Ansatz setzt auf die Vernachlässigung nationaler Grenzen und unterstreicht somit die Internationalisierung des Industry Consortiums. Den Mitgliedern des deutschen Gremiums kann daher nur die zusätzliche Beteiligung in der internationalen Vereinigung empfohlen werden - zumal der deutschen Vereinigung immer mal wieder nachgesagt worden ist, dieses diene den Mitgliedern nur, um sich den deutschen Markt aufteilen zu können. Wesentliche neue Inhalte sind jedenfalls seit Gründung des deutschen Konsortiums nicht auf deren Website veröffentlicht worden. (FvB)

AIIM Message

Silversprings - Die Association for Information and Image Management International (AIIM, <http://www.aiim.org> und <http://www.aiim-europe.org>) hat sich in den letzten zwei Jahren neu positioniert. Hierbei spielte die Ausrichtung auf die neuen Trendthemen des eBusiness eine wichtige Rolle, auch wenn die AIIM weiterhin Mikrofilm-, DM- und Workflow-Standardisierungsgremien fördert. Es zeichnet sich bereits heute ab, daß der Begriff eBusiness zu unkonkret und zu kurzlebig ist - eBusiness bleibt ein ganz normales Geschäft, nur mit anderen Mitteln. Deshalb rückt in der Argumentation der AIIM der Begriff Content Management mehr in den Vordergrund. Die Erfassung, Verwaltung, Bereitstellung und Verteilung digitaler Inhalte beliebigen Formats wird sich als langfristiger Markt etablieren. Die Basistechnologien, in der Vergangenheit noch als Archivierung



und Dokumenten-Management bezeichnet, wird es immer geben müssen. Die Zielsetzung der AIIM International, die im folgenden in Auszügen wiedergegeben wird, soll die Orientierung für die zukünftigen Aufgaben des Verbandes sein.

AIIM Mission

AIIM is the global industry association that connects the users and suppliers of document and business process management technologies and services.

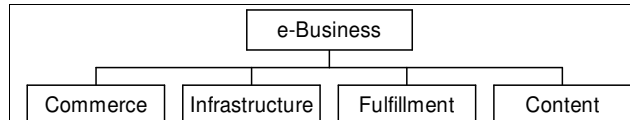
As with most mission statements the words were chosen very carefully and after a great deal of debate and discussion during a nine-month strategic planning exercise in 1999. They reflect our desire to create a global network that connects users and suppliers. They reflect our desire to focus on document and business process management technologies and services. This is a focus that will continue to evolve in the years ahead, but that remains faithful to our legacy. And our focus on both technologies and services reflects the complicated supplier "ecosystem" that makes up this industry -- system suppliers, peripheral manufacturers, system integrators, service bureaus, the channel and consultants.

AIIM Vision

An organization that does not continue to move -- particularly a technology organization -- is one that is destined for extinction. Our vision tries to define where we are trying to go over the next 3-5 years. We have captured this movement in the following statements:

- At the center of an effective business infrastructure in the digital age is the ability to capture, process, distribute, interpret, analyze and store information in a wide variety of formats.
- The requisite technologies to establish this infrastructure are an extension of our core document technologies.
- Our focus over the next 3-5 years will be helping our members make this e-business transition.

We define e-business (as contrasted to simply e-commerce) as the use of web and Internet technologies to manage relationships and transactions with employees, customers, partners, and suppliers. Within this overall framework, there are 4 major areas of importance, each representing a clustering of technologies and applications. These are:



AIIM's focus among these four areas is on content. We are using the term "enterprise content management" (ECM) to describe the technologies used to create, capture, customize, deliver, and manage enterprise content to support business processes.

To achieve this mission and vision, we work with suppliers and users to identify and fill key market gaps within our industry. One of the key differentiators we bring to this challenge is our reputation as a neutral and unbiased source of information.

In driving toward this mission and vision, we need to be clear that the customer who will provide the majority of the revenues is the supplier community. Critical to meeting the needs of the supplier community is addressing the needs and concerns of their customers -- users.

PROJECT CONSULT Kommentar:

Die AIIM International hatte in den letzten Jahren finanziell hart zu kämpfen. Die traditionellen Veranstaltungen erbrachten nicht mehr genügend Einnahmen, um den internationalen Verband zu finanzieren. Trotz über 10 Millionen Dollar auf der Bank Ende der 90er Jahre war abzusehen, wie lange ein Zuschußgeschäft betrieben werden kann. Die AIIM erneuerte sich organisatorisch und programmatisch. Sie vollzog damit ihren zweiten großen Wandel -- bereits in den 80er Jahren erfolgte der Schwenk vom Schwerpunkt Mikrofilm auf elektronische Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow. Die heutige Neuausrichtung auf die neuen Technologien des eBusiness, Knowledge Management und Content Management stellt eine noch größere Herausforderung dar. Dies zeigt sich z.B. beim Messe-Konzept -- beim Wandel vom Mikrofilm zum elektronischen Dokumenten-Management wechselten nur die Aussteller, bei der Auseinandersetzung mit dem Internet wird eine Messe selbst durch virtuelle Marktplätze, Informationsforen und Portale infragegestellt. Die AIIM stellt sich besonders mit ihrem europäischen Zweig, der AIIM Europe, dieser Herausforderung. Regionenspezifische, auf bestimmte Branchen und Märkte ausgerichtete Partnerveranstaltungen unterschiedlicher Größe sollen den Anforderungen des kulturell stark diversifizierten europäischen Raumes gerecht werden. In einigen Ländern Europas hat die AIIM bereits aktive und kooperative Partnerschaften entwickelt -- in Deutschland ist eine konstruktive Zusammenarbeit zur gemeinsamen Entwicklung des eBusiness-Marktes noch in weiter Ferne. (Kff)

Marlene's WebLinks

Plasmon, Eden Prairie, nutzt in ihren Speichermanagement-Systemen zukünftig auch die Ultra Density Optical Devices (UDO) von **Sony**. Das Produkt wird 2002 lieferbar sein.

<http://www.plasmon.com> , <http://www.sony.com>

Pixel Translations, San Jose, ermöglicht mit „ISIS“ ein standardisiertes Scannen unterschiedlicher Formate in schwarz-weiß und im vollen Farbspektrum.

<http://www.pixtran.com>

PC Konzepte, Kempten, Hersteller des Microsoft Exchange basierenden Workflow Systems „Powerwork“, firmiert in Kürze zur besseren Platzierung im US-Markt in **PowerWork AG** um.

<http://www.powerwork.de>

Océ, Venlo, bietet die Lösung „Find Logic“ zum Archivieren, Suchen, Finden, Reproduzieren von Dokumenten auch über das Internet an. Océ erweitert mit dieser Softwarelösung ihr Portfolio, das bisher auf Erfassung und Drucken von Dokumenten ausgelegt war.

<http://www.oce.com>

Novadys, Toulouse, erlaubt dem Nutzer mit der Volltextsuchfunktion „Documind DS“ bestehende Ablagesysteme und Verzeichnisstrukturen beizubehalten. Die Recherche kann auch in Outlook 2000, online und in sieben europäischen Sprachen vollzogen werden.

<http://www.novadys.com>

Luratech, Berlin, hat in Zusammenarbeit mit der **Ericsson GmbH** und der **Easy Software AG**, eine „Scan-to-Web“-Technologie entwickelt, die den Abruf farbiger Dokumente mit einem WAP-fähigen Handy oder die Übertragung auf ein Notebook ermöglicht.

<http://www.luratech.de> , <http://www.easy.de> ,

<http://www.ericsson.com>

Gauss Interprise, Hamburg, erweitert den Funktionsumfang ihres Content- und Portal-Management-Systems „VIP“. Alle digital vorliegenden Informationen eines Unternehmens können in die Geschäftsprozesse integriert werden. Durch die Fusion mit **Magellan Software** wird ferner die Archiv- und Imaging-Lösung „Spy-Vision“ integriert.

<http://www.gauss-interprise.de>

Eastman Kodak, Rochester, hat eine Vereinbarung zum Kauf der **Bell & Howell** Imaging-Einheit abgeschlossen. Bell & Howell Software und Scanner sollen das Hochleistungsportfolio von Kodak nach unten abrunden. Kodak wird rund \$ 150 Millionen zahlen.

<http://www.kodak.com> , <http://www.bellhowell.com>

Docupoint, Sunnyvale, kombiniert mit dem Produkt „DrawingSearcher“ die Funktionalität eines Webservers mit einer Volltext-Suchmaschine und ermöglicht das Auffinden von Zeichnungen anhand hinterlegter Begriffe oder Nummern innerhalb der Zeichnungen. Zielgruppe sind alle Unternehmen mit großen Zeichnungs- und CAD-Beständen.

<http://www.docu-point.com>

Docunet, Germering, firmiert um in **Docuware AG**, um einen identischen Firmen- und Produktnamen zu erhalten. Zusammen mit **Pioneer Electronics** entwickelte Docuware eine integrierte DMS-Lösung, um umfangreich

che Archive auf DVD brennen zu können. Docuware wird sich zukünftig auch als ASP Softwareanbieter positionieren.

<http://www.docuware.de> , <http://www.pioneer.com>

Captiva Software, Freiburg, bietet neue Werkzeuge für die Erkennung, Erschließung und Strukturierung von gescanntem Schriftgut, z. B. nach Rechnungsbetrag oder Bestell-Nummer, an. Für das Projektgeschäft ist Captiva eine strategische Zusammenarbeit mit CSC Ploenzke, Wiesbaden, eingegangen.

<http://www.captivasoftware.de> ,

<http://www.ploenzke.de>

Bank of America, New York, **The Chase Manhattan Bank**, New York, und **IBM**, New York, gründen gemeinsame Firma „Viewpoint Archive Service“, um den Scheck-Verkehr in digitaler Form zwischen den Banken zu ermöglichen.

<http://www.bankofamerica.com> ,

<http://www.chase.com> , <http://www.ibm.com>

Personalia

In eigener Sache: Berater und Juniorberater für DRT-Projekte gesucht

Für Projekte in 2001 suchen wir Berater und Trainees (Juniorberater). Bei Interesse freut sich auf die Kontaktaufnahme: Silvia Kunze-Kirschner, Telefon 040/ 46 07 62 20. Weitere Informationen siehe auch (<http://www.PROJECT-CONSULT.com>). (SKK)

Stühlerücken bei EASY

Mühlheim – Bernd Brückner verließ den Vorstand der Easy Software AG (<http://www.easy.de>) - die offizielle Begründung für den Rücktritt wird in der Branche aber nicht ernst genommen. Auch Joachim Bleckmann hat Easy verlassen und ist jetzt bei der Group Technologies AG beschäftigt. (MH)

Brunnbauer verläßt Softmatic

Norderstedt - Gerhard Brunnbauer, Marketing- und Vertriebsvorstand der Norderstedter Softmatic AG (<http://www.softmatic.com>), ist mit sofortiger Wirkung auf eigenen Wunsch von seinem Posten zurückgetreten. Er übernimmt damit die persönliche Verantwortung für die gerade veröffentlichten Umsatzeinbußen. Bereits vor kurzem ist Norbert Obier von Softmatic zur Gauss Interprise AG gewechselt. (FvB/Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Noch Ende August hat Softmatic eine Pressemeldung verbreitet, mit der die geplanten Umsatzzahlen für 2000 nach oben auf 120 Mio. DM berichtigt worden sind. Nun wird die Verfehlung dieses Ziels um über 13 Mio. DM nur lapidar mit einer unerwarteten Schwäche in der Softwarebranche begründet. Die Glaubwürdigkeit dieser Argumentation kann angezweifelt werden, da



zwischen diesen beiden Meldungen gerade einmal 2,5 Monate liegen. Wieder einmal bestätigt sich, daß viele Unternehmen am Neuen Markt der Schönfärberei verfallen sind. Anders sind solch erstaunlichen Wendungen in den bekanntgegebenen Umsatzzahlen nicht nachvollziehbar. Schade ist nur, daß durch die Verwendung solcher Instrumente auch noch die letzten Anleger am lange Zeit überbewerteten Neuen Markt abgeschreckt werden und somit nach und nach ihr Kapital wieder abziehen. An der derzeitigen Flaute am Neuen Markt sind die notierten Unternehmen daher zum größten Teil selbst schuld. Positiv ist in diesem Fall bei der Softmatic AG, daß endlich mal ein Verantwortlicher persönlich sein Fehlhandeln eingesteht und die Konsequenzen daraus zieht. (FvB)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20001124 „Das große Schlachten“

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentieren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindex sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen. Für eine detaillierte Kursbewertung empfehlen wir den Nice*Letter ([Mailto:niceabo@nice-letter.de](mailto:niceabo@nice-letter.de)).

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch innovative Technologie
- ↗ Potential durch neue Technologie
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Längere technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Zunächst drei Veränderungen zu Unternehmen im DTX und DTV: Die Anacomp Inc. wird nicht mehr am Nasdaq gelistet. In Frankfurt werden zwar noch Kurse gebildet, effektiv findet allerdings kein Handel statt. Aus diesem Grund wurde der Wert der Aktie im DTX auf Null gesetzt. Bann wird ebenfalls nicht mehr an der Nasdaq gelistet. Im Unterschied zu Anacomp wird das Papier jedoch nach wie vor an den deutschen Börsenplätzen rege gehandelt, so daß ab diesem Monat der Frankfurter Wert in den DTV eingeht. Die CE AG hat einen Aktiensplit durchgeführt. Der aktuelle Wert der Aktie beträgt 20,00 Euro. Um nicht sämtliche Vormonatswerte im DTX anpassen zu müssen, wurde der Berechnung des arithmetischen Mittels ein Wert von 100 zu Grunde gelegt, was dem Splitverhältnis entspricht.

Vergleicht man die Wertentwicklung von DTX, DAX und DTV ist festzustellen, daß sich die Darstellung im Vergleich zum ersten Quartal um hundert Prozent umgekehrt hat. Der DAX bewegt sich in etwa auf dem gleichen Niveau wie zu Jahresbeginn während sich das zunächst positive Wachstum von DTX und DTV mindestens im gleichen Verhältnis in Negative gekehrt hat. Damit befindet sich der DTX mit deutlichem Abstand zum DTV und zum DAX an hinterster Position. Es scheint so, daß die Fondsmanager den Marktprognosen renommierter Marktanalysten wie der GartnerGroup und damit den DRT-Unternehmen mittlerweile noch mehr Vertrauen entzogen haben, als den Technologieunternehmen des DTV-Vergleichsindex. Zumindest aus technologischer Sicht nicht zu Unrecht, betrachtet man die Fortschritte in der Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte. Auch renommierte Anbieter können selten mit echten technologischen Neuheiten aufwarten – vieles bleibt auch nur eine Ankündigung der Marketers. Zumindest für einen Hersteller ist zu hoffen, daß nicht allzu viele Interessenten und Kunden die Lücke zwischen zugesicherter und real implementierter Systemarchitektur bemerken. Aber wie heißt es so schön, "Alles nur eine Frage der Zeit". In den DTX 2001 werden daher auch eine Reihe von neuen Unternehmen auftauchen, die unseres Ermessens ein erfreulicheres Bild ihrer technologischen Innovationsfreude abgeben.

Für unseren heutigen Unternehmensvergleich wurden drei der großen Anbieter ausgewählt, die sich gerade mit Slogans wie Business Intelligence, eBusiness und Knowledge Management aus dem traditionellen DMS-Anbieterumfeld absetzen – wollen. Der Fairness halber muß bei SER eingeräumt werden, daß der Absturz auch mit den Entwicklungsschwierigkeiten ihres Fondssystems in Verbindung stehen kann. Gegen den gleichmäßig verlaufenden Niedergang der Kurse von CE und SER hebt sich die positive Entwicklung von FileNET ab. Es scheint so, daß der Markt mittlerweile annimmt, daß sich FileNET tatsächlich zu einem eBusiness-Anbieter gewandelt hat. Da sich, wie in einem der vorangegangenen Newsletter bereits befürchtet, keine

nachhaltige Erholung des Aktienmarktes abzeichnet, sind wir gespannt, wie sich die finanzielle Situation in

den nächsten Wochen bei einigen Anbietern auf deren Erscheinungsbild am Markt auswirken wird. (MF)

Unternehmen des DTX am 24.11.2000

Unternehmen	Börse	20000727	20000815	20000914	20001009	20001124	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	2,19	0,38	0,66	0,44	0	↓
CE AG	FSE	170,30	162,00	156,00	148,30	20,00	↔
Dicom Group	FSE	10,40	8,80	10,50	8,70	6,35	↗
Documentum Inc.	Nasdaq	48,75	55,00	58,38	70,06	37,5	↔
Eastman Kodak	NYS	55,03	62,81	61,00	39,44	43,81	↘
Easy AG	FSE	38,00	34,90	36,10	28,00	16,00	↔
Fabasoft AG	FSE	24,00	18,33	15,25	11,00	5,80	↔
FileNet Corp.	Nasdaq	16,88	16,63	19,63	16,75	28,38	↔
Hummingbird Com.	Nasdaq	35,44	34,63	32,00	23,50	29,63	↓
Intraware Inc.	Nasdaq	11,63	6,88	9,81	5,88	4,00	↘
Ixos AG	FSE	12,05	14,50	19,20	14,05	11,90	↗
JetForm Corp.	Nasdaq	4,75	3,75	4,94	3,75	2,75	↔
Kleindienst AG	FSE	8,60	6,95	6,60	5,95	3,35	↔
Mobius	Nasdaq	3,72	3,69	4,63	4,25	3,50	↘
Open Text	Nasdaq	19,63	22,13	23,88	17,81	23,44	↔
SER AG	FSE	40,20	40,50	44,00	36,90	16,20	↔
Tibco Inc.	Nasdaq	102,34	95,75	89,81	71,25	44,13	↗
Arithmetisches Mittel		35,52	34,57	34,85	29,77	24,37	

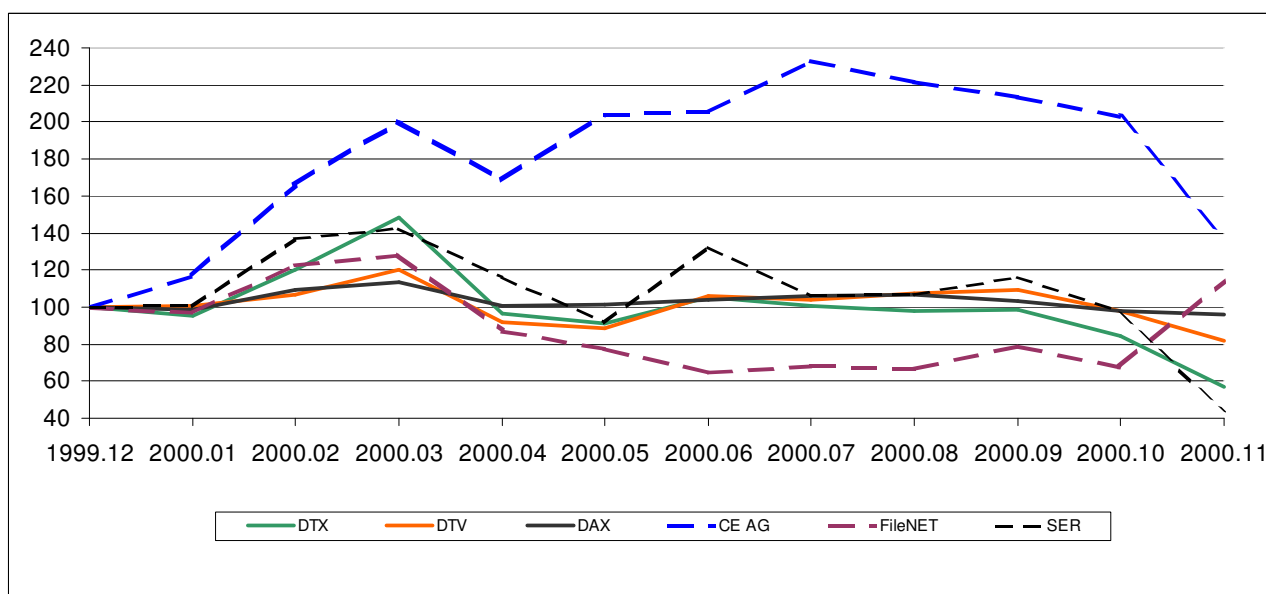
Unternehmen des DTV am 24.11.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	20000727	20000815	20000914	20001009	20001124
Arithmetisches Mittel	71,58	74,22	75,58	67,76	56,61

Index-Vergleich

Index	20000727	20000815	20000914	20001009	20001124
DTX	100,39	97,68	98,47	84,12	68,86
DTV	103,71	107,53	109,51	98,17	82,02
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	105,99	106,73	103,19	97,73	96,14

DTX-Chart





Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 18.12.2000.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Newsletter Bestellformular

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (für Zusendung) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____

**Studie Workflow 2000 Bestellformular****Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229**

Titel, Vorname, Name _____
Position _____
Firma _____
Abteilung _____
Straße, Hausnummer _____
Postleitzahl, Ort _____
Telefon / Fax _____
eMail _____

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 2000	DM	EURO
_____	Studie Workflow 2000 (DM 1.200,00 / EURO 613,55)	_____	_____
_____	Enthalten sind Band I, Band II und die Access-Anwendung auf CD-ROM	_____	_____

Anzahl Exemplare	Wer bereits die Studie 1999 bezog, erhält die Studie 2000 zu folgender Kondition:	DM	EURO
_____	vollständig überarbeiteter Band II + CD-ROM (DM 900,00 / EURO 460,16)	_____	_____

Anzahl Exemplare	Studie Workflow 1999	DM	EURO
_____	1. Band II 1999 (DM 400,00 / EURO 204,52)	_____	_____
_____	2. CD-ROM 1999 (DM 200,00 / EURO 102,26)	_____	_____
_____	3. Band II und CD-ROM 1999 (DM 500,00 / EURO 255,65)	_____	_____
_____	Band I ist nicht separat beziehbar!	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____, _____.____.2000 _____



Inhalt

Unternehmen & Produkte.....	1
SER mit neuer Unternehmensstrategie ?.....	1
Microsoft krempelt den Dokumenten- Management-Markt um	1
LuraTech's Standard zur Farbdarstellung findet weite Verbreitung	2
Fischer Computertechnik goes Content Management	2
BetaSystems: vom Output-Management- zum Archivsystem	3
Adobe, Cardiff und Cyber-SIGN.....	3
Märkte & Trends.....	3
Studie: The Market for Electronic Information Services in the European Economic Area 1994-2003	3
Messen & Kongresse	4
IIR Interflow in Zürich.....	4
DMS EXPO 2001 - rechtzeitig vorplanen	4
In der Diskussion	5
Return on Investment bei Workflow ?.....	5
Opentext's Blickwinkel auf Knowledge Management	6
Normen & Standards	8
OAIS Open Archival Information System.....	8
Artikel	9
Dokumenten-Management für die öffentliche Verwaltung	9
Verbände & Organisationen.....	11
Außerordentliche VOI- Mitgliederversammlung.....	11
Falschmeldung zur AIIM Europe.....	11
Marlene's Weblinks	12
Alos, AsOne, Pegasus Imaging, SER, Solid Works, T.I.S., Win!DMS	12
„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index	12
DTX 20001218.....	12
Personalia	14
IXOS mit neuem Marketing-Leiter.....	14
PROJECT CONSULT News.....	14
Jahresinhaltsverzeichnis 2000.....	14
Impressum.....	19
Bestellvordruck Newsletter	19
Bestellvordruck Workflow-Studie	20

Unternehmen & Produkte

SER mit neuer Unternehmensstrategie ?

Neustadt/Wied - Die SER Systems AG (<http://www.ser.de>), Anbieter einer Reihe branchenübergreifender Produkte nicht nur im DRT Document-Related-Technologies-Markt, folgt den Anforderungen der Anwenderunternehmen und setzt zunehmend auf branchenspezifische Lösungen. Hierzu wurden eine Reihe von Competence-Centern gebildet und die SER Banking Solutions GmbH ausgegründet. Ziel dieser Aktivitäten ist, daß sich die Mitarbeiter in den einzelnen Competence-Centern und der Banking Solutions mit den jeweiligen branchenspezifischen Anforderungen konkreter auseinandersetzen und für die Zielgruppen Lösungen konzipieren, die nicht nur den bisherigen Fokus Workflow-, Dokumenten-, Knowledge- und Archiv-Management abdecken.

(MF)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Das Angebot reiner Tools ist heute kaum noch zu vermarkten. Immer mehr Anbieter greifen deshalb den Vertikalisierungstrend auf, den PROJECT CONSULT bereits vor drei Jahren aufzeigte. Dies zeigt auch ein kolportiertes Zitat von Gert Reinhardt, Vorstand der SER AG, zu diesem Umfeld: „wer nicht in Komplettlösungen denken kann, ist hier falsch“. Mittlerweile wird das Konzept auch von anderen Herstellern aus dem Umfeld des Dokumentenmanagements, der elektronischen Archivierung und des Workflowmanagements verfolgt. Ähnlich reagiert die CE AG, die ihre Akquisitionen eine nach der anderen wieder an die Börse bringen. Das letzte Unternehmen war die Group Technologies AG, an der die CE AG noch 60 Prozent hält. Als nächster Börsenkandidat wurde Insiders bereits ins Auge gefaßt. Ob auch die SER Systems AG diesen Weg der Diversifizierung an der Börse beschreitet oder einfach nur Bereiche als eigenständige GmbH ausgliedert, ist noch nicht abzusehen. Ähnlich wie bei der CE AG und der EASY AG gäbe es auch im SER Konzern ausreichend Potential einzelne Teile wieder selbständig zu machen und frisches Kapital zu beschaffen. Vielleicht kauft aber SER AG wirklich ihre Anteile vom Neuen Markt wieder auf und begibt sich auf einen völlig anders gearteten strategischen Weg.

(MF)

Microsoft krempelt den Dokumenten-Management-Markt um

Redmond - Mit Tahoe will Microsoft (<http://www.microsoft.com>) nun doch aktiv in das Dokumenten-Management einsteigen. Office Dokumente sollen sich zukünftig nicht mehr im Dateisystem verstecken, sondern auf dem neuen Server, dessen 2. Betaversion gerade freigegeben worden ist, abgelegt werden. Dieser wird Funktio-

nen wie Dokumenten-Management, Recherche, Workflow und Publishing umfassen und durch eine Datenbank-basierte Objektspeicherung das herkömmliche Dateisystem auf Client und Server abschaffen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bisher hat sich Microsoft in diesem Umfeld sehr bedeckt gehalten, doch nun ist es offiziell. Noch vor einem Jahr hat Microsoft argumentiert, daß die heute zu Tahoe gehörenden Felder nicht selbst umgesetzt werden, sondern den eigenen Partnern überlassen werden sollen. Doch durch das Ziel, mit Tahoe das herkömmliche Dateisystem abzuschaffen, dringt Microsoft nun gerade in das Marktsegment, in dem sich Anbieter wie A.I.S., Dokman, Eastman, etc. im Dokumenten-Management Umfeld oder PcDocs, Eastman etc. im Workflow Umfeld etabliert haben. Aber nicht nur für diese Anbieter wird das Leben zukünftig schwerer. Microsoft wird Tahoe nicht als Zusatz von Exchange vermarkten, wenn auch auf einige dort enthaltene Funktionen zurückgegriffen wird, sondern als eigenständigen Server. Dieser allgemeingültige, über Office und eMail hinausgehende Ansatz setzt gleichzeitig alle Anbieter unter Druck, die sich auf Microsoft-Plattformen konzentriert haben, wie z. B. auch Lotus mit Domino.doc. Zur Zeit wird sogar über selbstlernende Mechanismen zur Dokumentenindizierung als Bestandteil von Tahoe gemutmaßt. Doch unabhängig, welche Bestandteile nun tatsächlich zum Funktionsumfang von Tahoe gehören werden, zeigt sich die von PROJECT CONSULT schon frühzeitig geäußerte Meinung, daß Microsoft sich langfristig selbst in diesen inzwischen zur Basistechnologie gehörenden Feldern etablieren wird, bestätigt. (FvB)

LuraTech's Standard zur Farbdarstellung findet weite Verbreitung

Berlin - Entgegen bisher zurückhaltenden Beurteilungen der Kompressionstechnologie der Berliner LuraTech GmbH (<http://www.luratech.de>) scheinen sich die Lösungen LuraWave und LuraDocument weiter auszubreiten und somit allmählich zum de-facto-Standard aufzusteigen. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Bedarf für die Verarbeitung von Farbdokumenten im Dokumenten Management scheint zu wachsen. Farbdokumente sind aussagekräftiger, übersichtlicher und attraktiver als reine Schwarz/Weiß-Dokumente. Mit bisherigen Verfahren erzeugten Farbbildinformationen einen gewaltigen Speicherbedarf, der durch die Technologie von LuraTech in etwa auf das bei gewöhnlichen S/W-Formaten benötigte reduziert werden kann. Da das LuraTech-Format weiterhin nicht als Standard angesehen werden kann, ist es auch nicht für die revisionssichere Langzeitarchivierung geeignet. Inzwischen haben viele Archiv- und DMS-Anbieter wie z. B. ACS, DataSec, Easy oder SER die LuraTech Technologie zwar

im Produktangebot, dieses beinhaltet aber keine Aussage über die tatsächliche Verbreitung und Verwendung dieses Formats. Im Zuge der modernen E-economy werden sich solche Technologien sicher mit der Zeit durchsetzen. LuraTech bleibt dabei nur zu wünschen, so daß dieses Unternehmen vor der Veröffentlichung des JPEG2000 Standards, welcher im Kern die selben Mechanismen verwendet, eine entsprechende Marktpräsenz hat, daß der neue internationale Standard nicht den eigenen Markt untergraben kann. LuraTech hat mit Sicherheit einen technologischen Vorsprung, langfristig kann hier aber eine Kompatibilität zu JPEG2000 erwartet werden. Das zukünftige Geschäftsfeld wird sich daher wahrscheinlich weniger mit der Weiterentwicklung und Vermarktung der eigenen Komprimierungswerkzeuge befassen, sondern eher mit den korrelierenden Verarbeitungstools. Daß die Konkurrenz sowohl im Bereich des eigentlichen Dokumenten-Managements, als auch im Capturing und Input Management groß ist, wird es LuraTech aber in Zukunft nicht leicht machen, sich strategisch zu positionieren. (FvB)

Fischer Computertechnik goes Content Management

Singen - Die Fischer Computertechnik GmbH (<http://www.fct.de>) betritt mit ihrer neuen Version des aus dem Bereich der Verwaltung von CAD-Zeichnung stammenden Produkts TIM Neuland. Die ursprünglich spezielle Zielrichtung wird durch eine allgemeingültige, alle entstehenden Dokumente umfassende ersetzt. Ursprünglich stand TIM für Technisches Informations-Management und wurde schon vor geraumer Zeit um den Zusatz Dokumenten-Management ergänzt. Das neue Selbstverständnis des Produkts wird nun im Bereich Enterprise Content Management belegt. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der neue Anspruch wird durch die Fähigkeit unterstrichen, technische Dokumentationen und Marketingunterlagen in einem einheitlichen System derart zu verwalten, daß Unterlagen wie Handbücher, Produktkataloge u. a. je nach gewünschtem Einsatzzweck generiert werden können. Diese eigenentwickelte Technologie ist SGML und XML basiert. Durch die Möglichkeit, eine Vielzahl von Anwendungen einbinden zu können, die typisch für das produzierende Gewerbe im Mittelstand sind, wird zusätzlich eine erstaunliche Flexibilität angeboten. Fischer hat es verstanden, die neuen Anforderungen in seine Produkte zu integrieren. Dabei zeigt sich mal wieder, daß Softwareanbieter, deren Geschäftsfeld durch den Verkauf von möglichst standardisierten Produkten für den Mittelstand definiert ist, sich auf ihre Kernkompetenzen, nämlich die eigentliche Softwareentwicklung, konzentrieren können. Die großen Anbieter haben heute alle das Problem, daß diese das wirkliche Geschäft schon länger nicht mehr im Vertrieb von Li-



zenzen sehen, sondern sich stark an individuellen und projektorientierten Lösungen orientieren. Individualprogrammierungen versprechen zwar einen höheren Deckungsbeitrag, vernachlässigen aber von Zeit zu Zeit die eigene Produktentwicklung, da die Entwicklungsressourcen anderweitig belegt sind. (FvB)

BetaSystems: vom Output-Management-zum Archivsystem

Berlin – Die BetaSystems AG (<http://www.betasystems.com>) ist mit BETA93 seit Jahren anerkannter Anbieter von hostbasierten Output-Management-Systemen. Mit BETA97 und einer lokal installierbaren Variante bietet Betasystems nunmehr auch die elektronische Archivierung und Recherche des Outputs an. Dabei werden nicht mehr nur zentrale Konzepte, sondern auch verteilte und gemischt zentral/dezentrale Lösungen unterstützt. Auch in Hinblick auf andere Dokumententypen als Listen und COLD will sich BetaSystems neu positionieren. Als Benutzerinterface kommt zunehmend der Browser bei den Systemen in Gebrauch. (Höv)

PROJECT CONSULT Kommentar:

BetaSystems gehörte in der Vergangenheit mit ihren Listengenerierungstools nicht gerade zu den Lieferanten des „papierarmen Büro's“, BETA93 beschäftigte in manchen Rechenzentren dutzende von Hochleistungsdruckern. Gerade im Finanzdienstleistungsbereich wurden für unterschiedlichste Zwecke mit jeweils anderer Sortierung Daten aufbereitet und als Papierlisten weiterverteilt. In den 90er Jahren hatten einige Dokumenten-Management- und Archivsystem-Anbieter dies bereits als Manko erkannt und boten für BETA93 Archivierungsmodule an, die elektronisch die Information erschlossen und die Verteilung von Papier vermieden. Mit BETA97 tritt nunmehr BetaSystems selbst in dieses Marktsegment ein. Einfache Recherche und Anzeige von Listendaten in unterschiedlichsten Formaten ist hier jetzt die Devise. BetaSystems erhofft sich dabei in ihrer speziellen Clientele Folgegeschäfte, möchte sich jedoch auch andererseits nicht mehr nur auf den Hostbereich festlegen lassen. Im Host-Marktsegment kann BetaSystems auf langjährigen Erfahrungen und hochoptimierten, auf OS390 zugeschnittene Hochleistungs-Lösungen aufbauen und der Wettbewerb ist überschaubar. Mit dem Browseransatz zielt Betasystems jedoch auf einen weit größeren Markt. (Kff)

Adobe, Cardiff und Cyber-SIGN

Las Vegas - Mit Adobe (<http://www.adobe.com>), Cardiff (<http://www.cardiff.com>) und Cyber-SIGN (<http://www.cybersign.com>) haben sich drei, jeweils in ihrem eigenen Gebiet führende Anbieter zu einem neuen, innovativen Produktangebot zusammengefunden. Adobe hat mit PDF eines der wichtigsten und inzwischen weltweit aner-

kannten Publikationsformate geschaffen. Cardiff ist einer der führenden Anbieter von elektronischer Formularverarbeitung. Cyber-SIGN bietet ein elektronisches Signaturverfahren an, das den Regeln des amerikanischen Signaturgesetzes entspricht. Diese elektronische Signatur kann nunmehr mit elektronischen Formularen von CARDIFF verwendet und direkt in PDF-Dokumente eingebunden werden. Hierdurch erhalten PDF-Dateien eine legale Signatur und eine zusätzliche Authentifizierung. (CB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Cyber-Sign konnte mit Adobe und Cardiff zwei wichtige Partner gewinnen, um der eigenen elektronischen Unterschrift zu weiterer Verbreitung zu verhelfen. Adobe ist hierbei relativ neutral einzuschätzen, da das gleiche Verfahren auch mit anderen elektronischen Signaturen verwendet werden kann. Cardiff dagegen als einer der wichtigsten Anbieter von Basiskomponenten für Capturing, Klassifikation und Formularverarbeitung dürfte ein wichtiger Verbündeter werden. Cardiff wird sich dennoch offenhalten müssen, ob nicht auch andere elektronische Signaturen alternativ oder zusätzlich eingebunden werden. Dies ist besonders in Märkten mit anderen gesetzlichen Regelungen erforderlich. Dies gilt auch für Deutschland, wo Cardiff seit einiger Zeit aktiv ist, aber von Cyber-SIGN noch wenig zu sehen war. Druck auf die im November geschlossene Allianz wird sicherlich auch das neue Publikationsformat von Microsoft ausüben. Die drei Unternehmen werden nur dann gemeinsam Erfolg haben, wenn es gelingt, eine sehr große Zahl von Kunden in kürzester Frist von den Vorteilen der Lösung zu überzeugen. (Kff)

Märkte & Trends

Studie: The Market for Electronic Information Services in the European Economic Area 1994-2003

Die MSSTUDY II zum Markt für das elektronische Informationsangebot und zu Informationsdienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben. Inhalt der Studie ist ausführliche Betrachtung der Marktentwicklungen in den einzelnen Europäischen Ländern. Dabei wurden die Entwicklungen durch einzelne Fallstudien exemplarisch nach den volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten der Angebots- und Nachfrageentwicklung betrachtet. Durch den europäischen Fokus, der die Besonderheiten der einzelnen Länder ausführlich behandelt, erlaubt die Studie einen Blick über den deutschen Gartenzaun.

Einen Überblick, welche Form von elektronischen Services zu Hause und bei der Arbeit genutzt werden, gibt die folgende kompilierte Tabelle aus der MSSTUDY II:

Type of Service used in the EU (1998/1999) in %	Total at home	Total at work
Communication Services		
E-Mail activities	55.7	58.2
Bulletin boards/newsgroups	14.2	15.0
Electronic Services		
Subjects of interest	35.9	31.1
Docum., newspapers, newsletters	38.2	38.9
Public institutions	35.1	41.0
Online DB, other EIS	22.0	25.0
Transaction Services		
Electronic banking	24.3	10.5
Real-time financial information	8.7	9.0
Electronic shopping	10.1	5.4
Software download	29.9	23.7
Booking tickets	16.6	9.3
Entertainment Services	25.8	10.8
Education Services	17.4	17.1
Other Electronic Services	13.9	13.7

Einige Trends, die die Studie herausstellt, sind z.B.:

- Der zunehmende Zugang auch privater Nutzer zu professionellen Informationsquellen über das Internet
- Verschmelzung herkömmlicher Online-Angebote mit multimedialem Content-Management im Web
- Das noch feststellbare Gefälle der Informationsnutzung in den verschiedenen Staaten und Regionen in Europa wird sich in den nächsten Jahren angleichen
- Das Angebot recherchierbarer Informationen und professionellen Contents stellt einen der stärksten Wachstumsmärkte in Europa dar. Software und Hardware rücken immer mehr in den Hintergrund, Dienstleistung und Inhaltsangebot bestimmen den Markt
- E-Mail als derzeitiger Favorit wird durch die Nutzung von kommerziellem Content und durch E-Commerce in der Führungsrolle abgelöst. E-Books, MP3, Video-on-Demand, Newsletter, Foren und andere stark inhaltsbezogene Angebote werden die Nutzung zunehmend dominieren

Die vollständige Studie ist kostenfrei über das German Information Network (<http://www.gin-net.de>) abrufbar. (FvB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Name MSSTUDY II trägt nicht gerade zum Bekanntheitsgrad der umfassenden Studie bei. Der besondere Fokus auf den volkswirtschaftlichen Aspekt ist sicher für die Europäische Kommission wertvoll, wenn auch für andere Interessenten weniger geeignet. So kommen unter anderem die Autoren z. B. zu den allge-

meinen und bereits häufig aufgestellten Empfehlungen, daß die einzelnen Regierungen Gesetze und Regelungen vereinheitlichen sollten, um einen größtmöglichen Mehrwert für alle Beteiligten am elektronischen Handel zu erzeugen. Diese Aussage überrascht nicht mehr, wenn sie in diesem Fall auch durch umfangreiche Untersuchungen gestützt ist. Interessant sind die ausgedruckten knapp 550 Seiten aber sicher für Software- und Dienstleistungsanbieter, die sich auf Grund der ausgesprochenen Empfehlungen ausrichten oder ihr Geschäft internationalisieren möchten. Als namhafter Vertreter der Informationsdienstleistungsbranche hat der Autor Dr. Willi Bredemeier wesentlichen Anteil an der hohen Qualität der Ergebnisse. Für Endanwender bringt die Studie keinen direkten Mehrwert. Neben dieser Studie zum europäischen Raum gibt es eine speziell auf Deutschland abgestimmte Untersuchung, die wir im Newsletter 20010120 vorstellen werden. (FvB)

Messen & Kongresse

IIR Interflow in Zürich

Sulzbach/Ts. - Die IIR Deutschland GmbH (<http://www.iir.de>) führt die schweizer Interflow vom 20. - 22.02.2001 in Zürich durch. Die zentralen Themen der Veranstaltung befassen sich mit der Abwicklung web-basierten Workflows, der Modellierung geschäftsübergreifender Prozesse, XML und Contentmanagement, der Integration heterogener Systeme im DM- und Workflowumfeld, Portale und Knowledge Management, und ASP versus Outsourcing. (SKK)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Felix v. Bredow, Berater der PROJECT CONSULT, hält unter dem Aspekt „Blick über den Tellerrand“ am 20.02.2001 einen Vortrag zur Gegenüberstellung alternativer Möglichkeiten von DM-Services: „Outsourcing versus ASP von Dokumenten- und Archivierungstätigkeiten - Neue Lösungen für Archivierung und Dokumenten-Management“. Er stellt grundlegende Definitionen, die Nutzenargumentation für Kunden und Provider, Szenarien und Nutzungstypen, einen Ausblick, die Marktentwicklung und Bewertung vor. (SKK)

DMS EXPO 2001 - rechtzeitig vorplanen

Die nächste DMS EXPO vom 26. - 28. 09.2001 unter dem Motto „Wissen im Netz“ in Essen wirft bereits ihre Schatten voraus. Nachdem sich schon 2000 die Hallenfläche erheblich vergrößerte, wird 2001 der Ausstellungsbereich wiederum erweitert. Im Jahr 2000 stellten 400 Unternehmen aus und ca. 20.000 Besucher informierten sich über die Produkte; in 2001 erwartet der Veranstalter Gruppe 21 / Advanstar (<http://www.dmsexpo.de>) mehr als 500 Aussteller der DRT-Branche. Unter dem Stichwort Infochainment soll sich der Besucher über die ge-



samte Kette der Information auf der DMS EXPO informieren können. Begleitend zur Ausstellung finden wieder verschiedene Foren und Sonder-schauen statt. (SKK)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Wer seinen Stand bis jetzt noch nicht gebucht hat, muß sich sputen – 12.550 qm sind bereits vergeben. Auch die weiteren Präsentationsmöglichkeiten sollten nicht vergessen werden – vom Knowledge Forum über den eGouvernement Pavillion bis hin zum IndustrieForum sollte die beschränkte Anzahl der Slots rechtzeitig gebucht werden. (SKK)

In der Diskussion

Return on Investment bei Workflow ?

Der Workflow-Management-System-Anbieter Staffware Plc. (<http://www.staffware.com>) hat auf Basis einer Befragung von 100 seiner Kunden eine Untersuchung zur Wirtschaftlichkeit und zum Return on Investment (ROI) durchgeführt. Ziel war zu ermitteln, ob nachweisbare Effekte beim Einsatz eines Workflow-Management-Systems (WMS) erzielt werden konnten. Bei der Beantwortung konnten mehrere Angaben gemacht werden, so daß die angegebenen Werte nicht 100% ergeben. Die wichtigsten Ergebnisse der Studie sind:

- 62,5 % haben ihre Prozeßorganisation stromlinienförmiger gestalten können
- 57 % erzielten bessere Servicelevels in der Kundenbetreuung
- 46 % gaben an, daß sie mit dem WMS eine bessere Kontrolle über ihre Prozesse haben und schneller notwendige Änderungen umsetzen können
- 33 % haben maßgebliche Verbesserungen in der Mitarbeiterproduktivität erzielt
- 29 % verzeichneten Kosteneinsparungen, die sich direkt auf das Betriebsergebnis auswirkten

Die Studie enthält neben den zusammengefaßten Ergebnissen ferner eine Aufschlüsselung nach Branchen. Sie kann kostenfrei von der WebSite <http://www.staffware.com> heruntergeladen werden.

Im wesentlichen bestätigen die Ergebnisse die Aussagen in der PROJECT CONSULT Workflowstudie, die im ersten Band die erzielbaren Nutzenpotentiale ausführt. Im einzelnen sind folgende Bereiche betroffen:

- Informationsbereitstellung

Die Informationsverfügbarkeit und aktive Bereitstellung betrifft unterschiedliche Informationsarten und Anwendungen und Zeitpunkte des Informationszugriffs. Hierzu gehören beispielsweise die automatische Auflistung der offenen Vorgänge und Aufgaben, der Direktzugriff auf mit der Aufgabenstellung

verbundene Dateien und Dokumente, die Transparenz der Vorgangsbearbeitung selbst sowie ihre Rückverfolgbarkeit und nicht zuletzt die Lösung des Problems der "Hol- und Bringschuld" von Informationen.

- Optimierung der Geschäftsprozesse

Die Leistungsfähigkeit einzelner Produkte in diesem Bereich ist unterschiedlich gut ausgeprägt. Unabhängig von diesen Leistungsunterschieden bieten WMS die kontrollierte Vorgangssteuerung auch in dezentralen und verteilten Umgebungen, was die termingerechte und vollständige Bearbeitung betrifft. Sie führen in der Regel zu einer Straffung der Aufbau- und Ablauforganisation und unterstützen die Just-in-Time-Reaktion vor allem in interaktiven Prozessen. Je nach Leistungsfähigkeit im Bereich der Ad hoc-Funktionalitäten lassen sie zudem Auswertungen über den Soll- und Ist-Ablauf zu. Bei Bereitstellung echter Ad hoc-Funktionalitäten sind somit zum einen schnelle Informationen über die Art und Weise der aktuellen Bearbeitung von Vorgängen möglich und zum zweiten Korrekturen des Sollprozesses.

- Lösung von Stellvertretungssituationen

Bei Integration von Kalendern oder Zeiterfassungssystemen in das WMS lassen sich automatisch Abwesenheitszeiten von Mitarbeitern zur Steuerung von Stellvertretungsmaßnahmen auswerten. Auf diese Weise ist die automatische Meldung der Stellvertretungssituation an den Stellvertreter z.B. in Form einer Redline auf dem Desktop möglich. Der Mitarbeiter kann anschließend auf die Vorgänge und Aufgaben des abwesenden Kollegen/in entsprechend seiner Berechtigung zugreifen. Die rechtzeitige Bearbeitung vor allem wichtiger Vorgänge läßt sich sicherstellen.

- Unterstützung bei Zertifizierungsmaßnahmen

Über die Modellierung und stetige Anpassung von Ablaufdefinitionen ist das Unternehmen jederzeit in der Lage, sich einen Überblick über die gültigen Prozesse und damit verbundene Zuständigkeiten zu verschaffen. Damit werden periodisch wiederkehrende, zeit- und kostenaufwendige manuelle Analysen erheblich reduziert. Durch die Ausgabe der Ablaufdefinitionen z.B. in MS Word oder Excel können die Abläufe als Anlage oder direkt in Verfahrensdokumentation verwendet werden.

In ihrer Gesamtwirkung lassen WMS einen schnelleren ROI erwarten als dies vergleichsweise bei Einführung eines Dokumenten-Management- und elektronischen Archivierungssystems der Fall ist. Allerdings sind für die Erschließung von Kostenvorteilen das Design und die Funktionalitäten eines WMS ausschlaggebend. Und hier sind bei allen marktgängigen Systemen zum Teil erhebliche Defizite festzustellen. Das betrifft nicht zuletzt auch das WMS von Staffware. Es ist immer wieder

erstaunlich, wie wenig gerade im Design von WMS auf die Bedürfnisse der Anwender und auch organisatorischen Administratoren eingegangen wird. Solange die Systemarchitektur nicht auf die einzelnen Aspekte der Nutzenpotentiale optimiert werden, ist auch die Aussage über einen ROI entsprechend zu relativieren und vielfach nur für bestimmte ausgewählte Prozesse haltbar.

Opentext's Blickwinkel auf Knowledge Management

Aspekte der Interpretation und Umsetzung von Knowledge Management oder Wissensmanagement durch verschiedene Anbieter waren bereits mehrfach Thema im PROJECT CONSULT Newsletter – so z.B. der Ansatz von Microsoft im Newsletter 20000215 und der Ansatz von Lotus im Newsletter 20000508. Microsoft sieht bereits heute in seiner bestehenden Produktpalette alle Komponenten für elektronisches Knowledge Management vorhanden – und wird damit dem in Deutschland interkulturell höher besetzten Begriff von Wissensmanagement nicht gerecht. IBM/Lotus betrachtet dagegen Notes/Domino eher als Plattformen für Knowledge-Management-Anwendungen – der Fokus hierbei ist das Zusammenführen von Mensch und Information. Eigentlich sollte man dann hier eher von Knowledge-Ressource-Management sprechen. Beide großen Anbieter von Standardsoftware besetzen massiv in ihrer Werbung den Slogan Knowledge Management – die OpenText Inc. (<http://www.opentext.com>) hält sich aus dieser Werbeschlacht etwas vornehmer zurück. Grund genug einmal die Auffassung zum Thema Knowledge Management und das Produkt LiveLink von OpenText zu beleuchten.

OpenText läßt sich nicht auf die landläufige Diskussion um die Definition des Schlagwortes „Knowledge Management“ ein. Man muß sich statt dessen mit einigen anderen neuen Schlagworten beschäftigen, wie z.B. „e-Communities“ oder „collaborative commerce“ – jeder Hersteller pflegt heute seinen eigenen Sprachgebrauch, um sich vom Wettbewerb abzuheben und zumindest marketingtechnisch bei den neuesten Trends dabei zu sein. OpenText sieht die Anforderungen der Kunden und deren Interpretation von Knowledge Management als die Grundlage für den Einsatz des Produktes LiveLink an. Zu den wichtigsten Argumenten für den Einsatz von Knowledge Management zählen: „interne Kommunikation fördern“, „Kundennähe verbessern“, „Wachstum steigern“, „interne Abläufe verbessern“, „Teamarbeit fördern“, „neue Wissensgebiete erschließen“ und „Produktivität steigern“. Diese Argumente kennt man bereits aus den 80er und 90er Jahren – damals waren die Schlagworte „das papierarme Büro“, Workflow, Groupware und Enterprise Document Management. Nach Auffassung von Kunden von OpenText wird Wissen als wertvolle Ressource eingeschätzt, die Grundlage für die genannten Anforderun-

gen ist. Nicht zuletzt hat sich deshalb ein „wissensabhängiges“ und „wissensbasiertes“ Unternehmen wie die Roland Berger Unternehmensberatung für ein Knowledge Management System entschieden.

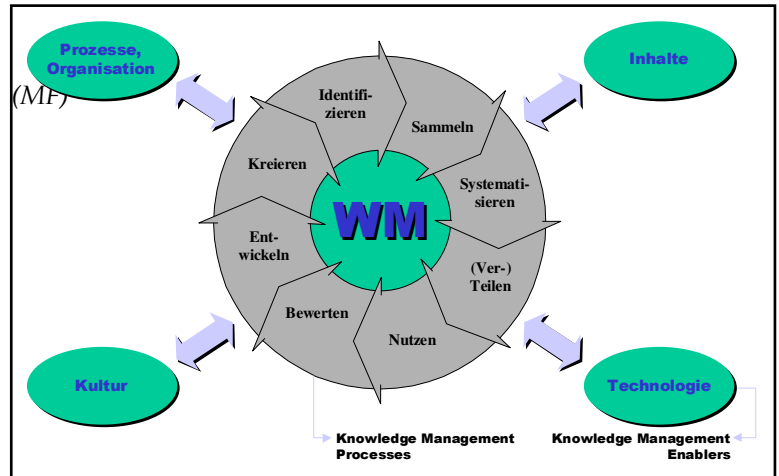


Abb: Der von OpenText LiveLink unterstützte Wissensprozess bei Roland Berger & Partner (© OpenText 2000)

OpenText sieht ihren strategischen Vorteil in der einfachen Nutzung der benötigten Funktionalität, ohne umständliche Programmierung wie beim Wettbewerb. Ob der Kunde nun eine solche Lösung als „Knowledge Management“- oder „Document Warehouse“- oder „Collaborative Workflow“- oder „Advanced Groupware“-Lösung bezeichnen möchte, ist für OpenText relativ unerheblich. Entscheidend sind die individuellen Kundenanforderungen, deren gemeinsamer Nenner sich unter den folgenden Slogans findet:

- Anbindung von Knowledge Management an das interne LAN oder Intranet,
- intelligente Suchmaschine für den Abruf des Wissens vom Arbeitsplatz einschließlich Volltext-Recherche,
- abgesichertes Benutzerverwaltungs- und Zugriffskonzept,
- individuelle, dynamische Konfigurierbarkeit des Arbeitsplatzes,
- Anbindung externer Datenquellen wie das Internet, Online-Datenbanken etc.
- Zusammenführung von Informationen aus internen Quellen wie ERP und anderer operativer Software,
- Unterstützung der Zusammenarbeit verschiedener Mitarbeiter,
- Integration von Dokumenten-Management und Workflow sowie
- Ein internes Benachrichtigungs- und Hilfesystem, das den Anwender automatisch über Veränderungen des Systems auf dem aktuellen Stand hält.

OpenText positioniert hier LiveLink nicht mehr nur als integrative Intranet-Lösung, die aus verschiedenen Anwendungen benötigte Informationen zusammenführt,

sondern als Basis für ein Enterprise Portal. OpenText benutzt hierfür die Bezeichnung „Portal in a Portal“ und macht damit deutlich, daß LiveLink einmal als eigenständige Portal-Plattform genutzt oder aber in ein anderes Portal integriert werden kann. Für diese spezielle Ausprägung eines internen Portals bürgert sich derzeit das neue Buzzword „Knowledge Portal“ ein.

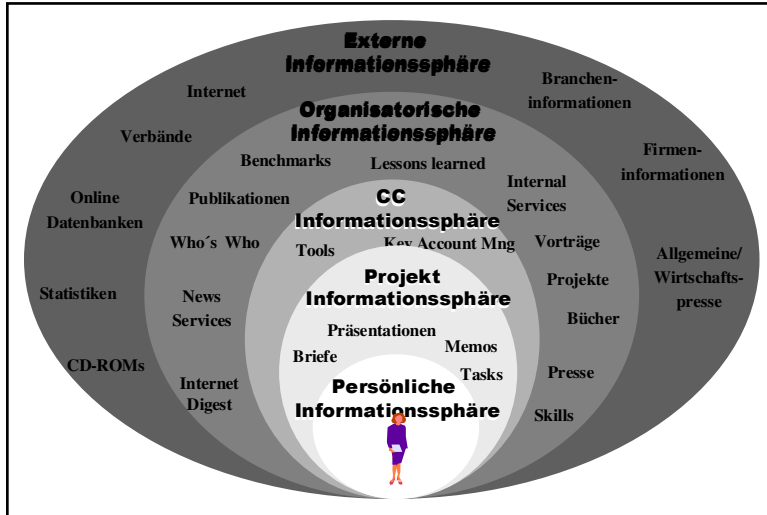


Abb: Im Projekt „BRAIN“ geschaffenes Schichtenmodell der Wissensnutzung (© OpenText 2000)

Die Zielrichtung geht hierbei in Anwendungsbereiche wie „Customer Relationship Management“, Mitarbeiterqualifizierung als neuartige, selbständige Fortführung des „Computer Based Trainings“ und in das Innovationsmanagement. Die Vielzahl der Begriffe, mit denen man das Einsatzspektrum von LiveLink umschreiben kann, ist schier unerschöpflich. Doch wie sieht es mit der angebotenen Funktionalität zur Abdeckung all dieser Kundenanforderungen aus?

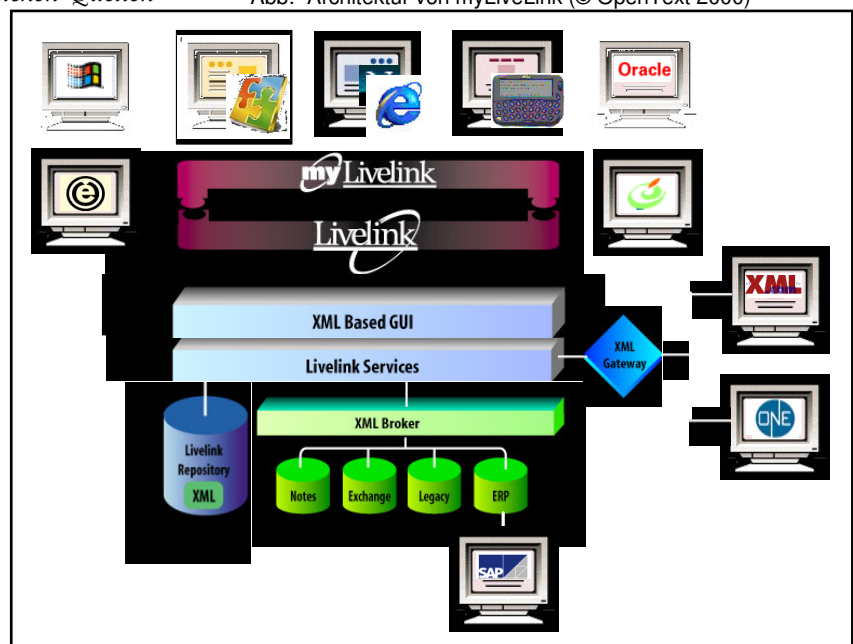
Der Ursprung von LiveLink liegt in der Zusammenführung von Informationen aus unterschiedlichen Quellen und deren einheitlicher Aufbereitung, um sie unter einer Browser-basierten Oberfläche anzuzeigen. Bei diesen Quellen kann es sich um ERP Enterprise Ressource Planning Systeme wie SAP handeln, DataWarehouses oder beliebige andere Anwendungen. Herausragende Stärke der Erschließung der im LiveLink-Repository gespeicherten oder referenzierten Informationen ist die eigenständige Datenbank, die sowohl strukturierte als auch Volltext-Recherchen unterstützt. Ein ausgefeiltes Berechtigungssystem, das mit anderen Benutzerverwaltungen kombiniert werden kann, bildet sowohl die Basis für den Zugriffsschutz als auch für die Personalisierung der Arbeitsplätze. Als Unterstützung für die Nutzer des Systems werden Workflow-, Dokumenten-Management-, Diskussionsforum- und

Projekt-Management-Funktionen eingesetzt. Die aktive Bereitstellung von Informationen wird durch Agenten unterstützt. Anders als in Umgebungen wie Lotus Notes/Domino lassen sich die Nutzung der Funktionalität mit relativ einfachen Mitteln oder Programmierung konfigurieren.

LiveLink Version 9.0 und myLiveLink

Mit der jüngsten Version von LiveLink kommen weitere Eigenschaften hinzu, die für eine moderne collaborative Wissensplattform benötigt werden. Zum einen ist dies ein erweiterter Support von XML, der nicht nur XML-Dokumente sondern auch Schnittstellen, Strukturdefinitionen und die Kommunikation über XSLT beinhaltet. LiveLink gehört damit zu den wenigen Systemen, die bereits vollständig auf dieser Plattform aufsetzen. Die neu konstruierte Middleware erhält zudem einen CORBA Adaptor. Im Bereich der Kommunikation wurden mit Secure Connect und einer offline nutzbaren Clienten Version erhebliche Verbesserungen eingeführt. Ähnliches gilt auch für die Erweiterung und die Automatisierung des Rendition Management mit neuen zusätzlichen Formaten und einem sogenannten Robot. Auch die Attributierung und Kategorisierung der Dokumente wurde überarbeitet. Hierbei werden auch erstmals XML-Metadaten als Grundlage genutzt. Der Workflow wurde um rollenbasierte Konzepte und komfortablere Übersichten ergänzt. Auch hier setzt OpenText zunehmend auf XML zur Ansteuerung von internen und externen Workflows. Neben Standard-Adaptoren und der umfangreichen API für den externen Informationszugriff kann LiveLink inzwischen in bestimmten Repositories direkt suchen, so z.B. in Lotus Domino.

Abb: Architektur von myLiveLink (© OpenText 2000)



Grundlage für die Portalfähigkeit von LiveLink ist myLiveLink, ein Ansatz wie er sich auch ähnlich in mySAP.com und anderen Portal-Oberflächen wiederfindet. Der wesentliche Unterschied bei myLiveLink ist der, daß man sich nicht von einem führenden System abhängig macht und diesem alles unterordnet, sondern das OpenText-Produkt als Integrationsplattform benutzt. Deshalb kommt auch weiterhin den einfach anzupassenden Schnittstellen zu den nachgeordneten informationsliefernden und informationsnutzenden Systemen besondere Bedeutung zu.

Der nächste Schritt, „Knowledge Management“ mit konstruktivem Inhalt zu füllen, sind „e-communities“. OpenText fokussiert mit ihrer Software zukünftig auf genau dieses Umfeld: strukturierte und unstrukturierte Informationen aufbereitet nicht nur im geschlossenen Intranet, sondern auch im Extranet und ausgewählten Teilnehmern im Internet bereitzustellen. Die Gartner Group hat hier bereits das nächste neue Schlagwort für die Branche geprägt – „C-Commerce“ oder „collaborative commerce“. Die Zusammenführung unterschiedlichster Partner, Firmen wie Personen, auf einer gemeinsamen Informationsplattform ist das wichtigste Merkmal dieses Ansatzes von e-Communities. Hier besteht natürlich die Gefahr, daß Überlappungen mit Angebotskategorien wie e-Commerce und e-Content entstehen. Durch ihre modulare Systemarchitektur fühlt sich aber OpenText auch dieser weiteren Herausforderung gewachsen. OpenText begibt sich in diesem Umfeld in einen verstärkten Wettbewerb mit Unternehmen wie Ariba, BroadVision, Documentum, IBM, Microsoft, Oracle oder Sopheon. LiveLink oder die Folgeversionen der heutigen OpenText Software müssen sich dann noch funktional erheblich erweitern. Die Schlagworte heißen „unstructured business logic“ (in der Vergangenheit als „collaborative workflow“ bezeichnet), „supply chain management“, „synchronous and asynchronous collaboration for projects, chats and discussion forums“ sowie selbstlernende „personalization“ und „profiling services“. OpenText hat sich gut auf die Herausforderungen vorbereitet. Dies geschah einerseits in einer Reihe von Kooperationen, andererseits durch Aufkäufe von Unternehmen mit ergänzenden Produkten. Hierzu gehörten Firmen wie Lava, Odesta, Microstar, Softcore oder RIMS. Lediglich die vom Produkt und der Architektur her etwas „ältliche“ Information Dimensions paßt nicht so gut ins Produktportfolio. Hier ging es wohl mehr um die Übernahme der Kundenbasis. Auf der Liste der Partner finden sich heute noch viele Unternehmen, die zukünftig im direkten Wettbewerb zu OpenText stehen werden – z.B. Microsoft oder Oracle. OpenText muß kurzfristig für eine hohe Marktdurchdringung sorgen, um langfristig als profunder Knowledge-Management-Anbieter bestehen zu können. (Kff)

Normen & Standards

OAIS Open Archival Information System

Washington - Das Referenzmodell für Archivsysteme der internationalen Raumfahrtbehörden CCSDS (<http://www.ccsds.org>) ist bei der ISO (<http://www.iso.ch>) zur Standardisierung eingereicht worden. Nachdem nun die ersten Hürden überwunden worden sind, kann im September des kommenden Jahres mit der Verabschiedung als internationaler Archivstandard gerechnet werden. Damit wird dieses produktneutrale Modell für die Bereitstellung eines weltweit zugänglichen, virtuellen Datensystems für die Raumfahrt nun auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich. (FvB)

PROJECT CONSULT Kommentar:

Der Kernansatz dieser Spezifikation liegt in der langfristigen Sicherung des Zugriffs und der Aufbewahrung archivierter Informationen und kommt daher dem deutschen Ansatz der revisionssicheren Langzeitarchivierung sehr nahe. Bereits im Newsletter 19991112 ist PROJECT CONSULT auf den Ansatz der Weltraumbehörden und vergleichbare Standardisierungen eingegangen. Die eingereichte ISO/DIS ist in ein funktionales Modell, ein Informationsmodell und in Information Package Transformations aufgeteilt. OAIS beschreibt mit diesem Ansatz eine vollständig durchgängige und modulare Architektur. Relativ gleichzeitig mit dem Erscheinen der OAIS Spezifikation als ISO Standard kann auch mit der Verabschiedung des ISO Standards 14589 Records Management gerechnet werden. Der sich zur Zeit ebenfalls als DIS Draft International Standard in Abstimmung befindliche Standard (siehe die Newsletter 20000114 und 20001103) hat im Kern den selben Ansatz wie OAIS - als die bestimmende internationale Norm für Dokumenten-Management und Archivierung zu gelten. Der Ansatz der ISO/DIS 14589 ist jedoch allgemeiner und deckt auch herkömmliche Systematiken für Papier- oder Mikrofilm-basierte Archive ab. Wie bereits im letzten Newsletter vorgeschlagen, kann die OAIS-Spezifikation der Raumfahrtagenturen die erkannten Lücken in der ISO/DIS „Records Management“ schließen. Hierfür wäre jedoch auch eine vollständige Überarbeitung des technischen Anhangs der ISO/DIS 14589 erforderlich – diese Überarbeitung wurde übrigens vom australischen Subkomitee unter anderen Gesichtspunkten bereits vorgeschlagen. Letztlich stellt sich grundsätzlich die Frage, warum innerhalb der ISO zwei Standardisierungsbestrebungen parallel für prinzipiell den gleichen Einsatzzweck betreut werden. Für den praktischen Einsatz in der elektronischen Informationsverarbeitung ist auf jeden Fall der offene Ansatz der Raumfahrtagenturen vorzuziehen.

(FvB/Kff)



Artikel

Dokumenten-Management für die öffentliche Verwaltung

von Dr. Ulrich Kampffmeyer,
Chefberater bei PROJECT CONSULT in Hamburg

Die öffentliche Verwaltung gilt als einer der größten potentiellen Märkte für Dokumenten-Management-Lösungen. Der Einsatz moderner Archiv-, Knowledge-Management-, Workflow- und Dokumenten-Management-Lösungen läßt jedoch noch zu wünschen übrig. Zum einen waren immer Kostengründe ein Argument für die zögerliche Umsetzung – die öffentliche Verwaltung habe einfach nicht genügend Mittel und könne sich nicht die Lösungen wie die freie Wirtschaft leisten. Entscheidender jedoch für die mangelnde Umsetzung waren jedoch eher verkrustete Strukturen, Bürokratismus, altertümliche Arbeitsweisen und mangelnde Akzeptanz des Personals. Die Politik verkündet in regelmäßigen Abständen, daß etwas getan werden muß. Die wenigen vorzeigbaren Pilotprojekte werden dann wieder durch die Medien gereicht. Aber das Problem sitzt tiefer. Dokumenten-Technologien können zur erheblichen Effizienzsteigerung der Verwaltung beitragen, wenn sie denn richtig und adäquat geplant und eingeführt werden.

Verwaltung ist nicht gleich Verwaltung

Gern wird mit dem Begriff öffentliche Verwaltung alles in einen Topf geworfen. Es ist jedoch zu unterscheiden, über welche Bereiche man redet und welche Form von Lösungen für welche Aufgaben geeignet sind. Hier unterscheiden sich die Anforderungen von kommunalen Behörden sehr stark von Landes- und Bundesbehörden. In der Diskussion um Verwaltungsreformen waren in den vergangenen Jahren zwei Hauptrichtungen festzustellen: „der schlanke Staat“ und „die Verwaltung als Dienstleistungsbetrieb“. Um den ersten Begriff ist es etwas ruhig geworden, der Anspruch eines Dienstleistungsbetriebes ist jedoch heftig umstritten. Wie soll man einem Verkehrssünder, der seinen Bußgeldbescheid begleichen soll, nahebringen, daß er ja eigentlich der „hochgeehrte Kunde des Dienstleistungsbetriebes Verwaltung“ ist. Auch muß man dringend unterscheiden, ob es um hoheitliche Aufgaben oder um echte Dienstleistungen geht, die im Prinzip auch ein nichtöffentlicher Anbieter erbringen könnte. Bei den hoheitlichen Aufgaben kann sich die Verwaltung noch zurücklehnen, bei der echten Dienstleistungen steht sie inzwischen im Wettbewerb zur Privatwirtschaft. Betrachtet man unter diesen Gesichtspunkten der unterschiedlichen Formen, Aufgaben und Zustän-

digkeiten von Verwaltungen das Thema des Einsatzes moderner Informationstechnologien, wird deutlich, daß es nicht die eine, universelle Lösung für die öffentliche Verwaltung geben kann.

eGovernment

Es ist häufig einfach, einfach ein neues Schlagwort einzuführen – eGovernment ist ein solches. Die wenigsten haben jedoch eine Vorstellung, was sich hinter der „elektronischen Regierung“ (dies wäre die korrekte deutsche Übersetzung) verbirgt. Die Verwaltungshochschule Speyer (<http://www.hfv-speyer.de>) hat hierfür eine recht griffige Definition gefunden: „eGovernment ist die Abwicklung geschäftlicher Vorgänge beim Regieren und Verwalten mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien mittels elektronischer Medien“. Schon aus der Definition wird deutlich, daß es um mehr geht, als nur Verwaltungsvorgänge zu unterstützen. Die Vernetzung der Regierung und der Verwaltung ist eine wesentliche Komponente. Der nächste Schritt wäre dann die eDemocracy mit der Möglichkeit der Mitbestimmung und des Wählens über digitale Medien.

Ebenso wie sich im Umfeld des Internet und des eBusiness neue Acronyme wie B2B (Business to Business), B2E (Business to Employee) oder B2C (Business to Consumer/Costumer) herausgebildet haben, finden sich solche Bezeichnungen inzwischen auch im Umfeld von eGovernment:

- G2G
Government to Government
die verwaltungsinterne Lösung
- G2C und C2G
Government to Citizen und Citizen to Government
das Zusammenspiel mit dem Bürger
- G2B und B2G
Government to Business und Business to Government
das Zusammenspiel mit der Wirtschaft
- G2N und N2G
Government to Non-Government-Organization & vice versa
das Zusammenwirken mit nichtstaatlichen Organisationen

Auch eGovernment hat durch die vielfältigsten Beziehungen, die Verknüpfung von Innen- und Außenwelt und die Einbeziehung von Bürgern, Regierung, Parlamenten und nicht-staatlichen Organisationen einen so hohen Anspruch, der allenfalls nur in Teilen und über einen längeren Zeitraum umsetzbar erscheint.

Innenverhältnis und Außenwelt

Vor der Internet-Revolution in der zweiten Hälfte der 90er Jahre ging es bei Projekten in der öffentlichen Verwaltung um die Lösung interner Probleme, die Verbesserung von Abläufen und die einfachere Bereitstellung von Informationen. Die Schlagworte waren Workflow und elektronische Archivierung. Viele der frühen Projekte scheiterten – zum Teil am Anspruch, zum Teil an den damaligen Unzulänglichkeiten der Technik oder einfach an der Unfähigkeit von Linienorganisationen in Behörden projektbezogen Veränderungsprozesse umzusetzen. Einen neuerlichen Aufschwung nahm die Thematik erst durch die Problematik des Umzuges der Bonner Verwaltung nach Berlin. Im Rahmen von Großprojekten für die Behörden wurden Lösungen entwickelt, mit denen man standortunabhängig jederzeit eine vollständige Bearbeitung der Vorgänge durchführen können sollte. Ein Ergebnis dieser Projekte ist DOMEA – ein Rahmenkonzept für Dokumenten-Management-Lösungen, die in öffentlichen Verwaltungen zum Einsatz kommen sollen. Dieser Rahmen ist jedoch so allgemein gefaßt, daß auch sehr unterschiedliche Lösungen sich heute mit einem DOMEA-Zertifikat schmücken können. Wesentliche Voraussetzungen für kompatible Lösungen wie z.B. die Mitlieferung von angepaßten Aktenplänen für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche und Typen von Verwaltungen, meßbare oder prüfbare technische Kriterien, Standards für Meta-Daten etc. sind nur unzureichend ausgeprägt.

Die auf interne Anwendung fokussierten Lösungen wurden inzwischen von der bunten Welt des Internets eingeholt. Ging es hier zunächst nur um die Präsentation eines Landes, einer Stadt, einer Behörde im Internet, so ist es heute bereits das Ziel, den Bürger und besonders die steuerspendenden Gewerbeunternehmen, direkt über Webmittel in das Verwaltungsgeschehen einzubinden. Auch die Webseiten der öffentlichen Verwaltung durchlaufen hier die vier typischen Stadien des Internetauftrittes – die vier „i“:

- *i*₁mage
die reine Selbstdarstellung
- *i*₂nformation
bedingt Nützliches neu verpackt
- *i*₃nteraktion
das „digitale Antragsformular“
- *i*₄ntegration
Bürger, Verwaltung und Politik werden in digital unterstützten Prozessen zusammengeführt

Vom letztgenannten Idealzustand, der „Online-Behörde“ ist man aber nach Untersuchungen der

Bertelsmann Stiftung noch weit entfernt. Bisher nutzen nur 30% der Kommunen das Medien Internet. Durchgängige Prozesse fehlen noch weitgehend – der Bürger kann zwar am Bildschirm seine Ummeldung elektronisch ausfüllen, in der Behörde wird sie aber noch ausgedruckt und in der Gittermappe durch die Gänge geschoben. Viele der Anwendungen erzeugen damit nur einen Anschein von Modernität und wecken Bedürfnisse, die durch mangelnde Integration der externen und internen Prozesse nicht befriedigt werden können.

Es geht nicht um das „Ob“, sondern nur noch um das „Wie“ und „Wann“

Die öffentliche Verwaltung muß sich dem digitalen Zeitalter anpassen. Sie hat zum Beispiel selbst Initiativen wie die elektronische Signatur eingeleitet, die es nunmehr gilt auch im eigenen Haus einzusetzen. Eine Verbesserung von Verwaltungsabläufen, die notwendige Anpassung an die neue digitale Welt, all dies erfordert zukünftig den vermehrten Einsatz von Dokumenten-basierten Technologien. Es wird auch weiterhin eine große Clientele geben, die man digital nicht erreichen kann – so wird z.B. bei der Sozialhilfebewilligung dies kaum über Personalvideo am Internetarbeitsplatz geschehen. Aber die Welt wird zunehmend digital und schnellebiger. Viele Verwaltungen suchten ihr Heil in Workflowsystemen, die die bisherigen Abläufe abbilden und beschleunigen. Dies entpuppte sich jedoch als der falsche Ansatz, da er häufig nur zur „Elektrifizierung der Ineffizienz“ führte. Man darf sich nicht an Prozessen orientieren, die auf den Unzulänglichkeiten einer Papier-bezogenen Ablage und manueller Transportmöglichkeiten beruhen. Lösungen bei denen z.B. Baubehörden mit Vermessungsbüros, Investoren und Architekten vernetzt Bebauungspläne erarbeiten, veröffentlichen und umsetzen, basieren auch auf der Unterstützung von Prozessen – nur nennt dies heute niemand mehr Workflow. Solche integrativen Projekte sind auch nur möglich wenn sich die betroffenen Verwaltungen über liebgewordene Abläufe hinwegsetzen und sich neue Freiräume schaffen.

Dokumenten-Management als Herausforderung für die öffentliche Verwaltung

Dokumenten-Management kann nur dann effizient eingesetzt werden, wenn es mit einer Reform der Verwaltung einhergeht. Es ist ein Irrglaube anzunehmen, daß allein durch die Einführung neuer Technik sich etwas ändert. Besonders kritisch ist dies, wenn eine Verwaltung antritt, um Wissensmanagement, also ein sogenanntes Knowledge Management System einzuführen. Hier wird häufig mit neuen Schlagworten nur etwas cachiert –



gerade Wissensmanagement ist nur zu 10% Technik, 90% sind organisatorische, personelle und kulturelle Maßnahmen. Auch wenn heute schon eine Reihe von Standardpaketen für bestimmte Anwendungsbereiche der öffentlichen Verwaltung angepaßt sind – ohne Veränderung der Organisation und Abläufe und ohne entsprechende Qualifizierung der Mitarbeiter, bleibt die Einführung eines solchen Systems nur Stückwerk – egal unter welcher der frei wählbaren Überschriften Archivierung, eGovernment, Knowledge Management, Portal, Content Management, Customer Relationship Management, Dokumenten-Management oder Workflow das Projekt durchgeführt wird. Es muß ein Bewußtsein erzeugt werden, daß die Nutzung neuer Technologien nicht nur neue Chancen sondern auch neue Abhängigkeiten mit sich bringt, daß die Einführung keine einmalige Aktion ist, sondern ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess, und daß ein Projekt nur Erfolg hat, wenn alle Beteiligten – nicht nur die Sachbearbeiter, sondern auch die Vorgesetzten und Leitungsebenen sich mit der Technologie auseinandersetzen und diese nutzen.

Es bleibt also einiges zu tun. Die Anbieter müssen kostengünstige, multiplizierbare Lösungen, die die organisatorischen Grundanforderungen abdecken, liefern. Berater und Systemintegratoren müssen sich darauf einrichten, die Einführung besser auf die speziellen Organisationsformen und Anforderungen der jeweiligen Behörde zuzuschneiden. Die Verwaltungen selbst müssen lernen zu erkennen, daß das Verwaltungshandeln einer Behörde und einer anderen mit gleichen Aufgaben gar nicht so unterschiedlich sein kann, daß man daraus gleich wieder ein individuelles Softwareentwicklungsprojekt machen muß. Und die Einführung von Dokumenten-Management muß als menschlich-organisatorisch-technisch Gesamtaufgabe begriffen werden. Andernfalls lassen sich die Effizienzpotentiale von Document Related Technologies nicht nutzen.

Verbände & Organisationen

Außerordentliche VOI-Mitgliederversammlung

Hamburg – Der VOI Verband für Organisation und Information e.V. (<http://www.voi.de>), Darmstadt, führte am 13.12.2000 eine außerordentliche Mitgliederversammlung durch. Zu den Themen gehörten Vorschläge zur Neuausrichtung des VOI, ein möglicher Zusammenschluß mit dem BitKOM, die Gründung einer VOI Service-Gesellschaft, Nachwahlen zum Vorstand, das Verhältnis zur AIIM und andere Entscheidungspunkte, die bereits wenige Monate nach der letzten ordentlichen Mit-

gliederversammlung eine Sondersitzung erforderlich machten.

Da bis zum Redaktionsschluß noch keine Ergebnisse und Kommentare bei PROJECT CONSULT vorlagen, erfolgt die ausführliche Berichterstattung erst im Newsletter 20010120. (CB)

Falschmeldung zur AIIM Europe

Hamburg/Silversprings – Am 7.12.2000 ging nachmittags bei den Empfängern der elektronischen VOI-News eine mit Wichtigkeit „hoch“ gesendete Email von der namhaften PR-Agentur GoodNews! (<http://www.goodnews.de>) ein:

<Zitat Anfang> Blitzmeldung für VOI-News-Leser

Soeben erreichte uns folgende Information, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen: Interesting news on AIIM this morning – they are closing down their European office in the UK – all European activity will come out of the US now. <Zitat Ende>

 **PROJECT CONSULT** Kommentar:

Diese Meldung ist nach schriftlicher Auskunft der AIIM Association for Information and Image Management International falsch und irreführend. Die AIIM International (<http://www.AIIM.org>) hatte aus den Zeiten des Mergers mit dem IMC in England zwei Büros. Es wurde lediglich das Geschäftslokal in Winchester geschlossen. Die AIIM Mitarbeiter arbeiten nun vom Büro der AIIM Europe in Datchet (<http://www.AIIM-Europe.org>) aus. Außerdem gibt es noch das Redaktionsbüro der europäischen Ausgabe der AIIM-Zeitschrift e-doc in den Niederlanden. Die Repräsentanz der AIIM Europe in Europa besteht also unverändert. Auch der zweite Teil der Nachricht ist falsch und irreführend: die AIIM Europe ist weiterhin für alle Aktionen des Verbandes in Europa verantwortlich. Die AIIM Europe hat weiterhin eine eigene Organisation, eigene Angestellte, eigenes Budget, eigene Veranstaltungen, ein eigenes Board of Directors, einen eigenen Vorstandsvorsitzenden, einen eigenen Geschäftsplan etc. Im Gegenteil, die AIIM Europe wird ihre Aktivitäten in Zukunft sogar verstärken. So sind zum Beispiel gemeinsame Veranstaltungen mit der Europäischen Kommission in Vorbereitung. Durch die Neuorganisation der AIIM International werden im kommenden Jahr gleichberechtigte regionale Organisationen in Nordamerika und Europa unter dem gemeinsamen Dach AIIM International zusammengefaßt sein. Weitere regionale Organisationen im pazifischen und südamerikanischen Raum sind in Vorbereitung. (Kff)

Marlene's Weblinks

Alos Micrographics Corp., Montgomery, international tätiger Anbieter von Mikrofilm- und elektronischen Archivdienstleistungen sowie Systemen, wird zum 1.1.2001 seine DocuWare document Imaging Abteilung in den USA an die DocuWare Corporation, eine Tochtergesellschaft der DocuWare AG, Germering / Deutschland, verkaufen.

(<http://www.alosusa.com>)

(<http://www.docuware.de>)

AsOne AG, Bielefeld, hat in Ergänzung ihres bekannten Archivservers eine leistungsfähige Dokumenten-Datenbank entwickelt, die sich durch eine intelligente Schnittstelle ohne zusätzliche Client-Installation flexibel in bestehende Anwendungen einbinden läßt.

(<http://www.asone.de>)

Pegasus Imaging Corp., Tampa, Anbieter von Kompressionstechnologie im Bereich medizinischer Bildverarbeitung, führt das neue Produkt „IDP“ Image Delivery Protocol für großformatige Dokumente ein.

(<http://www.jpg.com>).

SER Systems AG, Neustadt / Wied, erweitert „SERpersonalBrain“, ein Produkt für die persönlichen Wissensbestände auf dem lokalen Arbeitsplatz, mit einem Farbscanner und integriert die Komprimierungssoftware LuraDocument“ für Farbdokumente.

(<http://www.ser.com>)

(<http://www.luratech.de>)

Solid Works, Unterhaching, hat Zeichnungsverwaltungsprogramm „winBase“, eine Entwicklung der GET, Paderborn, basierend auf dem DMS-System „windream“ von A.I.S., Bochum, so integriert, daß automatische Indizierung auch von Zeichnungsdokumenten erfolgt.

(<http://www.solidworks.com>)

(<http://www.get-mbh.de>)

(<http://www.windream.com>)

T.I.S. Top Image Systems, Tel Aviv, Softwarehersteller für digitale Informationserkennung und -weiterverarbeitung, hat im Vergleich zum Vorjahr seine Systeminstallationen in Deutschland mehr als verdoppelt. Mit ihrer neuen Software, die zur CeBIT auf den Markt kommt, zielt T.I.S. auf das Segment automatische Erfassung und workflowgesteuerte Verarbeitung.

(<http://www.topimagesystems.com>)

WIN!DMS, Berlin, „Saperion“ Version 4.5 jetzt lieferbar. Der neue Universal Web Client ermöglicht sämtliche DMS-Funktionen wie Scanning, Capturing, Imaging und Jukebox Management.

(<http://www.saperion.de>)

„DTX“ PROJECT CONSULT Document Technology Index

DTX 20001218

DTX

Der DTX verfolgt das Ziel, die Marktentwicklung des DRT-Segments der IT-Branche zu dokumentie-

ren. Hierzu werden ausgewählte börsennotierte Anbieter zusammengefaßt. Um eine Einschätzung der DRT-Branchenentwicklung zu ermöglichen, wird der DTX dem DAX und einem Vergleichsindex DTV gegenübergestellt. Der DTV basiert auf den Kursen der Keyplayer aus der IT- und Kommunikationsbranche. Darüber hinaus werden regelmäßig wechselnde Einzelunternehmen und deren Entwicklungsverlauf in den Kursvergleich einbezogen. Die Erläuterungen, die Auswahlkriterien der Index-Unternehmen und die Unternehmen des DTV Vergleichsindex sind dem Newsletter 20000114 zu entnehmen. Die Aktienkurse werden in Euro angegeben und ca. zwischen 11:00 und 14:00 Uhr MEZ abgerufen. Bei Aktiensplit werden die Kurse der Vorperioden entsprechend neu berechnet. Bei dieser Verfahrensweise wird in Kauf genommen, daß die an der New Yorker Börse notierten Werte vom Vortag stammen. Für eine detaillierte Kursbewertung empfehlen wir den Nice*Letter ([Mailto:niceabo@nice-letter.de](mailto:niceabo@nice-letter.de)).

Technologietrend

Der Technologietrend ist kein Börsentrend, sondern beruht auf den PROJECT CONSULT bekannten technologischen Innovationen der DRT-Unternehmen. Folgende Symbole werden für die Trendeinordnung verwendet:

- ↑ Hohes Potential durch innovative Technologie
- ↗ Potential durch neue Technologie
- ↔ Ausgeglichen
- ↘ Keine neueren technologischen Entwicklungen
- ↓ Längere technologische Stagnation

PROJECT CONSULT Kommentar:

Bereits im letzten Monat wurden drei Veränderungen zu Unternehmen im DTX und DTV durchgeführt. Die Anacomp Inc. wird nicht mehr am Nasdaq gelistet. In Frankfurt werden zwar noch Kurse gebildet, effektiv findet allerdings kein Handel statt. Aus diesem Grund wurde der Wert der Aktie im DTX auf Null gesetzt. Bann wird ebenfalls nicht mehr an der Nasdaq gelistet. Im Unterschied zu Anacomp wird das Papier jedoch nach wie vor an den deutschen Börsenplätzen rege gehandelt, so daß ab diesem Monat der Frankfurter Wert in den DTV eingeht. Die CE AG hat einen Aktiensplit durchgeführt. Der aktuelle Wert der Aktie beträgt 18,50 Euro. Um nicht sämtliche Vormonatswerte im DTX anpassen zu müssen, wurde der Berechnung des arithmetischen Mittels ein Wert von 92,50 zu Grunde gelegt, was dem Splitverhältnis entspricht.

Die Talfahrt der Aktienwerte setzt sich fort. Mit Abstand am schlimmsten hat es bisher die Unternehmen des DTX erwischt. (Fortsetzung auf Seite 14)

Unternehmen des DTX am 18.12.2000

Unternehmen	Börse	20000815	20000914	20001009	20001124	20001218	T-Trend
Anacomp Inc.	Nasdaq	0,38	0,66	0,44	0	0	↓
CE AG	FSE	162,00	156,00	148,30	20,00	18,5	↔
Dicom Group	FSE	8,80	10,50	8,70	6,35	8,4	↗
Documentum Inc.	Nasdaq	55,00	58,38	70,06	37,5	53	↔
Eastman Kodak	NYS	62,81	61,00	39,44	43,81	38,19	↘
Easy AG	FSE	34,90	36,10	28,00	16,00	16,6	↔
Fabasoft AG	FSE	18,33	15,25	11,00	5,80	5,80	↔
FileNet Corp.	Nasdaq	16,63	19,63	16,75	28,38	26,88	↔
Hummingbird Com.	Nasdaq	34,63	32,00	23,50	29,63	31,81	↓
Intraware Inc.	Nasdaq	6,88	9,81	5,88	4,00	1,78	↘
Ixos AG	FSE	14,50	19,20	14,05	11,90	10,15	↗
JetForm Corp.	Nasdaq	3,75	4,94	3,75	2,75	3,53	↔
Kleindienst AG	FSE	6,95	6,60	5,95	3,35	4,6	↔
Mobius	Nasdaq	3,69	4,63	4,25	3,50	3,16	↘
Open Text	Nasdaq	22,13	23,88	17,81	23,44	22,63	↔
SER AG	FSE	40,50	44,00	36,90	16,20	18,00	↔
Tibco Inc.	Nasdaq	95,75	89,81	71,25	44,13	52,81	↔
Arithmetisches Mittel		34,57	34,85	29,77	24,37	22,93	

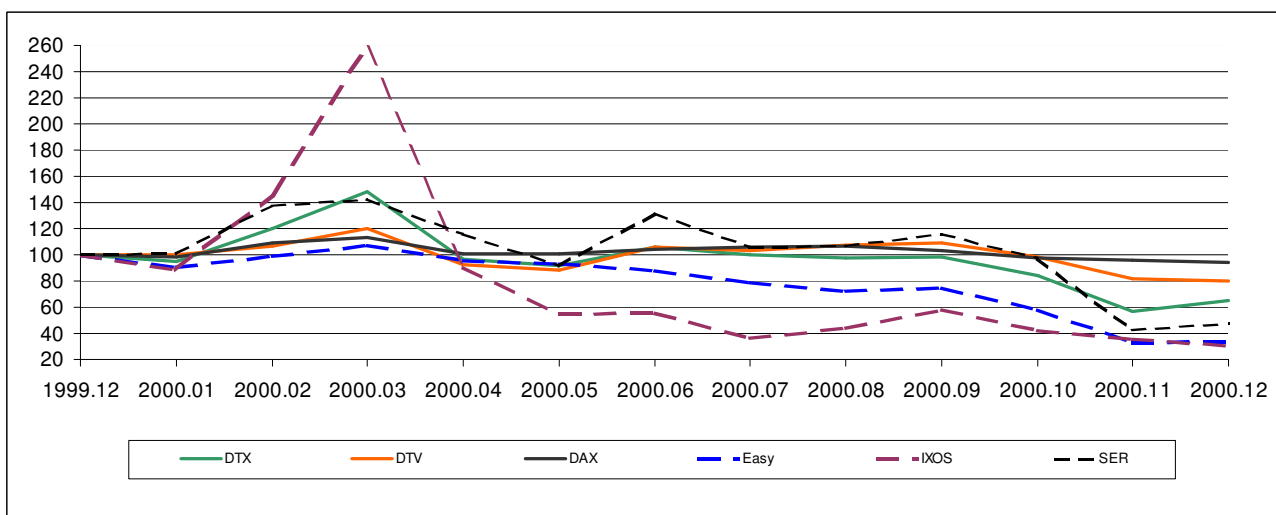
Unternehmen des DTV am 18.12.2000 (zu den Unternehmen des DTV Vergleichsindex siehe Newsletter 20000114)

DTV-Unternehmen	20000815	20000914	20001009	20001124	20001218
Arithmetisches Mittel	74,22	75,58	67,76	56,61	55,22

Index-Vergleich

Index	20000815	20000914	20001009	20001124	20001218
DTX	97,68	98,47	84,12	68,86	64,80
DTV	107,53	109,51	98,17	82,02	80,00
DAX (Wert v. 31.12.1999 = 6.958,14)	106,73	103,19	97,73	96,14	94,24

DTX-Chart



(Fortsetzung von Seite 12)

Mit einem Index von 64,80 rangieren sie weit abgeschlagen unter denen des Vergleichsindex DTV mit einem Wert von 80 und dem DAX mit 94,24. Zu den Verlierern der DTX-Unternehmen, die einst mit zu den Hoffnungsträgern gehörten, zählen vor allem Easy, Ixos und SER. Ihre Kurse sind im Vergleich zum Referenzmonat 12.1999 auf etwa ein Drittel zusammengeschrumpft. Kein besonders erfreuliches Weihnachtsgeschenk für die Anleger. Hinzu kommt, daß die Fusionitis kurzfristig bei der Börse zwar nach wie vor Begeisterung und Kurssteigerungen hervorruft (aller negativen Erfahrungen zum Trotz), die Unternehmen jedoch massive Schwierigkeiten bei der Integration der Neuerwerbungen haben und nicht selten in Bezug auf einzelne Produkte gänzlich auf das falsche Pferd gesetzt haben. Aber Weihnachten ist ja die Zeit der großen Geschenke, vielleicht überlegen sich einige der Unternehmen ja bereits, ihren Akquisitionen ihre Freiheit wieder zu geben. Große Vorbilder gibt es ja zu genüge.

In jedem Fall geben besonders die negativen Veränderungen im Markt genügend Anlass, den DTX DocumentTechnologiesIndex im kommenden Jahr neu zu bestücken. Man darf gespannt sein, wer ausscheidet und wer neu hinzukommt. (MF)

Personalia

IXOS mit neuem Marketing-Leiter

Grassbrunn - Die iXOS Software AG (<http://www.ixos.de>) hat Stefan Huth zum neuen Marketingleiter Deutschland ernannt. Damit übernimmt Herr Huth den Posten von Michael Jordan, der das Unternehmen mit unbekanntem Ziel verläßt. (FvB)

 PROJECT CONSULT Kommentar:

Die schon seit einigen Monaten ins Straucheln geratene iXOS Software AG versucht mit diesem Schritt das zum Teil negative Image wieder aufzupolieren. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, daß Herr Huth in seiner neuen Position direkt an Bernd von Staa, Vice President Deutschland, zu berichten hat. Nach glücklosen Versuchen seines Vorgängers, iXOS unabhängig von SAP am Markt zu positionieren, ist diese Strategie inzwischen wieder aufgegeben worden. Inzwischen hat iXOS neue Entwicklungspartnerschaften mit SAP abgeschlossen (vgl. Newsletter 20001124). Huth will eine branchenorientierte Vertriebsstrategie bei iXOS etablieren, um die Position in Deutschland wieder zu festigen und aufzubauen. Ob allerdings verstärkte Vertriebs- und Marketingaktivitäten alleine ausreichen werden, um sich langfristig behaupten zu können, bleibt abzuwarten. (FvB)

PROJECT CONSULT News



Die PROJECT CONSULT Newsletter-Redaktion sowie alle Mitarbeiter der PROJECT CONSULT Unternehmensberatung GmbH und der PROJECT CONSULT International Ltd. wünschen ihren Lesern alles Gute für das Fest und ein erfolgreiches Neues Jahr !

Als kleines Dankeschön möchten wir Ihnen zum Weihnachtsfest ein Sonderangebot unserer aktuellen Workflowstudie unterbreiten.

Jahresinhaltsverzeichnis 2000

Im folgenden Inhaltsverzeichnis sind alle Beiträge der 17 Newsletterausgaben des Jahres 2000 nach Rubriken zusammengefaßt. Bis auf weiteres haben die Leser des PROJECT CONSULT Newsletter einen direkten und unbeschränkten Zugriff auf die aufgeführten Beiträge über den Link auf das Newsletter-Archiv von unserer WebSite <http://www.project-consult.com> (im Laufe des Jahres wird der recherchierende Zugriff auf die Newsletter und Artikel nur auf unsere Kunden und Abonnenten beschränkt werden). Im Archiv sind nur die älteren Ausgaben des Newsletter recherchierbar. Die jeweils aktuelle Ausgabe ist nur im Abonnement per E-Mail-Zusendung erhältlich (siehe das Bestellformular auf der vorletzten Seite dieses Newsletters). (Höv)

Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
Unternehmen & Produkte	
A.I.S. mit windream-multiDESK als DM- und Workflow-Kombination	20000215
A.I.S. präsentiert Schnittstelle zu SAP R/3	20000307
A.I.S. windream und SER Brainware vereint am Markt	20000530
A.I.S. windream von Facts mit „sehr gut“ benotet	20001103
ACS HYPARCHIV mit neuem Profil	20000307
ACS mit HYPARCHIV als Komponenten-Technologie	20000215
ACS setzt auf Transaktionsarchivierung	20000914
ACS und DocMan beschließen Partnerschaft	20001103
ACS: Zukunft liegt im Web	20000620
Adobe, Cardiff und Cyber-SIGN	20001218
AH-Datentechnik - Datenmanagement im CAD-Bereich	20000727
asp4you der Group Information AG	20000817



Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
ATOSS Software AG übernimmt AENEIS	20000727
Authentica mit innovativer Digitaler Signatur	20000508
Autodigit mit Informations- und Dokumenten-Management-Lösung	20000215
Autodigit verkauft Kopierlizenz an Vertriebspartner und erweitert Einsatzgebiet	20000128
Autodigit wird browserfähig	20000817
Autonomy's Portal-in-a-Box	20000330
BANCTEC stellt neue Lösung für Abrechnungssysteme vor	20000307
BCM mit Enterprise-Knowledge-Application „eQuest“	20000215
beenz.com mit neuem Teilhaber	20000114
BetaSystems: vom Output-Management zum Archivsystem	20001218
Brokat bereitet sich auf Internet-Dienstleistungen vor	20000307
bs biometric systems mit biometrischer Signatur	20000914
Cadix Cyber-SIGN: biometrische Verfahren zur digitalen Signatur	20000418
Captiva mit XML- und ASP-Ansatz	20000418
CE AG übernimmt Mehrheit an BOO	20000114
CE mit Schnittstelle zu SAP R/3 in Java	20000330
CE stellt neuen Sparkassen-Clienten vor	20000307
CE übernimmt Mehrheit an Insiders	20000307
CETIQ der CE Computer Equipment AG	20000914
CGK erweitert Produktportfolio	20000128
CGK stellt DOKuStar vor	20000418
Clinic Net fokussiert sich auf die elektronische Patientenakte	20000817
Cocq Datendienst goes ASP	20000530
Coextant weltweit größter Lotus Premium Partner	20000215
COI integriert digitale Signatur	20000128
COI präsentiert SecurityLink und Workflow-Aktionen in MS Outlook	20000215
COI und der TÜV Süddeutschland kooperieren	20000914
Critical Path übernimmt PeerLogic	20000817
CSC PLOENZKE kooperiert mit EASY	20000128
CYPRESS steigt in den "information publication" Markt ein	20000307
daa Systemhaus wird zum Provider	20000215
Datasec und Arcor präsentieren mit Doku@Web ein WEB-basiertes Archivierungs- und DM-System	20000128
Deutsche Post bietet digitales Postfach an	20000620
DICOM Group expandiert nach Italien	20000817
DocMan for Outlook als Enterprise-Lösung	20000620
Documentum auf der Content Management-Schiene	20000914
Docunet mit DocuWare 4.1	20000215
Docunet will an die Börse?	20000817
Docutec – ein weiteres Produkt zur automatischen Klassifikation	20000530
DynaGroup bietet mit io24.com kostenloses Internetbüro	20000727
Dynamic Imaging - Dynafile Enterprise Suite	20000418
Eastman Software versucht mit SONORA den Anschluß zu gewinnen	20000418
EASY GENIUS bis EASY WAP	20000215
EASY jetzt auch mit ASP-Lösungsansatz	20000620
EASY präsentiert EASYWARE 3.11	20000817
EASY setzt auf eigene Beratung	20000530
EASY übertrifft Umsatzerwartungen	20000114
EIS Aktionäre stimmen Übernahme durch SER zu	20000128
ELO – vom visualisierten Leitordner zur professionellen Netzwerklösung	20000914

Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
FileNET mit neuen Panagon eProcess Services	20000817
FileNET mit neuer Strategie	20000307
FileNET präsentiert E-Business-Voraussetzungen	20000215
FileNET wandelt sich erfolgreich zur E-Business-Company	20000418
Fischer Computertechnik goes Content Management	20001218
FormWare von Captiva	20000727
FORTÉ geht an Sun Microsystems	20000620
Gauss Interprise stellt neue Produktfamilie vor	20000530
Gentriqs erkennt farbige Vordrucke	20001011
GID - Automated Document Factory weltweit	20000128
IABG gibt Workflow auf ?!	20000620
IBM Content Manager	20001011
IBM kündigt Version 7 des EIP an	20000620
IBM mit Softwarelösungen für mobile Benutzer	20000215
IBM plant Zusammenarbeit mit Vignette	20000817
ICR mit Quantensprung?	20000307
ICR präsentiert Spezialapplikation FormsRec AIDA	20000215
IDS präsentiert Neuentwicklungen im Bereich Business-to-Business	20000215
i-media consulting geht in Ultimus auf	20000914
IMR mit Alchemy	20001124
Infopark - professionelles Content Management	20000215
IntraNet Solutions erweitert Xpedio	20000418
IntraWare, Lotus und SuSE – E-Business für Linux	20000530
iPlanet stellt ersten J2EE-zertifizierten Application Server zur Verfügung	20001103
ITESoft plant internationale Expansion	20000817
iXOS löst sich nur langsam von SAP	20000817
iXOS mit neuen Lösungen E-Business-Document Management	20000114
iXOS präsentiert „e“	20000307
iXOS und SAP als Entwicklungspartner	20001124
JetForm - Partnerstrategie für die CeBIT 2000	20000128
JetForm installiert innovative Lösung bei Springer	20000530
JetForm mit „E-Process“-Partnerlösung	20000215
Keyproducts integriert XML	20000817
Kleindienst bekennt sich zur digitalen Signatur	20000817
Kleindienst bietet Einstieg in E-Commerce	20000330
Kleindienst Branchenlösungen für Postkorb und eContent	20000914
Kleindienst übernimmt Mehrheit an DataSec	20000508
Kofax mit Ascent Capture 4	20001124
Kofax mit neuer Funktionalität für Ascent Capture	20000914
Leader pro mit Linux- & Web-basiertem Dokumenten-Management	20000620
Level 8 Systems Inc. übernahm Template Software Inc.	20000215
LexiQuest beendet den Frust	20000914
Ley positioniert Workflow in Logistikbranche	20000914
Ley mit Workflow-Integration und Helpdesk-Lösung	20000215
Ley verheiratet COSA mit Outlook	20000330
Ley verkauft an Thiel Logistik	20000114
Lotus Development mit neuer Version 2.0 von Lotus Quick-Place	20000128
Lotus Development präsentiert neue Produkte der Lotus Notes Client Family	20000128
Lotus kündigt Bluejay und K-Station an	20001011
Lotus präsentiert Domino.doc 3.0	20000530



Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
Lotus steigt in das Records Management ein	20000215
Lucent & Origin kooperieren bei eBusiness	20000530
LuraDocument Capture nun als Freeware und Shareware	20000727
LuraTech's Standard zur Farbdarstellung findet weite Verbreitung	20001218
Maas mit AFP- & PDF-Lösung für Web2Host-Integration	20000620
Materna mit Hyperdoc 3.2	20000727
Materna's E3-Solutions	20000530
MemIQ - HypoVereinsbank, Mannesmann & iXOS entwickeln "Internet-Safe"	20000620
Microsoft krempelt den Dokumenten-Management-Markt um	20001218
Microsoft mit neuem Commerce Server 2000	20000727
Microsoft präsentiert den Reader	20000817
Microstrategy - Themen statt Produkte	20000215
Mobius wandelt sich zum Document Centric Enterprise Portal Anbieter	20000330
neeb & partner mit np-Safe	20001011
Océ und CE - Strategische Zusammenarbeit	20000330
Onstream Systems - Kein weiterer Support für Watermark von FileNET	20000114
Opentext setzt Standards für projektorientiertes Knowledge Management	20000914
Oracle als Technologieführer	20000914
Oracle startet ins eBusiness durch	20000727
Oracle treibt seine Directory Service Strategie voran	20000508
Oracle verspricht Internetpower	20000215
PC Konzepte stellt Standardschnittstelle zum CE Archiv bereit	20000530
PCS mit Lotus Notes Anwendung Hyper.Ink	20000128
PeopleDoc bietet e-Document Management Engine an	20000128
PeopleDoc wandelt sich zum Systemintegrator	20000914
PIRONET's pirobase-Lösungen	20000307
Plasmon mit neuer Jukebox	20000215
ProSyst bietet OSGI-konformen Server an	20001103
Quest mit neuer Vista Plus Version	20000508
Readsoft setzt Akzente beim Farbscannen	20000508
Readware mit automatischer Klassifikation	20000727
Remedy setzt auf CRM	20000620
SAP entwickelt mit dvG Bankensoftware	20000307
SAP Knowledge Warehouse	20000215
Schema fokussiert sich auf Wissensmanagement	20000817
Semio findet wo andere suchen	20000914
SER forciert Knowledge Management	20000914
SER gewinnt Auszeichnung mit SERbrainware	20000508
SER mit Mobilfunk-Verträgen via Internet	20000330
SER mit neuer Unternehmensstrategie	20001218
SER präsentiert Zukunftsprogramm	20000215
SERpersonalBrain als Shareware-Version	20001103
SERware soll Maßstäbe setzen	20000727
SignForm will internationaler de-facto-Standard werden	20001103
SmartStor Virtual Tower - das Ende der Jukebox ?	20000330
Softmatic übernimmt CRR Datensysteme	20000215
SoftQuad mit XMetaL 2.0	20001103
Software AG präsentiert Information Server für E-Business	20000307
Staffware 2000	20000330

Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
Staffware entdeckt die Schweiz	20000914
Staffware mit eWorkflow, Enterprise und Wireless Workflow	20000215
Staffware und Tower bieten eService	20001124
Staffware's Workflow goes Mobile	20000114
SUN präsentiert Betriebssystem Solaris 8	20000128
Systematics baut Positionierung im E-Business aus	20000215
Tacit mit KnowledgeMail	20000914
Teamware zieht sich aus Deutschland zurück	20000620
TIBCO kündigt B2B-Infrastruktur Fonds und COM-Adapter an	20000330
TIBCO liefert Basistechnologie für elektronischen Marktplatz	20000727
TIBCO schafft universelle E-Business-Middleware	20000508
TIBCO stellt neue real-time E-Business Infrastrukturlösungen vor	20000215
TIBCO's Produktportfolio wächst konsolidiert	20000307
TIS Image Systems in Deutschland	20000114
TIS Image Systems präsentiert e-FLOW	20000418
Tower IDM Corporate Document Portal	20000330
Tower Technology kündigt e-PIPES an	20000418
TRIA übernimmt e-Doc	20000114
Update.com Marketing.Manager	20000330
USU: KnowledgeMiner & ValueBase	20000620
Verity geht mit PortalOne voran	20001103
Vignette - E-Business und Content Management für das Web	20000530
Vignette im Kooperations-Fieber	20001103
Webforus fokussiert sich auf Bildungsstätten	20000307
Win!DMS - SAPERION bietet erweiterte Outlook-Integration	20000114
Win!DMS auf dem Weg ins Content Management	20000817
Win!DMS baut SAPERION's Integration aus	20000307
Win!DMS mit erweitertem SAPERION-Portfolio	20000508
Win!DMS präsentiert SAPERION 4.2	20000215
Win!DMS setzt seine Internetstrategie um	20000914
XEROX & Lotus mit Knowledge Share	20000620
XEROX und Microsoft kooperieren	20000508
Märkte & Trends	
AIIM Show Highlights	20000508
ASP - Alles Sicher und Problemlos?	20000418
ASP im Kommen	20000330
Best of AIIM - ein Trend-Barometer ?	20000508
Deutsche Post startet mit eTrust	20000330
Die aktuelle Workflow Benchmark Studie von Doculabs	20000418
Die aufladbare Zeitung	20000215
Die gelben Seiten des eBusiness	20001124
Die wesentlichen DRT-Trends zur DMS EXPO 2000	20000817
Digitale Signatur auf Mobilfunk-Kurs	20000114
Digitale Signatur und elektronische Archivierung	20000307
Document Related Technologies - Trends 2000	20000914
Dokumenten-Management - ein Markt im Wandel	20000727
DRT-Trends auf der CeBIT 2000	20000307
Erste Erfahrungsberichte über Web-enabled Workflow aus den USA	20000418
Imation - Durchbruch bei holographischer Datenspeicherung	20000307
Neue Ära der Kommunikation durch Versteigerung von UMTS-Frequenzen	20000215

Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
Neues vom elektronischen Papier	20001124
Studie: The Market for Electronic Information Services in the European Economic Area 1994-2003	20001218
WAP ist los?!	20000128
Messen & Kongresse	
3. Internationale Fachtagung Verwaltungsinformatik der GI	20000727
AIIM Conference & Show New York 2000	20000418
AIIM Conference zur DMS EXPO 2000	20000620
AIIM Copenhagen 2000: Dokumenten-Management Fachmesse und eBusiness Conference	20000817
AIIM eBusiness Conference Preview	20000817
AIIM E-Business Conference Review	20000914
AIIM Nordic Preview	20000914
AIIM Nordic Review	20001011
AIIM Show Highlights	20000508
AIIM Show New York 2000 Review	20000307
AIIM-Konferenz auf der DMS EXPO 2000 / Call for Papers	20000508
AIIM-Konferenz auf der DMS EXPO 2000 / Programm	20000530
Deutschstämmige Anbieter auf der AIIM Show New York	20000418
Die AIIM „Nordic“ wirft ihre Schatten voraus	20000330
DMS EXPO 2000 fast ausgebucht	20000307
DMS EXPO 2000 Review	20000914
DMS EXPO 2000 & AIIM E-Business Conference	20000727
DMS EXPO 2000 / Preview	20000817
DMS EXPO 2001 – rechtzeitig vorplanen	20001218
Euroforum: Dokumenten-Management und Workflow in der e-conomy	20001124
II. World Symposium on Network Media	20000307
IIR Interflow in Zürich	20001218
IIR Interflow Nachlese	20000530
IIR: Dokumenten-Management in Banken	20001124
IIR: Interflow Zürich 2001	20001124
Interflow - 8. IIR-Kongressmesse 2000	20000307
Internationale Fachtagung Verwaltungsinformatik	20001103
KnowTech Leipzig Preview	20000727
KnowTech Leipzig Review	20000914
Staatswissenschaftliche Fortbildungstagung in Speyer	20000330
Vorschau auf die CeBIT 2000	20000128
Artikel	
ASP revolutioniert den Dokumenten-Management-Markt	20000817
Bankfusionen als neue Herausforderung für Dokumenten-Management	20000128
Der DMS-Markt im Wandel der Zeit: Tendenzen und Auswirkungen	20000114
Dokumenten-Management bei Banken und Sparkassen (2 Teile)	20000530 20000620
Dokumenten-Management für die öffentliche Verwaltung	20001218
Dokumenten-Management wird zur Basistechnologie (3 Teile)	20000307 20000330 20000418
Knowledge Management - Der Lösung einen Schritt voraus?	20001124
Microsoft's Knowledge Management-Ansatz	20000215
State-of-the-Art & Trends im Markt für Document Related Technologies	20000508
Varianten von und Anforderungen an Business Process Management	20000727

Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
Wenn's um DMS geht – Sparkasse! (2 Teile)	20000914 20001011
In der Diskussion	
Amerika – Vorreiter in Fragen Digitale Signatur?	20000418
ASP – Alles Sicher und Problemlos?	20000418
Chancen und Risiken der automatischen Klassifikation	20000307
Content Management ist nicht gleich Content Management	20001124
Die Digitale Signatur im Spannungsverhältnis von Datenschutz und staatlichem Sicherheitsinteresse	20000418
Directory Services	20000128
Ein Plädoyer für die elektronische Archivierung	20000817
Eine Vision - die DMS Deutschland AG	20000330
Hat der Kriterienkatalog ausgedient ?	20000330
Ist der Jukeboxserver das Gedächtnis der heutigen IT?	20000914
Ist Knowledge Management messbar ?	20000530
Lotus' Anspruch an Knowledge Management	20000508
Markenbewußtsein	20001011
Microsoft's Knowledge Management-Ansatz	20000215
Opentext's Blickwinkel auf Knowledge Management	20001218
Otto Schily - zu kurz gesprungen ?	20000727
Return on Investment bei Workflow ?	20001218
Wozu neutrale Beratung?	20000215
XML – Wofür soll das gut sein?	20000114
Normen & Standards	
Anerkennung der digitalen Signatur in den USA	20000727
Die (un)einheitliche digitale Signatur kommt	20000128
Die WebDAV Standards-Familie	20000418
Digitale Signatur – Anpassung des SigG an die europäische Richtlinie	20000620
DoD 5015.2	20000508
HR-XML Consortium	20001103
ISO/DIS 15489 in der Abstimmung	20001103
Komitee-Entwurf ISO/CD 15489 „Records Management“ erschienen	20000114
LDUP – LDAP Replication Update Protocol	20000620
Metadatenmodelle im Vergleich	20000727
Metamodell für Metadaten ?	20000914
Microsoft nähert sich der OMG an	20001103
Multilingualität und Unicode	20001103
ODMA lebt ?	20000727
ODMA und DMA allein gelassen	20000330
OAIS Open Archival Information System	20001218
Online Service Computer Interface (OSCI)	20000530
Rechtmäßig elektronisch unterschreiben?	20000817
Rijndael: US-Regierung schlägt neuen Kryptostandard aus Belgien vor	20001011
Schweizerischer Nationalfonds kombiniert digitales Wasserzeichen mit digitaler Signatur	20000620
Universal Modelling Language (UML)	20000530
XHTML – Neue Möglichkeiten im Web?	20000215
XML breitet sich aus	20001124
XSLT – Transferplattform für XML	20000530
Recht & Gesetz	
Anerkennung der digitalen Signatur in den USA	20000727
Die (un)einheitliche digitale Signatur kommt	20000128



Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
Die Digitale Signatur im Spannungsverhältnis von Datenschutz und staatlichem Sicherheitsinteresse	20000418
Digitale Signatur - Anpassung des SigG an die europäische Richtlinie	20000620
Digitale Signatur und elektronische Archivierung	20000307
Neues Softwarelizenzrecht in den USA	20001124
Rechtmäßig elektronisch unterschreiben?	20000817
Schweizerischer Nationalfonds kombiniert digitales Wasserzeichen mit digitaler Signatur	20000620
Gastbeiträge	
A consultative document on the content of a "DLM-Message to the ICT Industry"	20000128
AIIM International President's Message	20000307
DLM-Forum	20001011
E-Business and Document Technologies: Fact Not Fiction	20000620
Electronic Document and Records Management in Europe	20000530
Verbände & Organisationen	
AIIM Directions for 2000 and Beyond	20000215
AIIM Message	20001124
AIIM verleiht neue Awards auf der AIIM Show 2000	20000114
ASP-Gremium nun auch in Deutschland	20001124
Außerordentliche VOI-Mitgliederversammlung	20001218
Auszeichnung für hervorragende Knowledge Management Lösung	20001103
AWV-Geschäftsführung wechselt	20000530
BITKOM - Verband der ITK-Branche wächst	20000307
Designierter VOI Geschäftsführer	20000215
Erweiterungen und Veränderungen in den AIIM Boards of Directors	20000418
Falschmeldung zur AIIM Europe	20001218
Neuer VOI-Vorstand gewählt	20000530
Verband zur Förderung von ASP-Lösungen gegründet	20000508
Rezension	
Grundsätzliches und praktisches Wissen rund um Workflow-Management: Neue Studie	20000307
Strategy Partners: Ausgabe '99 der EDM-Europe-Studie	20000620
Verbesserung von Geschäftsprozessen mit flexiblen Workflow-Management-Systemen	20000215
'Workflow Handbook 2001' von Layna Fischer	20001011
Workflow Management-Systeme: Eine Studie für Anwender und Hersteller	20000128
XEROX-Studie "Solutions in the Digital Office 2000"	20000620
Marlene's WebLinks	
Autodigit, BS Biometric Systems, ByteQuest, e-Parcel, Executive Technologies, Gauss Interprise, HR-XML Consortium, PC-Konzepte, PowerPlus, Prevalent Software, ScanSoft, Software Intelligence, TMS Sequoia, Update.com	20001103
Bank of America, Bell&Howell, Captiva, Chase Manhattan Bank, Dokupoint, Docuware, Eastman, Easy, Gauss Interprise, IBM, Luratech, Novadys, Océ, Pixel Translations, Plasmon, Powerwork	20001124
Alos, AsOne, Pegasus Imaging, SER, Solid Works, T.I.S., Win!DMS	20001218

Jahresinhaltsverzeichnis 2000 Beitrag	Ausgabe
Personalien	
Brunnbauer verläßt Softmatic	20001124
CE AG beruft weiteren Vorstand	20000620
Designierter VOI Geschäftsführer	20000215
Erweiterung des Vorstands und neuer Vertriebschef bei der CE AG	20001011
FileNET	20000727
In eigener Sache: Berater und Juniorberater für DRT-Projekte gesucht	20001124
iXOS mit neuem Marketing-Leiter	20001218
MIT Master of Information Technology - Ehrung für Dr. Kampffmeyer	20000330
Neuer Finanzvorstand bei der SER Systems AG	20001011
Personalkarussell bei Workflowunternehmen	20000620
Peter Nowak ist neuer General Manager von TiS Deutschland	20000114
Rudolf Gessinger ist neuer Geschäftsführer bei FileNET	20000114
Stühlerücken bei EASY	20001124
Win!DMS benennt CEO für Expansion in den USA	20001103
"DTX" Document Technology Index	
Wozu ein neuer Börsenindex ?	20000114
DTX 20000114	20000114
DTX 20000214	20000215
DTX 20000329	20000330
DTX 20000417	20000418
DTX 20000526	20000530
DTX 20000619	20000620
DTX 20000727	20000727
DTX 20000815	20000817
DTX 20000914	20000914
DTX 20001009	20001011
DTX 20001124 „Das große Schlachten“	20001124
DTX 20001218	20001218
PROJECT CONSULT News	
Auszeichnung für hervorragende Knowledge Management Lösung	20001103
Der Newsletter allerorten?!	20000215
Der Newsletter in eigener Sache	20000307
In eigener Sache: Berater und Juniorberater für DRT-Projekte gesucht	20001124
MIT Master of Information Technology - Ehrung für Dr. Kampffmeyer	20000330
Newsletter-Archiv bei Coextant	20000727
PROJECT CONSULT auf der DMS EXPO	20000727
PROJECT CONSULT auf der DMS in Essen	20000817
PROJECT CONSULT erstellt rechtzeitig zur DMS-EXPO Neuauflage der Workflowstudie	20000817
Studie "Workflow 2000" bestätigt PROJECT CONSULT-Trendaussagen von 1999	20000914
Studie Workflow 2000: Von Business Process Management bis eBusiness	20000727



Impressum

Geschäftsleitung: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Redaktion: Silvia Kunze-Kirschner

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Straße 17, 20149 Hamburg,

Telefon 040-46 07 62-40/-20.

E-Mail: presse@project-consult.com

<http://www.project-consult.com>

ISSN 1439-0809

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich am 20.01.2001.

Bezugsbedingungen

Der PROJECT CONSULT Newsletter wird per eMail verschickt. Der Versand erfolgt für PROJECT CONSULT Kunden mit aktuellen Projekten sowie für bei PROJECT CONSULT akkreditierte Fachjournalisten und Redaktionen kostenfrei. Interessenten können den Newsletter zum Bezugspreis von DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt. beziehen (persönliches Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben). Das Bestellformular finden Sie auch auf unserer Web-Site (<http://www.project-consult.com>) unter der Rubrik „DMS-Markt/News“.

Copyright

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Die enthaltenen Informationen stellen den aktuellen Informationsstand der Autoren dar und sind ohne Gewähr. Auszüge, Zitate, ganze Meldungen und Kommentare des PROJECT CONSULT Newsletter sind bei Zitieren des Autoren- und des Firmennamen PROJECT CONSULT GmbH frei. Schicken Sie uns bitte ein Belegexemplar, wenn Sie Inhalte aus dem PROJECT CONSULT Newsletter veröffentlichen. Bei der Veröffentlichung auf WebSites oder zur Weiterverteilung, im Einzelfall oder als regelmäßiger Service, ist die vorherige schriftliche Zustimmung von PROJECT CONSULT erforderlich. Die Publikation auf Websites darf frühestens 14 Kalendertage nach dem Veröffentlichungsdatum erfolgen.

© 2000 PROJECT CONSULT GmbH. All rights reserved. This information is provided on an "as is" basis and without express or implied warranties. Extracts, citations or whole news and comments of this newsletter are free for publication by publishing also the author's and PROJECT CONSULT GmbH firm's name. Please send us a copy in case of publishing PROJECT CONSULT Newsletter's content. The publication on websites or distribution of single copies or as regular service requires a written permission of PROJECT CONSULT in advance. The publication on websites is not permitted within fourteen days past the date of issue.

Bestellvordruck Newsletter

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Zur Lieferung per eMail im Jahresabonnement mit 12 bis 20 Ausgaben bestelle ich,

Titel, Vorname, Name _____

Position _____

Firma _____

Abteilung _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

eMail (**für Zusendung**) _____

Anzahl Abonnements	je einzelnes Abonnement DM 342,27 / EURO 175,00 zzgl. MwSt.	DM	EURO
_____	1 Abonnement zur ausschließlich persönlichen Nutzung (DM 342,27/EURO 175,00) 2 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 20 Mitarbeiter in meiner Abteilung weiterverteilen zu können (DM 684,54/EURO 350,00) 3 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter an bis zu 100 Mitarbeiter in meinem Bereich weiterverteilen zu können (DM 1.026,81/EURO 525,00) 5 Abonnements mit der Möglichkeit, den Newsletter in meinem Unternehmen weiterzuverteilen und in mein Intranet einzustellen (DM 1.711,35/EURO 875,00)	_____	_____

Ort, Datum / Unterschrift _____

Die Bestellung kann ich innerhalb von 2 Wochen schriftlich widerrufen. Die Kündigungsfrist beträgt sechs Wochen vor Ablauf des Jahres-Abonnements. Ich bestätige die Kenntnisnahme dieses Widerrufsrecht durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum / Unterschrift _____

**Bestellvordruck Workflow-Studie****Weihnachtssonderangebot****nur gültig bei Eingang bis 15.01.2001 und bei Verwendung dieses Bestellvordrucks**

Bitte per Fax an PROJECT CONSULT GmbH 040 / 46076229

Ja, ich/wir bestellen:☐ 1 Ex der Studie Workflow 2000

(Band I, Band II + CD-ROM)

DM 999,00 zzgl. MwSt.☐ 1 Ex der Studie Workflow 2000, Angebot für PROJECT-CONSULT-Kunden mit aktuellen Projekten

(Band I, Band II + CD-ROM)

DM 899,00 zzgl. MwSt.

Herausgeber: PROJECT CONSULT Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Autor: Martin Fichter

Vorname

Name

Abteilung

Position

Firma

Str.

PLZ / Ort

Tel.

Fax

E-Mail

Abw. Rechnungsanschrift

.....

Datum / Unterschrift:

Die Lieferung der Bestellung erfolgt gegen Rechnung. Rechnungen sind sofort nach Rechnungsdatum fällig. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Verpackung zzgl. gesetzlicher MwSt. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der PROJECT CONSULT GmbH.

**PROJECT CONSULT**

Unternehmensberatung Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Oderfelder Str. 17

D - 20149 Hamburg

Tel. +49 (0)40 - 460 762 20

Fax +49 (0)40 - 460 762 29

http:// www.project-consult.comE-Mail: info@project-consult.com